

Die blaue Nelke

Karinas Tagebuch Teil 1

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort.....	4
Begin des Tagebuches	5
Totoi	50
Wicky	60
Anhang	291
Fehlerliste	291
Autor	294

Vorwort

Diese Geschichte handelt von Karina und ihrem Tagebuch. Als Kind hatte es Karina schwer und deshalb ein Tagebuch angelegt. Die ominöse Fehlerliste ist im Anhang zu finden.

Mehrere Einträge sind sehr ausführlich dargestellt und stimmen nicht immer mit der Geschichte der Blauen Nelke überein. Es ist die Sicht von Karina und keine Abhandlung über die Blaue Nelke.

Es werden die Hintergründe und Gefühle von Karina dargestellt. Ein Kind mit besonderen Fähigkeiten sieht die Welt etwas anders. Dann hatte Karina auch nicht immer die Möglichkeit, ihr Tagebuch zu führen.

Wenn im Roman von einem Monat geschrieben wird, kann es sich nur um ungefähre Angaben handeln. Hier ist es auf den Tag genau dargestellt.

Begin des Tagebuches

Ich bin Karina, die Tochter von Phythia, der Sonnengöttin. Dies wird mein Tagebuch.

Durch den Kontakt mit Thor kann ich seine Schrift und unsere noch immer nicht. Der Computer schreibt es für mich auf.

Geboren wurde ich an Bord eines Raumschiffes. Darüber gibt es genaue Aufzeichnungen. Mutter war damals sehr krank und Martha wollte mich und meinen Bruder retten. Nur weis ich davon nicht mehr, als der Computer mir mitteilte.

Geboren wurde ich am 22. 29. im vierten Jahr unserer Zeitrechnung. So ganz verstehe ich die Zeitrechnung noch nicht. Och der Computer sagt, dass die Zeitrechnung mit dem Jahr 0 beginnt. Ich bin die Erstgeborene und zehn Minuten älter als mein Bruder Franz. Das hat mir der Computer gesagt.

Heute ist der 30. 88. 03

Thors Tod ist schon zwei Monate her und ich spüre noch immer die Angst. Etwas hat sich verändert und ich verstehe es nicht. Schiba kann mir nicht helfen. Mutter will mit mir auf die Venus. Dadurch wird es etwas besser, hoffe ich. Franz spürt nichts davon und meine kleineren Geschwister spüren auch nichts.

Etwas drängt aus meinem Unterbewusstsein an die Oberfläche. Ich spüre, dass es sehr böse ist und uns vernichten will. Täglich mache ich die

Übungen, damit ich das Böse in mir einschließen kann. Mutter sagt, dass sie mir nicht besser helfen kann.

Ich habe Kai gebeten, dass er mir einen Strahler macht. Wenn dann das Böse durchkommt, kann ich mich damit selbst ausschalten. Als mein Vater will er es versuchen.

Auf dem Handelsplatz war es schön. Ich durfte endlich wieder einmal das Raumschiff verlassen. Lisa war immer sehr freundlich und hat mir die Sachen erklärt. Noch verstehe ich davon zuwenig.

Heute sind wir in ein System eingeflogen, das in mir eine Erinnerung geweckt hat. Ich spüre etwas und kann damit nichts anfangen. Es ist wie eine Glocke, die mir etwas sagen will und ich verstehe sie nicht. Ich höre nur den Klang und er ist ohne Sinn.

Jetzt muss ich aufhören, da wir in einer Stunde starten. Ich darf die Leute führen, da es sich um eine Hinterlassenschaft von Thor handelt. Mutter bat mich darum, da ich die Sprache von Thor am Besten kann.

02. 88. 03

Wir sind von dem Planeten zurück. Es ist ein schöner Planet. Der Roboter an dem Eingang des Verwaltungsgebäudes fragte mich, wie wir zu Thor stehen. Ich habe ihm erklärt, dass Thor tot ist und wir seine Nachfolge antreten. Das hat ihm nicht gereicht. Da sagte ich ihm, dass ich die Erbin von Thor bin und er mir gehorchen muss.

Ich glaube, dass es ein Fehler war. Etwas hat nach meinem Gehirn gegriffen. Dann wusste ich plötzlich, wie die Roboter zur Zusammenarbeit zu

bewegen sind. Der Roboter hat mich als seine Herrin angenommen und mir die Anlagen von Thor unterstellt.

Nach allem, was ich verstanden habe, bin ich nun als Thors Nachfolgerin anerkannt. Die Anlagen stehen miteinander in Verbindung und die Glocke in meinem Kopf ist die Meldung der Anlage.

Mutter ist auf Kai böse, weil er Josy der Maschine füttern wollte. Die Maschine bringt dich in das Weltenschiff und auch wieder zurück. Dazu benötigt sie als Energiequelle die Lebensenergie eines gleichartigen Wesens. Um einen nicht umzubringen, kann die Maschine mit Lebensenergie gefüttert werden, die dann auf dich übergeht.

Babys sind dafür am Besten geeignet. Dann gibt es noch die Möglichkeit der Verjüngung. Dabei wird das Wesen nicht transportiert, sondern nur mit der Energie aufgeladen. So kannst du länger leben und wirst nur geringfügig jünger.

Woher ich das weiß kann ich nicht sagen. Oft erscheinen Sachen in meinem Kopf und ich kenne die Anlagen von Thor. Dazu reicht ein Anreiz. Schiba hat mich untersucht und das Wissen nicht gefunden.

Als Mutter die Maschine zerstörte war sie sehr ärgerlich. Was wird aus mir, wenn Mutter Kai wegschickt? Die Waffe ist noch nicht fertig und die Angst wird immer schlimmer. Thor war ein sehr böses Wesen. Wird man so, wenn man länger alleine ist?

Um Antworten zu bekommen werde ich zur Schule gehen. Mutter ist es auch schon aufgefallen, dass mit mir

etwas anders ist. Noch weigert sie sich.

04.88.03

Kai darf bei uns bleiben und hat mir die Waffe gegeben. Heute habe ich einen Versuch gemacht. Nach dem Schuss lag ich mit furchtbaren Schmerzen auf dem Boden. Fast eine Stunde brauchte ich, bis ich wieder aufstehen konnte.

Eine Jane hat einen Arzt geholt und der hat nur geschimpft. Er versteht es nicht. Der Psychologe konnte mich besser verstehen und versprach, dass er Mutter nichts sagt. Dafür muss ich täglich zu ihm und mit ihm über meine Angst reden. Wenn ich ihn überzeugen kann, dass ich die Schule brauche, könnte es auch bei Mutter klapfen. Noch will sie davon nichts wissen.

Ich fühle wieder die Glocke. Da mir die Position verborgen bleibt, kann ich nicht sagen, wo wir uns befinden. Mutter redete nur selten über ihre Arbeit und der Computer gibt mir keine Auskunft.

09.88.03

Wir sind von der Erkundung zurück. Kai hat mir einen Raumanzug gemacht, da ich die Stationen von Thor betreten muss. Der Standardanzug passte mir nicht richtig und war sehr unbequem. Mehrere Tage in dem Anzug, der mir zu groß ist, war eine Tortur.

Die Forscher rätseln noch immer an den Teilen herum. Mir glauben sie nicht und so sage ich ihnen nicht, was die Teile sollen. Es sind die Energie-

erzeuger der Schneeflocken. Da die Teile hier hergestellt werden, müsste es auch eine Werft für die Schneeflocken geben.

Die Forscher sind noch auf dem Planeten und mich haben sie ins Schiff geschickt. Wegen der Schule bin ich noch immer nicht weiter. Ariane will die Roboter lernen. Ihr hilft Mutter und sucht eine Lehrstelle.

14. 88. 03

Die Forscher sind zurück. Ich hatte Recht. Es gibt eine große Werft auf dem Planeten. Wegen der Schule habe ich an Fredericke geschrieben. Den Psychologen konnte ich überzeugen und Gatalina ist nun auch dafür.

Mutter will mir meinen Wunsch erfüllen, doch die Regeln sind dagegen. Ariane gefällt ihre Erste Hilfe Ausbildung nicht. In einigen Tagen hat sie es schon hinter sich. Sie hat mir versprochen, dass sie mir dann hilft.

15. 88. 03

Heute habe ich etwas mit den Kräften geübt. Ich fühle nur, dass es sehr gefährliche Kräfte sind. Als ich mich auf ein Teil konzentriert habe, explodierte es und ich erschrak. Dann bin ich schnell weggerannt und habe ein Loch in einer Wand hinterlassen.

Wenn Mutter das erfährt wird sie mich verprügeln. Warum sind die Türen nur so langsam?

Eine Stimme will immer, dass ich Sachen zerstöre. Dabei habe ich selbst Angst. Bei den Versuchen habe ich Sachen gespürt, für die ich noch viel zu jung bin. Es wird Zeit, dass ich

endlich zur Schule darf. Dann verstehe ich etwas mehr davon.

18. 88. 03

Ariane ist mit ihrer Erste Hilfe Ausbildung fertig. Sie verhandelt mit Mutter und Martha über ihre weitere Ausbildung. Mir hat sie versprochen, dass sie etwas für meine Schule tut. Zuerst wollte sie nicht, doch meine Gründe waren sehr überzeugend.

Da ich große Macht spüre und nichts verstehe, will ich zur Schule gehen. Dann kann ich unsere Weltanschauung lernen und Thors Geist im Zaum halten. Ich hoffe, dass ich dazu stark genug bin.

Warum hat Thor mich ausgesucht? War ich die Schwächste beim Kampf? Habe ich versagt?

Mutter kann mir nicht helfen, da sie davon nichts versteht. Kai ist Techniker und die Psychologen wissen auch nicht weiter. Der Mann hat mir nur versprochen, dass er mit Claudia redet. Ich spüre, dass wir nicht mehr viel Zeit haben. Thor ist sehr stark.

Die täglichen Übungen helfen nicht viel. Mit meinen Kräften muss ich vorsichtiger sein. Die Techniker reden schon, da mehrere Wände und Türen Beschädigungen aufweisen. Dass ich es war, wissen sie nicht.

Immer, wenn ich durch eine Wand gehe bleibt ein Loch oder eine Schwachstelle zurück. Die Explosion will ich nicht.

19. 88. 03

Mutter hat mir gesagt, dass ich zur Schule gehen darf. Nur Gatalina hat noch Bedenken. Nachdem sie ver-

sprochen hat, über unser Gespräch mit niemand zu reden, habe ich sie in meine Ängste eingeweiht. Sie hat die Notwendigkeit schnell eingesehen.

Jetzt darf ich schon Morgen zur Schule. Die nötigen Sachen habe ich schon besorgt. Für ein schönes Kleid musste ich meine letzten Punkte opfern. Was sind schon ein paar Punkte, wenn ich endlich zur Schule darf und meine Angst los werde?

In zwei Tagen treffen wir Schiba und ich kann mit Jenny reden. Sie versteht zwar nichts, doch sie hilft mir immer. Wenn es nicht wirkt, muss ich mit Mutter reden. Dann brauche ich Annika und die Venuswesen.

22. 88. 03

Heute ist Schiba zu uns in die Wohnung gekommen. Es gab das Problem mit meiner Schule wieder. Zuerst wollte Schiba Mutter verprügeln. Nach den Gesprächen war sie besser drauf. Sie hat mich so komisch angeschaut. Vermutlich hat sie meine Gedanken geprüft.

Was sie gefunden hat weiß ich nicht. Sie war danach auch von der Notwendigkeit überzeugt. Nun frage ich mich, ob sie mein Geheimnis gefunden hat. Gesagt hat sie nichts und ich durfte auch mit Jenny spielen. Jetzt geht es mir wieder etwas besser.

Leider geht es morgen schon weiter und Schiba geht dann auf ihre Columbus. Jetzt vergnügt sie sich mit Mutter und darf nicht gestört werden.

26. 89. 03

Heute sind wir in einem System angekommen. Ich hatte wieder ein komi-

sches Gefühl. Das System hat etwas mit Thor zu tun. Näheres erfahren wir in der Schule, da jeden Tag über die Ergebnisse geredet wird.

Mutter redet nicht darüber, da sie uns schonen will. Wegen der Schule habe ich nun mehrere Möglichkeiten mit dem Computer und darf die Ergebnisse auch ansehen.

Täglich mache ich meine Übungen. Im Kampf gegen einen Menschen bin ich schon besser geworden. Durch die Schutzkleidung gibt es kaum Verletzungen. Nach den Übungen kann ich immer mit Mutter reden und sie hat dann auch Zeit.

Ich habe mit ihr über meine Angst geredet. Noch gibt es keine Lösung. Die Ärzte haben mich genau untersucht und keine Veränderung in meinem Gehirn festgestellt. Woher das Wissen und die Stimmen kommen ist ein Rätsel.

30. 89. 03

Mutter hat mich gebeten, dass ich die Forscher durch die Anlagen führe. Morgen geht es schon los. Was werden wir in den Anlagen finden?

Die Schule gefällt mir gut. Durch meine Arbeit bekomme ich Punkte und kann mir etwas kaufen. Ich will für Jenny ein Kleid kaufen. Damit werde ich mich bei ihr bedanken. Sie erträgt mich und beruhigt mich immer, wenn der Zorn durchkommt.

14. 90. 03

Die Anlagen haben wir durchsucht. Es war eine Forschungsstation. Ich hatte Angst und weiß nicht wovor. Es hat etwas mit Mutter zu tun. Dann spüre

ich Thors Anwesenheit. Ich weis genau, dass er tot ist und spüre ihn trotzdem.

Kai ist noch in den Anlagen und untersucht die Sachen. Die Maschine, mit der man ins Weltenschiff kommt, gibt es hier nicht. Ich weis genau, dass es noch weitere Maschinen gibt. Die Technik sollte abgebaut werden, damit wir sie mitnehmen können.

Dann habe ich etwas geübt. In der Anlage gab es viele versteckte Räume. Es gab öfters eine kleine Explosion und die Forscher waren sehr erschrocken. Sie rannten dann kopflos durcheinander und suchten die Ursache. Sie lagen öfters daneben. Einige redeten von Geistern.

Bei den Tests habe ich wieder etwas festgestellt. Ich kann die Teile explodieren lassen und auch nur zu Staub zerfallen. Bin ich sehr ängstlich oder wütend, gibt es eine Explosion. Sonst zerfallen die Sachen nur.

Bei viel Übung, könnte ich es bestimmt bald besser. Doch Mutter hat mir die Übungen untersagt. Die Lehrerin hat es mir erklärt. Auf einem Raumschiff ist es sehr gefährlich, da es viele Sachen gibt, die unser Überleben ermöglichen. Ich kenne die Sachen nicht gut genug und könnte etwas Wichtiges zerstören. Dann müssen wir sterben.

Auf einem Planeten mit Sauerstoffatmosphäre ist es weniger gefährlich. Deshalb habe ich die Übungen auch auf dem Planeten gemacht. Mutter will immer, dass ich rede und die Kampfübungen mache. Übungen mit Thors Kräften darf ich nicht machen und heimlich mache ich es doch.

Dann spürte ich Franz. Ich war in der Station und er auf dem Schiff. Ich spürte seine Gedanken und Gefühle. Wenn er mich auch gefühlt hat, weis er von meinen Versuchen. Hoffentlich sagt er Mutter nichts davon.

08. 91. 03

Kai verlädt die Anlage in die Schiffe. Ich habe mit Mutter über den Kontakt zu Franz geredet. Franz hat es gesagt und so musste ich auch darüber reden. Dann ist Schiba gekommen und ich kann mit Jenny spielen.

Das hilft mir über Thor hinweg. Seine Stimme in meinem Kopf ist schwächer geworden. Ich verstehe schon die Anlagen. Es gibt verschiedene davon. Besonders starke Anlagen rufen mich über große Entfernungen. Soviel ich verstanden habe, kann ich damit ganze Planeten zerstören.

Werften und kleinere Anlagen nehmen erst sehr spät Kontakt auf. Ein oder zwei Lichtjahre reicht der Kontakt. Die Stationen teilen mir ihre Bestimmung mit und oft auch die Position. So weis ich immer, wo wir sind. Es gibt viele Stationen und wir kennen nur wenige davon.

30. 91. 03

Heute Morgen war ich in der Schule und lernte die Schrift. Da überkam mich ein ungewöhnliches Gefühl. So etwas habe ich noch nie gefühlt und es tat sehr weh. Hunderte Stiche fühlte ich in meinem Kopf. Dann wurde mir schlecht und die Lehrerin brachte mich in die Krankenstation.

Was mit mir los ist weis ich nicht. Der Arzt konnte nichts finden. Mehrere

Stunden kamen die Stiche immer scharenweise. Jetzt ist es vorbei. Ich fühle mich noch immer schlecht. Mutter hat keine Zeit und sonst kann ich doch niemand fragen. Da wir Alarm haben, darf ich auch nicht stören.

Schiba und Jenny sind auf der Columbus und somit unerreichbar. Der Arzt hat mir einen Psychologen versprochen. Jetzt warte ich auf ihn.

Der Psychologe hatte Claudia mitgebracht. Sie haben mir erklärt, dass es einen Kampf gegeben hatte. Dabei waren Wesen gestorben. Jetzt frage ich mich, ob die Stiche damit zu tun hatten. Kann es sein, dass ich den Tod der Wesen gespürt habe? Von Thor gibt es etwas, das mich zu der Idee bringt.

Gatalina kommt nachher vorbei und holt mich ab. Alleine darf ich diesmal nicht gehen und den Arzt will ich nicht dazu zwingen. Dafür habe ich zu viel Angst.

31. 91. 03

Heute durfte ich nicht zur Schule. Mutter hat mir von dem Kampf erzählt und fragte auch viele Dinge über die Schneeflocken. Sie wollte über die Waffen und ihre Möglichkeit alles wissen. Ich habe sie nach den Wesen gefragt und sie sagte mir, dass acht-hundertsechzehn Wesen gestorben waren.

Sie hat mir auch den erweiterten Zugang zum Computer ermöglicht. Der Zeitpunkt mit der Vernichtung der Wesen, die sich Kapraten nennen, passt genau zusammen. So kann ich es zuordnen.

In diesem System gibt es keine Stati-

on von Thor. Da bin ich mir sicher. Mutter hat viele Probleme und so kann ich sie nicht dauernd mit meinen Sorgen belästigen.

Ich durfte heute auch Ariane helfen. Sie baut einen Roboter und das macht Spaß. Mutter sagte mir, dass wir bald weiterfliegen. Ich erinnerte sie noch an die Venus. Das Gefühl wird immer drängender.

04. 93. 03

Wir haben ein System erreicht. Im letzten Monat habe ich nur die Wand geübt und schaffe sie schon ohne Beschädigung. Nach mehreren Versuchen habe ich Ariane gebeten, die Stelle genau zu untersuchen. Sie hat keine Veränderung festgestellt.

Dafür wollte sie auch etwas über meine Übung wissen. Die Wand ist doch einfach und nichts Besonderes. So habe ich es ihr gezeigt und auch ein Loch hinterlassen. Ich kann es schon gut steuern. Wegen des Loches musste ich mit Mutter reden.

Nun muss ich täglich meine Kampf-übungen machen. Das ist die ganze Strafe. Wir haben auch mit Übungswaffen geübt. Beim Kampf konnte ich sogar einen Schlag abwehren. Mit den Strahlen der Waffen habe ich nur wenig Probleme. Meistens kann ich sie abwehren.

Wie es geht, weis ich nicht. Es kitzelt nur und wenn ich dabei nicht lache enden die Strahlen kurz vor meinem Körper. Werde ich abgelenkt, dann treffen sie mich. Deshalb ist der Schutzanzug auch wichtig.

In der Schule haben wir die Regeln durch. Ein Kind muss immer be-

geschützt werden und darf nur selten bestraft werden. Schläge gibt es nur bei wiederholten Vergehen. Die Lehrerin ist der Ansicht, dass wir die Kinder auch beschützen müssen, dabei sind wir noch selbst Kinder.

Die Übungen mit meinen Geschwistern gehen auch gut voran. Mit Franz kann ich mich gut unterhalten. Bei den Drillingen gibt es noch Probleme, da sie zu klein sind. Mit Sara, Mara, Kara und Lara geht es nicht. Dafür zeigen Marthas Kinder auch schon Anzeichen. Martha hält sich immer zurück und redet nicht auf diese Weise mit uns. Dabei weis ich genau, dass sie es kann.

06. 93. 03

Schiba hat wieder etwas Zeit. Mit ihr kann ich besser über meine Angst reden. Sie hört mir zu und gibt auch gute Ratschläge. Dann darf ich auch mit Jenny spielen. Schiba sagte mir etwas, das ich noch nicht einordnen kann.

Ich soll meine Gedanken nicht vor ihr verstecken, meinte sie. Vor Jenny sollte ich nur meine schlimmen Erfahrungen mit Thor verstecken. Dabei kann ich doch meine Gedanken nicht verstecken und immer an etwas zu denken und etwas anderes zu tun, ist sehr anstrengend.

Jenny belohnt mich immer mit ihrer glücklichen Ausstrahlung. Ich muss Mutter einmal danach fragen.

09. 93. 03

Heute sind Raumschiffe angekommen. Bei ihnen habe ich ein komisches Gefühl. Immer, wenn ich auf

Thors Wissen zurückgreife, kommt etwas Neues dazu. Thor hatte große Macht, die hauptsächlich auf seine Technik zurückzuführen ist. Seine Persönlichkeit war vielschichtig. Er war alleine und wurde richtig böse.

Nun habe ich seine Persönlichkeit in mir und muss sie unter Kontrolle behalten. Schiba meinte, dass es nur ein Teil ist. Wenn das stimmt, ist es alles Böse von Thor. Gutes und Freundliches habe ich nicht gefunden. Deshalb fürchte ich mich auch davor.

Wie soll ich nur das Böse im Griff halten? Die Angst davor ist sehr schlimm.

Die Schule gefällt mir noch immer sehr gut. Beim nächsten Überlichtflug machen wir einen Besuch beim Bauern. Im Sport bin ich eine der Besten und das bei meiner geringen Körpergröße.

14. 93. 03

Heute waren wir beim Bauern. Es war ein schönes Erlebnis. Die Familie sorgt für unser Essen. Dass es soviel Arbeit macht, wusste ich nicht. Ich kannte doch nur die Tiere im Park, mit denen man schön spielen kann.

Die Arbeit auf den Feldern ist schwer, doch die Roboter helfen dem Bauern. Dann gibt es noch Tiere, die uns Milch und Wolle liefern. Die Tiere werden nicht geschlachtet und sorgen doch für unsere Wohlergehen.

Dann gibt es noch frisches Obst. Die Äpfel schmecken am Besten direkt vom Baum. Einige Beerensträucher wehren sich mit Stacheln. Da ihre Beeren sehr gut schmecken, lassen wir uns auch einmal stechen.

Nun fehlt noch die Verarbeitung der Pflanzen. Wie sie wachsen und geerntet werden, wissen wir jetzt schon. Die Lehrerin hat versprochen, dass wir die Behandlung der Pflanzen auch sehen dürfen. Dann weis ich wie unser Essen gemacht wird.

Der Kampf mit Ariane war heute sehr schmerzhaft. Ich habe nicht aufgepasst und Ariane hat es ausgenützt. Sie schlägt sehr stark zu und es tut auch mit dem Schutzanzug weh. Zwei blaue Flecken hat es mir eingebracht. Dafür war ich mit der Waffe besser als sie.

Ich habe den Verdacht, dass die Übungen nicht helfen. Wenn ich dabei verliere, werde ich immer wütend und mache noch mehr Fehler. Dann will das Böse meinen Gegner zerstören. Das darf ich nicht zulassen. Ariane ist doch wie eine Schwester zu mir und ich darf ihr nicht wehtun.

24. 93. 03

Wir haben ein System erreicht. Bei ihm spüre ich nichts. Ich kann die Schneeflocken spüren. Das ist nicht von unserer Geschwindigkeit abhängig. Selbst bei der hohen Geschwindigkeit spüre ich die Schneeflocken, die uns begleiten. Darüber muss ich mit Mutter reden.

Beim nächsten Überlichtflug wird sich schon eine Möglichkeit ergeben. Dann kann ich ihr auch von meinem letzten Versuch erzählen. Ich habe das Gefühl, dass die Schneeflocken mir gehorchen. Mir fehlen noch die technischen Zusammenhänge, um sie richtig zu steuern.

Wenn ich Glück habe, darf ich etwas

zu den Technikern um die Zusammenhänge zu lernen. Das bringt mich zur Schule.

Wir durften einen Tag beim Koch verbringen und zusehen, wie aus den Pflanzen unser Essen entsteht. In der nächsten Stufe dürfen wir auch selbst Frühstück machen. Acht Tage dürfen wir zum Koch und unser Frühstück selbst machen. Die Lehrerin ist der Ansicht, dass es nötig ist.

Selbst als Kind kann man in die Verlegenheit kommen, wie Annika selbst weis. Mutter hat einmal etwas angedeutet. Da muss ich auch nachfragen. Dann erfuhren wir, dass es auf dem Schiff auch eine Pampe zu Essen gibt. Das wussten wir nicht und die Herstellung dürfen wir auch noch sehen.

Über die Schneeflocken muss ich unbedingt mit Mutter reden, da sie mir Angst machen. Da ist es gut, wenn Kai auch dabei ist. Sein Übersetzungsprogramm ist unvollständig. Diesen Punkt muss ich mit ihm auch durchgehen.

Angestellt habe ich seit der letzten Eintragung nichts. Ich habe mir Punkte erarbeitet. Die Arbeit mit den Rosen macht viel Freude und auf meine kleinen Geschwister kann ich dabei auch aufpassen.

Nun muss ich noch besser schwimmen lernen. Dann darf ich auch alleine ins Bad. Mit Ariane habe ich schon über das Problem geredet. Sie arbeitet noch an ihrem Kampfroboter, der die Forscher auf den Planeten beschützen soll. Wenn er fertig ist, will sie auch einen Roboter für die Kinder bauen.

Den Namen haben wir schon. Er sieht wie eine Frau aus und heißt Jane. Mehr hat mir Ariane noch nicht verraten.

02. 94. 03

Über das Schwimmen habe ich mit Mutter geredet. Sie will sich öfters Zeit nehmen. Ein Mittag am Strand und öfters üben im Bad, müsste doch reichen. Dann haben wir noch über die Schule gesprochen. Zu mehr war keine Zeit.

Die Erforschung nimmt Mutter sehr stark in Anspruch. Dazu kommt noch mein letzter Versuch. Da habe ich ein Schloss zerstört. Zuerst habe ich ein Teil erfasst, doch die Sonnenblume hat mich gewarnt. Über das Schiff muss ich auch noch mit Mutter oder Schiba reden.

Mir wächst alles über den Kopf. Die Schneeflocken, die Sprache und jetzt auch noch die Sonnenblume. Dazu das löchrige Wissen von Thor und das Fehlen unseres Wissens. Ariane hat auch nur wenig Zeit und der Psychologe versteht nichts von der Technik. Ich sollte jemand zum Reden haben.

Von der Schule gibt es nicht viel. Wir haben nun auch rechnen. Die Schrift kann ich schon und die Lehrerin wundert sich über meine Fortschritte. Noch zwei Monate und ich werde um eine Klasse versetzt. Nur die Arbeit mit Thors Hinterlassenschaften könnte mir einen Strich durch die Rechnung machen.

Mutter kommt und ich muss aufhören.

19. 94. 03

Wir haben ein System erreicht. Schon

bei der Annäherung spürte ich eine Station. Ich wollte mit Mutter darüber reden, doch sie erfuhr es von den Schneeflocken. Die Station hat sich bei den Schneeflocken gemeldet.

Über das Problem mit dem Übersetzungsprogramm konnte ich mit Mutter reden. Sie hat die Unzulänglichkeit selbst gesehen. Jetzt steht die Sonnenblume auf dem Raumhafen und wird umgebaut. Morgen werden wir zur Erkundung aufbrechen.

Dann spürte ich Mutters Angst vor der Maschine. Ich habe ihrem Wunsch entsprechend, die Maschinen zerstört. Es gibt nur noch die Maschinen, die für Lebewesen tödlich sind. Mutter hat mir erklärt, dass die Menschen für ein paar Jahre alles tun. Sie töten, nur um ein paar Jahre länger zu leben.

Mutter hat sich etwas Zeit für meine Fragen genommen. Jetzt kenne ich auch den Grund, warum ich mich bei Jenny glücklich fühle. Sie beeinflusst meine Gefühle und hilft mir damit.

Beim Durchlesen meines Tagebuches ist mir etwas aufgefallen. Es gibt einen groben Fehler. Ich habe Schiba der Columbus zugeordnet und das Schiff gibt es doch nicht. Mein Gefühl sagt mir, dass es richtig ist, doch die Tatsachen sprechen dagegen.

Bin ich schon verrückt? Morgen gehen wir in die Werft. Ich werde dann Mutter die Werft zeigen. Nach unserer Rückkehr muss ich mit Schiba reden. Sie kann mir sicher sagen, ob ich verrückt bin. Dazu darf sie auch mein Geheimnis sehen.

01. 95. 03

Wir haben die Werft wieder verlassen.

Es war sehr interessant. Vom Werftcomputer habe ich viele Auskünfte über die Technik der Schneeflocken bekommen. Das Netzwerk der Schneeflocken wurde aufgebaut und die Daten werden in unser Netzwerk eingespeist. Mutter hat es erlaubt.

Leider konnte mir der Computer nicht viel über Thor sagen. Dann stimmen die Standorte der Stationen nicht ganz. Einige sehr gefährliche Stationen und die Forschungsstationen fehlen. Mutter weis es nicht und ich habe nichts gesagt. Das ist mein Geheimnis.

Schiba hat Morgen Zeit und will mir helfen. So versäume ich wieder die Schule und darf einen Monat länger warten, bis ich versetzt werde. Wenn Schiba mir helfen kann, ist es mir egal. Mit Mutter habe ich über die Sonnenblume geredet. Annika konnte es mir gut erklären.

Die Sonnenblume ist ein Lebewesen. Das gilt für alle Schiffe von Raku. Sie haben ein Bewusstsein und helfen uns.

Von Thors Stationen kenne ich schon vier Typen. Die Werften stellen den großen Teil. Dann gibt es die technischen Forschungsstationen, die nur einige wenige Stationen sind. Die gefährlichen Stationen, mit denen ganze Planeten zerstört werden können, gibt es noch und auch die genetischen Stationen.

In einer genetischen Station wurde Mutter erzeugt. Woher das Wissen kommt, weis ich nicht. Es ist einfach vorhanden. Mir kommt es so vor, als ob Thor sein Wissen mir schickt. Immer ein Bisschen, damit es nicht zu-

viel wird. Dann fehlt auch immer ein Teil davon. Es ist unvollständig und das stört mich.

Auch die Persönlichkeit von Thor ist unvollständig und kommt nur Stückchenweise. Thor wartet geduldig auf seine Chance. Das ist mein Gefühl.

02. 95. 03

Wir sind im Überlichtflug und Schiba hat Wort gehalten. Sie hat versprochen, dass sie niemand etwas sagt. So durfte sie meine Gedanken erforschen. Nach ihrer Aussage fand sie Thors Persönlichkeit nicht. Auch von meinen besonderen Fähigkeiten hat sie nichts gesagt.

Sie fand meine Angst und keinen Grund dafür. Wir haben darüber geredet und so weis Schiba, dass ich vor Thors Persönlichkeit Angst habe. Sie wollte mich beruhigen, doch das ist wertlos. Ich kenne den Grund und muss zur Venus. Das hat Schiba auch eingesehen.

Kai will mir helfen, doch er weis nicht wie. Mit ihm baue ich an einem alten Zweihunderter herum. Es geht um das Sprungtriebwerk. Ganz verstehe ich es nicht, doch das Vertrauen in meine Fähigkeiten tut gut.

Noch weis ich nicht, wen ich in mein Geheimnis einweihen kann. Mutter hat nur wenig Zeit und empfiehlt die Übungen. Damit soll ich die Aggression von Thors Persönlichkeit im Griff behalten. Die Übungen mache ich fast täglich.

Die Lehrerin hat mich heute getadelt. Durch das viele Fehlen komme ich in der Schule kaum mit. So ist die Versetzung gefährdet. Dazu kommt noch

meine Angst.

Ich habe wieder einen groben Fehler gemacht. Ein Junge glaubte nicht, dass ich in der Werft war. Da habe ich mich mit ihm geprügelt. Die viele Übung hat sich ausgezahlt. Ich habe gewonnen und nur eine kleine Schramme an der Hand.

Klaus, so heißt der Junge, ist schon größer und darf drei Tage in der Krankenstation bleiben. Mutter musste mich abholen und ich bekam drei Schläge mit der Hand. Dann hat mich Mutter noch geschimpft. Durch die Übungen sollte so etwas nicht vorkommen, meinte sie. Dass ich gewonnen habe, machte sie traurig.

Was würde sie erst sagen, wenn ich ihr gestehe, dass ich meine Fähigkeit angewendet habe? Das Abwehren von Schlägen geht nicht richtig, doch es verhalf mir zum Sieg.

Kai drohte mir, dass ich nicht mehr am Schiff basteln darf, wenn ich wieder eine Prügelei habe. Nur Ariane war stolz auf meinen Kampf.

02. 96. 03

Wir sind in einem großen System. Ich spüre eine Anlage von Thor. Mutter weis nichts davon. Schiba hat sich wieder beklagt, weil ich meine Gedanken verstecke. Dabei tue ich nichts. Mit Schiba muss ich noch darüber reden und mehrere Tests machen.

Kai will bald sein Schiff testen. Ich bin schon ganz aufgeregt. Er hat mir versprochen, dass er mir das Ergebnis mitteilt. Ich habe nur Zweifel, ob unser System die Erwartungen erfüllt. Zuerst ein oder zwei Treffer, damit das

Sprungtriebwerk zur richtigen Zeit gestartet werden kann.

Meine Lehrerin ist wieder zufrieden. Wenn ich die Schule nicht versäume, bin ich auch gut. Das Fehlen hat doch Auswirkungen. Mutter musste mit der Lehrerin reden, da sie mich von der Schule schmeißen wollte. Ich wäre noch unzuverlässig und zu verspielt, meinte sie.

Mutter hat ihr widersprochen und mit ihrer Befehlsgewalt meinen Schulbesuch durchgesetzt. Das Fehlen war nötig und nicht mein Wunsch. Das versteht die Lehrerin nicht. In ihren Augen gehöre ich in den Kindergarten und nicht in die Schule. Dann darf ein Kind nicht arbeiten und ich muss doch die Forscher beschützen. Die Anlagen kennt niemand und ich bin die Einzige, die mit den Robotern umgehen kann.

Ich kann auch schon schwimmen und darf nun alleine zum Strand. Nur muss immer ein Erwachsener dabei sein. Das hat Mutter gesagt. Nach der Arbeit an den Blumen noch eine Stunde in der Sonne liegen, tut einfach gut. Noch sieben Tage, dann kann ich mir einen kleinen Computer kaufen und meine Aufgaben am Strand machen. Solange muss ich sie in meinem Zimmer machen.

18. 96. 03

Kai hat den Test gemacht. Mutter hat uns ausgetrickst und so nehmen wir Abstand von der Idee. Es gibt keine Lösung.

Schiba will morgen mit mir reden. Jasmin ist auf dem Planeten geblieben. Jetzt muss ich mehr auf meine

Geschwister achten und habe weniger Zeit für die Blumen. Noch vier Tage, bis ich den Computer kaufen kann.

Von der Station hat niemand etwas bemerkt. Ich bin mir nicht sicher, ob es richtig ist. Wenn ich es richtig verstanden habe, ist es eine Forschungsstation für Lebewesen. Thor lässt mich derzeit in Ruhe und so kann ich mit Schiba reden. Ich bin schon gespannt, wie Schiba reagiert. Ich werde ihr von meiner Angst erzählen.

19. 96. 03

Wir sind wieder unterwegs. Schiba kann meine Gedanken lesen, doch wenn ich an nichts denke, erkennt sie auch nichts. Dann kann ich meine Gedanken vor ihr verstecken und gleichzeitig mit Franz reden. Es ist anstrengend. Schiba will, dass ich mehr übe. Dann sollte es mir auch leichter fallen.

Wir haben auch über Thor geredet und die Aufzeichnungen angesehen. Dabei hat Schiba meine Gedanken überwacht.

Auf dem Heimflug will sie mit mir noch zur Venus. Den Grund hat sie nicht gesagt, doch ich kann es mir denken. Es hat etwas mit meinen Gefühlen zu tun. Als ich die Übernahme gesehen habe, fürchtete ich mich und das ohne Grund.

Ich habe ihr auch von meinen Übungen mit der Wand erzählt. Schiba ist der Meinung, dass es auf dem Schiff zu gefährlich ist. Ich sollte die Übungen nur auf einem Planeten machen.

Wir redeten auch noch über die Son-

nenblume. Schiba ist von Raku überzeugt und weis, dass Raku nichts Böses will. Deshalb vertraut sie auch der Sonnenblume. Ich habe ihr von der Columbus erzählt.

Zuerst gab es Übungen im Gedankenlesen. Jetzt weis ich bestimmt, dass ich es nicht kann. Schiba wünscht sich so ein Schiff und will es Columbus nennen. Vermutlich hat Jenny mir den Wunsch übermittelt. Das vermutet Schiba.

Ich bin mir da nicht sicher. Ein komisches Gefühl habe ich, wenn ich jemand anfasse. Das könnte auch etwas damit zu tun haben.

28. 96. 03

Wir sind wieder in einem großen System. Ich spüre viele Stationen, die jedoch anders sind. Mit Thor haben sie nicht viel gemeinsam. Mutter hat erzählt, dass es ein großes Fest geben soll. In drei Monaten, wenn wir das Jahr vier beginnen, werden wir feiern.

Einige Tage auf einem richtigen Planeten und das in der Heimat, ist sicher schön. Nur meine Schule macht da wieder Probleme. Wenn Mutter die Stationen hier auch übersieht, kann ich mich auf meine Versetzung freuen. Sonst gehen die Probleme wieder von vorne los.

Ariane ist mit ihrem Roboter fast fertig. Die Idee mit dem Sprung haben wir endgültig zu den Akten gelegt. Mutter hat Recht. Wir können einem Kampf aus dem Wege gehen, doch nur sehr kurz ist wertlos.

Ich habe nicht auf Schiba gehört und die Wand geübt. Es geht schon sehr

gut. Das mit dem Strahler habe ich gelassen und Ariane weigert sich, mich zu verprügeln. So kann ich die Schläge nicht üben.

Dafür klappt der Kontakt mit der Sonnenblume immer besser. Auch die Schneeflocken reagieren immer besser. Nur muss ich da sehr vorsichtig sein. Die Besatzungen haben schon etwas mitbekommen.

Mein Computer ist wasserdicht und hilft mir bei den Schularbeiten. Ich kann zwischen den Rosen liegen, das sind meine Lieblingsblumen, und Schularbeiten machen. Auf den Schiffscomputer habe ich nur in meinem Zimmer Zugriff. Mutter will meine Berechtigung nicht ausweiten.

02. 98. 03

Kai hat einen weiteren Test gemacht. Das Ergebnis habe ich erwartet. Die Schutzfelder sind sehr gut und die Kanonen haben eine vernichtende Wirkung. Für die Idee hat er mich gelobt.

Nur bei Arianes Test ist etwas schief gegangen. Die Felder halten die Schwerkraftstrahlen nicht ab. Dass der Fünfhunderter beschädigt wurde, habe ich nicht erwartet. Jetzt warte ich auf Mutter, die noch in der Besprechung ist. Dann darf ich mich sicher auf eine Strafe gefasst machen.

Jasmin kommt erst Morgen zurück. Vielleicht erzählt sie mir von ihrer Erkundung. Fremde Pflanzen und Lebewesen stell ich mir interessant vor. Dann werde ich mit ihr noch über meine Gefühle reden. Als Biologin kann sie mir sicher helfen.

24. 98. 03

Wir sind auf dem Weg nach Hause. Ich habe Mutter an die Venus erinnert. Sie hatte viel Zeit und so konnte ich über meine Gefühle und Ängste reden.

Ariane ist bei den Kleinen und pflegt ihren Arm. Noch hat sie nichts gesagt. Jasmin liegt auch bei den Kleinen und Martha schaut öfters nach ihnen. Beide sind sehr still und fügen sich den Anordnungen.

Täglich darf ich mit Schiba üben. Es geht um die Gedanken. Sie glaubt noch immer nicht, dass ich keine Gedanken lesen kann. Das Verstecken geht schon gut und oft auch unbewusst. Immer, wenn ich an Thor denke oder seine Gedanken im Kopf habe, kann Schiba meine Gedanken nicht erkennen.

Mit Jasmin konnte ich noch nicht reden. Sie macht einen kranken Eindruck. In der Schule geht es auch aufwärts und ich werde versetzt.

Mutter hat die Stationen nicht entdeckt und so ist mein Geheimnis gewahrt. Noch habe ich mich nicht entschieden, da Thor die Entdeckung verhindern will. Es sollte etwas mit Mutter zu tun haben, was ich nicht glaube und verstehe. Wenn ich größer bin, kann ich selbst nachsehen.

28. 98. 03

Mutter hat unsere Punkte überprüft. Sie hat nur gefragt, warum ich nichts gesagt habe. Den Computer hätte sie mir gekauft. Bei Martha hat sie ein Problem erkannt. Jetzt haben wir Alarm und die Spielplätze im äußeren Bereich sind gesperrt.

Noch über einen Monat bis zum Fest. Ich hoffe nur, dass die Zeit für die Venus reicht. Beim Weiterflug werde ich mit Mutter reden. Jetzt hat sie dafür keine Zeit. Zuerst dachte ich, der Alarm hätte etwas mit mir zu tun. Ich habe wieder die Wand geübt und dann kam der Alarm.

Die Sonnenblume, mit der ich mich gut verstehe, hat mich dann beruhigt. Es soll ein Fehler im Computer sein. In der Schule haben wir gelernt, dass der Computer unser Überleben sichert. So ist ein solcher Fehler sehr ernst.

23. 99. 03

Wir sind von der Venus zurück. Die Wesen können mir nicht helfen. Die Stimme in mir ist ein Teil, der vom Weltenschiff stammt. Ich soll mich mit meinem Erbe auseinandersetzen, war ihre Empfehlung.

Damit ich es einfacher habe, durfte ich Mutter von den Systemen erzählen. Über die Angst habe ich auch gesprochen. Jetzt fühle ich mich besser und Mutter kann mich besser verstehen.

Mit den Mitschülern darf ich mich nicht mehr prügeln, doch das weis ich selbst. Wenn wir mehr Zeit haben, sollte ich mit den Wesen etwas üben. Sie können mir meine Gefühle besser erklären.

Ariane hat Angst vor ihrer Bestrafung. Sie nennt Phythia Mutter und das darf ihr bei Fredericke nicht passieren. Ich kann sie gut verstehen. Sie kann mit ihren Sorgen nur zu Mutter kommen und sie hilft dann. Mir hilft es auch und noch etwas schmusen tut auch

gut.

Oft fühle ich mich alleine. Thor hat mich verändert, auch wenn Schiba und die Ärzte es nicht finden. Schiba hat Verständnis und will mir helfen, doch sie weis nicht wie. Ich sollte mit Mutter reden. Auf der Blauen Nelke wird sich schon eine Gelegenheit ergeben.

27. 99. 03

Heute war Schibas Prüfung zur Kommandantin. Meine kleinen Geschwister, Schibas Kinder und Marthas Kinder, dazu noch einige von Mutters Geschwister wurden geschminkt. Die Verletzungen sahen echt aus und ich erschrak, als ich Sascha sah.

Er hatte eine große Wunde im Bauch. Zuerst dachte ich, dass die Wunde echt war, doch Sascha lachte. Es wurden zwanzig Personen gebraucht und so bekam ich eine Beinwunde.

Wir wurden im Schnee versteckt und es war sehr kalt. Nach der Rettung sah ich Schiba. Sie war sehr traurig, da ihr Sascha gestorben war. Durch den Alarm musste sie in die Zentrale und konnte sich nicht um uns kümmern. Die Ärzte untersuchten uns. Sie hatten nur Angst, dass wir uns verkühlt hatten, doch wir waren gesund.

Solange Schiba sich um das Schiff kümmerte wurden wir von der Schminke befreit. Schiba wollte sich um die Totenfeier für Sascha kümmern, doch er lachte und Jenny wollte wie üblich spielen. Die Erleichterung von Schiba spürte ich auch. Sie war richtig glücklich.

Dann testete Fredericke noch Arianes Roboter. Mit Kai und Gerd haben wir

ihn erweitert. Er hat die normalen Felder bekommen und auch eine Polsterung im Innern. Ariane machte den Test. Diesmal ging es gut und sie wurde nicht verletzt.

Fredericke wollte noch wissen, was der Roboter kann. Die Vorführung des Verbandes konnte sie nicht überzeugen. Als Ariane von dem Essen sprach und ihr Gesicht verzog, mussten wir lachen. Ich wunderte mich nur, weil Fredericke nichts sagte. Ariane hat sich wieder verplappert und Phythia Mutter genannt.

Mutter und auch Fredericke erschrecken. Jasmin tadelte Ariane. Fredericke fasste sich schnell wieder und übergang es einfach. Ariane sagte mir später, dass Fredericke im Bad gefragt hatte. Von Strafe redete niemand. Soviel Verständnis ist ungewöhnlich, oder bin ich schon so verbittert, wie Thor?

Mutter erzählte von ihrem Auftrag. Sie sollte die Katestre besuchen und Schiba soll die Erkundung weiter machen. Dann soll Annika uns begleiten. Nach den Auskünften des Werftcomputers gibt es im Gebiet der Katestre nur eine Station. Da habe ich dann genügend Zeit für die Schule.

Zum Jahreswechsel gibt es ein Fest. Brunhild und Kinhala sollen auch kommen, hat Mutter gesagt. Dann werde ich auch Obsira sehen. Es ist Kinhalas Tochter, die Schwester meiner Mutter und auch meine Schwester.

Bei uns ist alles sehr kompliziert. Mutter ist Kinhalas Tochter und auch Schwester. Die Lehrerin sagte, dass wir es auch bald lernen. Bianca ist

unsere Gründerin und ihre Familie gehört zum Stoff. Nun brauche ich noch eine Entschuldigung für die Schule.

Jasmin hat von ihrem Erlebnis erzählt. Komischerweise wusste ich die Einzelheiten schon. An Bord hat sie es nicht erzählt, oder ich habe es nur nicht bewusst wahrgenommen. Darüber kann ich dann mit Annika oder Schiba reden.

Am meisten freue ich mich über den gelungenen Test und dass Schiba ihre Columbus bekommt. Sie wünscht es sich so sehr und hat die Prüfung auch bestanden. Bei Kinhala sind meine Gefühle ungewiss. Thor hat Angst vor ihr und ich freue mich auf Obsira. Den Zwiespalt gibt es oft.

17. 01. 04

Das Fest ist vorbei und Kinhala hat Katunus zu ihrem Gefährten gewählt. Katunus ist freundlich und auch gut zu Obsira. Die Kleine ist sehr lebhaft und es war schön mit ihr.

In den ersten Tagen des Festes musste ich nicht zur Schule. Als die Werbung kam, durfte ich nur nachmittags zum Fest. Fredericke hat mir die Entschuldigung geschrieben und die Lehrerin wunderte sich. Ein Kind das mit Staatsgeschäften zu tun hat, ist ihr fremd.

Mutter macht die Erforschung der Katestre und Schiba bekommt ihr Schiff. Schibas Zweifel sind unnötig. Da bin ich mir sicher.

Kinhala wäre eine gute Raumfahrerin geworden, doch ihr ist die Schule wichtiger. Mit ihr konnte ich über mein Erlebnis reden und auch die Angst ist

ihr nicht fremd. Es war ganz anders, als bei unseren Lehrern. Ich hatte das Gefühl, als ob Kinhala mich versteht und nicht nur zuhört. Dann sind ihre Ratschläge etwas gewöhnungsbedürftig.

Ich sollte mit den Wikingerkindern reden und ihnen alles erzählen, war ihr Rat. Leider fehlt uns dafür die Zeit. Auch ist nur eine Schulklasse da.

Die Wikinger sind ein lustiges Volk. Ich konnte mit den Kindern spielen und es machte viel Spaß. Wir lachten viel und machten Blödsinn. Der Zweck der Stockkämpfe ist mir auch erklärt worden. Dafür nahm sich Brunhild Zeit. Ein Häuptling erklärt einem Kind etwas. Das ist mir auch fremd.

Wenn ich Zeit habe, werde ich die Schule auf Wicky besuchen. Brunhild hat es mir schon erlaubt. Wir haben noch über Marseille geredet und ich konnte die Achtung von Brunhild spüren. Sie bezeichnet auch Mutter und Kinhala als Götter.

Was ein Gott ist, konnte mir niemand verständlich erklären. So gibt es noch viel, über das ich mit Mutter reden sollte.

Makari, ein Mädchen der Wikinger, hat mir einen Rat gegeben. Ich soll meine Möglichkeiten kennen lernen, damit die Angst erträglich wird. Es klingt sehr gut und das von einem Mädchen, das nicht viel älter als ich ist.

Auf dem Übungsgelände habe ich etwas geübt. Da gibt es keine Gefahr für andere Leute. Klaus war mir etwas behilflich. Ich habe ihm mit einem Faustkampf gedroht, um ihn gefügig zu machen. Das Schlagen mit dem

Stock ist für ihn einfach und ich kann die Schläge schon abwehren.

Für den Strahler nahm ich meinen Anzug. So konnte mir nichts geschehen und Klaus schoss auf mich. Es hat nicht gut geklappt und mein Kleid ist verbrannt. Die Übungen mit der Wand gehen gut und Klaus wunderte sich darüber.

Er hat mir versprochen, dass er niemand etwas sagt. Die Drohung mit den Schlägen steht noch. Den Schmerzstrahler kann ich nicht abwehren.

Mit Makari machte ich einen Stockkampf. Das zeigte mir die Möglichkeiten. Nach zehn Minuten musste ich schon aufgeben. Die Konzentration reicht nicht weiter und dann treffen die Schläge. Dazu kommt noch die Koordination. Einen Stockkampf und dabei die Treffer abwehren, ist nicht einfach.

25. 01. 04

Schiba hat ihre Columbus bekommen. Sie ist mit dem Schiff zufrieden und redet auch mit ihm. Die Sonnenblume war auf Raku und ist überholt worden. Mir ist aufgefallen, dass die Schiffe immer etwas mehr Wissen mitbringen. Mutter erklärte es mit dem Bewusstsein.

Schiba weis darüber mehr. Das Schiff sammelt Erfahrungen und gibt sie auf Raku ab. Dann werden sie ausgewertet und dem Schiff in konzentrierter Form mitgegeben. So lernt Raku uns besser kennen und auch das Universum. Vermutlich weis Raku und damit die Schiffe über meine Versuche Bescheid.

Ich wollte mit Schiba die Columbus

abholen, doch Fredericke hat es verboten. Da wir zu den Katestre fliegen, ist Raku nicht auf unserer Strecke. Ich hätte so gerne mit Raku geredet. Mit Annika darf ich die Venus besuchen, das hat mir Mutter versprochen.

Ich wundere mich nur, weil ich mit den Rakuschiffen reden kann und doch auf dem Planeten bin. Die Schiffe sind im Orbit und weit weg. Es ist wie bei den Schneeflocken.

Mutter fragte wieder nach meinem Alter, dabei weis sie es doch genau. Ich bin zweiundsiebzig Monate und drei Tage alt. Fredericke schaute mich so komisch an und schickte mich zum Spielen. Vermutlich redete sie mit Mutter über mich.

Ich habe mit Martha geredet und ihr etwas geholfen. Sie ist bei dem Test zusammengebrochen. Jetzt hat sie Angst, dass Mutter sie wegschickt. Das kommt noch von ihrer Kindheit bei den Piraten. Als ich ihre Hand gehalten habe, spürte ich es ganz genau.

Durch unser Gespräch wurde sie ruhiger und ich frage mich, ob ich Jennys Fähigkeiten habe.

30. 01. 04

Wir sind unterwegs. Ich war mit Mutter und Annika auf der Venus. Die Fähigkeit von Jenny habe ich nicht. Das steht nun fest. Dann habe ich eine Verbindung zu den Schneeflocken, da ich ihre Herrin bin. Mit den Rakuschiffen kann ich nur reden, wenn sie es wollen.

Das hat Annika festgestellt. Die Verbindung zu den Stationen ist noch ungeklärt. Da muss ich warten bis es

klarer wird. Ich verlangte von Annika, dass sie Thors Gedanken löscht. Sie erklärte, dass es nicht möglich ist.

Um mir zu helfen, verschloss sie die Persönlichkeit von Thor. Die Wesen helfen ihr dabei. Jetzt ist nur noch die Angst vor den Explosionen da. Mutter erklärte, dass sie nicht helfen kann und Annika kann auch nichts tun.

Mit den Wesen übte ich etwas. Jetzt weis ich, dass ich die Gedanken, es sind mehr die Erfahrungen, nur bei Körperkontakt erfassen kann. Die Übungen sind sehr einfach und können keinen Schaden anrichten.

Dann habe ich auch eine Antwort bekommen. Die Stiche in meinem Kopf stammten von den Wesen, die damals gestorben waren. Die Venuswesen nennen es Lebensenergie und ich spürte sie. Vermutlich nahm ich die Energie in mich auf. Das ist ein Teil von Thor. Er war darauf angewiesen und lenkte mich etwas.

Ich frage mich, ob ich die Lebensenergie auch den Leuten entziehen kann. Die Venuswesen sind überzeugt, dass ich es nicht kann. Thor ist der Ansicht, dass ich es kann. Klarheit kann nur ein Versuch bringen. Mutter lässt den Versuch sicher nicht zu.

Ich wüsste auch nicht, wen ich dafür benutzen könnte. Lebensenergie von toten Wesen ist einfach etwas anderes. Nur um etwas länger zu leben, werde ich niemand töten. Durch Annikas Hilfe kann ich Thor bezwingen und wieder ein Kind sein.

Über die Feinde von Thor, die jetzt auch meine Feinde sind, weis ich nichts und Annika hat auch nichts gefunden. Dafür lachte sie mich aus,

als sie das Gespräch mit Martha verfolgte. Mutter wurde nachdenklich. Die Stationen hat sie auch nicht gefunden. So kann ich etwas vor ihr geheim halten und die Venuswesen helfen mir dabei.

Über die Gründe der Wesen weis ich nichts. Ich bin nur überzeugt, dass die Wesen und auch Raku gut sind. Mit ihnen kann ich über alles reden und mein Geheimnis doch bewahren. Das hilft etwas. Thor ist gegen Raku und ich kenne den Grund nicht. Dann schaut er Martha als Fehlkonstruktion an und sie ist doch meine Schwester. So gibt es öfters Unstimmigkeiten in meinem Kopf.

Annika lachte über mein Tagebuch. Bei ihr muss es täglich einen Eintrag geben und nicht nur die besonderen Sachen. Ich schreibe nur die Sachen auf, die mir nahe gehen. Mein normaler Tag ist doch uninteressant. Jeden Tag auf dem Spielplatz und oft bei den Pflanzen. Dazu noch die Übungen und die Schule.

10. 02. 04

Wir haben die Schneeflocken abgeholt. Der Werftcomputer durfte die Sonnenblume wieder etwas umbauen. Es betraf nur den Funk. Er hat mir auch etwas über die starken Stationen mitgeteilt.

Die Stationen wurden nur gebaut, um die Stützpunkte der Feinde zu zerstören. Sie reichen über zehntausend Lichtjahre weit und können einen Planeten oder eine Sonne auflösen. Gegen diese Waffen gibt es keine Verteidigung.

Durch die Übungen kann ich die Sta-

tionen benutzen. Zuerst muss ich den Raum bestimmen und dann das Ziel auswählen. Auf die Entfernung kann ich nur die Lebewesen nicht spüren und so weis ich nicht, ob ich Wesen töte.

Es geht alles über die Gedanken. Das Ortsbild entsteht in meinem Kopf. Ich habe es geübt und drei Kometen zerstört. Über fünftausend Lichtjahre Entfernung konnte ich die Kometen orten und dann zerstören. Der Computer meint, dass Schutzfelder wertlos sind.

Von den genetischen Experimenten will ich nichts wissen. Jetzt habe ich wieder Angst vor meinen Fehlern. Was geschieht, wenn ich wütend werde? Zerstöre ich dann einen Planeten mit Wesen?

Thor will meine Fähigkeiten erforschen und ich bin dagegen. So gibt es wieder einen Kampf. Annika muss etwas mitbekommen haben, da sie plötzlich erschien und mit mir darüber redete. Sie half mir, Thor wieder zu besiegen und ihn einzusperren. Ich mache mir Sorgen deswegen. Annika kann doch nicht immer da sein.

18. 03. 04

Wir haben mehrere Systeme besucht und ich durfte keine Welt betreten. Mit Ariane machte ich einige Übungen. Ich kann ihr meine Gedanken und Gefühle mitteilen. Da sie meine Ängste kennt, machte es ihr nicht viel aus. Dann arbeiten wir wieder an ihrem neuen Roboter weiter. Wir haben uns für Jane entschieden und sie ist eine Frau. Die ersten Tests mit den Babys zeigte, dass sie keine Angst haben.

Das Äußere ist fertig und ich durfte mehrere Kinder prüfen, als sie Jane das erste Mal sahen.

Mit einem kleinen Modul strahlt sie Freundlichkeit aus. Ariane will ihr keine Waffen geben. Ich will einen Schmerzstrahler und auch einen Schwerkraftstrahl. Wenn ich von einem Baum falle, ich klettere noch immer gerne auf Bäume, soll sie mir helfen können.

Schutzfelder sehe ich als überflüssig an. Ein Thermostrahl zur Verteidigung müsste auch reichen und er benötigt nicht so viel Platz. Ariane versicherte mir, dass die Jane keinem Menschen etwas tut, solange er den Kindern nichts tut. Sie soll die Kinder beschützen.

Über die Schule gibt es nur wenig zu sagen. Mein Lehrer ist zufrieden und hat mich gelobt. Mit Mutter mache ich fast täglich die Übungen und werde immer besser. Bald kann ich Ariane besiegen.

24. 05. 04

Martha hat bei der Untersuchung von Mutter etwas gefunden. Die Untersuchungen, die daraufhin folgten, waren unangenehm. Stundenlang unter der Maschine und dann noch öfters das Pieksen beim Blutabnehmen.

Nun steht es fest. Wir sind gesund und werden etwas länger leben. Beim Kampf mit Thor haben wir ihm die Lebensenergie ausgesaugt. Martha vermutet, dass ich die Energie schon verbraucht habe. Den Grund kennt sie nicht.

Dabei ist es doch einfach. Thors Bewusstsein überstrahlt es und ver-

fälscht das Ergebnis. Sie wird sich noch wundern. Dann machte sich Martha wieder Sorgen. Sie hatte Angst und den Kampf nur mäßig geführt.

Mutter erklärte es und ich habe nur wenig mitbekommen. Stolz soll schlecht sein, da man die Hilfe nicht annimmt. Alleine ist man oft schwach und gemeinsam stark. Thor ist da anderer Ansicht und Raku will lernen.

Ariane hat Jane fertig. Mutter hat noch Bedenken, da Jane bewaffnet ist. Oma hat keine Bedenken, da sie Ariane vertraut. Ich habe Jane etwas geärgert und sie schoss auf mich. Sie besitzt einen Selbsterhaltungstrieb. Nur sind die Kinder wichtiger.

Mutter schimpft mich und Ariane darf mehrere Janes bauen. Dann gibt es die Roboter auf den Spielplätzen und auch am Strand. Sie können mir dann helfen, wenn ich meinen kleinen Geschwistern das Schwimmen beibringe. Mit dem Schmerzstrahl können sie mich lahm legen, wenn Thor wieder ausbricht.

Von den Systemen gibt es nur wenig Informationen. Mutter redet nur selten über ihre Arbeit und so erfahre ich nur etwas von der Sonnenblume. Als Kind wird man nicht mit den Dingen belästigt. Mutter will meine Berechtigung für den Computer ausweiten. Dann kann ich die Informationen selbst abrufen. Nur steuern kann ich nichts.

Martha wird bald wieder Kinder bekommen. Sie ist nun schon Zwei und muss auch zum Dienst. Mutter will auch wieder Kinder und so werde ich bald weitere Geschwister bekommen. In einem bewohnten System habe ich

die Wesen gespürt. Mich wunderte nur, dass ich keine Stiche im Kopf hatte. Der Computer meint, dass auf einem Planeten fast jede Minute jemand stirbt. Der Lehrer sieht es als natürlich an. Wenn man alt wird, stirbt man auch.

Warum kann ich die sterbenden Wesen nicht spüren? Beim Kampf geht es doch auch.

Noch sechs Tage Überlichtflug. Mutter hat diesmal viel Zeit und wir können öfters kuscheln. Das gefällt mir am Besten. Ich möchte trotzdem wieder einmal auf einen Planeten. Das Schiff ist sehr groß und doch sehr eng. Überall gibt es Wände und üben kann ich auch nicht. Die Sonnenblume hat mir eine Beschädigung verboten. Über die Gefahr weiß ich schon Bescheid und werde es auch berücksichtigen.

Gerd hat mir die Technik gezeigt und auch etwas erklärt. Fast überall gibt es Teile, die für unser Überleben wichtig sind.

18. 06. 04

Martha bekommt Kinder, hat sie uns erzählt. Zwei Jungen und zwei Mädchen. Bei Mutter dauert es noch und Ariane möchte noch keine. Annika freut sich auf ihren Sohn. Ich spüre eine Veränderung bei den Schwangenen. Sie freuen sich schon.

Das System ist erforscht und ich bin wieder nicht vom Schiff gekommen. Annika hat uns besucht und sich um mich gekümmert. Als ich den Leuten auf dem Planeten helfen wollte, musste ich erkennen, dass die Entfernung zu groß war. Ich hätte nur den Plane-

ten zerstören können, doch das hätte die Forscher auch getötet.

Meine Macht ist sehr begrenzt und so kann ich wieder etwas von meiner Angst begraben. Das Eingreifen der Schneeflocken hätte Mutter selbst anordnen können. Dazu braucht sie mich nicht.

Franz muss nun auch zur Schule und ich werde wieder versetzt. Der Lehrer hat nur Bedenken, weil ich etwas launisch bin. So drückte er sich aus. Es ist doch nur Thor, der immer wieder ausbrechen will. Das versteht er nur nicht.

Mit Mutter habe ich über meine Gefühle und Sorgen geredet. Ich habe ihr auch von den Geschützen erzählt. Nun weiß sie über meine Fähigkeiten Bescheid. Sie wunderte sich nur über meine Gefühle zu meinen Geschwistern. Über die Fehler habe ich wieder nichts gesagt.

26. 06. 04

Mit Ariane darf ich die neuen Kampfis testen. Es sind nur die Bewegungsübungen. Die Waffen sind zu gefährlich und dürfen nur in einem besonderen Raum getestet werden. Kai hat den Teststand eingerichtet und mit starken Feldern abgesichert.

Um Beschädigungen zu vermeiden, schießen wir auf den zu testenden Kampfii. Durch seine Felder schützt er das Schiff. Dann ist es auch immer die Richtung zum Weltraum.

In dem Raum machte ich auch einen Test. Die Handwaffen kann ich abwehren, nur die Kampfis schaffe ich nicht. Beim Auftreffen der Strahlen, die ich abwehre, werde ich durch den

Raum gewirbelt und muss mich auf das Fallen konzentrieren. Dass ein Thermostrahl soviel Druck ausübt, war mir unbekannt. Es ist wie ein Schlag mit einem großen Knüppel.

Ariane vermutet, dass es etwas mit den Schwerkraftstrahlen zu tun hat. Die Schwerkraft kann ich nicht abwehren und die Schmerzstrahlen auch nicht. Nun weis ich auch, wie Mutter hinter den Test mit Jane kam. Die Roboter senden ein Signal aus und bei einem Kind einen Notruf.

Für die Jane bin ich ein Kind und sie schoss auf mich. So bekam Mutter als Kommandantin den Notruf und sah meinen Test.

29. 06. 04

Wir sind auf Artai gelandet. Annika wollte die Kinder dabei haben und so konnte ich das Schiff verlassen. Meinen Anzug durfte ich nicht anziehen, da Annika unsere Gutmütigkeit zeigen will.

Wir sind in einem Gebäude untergebracht. Es ist ein schwarzer Block und hat innen schöne Zimmer. Das oberste Stockwerk ist für uns reserviert und zwei Kampfis beschützen uns. Es gibt noch die Soldaten der Katestre.

Jetzt bin ich auf einem Planeten und darf doch nicht umhergehen. Den Aufenthalt hatte ich mir abwechslungsreicher vorgestellt. Mutter hat Dret ihre Erfahrungen mit den Kakaki mitgeteilt. Da sie ihre Fähigkeit einsetzte, konnte ich es auch miterleben.

30. 06. 04

Mutter war beim Kastr, das ist der König, und wurde auf dem Rückweg

angegriffen. Jetzt liegt sie im Krankenhaus der Katai und Martha ist bei ihr.

Ich spürte den Angriff und auch, als Mutter getroffen wurde. Beim Kampf spürte ich verschieden Wesen sterben. Darüber muss ich noch mit Mutter reden. Annika sagte etwas von acht Katai und acht Kakaki, die gestorben sind. Ich spürte jedoch nur sechs Wesen und acht andere Wesen. Mutter kann die Wesen unterscheiden und mir sagen, wer es war. Dann kann ich es auch unterscheiden.

Dass Mutter wieder gesund wird, weis ich. Sie ist nur bewusstlos und braucht einige Tage, da das Gift bei ihr nicht richtig wirkt. Jetzt könnte Marseille helfen. Annika hat leider keine Heilkräfte und sonst kenne ich auch niemand.

28. 07. 04

Mutter ist wieder bei Bewusstsein und fast schon gesund. Sie darf heute das Krankenhaus verlassen. Gase, der Sohn vom Kastr, sagte uns etwas von einem Verbrechen, das Mutter gemacht hat. Sie darf sich nicht mit der Waffe in der Öffentlichkeit sehen lassen und der Gebrauch ist ein schweres Verbrechen.

Seit dem Angriff auf Mutter wird Thor immer stärker. Ich brauchte schon die Hilfe von Annika, um ihn wieder einzusperren. Es ist gelungen und er ärgert mich nur mit seinen Gedanken. Er will die Katai vernichten.

29. 07. 04

Ich konnte mit Mutter über den Kampf

reden. Jetzt kenne ich den Unterschied zwischen den Kakaki und Katai, wenn sie sterben. Nun frage ich mich, ob ich Mutter alles sagen soll. Sechs Kakaki wurden erst einige Tage später getötet und das weis Mutter nicht.

Martha sagte mir, dass Mutter sich schonen muss. Ich werde es ihr erst später sagen. Morgen dürfen wir endlich die Stadt besuchen. Dret hat es versprochen.

Zur Schule gibt es heute auch etwas. Ein Lehrer ist doch besser, als die Jane. Der Roboter gibt sein Wissen weiter und hat kein Verständnis für uns. Franz gefällt die Schule bei Jane auch nicht. Ariane erklärte mir, dass ein Roboter nicht spielt und es auch nicht versteht.

Eine Maschine kann keinen Menschen ersetzen. Das zeigt sich gut. Die ersten Tage war es schön, da Jane sich nicht ablenken ließ und ich viel lernte. Da sie nicht auf uns eingeht, wird der Unterricht schnell trocken und langweilig.

03. 08. 04

In den letzten Tagen konnte ich mein Tagebuch nicht weiter schreiben. Jetzt habe ich wieder eine Möglichkeit.

Wir waren in der Stadt und besuchten auch den Kindergarten. Mit den Kleinen kann man gut spielen. Das hat mir großen Spaß gemacht. In der Schule und dem Spielplatz gibt es nur kleine Unterschiede.

Die Kinder der Katai sind sehr freundlich. Drets Kinder sind auch zukommend. Mit ihnen konnte ich über

ihre Welt reden. Auch für meine Ängste haben sie Verständnis.

Jetzt leben wir in einem Atomhaus. Dret hat nur vier Kugeln und wir zwei- und dreißig. Kai hat das Büro fertig und ich darf hier mein Tagebuch schreiben. Bald können wir hier so leben wie wir es gewohnt sind.

Die Katai haben zwanzig Soldaten abgestellt, damit wir genügend Schutz haben. Das ist wegen der Widerstandsbewegung nötig. Ich stehe oft am Fenster in der obersten Kugel und schaue in die Ferne. Der Blick reicht sehr weit und wird nicht von Wänden aufgehalten.

Mit Mutter habe ich über ihren Kampf und meine Gefühle geredet. Sie hat mir auch einige Regeln erklärt. Die Angreifer waren sehr böse und wurden deshalb umgebracht. Das machen wir auch so, sagte sie.

Damit uns die Schule wieder mehr Spaß macht, gibt Mutter und Annika uns Unterricht. Dann gibt es noch Unterricht über Funk mit den Lehrern. Jane gibt nur noch wenig Unterricht und es gefällt mir so viel besser.

Im Bad warteten zwei Kinder und ihre Mutter. Dret sagte uns, dass es die Familie eines Attentäters ist. Nog und Mar, so heißen die Kinder, sind sehr ruhig und haben Angst.

Ich habe mit Nog geredet und es, das Geschlecht steht nicht fest und ich vermute, dass die beiden Mädchen sind, sagte mir, dass sie als Sklaven verkauft werden. Das Leben als Sklave ist nicht schön und sie werden nicht mehr lange leben. Nur Mutter kann sie retten.

Bei uns gibt es keine Sklaven und so

könnten sie meine Geschwister werden. Mit unserer Sprache gibt es bei ihnen selten Probleme. Sie lernen sehr schnell. Mir fiel nur auf, dass sie oft von ihrem Vater reden. Ihr Verhältnis muss sehr eng gewesen sein. Er war so etwas wie bei uns die Mutter.

04. 08. 04

Mutter hatte einen Termin beim Kastr. Ich spürte, als sie dem Kastr ihre Gefühle mitteilte und rief gleich Annika. Die ist mit einem Kampfi gleich losgerannt.

Jetzt steht Mutter eine Gerichtsverhandlung bevor. Der Kastr hielt es für einen Angriff und da muss sie die Strafe verbüßen. Mar und Nog dürfen bei uns bleiben und werden meine Geschwister. Das bekomme ich schon hin.

Da Mutter den Kastr nicht verletzt hat, wird die Strafe sicher nicht schlimm. Nog sagte nur, dass es auch die Todesstrafe geben könnte. Das werde ich nicht zulassen und mit meinen Mitteln kämpfen. Die Schneeflocken können Mutter auch gegen den Willen des Kastrs befreien.

Die Sonnenblume will noch warten und erst später eingreifen. Die Todesstrafe lässt sie auch nicht zu. Thor wird wieder stärker und versucht die Katai zu vernichten. Noch gebe ich nicht nach.

Annika sagte uns, dass in zehn Tagen Marseille kommen sollte. Solange werde ich warten. Nur wenn Mutter in Gefahr ist, werde ich ohne Warnung zuschlagen.

05. 08. 04

Mutter wurde zu vier Tagen verurteilt. Wir dürfen sie nur abends kurz besuchen. Da sie nur arbeiten muss und es ihr gut geht, werde ich nichts unternehmen.

Mar und Nog dürfen mit mir zur Schule und auch etwas lernen. Sie vermischen ihren Vater und sind unglücklich. Die Schule lenkt sie etwas ab. Mehr kann ich ihnen nicht helfen.

Ariane sorgt immer für meine Übungen. Faustkampf, Stockkampf und die Waffen. Inzwischen bin ich schon gut. An Bord durfte ich mit Mutter auch den Raumkampf üben, doch hier fehlt noch der Simulator dafür.

Morgen legen wir einige Pflanzenbeete an. Wenn Mutter wieder hier ist, werden wir den Planeten erforschen. Mar erzählte etwas von giftigen Tieren, die gut schmecken. Die Katai essen die Tiere.

09. 08. 04

Wir durften Mutter nicht besuchen und dabei sollte sie heute entlassen werden. Annika sagte etwas von einer Veränderung beim Kastr. Ich spüre, dass es Mutter nicht gut geht und habe es Annika gesagt.

Noch macht sich Annika keine Sorgen und will einen Tag abwarten. Die Schneeflocken sind in Alarmbereitschaft und können sofort eingreifen, wenn es nötig wird.

Nog hatte den Strafvollzug schon in der Schule und erzählte, dass viele Gefangene nicht mehr entlassen werden. Von der Sonnenblume habe ich die Erlaubnis zur Befreiung bekommen. Raku kann das Verhalten des Kastrs nicht verstehen. Noch hofft es

auf eine friedliche Lösung.

10. 08. 04

Mutter ist wieder zurück. In der Nacht gab es eine kleine Raumschlacht. Dabei sind viele Katai gestorben. Als Mutter uns besuchte, spürte ich ihre Krankheit. Mutter ist sehr krank und weis es auch. Sie hat großes Vertrauen in Martha und die Ärzte.

Um Mutter zu helfen, leitete ich die Lebensenergie der Getöteten auf Mutter. Die Anleitung habe ich von Thor.

Es steht noch die Entscheidung über Nog und Mar aus. Mutter will noch auf die Nachricht von Oma warten. Dafür ist der Schulbesuch schon geregelt.

Ich mache mir Sorgen um Mutter und beschäftige mich mehr mit Thor. Sein Wissen könnte mir eine Möglichkeit zeigen, wie ich ihr helfen kann. Thor will die Katai töten und die Energie auf Mutter übertragen. Seiner Ansicht nach, würde Mutter davon wieder gesund.

12. 08. 04

Wir haben einen Ausflug gemacht. Mar freute sich über die kleinen bunten Fische. Nog sagte, dass sie keine Tiere aus dem Wasser aßen.

Ich mache mir um Mutter Sorgen. Ihr geht es nicht gut und sie versteckt es vor den Anderen. Thor meint, dass sie Lebensenergie verliert und ich das spüre.

Der Ausflug war sehr schön. Bei Mar und Nog konnte ich etwas feststellen, das mir Martha noch erklären muss. Die Beiden sehen die Welt etwas anders. Es könnte auch an einer fal-

schen Übersetzung liegen. Da Mutter es auch auffiel, befasst sich Martha mit dem Problem.

Wegen Mutter will Thor den Katai die Energie entziehen und sie dann an Mutter weitergeben. Ich bezweifle, dass es geht. Das macht mich unsicher.

Jetzt bin ich total durcheinander. Ich schaffe schon keine geordneten Gedanken mehr.

20. 08. 04

Mutter geht es immer schlechter und die Wunden heilen nicht. Martha macht täglich Untersuchungen und schickte die Daten auch an die Blaue Nelke. Sie hofft noch auf eine Möglichkeit, um Mutter zu helfen.

Marseille ist angekommen und wir mussten unseren Ausflug verschieben.

22. 08. 04

Wir haben unseren Ausflug nachgeholt. Mutter geht es sehr schlecht und sie ist auf dem Weg zu den Dritio. Das sollen sehr gute Ärzte sein. Ich fragte Martha und da sagte sie, dass Mutter noch höchstens zwei Monate leben würde. Ich schätze, dass es nur ein Monat ist.

Thor zeigte mir eine Möglichkeit und die werde ich anwenden. Ich sagte es Martha. Dabei wurde Marseille blass und sagte nichts. Dret verlangte ein Schiff und so sind sie mit der Sonnenblume unterwegs.

Zurzeit habe ich keinen Kontakt zu meinen Geschwistern. Beim nächsten Orientierungsaufenthalt werde ich Ankaria die Anweisungen durchge-

ben. Ich werde Mutter retten. Noch brauche ich die Katai dazu. Wenn Mutter gesund ist, werde ich zu Fredericke fliegen. Die Strafe ist mir dann egal.

23. 08. 04

Gase ist unser neuer Spion. Es ist der Sohn des Kastrs und auch sein Nachfolger. Bei ihm muss man sehr vorsichtig sein, da er oft lügt. Er war auch an Mutters Gefängnis schuld und stellt sich als unser Befürworter hin. Marseille hat ihm den Zutritt zu unserem Haus erlaubt.

Dann mussten wir zum Kastr. Er fragte nach der Drohung. Dabei ist es gar keine. Ich habe doch nur eine Feststellung gemacht. Marseille kennt meine Fähigkeiten noch nicht und ich selbst auch nicht. Ich werde einen Versuch machen, damit ich bei Mutter sicher bin. Da darf nichts schief gehen.

Die Abordnung der Kakaki konnte ich beruhigen. Den Handel macht Marseille und es ist oft langweilig. Stundenlang die Waren einordnen ist nichts für mich. Da war der Spielplatz schon besser und machte Spaß.

Dret hat einen groben Fehler gemacht. Seine Frau und Kinder standen vor unserer Tür und hatten Hunger. Hier darf eine Frau nur mit Erlaubnis ihres Mannes einkaufen. Jetzt müssen sie bei uns bleiben und dürfen auch essen.

Marseille hat Kasta das Einkaufen erlaubt. Sie darf nur keine Schulden machen. Gase wunderte sich etwas über unsere Fürsorge. Bei ihm ist ein Sklave nichts wert.

Die Übungen waren heute sehr schön. Ich nahm Gase mit und konnte gegen ihn kämpfen. Noch bin ich zu klein und kann ihn nicht besiegen. Nur mit den Waffen schaffte ich ihn. Gase ist wirklich schlecht und nur körperlich stärker als ich.

Ich redete mit Kar über mein Problem. Er will nicht sterben, doch er hat dafür Verständnis. Morgen mache ich meinen Test und dann weis ich auch, wie es weiter geht. Mutter wird nicht sterben.

24. 08. 04

Wir haben einen Ausflug gemacht und ich habe Gase etwas von meinen Möglichkeiten gezeigt. Die Explosion des Berges war nicht richtig, doch es wies ihn in seine Schranken. Jetzt weis er, dass ich es wirklich ernst meine.

Unseren Ausflug mussten wir abbrechen, als ein Keilschiff den Planeten angriff. Da es ein robotisches Schiff war, konnte Marseille den Computer beeinflussen. Die Wesen, die beim Kampf gestorben sind, haben Mutter sicher geholfen. Ich habe ihr die Energie geschickt.

Den Vorgang verstehe ich nicht. Thor ist der Ansicht, dass es klappte. Dann fragte mich Marseille, ob ich die Wesen getötet habe. Ich habe niemand getötet, doch die Zweifel bleiben. Der Test wird immer dringender.

26. 08. 04

Ich habe mir eine Sklavin gekauft und den Test gemacht. Mutter hat es verboten, doch ich brauchte Gewissheit. Nach dem Test erkannte ich, dass

Karas schwanger ist. Es war ein gewaltiger Schock.

Ich kann niemand die Legensenergie entziehen. Thor hatte unrecht und so bin ich glücklich. Karas und Ras sind gesund und ich habe Gewissheit. Die Übungen mit Marseille waren sehr schmerzhaft. Mir tut der ganze Körper weh und der Arzt musste mir eine Spritze geben.

Ariane will, dass ich Ras als eigenes Kind annehme, dabei hat es doch eine Mutter.

Gase war im Kampf sehr schlecht. Ich bin noch nicht gut und konnte ihn problemlos besiegen. Wenn er im echten Kampf so schlecht ist, wird er es nicht einmal bemerken, wenn er schon tot ist. Im Vergleich ist Martha noch gut und bei ihr würde ich nicht mittfliegen, wenn ein Kampf befürchtet wird.

25. 08. 04

Ich habe Fredericke und Annika einen langen Brief geschickt. Es geht um Ras und meine Ängste. Ich habe ihnen genau beschrieben, wie Marseilles Frage mir einen Stich versetzt hat.

Was aus Ras wird, weis ich nicht. Ich möchte es bei Karas lassen, doch Ariane sagt, dass es nicht möglich ist. Bei den Katestre ist der Vater für die Kinder zuständig und die Mutter bringt sie nur zur Welt. Dann will sie nichts mehr von ihnen wissen.

Wenn es bei Karas so ist, wird Ras mein Geschwisterchen. So habe ich einen weiteren Grund, die Katai zu töten, damit Mutter leben kann.

Annika teilte mit, dass Mutter es wie-

der gut geht. Ich habe den Weiterflug befohlen. Mutter ist noch sehr schwer krank und braucht die Hilfe der Dritio. Fredericke hat noch kein Mittel und kann nicht helfen.

15. 09. 04

Mutter ist bei den Dritio angekommen. Dret sorgte für ihre Aufnahme in die Klinik. Die Energie vom Kampf ist aufgebraucht. Mutter geht es wieder sehr schlecht.

Durch die riesige Entfernung kann ich meine Geschwister nicht erreichen. Durch viele Versuche habe ich es im Garten geschafft. Für ein Gespräch muss ich also ins Freie.

16. 09. 04

Fredericke hat mir ihre Antwort geschickt. Über Karas und Ras will sie nach meiner Rückkehr reden. Dann will sie mich nicht für die Katai bestrafen. Ich darf die Welten zerstören, da es mir Mutter wert ist.

Ariane will Ras auch eine Mutter sein. Ich habe schon zehn Mütter für ihn und weis doch nicht, was ich tun soll.

Thor wird immer stärker und Annika ist nicht da. Einen Versuch mit Marseille werde ich auch machen. Vielleicht kann sie mir helfen.

Mutter ist noch sehr krank und es gibt noch keine Besserung.

25. 09. 04

Gase hat uns etwas von den Hintergründen erzählt. Marseille bestätigte seine Angaben. So habe ich den Mond mit den Verrätern zerstört. Ihr Ende soll Mutter helfen.

Karas ist sehr einfühlsam und erkennt

die Veränderungen sofort. Sie sagte, dass Ras mein Kind ist. Ich bin ein Monster und brauche kein Kind. Sonst wird es auch zum Monster und das darf nicht sein. Wenn mir Marseille ein Schiff gibt und es Mutter wieder besser geht, werde ich zu Fredericke abfliegen. Ich brauche die Hilfe der Venuswesen.

Die Zerstörung war Thor und ich konnte ihn nicht aufhalten. Marseille wird es noch sehen, dass meine Macht sehr groß ist. Ich habe nur Angst, dass Thor einmal mich übernimmt. Dann werde ich jemandem wehtun, was ich nicht will. Bei dem Mond ist es mir egal. Es waren die, die an Mutters Zustand schuld sind.

30. 09. 04

Meine Geschwister wissen jetzt vom Mond. Martha will eine Besserung bei Mutter erkennen und so darf ich die Katai nicht töten. Das mit Karas ist richtig, sagen sie. So habe ich Gewissheit und kann Thor besser im Zaum halten.

03. 10. 04

Meine Geschwister raten mir zu einem Besuch der Venus und einem Gespräch mit Fredericke. Erst danach soll ich Mutter sehen. Ariane fragte mich, wie wir den Kontakt halten. Ich erklärte es ihr so gut ich konnte. Genau weis ich es selbst nicht.

Marseille verlangt, dass ich die Mutter von Ras werde. Das Problem muss ich mit Fredericke besprechen. Am Besten wird auch Kinhala dabei sein. Dann bin ich mir sicher, dass ich nicht wieder einen Fehler mache.

Wenn Mutter gesund ist, werde ich die Katai verlassen. Für die Venus rechne ich mit zehn Tagen und will dann Mutter begrüßen.

15. 10. 04

Beim Kontakt mit meinen Geschwistern ist mir etwas aufgefallen. Die gelbe Nelke von Marseille hat es mir dann erklärt. Ich kann meine Geschwister über die Entfernung nicht erreichen und das Schiff hilft mir dabei.

Warum es dann im Haus nicht klappt, bleibt ein Rätsel. Ich habe noch ein weiteres Problem. Raku will über meine Gründe mit dem Mond aufgeklärt werden. Vermutlich wird Mutter schon warten, bis ich die wichtigsten Sachen erledigt habe.

Karas hat einen Dickkopf. Dagegen komme ich nicht an. Da sie es sehr geschickt anstellt, kann ich ihr nicht einmal böse sein. Vielleicht liegt es auch an Ras. Ich weis es nicht.

Mein Abflug wird noch etwas auf sich warten lassen. Mutter geht es besser und die Ärzte hoffen, dass sie wieder ganz gesund wird. Die Energie und Medikamente helfen. Da hat Thor Recht behalten. Viele Tote hätten ihr auch geholfen.

18. 10. 04

Mutter wird wieder gesund und ich kann abreisen. In einigen Tagen bekomme ich Marseilles Schiff. Dann werde ich bei Fredericke beichten und auch Raku alles erklären.

Drets Kinder sind noch immer sehr freundlich. Besonders Kar ist ein echter Freund. Mit ihm habe ich über

meinen Fehler mit dem Mond geredet. Er ist sehr froh, dass ich die Welt nicht zerstören muss. Bei Kar bin ich mir sicher, dass es ein Junge ist.

Mit seiner Schwester konnte ich einmal ungestört über Ras reden. Sie versteht mich nicht, da sie die Kinder nur bekommt und sie nicht liebt. Das ist bei den Katestre immer so, sagte sie.

Kar möchte einmal ein System regieren. Er ist mit dem Kastr nicht einverstanden und warnte mich vor Gase. Er sei auch für den Geheimdienst zuständig, vertraute er mir an.

Dann sagte er noch, dass Gase sicher wieder eine Schweinerei im Sinn hat. Das mit Mutter schob er auch auf Gase.

Die Handelsstation hat den Betrieb aufgenommen. Es fehlt noch die Bestätigung, dass Mutter gesund ist, dann reise ich ab.

20. 10. 04

Heute hatten wir einen Termin beim Kastr. Er wollte von mir vieles wissen. Als Marseille ihn warnte, schickte er mich zur Bestrafung.

Gase wusste, dass ich die Kinder beschütze und dann musste ich ein Baby aussuchen. Gase wollte, dass ich das Kind töte. Er hatte dabei seinen Spaß. Ich weigerte mich und dann hielten sie mich fest.

Zuerst verhöhnte Gase mich und dann zerrte das Baby vor meinen Augen zerrissen. Es schrie dabei und ich spürte den Stich. Mein Betteln half nicht.

Nun verstehe ich auch die Warnung von Kar. Meine Geschwister wollen

nicht, dass ich die Welt zerstöre. Nun warte ich in der Handelsstation und werde die Welten der Katai nie mehr betreten. Sie dürfen nun sterben. Mutter ist fast gesund und ich brauche sie nicht mehr.

Wenn Annika ankommt, werde ich zur Venus fliegen. Raku will die Welt nicht beschützen und ich werde es den Schneeflocken auch verbieten. Das lassen meine Geschwister als Strafe zu.

12. 12. 04

Wir waren auf der Venus. Annika hat meine Gedanken gelesen und auch das mit dem Baby gesehen. Als Mutter ist es ihr sehr nahe gegangen. Die Kommandantin Annika wollte mich umstimmen. Da Raku und meine Geschwister auf meiner Seite sind, hatte sie keinen Erfolg. Für mich sind die Katai Sperrgebiet.

Nun muss ich noch einmal zu den Wesen. Dann kommt Raku und zum Schluss Mutter. Mar ist eine wirkliche Schwester. Nog hält sich noch immer zurück. Das liegt an der Erziehung.

18. 12. 04

Ich war mit Mar, Nog und Karas auf der Venus. Ihnen habe ich alles gesagt. Fredericke will die Katai beschützen und meine Anweisung übergehen. Sie hat es bemerkt, dass die Schneeflocken nur mir gehorchen. Ich bin Thors Erbin und nicht sie.

Um mich umzustimmen, fliegen wir zu Raku. Was Annika ihr erzählte weis ich nicht. Annika war auf dem Flug zur Venus sehr besorgt. Jetzt hilft sie mir etwas.

Thor ist wieder eingesperrt und ich darf ein Kind sein. Es sind nur noch die Sorgen um meine Zukunft.

Was wird Mutter sagen? Ich muss ihr von dem Mond erzählen und auch von der Energie, die ich ihr geschickt habe. Sie hat es mir doch verboten und ich machte es trotzdem. Ich musste ihr doch helfen.

Das mit Karas ist da schon schlimmer. Über mein Gespräch mit Annika über den Kampf mit Marseille muss ich auch reden. Fredericke weiß davon nichts. Wenn sie es wüsste, würde sie mich sicher verprügeln.

Da fällt mir noch etwas ein. Ich muss unbedingt für Karas und Ras sorgen.

Seit Mutter im Gefängnis war, ist etwas anders geworden. Thor gibt mir sein Wissen und ich erkenne schon oft die Hintergründe. Marseille bezeichnete mich beim Kastr als Göttin und das bin ich wirklich nicht. Höchstens ein Teufel, das ist das negative Beispiel eines Gottes.

Nach dem Gespräch mit Raku wird Fredericke meine Strafe festlegen. War es ein Fehler, als ich Marseille und den anderen von meinen Fähigkeiten erzählt habe?

24. 12. 04

Wir sind von Raku zurück. Ich habe dem Bewusstsein meine Gründe erklärt. Es ist meiner Meinung und wird die Katai nicht beschützen. Fredericke hat es versucht und ist nicht weitergekommen. Sie muss sich nun damit abfinden, dass die Schiffe nicht helfen. Raku versprach, sich darum zu kümmern.

Annika will noch einen Versuch ma-

chen, doch ich habe keine Hoffnung, dass sie Raku umstimmen kann. Die Grausamkeit von Gase war zuviel. Mutter ist schon auf der Blauen Nelke angekommen und wartet.

Wie wird meine Strafe ausfallen? Was wird aus Karas und Ras? Das sind derzeit meine großen Probleme.

28. 12. 04

Annika konnte Raku nicht umstimmen. Ich habe es Fredericke gesagt. Sie ist wütend. Ich spüre es gut, auch wenn sie nichts sagt.

Dann habe ich wieder versagt und werde nun auch von Martha und Ariane verprügelt. Ich wollte ihnen helfen und musste das Geschlecht der Babys feststellen. Bei Kinjala habe ich nicht einmal die Anzahl richtig erraten. Ich war viel zu aufgeregt.

Hätte ich es geschafft, könnte Ariane ihre zwanzig Monate bekommen, doch so gibt es das nicht. Annika hat mit mir geübt. Wir machten einen Stockkampf und es war sehr anstrengend. Ich prügelte auf sie ein und sie schlug kräftig zurück.

Nach dem Kampf hielt sie sich den Bauch. Wie konnte ich nur ihren Carlos vergessen? Ich erschrak und schrie. Mehr konnte ich nicht tun. Es war noch schlimmer, als bei Karas. Sie habe ich deswegen gekauft. Annika half mir doch und ich schlug ihren Sohn.

Meine Strafe ist auch schon festgelegt. Zwanzig Tage lang werde ich verprügelt. Nur darf mein Gegner beim Kampf nie schwanger sein.

Nur so konnte ich die verlangten Kinder umgehen. Fredericke verlangte

Ersatz für die zwanzig getöteten Wesen auf dem Mond. Ich will doch keine Monster und kann deswegen nie Kinder bekommen. Nach der Prügelei wird das Problem erledigt sein.

Ras und Karas können immer bei Fredericke bleiben und so ist das Problem erledigt. Ihnen wird es immer gut gehen. Dann will Annika mich als Mutter von Ras. Das ist ihre Vorstellung von Strafe.

Da fast alle schwanger sind, lässt Fredericke Anita kommen. Ihre Tochter Sylvania soll eine geübte Stockkämpferin sein. Sie hat ihre Tochter schon bekommen und so brauche ich keine Angst haben.

Dann musste ich bei der Geburt eines Babys bleiben. Ob Fredericke meine Angst spürte? Es war wie bei Gase. Zuerst die Geburt und dann durfte ich die Kinder halten. Kleine schmutzige Dinger und doch Menschen.

Die Frau hatte einen Jungen bekommen. Es folgte die Untersuchung. Der Junge war gesund, genau wie bei den Katai. Nur waren es da zwei Babys und das Geschlecht konnte nicht festgestellt werden. Als Fredericke mir den Jungen wegnahm, kam der Zorn hoch.

Gase ließ das Baby dann zerreißen und Fredericke gab es der Frau. Nun bin ich noch durcheinander. Das nützte Fredericke aus und ich machte die Fehler. So schön es war, als die Frau ihr Baby trinken ließ, so tief sitzt die Angst bei mir. Das werde ich nicht mehr erleben und wählte die Schläge.

30. 12. 04

Heute traf ich Mutter. Anita ist noch

nicht angekommen. Ich konnte Mutter von meinen Fehlern erzählen. Sie tadelte mich nur wegen dem Mond. Den Rest konnte sie verstehen. Dass ich die Katai auslöschen wollte, war ihr nicht recht. Bei ihr darf man die Welten nicht zerstören, nur weil einige Wesen sich falsch verhalten haben.

Dass meine Geschwister mich davon abhalten konnten, machte ihr Hoffnung. Sie hat von meinen Geschwistern das mit Gase mitbekommen und die Katai auch nicht besucht. Marseille hat die Welt verlassen und Kastha ist auf der Handelsstation.

Mit Mutter habe ich dem Computer befohlen, dass die Katai immer zu Marseille geschickt werden. Für mich gibt es sie nicht mehr. Marseille soll sich mit ihnen herumärgern.

Wegen der zwanzig Tage Prügel will Mutter noch mit Fredericke reden. Ras und Karas dürfen auch bei ihr bleiben. Sie will nicht, dass ich die Mutter von Ras werden muss. Da ist sie mit mir einer Meinung. Ich bin noch viel zu jung, klein und unreif.

In einigen Tagen kommt das Fest. Dann muss ich den Stockkampf machen und werde das erste Mal verprügelt. Annika hat mir von Frederickes Anweisung erzählt. Sylvania darf keine Rücksicht auf mich nehmen und im Krankenhaus ist das Bett schon bestellt.

Ich verstehe es nur nicht. Ein Kind steht unter Schutz und ich kann mich schon auf die Schläge freuen. Damit die Roboter nicht eingreifen, wird es als Kampf getarnt. Bin ich wirklich so böse? Zwanzig Schneeflocken stehen in Bereitschaft. Wenn es mir zuviel

wird, werde ich die Welt verlassen.
Raku hat mir dafür Zihn versprochen, doch davon weis niemand etwas. Die Sonnenblume ist noch im Orbit und wird mich beschützen. Nur weis ich nicht, wann es Raku zuviel erscheint.

19. 13. 04

Silvania hat mich verprügelt. Ich habe wieder einen großen Fehler gemacht und wollte Sival schlagen. Thor ist noch immer aktiv.

Die Gefühle bei Sival sind widersprüchlich. Ich liebe doch die Babys und Thor will sie erschlagen. Wegen Thor musste ich mit gebrochenen Knochen im Krankenhaus bleiben. Silvania wollte meine Fähigkeit sehen und ich habe einen Hügel explodieren lassen.

Martha schimpfte mich, da ich bei den Babys versagt habe. Sie bekommt nun zwölf Monate zwischen den Babys. Meine Entschuldigung ließ sie nicht gelten.

Dann stimmt etwas mit Mar nicht. Sie wollte Sival halten und schlug mich, als ich die Kleine als Monster bezeichnete. Eine Katestre hat doch für die Kinder nichts übrig. Wird Mar einmal ein Mann? Das würde es erklären.

Es fehlen noch sechzehn Tage, dann sind meine Schläge vorbei. Mutter hat es beendet und mir die Schläge erlassen. Dafür soll es ein Fest geben. Das gefällt mir auch besser.

Nur fehlt mir wieder viel Zeit in der Schule und das wirkt sich auf meine Versetzung negativ aus. Mit Schiba konnte ich über die Ängste und Fehler reden. Sie hat immer Verständnis für

meine Sorgen.

30. 13. 04

Heute bin ich sehr erschrocken. Mutter fragte mich, ob ich mit Schiba fliege. Ich dachte, dass sie mich nicht mehr will, weil ich so viele Fehler gemacht habe. Sie erklärte es mir dann. Schiba hat mit einer Station Probleme und braucht meine Hilfe. Mutter will mir die Entscheidung überlassen. Sie hat angenommen, dass Schiba und Fredericke mit mir geredet haben, doch das war nicht so. Obwohl Karas keine Sklavin mehr ist, kümmert sie sich um mich. Wie kann ich ihr nur dafür danken?

06. 13. 04

Ich habe ein Schiff zerstört. Wir sind von der Venus zurück und nun habe ich Angst. Fredericke sagte mir, dass die Umgebung der Stationen frei ist. Ein Schiff hat die Warnung nicht ernst genommen und wurde zerstört. Ich habe es nicht überprüft und Fredericke geglaubt.

Vierundneunzig Wesen mussten sterben und ich hätte es verhindern können. Der Fehler wird mir nie wieder passieren. Thor freute sich darüber und mir wurde schlecht. Sinnlos mussten Wesen sterben. Ich weis nicht, was es für Wesen waren, da mir ihre Todesschreie unbekannt sind.

Die Wesen auf der Venus können mir nicht helfen und sperrten nur Thor wieder ein. So langsam werde ich verrückt. Lange kann es nicht mehr dauern, dann hat Thor die Kontrolle und wird schlimmes anstellen.

Wie kann ich Thor nur loswerden? In

meinem Gedächtnis gibt es immer wieder Löcher, wenn Thor das Kommando übernommen hat.

10. 13. 04

Fredericke war wieder auf der Venus mit mir. Sie will unbedingt eine Station sehen. Ich habe vor den Stationen Angst. Ein Gefühl warnt mich vor ihnen. Thor sieht Mutter in den Stationen und das darf nicht sein.

Wenn Thor nicht so stark wäre, würde ich die Stationen zerstören, doch das geht nicht. Thor hindert mich daran.

18. 13. 04

Ich habe eingewilligt. Fredericke darf eine Station besichtigen, doch ich werde nicht mitgehen. Thor hat mir die Bilder gezeigt, die zu sehen sind. Wenn Fredericke das Grauen gesehen hat, werde ich Schiba bei der unbekanntenen Station helfen.

Ich frage mich nur, warum Thor mir keine Informationen über die Station gibt. Er freut sich doch immer, wenn er mir einen Schrecken einjagen kann. Im Moment ist er sehr ruhig und ich kann nur auf einen Teil des Wissens zugreifen. Was hat er vor?

31. 13. 04

Fredericke hat die Station besichtigt und musste zur Venus. Es war doch etwas viel. Warum hat sie nicht auf mich gehört?

Mit Mutter habe ich auch über die Stationen geredet. Sie will es nicht sehen. Nun gibt es noch etwas Urlaub und dann werde ich mit Schiba die andere Station erforschen. Über die Station weis ich noch immer nichts.

Kennt Thor diese Station wirklich nicht, oder will er mich damit nur ärgern?

Annika war enttäuscht, weil sie die Station nicht besuchen durfte. Dabei wollte ich nur Carlos beschützen. Sie versteht es nicht und so muss ich damit leben. Fredericke kann es ihr ja erzählen und damit ist für mich der Fall abgeschlossen.

28. 14. 04

Ich fliege mit Schiba zu Gabun. Im Urlaub habe ich mich gut erholt. Nur ist Thor wieder aktiver und verdirbt mir jede Freude. Die Bilder haben mich stärker beschäftigt und ich muss auf Jenny aufpassen. Für die Bilder ist sie noch zu klein.

Ich muss immer aufpassen und dazu kommt noch Thor. Mit der Station stimmt etwas nicht. Ich habe davor Angst und weis nicht, was los ist. Mar und Cassandra helfen mir, wenn es wieder schlimm wird.

06. 15. 04

Jasmin wollte mich für ihre Tiere und Pflanzen begeistern. Es ist ja oft lustig, wenn man den Tieren zusieht, doch für mich ist es schnell langweilig. Karas hat geschimpft, weil ich die Schule vernachlässige. Jetzt muss ich die Aufgaben unter ihrer Aufsicht machen. Ihr Ordnungsfimmel geht mir auf die Nerven, doch es hilft mir niemand. So füge ich mich und mache es sehr ordentlich.

Zur Strafe schicke ich Karas zum Sexunterricht. Nach dem Unterricht muss sie auch Dienst machen. Sonst darf ich sie nicht bestrafen und ob es

eine Strafe ist, weis ich nicht. Schiba und Mutter freuen sich auf ihre Dienste.

Ich will Karas nicht wehtun. Wenn es ihr nicht gefällt, darf sie die Dienste auch weglassen. Dafür ist dann der Arzt zuständig und ich werde ihm drohen. Für Karas nehme ich auch die Schläge von Schiba in Kauf.

15. 15. 04

Ich wollte mir ein Kleid kaufen und musste feststellen, dass meine Punkte verschwunden sind. Garla hat festgestellt, dass Marseille mir die Punkte genommen hat.

Die Punkte für Karas gehen in Ordnung. Nur hat sie mir für jeden Tag, den ich in der Schule fehlte, einen Punkt gestohlen. Zuerst wurde ich verprügelt, dass ich im Krankenhaus lag und dann stiehlt sie mir die Punkte dafür.

Für die Führung von Fredericke bekomme ich auch keine Punkte, da ich in der Schule fehlte. Jetzt habe ich genug und werde nicht mehr arbeiten. Schiba will mich noch nicht zu Mutter bringen. Sie hofft wohl, dass ich es mir anders überlege und ihr noch helfe.

Da kann sie lange warten. Ich werde nicht mehr helfen.

20. 19. 04

Ich bin in der Krankenstation. Ein Psychologe ist bei mir. Sonst kommt nur Schiba und eine Schwester in das Zimmer. Da der Mann nicht geht, mache ich in seiner Gegenwart mit meinem Tagebuch weiter. Als Arzt darf er niemand etwas sagen.

Seit dem letzten Eintrag fehlen über vier Monate und ich weis nicht, was in der Zwischenzeit passierte. Ich war verrückt und habe etwas angestellt. Doch niemand sagt mir etwas.

Mit Xaran, so heißt der Psychologe, habe ich über Karas und meine Kinder geredet. Nach seiner Ansicht bin ich kein Monster, da ich Karas nicht wehtun kann. Ein Monster muss jeden vernichten, der anderer Ansicht ist.

Ich brauche dafür einen guten Grund und den liefert mir Karas nicht. Sie will nur, dass ich meine Schulaufgaben mache.

In meinem Kopf ist sehr viel Unordnung. Xaran sagte mir, dass einiges noch von früher stammt. Das mit Jenny ist schon lange her und ich verstehe es nicht.

Mir kommt es so vor, als ob es erst gestern war. Schiba hat mir Jenny gegeben und die versuchte mir zu helfen. Dann verlangte Karas von mir die Schulaufgaben. Wenn Xaran Recht hat, war es vor über zwei Monaten. Damals waren wir auf der Venus.

Vor wenigen Tagen sollen wir wieder von der Venus zurückgekommen sein. Ich kann mich nicht daran erinnern. Cassandra weis es auch nicht. Sie warnte Schiba vor mir, als ich verrückt wurde. Dann hat sie mich nicht mehr gesehen.

Mit Xaran habe ich wegen der Kinder gestritten. Er will, dass ich die sechs Kinder bekomme und ich will die Monster nicht. Ich bin ein Monster und habe Angst, dass meine Kinder auch Monster werden. Richtig böse. Dann werden sie den Menschen wehtun

und das will ich nicht.

Xaran meint, dass schon die Gedanken an die anderen Menschen mich von einem Monster unterscheiden. So kann ich kein Monster sein und muss die Kinder bekommen. Die werden dann auch keine Monster.

Nur meine Zweifel seien schuld, wenn meine Kinder böse werden. Es wird noch über ein Jahr dauern, bis die Wahrheit heraus kommt.

Nach meiner Rechnung müsste Ras bald zur Welt kommen. Fredericke hat beschlossen, dass ich die Mutter sein muss. Daran erinnere ich mich und will es doch nicht. Karas wird schon für Ras sorgen. Wenn sie es ablehnt, werde ich mich um es kümmern und dann wird Ras bei Mutter aufwachsen.

24. 19. 04

Mit Xaran kann man nicht über die Monster reden. Er hat seine Meinung und lässt sich nicht abbringen. Die Schwester nennt sich Aras und will mir auch helfen. Da Ras bald zur Welt kommt, muss ich den Kurs für die Babys machen.

Es soll etwas ganz anderes sein, wenn man ein eigenes Kind hat. Aras lässt die Übungen mit meinen kleinen Geschwistern nicht gelten.

Noch fühle ich mich schwach und muss üben, damit ich wieder zu Kräften komme. Für Aras ist es normal, doch für mich ist es schlimm. Warum habe ich die vielen Kampfübungen gemacht, wenn ich nun kaum aufstehen kann?

Dann stört die Windel und ich muss doch eine tragen. Aufs Klo darf ich noch nicht. Ich muss deswegen mit

Schiba reden. So kann es nicht weiter gehen. Wenn ich schon verrückt bin, dann brauche ich doch keine Witzfigur sein. Zum Glück sieht mich so niemand und Aras darf nicht darüber reden. Ärztliche Schweigepflicht.

25. 19. 04

Schiba hat mich wieder besucht. Sie hat Angst und hasst mich. Warum ist sie dann nur gekommen? Für den Kurs muss ich in die Columbus umziehen. Das heißt doch, dass ich nicht in der Columbus bin.

Ich werde erst umziehen, wenn ich selbst gehen kann und die Windel nicht mehr brauche. Die angedrohten Roboter sind doch egal. Vermutlich werden sie mir sogar helfen. Ich muss sie nur richtig programmieren. Da muss mir Schiba helfen.

Ich erinnere mich, dass Schiba die Roboter auf sich programmiert hat. Wenn Aras endlich kommt, kann ich üben. Karas hat sicher nicht mehr viel Zeit.

27. 19. 04

Heute geht es mir schon besser. Die Übungen zeigen Wirkung. Nur die Windel stört. Xaran hat den Kampf gewonnen und ich muss die Windel noch immer tragen. Dafür darf ich im Schiff etwas umher gehen.

Xaran sagte etwas von einer Schneeflocke. Ich bin in einem Stern und das verstehe ich nicht.

Xaran hat es mir erklärt. Ich war wirklich verrückt. Einhundertzwanzig Schneeflocken habe ich geholt und wollte dann in einem Stern sein. Was fängt Schiba nur mit den ganzen

Schneeflocken an? Woher kommen die vielen Schiffe?

Xaran versicherte mir, dass die Columbus unbeschädigt ist. Sie fehlt auf dem Ort. Täglich kommt Schiba mit einem Sechstausender. Ich kann das nicht verstehen. Schiba ist doch nicht meine Mutter.

Dann soll ich Jenny gedroht haben. Das kann ich mir nicht vorstellen. Jenny hat mir doch immer geholfen und schöne Gefühle geschenkt. Nun soll sie vor mir Angst haben. Da kann ich doch nicht mehr bei Schiba wohnen.

Mit Xaran habe ich über die Station geredet. Schiba hat mir die Warnung vorgespielt. Das musste der Auslöser gewesen sein. Es ist eine Forschungsstation von Thor. In einer solchen Station, es gibt mehrere davon, wurde Mutter gezüchtet.

Thor hat es mir nicht gesagt, da er sich eine Chance ausrechnete. Als ich so verzweifelt war, hat er mich übernommen. Ich war nicht verrückt, sondern kämpfte nur gegen Thor. Den Kampf habe ich gewonnen. Nur weiß ich nicht, was Thor angestellt hat.

Er hat meinen Körper benutzt und jeder wird es mir anlasten. Wie soll ich nur damit umgehen? Xaran kennt auch kein passendes Rezept.

28. 19. 04

Ich bin in die Columbus umgezogen. Jenny hasst mich und ich muss etwas sehr schlimmes angestellt haben. Niemand sagt es mir und auch die Columbus schweigt darüber. Morgen werde ich Xaran in die Station mitnehmen.

Schiba hat Angst und ich weiß nicht warum. Jenny hat mir etwas gezeigt, das ich nicht verstehe. Schiba lag auf dem Boden und hatte Schmerzen. Ich stand lachend daneben. Da schoss eine Jane auf mich.

Ich vermute, dass ich Schiba geschlagen habe. Nur so gibt es einen Sinn. Der Arzt will mir nichts sagen und Schiba drohte mir mit den Thermostralen. Sie weiß nicht, dass mir die Thermostralen nichts ausmachen.

01. 20. 04

Ich war in der Station. Hier wurde Mutter und Kinhala gezüchtet. Fritz gab mir den Befehl. Dann habe ich die Station zerstört. Jetzt ist es nur noch Staub. Bei Mutter muss ich mich noch entschuldigen. Ich habe ihre Geschwister umgebracht und es war ganz einfach.

Thor war dagegen, doch ich habe ihn nicht beachtet. Wegen der Station wurde ich von Schiba verprügelt. Mein Arm hat nun auch Stahl bekommen. Bald bin ich ein Roboter und dann machen mir die Schläge nichts mehr aus.

Schiba sagte mir endlich, was ich angestellt habe. Ich habe sie in den Bauch geschlagen und ihre Babys verletzt. Jerry und Jana nennt sie ihre Babys. Dass ihr Arm in Mitleidenschaft gezogen wurde, macht ihr nichts aus. Nur die Babys sind sehr schlimm.

Mar hat ein Baby und ich muss dafür bezahlen. Sie macht Schulden, die ich nie abarbeiten kann. Dann darf ich das Baby nur sehen. Es ist doch mein

Ras und ich musste auch für ihn bezahlen.

Noch einige Tage, dann darf ich wieder aufstehen und Ras auch einmal halten. Um die Schulden los zu werden, brauche ich schon mindestens einen Monat.

Da die Station zerstört ist, gibt es für mich keinen Grund mehr, noch länger hier zu sein. Schiba soll mich zu Mutter bringen. Sonst muss ich doch noch die Mutter von Ras werden.

05. 20. 04

Heute darf ich die Krankenstation verlassen. Ich habe Ras gesucht, doch mir sagt niemand etwas. Schiba will mich erst zu Ras bringen, wenn Marseille mich bestraft hat. Nun muss ich auf sie warten. Ein paar Schläge und dann kann ich Ras endlich in den Arm nehmen.

06. 20. 04

Marseille wollte nur meine Gedanken erkunden. Sie traut mir nicht und liegt damit richtig. Bei Schiba habe ich die Heilfähigkeit aktiviert. Das ging ganz einfach. Es war wie bei der Übertragung der Lebensenergie.

Ras ist noch nicht geboren und braucht noch einige Tage. Dann denkt Marseille über meine Erlebnisse nach und ich über ihre.

Von Schiba weis ich endlich, wie ich mich als Thor benommen habe. Es war nicht schön. Thor ist ein Tyrann und nimmt auf das Leben keine Rücksicht. Hoffentlich kann Marseille auch meine Erlebnisse und Thor auseinander halten. Sonst gibt es wieder mehrere Tage Prügel.

Die Roboter fehlen und dabei brauche ich sie doch. Sie müssen die Besatzung vor mir beschützen. Was hat Schiba sich nur gedacht, als sie die Roboter abzog? Vermutlich weis sie nicht, was sie getan hat.

Bei der Prüfung versteckte sich Thor und führte sie in die Irre. Ich fühle, dass er nur wartet und er wird seine Chance bekommen. Das ist meine Angst.

10. 20. 04

Schiba hat an mir geübt und ich bin dabei eingeschlafen. Sie machte sich Sorgen. Ich beruhigte sie. Die Roboter sind wieder da und beschützen das Schiff. Ich habe ihnen genaue Anweisungen gegeben.

Der Kurs für die Babys ist vorbei. Marseille wollte immer alles genau wissen. Nur weil ich das Baby nicht stillen wollte, wurde ich von ihr bestraft. Eine Nacht mit Jenny und Kurt wurde mir aufgebrummt.

Kurt ist undicht und doch war es nicht unangenehm. Auch beißt er bei Nacht. Ich habe ihm doch keine Milch und er ist ein kleiner Nimmersatt.

Dafür war Jenny sehr unruhig. Ich vermute, dass es mit dem schlimmen Erlebnis mit Schiba und mir zusammen hängt. Dann habe ich immer das Gefühl, als ob etwas fehlt.

Auch bei Schiba ist das Gefühl da, nur nicht so stark wie bei Jenny.

11. 20. 04

Schiba hat ein System gefunden, das sie mit Thor in Verbindung bringt. Sie glaubt mir nicht, dass ich darüber nichts weis. Wie erklärt man, dass

Thor mir sein Wissen nur stückchenweise gibt?

Das System kommt mir bekannt vor. Es sieht wie ein Atomhaus der Katestre aus. Da Schiba mir nicht glaubt, wird sie vermutlich noch den Rest holen. Es sind die Bilder von Mutters Kämpfe und ich habe sie fest eingeschlossen.

12. 20. 04

Heute wurde Ras geboren. Karas will von Ras nichts wissen. Sie lässt ihn trinken und lehnt ihn dann ab. Xaran erklärte es, doch verstehen kann ich es nicht. Karas hat sich immer um mich gekümmert und jetzt lehnt sie ihr Baby ab.

Mit Mar hatte ich einen Kampf. Mar will auch nur die Kinder bekommen und nicht auf sie aufpassen, dabei sieht man doch, dass sie die Babys liebt.

Ich war schon am gewinnen, als Mar die Regeln änderte. Sie will alle Kinder von mir umbringen. Das brachte mich durcheinander und ich verlor. Jetzt bin ich ihre Sklavin und Ras mein Kind.

Ich bin noch total daneben. Verstehen kann ich es nicht. Schiba hat mir die Termine mit Xaran aufgebrummt.

Das fremde System erinnert mich an ein Metall. Es hat mit den Schneeflocken zu tun. Dann hat Schiba die Bilder geholt und schlief bei Jenny. Sie wollte sich selbst behandeln und das darf sie doch nicht. Sonst sterben ihre Kinder.

Ich bin durcheinander und muss nun Ras wieder ins Bett bringen. Karas hat ihn trinken lassen und will nun ihre

Ruhe.

18. 20. 04

Mar ließ mich nicht aus den Augen und so konnte ich nicht weitermachen. Jetzt bin ich keine Sklavin mehr. Wir haben uns geeinigt. Damit Ras nichts geschieht, muss ich die Kinder bekommen. Ich kann doch Ras nicht erschlagen lassen und das drohte mir Mar an.

Dann verstehe ich Schiba noch weniger, als vorher. Sie macht sich Sorgen um mich. Dabei habe ich sie verletzt und ihren Kindern gedroht. Noch habe ich das Gefühl, als ob etwas fehlt.

Xaran versucht mir noch immer das Verhalten von Karas nahe zubringen. Der Unterschied zwischen Wissen und Verstehen ist doch sehr groß. Durch mein Fehlen konnte ich nicht versetzt werden und bin praktisch zurück gestuft worden. Das wird Mutter nicht gefallen.

Dann kümmert sich Karas auch nicht mehr so um mich. Das hat auch mit Ras zu tun, erklärte Mar. Nur in der Schwangerschaft sind die Katestre gute Mütter. Dann sind die Väter zuständig.

Schiba sagt immer nur etwas von Gefühlen. Ist das der Grund? Ich will es verstehen, da die Gefühle von Thor oft manipuliert werden. Ich habe Mutter einen langen Brief geschrieben. Jetzt weis sie auch Bescheid. Nur meldeten sich meine Geschwister nicht.

19. 20. 04

Schiba weis über die Sonnenblume nicht Bescheid. Ich mache mir Sor-

gen. Normalerweise müsste ich meine Geschwister doch erreichen.

Constanze kann mit dem System etwas anfangen. Es ist ein Bauplan des Mondmetalls. Thor hilft mir nicht. So kann ich nichts genaues sagen. Nur eine Möglichkeit, mit der ich die Schneeflocken erreichen kann, zeigte er mir. Durch meine Sorgen konnte ich die Möglichkeit, von der ich weis, nur nicht anwenden.

Mit den Schneeflocken stimmt etwas nicht. Ich bekomme nur ein Ortsbild und keine weiteren Daten. Schiba will mir helfen. Sie bringt mich zu Mutter. Ich habe ihr alle Informationen gegeben und auch den Standort der Schneeflocken gefunden.

Annika hat ihren Sohn jetzt Bernd getauft. Vermutlich gefiel ihr Carlos nicht mehr. Von meinen Geschwistern weis ich die Namen noch immer nicht. Auch bei Martha fehlt es.

Schiba hat nicht einmal gefragt, weil ich mich in die Zentrale projiziert habe. Das ging ganz einfach, da die Columbus mir geholfen hat. Nur Schiba sah mein Bild und ich konnte mit ihr reden. So steht jetzt der Aufenthaltsort von den Schneeflocken fest. Die Sonnenblume fehlt noch immer.

Schiba nimmt die Schiffe, die ich ihr anbot. Drei starke Geschwader und zwei Kriegsschiffe. Dazu noch ein Bergungsschiff und ein Rettungsschiff. Mannschaften hat sie genug. Marseille macht sich schon Sorgen.

Ich habe ihr einen Tipp gegeben. So kann sie sich etwas ablenken. Auf dem ersten Planeten fühle ich eine Station. Marseille soll sich darum kümmern. Das wird sie ablenken.

20. 20. 04

In der Nacht wollte die Columbus mir etwas mitteilen. Ich war so verstört, dass ich Schiba störte. Sie half mir dann. Es waren viele technische Sachen, die ich nicht verstehe. In der Schule fiel es mir dann ein. Jenny ist doch ein Zwilling und ihr Bruder fehlt. Mar musste Schiba holen. Ich kämpfte dann mit Fritz, der sich für Schiba verantwortlich fühlt. Schiba konnte es nicht glauben, dass ich um ihre Kinder kämpfte. Warum ich das machte, weis ich nicht. Es war nur ein Gefühl, das mir sagte, dass es so richtig ist.

Fritz hatte noch Schläge gut und ich bekam den Hintern versohlt. Dabei durfte ich mich nicht wehren. Ich hatte es ihm doch versprochen, als ich die Station vernichtete. Schiba rettete mich vor dem Massageroboter und schlug mir nur einmal auf den Hintern. Sonst war die Massage sehr angenehm.

Ich kenne den Roboter noch vom Kampf gegen Marseille. Da hat es sehr wehgetan. Nun ist Sascha und Jenny wieder beisammen. Bei Jenny habe ich das Gefühl, dass ihr Sascha sehr fehlte. Sie ist wieder glücklich und belohnte mich mit dem angenehmen Gefühl.

Es reicht doch, wenn ich die Angst habe. Da braucht Jenny nicht auch Angst haben. Als Schiba mich mit Sascha sah, erschrak sie. Bei ihr sitzt die Angst sehr tief. Es wird noch lange dauern, bis sie zu mir wieder Vertrauen hat.

06. 21. 04

Wir haben die Schiffe bei Kastre3 abgeholt. Fredericke hat es sogar genehmigt. Von der Sonnenblume gibt es noch kein Lebenszeichen und ich mache mir große Sorgen.

Jenny und Sascha sind wieder glücklich. Mein Verhältnis zu Schiba hat sich auch gebessert. Sie prüft mich noch öfters. Davor habe ich keine Angst, da sie meine Geheimnisse kennt. Vor ihr habe ich nichts verborgen.

Nun sind wir auf dem Weg zu den Schneeflocken. Hoffentlich finden wir weitere Hinweise.

Fritz wollte sich entschuldigen, doch das ist unnötig. Seine Berührungen sind sehr schön. Leider kam Schiba zu früh und er hörte schnell auf. Das Kuschneln mit Mutter fehlt mir sehr. Ich kann doch mit so etwas Schiba nicht belästigen.

08. 21. 04

Heute habe ich Schiba verärgert. Sie schickte mich mit Ras zur Schule und sagte, dass wir als Anschauungsobjekt gebraucht werden. Als Strafe für Sascha wäre es ja gut gewesen.

Ich ging zur Schule und stellte mich und Ras zur Verfügung. Es ging um die Tage, die jedes Mädchen bekommt. Der Lehrer erklärte es und nannte es Monatsblutung, da es jeden Monat passiert. Über die Binden und Einschränkungen redete er auch. Dabei durften die Schüler mich im Intimbereich anfassen. Einige taten mir weh, doch ich sagte nichts.

Schiba war sehr wütend. Es stellte sich dann heraus, dass nur Ras als Objekt gemeint war. Es ging um die

körperlichen Unterschiede bei den Menschen und Katestre. Der Arzt untersuchte mich und dann musste ich mit Xaran reden. Ich sagte ihm nichts von den Gefühlen, die ich bei den Berührungen hatte.

Auch fehlen mir schon viele Punkte. Ras ist doch sehr teuer und die Briefe verschlangen mein mageres Guthaben. Briefe muss ich nun über Schiba absenden, da der Computer sich schon weigert.

Mit Schiba habe ich über meine Fehler geredet. Da kommt nun auch mein Punktekonto dazu.

11. 21. 04

Wir haben die Schneeflocken gefunden. Sie sind beschädigt und verlassen. Jetzt kann das Bergungsschiff zeigen, warum ich es mitgenommen habe.

Fritz macht sich Sorgen und lässt die ganze Umgebung vermessen. Dass ein Reaktor explodiert und die anderen schnell abbrennen, ist auch nicht normal. Etwas stimmt mit den Zeitfeldern nicht. Dann fehlen auch die Daten in den Systemen.

Mit Thors Hilfe untersuchte ich die Gedankensteuerung. Hier war alles in Ordnung, nur die Daten waren gelöscht. Das ist nach Thors Meinung fast unmöglich. Nur ein direkter Befehl des Kommandanten kann so etwas auslösen.

25. 21. 04

Wir haben einen Zweihunderter gefunden. Schiba macht sich ernsthafte Sorgen. Das Schiff war verlassen und unbeschädigt. Nur der Reaktor war

verbraucht, was technisch unmöglich ist.

Von der Sonnenblume und Mutter gibt es nichts Neues. Auch das Silberflöckchen schweigt. Schiba will die Systeme in der Umgebung besuchen, um weitere Hinweise zu erhalten.

Mit meinen Punkten geht es wieder aufwärts. Die Arbeit mit den Pflanzen hilft.

31. 21. 04

Wir haben einen weiteren Zweihunderter gefunden. Er war auch verlässlich. Olga hat uns Daten hinterlassen, die uns zu den Fünfhundertern führen sollen. Jetzt haben wir den ersten Fünfhunderter gefunden und ich soll die Leute prüfen.

Wenn ich dabei einen Fehler mache, werden die Leute sterben. Ich kann doch niemand zum Tode verurteilen. Schiba erwartet morgen meine Entscheidung. Die Leute sind in einem Fünfhunderter eingesperrt und ich musste ihn sichern.

32. 21. 04

Schiba ließ mir nur die Wahl. Ich konnte die Leute prüfen oder die Rettung von Mutter vergessen. Da habe ich es getan. Zwei Techniker haben wir gefunden. Sie haben die Sabotage gemacht. Schiba ist bei einer Frau noch unsicher.

Dann hat sie mir versprochen, dass die Leute nicht sterben müssen. Ich kann doch Mutter nicht schon wieder sagen, dass Leute sterben mussten um ihr zu helfen. Dafür ist es doch noch zu früh und die Schläge tun auch in den Gedanken weh.

Auch die vierundneunzig Wesen kann ich nicht vergessen. Die Leute, die als bedenkenlos gelten, haben ihre Schneeflocken wieder bekommen. Die Saboteure sind noch eingesperrt und die Frau ist in der Krankenstation. Sie wird von Feldern gesichert und ist gut verwahrt.

Es gab wieder ein Gespräch über die Technik der Schneeflocken. Da kenne ich nur die Möglichkeiten und nicht die Geräte. Mit Hilfe der Techniker konnten die Fragen geklärt werden. Ich mache mir nur Sorgen über die Frau.

Mutter lebt noch und es geht ihr auch gut. Das spüre ich genau. Warum bekomme ich keinen Kontakt zu meinen Geschwistern? Die Silberflocke meldet sich auch nicht. Etwas stimmt nicht.

09. 22. 04

Wir haben die Fünfhunderter gefunden und die Leute überprüft. Elf Saboteure haben wir gefunden und überführt. Dann gibt es bei vier Leuten noch Unsicherheiten.

Bei den drei Frauen bin ich mir sicher. Sie bekommen Kinder von Katestreimänner und das bringt Schiba durcheinander. Bei dem Mann hat Schiba keine Bedenken. Ich überlegte es mir gut, bevor ich Schiba meine Bedenken sagte.

Jetzt sind die vier in der Krankenstation eingesperrt. Ich habe mich bei ihnen entschuldigt. Sie haben Verständnis für Schibas Verhalten und werden gut versorgt.

Schiba sucht noch nach dem Grund der Sabotage. Ich sehe noch weitere Punkte. Die Flotte von über eintau-

send Schiffen hätte die Schneeflocken doch nicht aufgehoben. Nach dem Funkspruch vermute ich, dass die Angreifer von den Zuständen an Bord wussten.

Ich muss wieder einmal mit den Technikern reden. Sie kennen die Schneeflocken nicht und haben einen groben Fehler gemacht. Die Kanonen haben eigene Reaktoren und können als Notversorgung der Schiffe dienen. Das wissen sie nur nicht.

Dann gibt es noch die Reparaturroboter, die innerhalb von zehn Tagen die Reaktoren ersetzen können.

Warum hat die Sicherheitsschaltung die Explosion nicht verhindert? Wenn die Schiffe schon zwei Tage beschädigt waren, warum gab es keinen Reparaturversuch? Warum haben die Roboter nicht gearbeitet?

Die Liste kann beliebig verlängert werden. Ich bin schon gespannt, ob Schiba ihr Wort hält und was sie mit den Saboteuren anstellt.

14. 22. 04

Schiba hat Wort gehalten und die Saboteure mit einem Stern nach Hause geschickt. Ich musste den Technikern helfen. Wir haben die Steuerung so blockiert, dass das Schiff nur noch ferngesteuert werden kann. Im Notfall gibt es ein Rettungsschiff.

Das Rettungsschiff ist nicht überlichtfähig und soll den Leuten nur das Überleben ermöglichen. Ein Flug über drei Monate und ohne Steuerung ist noch immer gefährlich.

Da wir keine neuen Informationen haben, setzt Schiba die Suche fort. Als nächstes ist Ortii an der Reihe.

Constanze macht mir auch Sorgen. Sie fragt mich schon nach meinen Fähigkeiten und wie ich sie genau anwende.

Sie hat noch keine Fähigkeiten. Da sie bei Thors Tod auch dabei war, vermute ich, dass sie auch welche bekommt. Als älteste Schwester muss ich ihr dann helfen. Dabei kann ich mit meinen Fähigkeiten nicht umgehen.

Schiba hatte es da schon einfacher. Ihr konnte Annika helfen und das Gedankenlesen geht von alleine. Das sieht man bei Jenny. Ihr hilft Schiba nur, damit sie die Gedanken nicht stören.

26. 22. 04

Schiba macht sich große Sorgen. Sie kann bei den Saboteuren keine Verbindung zu den Katestre finden. Dass die Angreifer Katestre waren, sieht sie als erwiesen an. Ihr einziger Anhaltspunkt bin ich. Ich kenne die Techniker. Sie waren öfters mit mir zusammen, als wir bei den Katai waren.

Nun will sie es genau wissen und meine Gedanken von der Zeit erforschen. Mit Marseille hat sie nur die Oberfläche angekratzt und ist nicht in die Tiefe gegangen. Ich habe sie noch auf die Sachen mit der Energie und den Todesimpulsen aufmerksam gemacht.

Annika hat ihr von den Impulsen erzählt und so kann ich sie nicht abhalten. Ich werde ihrem Wunsch nachkommen und ihr helfen. Nur will ich das Ergebnis wissen. Wenn ich schuld bin, will ich es wissen. Das Versprechen steht noch aus.

27. 22. 04

Schiba hat meine Gedanken erforscht und den Punkt gefunden. Ich habe wieder einen Fehler gemacht und den Menschen geschadet.

Es war mit Karas. Ich wollte damals die Gewissheit, da Marseilles Frage mir große Probleme bereitete. Durch meine Angst wurde es ein Desaster. Die Techniker, die mir geholfen haben, müssen nun darunter leiden.

Schiba macht mir keine Vorwürfe. Sie ist auch nicht erleichtert, da die Fragen nicht beantwortet werden. Wieder einmal wurde ich von Thor benutzt. Ich habe es nicht bemerkt und muss den Fehler auch Mutter beichten. Dafür werde ich wieder Schläge kassieren.

28. 22. 04

Der Fehler hat mich stark mitgenommen und beschäftigt. Bei Nacht habe ich ins Bett gemacht. Schiba schickte mich ins Bad. Erst da merkte ich, dass eine Jane mich bewachte.

In der Wohnung war niemand mehr und Karas schickte mich zu den Kleinen. Jenny zeigte es mir und lachte dabei. Vor ihr kann ich nichts verstecken. Mein Bett ist wieder in Ordnung und niemand sagte etwas. Hat Jenny es Cassandra und Mar nicht gesagt? Drohungen mit dem Finger bestraft Jenny mit einem Biss. Die Kleine kann sich schon gut wehren.

Schiba fragte mich wieder einiges über die Schneeflocken. Ich begleitete sie zur Besprechung. Von der Sonnenblume gibt es noch kein Lebenszeichen.

01. 23. 04

Wir sind bei Kutii und haben eine Einladung vom Kastr. Schiba fragte mich, ob ich sie begleiten möchte. Ich lehnte ab und sie verstand es. Mit Mar bekam ich Jenny und Sascha. Wir sind für die Beiden verantwortlich. Sie nimmt eine Jane mit.

04. 23. 04

Mar wird als Übersetzerin benötigt. Schiba machte einen Fehler und der kostet uns noch die Handelsstation. Von der Sonnenblume ist hier nichts bekannt.

06. 23. 04

Mar konnte das Problem beseitigen. Das Problem mit den Sprachen ist doch sehr groß. Eine falsche Betonung und der Schaden ist angerichtet. Schiba konnte es an den Gedanken erkennen und das schlimmste abwenden.

Wir bauen die Handelsstation und Schiba geht in den Palast zu einem Empfang. Sie hofft, dass sie einen Hinweis bekommt. Der Kastr versteckt etwas und Schiba hofft auf den Alkohol.

16. 23. 04

Die Handelsstation ist fertig und Schiba hat die Preise festgelegt. Nun hat sie noch die Einweihung, dann suchen wir weiter.

Ich kann das Silberflockchen und die Sonnenblume nicht erreichen. Auch meine Geschwister fehlen. Dafür geht es in der Schule wieder besser.

Karas will von Ras nichts wissen. Ich muss es mit der Flasche füttern. Dann

kümmert sich Karas auch kaum noch um mich. Mar sieht es als normal an. Mar ist keine normale Katestre mehr. Sie liebt Ras und kümmert sich vorbildlich um es und Schibas Kindern. Ihr würde ich immer meine Kinder anvertrauen.

Warum haben wir eigentlich gekämpft? Ras ist vermutlich ein Mädchen und ich kann mir ein Leben ohne sie schon nicht mehr vorstellen. Wie konnte ich nur Zweifel haben?

19. 23. 04

Heute habe ich einen Test meiner Fähigkeiten gemacht. Schiba durfte mich schlagen und ich wehrte die Schläge ab. Da sie nicht wollte, musste Sascha schreien. Der Kleine hat es sehr gut gemacht.

Ich konnte ihn gut beschützen, doch meinen Arm nicht. Dann machte ich mit Schiba die Wand. Jetzt hat sie mir versprochen, dass wir üben werden. Sie hat auch schon ein System aus-
gesucht.

Von der Sonnenblume gibt es noch keinen Hinweis. So werden wir die Gegend mit Kugeln überwachen und die Rohstoffe wieder nachfüllen.

Schiba rechnet mit zwanzig Tagen, in denen wir auf einem Planeten üben werden. Dann kann ich hoffentlich meine Fähigkeiten auch anwenden und bin nicht auf mein Glück angewiesen. Jetzt kann ich nur die Wand und hoffe, dass ich es auch schaffe.

Meine Hoffnung ist, dass ich die Angst vor mir selbst verliere. Dann habe ich es mit Thor auch einfacher.

23. 23. 04

Heute haben wir mit den Übungen angefangen. Schiba korrigierte öfters meine Fehler. Alleine hätte ich die Fehler nie gefunden.

Nach den Übungen gehen wir etwas spazieren und reden über alle möglichen Sachen. Nur von der Zeit meiner Krankheit erfahre ich nicht viel. Schiba hat Angst, dass ich dann wieder spinne.

24. 23. 04

Heute haben wir die Wand geübt. Ich kann nur Sachen mitnehmen, die im Umkreis von einem Meter sind. Das reicht nur für drei Menschen oder Janes. Beim Gewicht haben wir keine Einschränkungen gefunden. Die meisten Sachen muss ich tragen und da gibt es schnell Einschränkungen.

Mir ist nur unklar, warum ich keinen Kampfi schaffe. Das geht auch nicht, wenn ich im Inneren bin.

25. 23. 04

Schiba hat mit dem Werfen der Sachen angefangen. Da habe ich noch Probleme und werde oft getroffen. Ich muss doch aufpassen, dass ich die Sachen nicht zerstöre. Das könnte Schiba verletzen.

28. 23. 04

Wir haben mit dem Strahler geübt. Gegen Schwerkraftstrahlen und Schmerzstrahlen bin ich machtlos. Die Thermostrahler der Kampfis können mir wenig anhaben. Da ich anfangs noch zu ängstlich war, wurden drei Kleider verbrannt. Nun kann ich es schon ganz gut.

32. 23. 04

Schiba hat die Übungen mit dem Strahler abgeschlossen. Es hat sich keine Veränderung ergeben.

04. 24. 04

Die Übungen werden schwerer. Nun muss ich die Strahlen und Sachen abwehren. Dabei soll ich durch die Schiffswand verschwinden. Der Zweihunderter hat schon viele Löcher. Schiba ist noch nicht zufrieden. Sie meint, dass ich mich noch zu sehr konzentriere und es doch fast automatisch gehen sollte.

06. 24. 04

Jetzt geht es schon gut. Ich kann nur zwei Sachen gleichzeitig. Mein bisschen Gehirn brauche ich für die Entscheidung und kann mich nicht mehr auf die einzelnen Sachen konzentrieren. Schiba ist soweit zufrieden. Sie will unbedingt auch die Zerstörung machen und ich habe davor Angst.

07. 24. 04

Heute habe ich nachgegeben und die Zerstörung geübt. Ich kann Sachen explodieren lassen und auch nur zu Staub zerfallen. Den Unterschied muss ich noch üben, da es nicht immer klappt und oft noch Sachen explodieren.

09. 24. 04

Die Zerstörung kann ich jetzt. Die Fehler bei der Zerstörung kommen fast nicht mehr vor. Schiba hat noch etwas entdeckt, das wir üben müssen. Ich kann Sachen ablenken und aus dem Kurs drängen.

Dann will Schiba, dass ich das Schiff zerstöre. In der Zentrale fühle ich drei Menschen und will es nicht. Auch Schiba kann mich nicht dazu bringen.

11. 24. 04

Heute habe ich nachgegeben. Die Schläge sind sehr schmerzhaft. Die Menschen durften weiterleben. Ich habe nur die Teile zerstört, die ihnen nicht schaden. Fast den ganzen Tag schlug mich Schiba. Ich werde niemand verletzen, der mir nichts tut.

12. 24. 04

Schiba hat nur die Fähigkeiten geübt und mich heute nicht geschlagen. Kleine Sachen kann ich in der Gegend herum fliegen lassen. Meine Zerstörung beschränkt sich auf zehn Kubikmeter Material. Die Zusammensetzung ist dabei fast egal. Am Besten geht Eisen und Holz. Die Reichweite ist bei ungefähr einer Million Kilometer. Was weiter entfernt ist, kann ich nicht erreichen.

Schiba sagte mir, dass wir noch vier Tage üben werden. Dann kommt die Columbus zurück und holt uns ab.

13. 24. 04

Die Übungen sind sehr schwer. Schiba verlangt immer mehrere Fähigkeiten gleichzeitig. Mit verbundenen Augen musste ich den Sachen ausweichen oder sie aus dem Kurs drängen.

Dann kam wieder die Zerstörung. Ich konnte die Sachen nicht sehen und musste sie fühlen. Das gab dem Zweihunderter den Rest. Er wird nie mehr fliegen.

Die Leute sind noch immer im Schiff und ich habe sie noch nicht gesehen. Jetzt kommt noch der Spaziergang. In einigen Stunden wird es dunkel und dann ist es sehr kalt.

23. 24. 04

Ich bin in der Krankenstation aufgewacht. Zwei Kampfis standen neben dem Bett. Schiba ist gestürzt und ich musste ihre Babys holen.

Zuerst dachte ich, dass ich versagt habe, doch Mar lobte mich. Ich habe die Geburt geschafft und die Drei zum Schiff gebracht. Da habe ich geschrien und eine Bewegung gesehen. Mehr weiß ich nicht.

Jana und Jerry sollen gesund sein und ich nur eine Erkältung haben. Warum habe ich dann zehn Tage geschlafen?

Da Schiba in der Zentrale ist, kann ich sie nicht fragen.

24. 24. 04

Bei der Geburt ging etwas schief. Schiba liegt neben mir im Bett und der Arzt schimpft. Ich habe wieder einen Fehler gemacht. Dabei wurde Schiba verletzt. Xaran will es mir noch erklären. Schiba sagt, dass es nicht schlimm ist. Sie wollte zuerst ihre Beiden töten oder selbst getötet werden. Jetzt leben alle Drei.

Wenn Schiba schwer verletzt worden wäre, könnte ich es mir nie verzeihen. Ich kann doch kein Baby töten und auch Schiba nicht. Das würde Jenny nie verzeihen.

Dann verlangte Schiba eine Vorführung. Ich habe ihren Kampfanzug zerrissen und das ist unmöglich. Mit

meinen Kräften kann ich es und es ist ganz leicht.

Ich habe dann die Wand geöffnet. Fritz lehnt davor und stürzte in die Krankenstation. Damit er sich nicht verletzt, habe ich ihn etwas aufgefangen. Ob er es ernst gemeint hat, als er mich als Tochter wollte?

Ich habe noch immer Angst um Schiba. Sie hat so schlimm geblutet. In der Angst sind meine Kräfte noch stärker. So konnte ich die beiden Würmer im Arm halten und Schiba durch die Gegend schweben lassen. Normalerweise hätte ich es nicht geschafft.

Das schlimmste war, als Jerry nicht atmete. Ich musste ihn schlagen und das konnte ich kaum. Erst nach dem dritten Schlag atmete er und beschwerte ich lautstark.

Ich habe das Erlebnis überstanden. Von Mutter gibt es noch immer keine Hinweise.

28. 24. 04

Fritz sagte mir, dass sie einige Schiffstrümmer gefunden haben. Er vermutet, dass es einen Zusammenhang mit Phythia gibt.

Das hat er mir erst gesagt, als ich bei Nacht etwas fühlte und aus dem Bett sprang. Der Arzt machte einen Terror. So suchte ich bei Fritz Schutz.

Dass ich stark geblutet habe, bekam ich nicht mit und musste eine Windel anziehen. Ich musste Fritz doch sagen, dass das Silberflöckchen sich gemeldet hat. Ich zeigte ihm dann die Welt, wie das Silberflöckchen sie sieht.

Das System haben wir gefunden. Nur weiß ich nicht, welcher Mond es ist.

Dann fehlt auch noch Mutters Sonnenblume.

Als ich in der Windel in der Zentrale war lachten die Leute. Jetzt bin ich die Witzfigur des Schiffes. Aras erklärte mir heute, wie es mit der Monatsblutung ist.

Das kenne ich schon von dem Kurs. Schiba durfte in die Wohnung und ich musste zuerst die Binden aussuchen. Mit Mar habe ich auch darüber geredet. Sie wollte es genau wissen.

Mar sagte mir, dass ich wieder drei Tage geschlafen habe. Der Arzt will noch meine Stahlknochen richten und ich habe doch keine Zeit. Dann sind meine Punkte wieder zu Ende. Schiba fand einen Fehler im Computer und so warten wir, bis die Reparatur gemacht ist.

Der Computer ist sehr wichtig. Ohne ihn können wir auf dem Schiff nicht leben. Er steuert alle Vorgänge. Diesmal bin ich aber unschuldig. Ich habe nicht geübt und so konnte ich auch nichts kaputt machen.

07. 25. 04

Wir stehen vor Totoi. Es ist das System, in dem das Silberflöckchen ist. Ich spüre etwas und kann es nicht einordnen. Thor hält sich zurück und gibt mir keine Anhaltspunkte. Er weis auch nicht weiter.

08. 25. 04

Ich konnte das Silberflöckchen finden. Es ist in einer riesigen Höhle versteckt. Da nur der Notsender aktiv ist, muss es dem Schiff schlecht gehen. Schiba holt es gerade auf das Bergungsschiff. Das Gefühl der Gefahr

wird immer stärker.

Da Schiba mit einem Kegel angefangen hat, warte ich noch etwas mit meiner Warnung. Noch fehlt die Sonnenblume.

Die Besatzung der Silberflocke war im Tiefschlaf. Jetzt ist sie auf einem Stern und wir werden sie prüfen. Es darf doch nichts mehr schief gehen.

Auf der Silberflocke gab es keinen Verdächtigen. Thor hat mir wieder etwas von seinem Wissen mitgeteilt. Es gibt eine Möglichkeit, die Schneeflocken so zu beeinflussen, dass der Effekt entsteht. Das würde unsere Fragen beantworten.

Nach Thors Vermutung, müsste es sich um seine Feinde handeln und sie müssten in diesem System sein. Da ist die Gefahr sehr groß.

Mein Gefühl sagt mir, dass die Sonnenblume auf dem Planeten ist. Warum können wir sie dann nicht finden? Ich muss die Leute beschützen und kann auf Schibas Anweisungen keine Rücksicht nehmen.

Totoi

17. 25. 04

Ich bin von Totoi zurück. Es war ein Abenteuer und ich überlebte nur mit Hilfe meiner Freunde. Die Sonnenblume ist gerettet.

Damit ich es später verstehe, werde ich es einfach der Reihe nach erzählen.

Nachdem wir das System verlassen hatten, sorgte ich für Ras. Mar wird einmal eine gute Mutter und musste für Ras sorgen. So war ich mir sicher,

dass meiner Ras nichts geschieht. Ich wusste ja nicht, ob ich wieder zurückkomme.

Für den schlimmsten Fall gab ich Cassandra genaue Anweisungen. Schiba kümmerte sich um das Schiff, das mich zu Totoi bringen sollte. Was mich da erwartet wusste ich nicht und verlangte zehn Kampfis und zehn Soldaten.

Als Schiba mir sagte, dass das Schiff startbereit war, hatte Cassandra schon ihre Anweisungen. In einem Monat würde die Columbus das System komplett zerstören. Vorher durfte kein Schiff näher als fünf Lichtjahre an das System heran. Auf die Columbus konnte ich mich verlassen und Cassandra konnte die Verbindung über die kurze Entfernung auch halten.

Schiba hatte einen Fünfhunderter ausgesucht und ich jagte die Leute von Bord. Nach einem Streit mit Schiba war nur noch die Notbesatzung und die Soldaten an Bord. Ich hatte meinen Kopf nicht durchgesetzt. Schiba ließ die Leute an Bord und verbot ihnen, mit weniger Leuten zu starten. So musste ich mich fügen.

Ich sagte den Leuten, dass wir eine große Gefahr eingingen und sie wollten nicht gehen. So starteten wir und landeten bei einer Insel auf dem zweiten Planeten. Ich hatte zwei Anzüge an. Den normalen Raumanzug und einen Kampfanzug, den Schiba für mich angepasst hatte.

Die Pflanzen waren sehr dicht und die Kampfis machten uns mehrere Wege. Die Soldaten schauten nach den Gefahren und ich versuchte meine Gefühle einzuordnen. Nachdem wir

durch die Insel geirrt waren, wusste ich, dass es hier keine Gefahr gab.

Mein Gefühl warnte mich. Ich konnte die Soldaten doch nicht der Gefahr aussetzen und schickte sie weg. Vorher verteilte ich die Rettungsschiffe. Ich wollte nicht sterben und suchte nach einer Möglichkeit, um mich zu retten.

Nach Thors Vorstellung verteilte ich mehrere Schiffe. So konnte ich den Planeten verlassen und mich retten. Klaus wurde schon nervös, da die Reaktoren mit hoher Leistung liefen. Die Soldaten wollten mich begleiten. Ich konnte sie doch nicht in den Tod schicken und verbot es.

Hier war ich der Kommandant und sie mussten gehorchen. Sie halfen mir noch bei der Ausrüstung und flogen dann murrend ab. Ich schaute dem Schiff hinterher. Am Liebsten hätte ich sie zurück gerufen. Doch Mutter brauchte Hilfe und ich war die Einzige, die helfen konnte.

Ein Gefühl warnte mich, das Rettungsschiff zu benutzen. So ging ich zu Fuß. Schon nach einer Stunde wurde ich von einigen Kugeln angegriffen. Die Kugeln setzten Thermostrahlen ein und die konnte ich gut abwehren. Mit dem Strahler vernichtete ich sie.

Als es dunkel wurde, war ich sehr müde. Mehrere Kämpfe hatte ich schon überstanden und das Alleinsein war auch beklemmend. Zum Schlafen grub ich mich in den Sand ein. Mit den ersten Strahlen der fremden Sonne aß ich etwas und machte mich wieder auf den Weg.

Cassandra wusste, dass ich noch

lebte und Mutter gespürt habe. Ich hatte kurz Kontakt mit ihr und sie teilte mir mit, dass Schiba die Anweisungen ausführte.

Es folgten wieder mehrere Kämpfe gegen die Kugeln. Langsam machte es mir Spaß und ich setzte immer öfters meine Fähigkeiten ein. Eine Kugel mit dem Strahler, eine Zweite ließ ich explodieren und eine Dritte zerfiel zu Staub.

Da die Kugeln oft einzeln kamen, war es für mich sehr einfach. Zum Essen versteckte ich mich im Sand. Solange ich eingegraben war, wurde ich nicht belästigt.

Nach den Geräten, die mir die Soldaten erklärt hatten, fehlte noch ein Tag. Dann sollte ich die nächste Zone mit den Pflanzen erreichen. Ich war schon drei Tage unterwegs und es wurde so langsam langweilig.

Ich versuchte mit den Kugeln zu spielen. Inzwischen kamen sie in Gruppen zu Fünft und es wurde immer schlimmer. Bei den Angriffen musste ich schon gut aufpassen. Notfalls wehrte ich die Strahlen ab und kämpfte mit dem Strahler.

Dass der Strahler noch gut funktionierte, hatte ich nicht erwartet. Unter diesen Bedingungen hätten mir die Soldaten sehr gut helfen können. Nun waren sie weg und ich musste alleine zu recht kommen.

Es folgte der vierte Tag. In meinem Tornister war noch genug Essen. Ich spürte, dass ich Mutter immer näher kam. Über Cassandra forderte ich eine Sonde von Schiba an. Die Sonde durfte nur kurz über die Oberfläche fliegen und musste dann gleich wie-

der verschwinden.

Die Kämpfe wurden immer stärker. Bis zum Mittag hatte ich schon zwei Zehnergruppen zerstört. Müde kam ich bei der Pflanzeninsel an. Der Nachmittag war ein einziger Kampf. Ich spürte noch, wie etwas mich schlug, als ich in die Pflanzen eindrang.

Zwischen den Pflanzen lag ich auf dem Boden und schoss die letzten Kugeln ab. Völlig erschöpft ging ich weiter. Schon nach mehreren Metern legte ich mich unter einen Busch und schlief ein.

Die Sonne, der Hunger und ein komisches Gefühl weckten mich. Als ich mich bewegte, hörte ich ein Wesen. Zuerst erschrak ich, da ein Schneemann in der Nähe stand.

Er war weiß und sehr groß. Dann entdeckte ich noch einen Zweiten. Aus der unteren Kugel kamen drei dicke Beine. Die langen Beine waren so dick, dass ich sie fast nicht umarmen konnte. Sie waren seitlich an der dicksten Stelle der unteren Kugel angebracht. Unten kam in der Mitte der Kugel ein weiteres Bein heraus.

Auf der unteren Kugel war ein Ei, das seitlich lange Arme hatte. Die Arme reichten fast bis zum Boden und hielten einen unförmigen Gegenstand, der am Ende, das auf mich gerichtet war, ein blaues Leuchten hatte. Ich vermutete gleich, dass es eine Waffe ist.

Vorsichtshalber bereitete ich mich auf den Strahl vor. Neugierig schaute ich das Wesen an.

Die untere Kugel schätze ich auf über einen Meter im Durchmesser. Das Ei

darüber war genauso breit und nur halb so hoch. Dann kam oben noch der Kopf des Wesens. Ein Kopf ist doch immer oben. Es war eine kleine Kugel. Ich schätzte sie auf die Größe meines Fußballs, den ich von Mutter bekommen habe. In halber Höhe des Kopfes war ein schillerndes Band, das sich in einer Wellenlinie um die Kugel schlängelte.

Das Wesen änderte seine Haltung und ich sah, dass sich die Kugeln verschoben. Es sah sehr ungewöhnlich aus.

Erst jetzt kam mir zu Bewusstsein, dass ich keine Angst habe. Habe ich mich mit meinem Tod schon abgefunden? Oder ist es ein Teil von Thors Wissen?

Ich weis es noch immer nicht. Vermutlich gibt es kein Kind, das vor einem Schneemann Angst hat. Ich habe selbst schon oft einen gebaut und sie haben mir nichts getan. Ich weis, dass es Blödsinn ist. Nur weil ein Wesen wie ein Schneemann aussieht, muss es nicht gut sein.

Ich hatte meinen Schreck überwunden und der Hunger meldete sich wieder. Da kam der nächste Schock. Mein Tornister war zerstört. Nur noch ein geschmolzenes Stück Plastik und völlig wertlos. Das Essen war auch weg.

Für den Rückweg hatte ich nur noch das Armband. Drei Tage und dann nichts mehr. Mein Anzug hatte auch etwas abbekommen. Er war zerfetzt und mit Schlamm verschmiert. War ich in den Tümpel gefallen? Daran kann ich mich nicht erinnern.

Als ich den wertlosen Anzug auszog,

zeigte der Schneemann, der mich bewachte, eine Regung. Es folgte ein Zischen und ich verstand das Wesen. Es redete in unserer Geheimsprache. Woher kannte das Wesen unsere Geheimsprache? War es die Sprache des Wesens?

Ich erzählte dem Wesen von meinem Problem. Als ich von dem Rettungsschiff redete und wegen des Essens zurück wollte, lachte es. Es lachte mich aus.

Es streckte den Arm aus und ich folgte mit den Blicken der Richtung. Über dem Sand der Wüste waren viele Kugeln. So viele hatte ich noch nicht gesehen und schätzte meine Chance ein. Ich kam auf Null. Der Rückweg war mir versperrt.

Das Wesen riss einen Zweig ab und streckte ihn mir entgegen. Damit konnte ich nichts anfangen. Mit einem Lachen öffnete sich der Mund des Wesens, der in der großen Kugel war. Riesige Zähne zermalmt den Zweig.

Die Idee war nicht schlecht. Wir aßen auch Pflanzen und so untersuchte ich den Busch. Meine Uhr war der Ansicht, dass die Blätter mir bekommen würden. Ich erwartete einen bitteren Geschmack und war angenehm überrascht. Die Blätter schmeckten etwas eigenartig. Doch der Geschmack war gut.

Nach mehreren Händen voll Blätter bekam ich Durst. Es war wie bei salzigem Essen. Da war das bisschen Wasser im Armband nicht ausreichend. Der Tümpel hatte Wasser und es war für mich trinkbar. Nur war der Geschmack sehr bitter.

An die Blätter habe ich mich schnell gewöhnt, doch das Wasser schmeckte so eklig, wie es aussah. Das Armband war nur für Notfälle und es war doch keiner. Als ich an den weiteren Weg dachte, trank ich lieber das Wasser.

Ich hatte noch einen Marsch durch die Wüste und brauchte das Armband ganz dringend. Ich konnte meine Geschwister spüren. Nur war kein Kontakt möglich. Mit den Schneemännern erwartete ich keine Probleme und teilte es Cassandra mit. Sie durfte mit Schiba reden, damit sie beruhigt war. Cassandra teilte mir mit, dass die Sonde ihre Sendung schon kurz nach dem Aussetzen eingestellt hatte. Schiba hatte sie abgeschrieben und wollte mich warnen.

Von den Blättern gestärkt wollte ich wieder meinen Weg fortsetzen. Bevor ich die Pflanzen verlassen konnte, fauchte der blaue Strahl der Schneemänner an mir vorbei. Sie schossen auf die Kugeln. Wir zerstörten die Kugeln, die in unserer Reichweite waren.

Die Schneemänner trafen immer und bei ihnen reichte ein kurzer Impuls. Ich schätze ihre Waffen in der Stärke sehr hoch ein. Ungefähr wie bei den Kampfis.

Nach dem Kampf ging ich in der Richtung weiter, wo die nächste Pflanzeninsel liegen sollte. Die Schneemänner folgten mir. Es sah sehr lustig aus, wie sie ihre Körper bewegten und verdrehten. Sie waren viel schneller als ich und ich musste laufen.

Als ich nicht mehr mitkam, wurde ich angehoben. Ein Schneemann hatte

einen Arm um mich gelegt und trug mich. Sie wurden immer schneller. Der Wind tat meinen Augen weh. So schloss ich öfters die Augen.

Plötzlich hielten sie an. Mein Zeitgefühl war durcheinander. Wir waren gerade eine Stunde unterwegs. Ich hörte das Fauchen der Waffen. Da entdeckte ich die Kugeln. Es gab wieder einen Kampf.

Diesmal waren die Kugeln in der Überzahl und ich benutzte auch meine Fähigkeit. Als der Kampf etwas abebbte, sah ich in der Ferne ein Wesen. Es war eine Kugel und verströmte Hass.

Ich tötete das Wesen mit meinen Fähigkeiten. Sein Todesschrei war fast unhörbar und so bin ich mir nicht sicher, ob es ein Lebewesen war.

Vom Aussehen her, war es eine größere Ausgabe der Katestreärzte, die Mutter gerettet haben. Ich hatte keine Zeit um mich darum zu kümmern. Ein Schneemann umfasste mich und die Reise ging weiter.

Die erstaunten Ausrufe der Schneemänner hatte ich noch im Ohr. Wegen der unbequemen Lage wurde mir schlecht und ich konnte meine Fähigkeiten nicht einsetzen. Dazu brauche ich doch etwas Konzentration.

Als es dunkel wurde erreichten wir eine Zone mit Pflanzen. Es dauerte nur kurz, bis es mir wieder besser ging und ich Hunger verspürte. Seit dem Frühstück hatte ich schon nichts mehr bekommen.

Als ich nach einem Blatt fasste, schlug mir ein Schneemann auf die Hand. Mit einem Schrei ließ ich das Blatt los. Der Schneemann wollte,

dass ich das Blatt untersuchte. Dann wusste ich, was er wollte.

An diesem Strauch waren die Blätter ungenießbar. Meine Uhr hatte auch Giftstoffe gefunden. Daneben war ein Strauch mit etwas anderen Blättern. Diese waren genießbar.

So aß ich diese Blätter. Das Wasser im Tümpel war schmutzig. Die Brühe sah noch ekelhafter aus, wie im vorigen Teich. Ich überlegte, ob ich mich auf meine Uhr verlassen konnte. Sie behauptete, dass das Wasser nicht schädlich war.

Vorsichtig trank ich von dem bitteren Wasser. Der Schneemann hatte nichts dagegen. Gesättigt setzte ich mich auf den Boden. Der Schneemann schaute nach meiner Hand und schmierte etwas Schlamm darauf.

Die Schneemänner aßen abwechselnd und einer hielt immer Wache. Der Schneemann, der mich auf die Finger geklopft hatte, untersuchte mit meiner Uhr die Pflanzen. Er gab ein anerkennendes Brummen von sich.

Ich versuchte meine Geschwister zu erreichen. Ich spürte sie in der Nähe und bekam keinen Kontakt. Dann kam ein Schneemann zu mir und redete etwas mit seinem Kumpel. Das konnte ich nicht verstehen. Es kam wieder die Frage, woher sie unsere Geheimsprache kannten. Hatte ich im Schlaf geredet?

Dann müssten sie sehr begabt für Sprachen sein. Unsere Geheimsprache ist eine Computersprache und logisch aufgebaut. Es könnte auch sein, dass sie nur logisch dachten und daher den Sinn erraten hatten. Um sie nicht zu verärgern, stellte ich keine

Fragen.

Der Schneemann nannte sich Kali und ich vermute, dass es ein Weibchen ist. Dann müsste sein Begleiter Artli ein Männchen sein. Die Beiden waren miteinander vertraut und vermutlich ein Paar.

Kali erzählte, dass sie auf dem Planeten notgelandet waren und nun einen Ausweg suchten. Ich spürte, dass es nur ein Teil der Wahrheit ist. Dann wurde Kali deutlicher.

Sie hatten die Sonnenblume verfolgt und waren auch beim Angriff auf die Schneeflocken beteiligt. Die Sonnenblume war hier verschwunden und sie suchten sie.

Da sie Söldner waren, wurden sie von den Katai angeheuert um die Schneeflocken und die Sonnenblume zu fangen. Die Schneeflocken hatten sie erwischt. Sie hatten die Mannschaften abziehen lassen.

Sie würden nur im Kampf töten, erklärte Kali. Die Katai hatten sie nicht bezahlt, da die Schneeflocken sie nicht an Bord ließen. Als wir dann in das Gebiet einflogen, verschwanden die Katai.

Die Schneemänner waren Hartu und wollten nun die Sonnenblume. Bei der Verfolgung hatte die Sonnenblume gut gekämpft und viele ihrer Schiffe zerstört. Diese Macht war sehr anziehend.

Soll ich Kali sagen, was ich hier mache? Wie wird sie reagieren? Solange ich nicht gegen sie kämpfe, werden sie mir nichts tun, da es gegen ihre Ehre verstößt. Das habe ich schon kapiert.

Kali bezeichnet Artli als ihr Oberhaupt.

Dann will sie nun verhandeln und die Sonnenblume nicht mehr zerstören. Das könnte ein Anhaltspunkt sein. Ich hätte bei Marseille besser aufpassen sollen.

Sie suchen noch immer nach der Sonnenblume. Ich weis, dass die Sonnenblume nicht weit entfernt ist. Nun ist Kali mit ihrer Erzählung am Ende und ich muss über mein Vorhaben reden.

Ich erzählte Kali, dass ich das Schiff auch suche und retten will. Meine Argumente sind einfach. Wenn ich mit jemand Handel treiben will, darf ich ihn nicht vernichten. Dann haben wir kein Schiff mehr, wie mir Kali sagte. So sind wir auf die Sonnenblume angewiesen. Nur sie kann uns von hier wegholen.

Von Schibas Schiffen sagte ich nichts. Artli ist sehr aufgebracht und bedroht mich mit der Waffe. Er will mich töten, damit ich nichts sagen kann. Ich weis jetzt doch über sie Bescheid. Um Artli zu beruhigen, verspreche ich ihm ein Schiff.

Dafür muss er mir helfen. Denn nur Mutter kann ihm ein Schiff geben. Bei meinen vielen Fehlern ist es nicht schlimm, wenn ich ein Schiff verschenke. Es ist auch für einen guten Zweck. Ich hoffe, dass Fredericke es auch so sieht.

Ich versichere ihnen, dass ihnen nichts geschieht und sie das Schiff bekommen. Vorsichtshalber lege ich mich nicht auf einen Typ fest. Da ich sehr müde bin, schlafe ich unter einem Busch ein.

Als ich aufwachte, war ich alleine. Kali und Artli sind verschwunden. Das

macht nichts. Zuerst muss ich etwas essen, dann werde ich weitersuchen. Vorsichtshalber untersuche ich die Büsche und esse nur die Blätter, die meine Uhr für bekömmlich hält.

Nach dem Essen wollte ich gerade aufbrechen, als die Schneemänner zurückkommen. Artli erzählt von der Sonnenblume. Sie soll ganz in der Nähe sein und von einem grünen Feld umschlossen. Das muss ich sehen. Dann kann mir Thor einen Rat geben. Von einer Sanddüne aus sehe ich die Sonnenblume. Sie macht einen guten Eindruck. Ich versuche wieder meine Geschwister zu erreichen. Mein Funkgerät war im Tornister und wurde zerstört.

Ankaria antwortet und erzählt von unseren neuen Geschwistern. Ich muss sie richtig anfahren, damit sie endlich Mutter holt. Ich brauche doch Informationen und die gibt es nur von Mutter. Später muss ich mich bei Ankaria entschuldigen.

Es ist schon später und Ankaria hat mir vergeben. Sie wollte mir doch nur von den Babys erzählen. Ich kann sie verstehen.

Mutter sagte mir dann, dass die Sonnenblume gefangen ist und sich nicht befreien kann. Sie wird immer näher zum Planeten gezogen und würde bei der Landung zerbrechen. Dann ging der Sonnenblume auch die Energie aus.

Sie hatten schon auf die Reaktoren der Geschütze umgeschaltet. So konnten sie nicht kämpfen. Für den Flug müsste die Energie noch reichen, war Mutters Einschätzung. Von Beschädigungen erzählte Mutter

nichts.

Leider konnte mir Mutter nichts über den Standort der Station sagen. So bin ich auf Vermutungen angewiesen. Es kommen wieder viele Kugeln und wir müssen uns zurückziehen. Kali vermutet die Station auf dem dritten Planeten. Die Station, die ich hier spüre, soll nur etwas mit den Kugeln zu tun haben.

Wenn ich jetzt den dritten Planeten zerstöre, wird das Feld verschwinden und die Sonnenblume von den Kugeln zerstört. Nach Artlis Einschätzung können die Kugeln es sehr gut. Nur die Verteidigungsfelder könnten es verhindern, doch dafür gibt es keine Energie.

Zuerst muss die Bedrohung durch die Kugeln weg. Erst dann kann ich die Sonnenblume befreien.

Ich legte eine Pause ein und aß einige Blätter. Der Versuch mit der Station auf dem dritten Planeten war wirkungslos. Die Entfernung ist zu groß und ich kann sie nicht erreichen. Artli zeigte auf zwei Wesen, die mit komischen Geräten auf uns zeigen.

Ohne große Überlegung lasse ich sie zerfallen. Die Todesschreie sind wieder kaum wahrnehmbar. Dann kommt die Station dran. Hier greife ich zu einer Explosion. Ich weis nicht, was ich erwischte. Etwas war explodiert.

Wir schlichen uns wieder zu der Düne. Kali hatte Recht. Die Sonnenblume ist noch immer gefangen. Dafür sind die Kugeln abgestürzt und liegen im Sand. Ich holte eine Kugel heran und gab sie Kali. Die riss die Kugel auf und stocherte etwas darin herum. Zusammen mit Artli untersuchten sie

die Kugel. Ich hielt Wache und gab Cassandra die nötigen Anweisungen. Sie durften nicht einfliegen und mussten warten, bis sich die Sonnenblume bei ihnen meldete. Ankaria bekam die Anweisung, dass sie nach dem Verschwinden des Feldes sofort starten mussten. Wie sie einem Angriff begegnen würden, musste ich Mutter überlassen. Ich gab ihr nur die Warnung.

Nachdem Kali mir die Kugel erklärt hatte, verstanden habe ich nicht viel, suchte ich das vermutete Feld. Ich konnte nichts finden. Es musste irgendwo doch die Projektoren geben, die das Feld erzeugten. Wir suchten nach der Station. Ich spürte einen Einfluss, den ich dem Feld um die Sonnenblume zuschrieb. Meinen Irrtum erkannte ich zu spät. Die Station hatte einen Zerstörungsmechanismus. Ich rief Kali eine Warnung zu und rannte zur Düne. Bevor ich die Düne überschritten hatte, hörte ich schon die Explosion.

Das nächste, woran ich mich erinnere, waren Stimmen und ein starkes Gefühl der Gefahr. Da glaubte ich Kali und zerstörte den dritten Planeten.

Nun muss ich noch meine Fehler Mutter beichten und gesund werden. Ankaria zeigte mir stolz unsere Geschwister. Ihre Namen weis ich noch nicht.

18. 25. 04

Schiba hat die Leute geprüft und keinen Verdächtigen gefunden. Ich bin erleichtert, dass nicht noch mehr Menschen unter meiner Unfähigkeit leiden müssen.

Mutter hat mir ihre Babys vorgestellt. Albert, Arne, Antje und Susi sind ihre Namen. Sie sind noch so klein. Schiba fragte mich nach den Schneemännern. Sie dürfen ihnen nichts tun. Sie haben mir doch geholfen.

Dann werde ich Mutter von meinen Erlebnissen erzählen und auch die Strafe annehmen. In meinem Tagebuch ist Totoi schon vorhanden und ich weis nichts davon. Wann habe ich den Eintrag nur gemacht? Bin ich wieder einmal verrückt gewesen oder habe ich nur geträumt?

Mutter weis schon vom dritten Planeten und Schiba sagt, dass es kein Traum war. So musste es stimmen. Mutter hat mir versprochen, dass Ras es immer bei ihr gut hat.

Ich habe von meinen Fehlern erzählt und warte noch auf die Strafe. Mit Ankaria konnte ich auch reden und mich entschuldigen. Sie versteht es und ich wundere mich. Wann habe ich mich bei ihr entschuldigt? Ankaria sagte, dass ich es doch schon gestern gemacht habe.

Ich lasse mich wieder von Annika untersuchen. Wenn ich verrückt bin, will ich es auch wissen.

24. 25. 04

Artli hat das Schwerkräftforschungsschiff bekommen. Mutter füllt die Lagerräume noch mit Waren. Wie Schiba sagte, sind die Schiffe zerstört. Jetzt will Fritz mich schlagen. Mutter schimpfte nur, weil ich die Soldaten abgelehnt habe.

Ich wollte sie doch nur beschützen und sie sind für die gefährlichen Sachen da. Um das zu überdenken,

brauche ich noch viel Zeit. Morgen treffen wir die Flotte der Hartu und dann verlässt uns Artli wieder.

Ich vermute, dass wir dann zur Blauen Nelke fliegen. Ich habe schon den Termin für die Venus verlangt. Da ich drei Wesen getötet habe, muss ich es Mutter sagen. Dafür ist die Venus ideal.

Ich habe auch mit Mutter über Ras gesprochen. Sie will mir helfen, dass ich sie behalten kann. Meine kleinen Geschwister sind sehr lieb und schreien nur wenig. Solche Babys machen Spaß.

Da hilft auch Schibas Warnung nicht. Die Ärzte versicherten mir, dass sie den Charakter der Babys schon vor der Geburt feststellen können. Unter diesen Umständen werde ich die Kinder bekommen.

01. 26. 04

Mutter wollte meine Fähigkeiten sehen. Wir haben auf einem Planeten geübt. Dabei musste ich meine Fähigkeiten einsetzen. Zuerst zeigte ich Mutter meine Möglichkeiten. Sie wunderte sich etwas. Dann gab es eine Übung.

Ich bekam einige Soldaten und musste gegen Mutter kämpfen. Mutter hatte einen Kampfgleiter und beschützte damit eine Flagge. Mein Kommandant verlangte dann, dass ich die Kanone zerstöre.

Zuerst wollte ich es nicht. Dann ließ ich sie zerfallen und holte die Flagge zu mir heran. Meine Soldaten konnte ich auch beschützen. Wir hatten gewonnen.

Am Waldrand tauchten die Kugeln

auf, die ich schon von Totoi kenne. Mutter rannte auf mich zu und ich musste sie doch beschützen. Den Soldaten befahl ich, dass sie sich ins Schiff begeben mussten.

Mutter durfte den Weg fliegen und ich rannte. Dabei musste ich noch die Strahlen abwehren. In der Schleuse des Schiffes bin ich gegen die innere Wand gerannt und bin wieder in der Krankenstation.

02. 26. 04

Heute hat mir Schiba erzählt, dass es nur eine Übung war. Sie wollte noch wissen, warum ich nicht durch die Wand gelaufen bin. Ich kann doch nur zwei Sachen gleichzeitig. Mutter tragen und beschützen ist schon fast zuviel. Da geht die Wand nicht mehr.

Mutter hat mich zu den Babys geschickt. Es war ein überzähliges Baby da und ich musste Mar fragen. Mir fehlt schon so viel. Ariane hat ein Baby bekommen und ich wusste nichts davon. Ihr Sohn heißt Tim und ist sehr süß.

Ich kann es nicht glauben. Ein Baby und ich wusste nicht, dass sie schwanger ist.

03. 26. 04

Heute war ich wieder in der Schule. Mir fehlt zuviel Stoff und so komme ich in eine Klasse mit Jüngeren. Es dauert nicht mehr lange, und ich bin die Älteste in der Klasse.

Dann ärgerte mich Mar mit den Babys. Jasmin hat Zwillinge, von denen ich auch nichts wusste. Dann ist auch Marseille da. Ich darf Ras behalten. Marseille und Mutter haben mir die

Genehmigung besorgt.

Mutter hat endlich zugesagt. Ich kann mit ihr auf die Venus. Marseille versicherte mir, dass den Babys nichts geschieht.

09. 26. 04

Wir waren auf der Venus und ich habe Mutter von meinen Fehlern berichtet.

Fredericke wollte eine Vorführung. Ich habe die Babys schweben lassen.

Mit Sylvania gab es einen kurzen Kampf. Sie wollte Ras schlagen und das ließ ich nicht zu. Da habe ich meine Fähigkeit eingesetzt und ihren Stock festgehalten. Mich durfte sie schlagen, da ich ihrer Tochter fast den Schädel zertrümmert habe.

Nun muss ich morgen ins Krankenhaus. Xaran will mit mir viele Tests machen. Dann werden sie über mich entscheiden.

11. 26. 04

Xaran, Schiba und Annika haben meinen Geist durchsucht. Dazu wurde ich noch körperlich untersucht. So viele Sachen kannte ich noch gar nicht. Ich wurde als gesund entlassen. Fredericke hat keine Strafe für mich. Sie will, dass ich mit Ras zu Kinhala gehe. Die will mich auch noch untersuchen. Ich fühle, dass etwas nicht stimmt. Was soll Kinhala finden, wenn unsere ganzen Möglichkeiten schon ausgenutzt sind.

Mutter will die Entscheidung mir überlassen. Sie sagte nur, dass es mehrere Monate dauern würde und nicht angenehm sein soll. Von meinen Geschwistern darf ich niemand mitnehmen.

Wegen der Schule beruhigte mich Mutter. Bei Kinhala darf ich die Wikingerschule besuchen. Das ist doch etwas. Morgen gibt es etwas Training. Wenn ich zu Kinhala gehe, bekomme ich ein eigenes Schiff. Deshalb muss ich zuerst mit dem Schiff umgehen können.

Da kann mir Mutter noch helfen. Sie wird vor mir abfliegen.

Wicky

16. 26. 04

Ich habe mich nun entschieden. Da Fredericke es für nötig hält und Mutter nichts dagegen hat, gehe ich zu Kinhala. Die Übungen mit Fredericke machen sogar Spaß. Nur fehlt mir die Zeit für die Schule.

Morgens Schule und mittags dann die Pilotenübungen. Dazu noch die Navigation. Erst abends kann ich meine Aufgaben machen und das ist zuwenig.

24. 26. 04

Mutter ist abgeflogen. Fredericke hat mir versprochen, dass ich nach Kinhala zu Mutter darf. Nun habe ich auch Mar nicht mehr und muss mich selbst um Ras kümmern.

Ich darf sie in die Schule mitnehmen. Das habe ich zur Bedingung gemacht. Mein Gefühl sagt mir, dass Marseille vor mir Angst hat. Sie wird Morgen auch abfliegen. Annkatharina hat Probleme und braucht ihre Hilfe.

Mir fehlt noch etwas von der Navigation. Dann fliege ich zu Kinhala. Warum ich nicht mit einem Linienflug fliegen

darf, erklärte mir Fredericke nicht. Sie geht nicht auf den Punkt ein. Auch über den Grund erfahre ich nichts.

30. 26. 04

Ich habe mir ein neues Kleid gekauft. Heute geht es los. Auch für Ras habe ich etwas Kleidung gekauft.

Fredericke brachte mich zu einem Rettungsschiff und das brachte mich zu einem Fünfhunderter. Der Kurs zu Wicky war schon programmiert.

Fredericke hat mir das Gepäck abgenommen. Meinen Besitz trage ich am Körper. Auch Ras hat nur das, was sie trägt. In vier Tagen werde ich Wicky erreichen, wenn ich vorher nicht einfach abhaue.

32. 26. 04

Der Computer hat keinen Schulstoff. Dann gibt es auf diesem Schiff auch keine Kleidung. Nur Lebensmittel sind genügend vorhanden.

Ras hat sich beim Essen schmutzig gemacht und ich musste das Kleidchen selbst reinigen. Das Schiff ist eine Zumutung. Da ist es bei Mutter schon besser. Notfalls kann ich mir da ein Kleid kaufen oder einfach ein Standardkleid nehmen.

01. 26. 04

Ich bin bei Wicky angekommen und nicht abgehauen. Zuerst werde ich mit Kinhala reden. Ich will endlich den Grund wissen.

Mir wurde ein Platz im Orbit zugewiesen. Landen darf ich nur mit dem Rettungsboot.

05. 27. 04

Nun bin ich schon über einen Monat hier. Der Anfang war sehr schner. Wicky hat Winter es gibt keine Heizung. Kinhala soll mich zur Kampfschiffkommandantin ausbilden. Sie sagt mir auch nichts über die Gründe.

Da ich immer unter Aufsicht bin, konnte ich nicht ins Rettungsschiff und mit meinem Tagebuch weiter machen, dabei gibt es so viel, das ich erlebt habe.

Ich kam hier an und traf Kinhala am Ausgang des Raumhafens. Sie sagte mir nur, dass Fredericke mich zur Ausbildung hergeschickt hat. Wenn ich das früher gewusst hätte, wäre ich mit Mutter geflogen. Sie hätte mich auch ausbilden können. Warum ich die Ausbildung bekomme, weis ich nicht.

In der Schule wurde ich Antari zugeteilt. Hier bekommt jedes Kind einen Aufpasser zugeteilt. So ist es einfacher.

In der Schule ließ mich Kinhala alleine und ich muss für alles bezahlen. Zehn Punkte kostet der Aufenthalt täglich. Meine Punkte reichten nur für den ersten Tag. Für eine Decke, hier ist es empfindlich kalt, reichte es nicht.

Ich fror schon und Ras durfte sich nicht erkälten. Ich konnte doch den Arzt nicht bezahlen. So zerriss ich mein Kleid, das ich mir vor dem Abflug gekauft hatte, und wickelte Ras darin ein. Antari hat Ras dann unter ihre Decke genommen. Ich fror und Ras lag zum Glück warm.

Vormittags gibt es Schule und dann kommt Kinhalas Ausbildung. Sie setzt auf Frederickes Ausbildung auf. Nach der Ausbildung muss ich arbeiten,

damit ich etwas zu essen bekomme.

Gleich am nächsten Tag bekam ich mit Antari Probleme. Ich machte meine Arbeit in der Raumüberwachung. Da musste ich den Schiffen die Landeplätze zuweisen. Nach der Arbeit beschwerte sich Antari, da sie hungrig zu Bett gehen musste.

Kinhala muss es doch wissen. Warum hat sie mir nichts gesagt?

Antari erklärte mir dann, dass sie nur Essen bekam, wenn ich dabei war. Die Regeln sind hier sehr streng. Dass ich arbeiten muss, verstößt auch gegen die Regeln. Dagegen ist das Herumlaufen als Bettlerin, erlaubt.

Mit meinen Fetzen komme ich mir so vor. Der erste Tag reichte für eine Decke, nur gab es nichts mehr zu Essen. So musste ich und Ras hungrig ins Bett. Das ist eine der schlimmsten Strafen bei den Wikingern.

Morgens bekam ich wieder Essen. Da ich stark fror, hatte ich kaum geschlafen. Ich hatte viel an Antari gedacht und mir einen Ausweg überlegt. Da Antari auch viel zu Essen bekam, war sie etwas umgänglicher.

Nach dem Mittagessen ging ich zur Raumhafenverwaltung und bat um eine spätere Schicht. Ich erzählte von meinem Problem und durfte die spätere Schicht übernehmen.

Nach der Ausbildung bei Kinhala ging ich zur Schule. Ich kam noch rechtzeitig zum Essen. Dann reichte die Zeit noch für das Bad. Im Ruheraum konnte ich etwas schlafen. So überstand ich auch den zweiten Tag.

In der Schule gab es keine Decke mehr und ich durfte wieder frieren. Ras hatte meine Decke bekommen.

Erst am Morgen konnte ich eine zweite Decke kaufen. Zuerst weigerte sich die Deckenverwalterin, doch Antari konnte sie überzeugen.

Für ein Kleid reichte es natürlich nicht. Da mir meine Geschwister fehlten, weinte ich öfters bei Nacht. Dann brachte mich Antari zu einer Lehrerin. Sie hatten stricte Anweisung von Brunhild und durften mir nicht helfen. Antari machte sich nichts daraus und half mir, so gut sie konnte.

Oft erzählte sie von den Nachmittagen in der Schule. Sie übten Stockkämpfe und redeten über verschiedene Dinge. Dann konnten sie auch ihre Fragen stellen und bekamen ihre Antworten. Dieser Ausgleich fehlte mir.

Schon nach einigen Tagen musste ich die Anflüge der Handelsstation leiten. Nun war die Arbeit nicht mehr so ruhig und ich konnte mich nicht mehr ausruhen. Wicky hatte nur zehn Landungen in der Nacht und bei der Handelsstation war viel Betrieb.

Oft warteten die Schiffe schon auf einen Landeplatz und durften nicht vergessen werden. Die Arbeit wurde schnell anstrengend und ich ließ Ras öfters bei Antari. So konnte Ras spielen und wurde betreut. Ich hatte keine Zeit und wollte sie nicht vernachlässigen.

Da die Aufsicht zufrieden war, wurde ich gefragt, ob ich auch mit meinem Schiff umgehen könnte. Mit Kinhala bin ich schon bei den Kriegsschiffen und kann die kleineren Schiffe schon gut fliegen. So bekam ich den Auftrag, mit zwanzig Technikern die Orterstationen zu warten.

Ich redete mit den Technikern. Sie

müssen die Reaktoren tauschen und die Stationen neu einstellen. Dazu muss ich sie nur fliegen und die Arbeit machen sie. So habe ich viel Zeit für Ras.

Kinhala hat es erlaubt, da ich ihr versprochen habe, dass ich nicht abhauen werde. Mit den Technikern geht es auch nicht. Ich legte den Flugtermin auf die Nacht.

Die Techniker kommen und ich muss mich um sie kümmern. Das habe ich schon gelernt.

08. 27. 04

Die Techniker stellen sich noch immer dämlich an. Sie arbeiten und verwenden die Hilfsmittel des Schiffes nicht. So kommen wir doch nicht weiter. Ich kann nicht schlafen und fliege immer um die Stationen herum.

Dann möchte Antari auch einmal mitfliegen. Sie glaubt es nicht. Heute will sie die Lehrer fragen, denn ohne ihre Erlaubnis darf ich sie nicht mitnehmen. Den Technikern bringe ich die Technik des Schiffes näher. Dann haben sie es einfacher und ich kann schlafen.

11. 27. 04

Heute Nacht bin ich kurz eingeschlafen und hätte dadurch fast einen Techniker verletzt. So kann es nicht weiter gehen. Den Technikern sagte ich, dass der nächste Flug erst übermorgen statt findet.

Ich muss ausschlafen. Kinhala wird mich tadeln, doch das stehe ich auch durch. Die Kampfübungen sind sehr anspruchsvoll und ich mache immer mehr Fehler. Das müsste als Begrün-

dung doch reichen.

15. 27. 04

Antari ist mitgeflogen und wunderte sich. Sie dachte wohl, dass ich sie anlüge. Hier wird die Lüge mit starken Schlägen bestraft. Da Kinhala auch einen Tag Pause gemacht hat, konnte ich endlich einen ganzen Tag in der Schule erleben.

Die Techniker möchten auch die Stationen im Leerraum machen. Da sie sich schon besser anstellen, werde ich diese Stationen auch machen. Schlafen kann ich dann im Überlichtflug.

Noch kommen zehn Tage im System. Das müsste den Technikern auch zur Übung reichen. Dann brauche ich sie nur zu fliegen und den Rest machen sie alleine.

27. 27. 04

Heute war die erste Station im Leerraum an der Reihe. Es ging schon ganz gut und ich habe sie gleich gefunden. Die Navigation von Fredericke hilft da gewaltig. Kinhala macht es etwas umständlich.

Dann bin ich mit den Technikern auch zufrieden. Sie haben die Möglichkeiten des Schiffes gelernt und wenden sie auch an. Ihnen fehlt nur noch etwas Übung.

Damit ich auch schlafen kann, machen wir nun alle fünf Tage Pause. Durch die Arbeit, die immer die ganze Nacht dauert, habe ich nun genügend Punkte und kann es mir leisten.

Für mein erstes Standardkleid brauchte ich vierundzwanzig Tage. Das waren vierundzwanzig Tage Bettlerin

und die komischen Blicke. Mir war die Decke wichtiger.

Für Ras habe ich schon drei Kleidchen. So ist es nicht schlimm, wenn sie sich schmutzig macht. Ich könnte mir nun ein schönes Kleid kaufen, doch davon habe ich nichts. Ein zweites Kleid ist nötig. Dann kann ich mein Kleid einmal richtig reinigen lassen.

25. 29. 04

Heute war die letzte Station an der Reihe. Nun muss ich mir wieder eine andere Arbeit suchen. Antari bedauert, dass es der letzte Flug war. Sie hatte öfters mitfliegen dürfen und es war immer sehr abwechslungsreich gewesen.

Wir haben öfters über mein Tagebuch geredet. Antari war sehr neugierig und las es immer durch, wenn ich meine Eintragungen machte. Sie hatte mir auch noch ein Urteil angedroht.

30. 31. 04

Ich habe eine Arbeit gefunden. Es gibt viele Transportaufträge und davon bekomme ich öfters einen ab. Eine Ladung Teile von Wicky nach Joy oder zur Handelsstation. Nur wird das Schiff auf Wicky beladen und muss dazu landen.

Es ist kein großes Problem. Ich nehme mit Raku Kontakt auf und Raku lässt mein Schiff dann landen. Für den Flug muss ich selbst an Bord sein. Kinhala hat mir dafür den Einsatz meiner Fähigkeit erlaubt.

Kinhala ist mit der Ausbildung fertig und hat es Fredericke mitgeteilt. Als Antwort hat sie mehrere Programme bekommen. Erst, wenn ich diese Pro-

gramme auch beherrsche, darf ich zurück und zu Mutter.

Ich will wieder einmal einen Tag in der Schule verbringen und überzeugte Kinhala, dass es öfters einen freien Tag gibt. Man kann doch nicht immer nur lernen.

18. 34. 04

Die Ausbildung ist vorbei. Ich habe die Übungen gemacht und endlich auch bestanden. Das Schlimmste war immer, wenn ich Menschen in den Tod schicken musste. Ich weis nicht mehr, ob es ernst oder eine Simulation ist.

In den letzten Tagen habe ich im Krankenhaus gearbeitet. Ras war krank und ich wollte sie nicht alleine lassen. Dann wertete Kinhala die Übungen aus und ich musste ihr von dem Problem mit den Technikern erzählen. Über meine Lösung wunderete sie sich.

Nun warte ich noch auf die Strafe.

24. 34. 04

Kinhala bestraft mich mit ihren Übungen. Ich muss Menschen in den Tod schicken und sehe darin keinen Sinn. Damit ich es überstehe, gibt es noch Spaziergänge.

Dabei bin ich heute erschrocken. Eine Frau lag im Krankenhaus und wurde von einem Arzt aufgeschnitten. Ich dachte an eine Schlachtung.

Kinhala hat mir den Einsatz meiner Fähigkeiten verboten, doch oft kann ich sie einfach nicht abblocken. Es ist wie mit den Gedanken. Schiba erzählte mir, dass sie einfach da sind und sie nur nicht darauf achtete.

Jetzt muss ich in der Säuglingsstation arbeiten. Der Arzt hat mir eine normale Geburt und auch den Kaiserschnitt versprochen. Ich habe ihn nur nach meinem Fehler bei Schiba gefragt.

Kinhala ist mir nicht böse und versucht mir zu helfen.

28. 35. 04

Heute habe ich die Geburt erlebt und überwacht. Dabei erklärte mir der Arzt den Vorgang und auch den Fehler, den ich bei Schiba machte. Ich war zu ungeduldig, sonst hätte es vermutlich geklappt. Der Arzt sagte mir, dass meine Methode nur bei Bewusstlosigkeit angewendet werden sollte.

Die normale Geburt ist sehr schön. Warum die Frau es auch schön empfindet, weis ich nicht. Sie hat starke Schmerzen und ist doch glücklich.

30. 35. 04

Kinhala hat die Ausbildung beendet. Gestern hatte ich auch einen Kaiserschnitt mitbekommen. Der Arzt erklärte mir, dass das Verhältnis, ich nenne es Bindung, zum Kind etwas schwächer ist. Die normale Geburt ist seiner Ansicht das Beste für Mutter und Kind.

Dann dürfte ich auch keine enge Bindung zu Ras haben und ich habe sie doch. Es ist sogar enger als bei meinen Geschwistern.

Ankaria hat mir mitgeteilt, dass Mutter meine Ausbildung befürwortet. Es gab nur die Ausbildung oder einen einsamen Planeten, da Marseille meine Drohung nicht vergessen hat.

28. 36. 04

Die Ausbildung ist zu Ende. Kinhala sagt, dass sie mir nichts mehr beibringen kann. Ich würde jetzt alle ihre Tricks kennen. Auch die Feinheiten des neuen Schiffes kenne ich schon gut.

Mit den Mannschaften erwartet sie keine Probleme. Ein Erwachsener nimmt zwar nicht gerne Befehle eines Kindes an, doch sie sollten die Fähigkeit anerkennen und Disziplin gibt es auch.

Ich habe noch eine Frage und brauche die Erlaubnis von Kinhala. Es geht um die Babys. Wie sie geboren werden und aufwachsen, weiß ich schon. Nur wie kommen sie in den Bauch der Frau?

Kinhala erlaubt mir den Besuch des Kurses.

02. 37. 04

Jetzt weiß ich, wie die Babys in den Bauch kommen. Die Lehrerin wollte, dass ich bei den Übungen mitmache, doch dafür bin ich noch zu klein. Sie dachte, dass Ras meine Tochter ist.

Ich erklärte dann, woher Ras kommt und zu welchem Volk sie gehört. Da verbot sie mir die Übung und Ras wurde von den Mitschülern untersucht. Ich achtete darauf, dass ihr niemand wehtat. Die Schüler waren sehr vorsichtig und Ras wurde wieder verwöhnt.

Nun soll ich wieder abfliegen. Seit sechs Tagen üben wir für die Aufführung zu Ehren von Brunhild und nun soll ich gehen. Ich habe eine Rolle für Ras bekommen und werde mich weigern. So einfach lasse ich mich nicht mehr abschieben.

06. 37. 04

Ich bin auf dem Weg zur Blauen Nelke. Da werde ich Fredericke nach meinen Punkten fragen.

Die Aufführung war sehr schön und Ras hatte eine Hauptrolle. Sie war eine Prinzessin und ich kaufte ihr ein schönes Kleid, damit sie auch gut aussah. Ich war eine Bettlerin und trug mein zerrissenes Kleid, mit dem ich auf Wicky ankam.

Brunhild freute sich über die gelungene Aufführung. Wir wurden gelobt und verwöhnt. Dann habe ich mich bei meinen Freunden bedankt und mich von ihnen verabschiedet. Wenn es mir nicht mehr gefällt, werde ich zu Wicky kommen.

Den Morgen brauchte ich in der Schule. Es dauerte lange, bis ich mich von allen verabschiedet hatte. Jeder hatte ein kleines Geschenk für mich. Auch Ras musste sich von jedem einzeln verabschieden. Die Kinder waren sehr freundlich und Antari hatte Tränen in ihren Augen.

10. 37. 04

Ich habe meine Ankunft auf den Planetenmorgen gelegt. Gleich am Raumhafen wurde ich von Fredericke erwartet. Ich fragte sie nach meinen Punkten, da ich mich nicht beschreiben lasse.

Fredericke hat mir die Punkte von meiner Arbeit auf Wicky auch gutgeschrieben. Das mit den Punkten war nur ein Test von ihr und ich durfte deswegen frieren.

Nach einigen Übungen im Simulator stellte sie mir mein neues Schiff vor.

Damit will sie mich bestechen. Sie hat Angst und ich stellte die Bedingungen. Fredericke ist ein harter Verhandlungspartner.

Bei meinen Geschwistern darf ich mitbestimmen und die Männer sind auch erlaubt. Nur muss ich die Freigabe des Arztes und die Beratung haben. Das ist sinnvoll und muss sein. Ich werde es einhalten.

Das mit den Männern zeigte mir ihre Angst. Nur die Kinder verwehrt sie mir noch immer. In diesem Punkt gibt sie nicht nach.

Damit ich ihr nichts tun kann, ist sie schwanger. Sie weiß genau, dass ich nicht gegen Kinder kämpfen kann und gegen Ungeborene schon gar nicht. Sie nennt es Vorsorge.

Ich durfte sie kontrollieren und stellte erstaunt fest, dass sie nur ein einziges Mädchen bekommt. Keine Zwillinge, sondern nur ein Kind. Das brachte sie aus der Fassung. Ich verstehe es nur nicht.

Morgen muss ich zu Schiba und in zehn Tagen wird mein Schiff fertig. Es ist das beste und modernste Schiff der Flotte. Damit will sie mich bestechen. Mit meinen Geschwistern hätte sie es einfacher gehabt und die Wirkung wäre die Gleiche.

Dann darf ich meine Schule weiter machen. Durch das viele Fehlen kann ich wieder von vorne anfangen. Dafür hätte Fredericke schon Strafe verdient.

Dann hat sie mir noch immer nicht erklärt, warum sie mir nicht die Wahrheit gesagt hat. Ich kann sie nicht bestrafen, da sie nicht gelogen hat. Sie sagte nur nichts.

26. 37. 04

Wir sind bei Schiba angekommen. Auf Arlons Schiff war es sehr eng und das gefällt mir nicht. Überall sind Leute und man fällt immer über sie. Der Sechstausender ist doch nicht für fünfzehntausend Gäste eingerichtet.

Schiba hat mit einer Station Probleme und ich soll ihr den Zugang ermöglichen. Das ist nicht einfach, wie ich den Daten entnehmen kann.

Am Besten gefiel mir am Flug die Schule. Ich nahm Ras mit und setzte meine Ansicht mit einem Befehl durch. Als Kommandantin hat man es doch einfacher.

Jetzt bin ich wieder etwas durcheinander gekommen. Ich denke noch immer an Frederickes Reaktion auf ihre Tochter. Etwas stimmt da nicht und ich habe das Fragen vergessen.

31. 37. 04

Der Zugang zur ersten Ebene ist gefunden. Es war ein hartes Stück Arbeit. Diese Station stammt nicht von Thor und er hat nur einen Teil umgebaut. Deshalb war es auch so schwierig.

Bei der Besichtigung der Ebene fand ich kein Horrorkabinett. Jetzt dürfen die Forscher auch hinein. Schiba ist diese Bedingung eingegangen, dafür will sie von mir informiert werden, falls ich den Horror finde.

02. 40. 04

Die Station ist nur ein riesiger Computer und er stammt nicht von Thor. Ich habe mich von Schiba und ihren Kindern verabschiedet. Jenny ist schon

eine kleine Frau. Da war der Abschied nicht leicht. Ich machte es kurz und bin zu Arlon ins Schiff gegangen.

12. 40. 04

Mein neues Schiff ist ein Wunderwerk. Es ist voll einsatzbereit und ich melde te uns bei Fredericke an. Sie gab mir die Koordinaten von Mutter. Jetzt werden wir unser Schiff testen. Die Techniker müssen die Fabriken für den Notfall testen und die Besatzung das Schiff.

14. 40. 04

Das Schiff hält, was Fredericke versprochen hat. Es ist schon beeindruckend und ich bin der Kommandant. Das verstehe ich noch immer nicht. Ich bin doch nur ein Kind und mir gibt Fredericke ihr bestes Schiff. Noch fehlt die Schule und ich habe auch keine Zeit. Wenn das Schiff geprüft ist, werde ich auch wieder zur Schule gehen.

22. 40. 04

Wir haben Katfi erreicht und das Schiff ist wunderbar. Von den Simulationen kenne ich auch die Schwachpunkte des Schiffes und ließ einige Umbauten machen. Jetzt ist das Schiff voll einsatzbereit und wir werden es testen.

Die Sonnenblume könnte auch eine Überholung gebrauchen. So werden wir mit ihr anfangen. Das gibt die Übung der Techniker und Spezialisten.

Mar kann es nicht glauben, dass ich Kommandant des Schiffes bin. Sie ist total durcheinander. Wenn ich sie

nicht so gut kennen würde, müsste ich einen Arzt rufen. Habe ich mich auch so komisch aufgeführt, als ich verrückt war?

24. 40. 04

Mutter ist gekommen. Sie hatte einen Besuch auf dem Planeten gemacht und ich durfte sie jetzt begrüßen. Sie wollte über mein Gespräch mit Fredericke alles wissen. Dann schimpfte sie. Ich hätte Fredericke nicht ärgern dürfen. Das sieht sie als Fehler.

Bei der Frage nach den Männern, musste ich lachen. Ich wollte doch nur wissen, wie weit ich gehen kann. Jetzt musste ich es Mutter erklären und zugeben, dass ich es noch nicht gemacht habe.

Mutter ist erleichtert. Ich glaube, dass sie es ernst genommen hat und sich Sorgen machte. Ich musste ihr noch von Wicky erzählen.

Ariane schimpfte, da Fredericke ihr von unserem Gespräch erzählt hatte. So langsam verstehe ich, was falsch gelaufen war.

Fredericke hatte es falsch verstanden. Ich meinte die Anzahl und Fredericke nahm es als Wertigkeit. Da ist ihre Reaktion plötzlich verständlich.

Wieder ein Fehler und Ariane will mich verprügeln. Muss ich deswegen gegen sie kämpfen? Als Kommandantin ist man für die Worte und Taten der Besatzung verantwortlich. So muss ich zu dem Missverständnis stehen.

Fünf Schläge werde ich erlauben und dann ein Ende machen.

Ariane wollte einen Kampf ohne Kleider. Sie nahm auch gleich die Regeln

der Wikinger. Nach dem langen Besuch der Schule kann ich nicht ablehnen. Nur ein Gefühl warnt mich und ich prüfe ihren Bauch.

Sie ist schwanger und so gibt es keinen Kampf. Jerry habe ich noch immer nicht überwunden. Schreiend rennt sie davon und zum Arzt. Ohne Schläge folge ich ihr.

Wie kann Ariane nur so komisch drauf sein? Etwas stimmt da nicht. Mir kommt Wicky in den Sinn und ich bringe Tim zu Ariane. Er soll sie trösten und an die schöne Zeit mit den Babys erinnern.

Mutter wollte wissen, was mit dem Kampf war. Ich sagte es ihr und ging in mein Zimmer. Dann gab ich den ersten Befehl als Kommandantin, der nicht nur mein Schiff betraf. Die Speisen und Getränke mussten vor dem Verzehr untersucht werden.

Mutter war nicht da und die Kleinen hatten Hunger. Da sie sich verkleckert hatten, gingen wir ins Bad. Ich setzte meine Kräfte ein, um die Schar zu bändigen. Am besten gefiel ihnen das Fliegen.

Nur mit Hilfe von Nog und Mar schaffte ich die Kleinen. Dabei machte es mir riesigen Spaß.

25. 40. 04

Heute hatte Mutter Zeit und wir redeten über Wicky und Fredericke. Sie erzählte mir von der Angst. Marseille hatte wirklich Angst und Fredericke war unwohl. Sie hat mir doch etwas von schlaflosen Nächten erzählt, fiel mir ein.

Mutter bestätigte es. Meine Fähigkeiten rufen bei ihnen Angst hervor, da

ich öfters spinne und Thor bin. Da Annika nichts finden konnte, wollten sie mich schon auf einem Planeten aussetzen.

Mutter wollte mir helfen. Sie überzeigte Fredericke, dass ich nur eine gute Ausbildung brauchte. Dann würde die Gefahr von Thor in den Hintergrund treten. Den Akademien war das Risiko zu groß. Da Kinhala eine Göttin ist, wollte sie mich ausbilden.

Sie hoffte, mit mir fertig zu werden, wenn Thor wieder kommt. Komischerweise dachte ich nur sehr selten an Thor, da ich auf Wicky sehr beschäftigt war. Oder war es der Einfluss der Kinder?

Ich machte Mutter noch auf Raku aufmerksam. Darüber hatte ich den Kontakt zu meinen Geschwistern gehalten. Nur hatte ich auch dafür kaum Zeit.

Mutter wollte meine Reichweite wissen. Nach der Schätzung von Raku liegt sie bei über zweihundert Lichtjahren. So gibt es kaum einen Planeten, der nicht in Reichweite einer Station liegt.

Ich kuschelte mit Mutter und redete dabei mit Ariane über das Missverständnis. Sie glaubte mir nicht, bis ich ihr meine Gefühle zeigte. Da verstand sie es. So kam ich um ihre Schläge herum.

Abends kam die Einladung vom Kastr. Annika fragte mich, ob ich sie begleiten würde. Ich weis nicht, ob sie mich damit bestrafen, sich entschuldigen oder nur meinen Schutz wollte. Ich sagte zu, da Mutter viel von den Kindern des Kastr erzählt hatte.

Das hatte mich neugierig gemacht

und es waren auch keine Katai.

27. 40. 04

Ich war beim Kastr und habe Kio getroffen. Es ist ein verwöhntes Mädchen. Sie quält ihre Diener, von denen es viele gibt, und hat daran auch Spaß.

Ich wollte etwas mit ihr spielen. So gingen wir in den Garten. Von dem Krieg wusste ich nichts. Kio zeigte mir nur die Blumen am Himmel. Ich erkannte es gleich. Über dem Palast war ein Kampf mit Raumschiffen.

Die Angreifer waren schon in die Luft hülle eingedrungen. Daher kamen die Blumen, die explodierende Raumschiffe waren. Ich warnte Kio und fragte bei meinem Schiff nach. Zehn Kugeln waren eingedrungen und die Katfi hatten zu langsam reagiert.

Die letzte Kugel hatten sie erst am Rande der Atmosphäre vernichtet. Nur eine Kugel war auf der Flucht. Als die ersten Trümmer in Kios Garten einschlugen, sie hatte den Garten selbst angelegt und gepflegt, rannte sie zu ihren Blumen. Sie wollte ihre Blumen beschützen und dabei reicht doch nicht einmal ein Dach. Ich rannte hinter ihr her und wollte sie beschützen.

Über uns lag ein Pfeifen in der Luft. Ich sah ein Teil, das genau auf uns zukam, wie in Zeitlupe. Mit meiner Fähigkeit konnte ich es nur wenig ablenken. Damit Kio von den Bodenbrocken nicht verletzt wurde, warf ich sie zu Boden und legte mich über sie. Ich machte mich zur Abwehr der Steine bereit, doch es gab nur Boden und der tat nicht weh.

Kio beschwerte sich, weil ihr Kleid schmutzig war. Über die Gefahr redete sie nicht. Ihr Vater beruhigte sie und steckte mich ins Gefängnis. Da gab es eine kurze Einweisung. Ich durfte das Gebiet nicht verlassen, in dem der Wärter mich aussetzte.

Dann wurde ich zum Palast gebracht und musste die Trümmer beseitigen. Abends gab es Essen und Wasser. Da die Droge im Wasser war, bat ich höflich um ein neutrales Wasser, das ich auch bekam.

Nach einigen Spielen, es waren mehrere Kinder im Gefängnis, wurden wir eingesperrt. Morgens wurde gefrühstückt und dann etwas Sport gemacht. Nach dem Sport mussten wir wieder an die Arbeit. Ich wurde Kio zugeteilt.

Gemeinsam richteten wir ihre Beete. Nur das Einpflanzen machte sie selbst und da durfte ihr niemand helfen. Sie liebt ihre Pflanzen, da es die einzige Abwechslung in ihrem Leben ist. Das erzählte sie mir bei der Arbeit.

Am Nachmittag wurde ich vom Wärter ins Gefängnis gebracht und musste mich waschen. Ein schönes Bad in einem Zuber mit warmem Wasser war alles. Mehr gab es nicht. Als ich mich abtrocknete, rannte der Wärter schreiend davon.

Es kam ein Arzt und untersuchte mich genau. Dann durfte ich mich anziehen. Da ich meine Tage habe, legte ich etwas weiches Papier in die Unterhose. Dann wurde ich zum Kastr gebracht.

Der Arzt redete mit dem Kastr und ich bemerkte sein Erschrecken. Er fragte mich nur kurz nach den Sachen und ich war frei. Annika teilte mir über ihre

Gedanken mit, dass ich schwer verletzt sei und mit ihr sofort zum Schiff musste.

Von der Verletzung merkte ich nichts. Im Schiff wurde ich untersucht und der Arzt konnte auch keine Verletzung finden. Ich fragte ihn nach der Aussage von Fredericke mit dem Rudel Kinder.

Lachend erklärte er mir, dass ich immer Zwillinge oder mehr bekommen würde. Er rechnete schon mit fünf. Da fiel es mir ein. Der Arzt im Gefängnis hatte die blutende Stelle untersucht. Ich habe meine Tage und das war für ihn ungewöhnlich. Ich hätte mit dem Körperkontakt seine Gedanken lesen sollen, doch das machte ich nicht.

Annika lachte und flog wieder ab. Ich musste auf dem Schiff bleiben. Jedes mal, wenn ich mit einem Katestre zu tun habe, mache ich einen Fehler und jemand landet im Gefängnis.

Nur bei Ras klappt es. Sie macht einen glücklichen Eindruck. Ich muss den Kastr um Verzeihung bitten.

32. 40. 04

Annika erlaubte die Vorführung. Ich will dem Kastr meine Geschwister vorstellen. Dafür haben wir etwas geübt und eine Aufführung vorbereitet. Es ist mehr ein Spiel.

Mit den Kleinen kann man doch kein Stück machen. Mar macht eine Lehrerin und Ankaria spielt meine Rolle bei der Ausbildung. So kann Kio meine Ausbildung und das Leben auf dem Schiff sehen. Ich hoffe nur, dass es ihr hilft.

Sie ist schon etwas älter als ich und benimmt sich unmöglich. Sie muss ihr

Kleid nicht selbst reinigen und macht wegen des bisschen Schmutz einen solchen Aufstand. Das ist doch nicht normal.

Da ich nicht wieder ins Gefängnis will, werde ich sie vorher noch warnen.

09. 40. 04

Ich habe wieder einen Fehler gemacht. Weil die Kleinen so anstrengend waren, bin ich beim Gespräch mit dem Kastr eingeschlafen. Am besten fange ich am Anfang an.

Annika erlaubte die Vorführung. Wir sind mit einem Rettungsboot zu Kio geflogen. In ihrem Garten machten wir die Vorführung. Die Kleinen machten nur Blödsinn und ich musste auf Kios Blumen achten. Das war eine schwere Arbeit.

Dem Kastr gefiel unsere Vorführung, da ich meine Kräfte einsetzte und die Kleinen durften fliegen. Den Abflug habe ich verpasst. Der Kastr fragte mich nach der Ausbildung und meinen Geschwistern.

Ach ja, ich warnte Kio noch vor den Kleinen, bevor ich sie zum mitspielen einlud. Ihr gefiel es gut und sie machte mit ihren Geschwistern mit.

Nach der Vorführung stand ich etwas verloren im Garten und sah dem Schiff nach. Kios Vater fragte mich nach der Krankheit. Er meinte meine Tage, doch dafür musste ich noch extra nachfragen. Für mich ist es doch schon normal.

Es gab etwas zu essen und ein langes Gespräch mit ihm. Kio verstand meine Bindung zu meinen Geschwistern nicht. Kios Vater verstand nur nicht, warum Ras meine Tochter ist.

Bei dem Gespräch muss ich eingeschlafen sein.

Morgens wachte ich in einem fremden Bett auf und wurde bedient. Mehrere Kinder machten jeden Handgriff für mich. Kio wurde mir als zukünftige Herrscherin gemeldet. Dabei lachte das Kind und flüsterte mir zu, dass Kio auf diese Anrede steht. Als Mädchen kann sie nie Herrscherin werden, da die Mädchen nicht viel wert sind.

Kio begrüßte mich mit der Androhung einer Strafe. Sie wollte mir lebenslang das Bergwerk aufbrummen. Ihr Vater war sehr verständig und gab mir nur zehn Tage. Annika kam mit Mutter und sie brachten Ras mit. Die Strafe betraf auch Ras und ich konnte nichts tun.

Ein Kleinkind im Bergwerk war für mich unvorstellbar und Annika bedauerte mich. Es war bei ihr ehrlich gemeint.

Den Grund erfuhr ich auch schnell. Ich musste meine Strafe im Palast absitzen. Ein goldener Käfig ohne tieferen Sinn.

Kio quälte ihre dienstbaren Geister. Das war ihre Ablenkung. Morgens Schule und dabei führte sich Kio als Herrscherin auf. Niemand traute sich etwas zu sagen. Nachmittags etwas Sport, wobei Kio meist keine Lust hatte.

Eine Stunde war Kio glücklich. Das war die Zeit, die sie bei ihren Blumen verbrachte. Es war sehr langweilig und das merkte auch Ras. Meine Kleine wurde unruhig.

Erst gegen Ende meiner Zeit konnte ich den Lehrer von einem Ausflug

überzeugen. Kios Welt war mir zu klein. Nur der Palast und der Garten. Dabei gab es in der Nähe doch soviel zu entdecken.

Wir machten einen Ausflug zu einem Wäldchen. Bei dem Wäldchen gab es auch einen See. Das Wasser war warm, klar und trinkbar. Der Lehrer wusste nichts von gefährlichen Tieren und meine Uhr fand auch nichts.

Ras kann schon schwimmen und wollte ins Wasser. Auch mir gefiel die Abwechslung. Als ich mich auszog, schimpfte Kio. Ras zeigte ihr, dass Schwimmen auch schön sein kann. Wir machten viel Blödsinn im Wasser. Nach dem Schwimmen wurde Ras müde und schlief. Ich spielte mit Kio im Wald. Da ich auf den Bäumen herum kletterte, wurde ich auch schmutzig, doch das war mir egal. Wenn mein Kleid kaputt ist, nehme ich mir einfach ein Neues.

Kio schimpfte. Als ich beim Fangspiel gegen einen Baum rannte, schrie Kio und verlangte den Wald abzuholzen. Ich setzte mich in den Schatten des Baumes und bat ihn um Verzeihung. Damit konnte ich Kio ärgern.

Ich tritt mit ihr wegen des Baumes. Die kleine Schramme versorgte ich mit dem Spray, das ich immer bei mir habe. Der Lehrer folgte Kios Anweisungen und wir mussten wieder in den Palast. Da kam gleich ein Arzt und untersuchte meine Schramme.

Er war auch der Meinung, dass es nichts ist. Beim Abendessen verhandelte Kio mit ihrem Vater. Sie wollte den Wald weghaben. Ich hatte das Gefühl, dass sie ihren Willen durch-

setzen konnte. Da redete ich für den Baum.

Es war wie bei der Gerichtsverhandlung und ich wurde wütend. Kio war für keine vernünftigen Gründe zugänglich. Als ich es nicht mehr aushielt, ging ich und ließ sie alleine. Ihr Bruder kam und sagte mir, dass ich seinen Vater sehr beleidigt hätte.

Ich erzählte ihm von meinen Gefühlen und dass ich Kio am liebsten geschlagen hätte. Da lachte er und meinte, dass es bei Kio wertlos war.

Der Kastr besuchte mich in meinem Zimmer. Das kam noch nie vor. Wir redete noch etwas und er drohte mir eine schwere Strafe an. Ich hörte ein Schiff landen und machte mir schon Sorgen.

Beim Frühstück verkündete er, im Beisein von Mutter und Annika, das Urteil. Ich sollte Kio mitnehmen und ihr die Sterne zeigen. Meine Einwände wischten sie einfach weg und Kio war beleidigt.

Da kam der Auftrag von Fredericke. Steffanie hatte Probleme und ich ein Hilfsschiff. Die Meldung sprach von einem Angriff. Die Schiffe von Mutter waren fertig und so befahl ich den Start.

Der Kastr wollte Kio noch immer mitschicken. Er war nicht von seiner Meinung abzubringen und Mutter unterstützte ihn dabei. Dann sagte Mutter, dass Ankaria und Cassandra auch mitkommen mussten. Sie hatten schon die ersten Anzeichen ihrer Kräfte entdeckt.

Ich legte den Abflug fest und wartete auf das Rettungsschiff, das mich abholen musste. Fredericke bekam die

Mitteilung, dass ich auf dem Weg bin. Kio kam mit ihren Koffern, die doch unnötig waren. Mutter hatte beschlossen, dass Kio für den Flug arbeiten musste und dafür die kostenlosen Sachen bekam. Die Koffer blieben zurück.

Wir starteten gleich und ich setzte Kio mit Hilfe meiner Kräfte ins Schiff. Sie war wütend, doch darauf konnte ich keine Rücksicht nehmen. Es waren Menschen in Gefahr.

Steffanie hatte einen Angriff und ihr Veilchen war kaputt. Annkatharina wollte ihr zu Hilfe eilen. Mein Schiff ist das Schnellste und so kann ich noch vor Annkatharina ankommen. Dann habe ich auch das stärkste Schiff und die Schlagkraft einer ganzen Flotte.

Wir sind zu Steffanie unterwegs. Kio hat ihr Zimmer bekommen und muss für ihr Essen bei den Pflanzen arbeiten. Zwei Stunden täglich reichen ihr gut. Ankaria habe ich zu ihrer Aufpasserin bestimmt.

Mir hat Antari auch viel geholfen. Nach Steffanie kann ich mich dann um meine Geschwister kümmern. Jetzt bin ich Kommandantin und habe andere Pflichten.

10. 40. 04

Heute fragte mich Kio nach meinen künstlichen Knochen. Sie hat den Unterschied gesehen. Ich erzählte ihr von den Sachen.

Morgen gibt es die ersten Übungen. Um das Überleben zu sichern, muss bei mir jeder die Rettungsschiffe fliegen können. Das gilt auch für Kio, da sie schon alt genug ist.

12. 40. 04

Kio beschwerte sich, da sie auf Ras aufpassen musste. Die Übungen im Simulator beginnen ihr Spaß zu machen. Dann hat sie sich inzwischen schon etwas eingelebt.

17. 40. 04

Wir kommen bis in einer Stunde bei Steffanie an. Sie hatte wieder einen Angriff und ihre Schiffe sind stark beschädigt. Selbst die Schneeflocken sind angeschlagen. Dann erwartet sie noch weitere Angriffe.

Mein Schiff ist sehr gut. Es hat die Belastung des Fluges problemlos verkraftet.

19. 40. 04

Der Kampf ist vorbei. Es sind viele Menschen gestorben und ich habe wieder einen Fehler gemacht. Nun weis ich nicht, was ich tun soll.

Heute habe ich die persönlichen Sachen der Toten geholt und verpackt. Da fand ich ein Baby in einem Bettchen. Es ist ein Junge und heißt Chris. Er musste hungern, nur weil ich Angst hatte.

Wie kann ich mich nur bei ihm entschuldigen?

Alles ist so sinnlos. Xaran kann mir auch nicht helfen und er kennt mich doch schon gut genug.

Jetzt liegt Chris bei Ras im Bettchen und schläft. Ich sehe den Beiden zu und weis nicht weiter. Mit Kio konnte ich reden und sie machte einen ganz vernünftigen Eindruck. Beim Kampf hat sie Ras gerettet und nichts gesagt. Das bin ich von ihr nicht gewöhnt.

Sie spielte auch mit Steffanies Tochter. Ich glaube fast, dass sie mehr erschrocken ist, als ich. Dabei habe ich die Verantwortung.

20. 40. 04

Heute geht es mir etwas Besser. Ich habe den Kampf ausgewertet und die Trauerfeier abgehalten. Jetzt müssen die Techniker mein Schiff umbauen. Die beiden Techniker wurden von einem Regal erschlagen und das darf nie mehr vorkommen.

Der Computer muss auch über die Kinder Bescheid wissen und es mir gleich melden. Es darf nie mehr ein Kind alleine sein, nur weil sich die Mutter verletzt hat oder gestorben ist.

Mit Steffanies Kommandanten mache ich Kampfübungen. Die Leute sind so schlecht, dass mich ihr Überleben wundert. Durch die viele Arbeit habe ich kaum Zeit für Kio. Hoffentlich macht sie deswegen keine Probleme.

23. 40. 04

Heute hat sich der Erfolg gezeigt. Es kam wieder ein Angriff und es gab keine Toten. Das zeigte mir, dass ich durch meine Überheblichkeit die Leute getötet habe. Darauf hat mich Kin-hala nicht vorbereitet.

Zuerst Chris und jetzt diese Erkenntnis. Wie soll ich das nur überstehen? Mein Schiff ist gut, doch der Kommandant taugt nichts.

25. 41. 04

Steffanies Flotte ist wieder einsatzbereit. Ich werde den sinnlosen Krieg beenden. Das bin ich den Toten schuldig. Nach Steffanies Angaben,

leben die Wesen auf Planeten mit der doppelten Norm. So muss es doch einen Weg für Frieden geben. Wenigstens ein friedliches Nebeneinander.

Mit ihren Welten können wir nichts anfangen und sie mit unseren nichts. Steffanie hat Angst und will mich von dem System fernhalten. Hat sie den Fehler gemacht, der zum Krieg führte?

07. 42. 04

Der Frieden ist gesichert und die Handelsstation in Betrieb. Kio beschwert sich über die Übungen mit den Schiffen. Nun muss ich noch Marseille die Station melden und Fredericke gestehen, dass ich einen Fünfhunderter für den Frieden verschenkt habe.

Steffanie ist gerade abgeflogen und ich werde mich auch auf den Weg machen. Ich werde Fredericke bei der Venus treffen, damit wir in Ruhe über den Kampf reden können.

Vorher werde ich noch Annkatharina besuchen. Sie kennt es doch und kann mir sicher helfen. Dann kann ich auch mit Marseille reden, die bei ihrer Tochter ist.

14. 42. 04

Ich merkte, dass Ankaria schon unsicher wird. Ihr geht es wie mir. Sie hat Kräfte und versteht sie nicht. Cassandra ist da besser. Sie macht sich nichts aus ihren Kräften.

Ich muss meinen Geschwistern helfen. Morgen kommen wir in ein unbewohntes System. Nach dem Katalog gibt es einen Sauerstoffplaneten. Da

werden wir üben und Kio muss auf meine Beiden achten.

Ich habe es Kio gesagt und zu meiner Überraschung hat sie nichts dagegen. Hilfe kann sie beim Arzt und im Kindergarten bekommen. Auf die Beschwerde des Lehrers kann ich nicht eingehen. Ich fehle viel in der Schule, da ein Kommandant noch andere Pflichten hat.

15. 43. 04

Wir haben geübt. Cassandra hat Heilkräfte und kann nur kleine Teile bewegen. Dann gibt es die Wand und das Übermitteln der Gefühle.

Ankaria bewegt einen Zweihunderter und strengt sich dabei nicht einmal an. Zerstören können sie nichts und das Schiff kann auch nur ich rufen. Die Beiden sind jetzt sehr ausgeglichen. Über sie brauche ich mir keine weiteren Gedanken mehr zu machen. Sie dürfen auch an Bord üben.

Dass der Zweihunderter kaputt ist, muss ich nun auch Fredericke beichten. Bis zu unserer Ankunft haben wir ihn schon lange ersetzt und so kann es nicht schlimm sein.

So bleibt nur mein Versagen beim Kampf und Chris. Bei den Übungen vermisste ich ihn und dass mir Ras fehlt, ist schon normal. Ich werde für Chris kämpfen und ihn nicht mehr hergeben.

Das Goldflöckchen hat einen Notruf geschickt. Da ich zu Annkatharina wollte, befahl ich den sofortigen Start. Den kaputten Zweihunderter haben wir mit den Schwerkraftstrahlen an Bord geholt. Jetzt hat er Zeit. Annkatharina ist wichtiger.

Ras freut sich, da ich wieder da bin. Das ist ein sehr schönes Geschenk von ihr.

20. 43. 04

Annkatharina kann mir nicht helfen. Sie empfiehlt das Gespräch mit Fredericke und ihrer Mutter. Sie ist nun wieder zu ihren Piraten abgeflogen. Dass ihr Schiff nicht umgerüstet war, erklärte sie mit ihrer Arbeit.

Kio macht mir Sorgen. Sie ist so anders. Heute sagte sie mir, was sie will. Es war so bestimmt, dass es keinen Widerspruch gab. Dann kümmert sie sich um Ras und Chris. Hanne hatte keine Arbeit, da Kio sich gut um sie kümmerte.

Auch Annkatharinas Baby wurde von ihr verwöhnt. Wie soll ich das nur ihrem Vater erklären?

23. 43. 04

Heute machte Kio die Untersuchung bei mir und bestrafte mich gleich für einen Vorschlag. Ich wollte mit ihr das Baumfällen üben und schrie vor Schmerzen auf.

Nun hat mir Kio erklärt, dass sie Kinderärztin werden will. Sie hat sich den Arm gebrochen, als sie mit Ras beim Schlittenfahren war. Da hatte der Arzt sie geschimpft und nicht den Schnee verboten.

Ich sagte ihr dann, dass sie für die Kinder keine Punkte mehr bekommt. Ich traue ihr zu, dass sie sich nur wegen der Punkte um die Kinder kümmert.

Cassandra übte ihre Heilkräfte bei Kio und bestätigte, dass sie ein Mädchen ist. Dadurch ist das mit den Kindern

noch unverständlicher. Hoffentlich kann Annika mir helfen. Ich will doch nicht schon wieder bestraft werden.

25. 43. 04

Kio löste Alarm aus. Sie hatte einen Fehler bei ihren Punkten entdeckt. Ich schaute nach und konnte nichts finden. Als sie mir erklärte, dass es die Punkte von den Kleinen waren, lachte ich sie aus.

Da hetzte sie die Roboter auf mich und ich musste sie bitten, die Roboter wieder wegzuschicken. Ein Arzt kann die Roboter auf mich hetzen und ich kann dann nichts machen. Das musste ich Kio erklären. Erst danach schickte sie die Roboter weg.

Ich weis, dass sie mit dem Arzt und Xaran geredet hat. Jetzt sind meine Probleme noch größer. Kio liebt die Babys und spielt nicht wegen der Punkte mit ihnen. Das gibt wieder eine Strafe von ihrem Vater.

Bei den Übungen im Simulator ist sie schon sehr gut. Für einen Arzt reichen ihre Fähigkeiten aus. Morgen mache ich eine Kampfübung. Dann weis ich auch besser über Kio Bescheid.

26. 43. 04

Kio hat mich sehr erschüttert. Zuerst weigerte sie sich. Sie wollte mir beim Angriff nicht helfen. Ich habe sie dann als Rettungsschiff eingesetzt.

Dann kämpfte sie kompromisslos gegen die Angreifer. Das machte mir Angst. Sie erklärte mir nur, dass sie als Ärztin die Verletzten schützen musste. Dazu zählten auch die Leute in den Schiffen, die kampfunfähig sind.

Ihr war es egal, ob es eigene oder fremde Einheiten waren. Dann ist sie sehr selbstbewusst und sagt oft ‚ich will‘ und meint es auch so. Mit Argumenten lässt sie sich sogar überzeugen. Was sagt nur ihr Vater dazu?

Kio will mir die Entscheidung abnehmen und mit ihrem Vater darüber reden. Ich habe ihn gewarnt, doch er wollte nicht hören. Oder erwartete er das von mir?

06. 44. 04

Nun habe ich wieder die Möglichkeit, mein Tagebuch weiter zu führen.

Gleich bei unserer Ankunft wurde ich von Fredericke und mehreren Robotern erwartet. Ich wollte einen Rat und dann das. Da war ich sehr enttäuscht. Mehrere Stunden irrte ich durch die Stadt. Dass ich Chris im Schiff ließ, war eine gute Idee. Hanne kümmert sich um ihn. In Mutters Wohnung traf ich ein Mädchen. Thorina, ihr Magen brummt sehr laut und ich nannte sie Donnergöttin.

Sie war so freundlich, dass es mir gut tat. Endlich jemand, der keine Angst hat. Sie hatte Hunger und wir gingen zum Essen. Ihrer Mutter hinterließen wir eine Nachricht. Kio kam mit Ras nach und ich konnte mich an ihr festhalten.

Als Marsi mir drohte, war Thorina verärgert. Die Kleine versteht die Sorgen der Mütter nicht. Marseille trafen wir im Bad und sie wollte wieder einen Kampf. Es wurde eine wüste Prügelei. Da sie ihre ganze Kraft einsetzte, konnte ich nichts ausrichten. Ich habe nur Thorina beschützt, als sie Marseille zu nahe kam. Da machte Marsi

der Prügelei ein Ende.

Im Krankenhaus konnte ich mit Fredericke reden. Sie macht sich Sorgen und hat noch immer Angst. Da sie krank ist, konnte sie mir nicht davonlaufen und musste zuhören.

Sie will meinen Fehler beim Kampf nicht sehen und Kio weint wegen mir. Sie hat mehr Termine bei Xaran als ich und das wundert mich.

Mir fehlt Chris und Ras ist doch kein Ersatz. Das verstehe ich nicht und kann auch mit niemand darüber reden. Fredericke will nicht, dass ich das Schiff abgebe. Es ist die Karina und hat meinen Namen bekommen. So gehört es zu mir, ist ihre Erklärung.

08. 44. 04

Ich glaube, dass ich heute einen Fehler gemacht habe.

Durch die Geburt von Thari war ich total durcheinander. Fredericke wollte mir ihre Tochter geben und das verstehe ich nicht. Erst Thorina konnte mich etwas ablenken.

Dann hatte ich ein Gespräch mit Marsi. Es ging wieder um Thari. Fredericke hatte Thari für mich bekommen und ich musste entscheiden, was aus ihr wird. Dabei spürte ich doch die Liebe von Fredericke zu ihrer Tochter. Ich habe Marsi von Chris erzählt und Kio meint, dass ich ihn nun verlieren würde. Das lasse ich nicht zu. Ich brauche Chris doch. Er ermahnt mich immer. So kann ich den Fehler nie wieder machen. Bevor ich Chris hergebe, nehme ich den einsamen Planeten.

11. 44. 04

Kio hatte Recht. Fredericke hat Chris zu sich befohlen und wollte ihn gegen Thari tauschen. Dann stritten wir wegen dem Wert eines Kindes.

Marsi fand die Lösung. Zuerst kommen die eigenen Kinder und erst danach der Rest. Thari ist Frederickes Tochter und bleibt bei ihr. Dafür darf ich Chris behalten.

Marsi machte die Umfrage, damit ich die Erlaubnis für Chris bekomme. Jetzt muss ich mich ihren Befehlen beugen und die Karina behalten. Das war die Bedingung, sonst hätte ich Chris verloren.

Ich muss auch noch zwei Kommandanten ausbilden. So bekomme ich doch nie eine gute Beurteilung in der Schule. Mir reicht es nicht einmal für den regelmäßigen Besuch der Schule. Die Beschwerden häufen sich schon.

Als Kommandantin muss ich für den regelmäßigen Schulbesuch sorgen und kann doch nicht zur Schule, weil ich Kommandantin bin. Das Problem ist unlösbar.

Da mir Fredericke nun Kurt genommen hat, muss ich wieder neu anfangen. So fehlt mir wieder ein Stück. Wenn es so weitergeht, werde ich die Schule nie abschließen.

Nun sind wir auf dem Weg zu Schiba und da bekomme ich die Schläge von Jasmin. Wieder fünf Schläge wegen Thari. Langsam wird sie wertvoll, wenn ich in Schläge rechne. Bei den Knochen ist Jenny noch immer Spitzenreiter.

Ich habe Fredericke hereingelegt. Ankaria wird von den Schmerzstrahlen nur gekitzelt und das zeigte ich ihr.

So wurde sie überzeugt, dass die Roboter keinen Wert besitzen und mich nicht einsperren können. Dabei wirken die Strahlen bei mir sehr gut.

Dann gibt es noch ein Problem. Von Kio weis ich, dass ich öfters Aussetzer habe und es nicht bemerke. Für die Venus bleibt keine Zeit. So muss ich Schiba belästigen. Hoffentlich findet sie den Grund.

16. 44. 04

Ich bin bei Schiba. Kurt kann mit seiner Mannschaft das Schiff kennen lernen. Jasmin sieht von den Schlägen ab, da ich Thari und Fredericke geholfen habe.

Mit Schiba redete ich über meine Erlebnisse. Ich habe auch mit Schiba über meine Aussetzer geredet. Sie weis auch nicht genau, woher sie kommen. Nur, dass es nichts mit Thor zu tun hat.

Dann lachten wir über Thorina. Schiba will den Koch noch ermahnen, damit es nicht zu Problemen kommt.

28. 44. 04

Wir sind bei Katfi angekommen. Ich mache mir Sorgen um Kio. Sie will ihren Vater etwas ärgern und ich soll ihr helfen. Hoffentlich ist es kein Fehler, wenn sie mit Chris im Arm vor ihren Vater tritt.

05. 45. 04

Kios Vater wollte sehr vieles über unser Abenteuer wissen. Kio erzählte ihm auch meine privaten Sachen. So weis er nun genau Bescheid.

Den Schock mit Chris hat er gut verkraftet. Er fing schon mit rechnen an

und wurde unsicher. Das verriet mir Annika.

Wegen meinen Aussetzern muss ich die erste Etappe mit Annika fliegen. Sie will mich überwachen, da Schiba ihr ihre Sorgen mitgeteilt hat. Jetzt muss ich mit Kio, Nog und Mar den Unterricht von Annika besuchen.

Mit Mutter mache ich die Programme zur Ausbildung meiner Kommandanten. Da bleibt mir keine Zeit für die Schulaufgaben. Mutter versteht es und kann doch nicht helfen. Ich hätte doch die Bedingung stellen sollen.

Nur wegen Chris konnte ich es nicht. Das darf er nie erfahren.

30. 45. 04

Wir sind bei den Altio fertig. Mar ist eine gute Politikerin und bekommt fast immer ihren Willen. Kio wird immer besser. Nur Nog hat wenig Interesse. Ich habe mit Nog geredet und ihre Interessen abgeklopft. Mit der Schule ist Nog schon fast durch und möchte mehr den Handel machen. Nur hat sie noch zu wenig Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

Soll ich Nog zu Marseille raten? Das wäre am Besten. Nur wegen meinen Differenzen sollte Nog nicht auf ihren Traum verzichten. Mutter findet Marseille auch als geeignete Lehrerin.

Mit ihr habe ich auch schon über meine Bedenken geredet. So werden wir Nog zu der Reise raten und sie zu Marseille schicken. Meine Geschwister sollen doch ihre Traumberufe bekommen. Es reicht, wenn mir die Kindheit gestohlen wurde.

Dann werden die Probleme immer größer. Ich muss wieder an Bord mei-

nes Schiffes und die Ausbildung weitermachen. Dass ich dadurch keine Zeit für die Schule habe, ist mein Problem.

Annika hat mich öfters geprüft und nichts gefunden. Das Problem liegt nur bei mir. Wenn ich stark belastet werde, setzt mein Gehirn aus und braucht Zeit, bis es wieder richtig arbeitet. Deshalb dauert es oft auch mehrere Tage, bis ich wieder ganz einsatzfähig bin.

10. 46. 04

Wir fliegen zu Totoi voraus. Mutter ist bei mir und hilft mir mit den Kommandanten. Annika bringt die Sonnenblume dann nach.

Da Mutter die Ausbildung stark unterstützt, habe ich wieder mehr Zeit für meine Schule. Das tut mir gut. Dann hilft mir auch noch das Kuschneln mit Mutter im Bad. So fühle ich mich nicht mehr verlassen.

Zusammen mit Mutter hätte ich auch Chris abgegeben. Er gibt mir etwas, das ich damals vermisste. Jetzt weis ich es besser und kann es auch einschätzen.

12. 46. 04

Wir haben ein Problem im System Totoi entdeckt. Ein Mond ist auf Kollisionskurs mit dem zweiten Planeten. Nun kann ich Mutter die Leistungsfähigkeit meines Schiffes zeigen.

Wir werden den Mond aus dem Kurs bringen. Aufhalten können wir ihn nicht und zerstören will ich ihn noch nicht. Der zweite Planet muss noch erforscht werden und auch die Monde besitzen noch ihre Geheimnisse.

13. 46. 04

Ich habe mich blamiert und werde von der Besatzung ausgelacht. Mit dem Schwerkraftstrahl habe ich den Mond abschleppen wollen. Dabei war der Mond den Triebwerksstrahlen im Weg. Das Triebwerk stieß sich vom Mond ab und der Schwerkraftstrahl hielt ihn fest. Das habe ich übersehen.

Olga, meine Pilotin hatte nur eine Mitteilung geschickt und ich habe nicht darauf geachtet. Der Vorgang war einfach zu neu und faszinierend. Ein Floh zieht an einem Stein.

Mutter hat mich darauf aufmerksam gemacht. Als ich den Leuten eine Vorhaltung machte, wies mich Olga auf meinen Fehler hin. Das haben wieder alle mitbekommen. Dann musste ich erst nachfragen, ob wir auch schieben können.

Nachdem wir den Mond aus dem Kurs geschoben haben, wartete ich noch, bis das Triebwerk abgekühlt war. In der Kantine redete die Besatzung dann über mich. Als sie über den Fehler lachten, gingen wir. Ich schämte mich und konnte ihnen doch nicht böse sein. Das habe ich auch bei Kinjala gelernt.

18. 46. 04

Wir haben Totoi etwas erforscht und Mutter hat mir einige Forscher gegeben.

In der Schule geht es nicht so richtig voran. Jetzt bin ich in der Klasse von Mar. Noch achtzehn Monate, dann habe ich die Schulzeit vorüber. Nur den Schulstoff kann ich dann noch

nicht.

Mutter hat eine Übung gemacht und mich gelobt. Mit meiner Leistung war sie zufrieden, nur meine Kommandanten haben bei ihr versagt. Wir fliegen ein Rettungsschiff und kein Kriegsschiff. Den Unterschied musste ich ihr erklären.

Dabei kamen wir auf meinen ersten Kampf. Es wühlte wieder alles auf. Ich erzählte von meiner Überheblichkeit und meinem Fehler. Dann brauchte ich wieder Zeit.

Bei den Pflanzen habe ich meine Schulaufgaben gemacht und etwas gearbeitet. Die Rosen gedeihen sehr gut. Dabei machte ich noch das Simulationsprogramm mit Steffanies Kampf. Morgen darf Mutter den Kampf durchspielen und dann werde ich den Fehler sicher finden.

Chris half mir wieder. Es ist schon verwunderlich, wie ein so kleines Wesen einem helfen kann. Dabei weis er nichts davon. Mutter hat es sicher bemerkt.

Dann hat mir Schiba fast nichts von der Zeit meiner Verrücktheit gesagt. Mutter sagte mir, dass ich Raku die Schneeflocken anvertraut habe. Davon wusste ich nichts. Jetzt ist Marseille wieder sauer und wir müssen zu Fredericke. Die Ergebnisse müssen wir persönlich überbringen, sagte Mutter.

Vermutlich will Marseille mich nur wieder verprügeln und das geht über Funk nicht. Ich hoffe nur, dass Nog nicht darunter zu leiden hat.

19. 46. 04

Mutter hat die Simulation gemacht.

Sie ist wirklich gut. Das mit Chris hat sie auch mitgenommen. Bei ihr war die Frau nur verletzt und nicht tot. So hatte sie eine Vorwarnung bekommen und ist nicht ahnungslos gewesen.

Sie meint, dass mein Fehler nur bei der Abstimmung war. Ich hätte meine Gründe eingeben sollen. Dabei war ich nur durcheinander und überlegte mir, wie ich Chris behalten konnte. Was Marsi zur Abstimmung stellte, weis ich nicht.

Ich bin keine Mörderin und fühle mich doch so. Hätte ich alles richtig gemacht, würden noch über einhundert Menschen leben. Ohne Bomben rettete Mutter acht Menschen und ich schaffte es nicht.

Dann gibt es noch ein Problem mit den Stationen. Morgen werde ich danach sehen. Wenn ich vorne bin, sterben meine Soldaten nicht. Dann bin ich zuerst dran und ich kann mich besser schützen.

22. 46. 04

Die ersten Stationen sind erforscht. Die Forscher haben Stationen gefunden, von denen wir noch nicht viel wissen. Jetzt sind sie auf der Sonnenblume und beraten. Wenn Annika kommt, werden sie die weitere Erforschung machen.

Bei der Erforschung wurde mein Anzug zerstört und ich hatte keinen Zweiten. Das ist ein Problem. Noch bin ich zu klein, um einen normalen Raumanzug zu tragen. Ich lasse mir jetzt zwei Anzüge machen, dann ist es nicht schlimm, wenn einer kaputt geht. Ras und Chris geht es gut. Mutter hat sich gut um sie gekümmert. Ich muss

sie noch fragen, ob sie auch bei ihr bleiben dürfen, wenn mir etwas passiert.

26. 46. 04

Ich passte bei Annikas Unterricht nicht auf. Kio wollte unbedingt wissen, was mich beschäftigt. Ich habe die Simulation mit Steffanie schon oft gemacht und zeigte es ihnen. Mutter und die Kommandanten steuerten die Angreifer.

Bei der Auswertung waren nur achtzehn Menschen gestorben. Besser schaffe ich es nicht. Auch die Mutter von Chris war gesund und hatte ihn im Arm. Es war so schön.

Annika las wieder meine Gedanken und kannte den Grund. Was wird aus Ras und Chris, wenn mir etwas passiert. Werden sie es bei Mutter oder Fredericke auch gut haben?

Mar empfahl mir, mich von ihnen zu trennen. Das kommt nicht in Frage. Da ist Kios Vorschlag schon besser. Sie will die Kinder beim Kampf unter Aufsicht stellen. Dann werden sie versorgt, bis die Mutter sie wieder abholt.

Reicht die Programmierung der Computer aus? Die Spezialisten sind der Ansicht, dass es reicht. Jedes Kind wird überwacht und bei Bedarf gibt es eine Meldung. Ich habe eine Erweiterung gemacht. Jetzt bekommt auch Hanne die Meldung. Auch der Kommandant kann ausfallen.

Die Programme sind nicht an den Alarm gebunden, so dass auch Unfälle berücksichtigt werden. Mehr kann ich nicht tun und es erscheint mir zu wenig.

Hat Mar Recht? Sie sagt, dass ich um meine Kinder Angst habe und deshalb ihre Mutter zum Leben erwecken will. Kann das sein?

Morgen werden wir die weiteren Stationen erforschen. Dann gibt es hoffentlich auch die Ergebnisse der Forscher.

Ich sollte wieder zur Venus. Das habe ich beim letzten Mal versäumt. Diesmal darf ich es nicht wieder versäumen.

08. 47. 04

Wir sind auf der Blauen Nelke angekommen. Fredericke hat mich mit den Robotern erwartet. Jetzt stehe ich unter Anklage. Nach der Simulation hat Fredericke gesagt, dass ich zwölf Menschen getötet habe.

Bei der Simulation gab es viele Verletzte und zwölf Menschen sind nicht gestorben. Dann erzählte mir Fredericke von ihren Versuchen. Anfangs hatte sie auch Tote zu beklagen und die hatten Kinder. Für sie war es nicht einfach.

Über die Anklage mache ich mir keine Sorgen. Als Kind können sie mir das Versagen vorwerfen und mir das Schiff nehmen. Töten dürfen sie mich nicht.

Dann nimmt Fredericke meine Kinder auch auf. So ist für den unwahrscheinlichsten Fall auch gesorgt. Nun fehlt noch Marseille. Ob ihre Wut schon abgeklungen ist?

Thari geht es auch gut. Davon konnte ich mich überzeugen. Die Kleine wächst und gedeiht.

10. 47. 04

Fredericke fragte mich wieder Sachen, von denen sie nichts wissen dürfte. Vermutlich hat Mutter es ihr erzählt.

Warum habe ich die Soldaten abgelehnt, als ich Mutter befreite? War es Thor oder nur ein Gefühl?

Mit den Kampfgleitern und den Kampfis wäre es einfacher gegangen.

Dann muss ich mit Raku reden. Was habe ich angestellt, als ich verrückt war?

Darf ich den Planeten denn verlassen? Dass mich Fredericke überwacht, ist klar.

Es gibt nur eine Antwort und die gefällt Fredericke sicher nicht. Ich weiß es nicht und kann auch keine Gründe nennen. Das gilt für fast alle Fragen von ihr.

13. 47. 04

Jetzt habe ich meine Erklärung. Es ist so einfach, dass ich nie darauf gekommen wäre. Raku ist gut und friedlich. Thor ist schlecht. Deshalb habe ich auch die Schneeflocken an Raku übergeben.

So hat Thor keinen Zugriff mehr und kann uns nicht schaden. Nur kann ich Frederickes Frage nicht beantworten. Warum habe ich es gemacht? Ich war doch Thor und da wäre es logisch, wenn ich die Macht an mich gerissen hätte.

Vermutlich wird es ewig ein Geheimnis bleiben. Nun muss ich noch zur Venus. Raku ist jetzt gemacht.

16. 47. 04

Die Verhandlung ist vorbei. Die Leute halten mich für unschuldig. Marseille

hat die Verkündung zu einem Spiel gemacht. Jetzt weis sie, dass die Schmerzstrahlen auch bei mir wirken. Sie war erschrocken, als ich schreiend zu Boden fiel.

Mit Nog habe ich auch geredet. Ihr gefällt es gut und Marseille gibt sich Mühe. Es ist nichts von einer Spannung zu spüren. So kann Nog ihren Beruf erlernen und ich bin eine Sorge los.

Dann gab es noch eine Feier für Mar und mich. Es wurde eine Geburtstagsfeier und wir bekamen auch kleine Geschenke. Marseille hat mir einen schweren Raumanzug geschenkt, damit ich nicht immer ohne Anzug dastehe.

Von Mutter gab es ein schönes Kleid. Mein letztes Kleid habe ich für den Flug zu Wicky gekauft und seitdem nur Standardkleider getragen.

Damit das Kleid richtig zur Geltung kommt, muss ich noch meine Haare machen lassen. Dafür hatte ich noch keine Zeit.

Jetzt gibt es wieder etwas Urlaub und da kann ich die Schule nachholen. Mit etwas Glück, reicht es noch für eine Beurteilung.

20. 47. 04

Ich war mit Mutter auf der Venus. Jetzt ist mir leichter und sie kennt auch meine Gefühle. Das mit Raku sehen die Wesen nicht als Fehler an. Warum ich es getan habe, wissen sie auch nicht. Mutter vermutet, dass ich damit nur Schaden abwenden wollte und Thor mich nicht ganz übernommen hatte.

Das könnte auch eine Erklärung sein.

Wegen der Aussetzer gibt es noch keine brauchbare Erklärung. Dafür hatten die Ärzte wieder ihren Spaß. Sie durften meinen Arm und die Rippen richten.

18. 48. 04

Fredericke will mir die Schule vermieten. Ich muss wieder Kommandanten ausbilden und komme dadurch wieder nicht regelmäßig in die Schule. Mutter will mir helfen und wir machen die Ausbildung auf der Sonnenblume.

05. 49. 04

Wir haben ein System erreicht. Nach Annikas Aussage wird der Sauerstoffplanet von Pflanzenwesen bewohnt, die kleine Sachen herstellen. Da sie Raumfahrer kennen und auch mit den Katestre handeln, will Annika sie besuchen.

07. 49. 04

Die Wesen sehen wie Farne aus und sind hoch intelligent. Sie nennen sich BlaFa. Ihre Gedankenwelt ist von unserer so verschieden, dass Annika nichts damit anfangen konnte. Ich holte Mar, da ich die Schriftzeichen kannte und nicht lesen kann. Ich hätte bei Kio besser aufpassen sollen.

BlaFa hat uns die Produktion gezeigt und alles erklärt. Da Mar den Handel wollte, bekamen wir ein Geschenk. Es sieht wie ein Armband aus und ist eine Uhr. Die Anzeige ist ein Hologramm.

Dann gibt es noch die Funktionen. Ein Funkgerät, ein Schutzfeld, ein Ort mit Netzzugang und die Überwachung der Gesundheit. Zusätzlich gibt es

noch eine Sonderfunktion. Bei mir ist es ein Laser und bei Annika ein Speicher. Mar hat eine logische Auswertung der Gespräche bekommen.

Die Wesen sind sehr freundlich und vertrauensselig. Ich habe meine Uhr eingestellt und bekam gleich eine Warnung. Meine Gesundheit ist schlecht. Der Arzt entdeckte das Problem in meinem Arm. Der künstliche Knochen wächst nicht richtig mit und wurde wieder angepasst.

Hoffentlich hilft mir die Uhr auch in der Schule. Ich nenne es Uhr, da auch eine Zeit und Datumsanzeige darin ist. Dazu gibt es noch den Übersetzungscomputer. Er hat alle bekannten Sprachen der BlaFa und jetzt auch unsere.

Mutter will den Handel und eine Station. Ich finde es gut und unterstütze den Vorschlag. Nun muss Mar nur noch etwas finden, das die BlaFa brauchen. Mit Häusern oder Maschinen brauchen wir nicht zu kommen, denn das haben sie selbst.

09. 49. 04

Ich durfte ihren Planeten erforschen. Es gibt nichts, das mich interessiert. Damit der Ausflug nicht umsonst war, habe ich den Biologen Proben mitgebracht.

Bis Mutter mit der Station fertig ist, muss ich mich um die Kommandanten kümmern. Da bleibt die Schule wieder auf der Strecke.

22. 49. 04

Der Anfang mit dem Handel ist gemacht. Die Station ist fertig und in Betrieb. Meine Fragen kann mir nie-

mand beantworten. Die BlaFa haben einen Raumhafen und stellen Technik her. Dabei haben sie keine Verwendung dafür.

Thor gibt mir darüber auch keine Informationen.

29. 49. 04

Es ist der erste Tag bei den Dagio. Herui hat mir den Palast gezeigt. Er kann es nicht glauben, dass ich die militärische Führung des Unternehmens habe. So hat mich Annika vorgestellt.

Der Palast ist gut gesichert. Hier kommt fast niemand herein. Mehrere Kontrollen, auch bei Druitz Herui bu Dagio. Er müsste als Oberbefehlshaber gut bekannt sein und wird auch kontrolliert.

Von der Droge habe ich nichts gefunden. Dafür durfte ich etwas mit den Palastwächtern üben. Im Nahkampf sind es für mich keine Gegner. Vermutlich nehmen sie nur viel Rücksicht. Herui nimmt keine Rücksicht und ich schaffe ihn noch nicht.

Die Zielübungen mit den Waffen sind langweilig. Im Nebenraum gab es einen Schießstand und einige Gebäude. Hier durfte ich eine Person befreien. Das war interessant, da die Palastwächter meine Gegner waren. Die Auswertung gab mir einen Streifschuss und meiner befreiten Geisel einen Beinschuss. Die Wächter haben es nicht überlebt.

Herui war sehr nachdenklich, als wir zu den Gesprächen zurückgingen. Als er uns Zimmer anbot, fragte ich ihn nach Essen für die Kampfis. Das war ihm neu. Ein Roboter, der Essen ver-

langt.

Wir gingen zu den Kampfis. Hier holte ich die Soldaten aus den Robotern. Da verstand Herui meine Bitte und sorgte für ihre Unterbringung. Auf dem Rückweg redete ich mit ihm. Damit mir nicht wieder so etwas, wie bei den Katai geschieht, habe ich seine Erfahrungen gestohlen. Er meint es wirklich ehrlich. Dass er den Kastr und sein Reich beschützt und von der Richtigkeit seiner Handlungen überzeugt ist, kann ich ihm nicht verübeln. Ich bin nicht besser.

30. 49. 04

Habe ich wieder einen Fehler gemacht? Ich habe Herui von den Völkern in unserem Bereich erzählt. Als ich Artli und Kali als Freunde bezeichnete, wurde er wütend und erklärte uns zu Gefangene.

Wir dürfen den Palast nur unter Bewachung verlassen. Das ist nicht schlimm, da wir zu den Kindern auf den Spielplatz dürfen. Für die Schule habe ich jetzt auch genügend Zeit.

32. 49. 04

Artli ist angekommen und hat Kali mitgebracht. Er beschwerte sich nur über sein Schiff. Etwas stimmt nicht. Ich habe der Karina den Auftrag zur Reparatur gegeben. Dann ist die Nachricht von einem kleinen Schneemann gekommen. Kali hat vor Aufregung ihr Kind vergessen.

Herui sorgte dann dafür, dass Kali zu ihrem Sohn kam. Sie stellte ihn uns dann vor. Er ist ein süßer kleiner Schneemann.

Durch Artlis Aussage, gingen die Ver-

handlungen wieder weiter. Annika hatte einen Mond bekommen, der bei einer Handelswelt war. Ich schickte die Sonnenblume schon vor, da Artlis Schiff noch nicht fertig war.

Der Abschied von Artli, Kali und vor allem von ihrem Sohn fiel sehr herzlich aus. Dann flogen wir auch ab.

Ich freute mich ehrlich. Artli und Kali sind für mich Freunde. Dann ist ihr Sohn sehr lustig. Er kann schon gehen und wackelt noch kräftig. Das sieht sehr lustig aus. Über die Faxen lachte auch Kali. So lustig hatte ich sie nicht in Erinnerung.

Um etwas mehr über die Diagio zu erfahren, ließ ich mehrere Sonden starten. Sie flogen zu den einzelnen Systemen und werden hoffentlich nicht entdeckt. Ob die Kugel auch unentdeckt bleibt, die ich in der Mitte der Raumkugel ausgesetzt habe, wird die Zukunft zeigen.

14. 50. 04

Olga hilft mir bei den Kommandanten. Dadurch habe ich endlich Zeit für die Schule. Nur beschwert sich Ras schon über die Vernachlässigung. Da mir Ras wichtiger als eine gute Beurteilung ist, muss ich mich um meine Kinder kümmern.

Mutter hat ihre Drillinge bekommen. Doris, Paula und Maria heißen sie. Dann hatte ich noch einen Auftrag von Fredericke. Bei Katfi waren zwei Handelsschiffe liegen geblieben. Da Fredericke für jede Handelsstation ein Geschwader schickte, brauchte ich nur die Arbeit des Bergungsschiffes überwachen.

Jetzt bin ich wieder bei Mutter und

warte auf den nächsten Einsatz. In wenigen Tagen sind wir hier fertig und ich muss wieder auf mein Schiff. Täglich kommen Sonden zurück. Meine Techniker dürfen nur die Daten auswerten.

20. 50. 04

Wir haben ein System mit den Kugelwesen gefunden. Nur können es nicht die Wesen sein, die auf Totoi waren. Sie haben nur eine altmodische Technik und keine Raumschiffe.

Dazu passt die Station auf dem dritten Planeten nicht. Sie ist von der gleichen Technik, wie die Stationen auf Totoi. Ein Versuch mit zwei Sonden endete in einem Totalverlust. Das System ist gefährlich und für uns gesperrt.

25. 50. 04

Mir ist etwas auf der Ortung aufgefallen. Ich wusste nur, dass etwas nicht stimmte und fand es nicht. Olga, in der Zentrale gibt es drei Olgas und das wird mir schon zuviel, brauchte noch eine Stunde, bis sie den Punkt fand.

Totoi ist wieder komplett und die Monde stimmen auch. Nur fehlt der Planet. Wie können die Monde um einen Planeten kreisen, der nicht da ist?

Dann sagte Olga etwas von einem riesigen Schiff. Es soll fast so groß sein, wie ein kleiner Planet. Das ist doch unmöglich. Diese Masse kann doch unmöglich bewegt und wie ein Raumschiff gesteuert werden. Wir haben schon einen großen Aufwand treiben müssen, um die Karina flug-

tauglich zu bekommen.

Im Verhältnis zu einem Planeten sind wir nur ein Sandkorn. Welche Macht muss dann erst hinter einem Raumschiff in Planetengröße stehen? Was werden wir noch alles im Universum finden?

Thor amüsiert sich über meine Gedanken. Er konnte Planeten anordnen und ganze Systeme erschaffen. Wie er es schaffte, weis ich nicht. Das ist vermutlich der Teil, der verloren ging.

26. 50. 04

Mutter ließ sich ganz einfach überzeugen. Wir werden Totoi anfliegen und uns die Sache mit den Monden ansehen.

Mit Hilfe der Orter in den starken Stationen, habe ich das Planetenschiff entdeckt. Es ist im Überlichtflug und fiel mir deshalb gleich auf. Da es sich sehr schnell bewegt, kann ich es nicht abschießen. Das geht erst, wenn es den Überlichtflug beendet.

Mit den neuen Kommandanten habe ich geredet und sie warnen mich. Ich darf das Schiff nicht zerstören. Sie rechnen mit einer starken Macht. Wenn ich das Schiff vernichte, werden die Besitzer kommen und uns vernichten. Das erwarten sie.

Der einzige Ausweg ist Annika und Mar. Ich muss mit ihnen reden, da es ein großes Risiko darstellt.

29. 50. 04

Wir haben die Stationen abgeschaltet und die Station des dritten Mondes ist explodiert. Hoffentlich war es kein Fehler. Den Grund für die Anordnung der Monde fanden wir nicht. Es ist

alles unklar.

Ich habe mit Mutter und Annika über meine Bedenken geredet. Leider konnte ich Mutter nicht überreden, die Sonnenblume zurückzulassen. Annika sagte nur etwas von Raku.

Nun können wir nur auf das Planetenschiff warten. In der Ortung der Stationen sehe ich, dass es seinen Kurs schon geändert hat. Bis in einem Monat müsste es hier sein.

Mutter erwartet keinen Angriff, da sie nur die Monde wieder angeordnet haben und weiter keine Aktivitäten zeigten. Mutter, Annika und ich werden den Kontakt versuchen.

In der Wartezeit werde ich etwas für die Schule tun. Hanne wollte die Beschwerden über mein Fehlen schon an Mutter weiterleiten. Das konnte ich noch verhindern. Bald wird Mutter es doch erfahren.

32. 50. 04

Das Ding ist wirklich ein Planet. Es bremst schon mehrere Tage und ist noch immer im Überlichtflug. Vermutlich gibt ihnen die Statik auch Probleme auf.

Wie können wir mit ihnen Kontakt aufnehmen? Einfach auf sie zufliegen, ist vermutlich keine Lösung. Ich hoffe auf Annika, da ich die Sprache doch nicht kann.

Seit wir warten gibt es keine Beschwerden von der Schule mehr. Auch die Ausbildung der Kommandanten geht gut voran und Ras ist auch zufrieden. Chris hat die Masern bekommen und so muss ich mehr auf ihn achten. Der Arzt sagte, dass es normal ist und nur wenige Tage dau-

ern soll.

Dass Ras die Kinderkrankheiten nicht bekommen hat, liegt an ihrer Abstammung. Für Chris sollen die Krankheiten nötig sein. Mutter beruhigte mich, da sie es auch so sieht. Die Krankheiten stärken das Immunsystem und werden absichtlich nicht verhindert.

18. 51. 04

Ich rechne täglich mit dem Ende des Überlichtfluges. Dann kann ich das Planetenschiff ansehen und bin nicht auf die Orte angewiesen. Die Schneeflocken habe ich in sicherer Entfernung geparkt und ihnen einen Angriff untersagt.

Annikas Silberflocke und ein Kriegsschiff sind die einzigen Schneeflocken, die noch hier sind. Mit der Sonnenblume und der Karina haben wir vier Schiffe. Unsere Schlagkraft müsste reichen.

Mutter war dagegen, doch ich habe mehrere Sonden in das System geschickt. Mit den Sonden können wir das Schiff besser beobachten. Hoffentlich gibt es auch eine Kontaktaufnahme.

Chris ist wieder gesund. Ich bin so froh, dafür gibt es wieder Probleme mit der Schule. Da ich mehr nach Chris geschaut habe, fehlte ich schon wieder einmal. Die Lehrer haben die Geduld verloren.

30. 51. 04

Die Monde stehen wieder auf ihren Plätzen. Unsere Schutzmacht habe ich weggeschickt. Sie sollen auf der nächstgelegenen Basis warten.

Es war ein Erlebnis, als unsere Schiffe beschleunigten. Dann kam ein Überlichtflug. Dabei waren die Triebwerke ausgeschaltet. Vermutlich wollen uns die Bewohner des Planetenschiffes nur einschüchtern.

Jetzt stehen die Schiffe in einer Halle. Eine so große Halle ist schon zu bewundern. Nach den Daten ist sie quadratisch und hat einhundert Kilometer Kantenlänge. Nur in der Mitte gibt es eine Stütze, die mit vier Kilometern auch sehr dick ist.

Annika sagt nur, dass uns keine unmittelbare Gefahr droht. Zur Besprechung haben wir die Sonnenblume ausgesucht. Dann gibt es keinen Kontakt zu unserer Flotte mehr. Hoffentlich werden meine Befehle auch befolgt. Die Kommandanten wollen mich immer beschützen und könnten einen Fehler machen.

Bis zur Sonnenblume sind es über zwei Kilometer. Das ist mir heute zu weit und ich habe einen Gleiter ausgeladen. Nun muss ich aber gehen, da sie sicher schon auf mich warten.

31. 51. 04

Wir haben die erste Kontaktaufnahme gemacht. Die Wesen sind sehr neugierig und der Sicherheitschef will uns einschüchtern. Er hat mich einen Roboter genannt und das ist falsch.

Dann hat mich ein Soldat angefasst. Das lasse ich mir nicht bieten und habe ihn zu Boden geschickt. Dass er sich dabei mehrere Knochen brach, wollte ich doch nicht.

Es hat auch einen Vorteil. So konnten Martha und Cassandra ihn genau untersuchen und wir wissen jetzt et-

was besser Bescheid. Die Wesen sehen nur wie Menschen aus. Innerlich sind sie jedoch keine.

Dass sie mich so genau untersuchten, habe ich nicht bemerkt. Martha hat es schnell gesehen. Sie haben mir eine Gewebeprobe entnommen. Nach Marthas Aussage ist es ganz einfach und birgt keine Gefahren. Genetisch bin ich ein normaler Mensch.

Ich verlangte von Martha noch eine Überprüfung. Da ich schon wieder in der Schule fehlte, gibt es bald große Probleme.

32. 51. 04

Mutter war etwas zornig. Ich habe den Leuten mitgeteilt, dass ich nur nach der Schule für sie Zeit habe.

Dann habe ich dem Sicherheitschef die Erinnerungen geklaut und sie an Annika übergeben. Die speicherte sie dann in ihrer Uhr. Als ich die Verhandlungen, oder besser das Verhör, abbrach, war Annika wirklich böse. Mutter schimpfte auch.

Wie soll ich nur Mutter von der Schule erzählen? Das mit dem Abbruch habe ich erklärt. Mutter mag nur keine Eigenmächtigkeiten. Sie vertraut auf Annika.

Ich lasse mich nicht vergiften und da ich Hunger hatte, brach ich einfach ab. Damit es nicht auffiel, schimpfte ich etwas mit Annika. Die versteht mich besser und beruhigte Mutter.

05. 52. 04

Ich habe zwei Kriegsschiffe bemerkt, die uns folgten. Um einen Kampf zu vermeiden, habe ich sie zur Umkehr gezwungen. Dazu habe ich mit Rakus

Hilfe die Computer direkt beeinflusst. Die beiden Schiffe haben alle Daten und müssen mit Fredericke Kontakt bekommen. Dass die Starner, so nennen sich die Wesen, auch unsere Funksprüche mitbekommen haben, nahm ich in Kauf.

Wegen der Schule habe ich Mar zu den Verhandlungen geschickt. Mutter fragte nach dem Grund und ich musste es ihr sagen. Mar war nur schneller. Annika lachte mich aus, da ich doch schon meinen Beruf habe.

Nach der Aussage des Lehrers bin ich für mein Schiff ungeeignet. Nur wegen Frederickes Angst darf ich Kommandantin spielen. Soll ich meine Zukunft auf der Angst aufbauen?

Da der Flug noch fast vier Monate dauern soll, habe ich nun Zeit und kann etwas für die Beurteilung tun. Mit viel Glück schaffe ich es noch, dass ich auf die Akademie kann.

03. 58. 04

Wir sind nun schon sechs Monate auf dem Schiff. Die Verhandlungen gehen nicht weiter. Es ist die Angst vor den Schneeflocken.

Meine Schule geht gut voran und die Lehrer sind wieder beruhigt. Mutter will, dass ich wieder zu den Verhandlungen gehe. Als ich es dem Lehrer sagte, war er nicht begeistert.

Um ihnen etwas die Angst zu nehmen, bereite ich ein Kinderfest vor. Hoffentlich sind sie dann etwas zugänglicher.

08. 59. 04

Ich habe eine Vorführung gemacht. Dazu sind wir zu einem Planeten ge-

flogen. Sie fliegen in die Schleuse, obwohl das Schiff noch im Überlichtflug ist. Ihre Piloten sind sehr gut.

Das Kinderfest war ein großer Erfolg. Den Kleinen machte es viel Spaß und ich habe noch Hoffnung, dass sich unser Verhältnis nun bessert.

09. 59. 04

Die Besprechungen wurden von den Kindern gestört. Meine Geschwister, dazu zähle ich auch Marthas Kinder, und Annikas Kinder machten Spiele mit den Kindern der Starner. Dabei war es sehr laut.

Der Sicherheitschef fragte nach Marthas Kinder, die sie mit Thor hat. Ich zeigte ihm dann die Bilder und Martha erklärte es aus ihrer Sicht.

Das Schiff bremst kräftig und wird bald den Überlichtflug beenden. Die Kinder schafften etwas, das Annika in sechs Monaten nicht schaffte.

29. 59. 04

In den letzten Tagen ist viel passiert. Einige Schneeflocken haben das System angegriffen. Achtzig Einheiten der Starner wurden vernichtet und da überlebte fast niemand. Bei den beschädigten Schiffen, ihre Zahl weis ich nicht, gab es viele Verletzte.

Um den Kampf zu verhindern, waren wir zu spät, so konnte ich ihn nur beenden und den Leuten helfen.

Dann ist Fredericke angekommen und hat unsere militärische Macht mitgebracht. Sie hatte Angst, dass ich Blödsinn mache und Marseille hatte um Annika Angst. Ich zeigte ihr dann den Spielplatz. Da gibt es nur noch Waisenkinder. Ihre Eltern sind an

Bord der Schiffe gestorben und ich konnte es nicht verhindern.

Fredericke versuchte mich zu trösten. Sie meint, dass ich das schlimmste noch verhindert habe und am Überleben der Kinder schuld bin.

Dann sagte sie, dass ich beim nächsten Kampf auch zu spät kommen könnte und die Kinder tot auf den Straßen und in den Trümmern finden würde. Das Bild lässt mir keine Ruhe. Ich weiß doch, dass ich nicht immer da sein kann und auch nicht überall rechtzeitig auftauchen. Mutter verhandelt noch wegen der Fallensysteme.

Wie soll ich nur die Kinder beschützen, wenn die Leute uns nicht hier wollen? Fredericke will noch Schneeflocken mitnehmen. Ich habe sie schon angefordert. Bis in einigen Tagen werden sie ankommen. Sie sind dann auch schon umgerüstet.

Einen Versuch werde ich noch machen. Dann habe ich meine Möglichkeiten ausgeschöpft und muss abziehen.

02. 60. 04

Ich habe den Starnern meine Macht gezeigt. Das hinterließ Eindruck. Jetzt beraten sie wieder und ich darf ihre Schule besuchen. Dass Fredericke so erschrocken ist war nicht meine Absicht. War es ein Fehler?

Fredericke kannte es doch von dem Mond. Marseille hat es ihr sicher erzählt und ich habe es auch gesagt. Ist der Unterschied denn so groß. Jetzt hat sie es erlebt und vorher kannte sie es nur von der Erzählung.

Jetzt muss ich nur warten. Mutter ist

nicht einverstanden mit meinen Vorführungen. Dafür dürfen meine Geschwister üben und ihre Fähigkeiten auch anwenden. So gesehen, habe ich schon viel erreicht.

06. 62. 04

Die Starnern haben eingewilligt und den Schutz ihrer Systeme zugelassen. Sie haben ein Schneeflöckchen bekommen. Damit können sie die Schiffe steuern. Durch den Unterricht der Besatzung habe ich wieder die Schule versäumt. Dann zählt die Schule bei den Starnern auch nicht.

Marseille ist noch mit dem Handel beschäftigt und ich mit der Ausbildung.

08. 63. 04

Wir sind bei den Starnern fertig. Zum Glück machen mir die Kinder keine Vorwürfe. Sie haben zwar ihre Eltern verloren, doch sie sind bei ihren Verwandten untergekommen. Da werden sie gut und liebevoll versorgt.

Fredericke sagte nur lachend, dass ich von ihnen kein Kind bekommen würde. Habe ich darauf gehofft? Das ist mir nicht bewusst.

Martha hat mit ihren Großen Probleme. Es zeigen sich die ersten Fähigkeiten und ich soll mich darum kümmern. Zum Glück hilft mir Annika dabei.

Sandra und Maxi machen mir keine Sorgen. Bei ihnen gibt es nur die Aura und bei Maxi noch die Heilkraft.

Nur Thoran ist ein schwieriger Fall. Er hat meine Fähigkeiten und soll doch ein normaler Junge bleiben. Annika empfiehlt die gute Ausbildung. Dann

soll er an Bord üben. So will sie die Fehler vermeiden.

Ich hoffe, dass Marseille nicht wieder zuschlägt. Prügel sind doch kein geeignetes Mittel.

18. 64. 04

Der Aufenthalt hat etwas länger gedauert. Die Wand üben wir schon an Bord und die Techniker durften die Löcher wieder flicken. Auf dem Planeten machten wir die Schneeflocken und die Zerstörung.

Thoran kann nur die Sachen zu Staub zerfallen lassen. Dass er auch größere Sachen schafft, zeigte er mir beim Rettungsboot. Ich schaffe nur zehn Kubikmeter. Er ein ganzes Rettungsboot. Es blieb nur ein Haufen Staub übrig. Ein paar Teile, die am Rande angebaut waren, lagen danach im Staub.

Es gab viele Übungen. Jetzt kann er es sehr gut steuern. Bei der nächsten Gelegenheit gibt es weitere Übungen. Dann muss er auch beweisen, dass er das Leben achtet und auch im Zorn seine Fähigkeit beherrscht.

03. 65. 04

Die Übungen liefen besser als ich erwartet habe. Thoran ist gut und beherrscht sich sehr gut. Ich machte ihn wütend und setzte dann noch nach. Vor Wut verlor er fast den Verstand und zeigte mir, dass er sich doch noch gut beherrschte.

Die Steine, die ich nach ihm warf, zerfielen zu Staub. Die Ablenkung mit Schlägen war auch wertlos. Er ist schon sehr gut. Er griff weder mich noch Annika an. Zuerst hatte Annika

Angst, da er schon durchdrehte. Ich war mir sicher, dass Thoran sich beherrscht.

Bei den Übungen wurde Annika von einer großen Katze angefallen. Thoran ließ die Katze zu Staub zerfallen. Dabei spürte er die Lebenskraft und Wildheit. Zwei Tage musste ich es ihm erklären. Er hatte ein Lebewesen getötet und brauchte viel Hilfe. Xaran könnte es sicher besser, doch er war nicht da.

Die Übungen mit den Schneeflocken haben wir auch gemacht. Er kommt schon gut zurecht. Weitere Übungen gibt es beim nächsten Halt.

Maxi muss in der Krankenstation üben und hat Cassandra als Lehrerin. Die Übungen mit der Aura und der Wand ist beendet. Das können sie schon gut genug.

21. 65. 04

Es ist der dritte Halt und für Thoran waren wieder Übungen vorgesehen. Er durfte die Lebewesen an Bord der Schiffe spüren. Wenn er noch mehr übt, kann er sie auch zählen. Den Unterschied der Tiere zu den Menschen kennt er schon.

Bei diesen Übungen, es waren fast nur Übungen mit Thors Technik, redete ich in Thors Sprache. Er kennt bis jetzt nur die Grundlagen. Ein Komet wurde von ihm auch zerstört. Mit den Kanonen ist er noch sehr vorsichtig und auch etwas ängstlich. Ich kann doch nicht einfach dutzende Planeten zerstören.

Bei den Schiffen klappte es auch gut, nur ließ er sie nicht zerstören. Er spürte die Menschen und weigerte sich.

Dafür konnte ich ihn nur loben.
Mit Fredericke habe ich geredet. Ich muss doch Thoran meine schlechten Erfahrungen ersparen.

20. 66. 04

Fredericke wurde bei meiner Frage wütend. Ich sagte ihr, dass Thoran ihr die Pläne für die Maschine besorgen könnte. Sie wollte die Pläne vernichten und Thoran sagte ihr dann die Wahrheit.

Sie will die Maschinen auch nicht. So kann ich Thoran auch mit ihr alleine lassen. Er kennt jetzt fast alles. Fredericke muss ihm nur alles gut erklären, dann gibt es keine Probleme.

Annika ist auch davon überzeugt. Trotz der Fähigkeiten kann Thoran jetzt auch ein normales Kind sein. Ich glaube, dass Fredericke nun auch mich versteht.

Nur die Lehrer verstehen mich nicht und ich bekomme eine sehr schlechte Beurteilung. Dass die Lehrer nun genug haben, merkte ich an ihrer Eingabe bei Utas Vater. Was soll ich ihm nur sagen?

14. 67. 04

Ich hatte meinen Termin und konnte es erklären. Er war nicht glücklich, doch die Notwendigkeit verhindert meinen regelmäßigen Schulbesuch. Er wollte mich zuerst auf Wicky behalten.

Da mir Fredericke befehlen darf, ist es doch nicht möglich. Er war auch Kommandant und kennt das Problem mit der Zeit. So muss ich nun die Schule besuchen, wenn es meine Pflichten mir ermöglichen. Er redete auch mit

Olga, bevor ich wieder gehen durfte. Die Arbeit ist fast fertig und Fredericke erwartet mich auch schon.

16. 68. 04

Fredericke bat mich. Das ist schon ungewöhnlich, da sie doch befehlen darf. Sie will sich an die Abmachung halten und nicht an den Teil, der mit Chris zu tun hat. Ich konnte ihr nur versprechen, dass ich mir mehr Zeit für die Schule nehme.

Ich soll zu Steffanie, da sie Probleme hat. In zwei Tagen ist mein Schiff startklar und dann fliegen wir. Mich wundert nur, dass Marseille nichts sagte.

Ras freute sich über den Urlaub. Sie ist eine kleine Wasserratte und war viel im Wasser. Chris schaute lieber den Fischen zu. Zehn Tage Urlaubsmoond und wieder fehlt die Schule. Das wird noch ein Problem.

12. 71. 04

Was war in der Zwischenzeit nur los? Vom Computer weis ich, dass Steffanie auf mich geschossen hat. Dann war ich auf der Venus und Raku hat die Schiffe eingezogen. Jetzt sind die Schiffe wieder an ihren Plätzen. Nur beschützen sie die unbemannten Schiffe nicht. Die Kinder der getöteten Leute habe ich auch verlangt und jetzt schon über eintausend Kinder.

Nach dem Computer habe ich Zihn annektiert. Dann darf Marseille die Schiffe bei mir kaufen. Dass ich gegen Steffanie gekämpft habe, weis ich auch nicht.

Schiba war mit mir auf der Venus und erzählte viele Dinge, die ich nicht

glauben kann.

Steffanie soll auf ihre kleine Tochter geschossen haben. Das kann ich nicht verstehen und dann gibt es noch verschwommene Erinnerungen.

Ich spielte mit Anja und erschrak. Dann war ich mit Ras und Chris alleine. Das nächste ist Fredericke. Ich habe mit ihr geredet und weis nicht, worüber. Mit Mutter war ich auf Zihn und dann hier im Krankenhaus.

Von Raku weis ich nur, dass es Aufzeichnungen gibt. Steffanie hat auf ihre Tochter geschossen und niemand kennt den Grund. Dann empfiehlt mir Raku, dass ich mich etwas zurückziehen soll.

Die Idee ist gut und ich werde mit der Karina auf Reisen gehen. Raku besorgte die Mannschaft.

16. 71. 04

Wir sind unterwegs. Es gibt jetzt einen Überlichtflug über drei Monate. Das müsste für die ersten Überlegungen reichen.

Mit Schiba muss ich die Aufzeichnungen durchgehen. Ich glaube fast, dass Sylvania es bedauert. Sie fragte so komisch. Annkatharina hat wieder Probleme. Sie merkte sehr schnell, dass die Piraten wieder frech wurden und ihre Sechstausender nicht viel ausrichten konnten.

26. 71. 04

Ich habe mich nur ausgeruht. Mein Rücken ist gut verheilt und es gibt keine Narben. Nun habe ich mit Schiba angefangen.

Steffanie kam in die Wohnung, schrie und schoss. Schon wieder das Prob-

lem mit den Mädchen. Wird das denn nie besser?

Mein Bericht an Marseille war eine Zumutung. Warum schickte ich ihn an Marseille? Dann bin ich durch das Schiff gegangen und habe Ras und Chris getragen. Die Aufzeichnung endete im Sechstausender.

Es bleibt nur eine Frage. Warum hat der Arzt nicht nach mir gesehen? Gerd hat sich auch nur um Steffanie gekümmert und nicht um mich. Bin ich bei ihnen nur Abfall?

Schiba kann mir auch keine Antwort geben.

28. 71. 04

Heute habe ich den Aufenthalt auf der Venus mitbekommen. Ich hatte den Eindruck, dass die Wesen noch mehr verstört waren, als ich. Raku hatte das Gespräch auch mitverfolgt, da ich meine Kräfte nicht im Griff hatte.

Kam das Gefühl von Raku? Wieder eine Frage und keine Antwort.

12. 73. 04

Wir sind in unserem Zielsystem angekommen. Ich habe mit Ras geredet. Meine Kleine sagte mir, dass ich nur um Anja Angst hatte und immer wieder fragte, was Steffanie hatte.

Von Franz weis ich, dass Marseille und Annika die Erlaubnis für die Schiffe bekommen haben. Noch sind Marseilles Verluste sehr hoch und sie kauft neue Schiffe. Die Schneeflocken bewegen sich nicht, wenn ein Transportschiff ausgeräumt wird.

Fredericke teilte Franz mit, dass Marseille nun in den meisten Schiffen Leute hatte. So werden die Schiffe

beschützt. Nur können die Schneeflocken nicht überall sein.

Schiba darf das System erforschen. Ich habe mir einen Mond ausgesucht. Er hat ein gutes Klima und ich kann der Enge des Schiffes entfliehen.

13. 73. 04

Ich habe schon beim ersten Ausflug Tiere gesehen, die intelligent sind. Da der Mond keine Gefahren hat, dürfen Ras und Chris nun auch mit. Die Beiden freuen sich schon.

Mar hat mit meinem Fund zu tun und freut sich sicher, wenn sie die Beiden für einige Stunden los hat.

Was in der Zeit los war, von der ich fast nichts weis, ist nun wieder da. Ich muss nun darüber nachdenken und da hilft die frische und würzige Luft.

22. 73. 04

Die Krabbler sind nun erforscht. Es gibt auch Ameisen, die ihre Gegner sind. Schiba kann keine Gedanken erfassen. Das ist ungewöhnlich, doch bei den BlaFa hatte Annika mit dem Verstehen auch Probleme.

Ras und Chris spielen mit den Tieren und es macht Freude, wenn sie so fröhlich sind. Wissen sie eigentlich, wie sie mir helfen? Bei Ras habe ich öfters den Eindruck. Schiba sagt mir nichts oder sie sieht in Ras ein normales Kind.

Mar will, dass ich mit der Schule weitermache. Ras und Chris gehen schon in den Kindergarten und so kann ich auch zur Schule. Schiba muss Mar noch Unterricht in Politik geben. Ich darf ihrer Zukunft nicht im Wege stehen.

25. 74. 04

Mar ist zufrieden und lernt gerne bei Schiba. Für die Politik habe ich noch immer keinen Draht. In der Schule bin ich noch öfters abwesend, doch es geht aufwärts.

Ras freut sich immer auf die Kinder und Spiele im Kindergarten. Chris hat noch etwas Schwierigkeiten. Er findet nur schwer Anschluss und Freunde. Ich hatte immer Angst, dass Ras damit Probleme hat.

Dann habe ich mir die Sachen von Fredericke genau überlegt. Ihre Sachen erklären nichts und werfen nur weitere Fragen auf. Wie soll ich nur mit Babys spielen, wenn ich den Schuss immer im Kopf habe?

27. 74. 04

Die Wesen, die hier ihre Kämpfe austragen, gehen uns nichts an. Ihre Weltanschauung ist so von unserer verschieden, dass es keinen gemeinsamen Punkt gibt. So lassen wir sie in Ruhe.

30. 74. 04

Schiba darf wieder ein großes System erforschen. Ich erforsche lieber die Gedankenwelt meiner Kinder. Völlig unbeschwert gehen meine Beiden bei der Erkundung vor. Sie sehen Sachen, die ich einfach übersehe. Es macht so viel Spaß mit ihnen.

05. 75. 04

Was habe ich nur versäumt? Ras zeigt mir ihre Welt. Da sie alles etwas anders sieht, ist der Unterschied noch verständlich. Doch Chris sieht die

Welt genauso wie ich auch. Er macht bei den Spielen auch mit und entdeckt täglich neues. Selbst nach zehn Tagen gibt es noch neue Sachen zu entdecken.

Ich rede mit ihnen und sie erzählen mir ihre Fantasien zu den Dingen, die wir entdecken.

25. 75. 04

Schiba meinte, dass ich wieder zu einem Kind werde. Sie freut sich über meine Wandlung. Dass meine Beiden daran schuld sind, nimmt sie ihnen nicht übel. Sie wunderte sich nur über ihre Sicht der Dinge.

15. 75. 04

Ich denke oft über Fredericks Sorgen nach. Die Piraten kennen den Schwachpunkt und Marseille bekommt langsam Probleme. Schiba will ihrer Mutter helfen und ich bin noch unschlüssig.

Die Entfernung zu Raku ist zu groß und so kann ich auch nichts machen.

22. 75. 04

Schiba rät mir zu den Kindern auf Wicky. Wenn ich an Antari denke, ist ihr Vorschlag ganz gut. Dann rechnet Schiba noch mit zehn Monaten, bis Marseille pleite ist. Ich vermute, dass es viel schneller geht. Marseille muss die Schiffe bei mir kaufen und das kostet sie viele Punkte.

Um diesen Punkt zu umgehen, produziert sie verstärkt ihre Sechstausender. Nur hat dann Fredericke Probleme. Ihr fehlen die Schiffe für den Kampf gegen die Piraten. Die Dreitausender sind nicht geschützt. Da

hilft auch Marseilles Trick mit der Besatzung nicht viel.

Ich will nun endlich die Erklärung von Steffanie. Schiba hat ihr mein Ultimatum geschickt. Noch zwei Monate, dann stelle ich den Antrag wegen Mordes gegen Steffanie und Marseille.

Fredericke, Annika und Mutter teile ich den Entschluss selbst mit. Vielleicht bekomme ich von ihnen eine Erklärung.

12. 76. 04

Noch gibt es keine Nachricht auf mein Ultimatum. Dann wundert es mich etwas, dass noch kein Schiff einen Ausfall hatte. Sie sind wirklich gut.

In diesem System, es sieht den Riesensystemen sehr ähnlich, gibt es mehrere Stationen von Thor. In meinem Kopf ist auch eine Werft. Wir werden für die Erforschung noch etwas Zeit brauchen.

24. 77. 04

Es ist ein System mit zwei Werften. Schiba wollte meine Maschinen nicht und so habe ich sie zerstört. Sie wunderte sich nur über die vielen Schiffe.

Um ihr mein Vertrauen zu zeigen, durfte sie auch die Klonstation besichtigen. Einen Raum musste sie über den Monitor besichtigen. Dann wollte sie nicht mehr hinein.

Ras und Chris haben mir wieder einen Planeten gezeigt. Viele kleine Tiere konnten wir sehen. Die Beiden machten die interessantesten Tiere nach und Schiba kugelte vor Lachen auf dem Boden. Das war ansteckend. Es ist noch unklar, wer dabei mehr Spaß

hatte.

Sicher ist nur, dass es den Kleinen und Großen gut gefallen hat.

Bianca will mehr Zeit und Mutter will, dass ich es mir noch gründlich überlege. Steffanie und Marseille haben nichts geschickt. Bei Fredericke ist die Angst spürbar. Sie will, dass ich es nicht mache. Steffanie ist eine gute Mutter und kümmert sich auch um die Waisenkinder.

Wie ist das eigentlich. Fredericke hat mir doch die Kinder verboten und ich habe nun eintausenddreihundertsieb-zehn Kinder. Nur für Ras und Chris habe ich die Erlaubnis.

Über diese Fragen lachte Schiba nur. Ich weis, dass sie von Annika etwas bekommen hat. Nur ist mir der Inhalt unbekannt und sie darf nicht darüber reden.

25. 77. 04

Ich bekam eine Mitteilung, dass der Überlichtflug ferngesteuert erfolgt. Dann soll ich am Zielort ein Schiff treffen und an Bord gehen. Das Ganze ist sehr geheimnisvoll. Als die Notfallroboter erschienen, wusste ich, dass Raku die Nachricht schickte. Jetzt muss ich noch die Besatzung genau instruieren. Ich will doch keine Probleme.

15. 78. 04

Wir sind angekommen und die Roboter sind wieder verschwunden. Von dem erwarteten Schiff ist nichts zu sehen. Der Kegel wird gebaut und wir warten.

Die Lehrer haben mir die Beurteilung gegeben. So schlecht hätte ich sie

nicht erwartet. Ich bin unzuverlässig und für nichts zu gebrauchen. Nur unter Aufsicht darf ich etwas arbeiten. Dann verbieten sie mir auch die Kinder.

Ich habe sie gefragt und sie sagten mir, dass ich sehr unzuverlässig bin und deshalb für alles unbrauchbar. Eine so schlechte Schülerin hätten sie noch nie gehabt. Dann fehlte mir auch fast der ganze Stoff.

Ich vermute, dass sie nur verärgert sind. Als Kommandantin konnte ich mir die Entschuldigungen selbst geben und sie konnten nichts tun. Jetzt habe ich die Quittung dafür. Ich muss mit den Kindern auf Wicky reden. So kann es doch nicht weitergehen.

Wenn ich die Karina abgebe, kann ich nichts mehr tun. Nicht einmal meine Rosen darf ich pflegen.

12. 79. 04

Jetzt war ich einen Monat an Bord des Spezialschiffes. Raku hat mir nun alles erklärt. Wenn es stimmt, ist Steffanie nur ein Opfer. Dann verdient sie mein Mitleid.

Es soll eine Lebensform geben, die Raku und mich auslöschen will. Um der Gefahr zu begegnen, muss ich sofort zur Blauen Nelke.

Ich habe die Daten gesehen und erkannte, dass Raku vermutlich Recht hat. Damit ist die Anklage hinfällig. Ich kann nur Marseille und Annika bestrafen, da die mir nichts sagten.

Dann hat Raku wieder für normale Zustände gesorgt.

Da Ras mich auch fragte, weis ich nicht, was ich meiner Kleinen sagen darf. Bei Schiba ist es da einfacher.

Sie kann die Daten von Raku oder ihrer Columbus bekommen.

Dass die Schneeflocken einen versteckten Raum haben, wusste ich nicht. Die Schiffe von Raku haben das Bewusstsein und die Schneeflocken eine Gedankensteuerung.

13. 79. 04

Ich habe Schiba alles erzählt und Ras war dabei. Hoffentlich war es kein Fehler und belastet Ras nicht zu stark.

Cassandra hat Schiba getestet und den Unterschied, den Raku erklärt hat, gefunden. Nach den Daten sollte es eine Antenne sein und für die Strahlung besonders empfänglich.

Wegen Steffanie mache ich nun nichts. Schiba hat mich überzeugt. Nur bei Marseille bin ich mir nicht sicher.

14. 80. 04

Wir sind angekommen und Fredericke hat mich gleich ausgewiesen. Ich habe sie auf mein Schiff bestellt. Mehr kann ich nicht tun. Sie wollen mich nicht auf ihrer Welt, da sie Angst haben. Fredericke hat Mutter geholt und nun warte ich auf ihre Ankunft.

26. 80. 04

Steffanie und Marseille sind behandelt. Bianca hat die Behandlung befohlen und so wurde ihre Weigerung übergangen. Die Probleme konnten in den Griff bekommen werden.

Bei Kai und Fredericke war es einfach. Da gab es auch keine Probleme. Annika traut mir nicht und hat Angst um ihre Kinder. Dass sie Zwillinge

bekommt, weiß sie noch nicht. Da gab es wider das Problem mit Thari. Es ist doch immer dasselbe.

32. 80. 04

Annika war auf der Venus und will jetzt auch die Behandlung. Dann fehlt nur noch Schiba. Ich weiß noch immer nicht, was ich tun soll. Von meiner Beurteilung kann ich Mutter nichts sagen. Dazu ist sie viel zu schlecht.

04. 81. 04

Die Behandlungen sind vorbei. Es ist gut gegangen. Nur Annas Unerfahrenheit war schlecht und hätte beinahe Schiba das Leben gekostet. Jetzt übe ich täglich mit Anna. In dieser Zeit lebe ich bei Mutter. Fredericke wollte nur das Versprechen, dass ich nichts gegen Steffanie unternehme.

12. 81. 04

Anna ist jetzt schon gut genug. Sie muss nur noch etwas üben. Sie traut mir noch immer nicht und testete mich.

Bei den Übungen mit Ankaria verletzte ich mir den Arm und Anna richtete ihn. Das sagte sie mir drei Tage später. Da wachte ich wieder auf.

Es folgte eine Prüfung, die mich fast um den Verstand brachte. Steffanie hatte Anja auf dem Arm und wollte sie mit einem Stock schlagen. Dann schlug mir Anna auf den Hintern.

Ich beschützte Anja und ließ den Stock in Steffanias Hand zu Staub zerfallen. Anna fragte mich dann, warum ich ihr nicht den Stock genommen habe. Da ich mich nicht bewegen konnte und nur zwei Sachen

gleichzeitig schaffe, ging es nicht. Ich hatte mit Anja schon genug zu tun. Ein paar Tage habe ich Zeit und bin auf dem Weg zu den Wikingern. Die Kinder können mir sicher einen Rat geben.

22. 81. 04

Nun bin ich verwirrt. Die Kinder raten mir, dass ich bei Mutter leben soll und dann den normalen Weg gehen muss. Nach dem Flug soll ich die Karina abgeben und wieder zur Schule gehen. Von meiner Bewertung sagte ich ihnen nichts.

Als zweite Möglichkeit gibt es nur Zihn. Alleine mit Ras und Chris auf einem Planeten. Das ist auch nicht mein Wunsch.

Wenn ich das Erste wähle, kann ich dann auf eine gerechte Bewertung hoffen? Mutter ist der Kommandant und ich bin auch bekannt. Der Kindkommandant mit dem modernsten Schiff ist gut bekannt. So bekomme ich eine erstklassige Bewertung oder eine Niete.

Ich will eine ehrliche Bewertung, in der nur meine Leistung zählt und sonst nichts. Keine Herkunft und auch keine Hilfe von der Administration. Das bekomme ich bei Mutter nicht.

25. 81. 04

Jetzt hoffe ich auf Annkatharina. Vom Spezialschiff weis ich, dass es erst in einigen Monaten losgeht. Das müsste für meine Schule reichen.

Fredericke war nicht begeistert, als ich die Schule und Ausbildung verlangte. Jetzt werde ich ein Piratenkind und die Schule machen. Hoffentlich ist

Annkatharina mir behilflich. Ich will Ras und Chris auch bei mir haben und da könnte ich schon Hilfe gebrauchen.

26. 81. 04

Annkatharina will mir helfen. Ich treffe sie in zwei Stunden. Die Karina ist in der Sonne und ich habe ein kleines Eibeboot. Das ist noch unbekannt. Annkatharina will nicht, dass ich meine Fähigkeiten anwende. Dann muss ich auch mein Beiboot hergeben.

Wenn ich dafür zur Schule darf und eine gerechte Bewertung bekomme, ist mir der Preis nicht zu hoch.

31. 81. 04

Die erste Hürde ist genommen. Die Leute haben mich beschissen und ich hätte fast einen Fehler gemacht. Dafür hat mich Annkatharina auch gleich getadelt. Nur einhundert Punkte für mein Schiff, dabei war es noch neu.

Mich haben sie als Mischling eingeordnet und ich darf morgen schon zur Schule. Ras ist eine Katestre und muss auch zur Schule. Chris ist ein Mensch und darf in den Kindergarten. Dass wir beisammen bleiben dürfen, haben wir Annkatharina zu verdanken.

Zuerst wollten sie uns trennen und in verschiedenen Familien unterbringen. Dann gab es noch das Problem. Ich bin ein Kind und Ras sagte Mutter. Auch Chris nennt mich Mutter und so musste ich mir etwas einfallen lassen. Ich erklärte es mit der Zeit, die wir schon auf dem Schiff sind.

Ich muss nur noch zu einem Kind werden. Dann kann ich hier glücklich

werden.

32. 81. 04

Mein erster Schultag ist vorbei. Die Lehrer haben mich mit Ras zusammen in eine Klasse gesteckt. Es geht nur um die Prüfung meiner Kenntnisse.

Zehn Monate müssten reichen, um den Abschluss zu schaffen.

02. 82. 04

Ich wurde versetzt. Ras fehlt noch viel Wissen und sie darf in ihrer Klasse bleiben. Chris hat auch schon Freunde gefunden und fühlt sich wohl.

Annkatharina musste meiner Versetzung zustimmen. Sie lachte nur, als sie erfuhr, dass ich die erste Klasse schon geschafft habe.

05. 82. 04

Ich wurde wieder versetzt und bekomme dafür einen Tag Ferien. Die Lehrer wundern sich über meine Kenntnisse. Ich erklärte es mit dem Unterricht, den mir Mutter gab.

Da es bei Ras keine Auffälligkeit gibt, glaubten sie mir.

06. 82. 04

Der Lehrer will mich nicht in der Klasse. Er sieht es als Verschwendung an. Jetzt werde ich geprüft und dann neu eingeordnet. Annkatharina hat dem Verfahren zugestimmt.

10. 82. 04

Jetzt bin ich in der vorletzten Klasse. Die Prüfungen sind endlich vorbei. So viele Fragen musste ich noch nie beantworten.

Dann hat der Lehrer festgestellt, dass mein Wissen noch Lücken aufweist. Täglich eine Stunde Unterricht, damit diese Lücken auch geschlossen werden.

27. 82. 04

Die Lehrer wundern sich über meine Ordnung bei den Aufgaben. Das ist von Karas noch übrig geblieben. Ich erklärte ihnen, dass ich eine Aufpasserin hatte, die sehr viel Wert auf Ordentlich legte.

Der Lehrer meinte, dass eine solche Aufpasserin auch den anderen Kindern gut tun würde.

Mit den Mitschülern gibt es keine Probleme. Sie sind sehr freundlich und ich habe fast jeden Tag eine Einladung. Dass ich Ras und Chris mitbringe, sorgte nur am Anfang für Verwirrung.

Dann wurde ich wieder untersucht und die Ärzte haben nur über die Operation gelästert. Sie meinten, dass es alte Knochen waren und sie nun die Knochen austauschen müssten. Da mir dann wieder ein Monat Schule fehlt, bat ich sie, davon abzusehen. Sie haben dann nur die Länge angepasst und ließen mich wieder gehen.

05. 83. 04

Heute war ich bei einem Bauern. Die kleinen Tiere haben meinen Beiden gut gefallen und sie möchten sie wieder besuchen. Auf dem Rückweg machten wir Blumen suchen. Es war sehr lustig und ich lernte wieder etwas. Bald kann ich wieder ein Kind sein. Meine Beiden lehren es mich.

Inzwischen habe ich genügend Punk-

te und kann mir ein Kleid kaufen. Das ist der einzige Punkt, in dem ich mich von den Mitschülern unterscheide. Ras und Chris haben immer schöne Sachen an.

19. 83. 04

Jetzt bin ich schon über einen Monat bei Annkatharina. In der Schule gefällt es mir gut. Annkatharina hat einen Erkundungsflug vor und wir dürfen mit. Es ist die Belohnung für unsere gute Leistung.

Wieder einmal ein Raumschiff betreten. Ich dachte nicht, dass es mir fehlen würde. Annkatharina kann mich verstehen. Ihr gefällt es auf den Planeten und doch ruft sie immer das Schiff.

28. 83. 04

Nun sind wir erst drei Tage unterwegs und ich halte es vor Hunger nicht aus. Ich habe schon wieder mit dem Koch gestritten, da er mir immer zuwenig gibt.

Ich bin doch ein Wikingermischling und brauche nun mal etwas mehr Nahrung. Das will der Koch einfach nicht verstehen.

Morgen werde ich mich beim Arzt beschweren. Das müsste helfen.

30. 83. 04

Ich habe Annkatharina versprochen, dass ich artig bin. Doch der Hunger war stärker. Heute war ich beim Arzt und der schickte mich zum Psychologen. Ich dachte schon, dass mein Gehirn aussetzt, als ich Xaran sah. Er ist der Kinderpsychologe auf Annkatharinas Goldflöckchen.

Ich kenne ihn schon lange und er kennt auch meine Geheimnisse. Dass er mich gleich erkannte, sah ich ihm an. Er war freundlich wie immer und ich wollte ihn bestechen. Doch das geht bei ihm nicht.

Dann redeten wir etwas über mich und er half mir beim Koch. Annkatharina lachte mich nur aus, da Xaran bestimmt nichts verrät und meine Sorgen völlig unnötig waren.

Das war eine Begegnung mit meiner Vergangenheit.

19. 84. 04

Wir machten wieder einen Ausflug. Ich hatte die ganze Schulklasse dabei und Chris. Ras hatte eine Einladung und war beschäftigt. Meine Schulkameraden hatten ihre kleinen Geschwister auch dabei.

Es hatte sich schon herumgesprochen, dass ich auf die Kleinen auch achtete und sie sich keine Sorgen zu machen brauchten.

Es war wieder ein schöner Tag und tat mir richtig gut. Der Lehrer sagte mir, dass ich bald in die letzte Klasse versetzt werden sollte. Das hob meine Stimmung noch zusätzlich.

Es wurde ein Picknick bei einem See und wir machten schöne Spiele. Die Kleinen durften schwimmen und ich half etwas nach. Es war wunderschön, als die Kleinen aus dem Wasser kamen und von ihren Künstern schwärmten.

Wir waren ein Haufen glücklicher Kinder.

29. 84. 04

Der Lehrer hat mich versetzt und ich

ging glücklich in die Wohnung. Nur noch acht Monate und ich würde meine gerechte Beurteilung bekommen.

Als ich in die Wohnung kam, waren Mutter und Fredericke da und warteten auf Annkatharina. Ich erschrak und versteckte mich in meinem Zimmer. Ich hatte es geschafft.

Dann kamen Ras und Chris aus der Schule. Natürlich wurden sie gleich von Mutter erkannt. Ich dachte schon, dass nun meine Schulzeit zu Ende war.

Mutter holte mich gleich und Fredericke wollte wissen, was ich machte. Wie sollte ich es ihnen beibringen?

Ich rief nach Xaran und sagte nichts. Als Xaran kam, erzählte ich es ihnen. Dann kam Annkatharina und schickte mich gleich ins Spielzimmer.

Xaran holte uns und wir gingen zur Schule. Annkatharina war wie immer und fragte nach meiner Versetzung. Ich sagte es ihr, doch meine Freude war vorbei.

Annkatharina bestimmte, dass ich die Schule fertig machen durfte. Da ihr System nicht direkt Fredericke unterstand, konnte sie mich als Kind behalten. Nur die Kommandantin war unerwünscht.

Mutter wollte, dass ich die Schule bei ihr mache. Da ich doch so bekannt bin, sah ich darin keinen Sinn.

Mittags hatte ich noch ein Treffen mit meinen Mitschülern. Ich forderte noch fünf Geschwader Schneeflocken an und ging mit meinen Kindern zum Treffen. Dass ich traurig war, bemerkten die Kinder gleich. Ich erzählte ihnen etwas von Mutter und sie trösteten mich.

Vermutlich dachten sie, dass meine Mutter tot ist und ich nur an sie dachte. Den Irrtum habe ich nicht aufgeklärt. Es tat gut und machte mich etwas fröhlicher.

Dafür machte mich Annkatharina wieder auf unsere Abmachung aufmerksam. Ich durfte doch keine Schiffe holen und meine Kräfte durfte ich auch nicht einsetzen. Die Folgen kannte ich. Wenn ich nicht das Kind blieb, musste ich ihr System verlassen.

20. 85. 04

Meine Geschwister gehen auch in die Schule. Mutter hat die Wohnung nebenan und ich kann sie oft sehen. Wenn Annkatharina unterwegs ist, passt Mutter auf uns auf.

Heute haben wir einen Ausflug unternommen. Wir durften einen Planeten erforschen. Dass er eine Station hat, sagte ich nicht. Es war sehr interessant und ich verstand auch, was Jasmin an den Pflanzen und Käfern findet.

Unter Anleitung und ohne Verantwortung macht es Spaß. Da dachte ich wieder an Ras und Chris. Wir machten auch die Spiele und tobten viel umher.

29. 86. 04

Heute waren wir auf Sauri. Der Ausflug dauerte drei Tage und war sehr schön. Zehn Kampfis und zwanzig Soldaten sollten uns vor den Sauriern beschützen. Nur sind Kinder keine Forscher und sehr neugierig.

Wir verteilten uns in kleinen Gruppen und rannten auch hinter den kleinen Sauriern her. Gustav ritt sogar auf

Einem. Da waren die Soldaten überfordert. Bevor einem Kind etwas geschah, griff ich öfters ein.

Auf dem Heimflug sagte ein Soldat, dass es einfacher war, einen Sack voll Flöhe zu hüten. Waren wir so schlimm? Die Lehrer bezeichneten uns auch als frech.

02. 87. 04

Wir haben den Kurs für angehende Frauen. Ich kenne es schon und musste doch daran teilnehmen. Annkatharina sagte nur ‚Keine Sonderbehandlung‘. Damit war der Fall klar. Ich wollte doch nur die Erlaubnis zur Teilnahme und sie hat es falsch verstanden.

24. 87. 04

Schiba hat sich angemeldet. Nog soll sein Fest bekommen und als Marseilles Vertreterin eingesetzt werden. Traurig dachte ich dann an meine Beurteilung. Nog musste eine sehr gute haben, wenn sie den Posten bekam.

Auch Mar kam und schwärmte von ihrer Beurteilung. Sie arbeitete schon in der Politik. Mit ihrer Beurteilung konnte sie sich jeden Beruf aussuchen. Ich freute mich für sie und war doch etwas neidisch.

Dann darf ich nur wählen, ob ich bei Nogs Fest sein kann oder die Schule mir wichtiger ist.

25. 87. 04

Heute erfuhren wir, dass Nog sich eine Aufführung wünscht. Es sollten die Götter bei den Wikingern werden. Eine Aufführung ist immer eine schön-

ne Abwechslung und die Lehrerin verteilte die Rollen. Ich bekam Phythia.

Damit ich auch gut spielte, erklärte mir die Lehrerin die Rolle noch genau. Ein Nein ließen meine Freunde nicht zu. So übten wir für die Vorstellung.

28. 87. 04

Jetzt üben wir schon vier Tage. Morgen ist der große Tag. Hoffentlich geht es gut. Ich glaube, dass ich Lampenfieber habe. So etwas ist mir doch noch nie passiert.

Ras hat auch eine Rolle und ist ganz ruhig. Ihr macht es nichts aus und ich bin ganz aufgeregt.

30. 87. 04

Heute gab es noch ein Kinderfest. Es ist der Dank für unsere Aufführung. Die Leute reden noch von der Aufführung und sind begeistert. Meine Ausstrahlung hat ihnen gut gefallen. Ich dachte schon, dass es ein Fehler war, doch niemand ist es aufgefallen.

Auch Nog hat es gut gefallen. Ich konnte sie noch nach der Nacht fragen. Nog schwärmt von dem Mann, den sie hatte.

Jetzt überlege ich mir, ob ich es nicht auch versuche. Leider gehöre ich nicht zu den geladenen Gästen und muss morgen wieder zur Schule. Nur meine Geschwister haben noch einen schönen Tag.

Wie wird es mir beim Fest ergehen? Werde ich alleine feiern müssen oder kann ich meine Geschwister auch einladen? Das muss ich noch mit Mutter bereden.

32. 87. 04

Nog reist wieder ab. Ihr hat das Fest sehr gut gefallen und die Männer im Besonderen. Mit der Frau hatte sie nicht so viel Spaß.

Zum Abschied sagte Nog etwas von meiner Bestimmung. Ich soll Fredericks Arm an der Front sein und soll immer daran denken. Nog hatte Marseilles Arbeit gemacht, als sie kein Schiff hatte. Vielleicht kann mich Nog doch verstehen. Dann müsste es Mutter auch.

Von meiner schlechten Beurteilung habe ich niemand etwas gesagt. Nur Xaran weis es und er sagt nichts.

14. 88. 04

Jetzt ist meine Schule zu Ende. Wir wollten die Wikinger besuchen und wurden angegriffen. Da brach die Kommandantin durch und ich rannte in die Zentrale. Die Leute wussten nicht, was sie machen sollten.

Ich gab die Befehle und wir schossen ein Piratenschiff ab. Das Zweite verschwand, als Annkatharina ankam. Ich wollte doch nicht sterben und war wieder Kommandantin. Annkatharina hat es mir angedroht. Dann erkannte mich der Kommandant.

Fredericke holte mich und erschrak, weil ich über die Plattform lief. Dabei hatte ich keinen Raumanzug. Ich hätte lachen können, wenn es nicht so traurig wäre. Fredericke kennt das Geheimnis der BlaFa Uhren noch nicht.

Sie überzeugte sich, dass ich echt bin. Dann fragte Annkatharina, warum ich meinen Traum zerstört habe. Sollte ich ihr sagen, dass das die Kom-

mandantin ist, die sich in solchen Situationen nicht einsperren lässt.

Da mir Fredericke keine Ruhe ließ, zeigte ich ihr meine Beurteilung. Dann rief ich Xaran an und redete mit ihm. Meine Freunde störten oft und wollten, dass ich wieder zur Schule komme. Ich weis doch nicht, ob ich das noch darf.

Der Lehrer lässt auch den Unterricht über Funk zu. So hätte ich wenigstens noch eine Möglichkeit.

16. 88. 04

Ich habe mich entschieden. Ich werde die Schule über Funk machen. Da ich Annkatharina enttäuscht habe und es nicht besser kann, werde ich ihre Welt verlassen. Etwas Besseres fällt mir nicht ein und Xaran kann mir auch nicht helfen.

Gestern beschwerte sich Annkatharina, weil ich meine Kinder bei ihr ließ. Heute habe ich sie mitgenommen. Es ist nur schade, dass sie nicht bei ihren Freuden bleiben können. An Bord sind wir alleine und es gibt niemand, mit dem man spielen kann.

17. 88. 04

Annkatharina will mich weiter zur Schule lassen. Ich darf sogar bei ihr wohnen. Für meine Kleinen ist es das Beste. So werde ich auch bleiben. Mit so viel Verständnis hätte ich nie gerechnet.

Dann konnte ich mit ihr über das Schiff und die Mannschaft reden. Ich beschwerte mich über die schlechte Ausbildung. Da sagte mir Annkatharina, dass es ein Ausflugsschiff war und es da anders zugeht. Sie setzten nur

den Notruf ab und der Rest macht der Computer.

Da blieb nur noch ein Punkt. Die Techniker im äußeren Bereich waren immer stark gefährdet.

Ich frage mich, warum wundern sich alle über die Armbänder und Uhren? Auch Annkatharina hat danach gefragt.

20. 89. 04

Es gibt den Sexkurs in der Schule. Ich habe Annkatharina bearbeitet und sie hat mir die Teilnahme erlaubt. Die Ärzte haben auch nichts dagegen und mir eine Spritze gegeben. Dabei meinte er, dass ich vor Zwei keine Kinder bekommen darf.

Ich fragte ihn, warum ich die Spritze bekam. Ich wollte doch nur den Kurs und keinen Sex. Der Arzt nahm sich Zeit und erklärte, dass es schon öfters Sex beim Kurs gegeben hatte. Wenn das der Fall war, musste ich gleich kommen. Dann würde es die Beratung geben.

26. 89. 04

Ich hatte keinen Sex und die Spritze war unnötig. Dafür habe ich jetzt den Kurs von Wicky aufgefrischt und es war schön. Wir durften uns gegenseitig streicheln und es gefiel mir. Bin ich schon soweit? Mir fehlt oft Mutter und da wäre ein Mann eine Alternative. Noch habe ich die Erlaubnis für die Männer.

Als Kommandantin kann ich es probieren, doch als Kind darf ich es nicht. Einen weiteren groben Fehler würde mir Annkatharina nie verzeihen.

30. 90. 04

Nun dauert es nur noch wenige Tage. Dann bekomme ich meine Beurteilung. So schlecht war ich nicht und es müsste wenigstens zum Besuch der Akademie reichen.

Ras wurde schon versetzt und ich bin richtig stolz auf sie. Die Untersuchung hat es bestätigt. Sie ist ein Mädchen und ein hübsches noch dazu. Chris darf noch im Kindergarten bleiben. Er wird erst zur Schule gehen, wenn wir wieder unterwegs sind. Das versteht Annkatharina und hat es nun auch so geregelt.

01. 91. 04

Heute gab es die Beurteilungen. Ich habe keine bekommen und muss Annkatharina zum Lehrer schicken. Vermutlich ist sie so schlecht, dass der Lehrer sie nur der Mutter oder dem Psychologen zeigt.

Dass ich so schlecht bin, dachte ich nicht. Dann haben die Lehrer auf meinem Schiff doch Recht. Auch Fredericke fragte mich nach der Beurteilung.

Nun ist Annkatharina in der Schule und wird sie schon mitbringen.

Annkatharina sagte mir nur, dass es Probleme gab und ich nicht versagt habe. Was soll das schon wieder?

Morgen ist das Abschlussfest und ich weiß noch nicht einmal, ob ich nicht noch einige Monate anhängen muss. Bei der ersten Bewertung hätte es auch keinen Zweck gehabt.

Nun habe ich ein großes Problem. Mar ist nun eine Frau und möchte ihr Fest. Wir haben immer davon gere-

det, dass wir das Fest gemeinsam machen. Ich habe auf die Erlaubnis verzichtet und Mar braucht die Männer. So hat es der Arzt erklärt.

Wenn jetzt Mar auf die Männer verzichtet, hat sie ein Problem. Wenn ich mitmache, habe ich ein Versprechen gebrochen. Dann bin ich hier das Kind und hatte noch nie eine Genehmigung.

Ich muss mit Annkatharina reden. Vielleicht fällt ihr etwas ein.

03. 91. 04

Ich habe meine Beurteilung bekommen. Ich war die Beste der Schule. Als Beruf habe ich Kommandantin eines Forschungsschiffes angegeben. Nur kein Kriegsschiff. Ich kann doch nichts anderes.

Die Feier wurde sehr schön und lang. Zuerst dachte ich, dass ich ohnmächtig werde. Der Lehrer hat mich bis zuletzt warten lassen und dann meine Leistungen gelobt. Dabei wurde es doch übertragen.

Beim ganzen Essen war meine Beurteilung an der Wand zu sehen. Erst später wurde sie von einer Musikband abgelöst.

Ich war so glücklich und habe die halbe Nacht getanzt. Schlafen konnte ich doch nicht. Meine Kleinen schliefen und ich war ganz ruhig.

Morgens hatte ich das Frühstück schon fertig, als Fredericke und Annkatharina aufstanden.

Fredericke machte mich wieder zur Kommandantin. Meine Karina musste ich kaufen und brauchte zehn Millionen Punkte. Dann gehören mir Zihn und meine Kinder. Die anderen Schif-

fe musste ich abgeben. Das alles nur, damit ich wieder in Mutters Wohnung auf der Blauen Nelke wohnen darf.

Es ist sehr teuer. Für mehrere tausend Schiffe hätte ich mir mehrere Systeme kaufen können, doch das ist nicht mein Ziel. Lieber arm und eine Wohnung mit Leuten. Dann dürfen meine Waisenkinder auch ganz normal aufwachsen und bekommen sogar Familien. Dafür hätte ich auch auf Zihn verzichtet.

Die Einladung zum Fest habe ich mit Mar und Franz gemacht. Ich habe nur ein Problem. Fredericke hat uns in die Schule geschickt. Da gab es den Sexkurs. Dann brachte sie uns zum Arzt. Er hat meine Spritze geprüft und Mar eine gegeben. Die Untersuchung kannte ich schon.

Für das Fest ist alles vorbereitet. Nur fehlen mir noch einige Monate. Soll ich jetzt etwas sagen? Fredericke hat nach meinem Geburtsdatum geschaut und auch mit Mutter geredet.

Ich würde es schon gerne machen, da es für Mar nötig ist und sie noch etwas Angst hat. Nur habe ich alle Sonderrechte abgegeben. Noch neun Monate.

Fredericke sagte mir, dass die Punkte von Zihn nur in den Handelsstationen gelten. So habe ich nun Probleme. Ich bin Millionärin und kann mir doch kein Kleid kaufen.

Dafür konnte ich Fredericke etwas ärgern. Nur zahlte sie es mir gleich wieder zurück. Ich bestellte für sie Schiffe. Zehn Stück von jedem Typ und Größe. Dabei habe ich keine Werft angegeben und so kommen die Schiffe von jeder Werft.

Es wird ein schönes Bild, wenn mehrere tausend Schiffe auftauchen. Dass sie die Schiffe verkaufen will, brachte mir den Schock. Es sind doch Typen darunter, die militärisch sehr stark sind. Da musste ich sie doch warnen.

07. 91. 04

Wir haben unser Fest bekommen und es gab viele Männer. Fredericke hat mir versichert, dass es seine Ordnung hat. Ich bin mir noch nicht sicher.

Dann hatte ich ein Gespräch mit Stefanie. Hätte sie es ihrem Veilchen erklärt oder auf Raku geredet, gäbe es die Waisenkinder nicht. Ich habe ihr meine Gefühle geschenkt. Damit ist es vorbei. Sie wird auf die Kinder achten und der Rest macht dann Raku.

Ich könnte mir jetzt einen Mann bestellen, doch es fehlen noch die neun Monate. Genau sind es noch acht Monate und fünfzehn Tage. So lange muss ich noch warten.

Chris ist jetzt auch in der Schule und Ras muss neue Freunde finden. In ihrer Klasse sind viele Kinder, die sich um sie bemühen.

Ich habe mit Mar gesprochen. Ihr hat es auch gut gefallen. Sie braucht einen Mann in Eins und ich brauche ihn von Zwei. So sind wir unterschiedlich. Auch mit zwei Männern ist es schön.

Der erste Mann war in eins und ich wusste nicht, was daran schön sein sollte. Er war zärtlich und streichelte mich. Das kannte ich schon von Mutter. Dann hat es nicht wehgetan. Der Arzt redete von starken Schmerzen. Davon habe ich nichts mitbekommen.

Nur einmal tat es kurz weh.

Bei Annkatharina war es schon besser. Bei ihr hatte ich so ungewohnte Gefühle. Dann muss ich noch viel lernen. Ich wusste gar nicht, was man mit einer Frau alles anstellen konnte.

Der zweite Mann war wirklich gut. Bei ihm hatte ich sehr schöne Gefühle. Dann drückte er mich und ich wusste wieder, was mir schon lange fehlte. Nun verstehe ich auch, was Schiba so gut gefällt.

Mit den beiden Männern war es sehr schön. Einer hielt mich fest und der Zweite machte es. Da kann man sich nicht wehren und muss es geschehen lassen. Es war eine neue Erfahrung. Was sie mit mir alles anstellten war wunderbar.

Noch neununddreißig Monate, bis ich eigene Kinder haben darf und meine Beiden Geschwister bekommen. Wie kann ich zwei Männer bekommen? Da muss ich noch Mutter fragen.

09. 91. 04

Nur noch acht Monate und dreizehn Tage. Ich habe schon die Termine eingegeben.

Dann sind wir beim Sammelplatz der Schiffe angekommen. Es waren zweihundert Schiffe da. Ich habe das Bild an Annkatharina geschickt. Dann sind dreihundert Schiffe dazugekommen. Da habe ich wieder ein Bild gemacht und Annkatharina geschickt.

Ich habe mich nochmals bei ihr bedankt. Jetzt sind wir bei Raku und stellen die Flotte zusammen. Wegen der Gefahr werden es zwei Flotten. Ich nehme die Kleinere und Mutter bekommt die Starke. So kann sie mir

zu Hilfe kommen.

18. 91. 04

Fredericke will ein Wikingerfest machen und ich darf doch nicht. Jetzt habe ich sie verärgert. Ich muss doch noch warten und sie war wütend, weil ich noch keine Dienste habe.

Mutter sagte, dass ich beim Fest gehen kann und nicht mitmachen muss. Warum muss alles so kompliziert sein?

20. 91. 04

Fredericke hat mich zum Arzt geschleppt und er hat mich untersucht. Dass es keine körperliche Ursache hat, weiß ich doch.

Xaran hat mich danach gefragt. Wir schickten Fredericke weg. Dann sagte ich es ihm. Wie will er mir helfen?

Fredericke sagte etwas, dass ich erst später fliegen darf. Durch meine Schule haben wir schon viel Zeit verloren und ich darf nicht warten. Da kann Xaran nichts tun.

Soll ich die Leute sterben lassen oder gegen die Abmachung verstoßen? Ohne Dienst keinen Flug und ich werde vermutlich Mutter verlieren. Mache ich Dienst, habe ich das Versprechen gebrochen und muss die Blaue Nelke verlassen. Dann ist Ras traurig und hat keine Spielkameraden mehr.

Sie hat es schon schwer. Ihre Freunde sind die Computertechniker und es gibt nur wenige, die in ihrem Alter sind. Für Chris wird es dann noch schwieriger. Er hat nun wieder einige Freunde gefunden und geht nun gerne in die Schule.

Was wird dann aus meinen Waisen-

kindern? Die meisten sind in Familien untergekommen und müssen dann ihre Familie verlassen. Das kann ich ihnen nicht antun.

Mit Steffanie machte ich einen Spaziergang. Sie möchte beim Fest bleiben. Das ist kein Problem und ich erlaubte es, solange sie bei den Kindern nicht gebraucht wird.

Was erwartet sie von mir? Verprügelt habe ich sie schon und dabei ihre Erfahrungen nicht geklaut. Hätte ich meine Möglichkeiten ausgeschöpft, wäre es nie so weit gekommen. Es ist vorbei und ich habe für meine Fehler bezahlt.

Meine Kinder erinnern mich jeden Tag daran. Die Waisenkinder hat mir Fredericke genommen und nur Ras und Chris gelassen. Trotzdem fühle ich mich für sie verantwortlich und halte etwas Kontakt zu ihnen. Ich muss doch wissen, wie es ihnen geht. Warum ist Marseille nicht zu unserem Fest gekommen? Will sie mich schon wieder verprügeln oder hat sie sich etwas anderes ausgedacht?

Annika ist hier und ich muss sie noch einem Schiff zuteilen. Raku hat mir dabei freie Hand gelassen und Annika für alle Schiffe freigegeben. Sie hat gestanden, dass sie die Gründe nur schätzen konnte, da sie bei Steffanie nichts finden konnte.

Wenn Steffanie doch ferngesteuert wurde, konnte Annika auch nichts finden. Das hätte sie mir ruhig sagen können. Ich hätte ihr doch geholfen. Schiba sagte mir doch auch, dass sie den Grund nicht kennt und hatte öfters Körperkontakt. Warum konnte ich da nicht denken?

21. 91. 04

Fredericke hat mir ihre Regeln gezeigt. Darüber müssen die Leute noch abstimmen. Dann ist das Alter auf einhundertsechzig Monate gesetzt und ich muss nicht mehr lange warten. Nach der Abstimmung darf ich auch Dienst machen.

Nur habe ich doch nicht soviel Zeit. Ohne Dienst keinen Flug. Da ist Fredericke nicht davon abzubringen. Ohne Dienst bin ich ein Kind und bekomme kein Schiff mehr. Sie hat mit Mar gesprochen. Ich habe mit Mutter geredet und Fredericke um eine Ausnahme für das Fest gebeten.

Das reicht Fredericke nicht. Sie hat ihre Bedingungen gestellt und die Bedingung abgeändert. Xaran sieht es auch als Bestes an. Mutter zeigte mir, wie ich die Dienste verschieben kann, wenn es Probleme gibt.

Bei den Verpflichtungen und Angriffen ist es ganz einfach. Sonst muss ich die Ärzte überzeugen. Damit Fredericke zufrieden ist und meine Kleinen nicht darunter leiden müssen, habe ich alle sechs Tage gewählt. Fredericke und Mutter haben mir versprochen, dass ich so keine Probleme bekomme und es auch kein Fehler ist.

23. 91. 04

Ich bin beim Fest geblieben. Es war schön. Nur der Abschluss hat mir nicht gefallen. Es kamen alle Männer noch kurz zu mir und das wurde mir dann zuviel. Bevor ich Gefühle bekam, war schon der nächste da. Vermutlich war das die Strafe von Fredericke.

Ich habe mit ihr gekämpft und verloren. Sie ist noch viel Besser, als ich erwartet habe. Dann hat sie im Bad geschimpft und durfte auch eine Runde fliegen. Das hat ihr nicht gefallen. Die Kleinen können nicht genug bekommen und meine Ras fliegt auch gerne.

Fredericke will mich überwachen und so bekommt sie ein Kommandoschiff. Da kann sie ihre Fähigkeiten gut einsetzen. Nur noch etwas Übung und dann geht es los.

Mutter erzählt mir von ihren Erlebnissen. Sie ist nach einem Fest eingeschlafen und da hatten sie Krieg. Das darf nicht passieren. Es muss immer ein guter Kommandant im Einsatz sein.

Mit den Ärzten habe ich die Dienste verteilt. Vier Kommandanten und nur jeden vierten Tag Dienst. So geht es. Hoffentlich hat Fredericke nichts dagegen.

25. 91. 04

Fredericke fragte mich, ob ich auch alle vier Tage Dienst mache. Für wen hält sie mich? Ich verlange doch nichts, was ich selbst nicht auch mache. Sie sagte nicht, ob es zu viele oder zu wenige Dienste sind. Für Krankheiten habe ich Olga als Ersatz und das reicht. Sonst setze ich die Dienste anders.

Die Kommandanten der Schiffe sind gut und wir können nun starten. Die Abstimmung über das Alter der Dienste ist noch nicht vorbei. Hoffentlich hält Fredericke sich an ihr Versprechen. Ich will doch nicht verprügelt werden.

06. 92. 04

Heute haben wir uns von Mutters Flotte getrennt. Sie erforscht die Umgebung und wir fliegen in die Raumkugel ein, in der wir das Feld vermuten. Raku hat die Kugel mit zweihundert Lichtjahren festgelegt, als ich meine Schule machte.

Was werden wir finden?

Fredericke hat meine Dienste kontrolliert. Gesagt hat sie nichts. So kann es nicht falsch sein. Ich weis noch immer nicht, was Steffanie von mir erwartet. Sie ist bei Annika und macht einen abwesenden Eindruck. Mutter weis es auch nicht.

Ich habe Ankaria gebeten, dass sie etwas in Erfahrung bringt. Mar wäre dazu ideal, doch sie ist bei Marsi.

11. 92. 04

Wir haben etwas gefunden. Nun ist Schiba bei der Erforschung des Systems. Warum sagt Fredericke nichts? Sie gehorcht meinen Befehlen und da fühle ich mich immer etwas unwohl.

Im Vergleich zu Fredericke bin ich doch nur eine Anfängerin. Auch die anderen Kommandanten mit Kampferfahrung halten sich zurück. So bleibt die ganze Verantwortung bei mir und ich muss damit klarkommen.

Mit Ras gibt es nur Freude. Sie hat wieder einige Freunde gefunden und ist viel unterwegs. Ihre Aufgaben macht sie sauber, nur nicht so genau, wie Karas es immer von mir verlangt hat.

Was soll ich von den Lehrern halten? Sie loben Ras und mir haben sie eine sehr schlechte Beurteilung gegeben.

Wollen sie mich nur gnädig stimmen? Bei Chris gibt es keine Probleme, nur hat er ganz normale Beurteilungen zu erwarten. Da mache ich mir keine Gedanken.

16. 92. 04

Fredericke wollte mit mir reden. Endlich sagte sie ihre Meinung. Dass sie es als Fehler ansieht, weil ich Schiba zur Erforschung der Systeme einsetzte und den anderen Kommandanten keine Aufgabe zuteile ist nicht schlimm.

Sie will auch die Fremdvölker einsetzen und Schiba nur mit militärischem Schutz in den Systemen. Im Grund hat sie ja Recht. Dann soll ich auch den Kommandanten mehr Freiheiten lassen und nicht selbst die ganze Arbeit machen.

Es ist doch das erste Mal, dass ich eine Flotte befehle. Über diese Vorschläge muss ich noch nachdenken. Dann habe ich über meine Bedenken bei Ras geredet. Fredericke lachte mich nur aus.

Sie sieht Ras als hoch intelligent an und von daher das Lob auch als gerechtfertigt. Bei ihr machen sich die jungen Mütter immer zu viele Sorgen um ihre Kinder.

Ras war mit Chris auf Erkundungstour und sie entdeckten die Krabber. Wir hätten die kleinen Tiere übersehen. Fredericke war von den Krabblern überrascht worden und schaute mich ganz komisch an, als ich den Standort zu Krabber eins wissen wollte.

Diese Frage scheuchte Schiba auf und sie erschien mit ihren Biologen. Ich musste den Kommandanten dann

von Krabblern erzählen.
Wie können die kleinen Tiere nur die Entfernung von über zehntausend Lichtjahren überwinden?
Waren sie etwa hier auch geboren worden?
Immer wieder Fragen und keine Antworten. Meine Kleinen werden von Schibas Kindern unterstützt. Sie suchen die Ameisen. Ich wundere mich nur, dass Ras und Chris sich noch daran erinnern.

19. 92. 04

Die Ameisen sind gefunden. Dann konnte ich den Krabblern ein Flugzeug stehlen. Dabei blieb eine Rakete an meinem Ärmel hängen und ich nahm sie auch mit. Die Krabblern haben mich dann angegriffen und ich verschwand schnell aus ihrem Sichtfeld.

Bevor ich ins Schiff durfte, wurde ich von den Biologen untersucht. Sie fanden noch einen Krabblern, der schon einen Strahler benutzte. Ich vermute, dass es ein Raumfahrer ist. Die haben immer die modernsten Waffen.

Ich habe Frederickes Vorschläge umgesetzt und die Fremdvölker auch zur Erkundung eingesetzt. Bei der Technik der Krabblern können sie uns nicht helfen. Die Teile sind einfach zu klein.

26. 92. 04

Der Planet ist erforscht und das System hat keine Geheimnisse mehr. Ich will die Teile der Krabblern von den BlaFa untersuchen lassen. Fredericke hat nichts dagegen. Sie weiß nur

nicht, was ich mir davon erwarte. Das weiß ich auch nicht.

Nun fliegen wir zu Mutter. Ariane ist für den Fall ideal und zu ihr habe ich auch Vertrauen. Sie kann dann gleich etwas einkaufen gehen. Ein Gefühl rät mir zu dem Vorgehen. Wie erklärt man ein Gefühl?

30. 92. 04

Fredericke will von mir wissen, was die Aufträge an Ariane sollen. Da ich es ihr nicht sagte, muss ich wieder täglich zu Xaran.

Ich habe mit ihm auch über die Erziehung von Ras und Chris geredet. Er sieht da keinen Bedarf einer Änderung. Dann erklärte er mir, dass ich die Lehrer nur verärgert habe und deshalb die schlechte Bewertung bekam.

Sie hatten ihre Arbeit gemacht und sich über mein Fehlen beschwert. Als Kommandantin habe ich ihnen mitgeteilt, dass es nicht anders geht. Der Fall war für sie auch ungewöhnlich.

Sie wandten sich dann an Utas Vater, der für die Schulen verantwortlich ist. Er teilte ihnen mit, dass sie bei mir eine Ausnahme machen mussten. Ihre Strafe war dann die Beurteilung. Da ich schon Kommandantin war, hatten sie keine Folgen erwartet. Dass ich mir deswegen solche Sorgen machte, konnten sie nicht verstehen.

Ich hätte das Kommando ablehnen sollen und zu Mutter gehen müssen. Dann wäre mir die Bewertung erspart geblieben. Bei Ras und Chris bin ich die Mutter und nicht die Kommandantin. Deshalb erwartet Xaran auch keine Probleme.

Fredericke sieht das Kommando auch als Fehler an. Bei meiner zwangsweisen Ausbildung ist sie sich noch nicht sicher. Ich weiß, dass es nur teilweise ein Fehler war. Einen Monat mit Schiba üben und dann wieder in die Schule. Das wäre richtig gewesen.

Die Ausbildung hätte dann Mutter machen können. So hätte ich die Schule gemacht und auch die nötige Technik mitbekommen. Bei Annkatharina habe ich auch bei den Technikern gearbeitet und viel gelernt.

02. 93. 04

Wir hatten einen kurzen Kampf. Fredericke hat mich vor den Leuten blamiert und ich musste sie anschreien.

Bei einem Spaziergang fragte sie mich nach meinen Vorstellungen. Ich konnte ihr vieles erklären. Ist meine Sicht richtig?

Als wir etwas über Marseille redeten, merkte ich, dass Fredericke sich Gedanken machte. Hätte ich es nicht sagen sollen?

Wir redeten auch über meine Ausbildung. Fredericke macht sich Sorgen, weil ich ein Kind bin und dann wieder die Kommandantin. Nur so kann ich die Verantwortung ertragen. Meine Kleinen kennen es schon und sind damit zufrieden.

Ras merkt sehr gut, ob ich Mutter oder Kommandantin bin und benimmt sich entsprechend. Chris hat noch nicht das feine Gespür und wird von Ras darauf hingewiesen. Ich bin so stolz auf Ras.

Kann es liebere Kinder geben als meine Beiden? Ich glaube nicht. Mit ihnen habe ich schon viel Glück.

Fredericke ließ sich endlich überzeugen. Ihre Kinder haben nun auch die Uhren der BlaFa bekommen. Thari hatte einen Dorn in der Hand und die Uhr hat es gleich bemerkt. Ich glaube, dass das Fredericke besser überzeugte, als alle Worte von mir.

08. 93. 04

Wir haben eine Station erforscht und dabei ist Alex gestorben. Wieder war ich hinten und konnte ihr nicht helfen. Als ich bei den Robotern war, ging es gut und es gab keine weiteren Toten. In der Wohnung hatte ich die Meldung des Computers.

Alex hatte zwei Kinder und ich musste mich um sie kümmern. Fredericke wollte den Jungen und ich kann die Beiden doch nicht trennen. So konnte sie nur wählen, Beide oder keines. Sie nahm Beide und damit ist mein Problem gelöst.

Wie hätte ich Alex retten können? Jessika versteht es, da ihre Mutter es ihr gesagt hatte. Bei den Soldaten war das Risiko groß und Alex hat ihre Kinder auf den Fall schon vorbereitet. Da Fredericke mir die weiteren Kinder verwehrt, musste ich eine Mutter finden. Ras fragte mich danach und ich musste es erklären. Das ist fast schlimmer, als alles Andere.

Meine große Angst war immer der Fall. Bei Chris habe ich zu lange gewartet. Jessika hätte schon auf ihren Bruder geachtet und da wäre es nicht so schlimm gewesen.

Die Ärzte haben auch die Mitteilung bekommen und Hanne auch. Das ist gut so. Es dürfen doch die Kinder nicht leiden. Ich habe ihre Mutter in

den Tod geschickt und mache mir Vorwürfe. Da kann Fredericke sagen was sie will.

11. 93. 04

Es gab wieder einen Kampf. Die Station ist zerstört und wir wissen nicht mehr als vorher. Die Angreifer kenne ich nicht. Nur ihren Tod konnte ich spüren.

Diesmal hat Fredericke ihr Talent gezeigt. Ihre Übersicht im Gewimmel der Schiffe war phänomenal. Das würde ich auch gerne lernen. Da ist der Trick mit dem Vorhersagen noch einfach.

Thor hat mit den Stationen angefangen und sie wurden dann von einem anderen Volk fertig gestellt. Über das Feld weis ich noch immer nichts. Es ist nur sicher, dass es mit den Simulatoren von den Wikingern in Zusammenhang steht.

Fredericke wunderte sich über die Eischiffe. Es waren doch nur die Kanonen, die im Überlichtflug den Gegner bekämpfen. Durch die Sonne haben sie genügend Energie und können fast Dauerfeuer machen. Jetzt weis Fredericke, warum ich sie gewarnt habe.

30. 93. 04

Wir haben ein System gefunden, das wieder das Feld erzeugt und verbreitet. Die Station ist ein Handelsposten und wir kauften große Mengen an Waren.

Zum Tauschen brauchen wir reine Rohstoffe und die holen wir jetzt in dem System, wo Ariane schon wartet. Hoffentlich hat sie alles bekommen.

Fredericke hat wieder gut reagiert. Ich glaube, wir werden noch ein richtiges Team. Was mit der Station los ist, weis ich nicht. Es stimmt jedenfalls etwas nicht.

Ras hat wieder einmal ein Lob bekommen. Sie ist eine der besten Schüler in der Schule. Chris ist nur mittelmäßig. Xaran hat mit den Lehrern geredet und mich beruhigt. Ras ist wirklich so gut und Chris ein normaler Schüler.

Dann hat Xaran noch gesagt, dass es andere Lehrer sind und nicht die, die mir die schlechte Beurteilung gaben. Das soll mich beruhigen. Auch Fredericke will mir die Angst nehmen.

21. 94. 04

Wir haben wieder ein System, das wir erforschen müssen. Die modernen Städte sind verlassen. Dann gibt es noch eine Station und ich darf sie nicht betreten. Schiba und ihre Forscher dürfen hinein.

Die Roboter wollen mich nicht, da ich mit Thor zu tun habe.

So besuche ich meine Donnergöttin. Sie fragte gleich nach Thari. Da ich Thari nicht gegessen habe, durfte ich mit ihr Pommes essen. Sie verspeist noch größere Portionen, als früher.

Der Koch hat sich daran gewöhnt und so gibt es keine Probleme. Thorina ist so unbekümmert und fröhlich, dass es ansteckend ist. Marsi lachte nur, als ich sie zur Donnergöttin beglückwünschte.

Ihr Fari ist auch ein kleiner Nimmersatt. Er wird einmal wie Thorina. Auch Ras gefällt es sehr gut. So lustig war sie schon lange nicht mehr. Chris

bekam von Thorina einige Ratschläge.

Ich bin schon gespannt, wie die Lehrer reagieren. Mit den Tipps sollte er besser werden. So macht das Leben auch Spaß. Nur Schiba fehlt. Sie ist in der Station und ihre Meldungen bringen uns nicht weiter.

24. 94. 04

Von Schiba fehlt die Meldung. Ich habe wieder einen Versuch gemacht und durfte nicht in die Station. Meinen kleinen Roboter von den BlaFa habe ich in die Station geschickt. Jetzt kann ich nur auf seine Daten warten.

Heute habe ich wieder Dienst. Am liebsten würde ich öfters Dienst machen, doch das geht nicht. Sonst kommt nur mein schöner Plan durcheinander.

25. 94. 04

Der Roboter hat seine Daten geschickt. Es gibt Bilder, wo Schiba und die Forscher bewegungslos auf dem Boden liegen. Die nächste Truppe von Soldaten fehlt nun auch.

Schiba kann ich auch nicht erreichen. Ich glaube nicht, dass sie nur schlafen. Fredericke hat ihre Bodentruppe in Bereitschaft. Sie macht sich auch Sorgen.

26. 94. 04

Wir konnten Schiba und die Soldaten retten. Es gab nur Verletzte und keine Verluste. Schibas Babys sind gesund und so bin ich glücklich. Ich könnte es mir nie verzeihen, wenn ihnen etwas geschehen wäre.

Morgen kommt Mutter an. Dann muss

ich noch mit Fredericke verhandeln. Zwei Roboter sind in der Station zerstört worden und die muss sie mir bezahlen.

19. 95. 04

Wir sind wieder unterwegs. Ich habe Steffanie ein Armband angelegt. Als Sonderfunktion hat es den Schutz der Kinder. So kann sie keinem Kind wehtun. Sie beschwerte sich bei Fredericke. Ich weis nicht, was sie ausgemacht haben. In meiner Gegenwart muss sie das Armband tragen.

Da sie auf meinem Schiff ist, kann ich es auch prüfen. Mutter sagte mir, dass sich Fredericke immer wundert, wenn sie meine Dienste genehmigen muss. Ich kann doch nur so sicher sein, dass es kein Fehler ist.

Dann weis ich jetzt, dass ich Schuld habe. Die Station sollte nur eine Falle für mich sein. Ich verstehe nur nicht, warum dann Schiba gefangen wurde. Heute habe ich wieder Dienst und wurde von einer Frau gewählt. Ein Mann ist mir doch lieber. Das kommt nur davon, dass ich zu spät an den Dienst dachte.

Ras zeigte mir ihre Aufgaben und wollte noch die Erlaubnis, um etwas zu arbeiten. Sie ist viel bei den Computerspezialisten. Da sie auch einige Freunde in ihrem Alter hat und mit ihnen auch einiges unternimmt, habe ich es ihr erlaubt.

Chris hat einen Ausflug zum Bauern. Sein Lehrer geht mit und so brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Hanne wird bei ihnen bleiben und ich kann meinen Dienst genießen.

20. 05. 04

Steffanie hat mich gewählt und ich hatte eine schöne Nacht. In der Beziehung kann ich sie nur empfehlen. So schön war es noch nie. Es ging nicht nur um Sex. Wir haben auch etwas gespielt und uns gegenseitig befriedigt. Ich hoffe nur, dass ihr es auch so gut gefiel. Bei Frauen bin ich noch unerfahren.

Da Chris heute keine Schule hatte, schickte ich ihn in den Kindergarten. Er hat sich wieder einmal geprügelt und ich musste ihn abholen. Mein kleiner Rabauke blieb Sieger.

Solche Probleme gab es bei Ras nie. Sie kämpft auch gut, doch eine Prügelei gab es bei ihr nie. Meine Ras tarnte es immer als Kampf. Ich glaube, sie wird Politikerin.

07. 06. 04

Seit einigen Tagen ist mir morgens immer schlecht. Nach dem Frühstück ist es wieder gut. Meine Uhr zeigt auch keine Probleme an und so mache ich mir keine Sorgen.

Mein Arm hat noch etwas Zeit und ich frage dann den Arzt. Mit Steffanie gibt es keine Probleme. Sie arbeitet im Kindergarten und wird von den Kindern geliebt.

Bei unserer Nacht wollte ich ihr zuerst die Erfahrung stehlen, doch ich habe es nicht gemacht. Wie kann sie es nur vergessen oder hat sie es nicht mitbekommen? Ich werde sie einmal fragen, doch jetzt habe ich keine Zeit. Meine Kleinen wollen einen Ausflug machen und mich mitnehmen. Sie haben auch Stefanie eingeladen. Da habe ich wieder viel Arbeit.

17. 06. 04

Das mit dem schlecht sein ist noch immer nicht besser. So langsam mache ich mir Sorgen. Mein Arm braucht auch wieder eine Behandlung. Da wir noch nichts gefunden haben, werde ich in einigen Tagen in die Krankenstation gehen.

Damit Chris es nicht zu bunt treibt, habe ich mit ihm einige Übungen gemacht. Ras übt auch wieder den Kampf und bringt ihrem Bruder viel bei. Dann wird Ras wieder versetzt.

Xaran sagte mir, dass sie sehr leicht lernt und das bei den Katestre normal ist. Nach seiner Meinung, darf ich nicht gegen die Versetzung sein. Ich will ihr doch helfen und habe nach einem Gespräch zugestimmt.

25. 06. 04

Der Arzt hat etwas von vier gesagt. Er meint, dass ich schwanger bin und das kann doch nicht stimmen. Ich habe eine neue Untersuchung gefordert.

Jetzt wartet er auf seine Kollegin. Im Labor wird mein Blut untersucht. Es geht um die Spritze. Wenn es stimmt, was soll ich dann machen?

Aras sagte, dass es jetzt noch ganz einfach ist. Sie würde die Babys sehr schnell wegmachen können. Ich werde sie nicht wegmachen. Wenn ich Babys bekomme, werden sie auch bei mir bleiben.

Die Ärztin fragte mich komische Sachen. Ob es mir morgens schlecht ist oder ich Rückenprobleme habe. Was soll das mit den Babys zu tun haben? Über ihre Untersuchung sagte sie

nichts.

Vermutlich ist es doch nur eine Magenverstimmung. Woher soll die Uhr auch Babys kennen?

Da fällt mir ein. Annika war doch schwanger, als wir bei den BlaFa waren. Das könnte alles erklären. Warum lässt sich die Ärztin nur so viel Zeit.

Die Ärztin ist mit ihrem Kollegen gekommen und sie haben die Babys bestätigt. Vier Babys und ich darf doch noch keine bekommen. Ich gab Alarm und befahl Schiba und Fredericke zu mir.

Wie lange ich warten musste, weis ich nicht. Plötzlich war ich bei Xaran und alle wollten mir die Babys nehmen. Xaran schickte mich dann zu Aras. Die gab mir etwas gegen die Übelkeit und erklärte mir das mit den Babys.

Die Aussichten waren nicht schön. Schon in einigen Monaten sollten die Probleme beginnen. Auch, wenn ich die ganze Zeit im Bett verbringen muss, werde ich die Kleinen beschützen und nicht hergeben. Ich kann Jerry nicht vergessen.

Fredericke kam erst später und erklärte, dass es noch eine Möglichkeit für mich gab. Sie würde mich prüfen und dann ihre Bedingungen stellen. Mir ist es doch egal. Ich werde auch diese Prüfung bestehen und meine Kinder behalten.

Meine Kinder freuen sich schon auf ihre Geschwister. Bei ihnen gibt es keine Zweifel. Für Notfälle habe ich schon bei Annkatharina angefragt. Mutter weis auch schon Bescheid.

Wenn mir Fredericke die Babys nehmen will, werde ich zu Annkatharina

gehen und bei ihr Technik lernen. Auf dem Planeten kann mir Fredericke nichts tun.

29. 96. 04

Fredericke hat Ariane geholt. Ich durfte die Stellungen für Schwangere üben. Das hat mir Ariane gesagt. Mit dem dicken Bauch ist es nicht so einfach und soll noch Spaß machen.

Die Stellungen gab es mit einem und zwei Männern. Ab dem siebten Monat sind die Frauen verboten und Werkzeug darf auch nicht benutzt werden.

Nun gibt es noch die Bedingungen. Ich verstehe es nicht, doch Fredericke will die Unterschiede bei den eigenen Kindern und meinen Beiden wissen. Ras habe ich doch schon seit ihrer Geburt und weis nichts von den Unterschieden.

Dass ich eine Erwachsene sein soll, ist doch klar. Keine Fragen mehr wegen alltäglichen Dingen wie Dienst. Und die Arbeit mache ich doch schon jetzt.

Wenn sie sonst keine Bedingung stellt, ist es ganz einfach. Ich weis nur nicht, welche Prüfung sie für mich hat.

09. 97. 04

Frederickes Prüfung lässt noch immer auf sich warten. Aras hat mich wieder zu einer Untersuchung geholt. Angenehm war es nicht. Der Arzt versprach, dass er den Vier nichts tut.

So durfte er die Untersuchung machen. Vier Stunden dauerte es, bis er mich wieder gehen ließ. Er sagte nur, dass sich die Vier normal entwickeln.

Mit Steffanie habe ich geredet und ihr von meinen Babys erzählt. Komi-

scherweise war es da in der Zentrale ganz still. Jetzt muss Steffanie mich teilweise vertreten. Ich muss doch vorsorgen.

Annkatharina teilte mir mit, dass sie schon für meine Babys sorgen würde. Ich darf zu ihr kommen und das Piratenkind spielen. Sie will mit Fredericke reden, damit ich auch bei Mutter bleiben darf.

14. 97. 04

Fredericke ärgert mich. Heute hat sie mein Schiff getauft und es wieder nach mir genannt. Karina2 und Marsi hat die Rose bekommen. Dabei wusste sie genau, dass ich die Rose wollte. Schiba konnte mich schnell beruhigen. Sie erwähnte nur meine Vier und schon war es gut. Aras sagte mir, dass die Aufregung ihnen schaden kann.

Dafür war das Fest schön. Fritz machte den Kommandanten und wir durften zum Fest. Nun kommt die Erforschung des Systems. Es hat sich wegen meiner Babys so verzögert.

32. 97. 04

Nun bin ich wieder krank. Der Arzt drohte mir und meinen Babys. Wenn ich ganz brav bin, darf ich sie behalten. Jetzt liege ich im Bett und muss immer um jede Handreichung bitten.

Hanne und Stefanie kümmern sich vorbildlich um meine Beiden. Ras erzählte mir von ihren Übungen. Chris macht öfters Faustkämpfe mit Ras. Sie ziehen die Schutzanzüge an. Das sagt Ras und ich glaube ihr. So habe ich nichts gegen die Übungen.

Der Mond war sehr gefährlich und wir

wussten es nicht. Als meine Uhr von den BlaFa auch Fehlfunktionen hatte, ließ ich den Mond räumen. Die Daten müssten reichen.

Meine neue Uhr zeigte dann gleich ein Problem an. Es stimmt etwas mit meinem Mineralhaushalt nicht. Die Ärzte machen sich keine großen Sorgen. Sie wollen mich nur etwas beobachten.

05. 98. 04

Fredericke will mir meine Uhr und den Computer nicht ersetzen. Auch meine Roboter gibt es nicht. Ich werde sie ärgern. So habe ich wenigstens etwas zu lachen.

Sie behauptet, dass ich keine Privatsachen mit in den Einsatz nehmen darf. Das Problem ist nun bei meinen Soldaten. Ich habe die Uhren verlangt und nun kann ich sie nicht ersetzen.

Ich habe nur noch zwei Uhren. Steffanie und ihre Kinder haben die Uhren bekommen. Meine Babys haben auch noch Zeit.

Mit Ras habe ich geredet und sie will ihre Uhr nicht mehr hergeben. Sie hilft ihr bei den Schularbeiten. Ich habe mir damals einen Computer gekauft.

In dem System gibt es eine Werft von Thor. Fredericke darf sie sehen. Da es hier auch eine Maschine gibt, kann ich sie damit ärgern.

10. 98. 04

Ich zeigte Fredericke die Maschine. Als ich ihr vorschlug, dass wir Jessika verfüttern, schlug sie zu. Sie ist noch sehr schnell und überraschte mich.

Beim Sturz brach ich mir den Arm und machte dann mit der Führung weiter.

Bei ihr gibt es nur Kinder. Jetzt kenne ich auch die Unterschiede bei den Kindern.

Die Geburt ist für die Bindung nur ein kleiner Teil. Durch das Zusammenleben gibt es die feste Bindung. Dafür ist auch die innere Einstellung zu dem Kind wichtig. Bei einer guten Mutter gibt es keine Unterschiede.

Warum müssen die Erkenntnisse immer so schmerzhaft sein?

Die Kinderschiffe hat mir Fredericke gegeben. So können die Kinder immer entkommen. Es beruhigt, wenn man alles Mögliche für die Kinder getan hat.

17. 98. 04

Heute hat mir Fredericke wieder alles heimgezahlt. Ich machte mit Marsi meine Späße und Fredericke wollte zu der Maschine.

Ras sagte mir, dass sie eine Veränderung spürte, als ich davonlief. So etwas ist mir schon lange nicht mehr passiert. Auch Schiba spürte es und kam.

Das macht mir große Sorgen. Marsi sagte mir, dass ich die Welten zerstören wollte. Daran kann ich mich nicht erinnern. Nur wegen dem Spaß kann ich doch die Kinder nicht töten.

27. 98. 04

Jenny kann noch keine Computer ärgern. Das muss sie noch üben. Auch bei den Gedanken der fremden Völker hat sie noch Schwierigkeiten. Schiba darf uns nicht helfen. Sie muss auf ihre Zwillinge achten.

Jenny versucht uns zu helfen. Nun habe ich von Fredericke zuerst die

Punkte verlangt. Erst nach ihrer Zustimmung setzte ich meine Sonde ein. Ras hat mit Schiba Geheimnisse. Ich weiß nur, dass es um mich geht. Was heckt meine Kleine nur aus?

07. 99. 04

Mit Fredericke habe ich immer Probleme. Mein zweites Kinderschiff ist fertig. Fredericke will die Werft und ich habe die Werften von Thor abgetreten. Ich wollte ihr die Kinderschiffe verkaufen, doch sie verlangt für jeden Tag eine Million Punkte. Für acht Millionen Punkte kann ich doch die Schiffe nicht mehr verkaufen.

Mit Marseille ist der Handel einfacher. Die Leute wollen mir meine Sachen ersetzen und Fredericke muss nachgeben. Da kann ich sie doch nicht beschließen. Morgen kann ich auf die Werft verzichten und habe mein Schiff.

08. 99. 04

Ich habe Fredericke die Werft gegeben. Sie hat auf unsere Abmachung bestanden und Kinderschiffe bestellt. Meine Karina hat das Kinderschiff schon an Bord. So konnte ich ruhig einwilligen.

Zwanzigtausend Punkte für den Transport. Mehr gibt es nicht. Die Teile muss Fredericke bei den BlaFa selbst besorgen.

Jenny wird immer besser. Wenn doch Annika da wäre, könnte sie ihr besser helfen. Meine Möglichkeiten sind stark begrenzt.

Schiba sagte mir, dass sich Ras um mich Sorgen macht. Das verstehe ich nicht. Ich muss mit ihr reden. Das

empfiehlt auch Schiba. Notfalls muss ich Fredericke oder Mutter um Hilfe bitten.

15. 99. 04

Mit Jennys Hilfe konnten die Wesen etwas beruhigt werden. So ist das Problem nicht dringend.

Schiba hat ihre Zwillinge bekommen und sagt mir die Namen nicht. Ich fragte Ras und Fredericke. Sie wissen es auch nicht. Ich habe Mutter um Hilfe gebeten und gedroht, dass ich die Schattenkinder der Maschine verfüttere. Hoffentlich nimmt Mutter es nicht zu ernst.

Marseille und Brunhild fragte ich nur, was ich mit den Schattenkindern anfangen soll. Fredericke schimpfte deswegen, doch eine Idee hat sie auch nicht.

Noch zwei Tage, bis sie hier sein können. Dass sie schnell kommen ist sicher. Vor allem Mutter wird nicht warten.

20. 99. 04

Jetzt habe ich das Schönste verpasst. Die Kugelschiffe kamen mir dazwischen und Jenny brauchte mich. Mar kann jetzt mit Jenny weitermachen. Bei der Politik würde ich doch nur stören.

Schiba will mich verprügeln und das geht nicht. Meine Vier dürfen leben und so muss sie warten.

Chris ist wieder besser drauf. Seine Aggressionsphase ist vorbei und es gibt nur noch die Übungen mit Ras. Sie ist schon gut und übt auch mit ihren Freunden.

24. 99. 04

Meine Ras hat ein gutes Herz. Die Sorgen um mich hat sie nicht verdient. Schiba erzählte mir von den Problemen. Wegen den Unstimmigkeiten zwischen Marseille und Uta darf sie ihre Tochter nicht Uta nennen. Jetzt hat sie ein kleines Monster Namens Karina.

Der Spruch brachte mir gleich eine Ohrfeige ein. Ich dachte an Marseille und suchte den Grund der Probleme. Nur fand ich nichts. Was ist da wieder schief gegangen?

Morgens waren die Roboter da und ich lag angezogen im Bett. Meine Ras machte sich Sorgen und bat Marseille um Hilfe.

Wir haben jetzt auch Frieden. Die Wesen wollen das Feld abschalten. Marseille ist mit Nog bei den Wesen. Sie machen den Handel perfekt.

Ich muss für das Fest von Mar und Nog üben.

Das letzte Wikingernfest war sehr anstrengend. Meinen Vier ist nichts passiert und der Arzt hat auch keine Bedenken.

Anna ist schon sehr gut. Sie zeigte mir Utas Gedanken. Uta ist auf Marseille sauer, weil sie bei ihr versagte. Bei Uta ist Marseille eine Göttin und darf nicht versagen.

Dann gibt es noch kleine Probleme mit den Wesen. Sie trauen uns nicht.

26. 99. 04

Die Probleme sind gelöst. Die Wesen lassen ihre Satelliten in Betrieb und beschützen so ihr System. Weitere Satelliten oder Stationen betreiben sie nicht mehr. So ist beiden Seiten ge-

holfen.

Anna zeigte mir, dass die Wesen damit einverstanden sind. Nun muss nur Jenny noch üben. Dann kennt sie ihre Möglichkeiten und kann wieder glücklich sein.

Mein Kinderschiff kommt gut an. Mutter ist davon begeistert und Fredericke wundert sich über die Möglichkeiten. Im Simulator durfte Ras zeigen, dass sie schon damit fliegen kann.

Mutter hat schon gefragt, ob ich Schibas Kinder wirklich der Maschine gefüttert hätte. Ich erzählte ihr nur von Frederickes Scherz. Das war schon schwer und Mutter bekam auch meine Gefühle mit.

Ras wollte schon wieder schimpfen, doch ich konnte sie beruhigen.

02. 00. 05

Ich habe Fredericke und Mutter die Werft gezeigt. Diesmal durften sie auch die Klonstation sehen.

Warum wollte niemand die Räume betreten?

Fredericke fragte mich nach den Maschinen. Ich zeigte ihr die sechs Maschinen. Es waren nur noch Klumpen. Dann versicherte ich ihr, dass mir keine funktionsfähige Maschine bekannt ist.

Die Transportmaschinen durften sie auch sehen. Mutter erinnerte sich an ihre Reichweite und ich sagte ihr die Standorte, die mir bekannt sind.

Bei dem Rückflug landeten wir auf der Karina. Beim Planetenschiff war es eine Schleuse und hier hatten wir eine Plattform. Fredericke fragte wieder so komisch.

Ich lachte und Mutter wimmelte ihre

Fragen ab.

Jetzt sind wir auf dem Weg zu Wicky. Noch weis ich nicht, was Mar feiert. Ras redete wieder oft mit Schiba und ich bekomme keine Antwort.

03. 00. 05

Fredericke nahm mich zur Untersuchung mit. Fast den ganzen Tag bewachte sie mich und die Ärzte ärgerten mich. Dann war sie zufrieden. Ich bin nur ein Genie.

Als wir über die Kinder redeten, verwirrte ich sie. Ich sagte: „Ich habe nur besondere Kinder.“

Das war schon wieder zuviel. Thorina zeigte es dann. Ihr Magen machte der Donnergöttin alle Ehre. Das hat sie dann verstanden.

Über den Grund des Festes weis ich jetzt auch Bescheid. Nog möchte ein Kind und Ankaria, Cassandra und Fritz haben ihr Fest.

Mar wollte alles über die Babys wissen. Noch spüre ich nicht viel von ihnen und sie behindern mich auch nicht. Was soll ich da sagen?

Ein Wikingerfest mit vier Tagen ist mir doch zu lange. Bei jedem Fest bekomme ich immer alle Männer noch zum Nachtsch. Letztes Mal konnte ich erst zum Abendessen gehen.

Wie benimmt sich ein Erwachsener denn da? Darf ich Mutter um Rat fragen?

06. 00. 05

Bei Nog hat es geklappt. Ich musste nur zwei Nächte mitmachen. Zuerst das Wikingerfest und dann noch die Vorführungen für die Kleinen.

Die dritte Nacht war für Nog und An-

na. Die Beiden haben ihre Partner gewählt. Das ist bei den Wikingern etwas schmerzhaft. Ein Stockkampf und wenn die Frau verliert, hat sie einen Partner.

Nog hat vier Striemen abbekommen, da sie sich sehr bitten ließ. Anna war schon schlauer und verschwand nach wenigen Schlägen mit ihrem Auserwählten.

Für Ras und Chris war die Schule der Wikinger sehr gut. Es ist doch ein großer Unterschied, ob du still sitzen sollst oder auch umhertoben darfst. Chris konnte sich prügeln und musste sich dabei an Regeln halten. Die Kämpfe gehören auch zum Unterricht. Nun schulde ich Fredericke noch eine Nacht. Sie hat es verlangt, als Bezahlung für Nogs Kurs. Meine Schwester darf auch üben, wie es mit Babybauch geht.

09. 00. 05

Morgen gibt es den Kurs für die Geburt. Dass ich da teilnehme ist doch klar. Nog wurde auch verpflichtet und bei Mar ist es freiwillig. Später gibt es noch mehrere Übungen. Das ist dann die direkte Vorbereitung.

Für meine Kleinen gibt es jetzt Urlaub. Steffanie will sie betreuen, damit ich zum Kurs kann. Inzwischen ist Steffanie schon eine Freundin geworden. Da gibt es nur noch den Schuss. Ich kann es nicht vergessen.

15. 00. 05

Der Kurs ist vorbei. Jetzt weis ich genau, wie es bei der Geburt zugeht. Wir waren bei drei Geburten dabei. Eine Frau hatte schreckliche Schmer-

zen und lehnte die Mittel ab. Dann quälte sie sich vierzehn Stunden. Dafür war ihr Sohn ein Prachtexemplar.

Halte ich es aus? Werde ich bei der Geburt verrückt und verletzte jemand? Soll ich nicht gleich den Kaiserschnitt wählen?

Fragen und keine Antworten. Vorsorge muss ich schon treffen.

Ras hat es gut gefallen. Sie tobte mit den gleichaltrigen Kindern umher und konnte von Steffanie fast nicht gebändigt werden. Steffanie sagte, dass Chris pflegeleicht ist. Ich glaube, sie kennt ihn nur von Bildern.

16. 00. 05

Fredericke wunderte sich über die Schiffsversammlung. Dabei war es ein schönes Bild. Viertausend Schiffe in verschiedenen Größen und mit unterschiedlichem Aussehen. Sie glaubte mir nicht, bis sie es sah.

Die Schiffe sind schon fast verteilt. Der Jupiter bekam ein Exemplar jeden Typs. Den Rest verteilten wir. Viele Schiffe kamen in den Handelskatalog. Die Schiffe von Thors Tor waren gesperrt und wurden auf die Systeme verteilt. Sie können die Systeme gut verteidigen. Die Sprungtriebwerke sind für die Piraten vorgesehen. In Sekundenschnelle können sie vor Ort sein und helfen.

Meine Vorschläge wurden von Fredericke angenommen. Nun frage ich mich, ob ich erwachsen genug bin. Ich warte noch immer auf Frederickes Prüfung und werde meine Vier nicht hergeben.

25. 00. 05

Fredericke hat mir die Nacht mit Mar verboten. Ihre Begründung ist, dass es mit den Geschwistern verboten ist. Dass Mar nicht die leibliche Tochter meiner Mutter ist, ließ sie nicht gelten. Da musste ich wieder an den Unterschied denken. Bei den Kindern gibt es keinen, sagte mir mein Kopf und der Arm bekräftigte es.

So fragte ich Steffanie. Mit ihr macht es viel Spaß. Es ist noch schöner, als mit Fredericke. Und bei ihr ist es schon schön. Wenn es bei Steffanie Spiele gibt, gibt es bei Fredericke kuscheln.

Dann nimmt Fredericke unsere Absprache zu genau. Ich muss Ankaria zur Kommandantin machen und Anna ausbilden. Cassandra will Ärztin werden und ist auch dabei. Franz lernt die Technik bei Mutter und Fritz muss noch zur Schule.

Ich wollte nur das Mitspracherecht und bekomme nun die ganze Arbeit. Bei Cassandra ist es einfach. Die Ärzte kennen sie schon und werden sie gut ausbilden.

27. 00. 05

Die ersten Pilotenübungen sind schon gemacht. Anna ist darin sehr gut. Von ihr kann ich noch was lernen. Ankaria ist noch ungeübt und braucht noch viel Training.

Ich war wegen Ras in der Schule. Der Lehrer will sie in die nächste Klasse versetzen und die Computertechniker wollen sie ausbilden. Das mit der Schule habe ich geregelt. Nur darf Ras noch nicht zur Ausbildung. Sie soll ein glückliches Kind werden und

nicht zu etwas gezwungen werden. Solange sie Spaß hat, darf sie auch zu den Techniker.

30. 00. 05

Wir sind bei Annkatharina angekommen. Ankaria und Anna müssen zu den Techniker. Dann können sie das Schiff kennen lernen. Ich muss zu Annkatharina und ihr das neue Schiff zeigen.

Dann möchte ich noch wegen der Babys mit ihr reden. Mein Bauch ist schon sehr groß und die Kleinen stören bei der Arbeit. Ich muss unbedingt Gewissheit haben.

Dann dürfen Ras und Chris auch auf dem Planeten zur Schule. Da können sie ihre Freunde von früher treffen.

04. 03. 05

Annkatharina weiß nicht, was Fredericke für eine Prüfung hat. Sie vermutet, dass es der Umgang und die Erziehung von Chris und Ras ist.

Dann kennt sie ihr neues Schiff nun auch. Die Vorteile konnte ich bei mehreren Piratenangriffen zeigen. Nun muss ich schon viel liegen und die Ärzte haben meine Dienste gestrichen. Vier sind doch zuviel.

02. 04. 05

Meine Arbeit ist fertig und Fredericke will mich auf der Blauen Nelke sehen. Ankaria kann schon gut mit der Mannschaft umgehen. Mit Cassandra gibt es keine Probleme. Ihr Pilotentraining ist abgeschlossen. Nur Anna macht mir Sorgen. Sie weiß noch immer nicht, was sie werden möchte. Der Rückflug dauert nur wenige Tage.

Die Beiden werden Kommandoaufgaben bekommen und bei den Technikern arbeiten.

04. 04. 05

Die Plätze in der Akademie sind bestätigt worden. Cassandra und ich werden im Krankenhaus arbeiten. Anna und Ankaria dürfen in die Akademie.

Hoffentlich ist Fredericke damit zufrieden.

24. 04. 05

So langsam wird es mir zuviel. Ich kann mich kaum bewegen und Fredericke bringt mir auch noch Arbeit. Dann darf ich nicht mehr heben und kann den Kranken auch nicht mehr helfen.

Ras meinte, dass ich mich mehr schonen muss. Chris fragt täglich, wann seine Geschwister kommen. Dann haben wir ihre Namen auch schon. Xaran, Albert, Anna und Ariane.

27. 04. 05

Ich muss im Bett bleiben. Ankaria und Anna lernen viel in der Akademie. Ras und Chris haben wieder Freunde gefunden und warten sehnsüchtig auf ihre Geschwister.

Fredericke ist mit den Namen nicht zufrieden. Ich gebe nicht nach. Es sind meine Babys und bekommen die Namen, die meine Kinder ausgesucht haben.

Wie wird es bei der Geburt ablaufen? Der Arzt erwartet keine Probleme. Nur wegen meiner Fähigkeiten, will er mich aufschneiden.

29. 04. 05

Ich habe Fredericke meine Forderungen gestellt. Wenn sie nicht darauf eingeht, kann ich für nichts garantieren.

Wie soll ich es nur Ras und Chris sagen. Sie dürfen nicht mit und können ihre Geschwister erst später begrüßen.

01. 05. 05

Fredericke hat mich an Bord eines Fünfhunderters gebracht. Dann sind wir gestartet. Sie ist selbst geflogen. Warum bringt sie sich in Gefahr?

Dann hat sie einen Arzt mitgenommen. Sie sagte, dass es nötig ist. Ankaria ist auch dabei. Das ist gut. Mit Cassandra zusammen können sie die Leute beschützen.

05. 05. 05

Mir fehlen meine Großen schon. Ras und Chris sind jetzt meine Großen und nicht mehr die Kleinen. Täglich erzählen sie von ihrem Tag und fragen nach ihren Geschwistern. Es ist schön, dass sie sich so um mich und die Kleinen sorgen.

15. 05. 05

In der Zwischenzeit ist wieder einiges geschehen.

Ich war in einem Fünfhunderter und Fredericke kam. Sie wollte bei der Geburt ihrer Babys dabei sein. Dann hatte sie sich schon Namen für ihre Mädchen ausgesucht, Dabei war sie gar nicht schwanger.

Dann war ich im Krankenhaus und mir fehlte der Bauch. Anna sagte dann, dass ich die Vier schon bekommen

habe. Sie brachte mir dann die Jungen. Albert und Xaran.

Fredericke hatte zwei Mädchen und wollte sie mir nicht geben. Die Beiden hatten Hunger und sollten nichts bekommen. Das geht nicht und es waren meine Mädchen. Ariane und Anna. So heißen sie und ich spürte genau, dass es meine waren.

Es gab einen kurzen Kampf mit Worten. Anna half mir dann und ich bekam meine Beiden. Fredericke erschrak über die Gefühle, die ich den Beiden schenkte.

Beim nächsten Füttern gab es das gleiche Problem wieder. Jetzt bin ich auch offiziell ihre Mutter und werde sie mir nicht wegnehmen lassen. Ras und Chris sind glücklich und haben ihre Geschwister begrüßt. Wir sind jetzt eine große Familie.

Bei mir dürfen alle meine Kinder trinken und das gefällt meinen Großen auch gut.

Heute wollte Fredericke auch trinken. Ich lachte und ließ sie. Sie prüfte meine Brust und war zufrieden.

Jetzt bin ich Mutter und Fredericke kann ihre Prüfung vergessen. Mir nimmt niemand ein Kind weg.

18. 05. 05

Heute hatte ich auch Frederickes Kinder bei mir im Bett. Sie haben den Kurs für die Babys auch gemacht und helfen meinen Großen bei der Pflege. Es fühlte sich gut an. Soviel Kinder und ich fühlte mich fast wie bei Mutter. Bei den Aufgaben darf ich auch Frederickes Kindern helfen. Als Mutter fühlt man sich doch gut. Nur fehlt mir die Geburt. Habe ich da etwas ange-

stellt? Auf den Bildern ist nichts zu sehen und Ankaria sagte auch nichts davon.

Ras hat ihre Uhr getauscht. Nun hat sie die ganzen Funktionen. Nur der Laser ist noch gesperrt. Vorher war es nur zum Schutz und jetzt kann ihr der Computer auch helfen. Dafür bekommen die Babys eine einfache Version. Nur Schutz und Notruf.

Die Überwachung der Gesundheit können nur die Ärzte auslesen. Mehr können ihre Uhren nicht. Ras fragte nach einer normalen Uhr für Chris. Er muss noch etwas warten. Meine Große versteht es. So ist mein Eindruck.

19. 05. 05

Fredericke fragte mich nach dem Grund für die Armbänder der Babys. Soll ich ihr sagen, dass ich vor mir Angst habe und meine Kinder schützen muss?

Die Aussetzer machen mir Sorgen und ich muss für meine Kinder sorgen.

25. 05. 05

Ras sagte mir, dass Chris Angst hat. Er will bei uns bleiben und meint, dass ich ihn abschiebe. In der Schule erfuhr er, dass er nicht mein richtiger Sohn ist.

Wie soll ich es ihm nur beibringen. Jetzt könnte ich Frederickes Rat brauchen und da ist sie nicht da. Martha weis auch keinen Rat. Sie war doch schon größer und wusste es genau.

Mutter rät mir, dass ich mich mehr um Chris kümmern soll und ihn beim Spiel mit den Babys auch einbeziehen muss. Ich hoffe nur, dass ihm ku-

scheln mit uns gefällt.

Dann bemühe ich mich, bei ihm nicht immer noch andere Sachen zu machen.

30. 05. 05

Chris ist nun besser drauf. Er glaubt nun auch, dass er mein Sohn ist und kein Findelkind. Dann tut ihm kuscheln auch gut und Ras gefällt es auch.

Mutters Rat hat geholfen und ich bin froh. Jetzt muss ich Frederickes Arbeit auch noch machen. Hoffentlich ist es kein Fehler. Da niemand da ist, kann ich auch nicht fragen.

10. 06. 05

Fredericke lässt sich viel Zeit. Die Lunaren verlangen auch nach mir. Meine Karina2 ist starkklar und so werde ich fliegen. Die wichtigen Meldungen werden mir auf das Schiff geschickt.

Dann kommt morgen Bianca auch wieder zurück. Das müsste reichen.

11. 06. 05

Weder Marseille noch Nog sind erreichbar. Warum habe ich bei Annika nicht aufgepasst? Jetzt könnte ich ihren Unterricht brauchen.

Ras entlastet mich. Sie ist ein besonderes Mädchen. Nur kann sie mir nicht alles abnehmen. Das Problem mit Chris darf nicht wieder kommen und so brauche ich viel Zeit für ihn. Dann hat Ras auch Dank verdient und freut sich immer, wenn ich für ihre Sorgen auch Zeit habe.

12. 05. 05

Die Zylinder und unsere Forscher konnten mir helfen. Nach den Angaben der Ärzte muss ich wieder mit den Diensten anfangen. Noch zehn Tage, dann soll ich mich wieder eintragen.

Wie geht es mit den Babys? Noch wollen sie alle sechs Stunden ihre Milch.

15. 06. 05

Ankaria wird eine gute Kommandantin. Sie ist schon meine Vertretung, wenn Olga in Bereitschaft ist. Nur Anna macht mir Sorgen. Sie ist kein Kommandant. Schibas Arbeit liegt ihr viel besser. Dann ist sie eine fantastische Pilotin.

Mehr als Missionsleiterin gibt es bei ihr nicht. Pilotin mit Beraterfunktion. Das liegt ihr auch. Nur hat sie vor Marseille Angst. Was ist mehr Wert? Ein Kind oder der Wunsch von Marseille? Da ist die Antwort einfach. Anna ist wichtig!

20. 06. 05

Marseille hat Probleme gemeldet. Fredericke ist noch immer bei Gatalina. Wie schaffte Fredericke nur die Menge der Arbeit? Ich habe schon Probleme, damit ich jedem helfen kann und die wichtigsten diplomatischen Sachen klappen.

Die Karina2 ist einsatzbereit. Nun werde ich einen Kriegseinsatz fliegen. Marseille erwartet Kämpfe und Kalari hat keine übrigen Mannschaften.

Zum Glück ist der große Teil der Überlichtflug und ich kann mich um meine Kinder kümmern.

25. 06. 05

Marseille will unbedingt Anna zur Kommandantin machen. Ich zeigte ihr, dass Anna keine Kommandantin ist. Anna ist Pilotin und Missionsleiterin.

Ankaria kommt zu Kalari. Da kann sie noch vieles lernen. Sie ist eine Kämpferin und soll auch ihre Chance bekommen.

Jetzt habe ich mit Marseille gestritten und weis noch immer nicht, warum sie mich gerufen hat.

26. 06. 05

Marseille hat gar keine Probleme. Sie wollte nur Annika helfen, weil Anna keine Kommandantin wird. Ob ich Marseille überzeugen konnte, weis ich nicht. Ras macht sich schon wieder Sorgen.

Inzwischen sehe ich immer öfters Roboter im Schiff. Meine Ras passt gut auf.

29. 06. 05

Jetzt habe ich Annika überzeugt. Mutter macht sich auch Sorgen. Hat Ras gepetzt?

Annika hat jetzt ein Schiff, das für ihre Arbeit ideal ist. Es war ein Kampf, bis ich ihr das Silberflöckchen abgenommen hatte. So langsam wird es mir doch zuviel. Immer der Ärger mit Marseille und jetzt auch Annika. Dabei kann sie doch meine Gedanken lesen und weis dann schon Bescheid.

Jetzt hat sich Ras wieder beruhigt. Meine Große hat geweint und Mutter musste sie trösten.

Dafür gibt es mit Chris keine Probleme. Er ist so lustig wie immer und freut sich schon auf die Schule.

31. 06. 05

Silke wollte unbedingt mehr Schutz. Jetzt hat sie das Silberflöckchen. Das reicht ihr vorläufig. Fredericke kann sich dann um den Rest kümmern.

Steffanie hat einen Notruf gesendet. Sie wurde angegriffen und ist kampfunfähig. Ihre Flotte soll sehr schlimm zugerichtet sein.

32. 06. 05

Ich bin gerade noch rechtzeitig gekommen. Die Angreifer sind vernichtet und Steffanies Flotte ist wirklich am Ende. Die Reparatur wird ein hartes Stück Arbeit.

01. 07. 05

Es gab einen weiteren Angriff. Wir konnten noch nicht einmal flüchten. Wenn ich auf den Ort schaue, sehe ich nur einen Schrottplatz. Selbst die Karina2 wurde schwer angeschlagen. Steffanie erhofft sich ein Wunder, doch ich habe keine Hoffnung mehr. Der nächste Angriff wird den Schrottplatz nicht mehr vergrößern, sondern nur die letzten Menschen töten.

In vier Stunden erwarte ich den Bericht der Techniker. Dann werde ich eine schwere Entscheidung treffen müssen. Mit dem Funk stimmt etwas nicht und wir können nicht um Hilfe rufen.

02. 07. 05

Es sieht sehr schlimm aus. Die Flotte ist verloren und wir bekommen keinen Kontakt mit Kalari. Ich kann weder Raku noch die Schneeflocken erreichen. Wir sind abgeschnitten.

Wie lange wird es wohl dauern, bis Fredericke oder Raku Hilfe schickt?

Wir reparieren die Schiffe. Doch das wird nicht reichen. Beim nächsten Abgriff werden wir die Schiffe verlieren. Um die Menschen zu schützen, dürfen sie nicht in die Schiffe. Die Kinder haben die Chance. Mein Kinderschiff würde die Flotte verstärken, doch die Kinder sind wichtiger.

Wenn sich der Angriff ankündigt, werden sie starten. Hoffentlich kommen sie unbeschadet nach Hause. Wir werden uns mit einem Diskus absetzen.

Ich muss versuchen, das Veilchen zu retten. Wegen dem Bewusstsein ist es das wichtigste Schiff. Der Rest ist nicht so schlimm. Material kann ersetzt werden.

05. 07. 05

Bei den Simulationen gab es einen Ausweg. Wenn wir fast alle Schiffe opfern, können wir den nächsten Angriff noch überstehen. Dabei sollte das Veilchen nicht weiter beschädigt werden.

Hoffentlich haben wir genügend Zeit. Dann sind wir beim übernächsten Angriff schon fort.

06. 07. 05

Ich muss auch die Forscher wegschicken. Ich kann sie nicht beschützen. Nur fehlen mir dann die beiden Diskusschiffe. Für Notfälle bleiben nur die Eischiffe und die Zentrale der Karina. Das reicht für die Kampfbesatzungen. Einen Ausweg habe ich nicht gefunden.

09. 07. 05

Der nächste Angriff ist vorbei. Anna war noch geblieben. Ich musste sie wegschicken. Die Kinder sind zu wichtig. Dann ist der Diskus mit den Forschern auch verschwunden. Zwei sehr starke Einheiten fehlten.

Anna hat Fredericke erreicht. Sie kommt mit einem Geschwader. Ob das noch reicht, weiß ich nicht. Ein Sechstausender musste aufgegeben werden. Die Leute konnten sich noch retten.

Nur der Diskus ist kampffähig. Der Rest ist Schrott und weitgehend zerstört. Wir konnten nur die größeren Beschädigungen des Veilchens verhindern. Meine Karina hat dafür große Löcher bekommen.

10. 07. 05

Die Fünfhunderter können wieder repariert werden. Dann sind sie ferngesteuerte Kampfschiffe. Für die Karina gibt es keine Hoffnung mehr. Da ist der innere Sicherheitsbereich auch angeschlagen.

Für das Veilchen fehlen uns die Rohstoffe. Die Lager sind leer und die Fabriken teilweise zerstört.

Mit was sollen wir den nächsten Angriff abschlagen?

Die Eischiffe bringen wir wieder zum fliegen, nur für den Kampf taugen sie nicht mehr.

12. 07. 05

Ich muss die Karina aufgeben. Die brauchbaren Aggregate können das Veilchen wieder überlichtfähig machen. Die Verteidigung wird in den Sechstausendern gebraucht.

Beim nächsten Angriff wird die Karina in der ersten Reihe kämpfen und die Mannschaft wird mit der Zentralkugel gerettet. Falls das Veilchen vorher fertig wird, werden wir flüchten und die Schiffe zerstören.

Nun geht es nur noch um das Veilchen. Es muss gerettet werden und da stehen die Chancen sehr gut. Vier Tage bis zu den kampfbereiten Schiffen und sechs Tage, bis das Veilchen wieder fliegt.

17. 07. 05

Fredericke ist angekommen und hat gleich die Verstärkung mitgebracht. Ich habe einen Rundgang durch das Schiff gemacht. So schockiert war Fredericke noch nie. Sie sagte nichts und ging wieder auf ihr Schiff.

Mein Schiff ist auch kein schöner Anblick mehr. Überall gibt es Löcher und fehlende Aggregate. Dann gibt es nur in der Zentralkugel Luft. Die Fabriken arbeiten wieder. Ob das ein Trost ist?

20. 07. 05

Ich habe ein neues Schiff bekommen. Acht Bergungsschiffe holten den Schrottplatz ab. Fredericke hat noch immer nichts gesagt. Gerade hat ein RuB-Schiff die Karina und das Veilchen abgeholt.

21. 07. 05

Fredricke hat mich auf ihr Schiff gerufen. Jetzt kommt das große Donnerwetter.

22. 07. 05

Ich werde aus Fredericke nicht

schlau. Macht es ihr wirklich nichts aus, dass ich das Schiff zerstört habe?

Zuerst durfte ich mit meinen Kindern spielen. Sie waren in der Kantine. Die paar Fragen nach dem Kampf waren nicht schlimm. Sie fragte mehr wegen Anna. Anna musste es ihr dann erklären und lehnte die angebotene Flotte ab.

Es folgte eine Prüfung mit und ohne Waffen. Dann gab es wieder eine Untersuchung. Dabei wurde die Beeinflussung durch das Feld festgestellt.

Kein Vorwurf und auch sonst nichts. Ras erzählte von ihren Erlebnissen. Anna hat sich gut um sie gekümmert und meine Großen freuten sich, als sie mich sahen. Fredericke machte sich nur Sorgen, weil ich immer alles miteinander mache.

Mit Ankaria redete sie über mich und fragte, ob ich als Kommandantin geeignet bin. Da ich sonst nichts kann, muss ich doch Kommandantin bleiben. Kommandantin, Mutter und Krankenschwester. Mehr kann ich nicht.

24. 07. 05

Ankaria hat die Prüfung gut weggesteckt. Sie hat Fredericke gezeigt, dass es auch gute Kämpfer gibt, die mit ihr fast fertig werden.

Anna hat wieder Probleme. Sie macht sich Sorgen, weil sie wieder einmal versagt hat. Sie ist kein Kommandant und Fredericke wollte doch die Übung. Im Kampf mit den Waffen ist sie schlecht. Ohne Waffen ist sie schon gut. Nur ist meine Ras noch

besser.

Das musste Fredericke erkennen, als Ras und Chris sie flach legten. Sie halfen Anna bei dem Kampf. Mir brachte es wieder einige Fragen ein.

Ras durfte ihr dann zeigen, dass sie schon mit den kleineren Schiffen fliegen kann. Chris ist erst bei den Gleitern und da stellt er sich noch etwas ungeschickt an.

Jetzt darf ich Anna nicht mehr mit Kampfsimulationen quälen. Vermutlich hat sich Marseille bei Fredericke beschwert. Von Annika glaube ich es nicht, denn dazu war unser Streit zu stark.

27. 07. 05

Fredericke will das Feld abschalten und ich soll die Flotte anführen. Ankaria bekommt die militärische Führung und Fredericke will die Hilfsschiffe. Mir bleiben dann noch die Spezialschiffe. Fredericke hat ein Fest gemacht und Ankaria getestet. Da Anna kein Schiff will, hatte sie den Test nicht bekommen. Ankaria hatte ihre Freude und zeigte Fredericke, dass sie schon eine Frau ist.

32. 07. 05

Wir haben das Feld gefunden und suchen nun seinen Ursprung. Um die Überschneidungen zu vermeiden, gibt es nur jeden dritten Tag Dienst.

Ras möchte, dass ich mit ihrem Lehrer zusammen wohne. Sie lernt sehr leicht und hat doch Probleme. Alex meint, dass sie an dem Allgemeinwissen kein Interesse hat. Ihre Computer sind ihr wichtiger.

02. 08. 05

Die erste Station ist erforscht und zerstört. Fredericke hat sich herausgehalten. Von ihr gibt es noch keine Einschätzung und auch keine Vorschläge.

Mit Ras musste ich wieder schimpfen. Sie verwendet die Daten zu persönlichen Sachen und das geht nicht. Wie kann sie nur Zugang zu allen Daten bekommen. Dafür ist sie doch noch zu klein.

Dann helfen ihr die Spezialisten und auch das ist schlecht. Ich hoffe, dass sich das Problem nun gelöst hat. Jede Manipulation am Computer wird Ras angelastet und mit Schlägen bestraft. Das müsste die Spezialisten vor weiteren Manipulationen abhalten.

07. 08. 05

Ras hat mir das Zusammenleben mit einem Mann erlaubt und will nur dabei mitreden. Das ist ihr Recht und ich werde ihr dann den Mann vorstellen. Wird mir Fredericke das Zusammenleben erlauben?

Dann haben wir die zweite Station erreicht und vernichtet. Die Daten des Feldes stehen fest und so kommen wir schneller voran. Fredericke will ihre Vorräte auffüllen. So werden wir eine Pause machen.

16. 08. 05

In der Zwischenzeit haben wir einen Spiegel für den Richtstrahl gefunden. Fredericke besteht auf der Pause. Meine Ras macht sich wieder um mich Sorgen und will ihren Lehrer als Vater.

Ihre Begründung ist logisch. Ein Vater

hilft zu seinen Kindern und so wird ihre Beurteilung besser ausfallen. Dass ein Lehrer seinen Kindern schwerere Aufgaben gibt, um den Verdacht einer Manipulation zu umgehen, glaubt sie nicht.

Dann nimmt sie auch eine schlechte Bewertung in Kauf, um mir zu helfen. Ihr Computer meint, dass mir ein Mann gut tun würde.

Ich kann doch nicht an mich denken. Meine Kinder sind viel wichtiger.

Ankaria fragte bei Fredericke nach dem Grund ihres Vorgehens. Fredericke hat ein Schiff in das System geschickt und dann mit einer Bombe die Plattformen vernichtet.

Ankaria freute sich schon auf den Kampf und so gab es keinen. Das Vorgehen war sehr effektiv und erfolgreich.

Noch muss Ankaria ruhiger werden. Das kann sie bei Kalari lernen. Ich muss Fredericke noch überzeugen, dass Ankarias Platz bei den Kriegsschiffen ist.

17. 08. 05

Heute erschrak ich, als ich Ras massierte. Cassandra lachte mich nur aus. Meine Ras wird langsam erwachsen. Noch zwanzig Monate und sie wird zur Frau. Kann es denn sein? Sie ist doch gerade ein Jahr alt. Mar war da schon viel älter. Wenn Cassandra Recht hat, bin wieder einmal ich schuld. Meine Ausstrahlung soll ihre Reife beschleunigen. Ich kann doch Ras nicht abschieben, nur damit sie länger ein Kind bleibt.

Bei Chris gibt es keine Veränderung und er entwickelt sich prächtig und

normal. Auch bei den Kleinen gibt es nichts zu beanstanden. Ich kann nur hoffen, dass Ras noch genügend Zeit bleibt. Sie soll doch ihre Kindheit genießen und in guter Erinnerung behalten.

22. 08. 05

Heute haben meine Großen mich wieder besiegt. Ras will unbedingt, dass ich einen Mann nehme.

Ankaria will kämpfen und ich verhandeln. Fredericke hat mir das Verhandeln erlaubt und Ankaria auf später vertröstet. Sie darf dann die Station zerstören und die Schiffe abschießen. Wo ist denn mein Fehler bei der Ausbildung? Ankaria tötet doch nicht, wenn sie nicht in Bedrängnis ist. Hat das Feld auch einen Einfluss auf sie?

23. 08. 05

Die Verhandlungen kamen noch nicht zustande. Die Bewohner, Anna nennt sie Menschen, haben vor uns Angst und sind doch machtlos.

Wenn ich sie täusche, kann ich auf ihrer Welt landen und dann sollte es schon gehen. Ankaria soll einen Angriff fliegen und ich werde dann landen. Damit die Wesen nichts von unserer Technik bekommen, muss das Schiff wieder verschwinden.

Mit dem Sprungantrieb ist es einfach. Er funktioniert auch in der Lufthülle und macht nicht viel kaputt.

Fredericke lässt es sicher nicht zu und so muss ich ihr den Plan verschweigen. Die Techniker sollen das Schiff präparieren. Als Schiffbrüchige haben wir bessere Voraussetzungen.

Dann müssten zehn Sonden für den

Kontakt auch reichen.

02. 09. 05

Ich habe den Sprung falsch berechnet. Wir waren noch zu nah und wurden vom Sturm erfasst. Dann wurde auch eine Schulklasse verletzt. Nach der Aussage von Ras gab es keine Toten.

Ich habe Kinder verletzt. Wie soll ich das wieder Fredericke sagen? Wenn es Mutter erfährt, wird sie mich verprügeln und ich darf mich nicht wehren.

Cassandra erzählte von Ras. Meine Ras kann die Sprache schon gut und hat auch die Uhren programmiert. Dann ist sie so lieb, dass die Wachen auch auf sie hören. Sie hat die Leute schon auf ihrer Seite und darf alles tun.

Meine Uhr hat sie auch programmiert. Ich darf nur die Sonde losschicken und die Uhr überträgt die Daten. Auch mein Tagebuch kann ich führen. Die Daten sollen verschlüsselt übertragen werden.

Der Kontakt ist hergestellt und die Verhandlungen gibt es nun auch. Cassandra darf die Kinder behandeln und meinen Fehler ausbügeln.

03. 09. 05

Anna ist angekommen. Sie kann Cassandra helfen, dass mein Fehler nicht noch einem Kind das Leben kostet. Das könnte ich mir nicht verzeihen.

Ras will mich schon wieder beruhigen. Etwas stimmt nicht. Ich muss Anna fragen und nach der Heimkehr muss ich unbedingt mit den Ärzten reden. So kann es nicht weitergehen.

06. 09. 05

Heute durfte ich das Krankenhaus verlassen. Die Leute sind sehr freundlich und die Kinder sehr aufgeschlossen.

Ich durfte bei ihrem Ballspiel mitmachen und lernte Setwa kennen. Das Spiel ist interessant und macht Spaß. Es fehlt nur der Schutzanzug. So gibt es öfters kleine Verletzungen. Das bin ich nicht gewohnt.

Dann gingen wir duschen. Hier wird zwischen den Geschlechtern getrennt und Setwa nahm mich zu den Mädchen mit. Es war sehr lustig und morgen gibt es eine Revanche.

Die Kleidung wird bei ihnen nicht gewaschen. Ich habe ihnen von den Bädern bei uns erzählt. Setwa will auch mein Bad sehen. Die Wächter haben zugestimmt. Ich glaube, sie erwarten neue Erkenntnisse über uns und die Technik.

Bei den Eischiffen ist die Technik meist in Blöcken untergebracht und so können sie nicht viel erfahren. Ein Risiko sehe ich nicht und Anna hat auch keine Bedenken.

07. 09. 05

Ich habe den Kindern das Schiff gezeigt. Sie haben sich sehr für meine Vierlinge interessiert. Im Simulator gab es meine Welt zu sehen und die Jungen durften auch ein Raumschiff steuern.

Dafür gefiel den Mädchen das Freizeitdeck. Bei der Schneeballschlacht haben wir verloren. Die Kinder der Besatzung sind geübter. Es war ein schöner Tag. Morgen will Setwa das

Schiff besichtigen. Sie interessiert sich sehr dafür.

Ras sorgt sich um ihre Geschwister. Dabei sollte sie doch ein Kind sein und keine Verantwortung übernehmen. Mit den Kindern im Krankenhaus kommt sie gut zurecht und hat auch schon Freunde gefunden. Chris ist immer unterwegs und hat kaum Zeit für das Essen.

08. 09. 05

Wir haben das Schiff besichtigt. Die Kinder durften im Simulator das Übungsprogramm machen. Dann bekamen sie ihre Eignung als Urkunde. Den Wächtern gab ich eine Kamera und ein Tonband.

Nun kennen sie das Schiff und haben doch keine Ahnung von der Technik. Die Räume, in denen sie etwas erfahren hätten, blieben verschlossen. Den Kindern machte es viel Spaß. So kann ich mich etwas bei ihnen entschuldigen.

09. 09. 05

Habe ich wieder Fehler gemacht? Der General fragte mich nach der Urkunde von Setwa. Bei ihnen dürfen Mädchen nur Hilfsdienste machen. Das wusste ich nicht und Setwa ist als Kommandantin geeignet.

Ich glaube, dass Ras sich Sorgen macht. Das mit Ariane war nur ein Vorwand um mich unter Aufsicht zu haben. Sie hat gleich die Janes mitgebracht.

Gedankenlos machte ich von meiner Fähigkeit Gebrauch und musste dann auf die Janes verweisen. Anna machte mich auf den Fehler aufmerksam

und Ras schaute nur so komisch.

In letzter Zeit macht sie auch Andeutungen. Hat sie deswegen mit Schiba ihre Heimlichkeiten?

Die Forderung des Generals brachte mich total durcheinander. Er wollte, dass ich die Station zerstöre. Dabei wird doch die Stadt auch zerstört.

10. 09. 05

Heute wurden meine Kinder geprüft. In meinen Augen haben sie sich vorbildlich benommen. Ich bin so stolz auf sie.

11. 09. 05

Anna hat nun den Grund für die Forderung des Generals gefunden. Die Station wurde von einem fremden Volk erbaut und störe die Menschen. Ich soll sie zerstören.

Wir könnten die Stadt evakuieren. Dann gibt es die Möglichkeit, die Stadt wieder aufzubauen. Wir können auch die Station abschalten und die Stadt nicht zerstören. Nur sind dazu die Bodentruppen nötig.

Der General dachte an Kampfroboter, die die Station beschützen und gegen die sie nicht ankommen. Das könnte ein Problem darstellen. Nur die Forscher können das Risiko einschätzen. Ras ist wieder ruhiger. Ich habe mit meinen Großen geredet. Ras hat dann noch mit Anna geredet und es Chris erklärt. Leider bekam ich davon nicht viel mit.

Ich merke nur, dass immer eine Jane in der Nähe ist.

15. 09. 05

Fredericke hat die Forscher und

Techniker mitgebracht. Ich durfte die Notlandung erklären.

Jetzt haben die Forscher ihre Messungen beendet. Das Gebiet ist abgesperrt. Hoffentlich reicht es. Dann haben sie zwei Ebenen gefunden. Durch den Eigenverbrauch der Station wird mit starker Gegenwehr gerechnet.

Geschütze hinter Schutzfeldern und Roboter, die unseren Kampfis gleichwertig sind. Die Schiffsgeschütze können wir nicht benutzen und die anderen Waffen sind zu schwach. Es bleibt nur meine Fähigkeit. Fredericke hat den Einsatz erlaubt.

Falls mir etwas passiert, dürfen meine Kinder bei ihr bleiben und werden zu Mutter gebracht. Ras darf dann über ihre Geschwister entscheiden.

16. 09. 05

Die Station ist vernichtet. Es war ein schweres Stück Arbeit. Nachdem die Techniker die Reaktoren abgeschaltet hatten, stellten sie fest, dass sich die Kühlung auch abgeschaltet hatte. So drohte die Explosion der Station.

Ich ließ sie von meinem Schiff aus dem Planeten entfernen. Fünf Lichtjahre weiter explodierte sie dann. Die Forscher haben meinen Vorschlag zuerst abgelehnt, da ihnen das Risiko zu groß erschien.

Ras hat dann errechnet, dass es nicht gefährlich ist. Die Reaktoren waren abgeschaltet und brauchten Zeit, bis sie explodieren konnten.

Nun können wir das Loch wieder verschließen. Rückstände wurden nicht gefunden und so ist die Gefahr gebannt.

25. 09. 05

Das Loch ist verschlossen und angepflanzt. Ras hat vier Apfelbäumchen verlangt. Den Grund weis ich nicht. Gesagt hat sie mir nichts, nur mit Anna geredet.

Nun kommt die Verhandlung über die Handelsstation. Fredericke überlässt es Anna und mir. Sie hält sich im Hintergrund und beobachtet mich.

30. 10. 05

Etwas ist wieder passiert. Die Ärzte reden von Aussetzern im Gehirn. Ras will einen Neustart des Gehirns machen. Bei ihren Computern hilft es in einem solchen Fall, doch bei einem Menschen geht es nicht.

Jetzt ist sie bei ihren Kollegen und versucht mir zu helfen. Damit ich nichts anstellen kann, habe ich immer zwei Janes dabei. Ras hat sie programmiert.

Ich weis nur noch etwas von Marseille. Dann war alles dunkel und später kam Ras und fragte.

Auf Wicky und bei Annkatharina war doch nie etwas. Cassandra erwartet noch weitere Verschlechterungen. Für eine Besserung gibt es keine Anzeichen.

07. 11. 05

Ras erzählte, dass es noch Hoffnung gibt. Sie will mir einen Computer einpflanzen, der mir helfen soll. Sie versicherte mir, dass es keine Beeinflussung geben sollte.

Zu ihr habe ich Vertrauen und glaube ihr auch. Ich will kein Roboter werden und Ras versichert, dass ich auch

meine Persönlichkeit behalten werde. In ihren Augen sind die Menschen fast blind und können sich nicht zu recht finden.

Ich redete mir ihr darüber. Die Katestre haben einen anderen Bereich des Spektrums, den sie sehen. Cassandra konnte es besser erklären und dass ich nicht blind bin, weiß Ras auch.

05. 12. 05

Ras prüft mich. Sie zeigt Bilder von Gegenständen und Babys. Fast alle Fragen kann ich ihr beantworten, nur bei den Babys kenne ich nicht alle.

Cassandra sagte mir, dass ich den Computer im Kopf habe und Ras mein Gehirn testet. Das mit den Babys ist auch einfach. Sie wurden in meiner Abwesenheit und auf Raumschiffen geboren. Da kann ich sie nicht kennen.

Von einer Beeinflussung oder einer Veränderung kann ich nichts spüren.

12. 12. 05

Ras hat wieder Bilder gebracht. Sie stammen von einer Klonstation. Wie kann Fredericke nur meine Ras in die Station lassen?

Die Technik ist einfach. Nur die Bilder von Phythia und Martha sind zuviel. Ras ist gegangen und ich kann mich ausruhen.

15. 12. 05

Heute wurde ich entlassen. Marseille hat uns beschissen. Ras musste meine Besitztümer angeben und auch die ganzen Punkte. Das war ihre Forderung, damit mir geholfen werden

konnte.

Zu allem Überfluss soll ich noch für das Essen bezahlen. Vierzig Punkte pro Tag. Das kann ich nicht und habe mich beschwert. Bianca hat mir meine Besitztümer zurückgegeben.

Jetzt besitze ich auch die Werften, die seit meinem Schulbesuch gefunden wurden. Fredericke verlangt das Einlösen des Versprechens.

Ich soll jedem Urlaub auf Zihn versprochen haben, der Ras geholfen hat und bei der letzten Reise dabei war. Da mir Zihn wieder gehört, ist es kein Problem. Zwanzig Tage Urlaubsmond habe ich auch noch.

Um Marseille zu ärgern, habe ich ein großes Ausflugsschiff besorgt. Mit den sechzig Kilometern ist es das größte Schiff, das ich besitze.

24. 12. 05

Wir machen Urlaub. Ras hat mir viel erklärt. Die Spaziergänge gehören zu meiner Erholung. Marseille redet immer wieder von Anna. Bei ihr hatte es wohl keinen Zweck.

Ich werde sie verprügeln und dann ist endlich Ruhe. Sie hat meinen Kleinen auch ihre Punkte gestohlen und das lasse ich mir nicht bieten.

Es reicht, dass Ras weinte. Anna braucht das nicht auch noch mitzumachen.

29. 12. 05

Marseille hat schon wieder beschissen. Sie ist schwanger und ich musste an Jerry denken. Es ist nur schlimm, dass Anna verloren hat. Ich kann ihr nicht mehr helfen.

25. 13. 05

Wir waren auf der Venus und es hatte keinen Zweck. Ras hat mir geholfen. Jede Mitteilung von Marseille wird wieder zurückgeschickt. Wichtige Sachen bekommt Raku und teilt mir dann nur das Wichtigste mit.

Fredericke hat mir die Karina³ gegeben. Xaran ist auch dabei und ich hoffe, dass er Anna helfen kann. Ich komme nicht gegen Marseille an.

Ich könnte sie nur zerstören. Fast eine Million Kriegsschiffe sind in meinem Besitz. Was soll mir die ganze Macht nützen, wenn ich noch nicht einmal ein Kind beschützen kann.

Fredericke macht sich schon wieder Sorgen. Ras hat mich wieder geprüft. Es gibt keinen Grund zur Besorgnis, sagte sie mir dann. Schiba wollte mich prüfen, doch sie bekam keine Gedanken. Soll sie doch Marseille erzählen was sie will.

05. 14. 05

Annika ist mit Anna von der Venus zurück. Endlich hat sie eingesehen, dass Anna keine Kommandantin wird und nur Pilotin sein will.

Mutter macht mir wegen Anna Vorwürfe. Ich konnte doch nicht mehr für sie tun. Xaran war auf Zihn auch dabei und ich habe viel mit ihm geredet. Dann habe ich Anna nach jeder Simulation zu ihm geschickt. Auch Silke habe ich auf mein Schiff geholt.

Morgen gibt es neue Knochen. Anna hat mir versprochen, dass sie mir etwas hilft.

12. 15. 05

Die Knochen sind gut und halten. Mit

Mutter machte ich die Erkundung der Umgebung. Ein schöner Planet ist unbewohnt und hat auch keine Tiere.

Mit Silke habe ich geredet. Wir machen ein Museum und eine Akademie aus ihm. Ich darf die Planung machen. Mit Fredericke gibt es keine Probleme. Auch Annika ist ganz umgänglich und mit Marseille habe ich nichts zu tun. Sie schickt ihre Anforderungen über Fredericke oder Bianca.

Bei Fredericke habe ich schon um die alten Schiffe nachgefragt und auch um die Häuser für die Akademie.

Ras hat auch wieder Spaß und kümmert sich zuviel um die Computer. Wie kann ich sie nur den Menschen wieder näher bringen? Die Erlebnisse mit Marseille haben ihr nicht gut getan. Chris hat es besser weggesteckt.

27. 15. 05

Fredericke fragte wieder nach meinem Verhältnis zu Marseille. Wie soll ich erklären, dass sie Ras enttäuscht hat und ihre Entwicklung damit störte. Bei mir ist es doch egal.

Ich will mit Marseille nichts mehr zu tun haben. Wer immer beschleißt, braucht sich doch nicht zu wundern. Anna weis Bescheid und kann es Fredericke erzählen.

04. 15. 05

Der Anfang ist gemacht. Der Raumhafen ist schon fertig. Die ersten Häuser sind auch gesetzt. Fredericke hat mir noch mehr Schiffe für mein Museum versprochen.

Ras hat wieder keine Zeit. Sie kümmert sich um die Roboter. Das lenkt sie von den Problemen mit Marseille

ab und tut ihr gut. Die Computer beschießen nicht, sagte sie nur. Chris ist bei Silke in der Schule. Es gefällt ihm gut und ich lasse ihm die Freude.

24. 15. 05

Es kam ein Notruf von einem Schiff. Ich flog gleich hin und sah den Fünfhunderter, der von Piraten gekapert wurde. Nach der Frachtliste hatte er gefährliche Waffen geladen.

Ein Kind meldete sich über Funk. Ich kann doch nicht auf Kinder schießen und die Waffen durften die Piraten auch nicht bekommen. So zerstörte ich den Fünfhunderter. Der Befehl war so ungewöhnlich, dass der Waffenmann noch nachfragte.

In den beiden Kugeln, die zurück blieben, waren Kinder. Ihnen konnte ich helfen. Silke brachte sie in Familien unter.

Anna wollte den Grund für mein Vorgehen wissen. Dann hat sie mit den Kindern geredet. Ich glaube, dass sie mir etwas verschweigt.

Dann muss ich noch mit Ras reden. Der Arzt sagte mir, dass ein Junge gestorben ist. Das machte mir nichts aus. Ich trauerte doch die richtige Emotion fehlt.

25. 15. 05

Ras sagte, dass es so richtig ist. Der Computer soll meine Gefühle dämpfen und Thor einsperren. Hauptsächlich Thor war für die Aussetzer verantwortlich. Er soll mich immer überlastet haben.

Die Roboter hat Ras weggeschickt und lachte mich nur aus.

02. 16. 05

Marseilles Geschichte ist nicht zu glauben. Sie will mich nur wieder beschießen. Das Museum geht weiter und hat einen Kegel bekommen.

Was Ras so treibt, weis ich nicht. Sie macht ein großes Geheimnis daraus. Alex sagte nur, dass sie in der Schule zum oberen Drittel gehört. Für eine Katestre ist diese Leistung nicht gut, doch Ras ist ein normales Kind. Da reicht es.

05. 16. 05

Ras hat sich eingemischt. Karla, das schwerverletzte Mädchen, ist wieder gesund und Ras will sie bei uns unterbringen. Noch dreizehn Monate, dann darf ich ihre Mutter sein.

Im Gespräch erfuhr ich, dass weder Marseilles Daten noch Annas Aussage über die Kinder stimmen kann.

Seit dem Ereignis mit Marseille ist Ras sehr zurückgezogen. Nun hat sie Karla als Freundin und will sich nicht trennen. Ich möchte ihr auch die Freude machen, doch wie kann ich es?

Fredericke hat mein Versprechen.

07. 16. 05

Anna hat mir die Wahrheit gesagt. Als das Problem mit Steffanie war, sind die Eltern der Kinder zu den Piraten übergelaufen.

Annika sagte, dass die Schiffe nichts mit ihren Piraten zu tun haben. Das glaube ich ihr. Dann gibt es mehrere Gruppen und sie stehen nicht miteinander in Verbindung.

Karla wird bei mir bleiben. Noch habe

ich viele Werften und kann sie damit Fredericke abkaufen. Mit Punkten kann ich Fredericke nicht locken, das habe ich schon mitbekommen. Marseille hat die Mitteilung der neuesten Erkenntnisse bekommen. Es ist dienstlich und da muss ich es ihr schicken.

08. 16. 05

Fredericke will mich auf der Blauen Nelke sehen. Anna drohte schon wegen Karla. Soll ich ihr alles erzählen? Das würde sie nur zu Marseille treiben oder gegen sie aufbringen. Beides will ich nicht.

Der Vorteil des Computers ist seine Gefühlskälte. So werde ich es auf mich zukommen lassen.

10. 16. 05

Über Karla wurde noch nicht geredet. Ich weis nicht, was Fredericke mit Ras ausgemacht hat. Die Beiden haben lange geredet. So wie ich Ras kenne, hat sie alles gesagt.

Mutter will uns helfen und Marseille sagte etwas von zwei Jahren. Fredericke sagte etwas von größeren Problemen.

Ich kann doch nicht bei Fredericke bleiben. Da würde ich täglich Marseille sehen und das halte ich nicht aus.

12. 16. 05

Jetzt haben sie mir gesagt, was wirklich los ist. Marseille verliert jeden Monat über vier Schiffe. Fredericke vermutet eine fremde Macht und keine Piraten.

Ich soll zu den Piraten gehen und die

fremde Macht suchen. Von den Kindern wissen wir, dass der Kontakt über die Piraten bei Annkatharina herzustellen möglich ist.

Soll ich es machen? Was passiert, wenn ich Marseilles Schiffe überfalle und was wird, wenn ich wieder zurückkomme?

Marseille will mir mein Schiff nehmen. Dann ist das mit Karla noch immer nicht geklärt.

14. 16. 05

Annika wundert sich über ihre Tochter. Anna ist glücklich und das ist ungewöhnlich. Nur versteht Annika auch, warum Anna so glücklich ist. Sie hat eine gute Arbeit und keine Verantwortung.

Fredericke sieht in den Angriffen kein Problem. Als Piratin muss ich Schiffe überfallen. Helfen kann sie mir nicht und sagte es auch.

Wenn ich einwillige, wird Marseille mir mein Schiff wegnehmen und ich muss mit Annika um Anna kämpfen und verlieren. Ein älteres Kugelschiff bekomme ich für meine Flucht.

Was mache ich, wenn ich beim Kampf durchdrehe? Ras sieht das Risiko als gering an. Die Krankenstation an Bord soll sehr modern sein, sagte mir Fredericke.

17. 16. 05

Der Kampf war und ich habe verloren. Dabei konnte ich meine Gefühle nicht mehr beherrschen. Vorläufig ist es meine letzte Eintragung, da ich nun eine Piratin bin.

Das Abenteuer beginnt. Hoffentlich ist es kein Fehler. Meine Kleinen bleiben

bei Mutter und die Großen nehme ich mit.

25. 21. 05

Ich bin zu den Piraten geflogen und habe sie um Asyl gebeten. Sie fragten viele Dinge und zeigten mir die Aufzeichnungen. Zum Schluss kam noch das Kopfgeld von Marseille. Ich war nur zehntausend Punkte wert.

Ras und Karla wussten es von Fredericke und klärten Chris auf. So war es einfacher für mich. Ich hatte auch schon vorher mit Ras geredet.

In mehreren Gesprächen konnte ich sie überzeugen. Dann teilten sie mir Marthas Haus zu. Ich erkannte es gleich. Mutter hat mir oft davon erzählt.

Ich dichtete das Dach ab und machte etwas Einrichtung. Dabei halfen mir die Nachbarn. Als ich soweit eingerichtet war, fing ich mit der Schule an. Meine Kinder dürfen doch keinen Schaden nehmen.

Chris, Karla und Ras fanden schnell andere Kinder. Es gab mehrere Waisenkinder und wir machten Schule. Als Belohnung für die Kinder gab es Essen. Anfangs kamen sie nur sporadisch.

Die Kinder, die öfters kamen wurden etwas verwöhnt. Dann kamen sie täglich und später blieben sie bei mir.

Ein alter Mann wollte Miete kassieren. Die Verwaltung sagte mir, dass ich die Überschüsse abgeben sollte. Dafür konnte ich dann Kleidung und andere Waren bekommen.

Essen hatte ich genug und gab es ab. Dann merkte ich, dass die Roboter nicht neu pflanzten. Ras konnte sie

dann zur Feldarbeit im Schiff überreden. Von da an hatten wir immer viel zu Essen.

Fast einen Monat war ich bei den Piraten und bekam die erste Einladung zu einem Raubzug. Da ich keine Mannschaft hatte, suchte ich mir die Raumfahrer bei den Nachbarn.

Wir machten den ersten Raubzug. Es war ganz einfach und ich dachte an Fredericke. Sie hat es mir doch erlaubt. Wir räumten das Schiff aus und verschwanden. Annkatharina verfolgte uns und konnte uns nicht erwischen.

Beim zweiten Mal machte ich mir schon keine Gedanken mehr. Die Kinder konnten schon mit dem Schiff umgehen.

Die Piraten erkannten mein Talent und ich bekam viele Angebote. Einige musste ich ablehnen, da ich doch nicht täglich einen Überfall machen konnte.

Mein Schiff wurde öfters beschädigt. Fredericke hat mir dann ein anderes Schiff besorgt. Damit konnte ich dann wieder mitspielen. Die Piraten sind ein eingespieltes Team und da kann man schlecht einen Platz in einem Schiff bekommen. Mit Kindern ist es fast unmöglich.

Schon beim ersten Überfall mit meinem neuen Schiff kamen wir zu spät. Bevor wir wieder abhauen konnten, kam ein Kugelschiff und verlangte, dass ich ihnen folgte. Das Kind konnte ich schon von Silke.

Wir wurden mehrere Tage in der Gegend herum geflogen. Dann kam eine Werft. Warum die Orter den Standort nicht feststellen konnten, weis ich

nicht. Mehrere Roboter bauten dann im Maschinenraum etwas um. Dann ging die Irrfahrt weiter.

Wir landeten auf einem Raumhafen. Meine Fähigkeiten waren stark eingeschränkt und nur auf kurze Distanz wirksam. Die Kugelschiffe sind normale Handelwaren. Dann gibt es zerstückelte Kinder, die im Erfassungsbe- reich der Kamera am Funk sitzen.

Es ist nur der Oberkörper und der Kopf. Der Rest fehlt. Im Rücken gibt es Schläuche, die in einer Maschine enden.

Mehrere Tage blieben wir auf dem Raumhafen und dann starteten wir wieder. Es folgte ein Irrflug. Er endete bei Silke und wir schossen auf das Triebwerk des Fünfhunderters.

Bevor das Schiff ausgeräumt werden konnte, erschien schon die Schutz- macht. Das Kind hinderte die Leute an dem nötigen Angriff. Ich zerstörte etwas im ersten Kugelschiff. Das Zweite schoss mit einer Rakete auf den Fünfhunderter und verschwand.

Dann kam das Goldflöckchen und nahm uns auf. Die Roboter kamen in die Zentrale und es wurde dunkel.

Das Nächste ist Annkatharina. Sie schimpfte und verschwand wieder. Ras spielte mit den anderen Kindern und hatte auch ihre kleinen Geschwis- ter. So musste Mutter in der Nähe sein, denn die Kleinen ließ ich bei ihr.

Dass Annkatharina mir den Mord des Kindes zutraut, ist schon ungewöhn- lich. Sie müsste mich doch kennen. Das mit den Piraten nehme ich ihr nicht übel.

Wenn ich weitermache, darf Ras nicht mehr mit. Die Trennung von ihren

Geschwistern war ein großes Opfer für sie.

26. 21. 05

Mit Silke konnte ich reden. Sie fragte mich auch nach dem Kind. Ich schau- te nur zu Ras. Sie kümmerte sich um ihre Geschwister. Kurz nachdem Silke gegangen war, wurde das Feld abge- schaltet und ich konnte zu meinen Kinder.

28. 21. 05

Meine Piratenkinder habe ich bei Silke in den Familien untergebracht. So ist es für sie am Besten. Ich kann doch nicht alle Kinder behalten.

Da wir noch immer zuwenig wissen, mache ich weiter. Fredericke ver- sprach mir, dass ich nach dem Aben- teuer zu Mutter kann oder etwas an- deres lernen darf. Ich kann auch ein Schiff bekommen.

Mein Eigentum bekomme ich auch wieder. Das wurde schon geregelt. Über den Tausch von Karla mit den Werften will sie noch nachdenken.

30. 21. 05

Fredericke nimmt meine Kinder. Ich habe es ihnen erklärt. Karla ist damit einverstanden, da sie das Risiko für die Kleinen als zu hoch ansieht. Dann will sie Ras auch nicht von ihnen tren- nen. Chris braucht die Schule.

Das Schiff wurde umgebaut und Alex, Ankaria und Cassandra begleiten mich. So bin ich nicht alleine und Fredericke sagte, dass ich unter Auf- sicht stehe. Ras hat für eine Kommu- nikation gesorgt. Wie es funktioniert, weis ich nicht. Der Computer macht

es, sagte Ras.

Der Abschied fiel mir schwer und Ras wünschte sich, dass ich schnell wieder komme. Ob ich ihr den Wunsch erfüllen kann, weis ich nicht.

10. 23. 05

Wir sind abgeflogen. In dem Gebiet, wo ich den ersten Kontakt hatte, wartete ich auf die Kugelschiffe.

Im Netzwerk wurde der Bau eines Gefängnisses gezeigt. Darin kann ich jedes Raumschiff einsperren. Ich wurde als Schwerverbrecher dargestellt und Ankaria meinte, dass ich nicht mehr zurück kann.

Fredericke hatte es doch versprochen. Nur sprach das Gefängnis dagegen. Ich dachte an Ras und machte mir schon Gedanken. Sollte ich nicht abbrechen und meine Kinder holen?

Da kam auch schon das Kugelschiff mit dem halben Kind. Das erinnerte mich wieder, warum ich weiter machte.

Wir flogen hinter dem Schiff her und kamen wieder in eine Werft. Hier wurde der Antrieb umgebaut und modifiziert.

Ich hatte schon vorgesorgt und eine zusätzliche Überwachung eingebaut. Auch gab es drei Räume, die nicht zugänglich waren. Meine Geschwister versteckten sich mit Alex in den Wänden. Ich erwartete die Roboter.

Den Vorgang kannte ich schon. Ich durfte auch die anderen Schiffe in der Werft besuchen. Ras hatte wieder vorgesorgt und Thomas in der Wand eingeschlossen. Ein guter Techniker war für uns sehr wichtig. Ich dachte an sie und merkte, dass sie mir schon

fehlte.

Es wurde wieder ein Irrflug. Diesmal hatte ich auch Sonden und benutzte sie. So konnte ich die Aussagen von Thomas überprüfen. Die vielen Fragen der unsichtbaren Piraten gingen mir auf die Nerven. Ich sah nur ihre Roboter und die Wesen selbst fehlten. Ich konnte die ganzen Schiffe betreten und durchsuchen. In den Kugelschiffen gab es öfters halbe Kinder. Den Sinn konnte ich nicht verstehen. Sie konnten doch auch lebende Kinder verwenden.

In mehreren Schiffen fand ich Kinder, die sich versteckten. Ihre Eltern waren verschwunden oder verstümmelt. Sie hatten ihren Kindern nur gesagt, dass sie sich nicht sehen lassen dürfen. So hatte ich es schwerer, die Kinder in mein Schiff zu bringen.

Ankaria erforschte die Welt mit ihren Sonden. Wir stellten fest, dass wir in einer Welt waren. Das kannte ich nicht. Es gab mehrere Raumhäfen und keine Gebäude. Die Sonde fand dann ein Gebäude, das etwas vom Raumhafen weg war.

Da überall Gleiter herumstanden und ich sie benutzen konnte, fuhr ich zu dem Gebäude. Den Gleiter ließ ich schon mehrere Kilometer vorher stehen. Ich schlich zu dem Gebäude.

In Käfigen wurden Kinder gehalten. Die Rasse der Fliegen kannte ich noch nicht.

Zwei Kinder mussten gegeneinander kämpfen. Der Kakaki wurde von dem Jungen geköpft. Dann wurde dem Jungen der Unterleib abgetrennt. Er schrie noch, als ein Wesen ihn wegtrug.

Welche Rasse kann nur so grausam sein?

Die Wesen waren halbtransparent. Der Oberkörper des Jungen wurde präpariert. Er wurde zu einem Teil der Schiffe. Die Reste wurden von den Wesen gegessen.

Das konnte ich nicht mit ansehen und ging wieder zum Schiff. Die Wesen sind sehr grausam. Bei den Erwachsenen hätte ich ja nicht viel gesagt. Da gibt es genügend Wesen, die man billig bekommt. Nur bei den Kindern ist es anders.

Sie können sich nicht wehren und auch nicht selbst entscheiden. Wenn ich daran denke, dass ich meine Kinder dabei hatte, wird mir richtig übel.

Ich musste dann noch bei so einem Fest dabei sein. Ein Kind wie Ras wurde serviert. Ich würgte und beschloss, dass die Wesen nicht weiterleben dürfen. Ich esse keine Kinder.

Als ich nicht mehr aufzuhalten war, half mit Ankaria. Wir vernichteten die Wesen und retteten die Kinder.

Jetzt muss ich Ras erklären, dass ich ein Katestrekind in ihrem Alter essen sollte. Das kann ich nicht.

Marseille hatte es sich angehört und mich an die Wikinger erinnert. Schattenkinder und kranke Kinder. Spiele und Essen.

Bei den Wikingern kann ich noch den Sinn sehen. Bei einer Reisezeit von fünf Jahren gibt es Platzprobleme. Ich halte diese Lösung für falsch, doch der Sinn ist gegeben.

Fredericke will die Wesen nicht vernichten, bevor wir nicht mehr wissen. Einen möglichen Sinn weis sie auch nicht. Es kann nicht um Essen gehen,

denn davon gibt es genug.

Karla tröstet mich und weis nicht, was mich so belastet. Sie ist noch besser als Ras. Dann habe ich jetzt auch Fliegenkinder und muss ihre Heimat finden. Es ist etwas ungewohnt, wenn sie in der Gegend herum fliegen. Ich suche die Kinder nicht in der Luft.

Fredericke hat mein Schiff wieder umgebaut. Über das Gefängnis redete sie nicht und Mutter machte sich auch keine Gedanken darüber.

Ich glaube, Fredericke traut mir nicht mehr. Sie hat mir Soldaten und Anna mitgegeben. Die Überfälle bei den Piraten hatten auch Spaß gemacht. Nur war Marseille sauer. Ihre Verluste waren stark gestiegen.

Ankaria und Cassandra mussten den Kurs machen und bekamen die Beratung. Vielleicht hätte ich Mutter nichts sagen sollen.

22. 26. 05

Die Wesen werden unsicher. Ihr Misstrauen ist spürbar und äußerte sich in einer Überwachung meines Schiffes. Das war der Unterschied zu den vorigen Aufenthalten auf den Werften.

Anna konnte uns mit Daten versorgen und Ankaria schickte sie zu Mutter. Die Irrfahrt war schon bekannt. Nur konnten sie uns damit nicht mehr verwirren. Die Stundensignale verrieten uns die Position.

Die Landung erfolgte auch nicht auf dem Raumhafen, sondern in einer Schleuse. Vermutlich wurde unser Schiff überprüft. Zum Glück hatte Fredericke daran gedacht und die Flucht sehr echt gestaltet. Ras war traurig, weil ich wieder ging und sie

bei Fredericke ließ. Ich bat Xaran, dass er sich etwas um meine Kinder kümmerte.

Schon nach wenigen Tagen ging es los. Wir versuchten ein Schiff der Katestre zu kapern. Silke kam viel zu schnell und wir flüchteten. Das kostete zwei Schiffe. Ich musste das Vertrauen der Wesen gewinnen und half ihnen bei der Flucht.

Ein kleines Keilschiff war unsere ganze Ausbeute. Mehr brachten wir von unserem Ausflug nicht mit. Bei der Landung waren wir gleich auf dem Raumhafen.

Es folgte die Besprechung unseres Ausfluges. Sie reichten Fleisch, das ich nicht essen konnte. Ich dachte wieder an Ras.

Ich wurde zu ihrem Fest eingeladen und konnte nicht absagen. So nahm ich daran teil. Ein Kakaki kämpfte gegen eine Fliege. Es wurden Wetten abgeschlossen. Ich setzte auf die Fliege und erntete Gelächter.

Mein Kämpfer war gut und gewann durch einen Zufall. Er tötete den Kakaki und ich musste ihn dann töten. Das war schwer. Ich sah nur, dass ich ihm nicht mehr helfen konnte und tötete ihn schnell.

Dann musste ich die Beiden zerteilen und den Wesen die Teile geben. Sie verspeisten sie. Nach dem Essen machten sie Liebe. Für mich sah es so aus. Ich musste zusehen, da die Roboter mir ein Eingreifen unmöglich machten.

Ich kann nicht gegen zwanzig Kampfmaschinen gleichzeitig kämpfen. Auch meine Möglichkeiten sind begrenzt.

Ein Roboter erklärte mir den Vorgang. Für ihr Fortbestehen waren die Kämpfe und das rohe Fleisch nötig. Wie soll ich das glauben?

Cassandra kennt auch kein Volk, das eine solche Fortpflanzung betreiben muss. Die Wesen sind auch noch unbekannt.

Dann sollte ich mir ein anderes Schiff aussuchen. Ein schillerndes Etwas stach mir ins Auge. Ankaria war von dem Ding begeistert. Dann war das Schiff innen viel größer, als sein Äußeres verriet.

Ich habe die Schritte gezählt und etwas Seltsames festgestellt. Die Anzahl der Räume und ihre Größe waren nicht immer gleich. Nur die Zentrale war ein fester Bestandteil.

Das Schiff wählte ich und musste umziehen. Die Belastung der Nerven war groß und meine Schwestern hielten es kaum aus. So gab ich nach und folgte Frederickes Anweisungen. Sie durften sich mit den Männern vergnügen.

Anna musste sie danach prüfen und die Beratung machen. Auch ich überwachte sie. Es waren keine Probleme sichtbar und Anna fand auch nichts. Mehr konnte ich für sie nicht tun.

Wir zogen in das schillernde Schiff um. Es veränderte sich nach meinen Wünschen. Hinter derselben Tür war die Winterlandschaft, das Bad und auch der Strand. Ich dachte daran und es erschien.

Vor dem Start konnte ich noch vier Katestrekinder retten. Dann flogen wir und griffen ein Pfeilschiff an. Es zerstörte zwei Kugelschiffe, bevor die Kanonen ausgeschaltet waren. Es

war ein Schiff der Fliegen. Ich fand nur Erwachsene an Bord und konnte nichts tun.

Wir landeten wieder auf dem Raumhafen. Es folgte ein Fest. Diesmal durfte der Sieger weiterleben. Der Verlierer war ein Mädchen, wie ich beim Verteilen feststellen musste. Als Nachtisch gab es Eier, in denen kleine Fliegen waren.

Bei der Durchsuchung der Schiffe fand ich wieder Kinder und nahm sie mit. Die Feste waren scheußlich und ich konnte es fast nicht mehr aushalten.

Ich sollte für neue Kinder sorgen. Für mich war es eine Möglichkeit, um Fredericke die Kinder zu übergeben. Wie ich um den Auftrag herumkam, wusste ich noch nicht. Ich rechnete mit einer Überwachung. So musste ich sehr vorsichtig sein.

Ein Ausschleusen im Überlichtflug war die Lösung. Ich traf Fredericke und übergab ihr die Kinder. Dann musste ich noch ein Schiff kapern.

Ras fragte ganz ernst, ob ich die Kinder essen wollte. Wie sollte ich ihr nur erklären, dass ich die Kinder beschützen wollte. Karla kam mir zu Hilfe und zeigte auf die geretteten Kinder. Mehrere Stunden musste ich mit Ras reden, bis sie mir glaubte.

Meine eigene Tochter traute mir zu, dass ich Kinder esse und töte. Das tut sehr weh und zeigte mir, dass die Piratenjagd bald zu Ende sein musste. Beim Abschied sah ich den Zweifel in den Augen von meiner Ras.

Wir setzten Frederickes Vorschlag um und lieferten uns einen Kampf. Dabei verschwand das schillernde Schiff in

Frederickes Nelke und ich floh mit dem Beiboot.

Die Wesen verlangten dann eine Erklärung, da mein Schiff fehlte. Ich musste wieder in mein Eischiff. Es gab ein Fest und ich sah der Fütterung der Fliegen zu. Ein schwerverletzter Katestre wurde ihnen angeboten.

Sie rissen ihm die Kehle auf und dann kleine Fleischbrocken aus dem Leib. Nach der Fütterung zeigten mir die Roboter die Käfige.

Ich musste die Kinder versorgen. Von den Wesen fand ich nichts mehr. Sie waren verschwunden.

In einem Kugelschiff fand ich die Wesen. Cassandra bestätigte meinen Eindruck. Sie waren tot. Ich kannte die Roboter und nahm die Kinder in mein Schiff mit. Dann startete ich mit den Kugelschiffen und durfte nur auf Fredericke warten.

Hier lernte ich die Fliegen erst richtig kennen. Die kleine Fliege, die ich beim letzten Flug bei Fredericke gelassen hatte, wurde von ihren Brüdern begrüßt. Es gab Gefühle, die ich nicht erwartet hatte.

Fredericke erklärte es mir und ich erkannte einen großen Fehler. Ich dachte immer, dass die Fliegen keine Gefühle haben. Ras kannte Brsste auch besser. Sie waren schon Freunde geworden.

Ein Arzt gab mir eine Spritze und wollte mich in der Krankenstation sehen. Das Schiff, das ich gefunden und mitgebracht hatte, war mit einem Krankheitskeim verseucht. Fredericke schickte mich und die Fliegen gleich mit.

Durch meinen Fehler waren schon Kinder gestorben. Als Trost waren auch die Wesen gestorben. Ich machte mir Vorwürfe und wurde von Xaran behandelt.

Für Ras brauchte ich Xarans Hilfe. Ich konnte sie überzeugen, dass ich keine Kinder aß. Sie durfte doch keine Angst vor mir haben. Nach mehreren Tagen war sie wieder meine kleine Prinzessin.

Sie stellte mir ihre Freundin vor und schwärmte von ihr. Dann half sie mir wieder. Ihr Computer gab an, dass ich die Gruppe finden sollte und das Volk schützen musste. Dass ich die Fliegenkinder rettete, sah sie sehr positiv. Meine Sorgen wegen dem Auftrag wollte Xaran zerstreuen. Annika sollte mir nicht böse sein und über meine Zukunft sollte ich mir keine Gedanken machen.

Hatte Fredericke da auch schon etwas geplant?

25. 26. 05

Ankaria hat ihre Walze gefunden und will sie aufsuchen. Fredericke will sie zuerst untersuchen. Ich habe auch Bedenken wegen der Seuche. Zum Glück helfen unsere Medikamente. Xaran sieht das mit meinen Schwestern als nötig an und Fredericke will ihnen ein Fest geben. Beim Fest möchte ich auch Mutter sehen. Dann könnte ich auch mit Annika reden.

27. 26. 05

Die Soldaten kommen nicht an Bord der Walze. Angenagte Kinder kann ich Ankaria nicht zumuten. So muss ich selbst gehen und die Techniker an

Bord bringen.

Die Wesen sind tot und viele Erwachsene Wesen der Völker haben überlebt. Dann konnte ich noch Kinder finden, die auch noch leben. Der Arzt hat mich weggeschickt. Ich kann mir vorstellen, dass er die Speisekammer gefunden hat.

Brüste und meine Kinder helfen mir. Bei ihnen verschwinden die Sorgen. Wenn Brüste in der Wohnung herumswirrt gibt es nur Freude. Meine Kleinen versuchen sie dann zu fangen und das geht doch nicht. Brüste macht das Spiel auch Spaß.

29. 26. 05

Marseille ist angekommen. Wenn ich ihr aus dem Weg gehe, kann sie mich nicht beschließen. Ich habe mit Ras geredet und werde Karla behalten. Die paar Monate sind mir egal.

Ras ist einverstanden, wenn wir auf alles verzichten und nur die kleine Ortschaft behalten. Nur will sie ihre persönlichen Punkte behalten.

30. 26. 05

Ich habe Marseille bei den Pflanzen getroffen. Sie wollte nicht auf meine Vorschläge eingehen. Selbst den Kampf hat sie abgelehnt. Ich weis jetzt doch von ihrer Schwangerschaft und könnte Rücksicht nehmen.

Dann sagte sie, dass ich für Karla eine Fremde bin. Das war einfach zuviel. Dann schickte sie zwei Roboter, die mich in den Speisesaal bringen mussten. Abgeführt wie eine Gefangene.

Marseille stand mit ihrem Stock vor Karla und wollte sie verprügeln. Das

kann ich nicht zulassen und riss ihr den Stock aus der Hand. Sie hatte ihn eingeschaltet und ich lag schreiend auf dem Boden.

Karla hat mich zur Mutter gewählt und sollte mich schlagen, damit sie ihren Willen bekommen sollte. Ich wollte doch Karlas Mutter sein und da waren die Schläge unnötig. Marseille wusste es doch.

Jetzt ist Karla meine Tochter. Und das ohne Schläge. Ich bekam ein Kleid und eine Tochter. Karla ein schönes Fest und Ras ihre Schwester.

31. 26. 05

Marseille braucht neue Schiffe und ich habe fast keine mehr. In den Werften sind die Rohstofflager leer und die Eigenversorgung klappt nur bei zwei Werften. Ich kann ihr nur noch das anbieten, was vorrätig ist.

Karla hat ihr Fest gut überstanden. Alle Kinder durften mitfeiern. Die Fliegen haben ihrem Namen alle Ehre gemacht und waren viel in der Luft. Es war schön. Noch ist Mutter nicht angekommen.

32. 26. 05

Ich soll mit Mutter die Werften machen. Fredericke drohte mir. Wenn ich die Karina³ zu den Piraten mitnehme, würde sie mich verprügeln, bis jeder Knochen gebrochen ist. Dann dürfen die Ärzte mir nicht helfen und meine Kinder zusehen. Dabei weis ich noch nicht, was aus mir wird. In das neue Gefängnis möchte ich nicht.

Mutter ist angekommen und morgen beginnt das Fest für Ankaria und Casandra. Ich will doch nicht abhauen.

Dann gibt es da noch das Volk, das die Kinder entführt und schlachtet.

04. 27. 05

Wir sind zu der ersten Werft unterwegs. Marseille hat mir Fußbänder angelegt, die ich nicht abnehmen darf. Sie hat Angst, dass ich abhaue. Deshalb habe ich auch täglich ein Gespräch mit Xaran. Sonst lässt sie mich in Ruhe.

Nach den Piraten soll ich als Piratenkind wieder zurückkommen. Ich darf den Weg weitergehen, den ich bei Annkatharina begonnen habe. Es bleibt nur die Frage nach dem Beruf.

Mit der Bewertung habe ich freie Auswahl. Technik oder Zentrale in einem Schiff.

10. 27. 05

Mit Xaran bin ich immer bei den Schiffen angekommen. Ich habe nur das gelernt und kann nichts anderes.

Die Frage nach Zihn, der Karina und den Punkten beantwortet Marseille nicht und Xaran weis es auch nicht. Ich habe auch mit meinen Großen geredet. Ras möchte auf eine Akademie zu ihren Computern. Chris ist mehr für Arzt und Karla braucht noch viel Schule.

Ihnen ist es egal, was ich mache. Sie wollen eine Mutter und keine Kommandantin. Das sagte Ras und hat damit eigentlich Recht. Was ist schon ein Beruf oder eine Stellung im Vergleich mit einem Kind.

17. 27. 05

Heute war Marseille wütend und besorgt. Nach der Arbeit bin ich zur

nächsten Werft geflogen und Mutter brauchte noch zwei Tage. Marseille sagte mir, dass ich nur noch zwei Tage zu leben hätte. Die Bänder sind auf vier Tage eingestellt und werden von Marseilles oder Gustavs Stimme zurückgestellt.

Gustav ist der Kommandant von Marseilles Nelke. Die Dinger verteilen elektrische Schläge und Schmerzstrahlen. Diese Mischung soll tödlich sein.

Xaran sagte mir, dass es mit meiner Äußerung wegen Marseilles Kindheit zu tun hätte. Darüber muss ich noch mit ihr und Fredericke reden. Die Liste, was ich noch alles tun muss, wird immer länger.

Zuerst kommen meine Kinder und Geschwister. Marseille kommt erst später.

25. 27. 05

Heute werde ich mit der Arbeit fertig. Dann werde ich noch Mutter helfen. Marseille will den Abschluss feiern. Das mit meinem Besitz will sie dann mit Fredericke besprechen.

Mir ist es doch egal. Meine Kinder sind glücklich und nur das zählt. Solange sie mir die Punkte nicht klaut, macht es mir nichts aus. Für den Urlaub gibt es noch genügend Welten. Mein Kinderschiff ist auf Raku und wird da bewacht. Das kann sie mir nicht nehmen.

01. 28. 05

Marseille hat ein Wikingerfest gemacht. Jetzt wartet Fredericke schon auf mich.

Fredericke sagte mir, dass mein Be-

sitz nun meinen Kindern gehört. Ich bin das Piratenkind und habe vierzig Punkte. Die sind bei Annkatharina noch übrig geblieben.

Ras will, dass ich einfach die Wahrheit sage. Auch Annika ist dafür. Ich weis nicht. Die Möglichkeit eines Neuanfanges ist verlockend. Wegen der Berufe habe ich das Programm gemacht. Es kommt das Schiff heraus.

Bei Null anzufangen ist ein Angebot, das mir nur einmal gemacht wird.

Zuerst muss ich die Piraten fertig machen. Wegen der Kinder ist das sehr wichtig. Dann können wir über den Rest verhandeln.

14. 28. 05

Wir haben die Welt gefunden. Die Seuche hat alle Säugetiere vernichtet. Das wollte ich nicht.

Von den Wesen haben wir nichts gefunden.

Der Abschied von meinen Kindern fällt jedes Mal schwerer. Beim nächsten Mal ist es schon eine Flucht. Jedes Mal sind meine Kleinen gewachsen und ich kann ihnen nicht zusehen. Das ist schwer.

02. 29. 05

Wir wurden an Fredericke ausgeliefert. Die Wesen haben uns ihre Stadt durchsuchen lassen. Wir haben nichts gefunden und Anna konnte auch keine verräterischen Gedanken auffangen. Ich fühle, dass etwas nicht stimmt.

Dann haben uns die Wesen gefangen genommen und ausgeliefert. Marseille muss ihnen nun die Punkte für mich

geben. Ich bin immerhin einhunderttausend Punkte wert. Dann darf ich hier sterben. Wie wird Fredericke es wohl anstellen?

08. 29. 05

Die Schiffe sind von ihrer Erkundung zurück. Sie haben ein System gefunden, das mich an etwas erinnert. Fredericke will noch warten, bis die Verhandlungen und die Station fertig sind. Dann bekomme ich ein Schiff und kann das System besuchen.

Marseille bringt zu meiner Hinrichtung eine Abordnung des Planeten mit. Es ist unsere letzte Möglichkeit. Anna kann die Gedanken der Wesen nur schwer erfassen. Nur wenn sie lachen, ist es für sie einfach.

Ich werde den Clown spielen und Anna wird versuchen, etwas in Erfahrung zu bringen.

10. 29. 05

Es klappte. Anna konnte erfahren, dass die gesuchte Station auf dem sechsten Planeten ist. Ankaria hat den Standort festgestellt. Dann soll schon in wenigen Tagen eine Walze kommen und die Leute abholen.

Das heißt, dass die Station mit den Wesen voll ist. Ich werde ausreisen und bei der Station abstürzen. Das ganze muss Ankaria mit ihren Sonden übertragen. Anna sagte etwas von einer Bombe, so muss es sehr schnell gehen.

Ein Sechstausender müsste genügen. Dann gibt es genügend Bodentruppen und Roboter. Das Risiko ist groß, doch meiner Ansicht nach wert.

12. 29. 05

Es hat gerade so geklappt. Wir konnten die Leute retten und die Station ist zerstört. Meine Landung war miserabel. Direkt am Eingang bohrte sich mein Rettungsboot in den Boden.

Jetzt liege ich in der Krankenstation und Fredericke braucht sich nicht mehr anzustrengen. Viele Knochen sind nicht mehr heil. Bei dem Aufprall half meine Fähigkeit nicht mehr viel. Dann hat Karla, Cassandra die Behandlung verboten.

Sie redet etwas von ihren Geschwistern. Ich habe meine Kinder wieder und Mutter meinen Wunsch geschickt. Dann sagten sie mir, dass ich wieder schwanger bin und Zwillinge erwarte.

Nun haben sie wieder ein gutes Druckmittel, um mich im Bett zu behalten. Ras und Karla wollen ihre Geschwister beschützen. Womit habe ich solche Kinder verdient?

10. 30. 05

Ich weis noch immer nicht, was ich werden möchte. Ras rät mir vom Krieg ab. Karla ist viel bei den Technikern und ich kann auch noch viel lernen. In ein paar Tagen kommt Mutter. Dann gibt es ein Fest. Ras sagte nur, dass sie dafür üben.

Ich sollte meinen Kindern auch ein Fest schenken. Es könnte ja Ras bezahlen. Sie hat mehrere Millionen Punkte von Zihn. Als Älteste kann sie über das Vermögen verfügen.

Ihre Privatpunkte sind auch sehr ansehnlich. Vierzehntausend. Eine große Menge für ein Kind.

17. 30. 05

Jetzt habe ich meine Mutter und meine Geschwister wieder. Die Aufführungen waren sehr schön. Ras und Karla stellten mir die Geschwister vor. Sie spielten ein kleines Stück und auch die Babys kamen darin vor.

Da Fredericke meine Dienste nicht streichen ließ, musste ich sie machen. Ich bekam Marseille. Mit Steffanie hat es mir besser gefallen. Marseille ist wie Fredericke. Da geht es nur um Befriedigung und nicht um Spaß.

Die Reden hätten sie weglassen können. Dafür wäre ein Kinderfest mit Spielen besser gewesen. Es folgt das Wikingerfest und ich durfte nicht gehen. Meine Schwestern Ankaria und Cassandra mussten auch bleiben.

Dass ich Otto und Olaf verwechselte, ist nicht schlimm. Die Beiden sind noch Babys und ich sah sie das erste Mal. Der Stockkampf mit Fredericke machte keinen Spaß. Ich schlief dabei schon ein. Der Monat im Bett machte sich bemerkbar.

Beim Wikingerfest schlief ich dann. Einige Stunden ließen sie mich in Ruhe. Ankaria beschwerte sich, da sie solange warten musste. Dafür ging es ohne Unterbrechung zwei Tage weiter. Mich wunderte es nur, dass Fredericke die ganze Zeit mitmachte.

Sie sorgte auch für den Tausch der Männer. Zwei Runden und dann ein kurzes Bad ohne Ruheraum. Dann neue Männer. Ich weis schon nicht mehr, welcher der Beste war. Anfangs konnte ich sie noch auseinander halten.

Mutter hat mir nicht geholfen, als ich ihr sagte, dass es mir zuviel wird. Muss das jedes Mädchen durchma-

chen? Bei meinen Kindern werde ich mehr Rücksicht nehmen.

Jetzt bin ich ausgeschlafen und bekomme die Karina3 wieder. Will ich überhaupt ein Schiff? Ich kenne nichts anderes und werde das System erforschen. Vielleicht hat Ras noch eine Idee. Ihr Computer hat doch immer eine Antwort.

24. 30. 05

Wir haben die Werft erforscht und die schillernden Schiffe gefunden. In der Sonne gab es die Anleitung von den Chinesischen Schiffen. Wie kommt die Anleitung in die Sonne? Warum ist die Stadt ohne Energie?

Wieder nur Fragen und Marseille meinte, dass wir sie verarschen wollten. Anna und die Techniker konnten sie dann überzeugen.

25. 30. 05

Kai hat mir neue Armbänder und eine neue Uhr geschenkt. Es sind schöne Schmuckstücke und haben innere Werte. Die Uhr reagiert direkt auf mich und verabreicht Medikamente. Dann legt sie mich lahm. So kann ich niemand etwas tun.

Marseille hat Angst und will keine weiteren Kinder. Da Fredericke die Fußfesseln verboten hat, hat sie sich etwas anderes ausgedacht. Auch meine Kinder haben die neuen Sachen bekommen.

Rechnet Marseille damit, dass sie auch zu spinnen anfangen? Ras, Karla und Chris sind doch nicht meine leiblichen Kinder und da besteht kein Risiko.

Mit Mutter konnte ich etwas kuscheln

und wieder ein Kind sein. So wie früher, bevor Thor mich verwandelte.

29. 30. 05

Wir haben die Raumhäfen besichtigt. Haben die Piraten jetzt umgesattelt? Nach den Anlagen zu schließen, züchten sie die Kinder selbst und spielen ähnliche Spiele, wie wir im kostenpflichtigen Deck.

Natürlich gibt es auch die Arena und den Vorratsschrank. Menschen als Lebensmittel zu züchten ist schon schlecht. Normalerweise werden keine intelligenten Tiere geschlachtet.

32. 30. 05

Wir haben eine Stadt gefunden. Nach den Schiffen zu schließen gibt es hier viele verschiedenen Völker. Auch das Volk der Piraten ist vertreten.

Ras hat ihren Computer gefragt und keinen neuen Vorschlag. Hilfsschiff und Frederickes Vertretung.

07. 32. 05

Ich war bei den Trawe, so nennen sich die transparenten Wesen. Sie haben mich gefangen und auf ihre Heimatwelt gebracht. Da durften wir uns umsehen.

Zuerst wunderte ich mich, weil sie uns die Waffen ließen und doch drohten. Die Trawe leben wie wir auch. In einigen Restaurants wurde echtes Fleisch serviert. Da waren die Preise sehr hoch.

Kleine Kinder kosteten sehr viel. Fleisch von Erwachsenen war etwas billiger. Es war für Feinschmecker und die besseren Wesen gedacht. Normale Wesen konnten nur den Ersatz

essen. Der war billig und überall zu bekommen.

Sie machten Unterschiede zwischen den Berufen. Die Führungselite war am Besten dran. Bei den Kämpfen durften alle teilnehmen. Die Kinder mussten kämpfen und wurden danach geschlachtet. Wer nur leicht verletzt war, durfte weiterleben.

Dass es für ihre Fortpflanzung nötig ist, kann ich nicht glauben. Intelligente Wesen als Schlachtvieh. Für mich ist es nur grausam.

Die Eltern essen auch ihre eigenen Kinder, wenn sie bei ihren Spielen sterben. Dann werden bei der Ausbildung auch viele Trawe getötet und verspeist. Wer bei den Übungen versagt, kommt auf den Tisch.

Wie können sie das nur machen? Sie lieben ihre Kinder und betreuen sie gut. Dann kommt die Ausbildung beim Militär und wer verliert wird gegessen. Es ist für mich unverständlich.

Nach unserer Rückkehr sollte ich über sie entscheiden. Kann ich ein Volk vernichten, das sich schon gebessert hat? Die gefangenen Wesen sollen wieder freikommen, sofern sie noch leben.

Marseille erzählte mir von den Wikingern. Sie verspeisten auch ihre Kinder und ließen sie vorher noch kämpfen. Die Wikinger leben noch immer und machen es nicht mehr. Können die Trawe auch dazulernen?

Meine Begleiter waren der Meinung, dass sie schon viel gelernt haben. Sie kennen mich und wollen in Ruhe gelassen werden. Ihre Kämpfer züchten sie nun selbst und verkaufen den Überschuss. Dann gibt es die Kämpfe

nur, wenn es für ihre Fortpflanzung nötig ist.

Die Alten des Planeten haben es mir versprochen. So stellte ich nur die Forderung, dass sie keine Besatzungen mehr verschleppen dürfen. Das Überfallen der Schiffe machen sie, damit sie leben können.

Mit ihren Sklaven gibt es auch für sie eine andere Möglichkeit.

Ich weis, dass ich einen Fehler machte. Nur weis ich nicht, welcher es ist. Ist es die Vernichtung der Wesen auf den Planeten oder die Erlaubnis zum Leben und den Überfällen?

Ich habe ihnen gedroht, dass ich die Überfälle verfolgen werde. Das haben sie akzeptiert. Morgen werde ich die Ansicht von Mutter und Fredericke kennen lernen. Dann werde ich auch meinen Fehler sehen.

Meine Kinder freuen sich über die Sachen, die ich ihnen mitbrachte. Sie sind so gut und helfen mir. Wenn ich ihnen zusehe, finde ich, dass die Kinder leben sollen und nicht verspeist werden sollen. Schon der Handel mit ihnen ist schlimm. Jetzt bin ich auch noch schuld, dass tausende Kinder kämpfen und sterben müssen.

08. 32. 05

Mutter und Fredericke sehen meine Entscheidung als richtig an. Ras hat ihren Computer befragt und auch keinen Fehler gefunden. Nach ihrer Meinung war die Vernichtung nötig, damit die Trawe zum Umdenken gezwungen wurden.

Dass die Kinder sterben müssen, gefällt niemand, doch Ras sieht es als nötig an. Dann sollen nur noch die

Kinder sterben, die für das Überleben der Trawe nötig sind.

Karla will, dass ich in die Akademie gehe. Da kann ich dann die Entscheidung aus anderer Sicht kennen lernen. Sie will mir damit nur helfen. Was soll ich denn noch lernen?

Auch Ras sieht darin eine Möglichkeit, die Fehler der Vergangenheit etwas zu dämpfen. Dabei geht es nicht um die fachlichen Sachen, sondern um die menschlichen Aspekte. Auch die Sichtweise der anderen Völker steht auf ihrer Liste.

09. 32. 05

Ich habe mich entschieden. Meine Mädchen haben Recht und ich werde die Akademie machen. Fredericke hat mir eine Ausbildung versprochen und mit meiner Bewertung kann ich es mir aussuchen. Es soll die Akademie für Raumfahrt werden und den Beruf dürfen die Lehrer aussuchen.

Heute muss ich noch auf den Planeten. Im Moment bin ich noch die Vertreterin. Nach dem Abenteuer, das bald zu Ende geht, gehe ich zur Schule.

19. 32. 05

War meine Entscheidung richtig? Ich durfte wieder zusehen, wie Kinder kämpften und abgeschlachtet wurden. Bei solchen Bildern habe ich immer Zweifel.

Dafür gibt es auch einen Trost. Bei einem Überfall wurde die Besatzung nicht entführt und auch die Kinder wurden in Ruhe gelassen. Vielleicht war es doch richtig. Der Markt für Zwangssklaven ist von den Trawe

aufgelöst worden.

Fredericke hat mir versprochen, dass ich in die Akademie darf. Sie hat einen Platz bekommen. Was werde ich da erleben? Ist es auch so schön, wie bei Annkatharina?

Meine Kinder dürfen in die Schule und die Kleinen in den Kindergarten. Auch das ist geregelt. Fredericke stellte nur eine Bedingung. Im Notfall muss ich sie vertreten und soll dafür meine Karina benutzen.

01. 33. 05

Heute war mein erster Tag in der Akademie. Da sie nur Raumfahrt anbietet, muss ich noch einige Tests machen. Ein Lehrer sagte, dass sie mich nehmen müssen, da Fredericke es befohlen hat.

Sie wollen keine Piraten haben und ich würde die Ausbildung nicht überstehen. Meinen Kindern gefällt es in der Schule. Sie haben nicht mit den Vorurteilen zu kämpfen.

03. 33. 05

Ich wurde in der ersten Klasse aufgenommen und habe einen kleinen Computer bekommen. Es wurden keine fachlichen Sachen gefragt, sondern nur mein Charakter geprüft. Dabei waren die Psychologen nicht gerade freundlich.

Sie haben Angst, dass ich wieder zu den Piraten gehe. Hier wird es nicht einfach.

Karla meinte, dass ich keine Piratin bin und es nicht so ernst nehmen soll. Ras lachte nur und erinnerte mich an die Zeit, als ich noch Überfälle machte. Da hatte Annkatharina keine

Chance und so sollte ich es sehen.

Sie hat Recht. Mit meiner Ausbildung kann ich Marseille in die Knie zwingen. Ein alter Zweihunderter reichte schon für große Schäden. Da wird die Angst der Lehrer verständlicher.

08. 33. 05

Ich bin schon in der zweiten Klasse. Sie wollten mir doch tatsächlich den Aufbau der Flotte beibringen. Dabei habe ich doch einen Teil der Standorte festgelegt.

Jetzt kommen neue Fächer dazu. Menschenführung und Problembewältigung. Das soll helfen, wenn man ein Schiff verliert. Das kenne ich schon von der Karina2.

Wenn die Übungen so weiter gehen, muss ich bald vom Arzt eine Ausnahmegenehmigung haben. Kämpfe ohne Kleidung sind mir zu gefährlich. Dann werden meine Gegner auch immer besser.

Warum bekomme ich keine Schutzkleidung und meine Gegner dürfen ver mummt kämpfen?

Dafür wurde Ras wieder versetzt und freut sich. Sie hat den Leistungskurs für ihre Computer gewählt. Da kann sie den Lehrern noch etwas beibringen. Das hat Thomas gesagt, da er niemand kennt, der die Computer so liebt und mit ihnen umgehen kann.

Karla ist mehr für das Handwerk. Sie kennt die Technik der Schiffe und will in dieser Richtung weiter machen. Chris verbringt viel Zeit im Krankenhaus. Zuerst dachte ich, dass er krank ist, doch er lernt bei einem Arzt. Dabei ist er doch noch so klein.

19. 33. 05

Ich habe mit Fredericke geredet. Sie sagte nur, dass sie mir den Platz besorgt hat und mir nicht weiter hilft. Als Piratenkind ist es sehr schwer.

Heute wurde ich in die nächste Klasse versetzt. Nun sollen die ersten Übungen im Simulator kommen. Der Lehrer sagte nur, dass ich fachlich eine Kommandantin werden könnte, nur menschlich völlig ungeeignet bin.

Mit anderen Menschen kann ich gut umgehen und ihnen auch helfen, nur selbst hätte ich keine Ahnung von der Bewältigung der Probleme. Das trifft nur bei der menschlichen Seite zu.

Da hat er nicht Unrecht. Ich denke noch immer über die Trawe nach. Dann ist meine Bewertung im menschlichen Bereich auch sehr schlecht. Mich wundert es nicht, da die Lehrer mir nicht helfen. Ein Piratenkind braucht nicht mit den Schiffen fliegen, sagen sie immer. Ich werde es ihnen schon zeigen.

Ras hat einige Freunde gefunden und macht wieder Ausflüge mit ihnen. So gefällt mir meine Ras schon viel besser. Karla hat in dieser Beziehung keine Probleme. Auch Chris ist viel unterwegs und nicht mehr jeden Tag im Krankenhaus. Die Kinder machen mir viel Freude.

01. 34. 05

Die Plätze in der Zentrale kenne ich doch schon. Auch bei der Technik gibt es kaum Neues. Ich habe die ganzen Kurse gewählt. Damit kann ich die schlechten Leistungen in der Problembewältigung ausgleichen.

Wegen meiner Zwillinge war ich beim

Arzt und er hat mir die Schutzkleidung vorgeschrieben. Das hat den Lehrern nicht gefallen. Sie gaben mir schwere Übungen, die ich schon von Kinjala her kenne. Damit können sie mich nicht loswerden.

Der Sport ist da schon geeigneter. Mit der schweren Schutzkleidung kann ich keine Höchstleistungen bringen und das verlangen sie. Noch bin ich bei den Besten, doch bald werde ich diese Übungen nicht mehr machen können.

27. 34. 05

Jetzt gibt es noch Politik und Wirtschaft. Bei Annika habe ich nicht aufgepasst und werde es nun nachholen. Für meine Kinder bleibt mir noch genügend Zeit.

Ich brauche wieder etwas, damit ich den Sport ausgleichen kann. Die Übungen im Simulator sind langweilig. Ich habe schon zwei Übungen gleichzeitig gemacht und war noch immer besser als die anderen.

Mit solchen Scherzen kann ich die Lehrer noch immer ärgern. Noch einen Monat, dann werde ich wissen, was ich werden kann.

02. 35. 05

Ich wurde wieder versetzt und bekam Lob für meine Leistung. Jetzt habe ich eine Lehrerin, die auch etwas auf meine Babys achtet. Sie mahnte nur mein Versagen in der Problembewältigung an. Die anderen Leistungen sind gut.

Wenn ich ein Frachtschiff will, darf ich schon aufhören. Dafür bin ich gut genug. Ich will doch Hilfsschiffe und

Forschungsschiffe. Dafür brauche ich mindestens ein Bestanden in der Problembewältigung.

Die Lehrerin versprach mir, dass sie mir dabei hilft. Nur meinte sie, dass ich eine Piratin bin und sie sich deswegen absichern möchte. Alle vier Tage muss ich zum Psychologen.

05. 36. 05

Ich bin noch immer sehr gut. Wenn ich kein Piratenkind wäre oder schon länger hier leben würde, dürfte ich Kommandantin werden. So wollen sie mir nur ein Frachtschiff geben.

Die Sprachen und Gebräuche der Fremdvölker sind mir teilweise unbekannt. Für ein Forschungsschiff ist es nötig, dass ich sie kenne.

Jetzt gibt es sie und ich muss besser aufpassen. Da sich meine Kinder selbst beschäftigen, habe ich auch dafür noch Zeit. Nach der Aussage der Lehrerin, habe ich bei der Problembewältigung noch nichts gelernt.

Das muss sich noch ändern, wenn ich Kommandantin werden will.

12. 36. 05

Die Lehrerin sagte mir, dass ich keine Kommandantin werden kann. Dann erzählte sie, dass es immer Probleme gab, wenn die Administration sich einmischte. Fredericke hatte mir den Platz besorgt und so war ich ihr Schützling.

Als Beispiel gab sie Steffanie an. Ihrer Meinung nach war Steffanie nicht für ein Kommando geeignet. Nur wegen Marseille war sie Kommandantin. Auch Annkatharina war nicht geeignet.

Mit ihrer Einschätzung hatte sie recht. Soll ich verzichten, nur wegen der Fehler in der Vergangenheit?

Fredericke lachte mich nur aus und will mir nicht helfen. Ich bin doch ein Mensch und werde nur als Piratenkind mit Protektion gesehen. Zum Glück sehen es meine Kinder anders. Bei ihnen bin ich Mutter und werde als Mensch akzeptiert.

14. 36. 05

Soll ich Kommandantin werden? Frederickes Kinder fragten mich, ob ich Ras, Karla oder Chris zum Kommandanten zwingen will. Von meinen Großen hat niemand Interesse an der Raumfahrt.

Ras hat ihre Computer und Karla ihre Technik. Bei Chris ist es derzeit noch der Arzt. Sie dürfen das werden, was ihnen Spaß macht. Nur, was macht mir Spaß?

Ohne Kindheit und Jugend ist diese Frage nicht zu beantworten. Ich bin schon fast ein Jahr Kommandantin und kenne sonst nicht viel. Hilfe bekomme ich auch nicht.

Ich kann nur warten, was die Lehrer entscheiden.

08. 37. 05

Zur Kommandantin fehlt mir nur noch die Problembewältigung. Die Spaziergänge und Xaran helfen, doch es reicht nicht. Mit meiner Lehrerin habe ich Morgen eine Übung. Dann werde ich sehen, wie sie reagiert. Man kann doch nichts lehren, wenn man davon keine Ahnung hat.

09. 37. 05

Ich habe ihr die Übung mit Steffanie gegeben. Bin ich bei Chris am Bettchen auch so erschrocken?

Fast zwei Stunden hielt sie Chris nur fest und entschuldigte sich bei ihm. Als er dann lachte, wurde sie wieder normal und besorgte ihm eine Flasche. Dann machte sie mit ihrer Arbeit weiter und hatte Chris dabei.

Sie erklärte mir, dass Chris ihre Entschuldigung angenommen hatte und sie deswegen keine Schuld mehr hatte. Es ging nicht um die Bestrafung oder die Schuld, sondern nur darum, dass die Fehler einen nicht zerstören.

Sie konnte nun für Chris sorgen und seine Mutter ersetzen oder weiterleben wie bisher. Das waren auch die Strafen bei den Wikingern. Durch die Strafe wurde einem die Schuld genommen und man durfte dann wieder normal leben.

Nur sollte man die Fehler nicht mehr machen. Man wurde nie von dem Lernen befreit.

Das war einfach. Ich war die Mutter von Chris und er hatte mir doch schon lange verziehen. Bei Ras war es für mich einfacher gewesen. Karas hatte es gesagt. Chris hatte es mich fühlen lassen und ich konnte es nicht glauben.

Ras ist es gleich aufgefallen und sie fragte mich. So erklärte ich es ihr. Da lachte sie. Wir machten etwas Blödsinn und dann meinte Ras, dass Chris sich Sorgen gemacht hatte. Er war davon ausgegangen, dass ich ihm nicht verzeihen konnte.

Als Chris kam, entschuldigte ich mich bei ihm und bekam ein fröhliches

Kind. Schiba hatte Recht. Durch Zweifel zerstört man auch die Kinder. Das dürfte mir nie mehr passieren.

11. 37. 05

Heute hatte ich wieder einen Termin beim Psychologen. Auch er bemerkte die Veränderung. Im Gespräch erzählte ich ihm von Ras und der Übung. Dann meinte er, dass ich öfters auf meine Kinder hören sollte.

Ein Spaziergang und ein Gespräch mit ihnen wäre meine Lösung. Auch die Pflanzen und das Gespräch. Ich fragte ihn, ob ich meine Kinder mit den Sorgen belästigen durfte. Da verwies er auf Chris. Ich hatte ihn fast zerstört und liebte ihn doch.

So machte die Schule wieder Spaß. Für meine Lehrerin machte ich gleich wieder eine Übung.

17. 27. 05

Da ich ein Hilfsschiff wollte, war die Übung darauf zugeschnitten. Ein Rettungseinsatz ohne Erfolgsaussichten. Ich durfte das Schiff zerstören. Schlimm war nur, dass ein kleines Mädchen Hilfe für ihre Mutter wollte. Ich musste an Ras denken. Ich gab ihr Ratschläge und schoss. Das war schwer und musste doch sein. Meine Lehrerin brauchte lange, bis sie mit mir darüber redete. Dabei habe ich doch geschossen und sie hat nur zugeschaut.

War ich es? Ich dachte an Ras und meine Kinder. Dann legte ich die Hand auf meinen Bauch. Da wurde es mir ganz warm und ich war froh, dass es nur eine Übung war. Vermutlich ist mir wieder etwas über die Aura ent-

wischt.

30. 37. 05

Die Lehrerin ist nun zufrieden. Bis zur Geburt von Biene und Bert bin ich schon Kommandantin.

Ras ist schon ungeduldig. Sie kann es kaum erwarten, bis ihre Geschwister zur Welt kommen. Dann will sie bei der Geburt dabei sein. Lange kann es nicht mehr dauern, bis sie eine Frau wird. Die Veränderungen sind gut sichtbar.

Fredericke ist zu Mutter geflogen. Es gab einen Kampf und die Karina3 wurde beschädigt. Nun muss ich ihre Arbeit auch mitmachen. Hoffentlich bleibt es ruhig.

14. 38. 05

Die Hoffnung ist ein seltsamer Vogel. In zehn Tagen beginnen die Prüfungen und Steffanie muss jetzt um Hilfe rufen. Da es kein passendes Schiff gibt, habe ich meine Karina gerufen. Eine Mannschaft habe ich, doch sie ist nicht für den Kampf vorbereitet.

Wo sind die Grenzen der Berechtigungen? Ich konnte sie nicht finden und habe mich in der Schule entschuldigt. Als Verteidigungsministerin kann ich das.

Ras freut sich schon auf den Flug. Ich musste meine Kinder auch entschuldigen.

20. 38. 05

Steffanie hat nur normale Probleme und keinen Krieg. Drei ihrer Sechstausender wurden beim Einflug in ein System beschädigt. Zum Glück ging es ohne Tote ab.

Jetzt kann ich ihre Schiffe reparieren. In dem System stimmt etwas nicht. Ich spüre es. Wegen der Babys kann ich nichts tun. Wir müssen noch warten, bis ich wieder einsatzfähig bin.

29. 38. 05

Jetzt hat Ras ihre Geschwister. Sie kümmert sich vorbildlich um sie. Schon das Zuschauen macht Freude. In den Nachrichten brachten sie, dass die Prüfungen vorüber sind. Ras hat gleich abgeschaltet. Sie will mich schonen.

Ich bin keine Kommandantin. Nur unter Aufsicht darf ich das Kommando führen. Kommandantin im Überlichtflug und noch nicht einmal für die Forschungsschiffe.

Ras schaut schon so komisch und zwei Janes sind auch da. Meine Ras hat Angst, dass ich durchdrehe.

30. 38. 05

Ich konnte Ras beruhigen. Wegen der Akademie drehe ich nicht durch. Das war früher einmal. Jetzt habe ich gelernt mit der Enttäuschung umzugehen.

Meine Kinder sind auch wichtiger als die Schule und die Kommandantin. Keine Prüfung ergibt ein schlechtes Zeugnis. Das kenne ich schon von meiner ersten Bewertung.

08. 38. 05

Wir haben mit der Erforschung des Systems angefangen. Die Station ist nur zum Schutz des Systems da und Steffanie hat sich nicht angemeldet. Ihre Besatzung braucht wieder Nachhilfe.

24. 38. 05

Ich war in der Akademie und wollte die Prüfung machen. Sie schickten mich wieder weg. Es gibt wieder das Problem mit dem Piratenkind. Dann hatte ich bei der Prüfung gefehlt und ihnen ist der Grund egal.

Ich habe mit Bianca geredet, da Fredericke noch nicht zurück ist. Ich will eine gerechte Bewertung und das geht nur mit der Prüfung.

26. 38. 05

Jetzt darf ich wieder in die Akademie. Bianca hat mit ihnen geredet. Dann wollten sie meine Babys nicht in der Schule haben. Sie versuchen mich loszuwerden. Bianca hat befohlen und ich darf meine Zwillinge mitbringen. Jetzt kann ich die Schule fertig machen.

31. 38. 05

Drei Hilfsschiffe sind aus dem Einsatz zurück. Da es ruhig ist, kann ich mich auf die Schule konzentrieren.

Ras macht sich noch ihre Gedanken über die Geburt. Dabei war es diesmal ganz einfach. Dass sie sich darüber ihre Gedanken macht, merke ich an ihren Fragen. Noch ist sie nicht soweit. In zehn Monaten kann sie schon eine Frau sein. Der Zeitpunkt lässt sich nur schwer im Voraus bestimmen. Das sagt der Arzt und der muss es doch wissen.

Ich habe Ras in das Krankenhaus geschickt. Sie bekommt einen Kurs in erster Hilfe. Chris hat es empfohlen.

02. 39. 05

Endlich ist Fredericke zurück. Ras hat Karla zu ihrem Kurs mitgenommen. Für Karla ist es auch nicht schlecht.

Ich muss jetzt wieder in Form kommen. Beim Sport gibt es keine Einschränkungen mehr. Dafür ist es im Simulator langweilig. Die alten Programme kenne ich schon und kann bei zwei Simulationen gleichzeitig noch schlafen.

16. 39. 05

Fredericke hat noch nicht gefragt. Sie hat den Einsatz bei Steffanie zur Kenntnis genommen und die Punkte bezahlt.

Meine Lehrerin will mich nur ärgern. Heute machte sie ein Programm. Ich war mit einem RuB- Schiff unterwegs. Ein Handelsschiff musste repariert werden. Dann kam ein Notruf und ich flog hin.

Ein fremdes Schiff hat ein Urlaubsschiff angegriffen. Der Kommandant teilte mir mit, dass er geheime Unterlagen transportierte. Der Angreifer war sehr stark und setzte das grüne Feld ein.

Dann sah ich die Angreifer auf dem Bildschirm des Funks. Es waren die Trawe und einer hatte noch eine Kinderhand im Mund. Dem Angreifer konnte ich nichts anhaben und mein Schiff war schon beschädigt. Mir blieb nichts anderes übrig, als das Ausflugschiff zu vernichten.

Sein Kommandant meinte, dass die Selbstzerstörung ausgefallen war. Es gab keine Hoffnung mehr und die Daten durften dem Feind nicht in die Hände fallen. Da rief Ras aus dem Hintergrund und sie hatte ihre kleinen

Geschwister im Arm.

Ras wollte nicht in der Arena sterben und flehte mich an. Da schoss ich und das Schiff explodierte. Es gab noch einen Schlagabtausch und wir flüchteten.

Wer fliegt schon mit einem Ausflugsdampfer und vergisst die Rettungsboote?

Den ganzen Tag verbrachte ich im Simulator und bemerkte es nicht. Die Mannschaft wollte wissen, warum ich geschossen hatte und unsere Verluste waren auch noch zu bewältigen.

Sechs Säuglinge blieben mir übrig und ich musste mich um sie kümmern. Es war sehr schwer. Die Simulation ging solange, bis ich den Schock mit Ras überwunden hatte.

Wir landeten auf dem Raumhafen der Blauen Nelke. Die Ärzte nahmen die Babys mit und ich ging niedergeschlagen in die Wohnung. Da fragte mich Ras, was denn los war. Meine Ras war da und sie war echt.

Karla brachte meine Vierlinge und wir gingen zum Essen. Im Bad erzählte ich Ras von der Prüfung. Karla lachte, da sie doch nicht mitspielen durfte. Ich erklärte ihr, dass ich angenommen hatte, dass sie auch an Bord war.

Xaran kam und redete über die Prüfung. Meine Lehrerin hatte ihn geschickt, da sie sich Sorgen machte. Ras erzählte dann, wie ich sie verwundert angefasst hatte.

17. 39. 05

Meine Lehrerin gab mir mehrere Übungen. Es waren nur einfache Sachen. Dann fragte sie, wie ich geschlafen hatte. Ich sagte ihr, dass ich

mit meinen Kindern im Wohnzimmer schlief.

Sie nickte nur und ich musste wieder zum Psychologen. Als er von der Prüfung erfuhr, wurde er wütend. Er prüfte mich und befand mich für gesund.

09. 40. 05

Wir redeten über unsere Wünsche. Willi fragte mich, warum ich zur Schule ging. Ich war doch Kommandantin und Frederickes Vertretung. Dass ich eine ehrliche Bewertung meiner Leistungen wollte, konnte er nicht verstehen.

Ein Lehrer prüfte unser Wissen über Politik und Wirtschaft.

Heute habe ich Xaran nicht gesehen. Er hat mich sonst immer überwacht. Ich glaube, dass er mich als Hobby ausgesucht hat. Dann redete er auch oft mit Ras und Karla. Die Beiden erzählten es mir.

29. 40. 05

Es gab wieder Prüfungen. Im Simulator war es einfach. Die Politik und Wirtschaft ist nicht so mein Ding. Da war ich schlecht. Sonst bin ich mit meinen Leistungen zufrieden.

Fredericke ist wieder unterwegs. Die Forschungsgruppen haben wieder etwas entdeckt. Vermutlich ist es wieder eine Hinterlassenschaft von Thor. Ich schickte ihnen den Code und warnte sie vor dem Horror. Heute war mein letzter Tag in der Akademie und ich muss noch auf die Beurteilung warten. Dann soll auch gleich die Versetzung dabei sein.

31. 40. 05

Die Bewertung ist gekommen. Ich habe eine gute Beurteilung und liege im oberen Drittel. Es ist nichts Besonderes, doch ausreichend.

Meine Versetzung ist auch dabei. Ich soll zu Kalari. Das kann nicht sein. Bei den Psychologen sagte ich doch, dass ich kein Kriegsschiff will und nun muss ich zu Kalari. Da gibt es nur Kriegsschiffe.

32. 40. 05

Da Fredericke erst in einigen Tagen wieder kommt, habe ich die Versetzung auf Eis gelegt. Fredericke kann dann selbst entscheiden. Ich werde kein Kriegsschiff nehmen.

02. 40. 05

Kalari hat sich beschwert. Das ist auch Frederickes Angelegenheit. Wenn sie übermorgen kommt, muss sie über mich entscheiden.

Wenn ich zu Kalari muss, weis ich nicht, was ich mit Ras und Karla anfangen soll. Sie sind mit der Schule fast fertig und sollen doch eine gute Ausbildung bekommen. Auf einem Kriegsschiff sind Kinder auch verboten.

Kalari wartet auf ein Wunderkind. Warum hat sie sich so komisch ausgedrückt? Normalerweise sagte sie immer mit einfachen Worten, was sie braucht.

03. 40. 05

Ich habe meine Versetzung angesehen. Vorgesehen für die militärische Ausbildung. Also doch kein Kriegsschiff. Kann ich überhaupt Ausbilderin

sein?

Bei Anna habe ich nur Probleme gehabt. Nur weil ich in den militärischen Übungen gut war, soll ich ausbilden. Kann das gut gehen?

Vermutlich gibt es noch mehrere Lehrer und dann ist es doch einfacher. Die Entscheidung muss ich Fredericke überlassen.

Karla lachte mich aus. Sie meint, dass ich eine gute Lehrerin werde. Auf einem Ausbildungsschiff gibt es auch Technik und Computer. Sie sieht keine Probleme. Auch Ras meint, dass ich es versuchen sollte. Ich könnte ja später Fredericke um ein Schiff oder System bitten.

13. 40. 05

Fredericke hat beschlossen, dass ich zu Kalari muss. Wir redeten noch über die Anderen.

Noch drei Tage, dann geht der Flug. Wenn Fredericke Probleme hat, will sie sich melden. Macht sie sich mehr Sorgen als ich? Meine Kinder dürfen mit und eine Schule soll es auch geben.

20. 40. 05

Der Flug ist anstrengend. Ich bin stellvertretender Kommandant und habe viele Aufgaben. Dann gibt es noch viele Übungen. Das bisschen Freizeit brauche ich für meine Kinder und komme nicht zum Schlafen.

Die Ausbilder haben kein Verständnis. Gabi hat mir dann geholfen. Noch immer hängt mir das Piratenkind an. Merken die denn nicht, dass sie mich so den Piraten in die Arme treiben?

05. 40. 05

Ich bin für die militärische Ausbildung eingeteilt. Heute sind die Schüler gekommen. Es sind ältere Leute, die schon mehrere Einsätze hinter sich haben. Was soll ich ihnen beibringen? Sie wissen doch mehr vom Krieg, als ich mitbekommen habe.

09. 40. 05

Von den Leuten kann ich noch etwas lernen. Ihnen fehlt nur die Problembewältigung. Jeder hat seine Methode und das ist mir zuwenig. Mit meiner Kollegin habe ich eine weitere Stunde eingeführt. Auch, wenn es den alten Haudegen nicht gefällt, müssen sie da durch.

Dann fehlen die Psychologen. Ich kann mit ihnen mehrere Übungen nicht machen, bevor sie nicht darauf vorbereitet sind. Das mit Ras war für mich ein Schock. So unvorbereitet kann ich es mit den Leuten nicht machen.

03. 41. 05

Die Leute sind gut und haben nun die Vorbereitung gemacht. Morgen beginnt ihre Prüfung.

Ras hat wieder ein neues Programm. Damit können wir die Belastungsfähigkeit prüfen und die Ausbildung besser auf jeden Einzelnen abstimmen.

Knuth wollte die Ausbildung wie in der Akademie machen. Für alle immer gleich. Ich erzählte ihm von Ras und der Opferung. Er wurde vor einigen Tagen Vater und konnte es nicht verstehen. Das überzeugte ihn und er forderte die Psychologen an.

07. 42. 05

Unsere erste Klasse hat ihre Ausbildung vorüber. Durch die Psychologen gab es keine Probleme. Nun müssen wir es noch auswerten. Jeder, der Haudegen hat seine Empfehlungen hinterlassen.

Ich habe Fredericke gefragt, ob ich die Leute auch zu anderen Schiffen abkommandieren darf. Wer bei den Übungen für den Krieg ungeeignet ist, soll noch das Beste werden können, was seinen Fähigkeiten und Wünsche entspricht.

14. 42. 05

Die Auswertungen sind vorbei. Fredericke erlaubt die Versetzung. Morgen kommen die jungen Rekruten. Unsere Programme sind fertig und wir sind bereit.

Noch gibt es nur die Spezialisierung für den Krieg. Ich möchte auch die Technik anbieten. Akiera will noch weiter gehen. Ihr Vorschlag ist die ganze Mannschaft auszubilden. Vom Koch über den Arzt bis zu der Zentralmannschaft und den Cheftechnikern.

Das würde dann ganze Mannschaften ergeben. Vom Beichtvater bis zum Kommandanten. Ich bin mir nicht sicher, ob wir das leisten können.

12. 44. 05

Kalari unterstützt Akiera. Wir haben die nötigen Ausbilder bekommen. Jetzt fehlt uns der Platz und Kalari stellte uns ein Schiff zur Verfügung. Es ist nur ein alter Viertausender, doch er hilft uns.

Karla ist viel bei den Technikern und schon fast eine Ausbilderin. Das hat mir Ankaria gesagt. Ich frage mich nur, wie ich den jungen Leuten helfen kann. Ich will sie nicht im Kampf sterben lassen und doch sind sie für den Krieg vorgesehen.

Ich kenne den Krieg und weis auch, dass es da immer Verluste gibt. Ein Knall und deine Freundin ist tot.

02. 44. 05

Wir haben die Zentralebesatzungen zusammengestellt. Mehrere Schüler waren nicht einverstanden. Wir mussten auch auf ihre Freunde Rücksicht nehmen.

Bei mehreren Übungen fand ich auch einen Grund. Eine Besatzung besteht nicht nur aus Spitzenkräften, sondern auch aus dem Vertrauen untereinander.

Ich redete mit Ras über diesen Punkt. Sie lachte und erzählte mir von Marseille. Ihre Sperre war noch immer aktiv. Dazu zeigte sie mehrere Bilder von der Nacht mit ihr.

Die Daten der Uhr wurden eingeblendet. Ich wehrte mich unbewusst bei Marseille. Bei Steffanie war es nicht und da hat es mir auch besser gefallen.

Dazu erklärte Ras, dass das Vertrauen sehr wichtig ist. Ich muss nicht nur wissen, dass der Waffenmann schießt, sondern auch darauf vertrauen, dass er trifft. Das leuchtete mir ein.

Meine Ras kennt die Menschen sehr gut und ist immer hilfsbereit. Sie versprach mir, dass sie das Auswahlprogramm etwas modifizieren würde.

Zum Dank gab es kuscheln. Dazu wurden auch sie Anderen geholt.

28. 45. 05

Es ist sehr ruhig. Gestern sind die Schüler wieder gegangen. Der Einsatz unserer Psychologen hat sich bewährt. Selbst bei der Prüfung mit Ras gab es keine Ausfälle. Ankaria lachte dabei und erklärte, dass sie fremde Kinder einfach abschlichten konnte.

Die Prüfung wurde wiederholt und die eigenen Kinder, Geschwister oder andere Lieben genommen. Das war für sie hart. Die Psychologen beobachteten den Schlaf und ihr Verhalten in den nächsten Tagen.

In der Gruppe wurde über diese Übung geredet. Die Schüler meinten, dass sie auf diese Übung vorbereitet werden müssen. Im Nachhinein war es schon zu spät.

Da es die einzige Verbesserung war, wurde es umgesetzt und die Psychologen eingespannt.

03. 46. 05

Fredericke hat uns zu Silke beordert. Wir sollen bei ihr Leute ausbilden, damit das Piratenproblem gelöst werden kann.

Mit meinen Kollegen habe ich geredet. Die Leute sollen in die Lage versetzt werden, die Piraten aufzuspüren und auch den Schiffen zu helfen. Das ist meine Aufgabe. Dann kommt noch die Politik dazu. Das machen meine Kollegen. Fredericke erwartet auch Geheimdienstler, die Informationen bei den Piraten sammeln.

Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll.

14. 46. 05

Die Ausbildung beginnt. Silke hat die Schüler geschickt und wir haben neue Programme gemacht.

Ras und Karla sind schon eine große Hilfe. Wenn sie so weitermachen, werden sie bald die Akademie abschließen. Es bleibt nur das Problem, dass sie noch Kinder sind. Fredericks Anordnung gilt noch immer, dass Kinder keine Schiffe bekommen.

Bei Kalari haben wir fast nur ältere Kinder gehabt und sie machten in der Akademie ihre Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht. Ankaria könnte schon an ein Kind denken. Noch will meine Schwester warten.

Ob Ras noch lange warten will, weiß ich nicht. Den Antrag für eine Sonderregelung habe ich gestellt und er wurde genehmigt. Wenn die Ärzte es für nötig halten, darf sie eine Frau werden. Sonst gibt es keine Ausnahme.

08. 49. 05

Die Ausbildung lässt mir kaum Zeit. Die Kinder werden immer besser. Ich schlug vor, dass wir die Übungen im Realen machen sollten. Nur im Simulator ist es nicht dasselbe.

Einige Kinder wurden schon aussortiert. Sie bekommen ihre Ausbildung auf den Planeten. Dann gibt es noch welche, die für ein Kommando ungeeignet sind und Geheimdienstler werden.

Zuerst wollten wir die Kinder wegschicken, doch ihnen steht auch eine gute Ausbildung zu. Durch unsere Zusammenarbeit mit den Akademien können wir ihnen die beste Ausbildung bieten,

die für sie möglich ist.

Es ist immer eine Mischung aus Eignung und ihrem Wunsch. Ein Versagen gibt es bei uns nicht.

Ras hat sich von der Technik völlig abgewendet. Sie macht nur noch Programme und Karla darf die Technik machen. Sie sind ein gutes Gespann. Chris ist noch immer bei den Ärzten. Sein Ausflug zu den Biologen hat ihm nicht gefallen. Es war ihm nicht abwechslungsreich genug.

15. 52. 05

Wir hatten eine Außenübung. Überleben in der Wildnis des Schnees. Dabei haben wir Schiffe gefunden und uns die Erforschung angesehen. Als Schule sind wir nicht für die Kämpfe da.

Das Vorgehen der Roboter und Bodentruppen war interessant und wurde als fehlerlos eingestuft. Nur bei der Technik hatten wir Probleme. Mir ist aufgefallen, dass wir von der fremden Technik keine Ahnung haben. Dann fehlt den Schülern noch die Mentalität der Fremdvölker und die Sprachen. So kann ich sie nicht in den Einsatz schicken.

21. 54. 05

Fredericke hat uns die gewünschten Ausbilder geschickt. Jetzt haben wir die erste Klasse soweit, damit sie in den Einsatz können. Zur Abschlussfeier will Fredericke selbst erscheinen. Noch einen Monat, dann ist es soweit. Die Übungen mit den Schiffen beherrschen sie schon im Schlaf. Noch etwas Politik und Technik, dann können sie gehen.

26. 55. 05

Die Feier war sehr schön und wir konnten unsere Schüler loben. Alle sind alt genug und machen schon über einen Monat Dienst. Da es keine Auffälligkeiten gab, dürfen sie jetzt in den Einsatz gehen.

Morgen endet das Fest und Fredericke teilt ihnen die Schiffe zu.

27. 55. 05

Fredericke sagte mir nichts von ihrem Problem. Jessica sagte mir dann, das meine Geschwister ihre Kräfte entdeckt haben und Schiba sich nicht zu helfen weis. Hoffentlich kommen wir noch rechtzeitig. Ich will kein zerstörtes Schiff vorfinden.

28. 55. 05

Wir sind unterwegs. Mit Fredericke kann man ganz normal reden. Noch vier Tage, bis wir die Sonnenblume treffen. Meine Kinder beruhigen mich und wollen wieder kuscheln. Das kann ich ihnen nicht verwehren. Die Neun wissen es genau. So beruhigen sie mich immer, wenn etwas nicht klappt. Ich habe wundervolle Kinder und möchte Keines vermissen. Jedes Kind hat einen eigenen Charakter und doch sind sie sehr lieb. Das ist ein schönes Gefühl.

32. 55. 05

Die Sonnenblume ist unbeschädigt. Für die Kinder bin ich schon fast zu spät dran. Bei Olga spüre ich schon Angst und das sollte nicht sein. Ich sollte Fredericke und auch Mutter bestrafen, doch das hilft ihnen nicht.

Cassandra habe ich angefordert. Fredericke wird mit den Kindern bestraft und die Calif von Bagdad werde ich ihr nicht mehr geben. Für die Akademie wird sie noch mehrere Schiffe herausrücken müssen.

14. 57. 05

Wir haben geübt und ich konnte das schlimmste abwenden. Olga hat ihre Angst überwunden und kann ihre Möglichkeiten anwenden. Fabian kann die Stationen von Thor benutzen, nur braucht er noch viel Schule. Die Sprache und ein Verständnis für die Technik muss ich ihm noch beibringen. Das kann auch Thoran machen.

Dann habe ich mich wieder dämlich angestellt. Wir haben Piraten gefunden und wurden gefangen. Babs, die Chefin der Piraten, hat die Kinder gut behandelt und wollte nur mich umbringen. Hier gibt es noch Trawe, die sich nicht an unsere Abmachung halten. Oder haben sie mich als Erwachsene angesehen?

Dann haben sie buntes Wasser, das gut schmeckt. Fredericke konnte Frieden machen und ich landete wieder im Bett. Mein Arm machte wieder Probleme und hielt den Tritt nicht aus. Dann bin ich von meinen Geschwistern überzeugt. Ich kann sie ärgern und ihnen noch eine Aufgabe geben.

Im Schiff habe ich mich versteckt und sie geärgert und ausgelacht. Außer sich vor Wut haben sie mein Versteck zerstört und mich herausgezerrt. Dann bekam ich ihre Körperkräfte zu spüren. Acht wütende Kinder sind viel stärker, als ich es mir vorstellte.

Das gab Prügel. Da könnte Marseille noch etwas lernen. Kein Kind wendete die Fähigkeiten an. Nur ihre Fäuste und das reichte dann auch. Gleich nach den Schlägen wurde ich von ihnen behandelt. In ihrem Alter war ich nicht so gut.

Cassandra meinte, dass es an der Problembewältigung liegt. Ein Fehler soll nicht zu einem anderen führen.

10. 59. 05

Wir machen die Ausbildung bei Steffanie. Ich habe auch auf die Teilnahme ihrer Kommandanten bestanden. Steffanie verlangte eine Nacht, damit sie auch in die Schule kommt. Nun sind ihre Kommandanten schon fertig. Was soll ich nur mit Steffanie machen? Als Kommandantin ist sie völlig ungeeignet. Ich sollte sie in den Kindergarten stecken. Da hätte sie ihre Aufgabe und nicht die Verantwortung, an der sie zerbricht.

04. 61. 05

Wir sind uns einig. Aus Steffanie wird kein Kommandant. Missionsleiterin und Technikerin. Da sie mit der Politik und Wirtschaft gut zurecht kommt, kann sie Missionsleiterin werden. Die Verantwortung bleibt bei ihrem Kommandanten und die Verhandlungen bei ihr. Mehr geht nicht.

Marseille will auch die Kinder von Steffanie zu Kommandanten machen. Bei ihnen ist es auch ein Problem. Karin liebt die Computer und darf mit Ras lernen. Bei Olaf gibt es nur Pilot. Er will von der Technik nichts wissen und hat kein Interesse an der Verantwortung. Für ein Beiboot ist er zu

schade.

Die Ausbildung geht weiter und ich muss wieder zu Marseille. Wieder einmal Ärger. Warum kann Marseille nicht die Kinder in Ruhe lassen und mit ihren Berufen glücklich sein?

Meine Karla ist bei den Technikern und Chris wird Arzt. Ihre Interessen sind doch mehr Wert, als meine Wünsche. Meine Kinder dürfen glücklich werden.

10. 61. 05

Es gab wieder Streit. Marseille will einfach nicht einsehen, dass nicht jeder Kommandant werden kann und will. Im Vergleich dazu war es bei Anna noch fast einfach. Will sie die Kinder denn beim Psychologen besuchen?

Jetzt habe ich die privilegierten Kinder zur Ausbildung bekommen. Alle sollen Raumfahrer werden. Annika meinte, dass ich ihren Sohn nicht quälen darf. Wenn sie mit ihrem Bernd zur Venus muss, werde ich von ihr gequält. Das meinte sie ernst.

Bianca hat es so beschlossen. Da sie ihren Sohn auch mitschickte, kamen die Anfragen auch aus anderen Systemen. Der Antrag auf weitere Schiffe wurde gleich genehmigt. Ich muss mir die Schiffe nur selbst besorgen.

19. 61. 05

Ich bin wieder zurück. Ras sah mich nur fragend an. Jessica erzählte ihr von dem Streit. Da schüttelte sie den Kopf und fragte, warum Marseille denn so verstockt war. Jeder sollte doch seine Wünsche erfüllt bekommen. Was bei Zwang herauskam,

würde man bei mir sehen.

Ich wusste, dass sie auf den Computer anspielte. Dann fragte sie Jessika, was sie werden wollte.

Jessika lachte und meinte, dass sie ihrer Mutter helfen wollte und dazu Kommandant werden musste. Ras fragte noch nach ihren Wünschen, doch Jessika blieb beim Kommandanten.

Abends sagte Ras, dass sie Jessika nicht verstand. Sie hatte ihr ihre Wünsche nicht gesagt.

21. 61. 05

Heute brachte Chris seine Beurteilung mit. Er sagte gleich, dass er die technische Medizin wollte. Seine Beurteilung lässt ihm die Wahl und so darf er Arzt lernen. Für die Technik beim Arzt gibt es keine Schule. Die Ärzte geben ihre Kenntnisse weiter. Mehr gibt es nicht.

Ich werde Chris die Technik lernen lassen. Bei den Fremdvölkern gibt es Maschinen, die ihm helfen können.

Als Raumfahrer ist er gut genug und braucht die Grundausbildung nicht mitzumachen.

12. 63. 05

Die Grundausbildung ist vorbei. Nicht alle Kinder können Raumfahrer werden. Die Eltern erwarten immer zuviel von ihrem Nachwuchs.

Chris ist jetzt in der Krankenstation. Morgen muss ich wieder die Kinder zu ihren Welten und Akademien bringen. Wie werden ihre Eltern reagieren?

Dann muss ich Fredericke beibringen, dass ihre Jessika kein Kommandant wird. Bei ihr habe ich nur wenig Hoff-

nung.

29. 63. 05

Es ging einfacher, als ich dachte. Fredericke will ihrer Tochter die beste Ausbildung geben. Marseille habe ich nicht gesehen. Bianca fragte nach ihrem Sohn. Norbert wird ein Kommandant. Da bin ich mir sicher. Er ist wie Ankaria.

Da die Akademie in wenigen Tagen hier vorbei kommt, könnte ich auf sie warten. Nur würde ich dann wieder Marseille über den Weg laufen.

Fredericke fragte mich nach einer Vertretung. Bei den Anforderungen wird es sehr schwer. Krieger, Politiker und Handel. Dazu noch die Übersicht und die nötige Reife. Ich habe niemand, der da in Frage kommt.

15. 64. 05

Wir sind bei Quario angekommen. Was wird Steffanie sagen, wenn ich ihr mitteile, dass ihr Sohn auf der Akademie bleibt und die Piloten ausgebildet? Inzwischen sind wir Freundinnen geworden und ich möchte sie nicht enttäuschen.

22. 64. 05

Ich habe es Steffanie mitgeteilt und sie freute sich. Sie ist auch nicht sauer, weil sie keine Kommandantin mehr ist. Sie sagte, dass ihr der neue Job besser gefiel und sie mir danken würde. Ich soll nur gut auf ihren Sohn achten.

Da machte ich mir Gedanken und es ging ganz einfach. Unser Ausflugsschiff wird noch etwas umgebaut. Mit den neuen Hangars können wir unse-

re Beiboote auch da abstellen und die Ausbildung abwechslungsreicher gestalten. Die Welten zum Erforschen gibt es nicht überall.

19. 65. 05

Wir sind auf dem Weg zu Silke und haben einen Notruf aufgefangen. Das System ist als unbewohnbar gekennzeichnet. Es fiel dem Krieg zum Opfer.

Als militärischer Ausbilder habe ich das Kommando bekommen. Nun sind wir Hilfsschiffe und schauen nach. Wer Hilfe braucht, bekommt sie auch.

28. 65. 05

Wir haben das System evakuiert. Unsere Ausbildung hat sich im Einsatz bewährt. Fast Zweimillionen Wesen konnten wir von dem Planeten retten. Vier Tage ohne Schlaf. Es war eine große Belastung.

Wegen der Methanwesen musste ich nur bei den Technikern anfragen und schon kam die Lösung. Alles war so einfach. Jetzt brauchen wir nur noch einen Planeten. Dann können wir unsere Gäste wieder absetzen.

Wie haben es die Kinder nur geschafft? Für ein solches Unternehmen sind sie doch nicht vorbereitet.

29. 65. 05

Ich bin eingeschlafen. Unsere Schüler sind für den Kampf vorbereitet. Noch fehlen ihnen die letzten Übungen und dann ein solcher Einsatz. Es ist schon zu bewundern.

Fredericke hat einen Planeten bekommen. Die Methanhuzikl stellen auch einen Platz zur Verfügung, damit

ihre Verwandten eine eigene Stadt bauen können. Gleich in der Nachbarschaft gibt es einen Sauerstoffplanet, den sie unseren Gästen geben.

Da es auch eine Handelsstation geben soll, ist ihre Versorgung einfach. Etwas Starthilfe ist sicher nötig. Fredericke wird es schon richten.

12. 66. 05

Wir haben die Städte schon gebaut. Mit den vielen Hilfsschiffen geht es schnell. Noch zwei Tage, dann ist die Hilfsoperation schon beendet.

Sind es nun Piraten? Das Mädchen erklärte, dass sie frei sein wollen und nur wenig Technik anwenden. Sie haben Arbeitskräfte und Lebensmittel.

Warum lebten sie dann in der Höhle? Die Forscher haben einen schönen Mond bekommen. Fredericke hat ihnen noch einige Schiffe gelassen, damit sie sich auch besuchen können. Jetzt prüft sie unsere Organisation. Davon habe ich keine Ahnung. Ich gebe nur wenige Befehle. Den Rest machen die Kinder unter sich aus.

Dass es so gut geht, haben wir bewiesen. Dann gibt es wieder ein Problem. Marseille hat noch immer keinen Kommandanten. Bianca hat mit Norbert einen, der auch Frederickes Vertretung machen könnte. Bis Cora soweit ist, wird es noch dauern. Sie ist jetzt bei Mar und bekommt Unterricht in Politik.

Bei Schiba habe ich keine Angst. Jana möchte Ärztin werden, wie ihre Schwester. Jerry bekommt noch eine Spezialausbildung und kann Bianca unterstützen. Er hat den Überblick von Marseille und das Talent von Mar.

Kurt ist für die Fremdtechnik ideal. Ich hätte ihn gerne als Lehrer. Nur ist er eine Niete als Kommandant. Mit Jesika geht es auch nicht richtig weiter. Systemverwalterin könnte ihr gefallen. Mit einer Basis müsste es reichen.

13. 66. 05

Fredericke hat noch viele Fragen. Bei ihr gibt es nur Kommandanten. Hier ist es die Grundausbildung. Wir verlangen mehr und das muss ich erklären.

Ich kann doch kein Kind in den Krieg schicken, wenn es nicht die größte Chance zum Überleben hat. Das geht nur mit einer fundierten Ausbildung. Bei Steffanie hat man es doch gesehen, was ein schlechter Kommandant anrichten kann.

23. 66. 05

Fredericke hat mit den Kindern geredet. Es gab noch ein Fest und die Verteilung der Schiffe. Das durfte Fredericke selbst machen. Sie fragte mich nur, ob es noch Kinder seien.

Ein Kind bekommt kein Schiff, zitierte ich sie und wies auf die Dienste hin. Jedes Kind hatte schon mindestens fünf Dienste hinter sich. Beim Fest gab es auch einen Abend für Erwachsene und da machten alle mit.

Sie lobte nur die Zusammenstellung der Mannschaften. Ich bat sie, dass sie mit Marseille redete. Ich will doch nicht immer mit ihr streiten.

23. 67. 05

Bianca hat gerufen. Da muss ich gehorchen. Was wird Marseille wieder anstellen? Angst brauche ich nicht zu

haben. Fünf Babys sind ein guter Schutz. Hoffentlich hilft es auch bei Marseille.

Es soll ein Familienfest geben und da muss ich alle meine Kinder mitbringen. Es wurde ausdrücklich so verlangt.

27. 67. 05

Mit Marseille gibt es wieder Probleme. Ich überlege mir, ob ich nicht doch dem Rat des Arztes folgen soll. Er will mir ein Baby nehmen, damit die anderen genügend Platz haben.

Noch weigere ich mich. Meine Großen helfen mir und sagten Marseille die Meinung. Was würde ich nur ohne sie machen?

Bei jeder Aufregung tritt Cäsar und ich klappe zusammen. Dann müssen sich meine Großen etwas um ihre Geschwister kümmern. Noch fünf Monate, dann ist es überstanden.

07. 68. 05

Die Ärzte erlauben mir nicht, dass ich zur Schule gehe. Ich muss im Krankenhaus bleiben. Chris kann hier mit seiner Ausbildung weiter machen. Nur habe ich keinen Platz für Ras und Karla.

Fredericke und Mutter wollen, dass ich den Ärzten gehorche. Noch darf ich aufstehen und kann mich um meine Kleinen kümmern.

10. 68. 05

Meine großen Mädchen fragten, ob sie etwas zu den Technikern dürfen. Sie haben Einladungen vom Jupiter. Ich kann ihnen doch nicht im Wege stehen und erlaubte es ihnen. Ras

trug ich noch auf, dass sie wegen ihrer Ausbildung fragen sollte. Schon waren die Beiden weg. Sie freuten sich so, weil sie von den Technikern gefragt wurden. Wie soll ich da nur Nein sagen.

11. 68. 05

Heute kam Marseille. Sie hat sich einen Platz in der Akademie besorgt. Warum tut sie sich das an?

Nur weil sie etwas geärgert wird hat sie schon Probleme. Das wird noch besser. Ich kenne es schon und sie ist bekannt.

Weil sie nur noch wenig Zeit hat, gab sie mir ihre Arbeit. Den Teil, den ich im Bett machen kann, nehme ich ihr gerne ab. Nur kann ich die Handelsplätze nicht besuchen.

Fredericke schickte mir auch Arbeit. Sie muss nun Marseilles Arbeit mitmachen. Sie tut mir schon leid. Wo fängt sie mit der Arbeit an?

Bei der Menge gibt es keine Längeweile. Leider kann ich ihr nicht viel helfen.

07. 70. 05

Ich habe die Verteidigung umstrukturiert. Dazu musste ich noch die Handelsrouten anpassen und einige Leute versetzen. Hoffentlich gibt es keinen Streit.

Marseille ist noch in der Akademie und hat Probleme. Mit ihrer Berechtigung mischt sie sich ein und das lassen sich die Lehrer nicht gefallen. Dann nimmt sie schon wieder eine Abkürzung. Den wichtigsten Punkt lässt sie aus.

Ob sie es jemals verstehen wird?

10. 70. 05

Ras und Karla sind noch bei den Forschern. Sie erzählen mir, dass sie viel lernen und später einmal diese Arbeit machen möchten.

Ras wird erwachsen. Chris macht sich noch keine Sorgen und möchte warten, bis Ras selbst kommt. Die Ärzte geben ihm Recht. Wenn Ras die nötige Reife hat und den Wunsch verspürt, wird sie schon kommen, da es für sie unangenehm ist. Noch redet sie davon, dass sie auf Karla warten will.

12. 70. 05

Fredericke hat die Änderungen mitbekommen und wollte wissen, ob ich einen Krieg plane. Dabei will ich doch nur einen verhindern. Im Bereich der Huzikl gibt es öfters Probleme und die Welten verlangen militärischen Schutz.

Die Stärke ist beeindruckend, nur fehlen noch immer die Besatzungen. Für den Krieg gibt es nur wenige Kinder, die es sich wünschen. Zivile Raumfahrt und die Forschungsschiffe sind gefragt.

Cora ist noch immer nicht soweit, dass ich sie einsetzen könnte. Noch einen Monat, dann kommt sie zu Nog. Ihre Frage nach Kindern kann ich nicht beantworten. Das darf Mar machen. Ablehnen dürfen wir nicht und Mar kennt sie jetzt schon sehr gut.

Sie befürwortet es, da Cora sehr verantwortungsbewusst ist. Nach dem Handel kann sie Fredericke sogar ersetzen. Militärisch bin ich gut, doch im Bereich der Politik mache ich zu

viele Fehler. Dann habe ich am Handel auch kein Interesse. Bei Cora ist es anders. Sie begeistert sich für alle Bereiche und wird viel besser, als ich jemals werden könnte.

Ein solches Talent ist sehr selten. Bei Schiba fehlt nur der militärische Teil, sonst könnte sie Frederickes Vertretung machen.

28. 70. 05

Fredericke hat den Kaiserschnitt genehmigt. Chris rät mir auch dazu. Er hat schon mit Ras und Karla geredet und ihre Erlaubnis bekommen. Nur noch wenige Tage, dann will er es auch ohne meine Einwilligung tun.

Ich spüre, dass es nicht mehr anders geht.

01. 71. 05

Meine Babys sind geboren und gesund. Die Ärzte wollten nicht mehr warten und ich erlaubte es. Eine Geburt ohne Schmerzen und jetzt fehlt etwas. Es ist wie bei Ras. Sie bekam ich auch und hatte keine Schmerzen dabei. Der Unterschied ist nicht groß, doch die Schmerzen sind auch schön. Wenn dann das Baby trinkt, ist man im Himmel. Machte sich Fredericke Sorgen? Ich erinnere mich an Roboter, die bei der Geburt dabei waren.

Jetzt habe ich meine fünf Babys und kann Cäsar fürs seine Tritte bestrafen. Wenn er trinkt ist er so süß. Wie soll ich da an Strafe denken. Meine Kleinen werden belohnt, wenn sie schön trinken.

07. 71. 05

Ich bin bei Fredericke eingezogen, da

sie mich nicht in Mutters Wohnung lässt. Marseille hat noch immer Probleme. Ihre Leistung bei Steffanie war ungenügend und Chris verhungerte in seinem Bettchen.

Jetzt muss ich ihr über das Erlebte hinweg helfen. Ihr fehlt noch immer die Problembewältigung. Dadurch kann sie nie eine Kommandantin werden.

Warum ist sie nicht mit den Forschungsschiffen zufrieden? Das könnte sie schaffen. Ich habe den Lehrern empfohlen, dass sie Marseille die Übung mit dem Kind nicht geben. Das hält sie nicht aus.

09. 71. 05

Marseille hat ihre Prüfung gemacht und nicht geschossen. Dafür hat sie ihr Schiff verloren. Noch drei Tage, dann bekommt sie ihre Bewertung und ich Probleme. Für militärische Schiffe ungeeignet. Das würde sie von mir bekommen.

Meine Kinder machen mir nur Freude. Die Kleinen passen gut auf die Babys auf. Ras ist auch wieder viel da und achtet genau auf ihre Geschwister. Die As mussten den Kurs für die Babys machen. Das hat sie verlangt. Morgen kommt Karla auch wieder. Sie ist noch auf dem Jupiter und heckt etwas aus. Vermutlich werden dann meine großen Mädchen wieder gemeinsam zu den Forschern gehen. Zwei hübsche junge Damen.

12. 71. 05

Marseille ist sauer. Sie hat ihre Beurteilung bekommen und ist nicht zufrieden. Dann wurde sie auf ein Schiff

versetzt und das will sie nicht.

Sie soll meine Kollegin werden. Politik, Taktik und Wirtschaft. Eine ideale Verstärkung der Akademie, nur wird Marseille den Weg nie gehen.

So langsam habe ich den Eindruck, dass Marseille über unsere Ausbildung nachdenkt. Wenn ich sie überreden kann, dass sie wenigstens einen Flug mitmacht, wird es besser. Dann habe ich endlich meine Ruhe.

Thors Werften mit neuen Schiffstypen und dem Horrorkabinett. Dazu noch die Krabblers und die komischen Rehe mit den Büschen. Das müsste sie auch reizen.

Wenn ich dann noch Jasmin mitnehme, kann nichts schief gehen. Jasmin kann die Biologen ausbilden und Marseille etwas Unterricht in Politik und Wirtschaft geben. So hätte unsere Reise einen guten Sinn.

18. 71. 05

Marseille und auch Jasmin haben zugesagt. Wegen der Technik von Thor wollen Ras und Karla auch mit. Chris will im Krankenhaus bleiben und mit der Ausbildung weitermachen. Mit dem Hinweis auf den Horror konnte ich ihn umstimmen.

Man kann doch nicht jeden Tag seine Oma aufgeschnitten betrachten.

25. 71. 05

Um die Kinder und auch die Besatzung vor seelischen Schäden zu schützen, gibt es täglich Unterricht. Dabei gibt es auch die Fotos, die Ras für mich gemacht hat.

Marseille ist schon ganz aufgeregt.

12. 72. 05

Die erste Werft ist fertig und wir sind bei den Krabblern angekommen. Jasmin hat die Biologen und Fremdrassenpsychologen dabei. Marseille kennt die Krabblers nur aus Erzählungen. Wir machen mit der nächsten Werft weiter und lassen sie bei den Krabblern zurück.

28. 72. 05

Jetzt hat auch Jasmin genug. Die Krabblers sind schon interessant, doch fast ein Monat reicht für die Beobachtungen.

Marseille durfte noch kurz die Werft besuchen. Unsere Techniker für Thors Technik sind auch schon gut. Es folgt noch die große Werft. Dann werden wir den Heimflug antreten.

Ich spüre in mehreren Systemen noch Anlagen. Vermutlich wird unser Ausflug etwas länger dauern.

12. 73. 05

Jasmin ist mit den Biologen und Ärzten im Horror. Marseille hat es sich angesehen und darf nun die Schiffe begutachten. Karla hat schon wieder Möglichkeiten zur Verbesserung gefunden.

Die Techniker sind gut und haben an ihrer Arbeit Freude. Nur ist Marseille etwas nachdenklich. Vermutlich versteht sie die Kinder nicht und zum fragen ist sie sich zu schade. Das hätte sie auch gelernt, wenn sie die Akademie ganz gemacht hätte.

Noch denkt sie an die Prüfung. Das Kind am Funk, das Hilfe braucht und dann darf man schießen.

18. 73. 05

Marseille ist wieder normal. Ras und Karla haben ihr erklärt, dass der Spaß an der Arbeit sehr wichtig ist und sie keine Kommandanten sein wollen. Ihnen war ihre Arbeit sehr wichtig.

Weil Ras keine Rücksicht auf die Zeit nimmt, musste sie es Marseille wieder erklären. Nun hat sie es auch verstanden. Dafür hatte ich eine schöne Nacht mit ihr.

19. 73. 05

Gali konnte Marseille die Übungen erklären. Du schießt und musst die Zukunft kennen.

Bei uns kennt niemand die Zukunft und wir schätzen nur. Gerade die Übung mit Ras ist dafür ein gutes Beispiel. Die fehlenden Kenntnisse der Angreifer sind zum spekulieren ideal. Opfert man die Kinder oder müssen ohne die Opfer tausende Kinder sterben?

Können die Angreifer mit den Waffen und Plänen etwas anfangen und töten damit unsere Kinder?

Werden unsere Kinder gequält und wandern in den Topf oder werden sie gut behandelt und kommen gesund und glücklich zurück?

Die Entscheidung des Kommandanten ist ausschlaggebend. Wie schätzt man den Fall ein. Monatelang bekommt man gesagt, dass ein Kind das wertvollste ist, das wir haben und dann muss man sie töten.

Mit Marseille konnte ich endlich über unsere Einstellung zur Ausbildung reden. Sie fragte noch Fredericke, die eine echte Kommandantin ist. Ein paar Monate reichten ihr für die Prü-

fung.

Nun ist Marseille wieder nachdenklich. Sie hat bei der Prüfung versagt und Fredericke hat es geschafft. Helfen kann ich ihr nicht.

21. 73. 05

Marseille hat es überstanden und lacht wieder. Die besten Techniker wollen nicht in der Schule bleiben. Marseille schaut nur etwas komisch und lacht mich aus. Ich weiß, dass ich noch Lehrer finde und lasse ihr die Freude.

Ras und Karla haben auch kein Interesse am Unterricht.

04. 74. 05

Ich habe meine Lehrer gefunden. Ras und Karla gehen in die Forschung. Dafür ist der Jupiter ideal. Für die anderen Absolventen habe ich auch etwas gefunden, das ihren Wünschen sehr entgegen kommt. Nun kann ich wieder Lehrerin sein. Ich habe Ras gesagt, dass sie nur den Wunsch äußern muss, damit ich ihr die Erlaubnis für die Männer gebe. Ich werde sie nicht zwingen und warten.

05. 74. 05

Marseille wollte ihre Bewertung sehen und Fredericke auch. Meine Bewertung fängt mit einer Warnung an. Die Lehrer haben Angst, dass ich wieder davonlaufe.

Marseille meinte, dass wir mit Attrappen arbeiten. Wir haben nur voll ausgerüstete Schiffe. Soll ich unter diesen Umständen mit der Schule weiter machen?

Jerry hat Probleme von Schiba ge-

meldet bekommen. Nun soll die Akademie zu ihr und bei der Erforschung helfen. Für die Kinder wäre es wieder eine gute Abwechslung.

Ich muss noch mit Fredericke reden. Xaran hat auch andere Aufgaben und nicht immer für mich Zeit. Kann ich mir sicher sein, dass ich den Menschen nicht schade?

06. 74. 05

Fredericke hat keine Bedenken und Marseille ist auch einverstanden. So werde ich wieder Lehrerin.

Dann fragte Fredericke nach den Mitteilungen, die ich verschickt hatte. Es waren doch nur die Antworten auf Fragen und die Daten der neuen Schiffe. Jeder Kommandant muss doch immer auf dem Laufenden bleiben.

Marseille versteht es. Gleich Morgen werde ich zu Schiba aufbrechen.

17. 74. 05

Wir sind bei Schiba angekommen. Das System ist sehr ungewöhnlich und ich spüre keine Station. So etwas ist ein Grund für Zweifel.

Warum hat Schiba nichts vom Angriff gesagt?

19. 74. 05

Wir haben mit der Erforschung angefangen. Die Steuerstation wurde ausgesetzt und die Sonden sind unterwegs. Schibas Sechstausender können wir wieder reparieren. Da gibt es kein Problem.

Fritz macht mir da schon mehr Sorgen. Er ist mit seinen Kräften am Ende. Er hat die ganze Verantwortung

und keinen brauchbaren Vertreter.

Wieder alte Mannschaften, die nicht in der Akademie waren. Hier gibt es noch viel Arbeit.

Schiba wartet noch auf den großen Knall. Ihre Leute sind von sich überzeugt und nun habe ich meine Schüler dazu gemischt. Wir werden sehen, doch ich erwarte keine Probleme.

21. 74. 05

Schiba hat noch nichts gesagt. Ich warte, bis sie wegen Jana etwas sagt. Jenny lernt bei ihr im Schiff und Jana sollte Raumfahrerin werden. Nun sind ihre Töchter Ärzte und keine Raumfahrer. Auch Jerry wurde kein Raumfahrer.

Sascha wurde Physiker und ist auch noch bei Schiba.

23. 74. 05

Heute habe ich Schiba gefragt und sie versteht meine Bedenken nicht. Ihr Jerry ist die rechte Hand von Bianca und der mächtigste Mann bei uns.

Dann ist Jana viel mit Chris zusammen und sie lernen die Maschinen. Da bringt ihr Chris noch viel bei und es macht ihr Spaß. Nur das ist wichtig, meinte sie lachend.

06. 75. 05

Schibas Mannschaften sind unausgebildet. Wir haben nicht genügend Mannschaften. Nun haben wir uns entschlossen, unsere besten Mannschaften in die Schneeflocken zu stecken. Da können sie dann die anderen ausbilden.

So können wir Fritz helfen. Eine Kampfmannschaft hat Fritz schon

bekommen. Die Columbus braucht die besten Leute.

Dann haben wir drei Welten der Bleistifte gefunden. Der Rest des Sternhaufens ist unbewohnt.

Die Grundform ist ein Achteck und so hat es schon einen Namen. Nun fehlt noch der Kontakt zu den Bleistiften.

08. 75. 05

Georgie musste ihre Vorgehensweise erklären. Für jeden, der unsere Schule gemacht hat, ist es eine Standardübung. Unbekannte Planeten mit Stationen sind als gefährlich einzustufen. Da müssen Schiba und Fritz noch viel lernen. Wir haben doch auch nachgedacht.

10. 75. 05

In der Stadt, die bei der Station war, habe ich wieder chinesische Aufzeichnungen gefunden. Woher kommen sie? Was hat das System mit den Menschen zu tun?

Um darüber nachzudenken, brauche ich Ruhe und meine Kinder.

12. 75. 05

Jetzt ist es klar. Wir haben eine Stadt gefunden, die auf der Erde stehen könnte. Dann gibt es noch eine hochmoderne Stadt. Hier gab es einmal Menschen. Was wurde aus ihnen?

Reparaturwerften und Städte, die Erdentechnologie verwenden. Woher kommt es und wo sind die Menschen hin?

16. 76. 05

Es gibt hier immer mehr Rätsel. Ich rechne mit mindestens sechs Mona-

ten, bevor Schiba alleine weiter machen kann. Solange kann ich die Ausbildung nicht hängen lassen.

Die täglichen Einsätze reichen nicht aus. In sechs Monaten wollten wir die Schüler ausgebildet haben. Ausbildung und Einsätze könnten wir auch miteinander verbinden. Dann dauert die Erforschung etwas länger und unsere Schüler sind in acht Monaten fertig.

Meine Kollegen sind auch der Ansicht. Wir dürfen die Kinder nicht vernachlässigen.

21. 76. 05

Unser erster Besuch bei den Bleistiften brachte nur ein kaputtes Schiff. Ihre Kanonen sind gut und stark. Einzeln können sie uns nicht gefährlich werden, doch die Menge macht es.

Wir können nur noch warten, bis Marseille uns die Übersetzung schickt. Ich habe ihr empfohlen, dass sie Ras zu Hilfe holen kann.

Was macht Ras jetzt? Meine Großen fehlen mir. Ich sollte mir auch wieder einen Mann suchen. Immer so alleine ist nicht gut.

27. 76. 05

Unser Versuch schlug wieder fehl. Die Sonde wurde zerstört und ein Besuch der Welt wird von allen Kommandanten abgelehnt. Ich bin mit meinem Latein am Ende.

Ich kann nur noch auf Marseille und Fredericke hoffen. Schiba hat auch keine Idee mehr.

Sollen wir das System aufgeben? Eine Gefahr in unserem Kerngebiet kann ich nicht übersehen. Mir reichen

da schon die Huzikl, die keinen Kontakt wollen.

Bei ihnen gibt es wenigstens eine Warnung. Hier gibt es nichts. Notfalls muss ich militärisch vorgehen und das Gespräch erzwingen.

32. 76. 05

Marseille ist auf dem Weg. Mir haben sie jede Aktivität verboten. So gibt es keinen Besuch und keinen Kampf. Die Erforschung der anderen Himmelskörper geht weiter.

Ich werde auch mit der Ausbildung weiter machen. Mehr kann ich nicht tun.

14. 77. 05

Wir machten wieder einen Ausflug. Marseille ist angekommen und hat sich gleich in die Arbeit gestürzt. Der Besuch der Welten brachte mir nichts ein.

Ich weis jetzt, dass ein sehr vorsichtiges Manövrieren den Angriff verhindert. Die Techniker warnen vor den Waffen. Beim Angriff wird das Schutzfeld polarisiert und damit wirkungslos. Es gibt dann nur den Neuaufbau oder viel Zeit, damit es sich erholt.

Meine neuen Programme tragen dem Rechnung. Die Techniker können es noch nicht ausgleichen.

Ich kann nur auf Marseille hoffen. Ein Krieg wäre eine Abwechslung, doch nicht in meinem Sinne. Ich will keine Leute in einem sinnlosen Kampf verlieren.

16. 77. 05

Marseille will die Bleistifte besuchen. Ob es zum Kontakt kommt, weis sie

nicht. Sie sagte nur, dass ich sie fliegen soll. Den Rest will sie vor Ort entscheiden.

Gibt es wieder Probleme? Sie schaute so komisch, als sie unser Festschiff besichtigte. Bis jetzt habe ich nur die Schiffe nach ihren Angaben verteilt und noch nicht viel mit ihr geredet.

Schiba hat ihr sicher schon von unserem Gespräch berichtet.

21. 77. 05

Wir sind wieder zurück und Marseille hat nichts gesagt. Wir haben nur über die Bleistifte geredet und dann hat mir Marseille noch von meinen Kindern erzählt.

Ras und Karla sind noch immer auf dem Jupiter. Ihnen gefällt es gut und sie lernen noch viel dazu. Chris lebt mit Jana in unserer Wohnung und besucht täglich Fredericke. Sie vermutet, dass sich da etwas anbahnt.

Will sie mich darauf vorbereiten oder damit ärgern?

23. 77. 05

Es gibt noch immer keine Möglichkeit, um mit den Bleistiften zu verhandeln. Marseille möchte Informationen vom Mond, da sie keine andere Möglichkeit sieht. Für den Einsatz haben die Techniker ein neues Schiff gebaut.

Es ist speziell für Geheimdienstler entworfen. Zwei Geheimdienstler haben wir auch. Ihre Ausbildung ist abgeschlossen und der Rest des Teams werden Piratenjäger. Sie sind noch nicht ganz ausgebildet, doch das müsste auch so reichen.

Ich denke oft an Chris. Was erwartet Marseille? Weder sie noch Schiba

haben etwas gesagt und sind näher auf die Beiden eingegangen. Mutter sieht keine Probleme und ich weiß nicht, ob ich der Verbindung zustimmen soll. Alex lachte nur und freut sich schon auf die Enkel.

31. 77. 05

Wir mussten das Unternehmen abbrechen.

Die Wesen im Bergwerk sind Piraten, die von den Bleistiften gefangen wurden. Sie bezeichnen sich als Raumfahrer und nur ein Drittel sind echte Piraten. Das ist nur geschätzt.

Die Behandlung der Gefangenen ist gut, nur die Droge im Wasser ist schlecht. Mila wurde davon krank und es interessierte niemand. Mit den Erzen machen sie Waffen und Raumschiffe.

32. 77. 05

Marseille hat es ausgewertet und wir haben abgestimmt. Die Angaben von den Gefangenen stimmen vermutlich und es sind nur wenige Piraten darunter. Wir möchten den Leuten helfen und sie vom Mond holen.

Durch die Zerstörung des Mondes hoffen wir auf eine Kontaktaufnahme. Die Entscheidung liegt bei Marseille.

In der Wartezeit mache ich mit der Ausbildung weiter.

02. 78. 05

Marseille hat einen Versuch unternommen und wurde nicht beachtet. Nun ist sie sauer und hat die Rettungsaktion genehmigt.

Sie fragte mich nach den Babys. Diesmal nur vier, sagte ich und sie

lachte. Warum sie mich etwas über Politik und Wirtschaft fragte, sagte sie nicht. Ich komme mir wie bei einer Prüfung vor.

04. 78. 05

Wir haben die Stabwesen provoziert und es gab keine Reaktion. Wir haben die Wesen auf dem Mond gerettet und die Mine zerstört. Wegen der Drogen müssen die Leute zuerst behandelt werden.

Als neue Heimat haben wir einen Planeten ausgesucht. Da werden sie angesiedelt. Um die Bleistifte überwachen zu können, haben wir die Besiedelung des Systems beschlossen.

Eine schlagkräftige Basis und ein besiedelter Planet werden uns bei der Überwachung helfen.

10. 78. 05

Die beiden Aufseher bekommen Antwort von ihrem Planeten. Nun kommen unsere Diplomaten zu ihrer Arbeit. Marseille ist noch nicht überzeugt, dass es zu Verhandlungen reicht. Sie will weiter auf eine militärische Konfrontation vorbereitet sein.

Dann gibt es noch das Problem, dass wir unsere Siedlung auch beschützen müssen. Eine permanente Bedrohung ist nicht akzeptabel.

Fredericke hat uns Verstärkung zugesichert. Sie will das System nicht aufgeben.

14. 80. 05

Fredericke schickt Siedler und wir müssen schon eine Welt vorbereiten. Das ist eine gute Übung für die zukünftigen Systemverwalter. Für die

Handelsstation hat Marseille schon Leute angefordert. Die Schiffe zum Schutz muss ich selbst besorgen. Dann habe ich die beiden Aufseher zu ihrer Welt gebracht. Sie haben den Handelskatalog und meine Wünsche im Gepäck. Werden sie den Kontakt zwischen unseren Volkern herstellen können?

17. 80. 05

Die Aufseher haben eine Entschuldigung geschickt. Einen Kontakt gab es nicht und jetzt kommt mein Teil. Ein schöner Kampf.

Warum sind sie nur so verbohrt?

Unser Problem ist nun, dass wir die Siedler schon hier haben und zwei Planeten beschützen müssen. Dann haben wir Schulschiffe und die sind nicht für den Krieg vorbereitet.

Unser Vorrat an Bomben ist begrenzt.

20. 80. 05

Wir haben keine Toten zu beklagen und die Verletzten werden wieder gesund. Marseille bringt die geretteten Stabwesen zu ihrem Planeten. Nur etwas über viertausend Wesen konnten gerettet werden.

Beim Einsatz von Thors Kanone schaute Marseille mich komisch an. Ein Gedanke und eine Welt fehlt. Fritz hat mit dem Kampf noch seine Probleme. Ich habe die Cleopatra auch eingesetzt und das hat ihm nicht gefallen.

Ein Schiff voller Kinder und Forscher, die wir beschützen müssen, hat im Krieg hinten zu sein. Ich musste sie an der Front benutzen, da die Columbus in Gefahr war.

Über dieses Thema macht Marseille eine Abstimmung. Die Analyse im Simulator ist immer einfach. Bei einem Versagen fängt man einfach neu an. Hier war Krieg und da gibt es keinen Neuanfang.

16. 81. 05

Die Bleistifte haben endlich etwas von sich hören lassen. Fritz ist in der Schule und lernt etwas über den Krieg. Unsere Vorstellungen gehen doch weit auseinander.

Ich hoffe nur, dass Marseille endlich mit den Verhandlungen anfangen kann. Fredericke hat uns neue Munition geschickt. Es sind wieder schöne Bomben dabei. Dann sind jetzt die Schulschiffe auch mit Raketen bestückt.

03. 82. 05

Marseille verhandelt noch. Die Ausbildung ist wieder vorbei und die Kinder haben bestanden. Wenn Marseille zurückkommt, gibt es ihr Fest.

Die militärische Ausbildung dauert noch etwas und da machen auch Schibas Kommandanten der Schneeflocken mit.

Meine Kinder haben mir wieder geholfen, damit ich den Kampf besser überstand. Cäsar ist ein richtiger Lauser. Er ist immer zuvorderst und schon sehr frech. Wenn er nicht so lieb wäre, könnte ich ihn besser tadeln. Wenn er etwas angestellt hat, und das geschieht fast täglich, fängt er zu schmusen an und ich kann ihm nicht böse sein.

Er hat auch schon Marseille auf seiner Seite. Schiba hat ihn geprüft und mich

beruhigt. Er hat keine Fähigkeiten. Ich dachte zuerst, dass er die Leute beeinflusst, doch das ist nicht der Fall.

Ras möchte ihr Fest mit Karla zusammen. Bianca möchte ein Fest machen und da wird Ras dann zur Frau. Die Ärzte sind mit dem gewünschten Zeitpunkt zufrieden.

18. 82. 05

Marseille ist zurück. Sie hat den Frieden im Gepäck und möchte am Fest teilnehmen. Dann hat mich Fredericke zur Blauen Nelke beordert. Nach dem Fest werde ich fliegen.

Schiba macht mit der Erforschung weiter und die Akademie unterstützt sie dabei noch. Ich kann dann meine Großen wieder sehen.

22. 82. 05

Das Fest ist vorbei und die Kinder ihren Schiffen zugeteilt. Georgie will auf der Columbus bleiben und mit Fritz zusammenleben. Schiba hat keine Einwände. So konnte ich ihr nur zu einem Versuch raten.

Der Altersunterschied ist nicht schlimm, da er bei den Diensten oft größer ist.

Morgen fliege ich. Sival hat mir eine Mitteilung geschickt. Unterzeichnet mit Donnergöttin. Für mich hört es sich nach Hilferuf an. Thorina hat ein Problem mit ihrer Mutter. Nur, wer ist Sival? Ich kenne nur Silvanias Tochter mit dem Namen und Donnergöttin habe ich Thorina, Marsis Tochter genannt. Die Beiden wollen mich auf Karro treffen.

Fredericke meinte, dass ihr Anliegen nicht so wichtig wäre. Dann kommt

zuerst die Donnergöttin. Marseille weis nichts oder sagt nichts. Da bin ich mir nicht schlüssig.

30. 82. 05

Marsi erzählte mir endlich den Grund. Sie wollte eine echte Kommandantin sein und die Prüfung ablegen. Dabei muss etwas daneben gegangen sein. Jetzt ist sie völlig daneben.

Was haben sie nur wieder angestellt?

31. 82. 05

Das kann doch nicht wahr sein. Mich kennen sie nicht und wissen nur, dass ich mit den Schiffen unterwegs bin. Ob ich militärisch oder zivil fliege, interessiert sie nicht. Als ich nach der Prüfung fragte, setzten sie mir die letzte Übung vor.

Kein Psychologe und kein langes Gespräch. Als ich mich weigerte auf das Kind zu schießen, machte es der Lehrer vor. Da wundert es mich nicht, dass Marsi einen Schock bekam.

Hier gibt es noch viel Arbeit und ich habe gleich damit angefangen. Mit Marsi habe ich viel Arbeit und die Psychologen müssen helfen. Da kommen meine Kinder wieder einmal etwas zu kurz.

01. 83. 05

Jetzt wissen die Deppen, wie es richtig geht. Hoffentlich gibt Bianca die Forderungen auch richtig weiter. Man kann doch nicht einfach die Kinder zerstören. Die Prüfungen dürfen nur nach der Freigabe gemacht werden und auch danach ist die Überwachung noch nötig.

Mit Marsi mache ich täglich Spazier-

gänge und besuche die Kinder auf dem Spielplatz. Dann kann ich auch ihre Arbeit noch mitmachen. Einladungen lehne ich ab, da ich dafür keine Zeit habe.

29. 83. 05

Jetzt geht es in dieser Akademie auch gesittet zu. Marsi hat ihre Prüfung gemacht und gut überstanden. Noch etwas Zeit und sie ist wieder ganz die Alte.

Bianca hat meine Forderungen weiter gegeben. Wenn ich mit Marsi fertig bin, soll ich mich bei ihr melden.

Sival ist zu ihrer Mutter geflogen und Thorina kümmert sich um meine Kinder. Noch drei Tage, dann werde ich zu Bianca fliegen.

01. 84. 05

Wieder einmal wurde ich von Robotern empfangen. Ich musste Fredericke versprechen, dass ich zuerst ein Gespräch mit ihr oder Marseille führe. Danach darf ich gehen.

Marseille hat Bedenken, da sie nun meine Kampftechnik kennt. Meine Karina ist voll ausgerüstet und das macht ihr Sorgen.

Morgen will Fredericke die Beschwerde prüfen. Fritz hat die Überprüfung meines Vorgehens beim Kampf gefordert. Der Einsatz der Cleopatra macht ihm Sorgen.

02. 84. 05

Fredericke rechnete auch mit dem Sprungtriebwerk. Die Forschungsschiffe haben keines und der normale Flug dauert einfach länger. Das Problem ist gelöst. Jetzt liegt die Entschei-

dung bei Fritz.

03. 84. 05

Heute hatte ich meine Untersuchung. Drei Mädchen und ein Junge.

Beim Arzt habe ich nicht aufgepasst und er sagte mir, dass ich drei Mädchen bekomme. Da bin ich schon davongerannt.

Fredericke sagte so komisch ‚Nur drei Mädchen‘. Das hörte sich an, als ob sie meint, dass es schon genug Mädchen gibt. Da sprach die Schutzschaltung an und legte mich lahm.

Jetzt muss Ras das Implantat prüfen und ich bin im Gefängnis. Dabei arbeitete es doch korrekt. So muss sich Fredericke gefühlt haben, als es das Problem mit Thari gab.

Du freust dich über deine Babys und dann tadelt dich jemand wegen ihnen. Es ist kein schönes Gefühl.

Thari hat besondere Fähigkeiten. Die Heilkraft und das Gedankenlesen kennt sie schon. Darüber gibt es keine Unklarheiten. Nur hat sie etwas, das Fredericke Sorgen macht.

Jessika will unbedingt Kommandantin werden. Ihre Grundausbildung hat sie schon. Dann hat sie ihre Ausbildung abgebrochen. Jetzt will sie wieder weiter machen. Auch Thari soll Kommandantin werden.

04. 84. 05

Ich habe Thari und Fredericke geprüft. Bei Beiden konnte ich das taktische Genie entdecken. Fredericke braucht unbedingt etwas Erholung. Da hat Jessika schon Recht. In spätestens vier Monaten ist sie völlig ausgebrannt und nicht mehr arbeitsfähig.

Noch sechzehn Tage, dann ist Cora endlich soweit. Ich hoffe nur, dass Fredericke mit ihr zufrieden ist und ihr auch die Aufgaben anvertraut. Da jetzt auch noch die Schulen zu ihren Aufgaben gehören, ist die Entlastung kaum spürbar.

Wenn ich in Politik besser wäre, könnte ich sie vertreten und Fredericke hätte dann Urlaub. So bleibt wieder nur viel Arbeit liegen und es gibt keine Entlastung.

07. 85. 05

Cora ist in der Akademie. Da bekommt sie die neuesten militärischen Sachen mit. Noch einige Tage, dann ist sie einsatzbereit.

Thari macht sich schon sehr gut. Bei ihr wird die Ausbildung nicht lange dauern. Nur Jessica macht mir Sorgen.

Zwischen Chris und Jana könnte sich schon etwas anbahnen. Das sieht Ras auch so und möchte, dass Chris sein Fest auch bekommt. Als Älteste fühlt sie sich für ihre Geschwister verantwortlich.

02. 86. 05

Fredericke drohte mir und ich kann sie nicht von ihrem Entschluss abbringen. Wie soll ich denn die Politik machen, wenn ich dazu zu schlecht bin?

Bei der Wirtschafft bin ich noch schlechter. Bianca hilft zu Fredericke und will mir nur beim ersten offiziellen Auftritt helfen.

Ein neues Schiff wäre notwendig. Da lässt mir Fredericke freie Hand. Schnell, stark und ein guter Schutz für die Kinder. Dazu noch Räume für die

Politik und Fabriken für den Handel. Es sollte auch ein Hilfsschiff sein.

Mir fällt nichts ein. Die Techniker der Akademie könnten etwas entwerfen. Dann habe ich ein Schiff und kann nicht mehr ablehnen.

14. 86. 05

Die ersten Schiffe sind angekommen. Ein Geschwader, ein Forschungsschiff und ein Kinderschiff. Alles in einem. Dazu noch ein Bauschiff und ein Transporter.

Cora soll mit dem zweiten Schwung ankommen. Dann ist Fredericke auch wieder da. Ob sie mich dann noch will?

Die Schiffe sind sehr teuer. Wie wird sich Cora machen und was wird Fredericke sagen?

17. 86. 05

Ich habe Fredericke von den Schiffen und Cora erzählt. Sie war sehr ärgerlich.

Thari sagte mir, dass Fredericke annahm, dass Cora meine Vertreterin ist. Dabei ist sie doch unsere Vertreterin. Ich konnte Fredericke nicht davon abbringen, dass ich ihre Arbeit machen muss.

18. 86. 05

Cora ist angekommen und Jerry war mit mir beim Einkaufen. Ich musste mir einige Kleider kaufen und auch meine Haare machen lassen. Lila Strähnen, darauf bestand Jerry.

Cora hat mich kaum erkannt. Ein Kampfanzug oder ein Standardkleid sieht doch anders aus. Morgen muss ich schon zu meinem ersten Einsatz.

Wenn ich versage, will mir Fredericke den Kopf abreißen.

22. 86. 05

Den ersten Besuch der Schule habe ich schon hinter mir. Soviel Feindlichkeit kenne ich nicht. Da war es in der Akademie geradezu freundlich und warm. Nur Frederickes Befehl und Jerrys Anwesenheit bewahren mich vor der Ausweisung.

Ein Piratenkind ist bei ihnen sehr schlecht angeschrieben. Da helfen mir auch die guten Beurteilungen nicht weiter.

Soll ich den Rat von Ras umsetzen und ihnen die Wahrheit sagen? Werden sie mich dann steinigen und verteilen oder wird es dann besser?

Jerry will es noch einmal versuchen. Ich muss die neue Akademie einweihen. Dann bleibt noch etwas Zeit, bis zum Fest.

23. 86. 05

Ich habe ihnen alles erzählt. Jerry sieht es als Fehler an. Fredericke wird mich vermutlich wieder mit den Robotern empfangen. Das ist mir egal. Ras hatte doch Recht. Die Leute sind etwas freundlicher geworden.

Hätte ich gleich auf meine Große gehört, wäre es in der Akademie auch einfacher gewesen. Zur Feier gehe ich nur, wenn es die Leute wünschen.

26.86.05

Wir haben einen Ausflug zum Mond gemacht. Dann gab es noch Probleme mit Piraten. Sie sind ganz in der Nähe. Da muss ich mir noch etwas einfallen lassen.

Wenn sie bleiben möchten, kann es mir nur recht sein. Dann bekommen sie eine Handelsstation und müssen sie selbst beschützen. So bekommen die Schiffe automatisch Schutz vor den Piraten. Und gute Raumfahrer sind es.

Doris macht einen guten Eindruck. Mit etwas Hilfe könnte sie auch unsere Vertretung werden.

Es bleibt mir nur noch das Warten.

27. 86. 05

Heute bekam ich eine Einladung zum Fest. Der Vertreter der Stadtverwaltung meinte, dass sie für Piraten nichts übrig haben. Sie hätten schon genug Probleme in letzter Zeit mit ihnen und dann wollten sie lieber Menschen mit Fehlern als ihre Vertreter.

Ich konnte mit ihm normal reden. Fredericke hat bei meinem Lebenslauf einen Fehler gemacht. Ich war als Piratenkind bei Annkatharina. Dann war ich verschwunden und erst später schwer verletzt aufgefunden worden. Das war dann mein zweites Leben.

Die Leute hatten sich informiert und festgestellt, dass Marseille große Probleme hatte. Es war genau in der Zeit, als ich verschwunden war. Da lag der Verdacht nahe.

Jetzt wissen sie, dass ich den Befehl hatte und Piratin war.

28. 86. 05

Es war ein schönes Fest. Die Kinder freuten sich, da ihre Aufführung uns so gut gefallen hat. Die Einladung zum Wikingerfest musste ich ablehnen. Mit dem Bauch geht es kaum

noch. Das sahen sie auch ein.
Morgen muss ich wieder zum Fest.
Hoffentlich muss ich da nicht schon
wieder eine Rede halten.

30.86. 05

Heute bekam ich eine Mitteilung von
Doris. Es ging um die Piraten und ich
durfte es richtig stellen. Sie kennt die
einzelnen Vorgehensweisen schon
mit Nummern. Dann soll sie schon
etwas Politik machen. Hoffentlich geht
es bei der Ausbildung gut. Dann be-
kommen wir wieder mehr Entlastung.
Bei Thari sehe ich die Anlagen, wie
sie bei Ankaria vorhanden sind. Dann
wird sie auch nur ein Feldherr. Jessi-
ka ist viel feinfühler und wird keine
Kämpferin. Das gibt wieder Schläge
von Marseille und Fredericke. Jessika
will doch ihrer Mutter helfen.

31. 86. 05

Die Piraten sind auf meinen Trick
hereingefallen. Sie wollen die Han-
delsrouten bewachen und beschüt-
zen. Wie schützt man die Schiffe vor
sich selbst?

Da ihre Stadt jetzt offiziell existiert,
müssen sie sich auch den Regeln
unterwerfen. Zwei Jungen von jeder
Frau. Dann den Betrieb des Freuden-
hauses und die Parks in ihrer Stadt.
Dafür bekommen sie die kostenlosen
Waren. Hoffentlich besänftigt das
Fredericke etwas. Jerry ist wieder
friedlich, da er den Erfolg sah.

07. 87. 05

Ich habe es doch erwartet. Fredericke
ist unterwegs und die Roboter warten
schon auf mich. Was solls.

09. 87. 05

Fredericke ist wegen meiner Rede
sauer. Sie machte sich die Arbeit,
damit ich eine Zukunft bekam und
jetzt habe ich ihr alles versaut. Am
Schlimmsten hält sie das mit den
Trawe.

Ich kann doch nicht mein Leben wol-
len und einen Teil verschweigen.
Auch die Trawe gehören zu mir, auch
wenn es nicht schön und auch falsch
war. Einen neuen Anfang gibt es nicht
mehr. Das sagte Fredericke und Ras
möchte auch keinen.

Cora macht sich gut und Fredericke
ist mit ihr zufrieden. Endlich etwas
Positives. Mein Vorgehen bei den
Piraten fand auch Zustimmung. Ganz
so schlecht bin ich nicht.

Die Namen meiner Babys stehen
auch fest. D ist an der Reihe. Dorie,
Daria, Daniela und Diego.

Bei Silke gibt es noch Fragen zu dem
Museumsplaneten, den ich angefan-
gen habe. Dann soll ich bei Kio die
Patin machen. Sie rechnet mit einem
Jungen. Bis in einem Jahr wissen wir,
ob es ein Junge ist.

11. 87. 05

Hier gibt es die Ausbildung wieder nur
in der Schule und im Simulator. Wenn
die Leute in den Einsatz müssen,
sehen sie das erste Mal ein Schiff von
innen. Das ist ein grober Fehler.

16. 87. 05

Nun habe ich den Lehrern meine Art
der Ausbildung beigebracht. Leider
musste ich die Kinder durchfallen
lassen. Sie können weder kochen

noch schwimmen. Von der Freizeitgestaltung haben sie auch keine Ahnung. Wie sollen sie einen Absturz überleben oder einen langen Flug überstehen?

Die Lehrer waren zuerst gegen die Änderungen. Durch meine Erfahrungen konnte ich sie überzeugen. Die Prüfung findet auf dem Rückweg statt.

30. 87. 05

Wir hatten ein schönes Fest. Dru ist mein erstes Patenkind. Kio ist eine stolze Mutter und ihr Partner Fui sorgt sich sehr um ihr Kind.

Dann erzählte Kio von ihrem Waisenhaus. Bei ihr braucht kein Kind zu sterben oder in die Sklaverei. Ihr Anfang ist sehr gut. Hoffentlich gibt es bei ihr keine Rückschläge.

Mar war etwas betrübt, doch sonst war sie gut drauf. Über ihre Arbeit und Probleme redet sie nicht. Bei Kio konnte ich auch Bedenken bemerken. Nach unserem Gespräch über die Katai war es besser.

Dann erzählte sie von ihrem Fest. Wegen der Schmerzen, die Kio hatte, möchte ich es für Ras einfacher. So wie bei Mar. Ihr hat das Fest gut gefallen.

Auch hier gibt es schon Verbesserungen. Wie kann ein Kind nur so großen Einfluss auf eine fremde Kultur haben?

Kios Bruder Koh soll auch bei mir zur Schule. Sein Vater hofft, dass er die Veränderung auch durchmacht. Ich machte mir Sorgen und Kios Vater sieht es als gut an.

03. 88. 05

Die Zeit bei Kio ging viel zu schnell vorüber. Meine Kleinen machen Probleme. Jetzt muss ich noch bei Silke die Prüfungen abnehmen. Dann kann ich in Ruhe meine Babys bekommen.

07. 88. 05

Die Kinder haben viel gelernt und sind stolz auf ihre Leistungen. Das Frühstück war gut nur zuviel. Dann zeigten sie im Bad, dass sie gut schwimmen können. Sie müssen sich sehr angestrengt haben.

Den fachlichen Teil kenne ich schon und so ging es schnell. Ihre Fähigkeiten der Freizeitgestaltung können sie mir beim Fest zeigen. Die Lehrer haben noch eine Mädchenklasse angemeldet.

Mir ist es zu viel und ihre Prüfung muss ich verschieben. Dass es ihnen nicht recht ist, weiß ich aus eigener Erfahrung. Was soll ich tun, wenn ich viel im Bett sein muss?

09. 88. 05

Die geprüften Klassen hatten ihr Fest. Silke wird noch für ihr Erwachsenwerden sorgen. Fünfzehn Tage bekommen sie Zeit. Dann gibt es die Versetzung zu den Schiffen.

Sabrina, Silkes Tochter und die Kommandantin der Mädchen, beschwerte sich. Sie stammt noch von meinem Abenteuer bei den Piraten. Wegen ihrer Herkunft und Mutter gibt es eine Sonderbehandlung.

Ihre Prüfung werde ich auf dem Rückweg machen. Jetzt ist es mir zuviel. Dann muss auch Fredericke die Prüfung abnehmen. Wegen Thari darf ich es nicht.

Etwas Besseres gibt es derzeit nicht.

10. 88. 05

Sabrina ist gut. Sie teilt ihre Mannschaft schnell auf und vergisst nichts. Den Start und die Landung im Überlichtflug ist für sie nur eine leichte Übung. Das grobe Erforschen eines Systems macht sie souverän. Der Auftrag war ein Planet mit seinen Monden. Ihre Daten gehen weiter. Selbst die Siedlung hat sie mitgebracht. Dabei ist sie auf einem anderen Planeten.

Mit ihrer Mannschaft hat sie die Voraussetzungen für Frederickes Arbeit oder ein System. Scandy wäre ein ideales System. Militärisch gut ausgebildet und mit der Erforschung der Stationen nicht überfordert.

11. 88. 05

Meine Prüfungen sind vorbei. Bodenkampf und die Simulationen. Ein Gespräch über Wirtschaft und Politik, dann die schweren Prüfungen. Dabei lachten sie schon wieder im Bad.

18. 88. 05

Sabrina ist von ihrem Besuch der Venus zurück. Mir fehlen überall Hilfschiffe. Schiba verlangt auch nach einem RuB- Schiff. Sie hatte einen Angriff und dabei wurde die Columbus beschädigt. Ich schickte Sabrina los, da ich sonst niemand mehr habe.

Dann brauche ich eine Vertretung. Hier im Krankenhaus bekomme ich doch viel nicht mit.

21. 88. 05

Silvania hatte Mitleid und kam. Eine Kommandantin für Forschungsschiffe.

22.88.05

Jetzt soll ich noch zu Doris. Bewegen kann ich mich kaum und dann noch das. Entweder haben sie mich falsch verstanden oder sie wollen mich ärgern.

Silvania hat es an ihre Mutter weiter gegeben. Anita ist auch Lehrerin und wird es schon richten. Eine Akademie, in der es nur Jungen gibt, ist mir einfach unangenehm.

23. 88. 05

Ich konnte mit Silvania reden. Sie will Riese3 nicht. Vielleicht kann Anita sie überreden. Noch gibt es Hoffnung.

30. 88. 05

Die Ärzte machen sich Sorgen und wollen einen Kaiserschnitt. Ich bin dagegen und habe es untersagt.

02. 89. 05

Ras hat den Kaiserschnitt erlaubt und die Ärzte haben es gemacht. Sival freut sich über die Babys. Die Kleine ist ganz vernarrt in sie. Silvania sollte wieder ein Baby bekommen. Dann hätte Sival ein Geschwisterchen.

Ras und Karla haben ihre Geschwister auch schon begrüßt. Mein Problem ist nun, dass ich die drei Mädchen nicht unterscheiden kann. Ras hat kleine Armbänder besorgt. Da sind die Namen gespeichert und meine Uhr zeigt sie an.

Vier schöne und gesunde Kinder.

05. 89. 05

Koh schaut oft nach den Babys. Als

Mann ist er auch für die Kinder zuständig.

Dann durfte ich das Krankenhaus verlassen. Chris sagte etwas von einem Ei und mehr habe ich nicht mitbekommen. Direkt nach der Geburt war ich schwach und freute mich auf die Kleinen.

11. 89. 05

Marseille ist zurück. Ihre Probleme waren nur ein Reaktor.

Steffanie kam auch schon an. Bei ihr gab es keine besonderen Vorkommnisse.

14. 89. 05

Bianca fragte mich nach den Problemen mit Steffanie und Marseille. Mit Steffanie habe ich keine Probleme. Mir kam nur der Schuss wieder in den Sinn. Bei Marseille ist es schwieriger. Sie hat Ras beschissen und den Kleinen die paar Punkte geklaut.

Bianca hat die Punkte und das Eigentum zurückgegeben. Das ist mir zuwenig. Wer meine Kinder beschießt oder eine Notlage ausnützt, braucht auch nicht auf Verständnis hoffen.

15. 89. 05

Schiba ist wieder zurück. Ihre Columbus benötigt eine Überholung. Das sollte sie auf Raku machen lassen. Für das Schiff ist es nötig.

Ich werde etwas Urlaub machen. Sabrina ist gesund zurück und hat keine Verletzte. Das ist gut.

18. 89. 05

Schiba ist angekommen. Fritz macht sich um Sabrina Sorgen. Er wäre ein

guter Vater.

Das Vorgehen war in Ordnung. Ich kann bei Sabrina keinen Fehler entdecken. Wenn Fredericke mitspielt, kann ich ihr Scandy unterschieben. Dann wäre Fritz geholfen und ich hätte eine zuverlässige Basis.

Wenn die Einschätzung von Sabrina zutrifft, dann werden wir bald Probleme bekommen. Das Kerngebiet ist abgesichert, doch die Außenstellen können gute Kommandanten brauchen.

Es gab wieder das Problem mit den Mädchen. Ich zeigte Sabrina meine Mädchen und sagte ihr, dass die anderen nur irgendwelche Mädchen sind. Immer zuerst die eigenen Kinder und danach die von den Anderen.

25. 89. 05

Sabrina ist für die Vorbereitung in der Schule. Fredericke soll morgen wieder ankommen. Dann gibt es ihre Prüfung.

26. 89. 05

Fredericke interessiert sich mehr für die Babys. Die Arbeit wurde auf die Besprechung verschoben. Dann musste ich ihr gestehen, dass ich die Mädchen nur nackt unterscheiden kann.

Fredericke kennt sich gut aus und wusste gleich, was es mit dem Ei auf sich hat. Eineiige Drillinge sollen meine Mädchen sein. Durch irgendeinen Einfluss wurden aus einem Baby drei und sie sehen gleich aus.

Wegen Sabrina konnte ich nur wenig sagen.

30. 89. 05

Bei der Besprechung wurde der Verdacht von Sabrina erhärtet. Vermutlich haben wir ein fremdes Sterneneich gefunden. Dann ist es ein Fall für Kalari.

Bei den Anderen wurde festgestellt, dass alles nach Plan verlief. Bei Störungen der Schiffe wird Hilfe angefordert.

Ras will eine Frau werden und ihr Fest mit Karla feiern. Sie hat schon sehr lange gewartet. Um den Schwierigkeiten vorzubeugen, sollte sie noch mit Mar oder Nog reden. Dann fehlt ihr der Kurs für angehende Frauen.

Meine Ras hat auch daran gedacht und die Zeiten abgestimmt. Direkt nach der Operation hat sie den Kurs und anschließend noch ihren Sexkurs.

Dann sollte ich sie noch belohnen. Ein Fest nach der Schule und nach der Ausbildung. Unsere Kinder sind viel wert und so könnten wir sie etwas belohnen. Ob die Familie da mitspielt?

01. 90. 05

Fredericke verlangte von mir, dass ich bei den Prüfungen bei Sabrina bin. Es gab eine Außenübung. Unser Schiff ist abgestürzt und meine Dorie wurde dabei getötet.

Die Kommandantin ist wieder durchgegangen. Das hat Fredericke mit einem Träger beendet. Ein Schlag an den Kopf und ich war in der Krankenstation. Zwei Tage brauchte ich, bis ich meine Mädchen kannte.

Trotz der Spritze, da dämmerte ich nur dahin, erkannte ich, dass es zu viele Babys waren. Zwei Tage brauch-

te ich, bis ich sie auch erkannte. Ich begrüßte sie freudig und überlegte, warum Fredericke das machte.

Eine Prüfung für mich. Da konnte Annika, Schiba oder Anna nicht fern sein. Jemand musste mich kontrollieren. Wollte Fredericke mich zwingen, wieder zu den Katai zu gehen. Bei ihrer Arbeit könnte es nötig werden.

Ich werde die Katai nicht besuchen und höchstens Soldaten zu der Handelsstation schicken.

03. 90. 05

Ras ist eine Frau und Fredericke schaute sie an. Es ist ungewohnt. Ich habe Fredericke gefragt und sie ist nicht dagegen. Das Mindestalter für die ersten sexuellen Erfahrungen wurde auf einhundertvierzig Monate gesetzt. Warum das Alter heruntermgesetzt wurde, weiß ich nicht genau. Dass die Freigabe des Arztes nötig ist, finde ich sinnvoll. Bei der Beratung werden die Kinder auch von einem Psychologen geprüft.

Das Fest nach der Schule und für ihre erste Erfahrung wurde zur Abstimmung gestellt. Nach der Ausbildung habe ich nicht geschafft. Marseille meint, dass das Ende der Ausbildung und ihre erste Erfahrung zusammenfällt. Durch das niedere Alter würde es reichen.

Das stimmt nicht. Bei mir war es total verdreht. Zuerst der Beruf, dann die Schule und später die Erfahrung. Normal wird die Reihenfolge eingehalten. Nun gibt es oft Kinder, die länger brauchen oder schneller sind.

Nun gut, der Anfang ist gemacht und später gibt es dann auch ein drittes

Fest.

05. 90. 05

Ras hat mit Mar geredet. Nun kann sie es nicht mehr erwarten. Die Ärzte haben die Vorgaben gemacht und daran halte ich mich. Karla will es bei Ras machen. So musste ich wieder mit den Männern reden.

13. 90. 05

Nun habe ich zwei Frauen. Karla hatte etwas Schmerzen. Beim zweiten Versuch ging es gut. Bei Ras gab es keine Probleme. Beide sind gesund und haben es gut überstanden. Nun muss ich wieder an mein Wikingerfest denken. Bei Ras ist es nötig und ich kann sie nicht davor bewahren. Nur Karla kann ich davor schützen. Sie darf gehen, wenn sie genug hat. Dann sollte Ras auch Spaß haben und nicht nur die Männer ohne Gefühle.

15. 90. 05

Chris will nun auch sein Fest. Beim Familienfest ist auch Jana und meine Geschwister an der Reihe. Dann wird er auch sein Fest bekommen. Die Vorbereitung für das Wikingerfest von Ras ist gemacht. Morgen haben meine Damen ihren ersten Dienst. Ich bin schon auf ihre Meinung gespannt.

16. 90. 05

Ras hat sich schon für den nächsten Tag wieder eingetragen. Ihr hat es gut gefallen. Karla will nur alle sechs Tage. Sie hatte einen älteren Mann und der spielte nicht so mit. Jetzt kennt sie schon das schlechte am Dienst. Man

hat nicht immer den idealen Partner. Sabrina hat sich für Scandy entschieden und fliegt ab. Bei Sylvania habe ich ein gutes Gefühl. Anita hat sie schon etwas bearbeitet. Es bleibt nur noch die Prügelei.

18. 90. 05

Wir sind auf Zihn und Sylvania hat endlich eingewilligt. Anita hat wieder mit mir geredet. Sie glaubt noch immer nicht, dass ich ihre Tochter unterstützen will und ihr nicht böse bin. Fredericke hatte mich zum Spaziergang mitgenommen. Es ging wieder um mein Verhältnis zu Marseille. Meine Ariane hat es ihr dann gesagt. Sie wusste es von Ras.

22. 90. 05

Chris hatte seine Beratung und darf nun sein Fest feiern. Ras hat Zehn wieder zur Verfügung gestellt.

25. 90. 05

Ras hatte ihr erstes Wikingerfest. Sabrina hat mit ihrer Mannschaft auch mitgemacht. Karla hat schon genug, nur Ras bekommt noch ein Fest. Die Ärzte haben es verlangt. Da Ras das Fest gut gefallen hat, habe ich keine Bedenken. Fredericke hat das nächste Fest geplant und ich muss wieder an mein Fest denken.

32. 90. 05

Ich konnte Fredericke überzeugen. Jeder darf gehen, wenn er genug hat. Durch die vielen Teilnehmer sind vier Tage vorgesehen. Ras freut sich schon und fragte, wie sie später so ein Fest bekommen konnte.

Ich habe es ihr erklärt. Für ein Wikingerfest muss sie die Leute selbst aussuchen.

03. 91. 05

Karla hat nur zwei Tage mitgemacht. Ras hat bis zum Ende mitgemacht und ist sehr fröhlich. Müde und glücklich. Die Männer sind zu ihr gekommen und haben sie noch gestreichelt. Das hätte mir auch besser gefallen. Morgens noch etwas Gefühle und nicht nur den Akt.

Fredericke hat Ras noch im Bad gefragt. Sie redete nur über das Fest. Die Ärzte sagten Ras, dass sie nun eine Frau ist und ihre Dienste selbst wählen darf. Als sie jeden zweiten Tag eingab, schaute sie nur kurz zu mir.

Ich lasse ihr den Spaß. Meine Kinder dürfen auch jeden Tag. Da mische ich mich nicht ein. Bei den Festen dürfen sie auch selbst wählen und immer gehen. Meine Erfahrungen brauchen sie nicht zu machen.

05. 91. 05

Wir sind wieder auf Zihn. Fredericke hat mir zweihundert Kinder erlaubt. Was sie mit Marseille geredet hat, weis ich nicht. Hätte ich früher schon etwas sagen müssen?

Cora macht die neuen Stützpunkte und wird von Kalari unterstützt. Die Schiffe und Mannschaften gibt es. Da haben wir schon vorgesorgt.

12. 91. 05

Fredericke hat Probleme. Sabrina weis nicht mehr weiter und Cora forderte militärischen Schutz. Mutter

fliegt zu Cora und ich muss zu Sabrina.

Hätte ich Sabrina nicht zu Scandy überredet, bliebe mir nun das System erspart.

17. 91. 05

Meine Großen blieben auf der Blauen Nelke. Sabrina hat ihr System erkundet und weis nicht, wie sie anfangen soll. Die Forschungsstation kann sie auch nicht betreten.

Das Besiedeln eines Planeten lernt man doch nicht auf der Schule. Die paar Vorschläge, die ich mache, werden gleich umgesetzt. Damit es besser geht, habe ich meine Karina kommen lassen.

28. 91. 05

Meine Karina ist angekommen und setzt schon die ersten Häuser. Mit den anderen Schiffen Sorge ich für die Raumhäfen und die nötigen Fabriken.

03. 92. 05

Die kleine Siedlung für die Forscher ist fertig. Unsere Stadt wächst und nimmt langsam Formen an. Meine Karina holt wieder Häuser und Fabriken von Zihn.

23. 92. 05

Die Stadt ist fertig und doch falsch aufgebaut. Für die Kinder gibt es zu wenig Platz. Den Fehler können wir nicht mehr ausbügeln. So müssen wir wieder anfangen.

Sabrina hat die Siedler schon angefordert. Das gibt Probleme. Dann macht sie immer alles selbst. Heute konnte ich ihr den Fehler zeigen. Ihre

Mannschaft hat das nötige Wissen und darf nicht selbstständig arbeiten. Nun haben wir einige Änderungen vorgenommen. Ras und Karla fragten schon wegen der Wohnungen. Sie sind mit den Forschern angekommen. Chris ist auch hier und beschwert sich über das Krankenhaus. Dann fehlt die Schule und die Lehrer beschwerten sich.

11. 93. 05

Endlich gibt es die nötigen Strukturen. Eine Stadt zu bauen ist auch für mich neu. Koh macht es Spaß. Er sagte wenigstens noch nichts.

17. 93. 05

Die fliegende Akademie ist angekommen. Nun bekommen wir Hilfe. Dann wollte ich Anzüge, um die Methanwesen zu besuchen. Dieses Problem lösten die Kinder wieder sehr gut.

Sie haben Anzüge gebaut, mit denen ich auf der Schwerkraftwelt gehen kann. Der Aufenthalt ist auf zehn Tage begrenzt.

20. 93. 05

Ich war auf dem Planeten. Die neuen Anzüge sind sehr unbequem. Die klobigen Dinger behindern mich in den Bewegungen. Dafür konnte ich bei der vierfachen Schwerkraft gehen und merkte nichts davon.

Die Schiffe und Häuser sind nicht fertig. Vermutlich kommen die Wesen wieder. Dann hat Sabrina ihre Politik in ihrem System. Silke und Annkatharina geben oft Ratschläge. So bekommen wir noch eine schöne Stadt.

04. 94. 05

Die Stadt wird endlich gebaut. Die Planungen sehen gut aus und unsere Fehler kommen nicht wieder vor. Sabrina spielt schon Systemverwalterin und lässt ihre Leute arbeiten.

Meine Aufgabe ist die militärische Basis und die Fabriken. Marseille hat schon das erste Frachtschiff geschickt.

12. 95. 05

Der Stadtkern steht. Meine Basis ist fertig und in Betrieb. Die Stadt nimmt Formen an. Sabrina zeigte mir die Baustelle. Sie hat eine Stadt im Bau, die ungewöhnlich aussieht.

Die Häuser sehen unseren Schiffen ähnlich. Dann gibt es noch die Häuser von Zihn und den Katestre. Die Parks sind sehr groß und schön.

Morgen ziehen die ersten Familien in die neue Stadt. Sabrina zeigte mir noch weitere Vorschläge. Unsere alte Stadt wird die Akademie.

Viele Leute fragen, wo sie ihre Berufe lehren können. Dafür gibt es doch keine Akademie.

03. 96. 05

Ich habe mit Sabrina über die Vorschläge geredet. Die Akademie wird die Planetenberufe als Schwerpunkt haben. Für die Raumfahrt gibt es nur die Technik, die auch auf den Planeten benötigt wird.

Silke versprach uns die Unterstützung ihrer Akademie. So dürfen die Raumfahrer bei ihr lernen. Unsere Raumfahrt hört beim System auf.

Annkatharina fragte nach den Geis-

teswissenschaften. Das haben wir nicht und sie will es bei sich anbieten.

12. 97. 05

Wir haben den Termin für die Einweihung festgelegt. Fast täglich melden sich Systemverwalter an. Auch Kio will kommen.

Für die Akademie brauchen wir noch die Raumschiffe. Sabrina möchte zwei Sätze. Auf dem Planeten gibt es dann die Technik und Trockenübungen. Auf dem Mond gibt es die praktische Erfahrung.

So ist es nun vorgesehen.

18. 98. 05

Die Stadt ist fertig und ein Paradies für die Kinder. Für die Akademie brauchen wir noch etwas Zeit.

Die Versorgung der Bevölkerung geht auch gut. Beschwerden gibt es nur noch sporadisch. Es fehlt noch der Gewinn. Das wird noch, da die Forscher schon eine Fabrik verlangen.

32. 98. 05

Unser System ist fertig und die Forscher sind zufrieden. Ras hat ihren Computer besichtigt. Bei der Größe musste sie sich einen Monat Zeit nehmen.

Horror hat sie nicht gefunden. Ich habe sie und Karla gefragt. Sie würden schon Kinder ausbilden. Die meisten Forscher möchten ihr Wissen weitergeben und haben nur keine Interessenten.

01. 99. 05

Unsere Stadt ruft Verwunderung hervor. Die Schule hat einen Bauer und

Spielplätze. Die Verwaltung ist ein Wasserpark und das Krankenhaus lädt zum spazieren gehen ein.

Die großen Parks haben Spielgeräte. Nur der Raumhafen sieht so wie überall aus. Die Panoramabahn zieht sich über die Stadt und die angrenzenden Felder.

02. 99. 05

Heute bekamen die Gäste eine Führung durch die Akademie. Fredericke stellte viele Fragen und wollte dann gleich zweihundert Plätze. Wenn es so weitergeht, haben unsere Kinder keine Plätze mehr.

03. 99. 05

Das Lob ist gerechtfertigt. Unsere Stadt wurde sehr schön. Auch die Idee mit den Planetenberufen kommt gut an. Die Plätze sind schon vergeben.

Dann erzählte Mutter, dass sie Probleme hat.

04. 99. 05

Fredericke fragte mich, ob ich Mutter helfen würde. Sie haben schon fünfzehn Basen gebaut. Nun brauchen sie die Kommandanten. Ich soll auch fünf Basen betreuen.

Dann will Fredericke noch etwas über das fremde Sternenreich wissen. Wichtig ist die Ausdehnung und die militärische Stärke. Frieden wäre auch gut. Mindestens eine Überwachung sollte sein.

In der Station habe ich wieder einiges über das Weltenschiff erfahren. Wenn ich diese Sachen anwenden kann, bin ich fast so mächtig, wie Thor es war.

05. 99. 05

Thorina möchte auch ein System. Ich habe sie an Fredericke verwiesen. Die Blaue Nelke oder Achteck wäre gut. Dann hätten wir weniger Arbeit. Fünf militärische Stützpunkte sind etwas anderes, als eine Siedlerwelt. Da habe ich es einfacher.

22. 99. 05

Ich bin angekommen und muss noch die Basen kontrollieren. Mutter arbeitet an dem Problem der Erforschung. Koh lernt jetzt, wie es beim Militär zugeht. Seine Grundausbildung hat er und kann mich etwas unterstützen. Noch fehlt ihm der Kochkurs. Dann darf er bei der Erforschung auch mitmachen.

26. 99. 05

Die Standorte sind festgelegt. Nur gibt es noch keine Basen. Da bleibt wieder der Festmonat auf der Strecke.

25. 00. 06

Der Festmonat ist vorbei und es gab fast nur Arbeit. Zwei Monate brauchte ich, bis die Basen fertig sind. Nun fehlen noch die Kämpfer und Schiffe der letzten Basis. Dann bin ich fertig. Koh hat es gut gefallen. Am liebsten hätte er Städte gebaut, nach dem Vorbild von Scandy. Da es militärische Basen sind, musste ich es ihm verbieten. Einfache und stabile Häuser, ein kleiner Spielplatz und der Raumhafen. Das ist alles. Die Versorgung macht Marseille mit ihrer Flotte. Ich habe nur eine kleine Werft gebaut. Die Schiffe müssen

auch repariert werden, da die nächste Werft etwas weit weg ist. Die Kinder leben in einem Kinderschiff, damit sie bei einem Angriff schnell in Sicherheit gebracht werden können.

Nun kommt die Erforschung. Mutter hat das Gebiet schon aufgeteilt. Zuerst werde ich die Grenze überwachen.

01. 01. 06

Das Erkundungsschiff wurde nicht angegriffen. Diese Keilschiffe sind etwas besser, als die bekannten Typen der Kakaki.

Kann es sein, dass die Kakaki hier ein Sternenreich haben? Oder ist es ein anderes Volk, das nur die gleichen Typen verwendet?

Ich hoffe, dass Annika etwas helfen kann. Sie wird morgen zu dem System fliegen und die Computer etwas ärgern.

12. 02. 06

Vermutlich sind es keine Kakaki. Ihr Bereich zu unserem System ist festgestellt. Einige Basen müssen verlegt werden, da sie zu weit von der Grenze entfernt sind. Dann sind die Kugeln auch ausgesetzt. Unsere Grenze wird lückenlos überwacht.

Da die Fremden ein System als Abstand zu ihren Basen gewählt haben, halten wir es auch ein. So ist der Schutzstreifen zwei Systeme breit. Das sind ungefähr achtzig Lichtjahre. Fredericke hilft uns und Kalari macht die Verteidigung der Heimat. Jede Basis hat über eintausend Schiffe und dreihundert Besatzungen. Noch will ich die Kinder nicht zum Krieg zwin-

gen. Das kommt erst, wenn wir große Verluste haben oder die Angreifer sehr stark sind.

26. 01. 06

Die Daten von Annika sind etwas verwirrend. Über die Wesen gibt es keine Informationen. Zuerst dachte ich, dass es Menschen sind, doch die Bilder zeigen komische Mischwesen. Wir müssen Klarheit haben und das geht nur in einer Klonstation. Hoffentlich hält das Implantat es aus. Ras versicherte mir, dass es gut geht, doch meine Zweifel bleiben.

Chris will auch mit in die Station. Jasmin geht klar, da sie es schon kennt.

30. 01. 06

Ich habe Chris vorbereitet. Nun können wir eine Station aufsuchen.

Meine As werden bald mit ihrer Schule fertig. Bei ihnen gibt es noch kein Anzeichen, dass sie Fähigkeiten haben. Kann es sein, dass ich mir völlig umsonst Sorgen mache und ganz normale Kinder bekomme?

02. 02. 06

Wir haben die Station besucht. Chris war von den Sachen begeistert und redete mit Jasmin. Ich habe fast nichts verstanden. Die Wesen, die sich Kakie nennen, haben wir nicht gefunden.

Im Computer gibt es auch keine Hinweise auf sie. Ist es ein Volk, das sich unabhängig entwickelte? Dann würden die Daten nicht ganz stimmen. Noch gibt es viele Unklarheiten.

Jasmin und Chris sind beim Computer und versuchen die Wesen zu erschaffen. Ich suche weitere Hinweise.

03. 02. 06

Es gibt eine Station, die ich doch zerstört habe. Mit dem Netzwerk kann etwas nicht stimmen.

Dann habe ich nun weitere Daten über das Weltenschiff bekommen. Es ist gar kein Raumschiff, sondern nur ein steuerbares Zeitfeld. Vielleicht auch ein anderes Universum. Irgendwie ein Paralleles. Genau kann ich es nicht sagen.

Es ist auch unklar, ob es nur unseren Teil der Galaxis betrifft, oder die ganze Galaxis. Vielleicht auch das ganze Universum oder nur einen Teil davon. Über den Zweck kann ich auch nichts sagen.

Es ist so vieles noch unklar.

05. 02. 06

Jasmin und Chris sind fertig und noch immer unterschiedlicher Meinung. Helfen kann ich ihnen da nicht.

Dann ist das Rätsel der Station auch gelöst. Schiba sagte mir, dass ich diese Station nicht zerstört habe. Die zerstörte Station ist etwas weiter weg. Die gesuchte Station ist auf Obun und wir werden sie noch besuchen.

07. 02. 06

Die Stationen waren einfach zu finden. Obun ist ein künstliches System. Damals muss ich kräftig gesponnen haben und Schiba von der Erforschung abgehalten haben.

Wieder ein Fehler, von dem ich nichts weis. Was habe ich damals nur alles

angestellt?

12. 02. 06

Wir haben alles erforscht. Mein kleiner Roboter ist in der Station und ich komme nicht durch. Die Felsen sind zu dick. Nur die Maschine kann mir noch helfen. Soll ich sie benutzen? Beim nächsten Kampf kann ich die Lebensenergie ja wieder nachfüllen. Da sehe ich kein Problem.

13. 02. 06

Schiba ist gegen den Versuch. Sie hat Angst, dass ich ein Baby opfere. Das kommt doch nicht in Frage. Dann machte sie mich auf Fabian aufmerksam.

Immer will ich alles selber machen und vergesse meine Geschwister. Schiba hat Recht, doch dann muss ich Mutter auch alles sagen. Da sieht Schiba kein Problem.

Mutter will kommen. Zwei Tage müssen wir warten. Raoa macht eine Auf-führung, dann ist das Warten nicht schlimm. Ich wollte nur ein lustiges Stück. Mal sehen, was sie zaubern.

16. 02. 06

Mutter ist angekommen. Annika machte sich schon wieder Sorgen und prüfte meine Gedanken.

Das Stück von Raoa war sehr lustig. Sie spielten einen Teil, wo ich gesponnen habe. Ich wünschte, dass es so war. Dann würde Schiba noch immer lachen.

In dem Stück stellte ich viel an, doch es war nichts Schlimmes dabei. Das hat Annika gefunden. Da das Stück übertragen wurde, kann Annika es

noch genießen.

Morgen gehen wir in die Station.

17. 02. 06

Ich war mit Fabian in der Station. Die Hälfte liegt im Weltenschiff und hat einen anderen Zeitablauf. Morgen darf Mutter die Station sehen. Wegen Fabian habe ich die Räume nicht betreten.

Annika will nun eine Kommandantin werden. Die Forschungsschiffe rei-chen ihr nicht. Schon beim ersten Gespräch fand ich große Lücken. So übersteht sie die Prüfung nie.

19. 02. 06

Ich machte mir wieder zu viele Sor-gen. Martha erklärte, dass sie ein Mensch sein will und ich dazu die Kopien zerstören muss. Es hört sich so einfach an. Dann dachte ich an meine Kleinen.

Da lachte Martha und meinte, dass sie unterschiedlich sind und deshalb keine Kopien sein können. Ich glaube, dass ich es nun verstanden habe.

Für Annika muss ich mir noch etwas einfallen lassen. Bei ihr ist es mit dem Gedankenlesen ganz einfach. Sie macht es immer. Eine normale Prü-fung im Simulator ist da nicht ausrei-chend. Es muss wirklich echt wirken.

22. 02. 06

Die Vorbereitung ist gemacht. Schiba und Mutter helfen mir. Dann ist Annika auf die Prüfung vorbereitet. Ob sie schießt weis ich nicht. Ich bin mir nur sicher, dass sie die Prüfung ohne Nebenwirkungen übersteht.

Damit niemand etwas verraten kann,

weis niemand, wann die Prüfung kommt. Jeder kennt nur seinen Teil und weis nicht, dass es ein Teil der Prüfung ist.

23. 02. 06

Der erste Teil ist vorbei. Annika hat geschossen und Schiba mit den ganzen Kindern getötet. Das Schönste war der Dank von Annika. Als Lehrerin bin ich doch nicht so schlecht.

Jetzt kommt noch die Nacht für Annika. Sie weis, dass ihre Kinder gesund sind und darf sich überlegen, wie sie es überstehen kann.

Schiba will die Prüfung nicht machen. Mutter versteht mich und würde die Prüfung auch überstehen. Meine Geschwister sind auch gut. Sie können die Gedanken von Annikas Kindern abblocken und so bekam Annika es als echt mit.

24. 02. 06

Annikas Kinder sind genauso anstrengend, wie meine Eigenen. Nun dürfen sie wieder zu ihrer Mutter.

Ich habe Annika beobachtet und dachte zuerst, dass ich doch einen Fehler machte. Sie saß im Wohnzimmer und starrte nur die Wand an. Als sie dann ins Bett ging, konnte sie gut schlafen. Ich bin froh, dass sie es gut überstanden hat.

Marseille will ihr das Ergebnis persönlich mitteilen. Heute freute sie sich über ihre Kinder.

29. 02. 06

Annika fragt immer nach ihrer Beurteilung. Ich darf ihr doch nichts sagen und muss die Zweifel noch etwas

schüren. Die Ungewissheit ist auch ein Teil der Prüfung. Zur Ablenkung bekommt sie etwas Arbeit.

Mit Cäsar gab es wieder Probleme. Er ist sehr lebhaft und hört nicht immer auf die Aufsicht. Zum Glück ist er nicht böse. Das habe ich von Annika prüfen lassen. Für die Kampfübungen ist er doch noch zu klein.

Dafür machen mir meine anderen Kinder nur Freude. Um das Gebiet der Kakie zu überwachen, habe ich Ras um Hilfe gebeten.

02. 04. 06

Annika hat sich noch immer nicht entschieden. So darf sie die Arbeit von früher machen.

Ihre Daten stimmen mit meinen nicht überein. Dann zweifle ich an, dass die Kakie so viele Kinder bekommen. Das würde ja eine Überschwemmung bedeuten und dafür gibt es keine Anzeichen. Von Geburtenkontrolle berichtete Annika nichts.

In meinen Systemen gab es auch keine Quader. Dann müsste es verschiedene Kakie geben. Darüber muss ich noch mit Annika reden.

09. 05. 06

Ich bin von dem Aussetzen der Kugeln zurück. Marseille hat mich erwartet und gesagt, dass ich etwas ange stellt habe. Die Differenzen wegen Annikas Prüfung sind doch beigelegt. Sonst fällt mir nichts ein.

Gleich morgen muss ich mit ihr zu Fredericke. Da werden wieder die Roboter warten. Was ist nur los? Hatte ich wieder einen Aussetzer?

12. 05. 06

Fredericke hat mich gleich ins Krankenhaus gebracht. Dann gab es eine Untersuchung. Fast den ganzen Tag dauerte es. Dass sie mich nicht aus den Augen ließ, ist schon komisch. Sonst nimmt sie doch immer die Roboter dazu.

Was ich angestellt habe sagte sie mir nicht. Warum diese gründliche Untersuchung? Weder mein Gefühl noch meine Uhr kann ein Problem erkennen.

Jetzt muss ich zu Thorina und ihr helfen. Genau einen Monat, dann muss ich zurück sein. Ich möchte doch wissen, was los ist. Nach meiner Rückkehr will ich es wissen. Solange gebe ich noch Ruhe.

14. 05. 06

Thorina hat gute Arbeit geleistet. Ihre neue Stadt gefällt mir gut. Nun werden die alten Städte umgestaltet. Warum ich zu Fredericke kommen musste, weis sie auch nicht.

Die Schüler sind schon gut. Noch etwas Übung und dann die Prüfung.

10. 06. 06

Ich fliege wieder zu Fredericke. Während dem Flug gibt es die Prüfungen für die Abschlussklasse.

Noch habe ich keinen Anhaltspunkt. Fredericke fragte zwar nach Annikas Prüfung, doch das kann nicht der Grund sein. Meine Mitwirkung bei den Aufführungen kann es auch nicht sein. Es gibt nichts, was bekannt wurde und mit meiner Gesundheit zu tun hat.

Der Besuch in den Klonstationen liegt

schon lange zurück und da gab es auch nichts. Keine Krankheitskeime und auch sonst nichts. In meiner Akte ist auch nichts vermerkt. Der Arzt kann mir nicht helfen. Bei ihm bin ich gesund.

12. 06. 06

Es war sehr knapp. Durch die Prüfungen bin ich fast zu spät gekommen. Genau zwei Minuten blieben noch übrig. Die Prüfungen sind vorbei und die Kinder haben bestanden.

Jetzt hat mir Fredericke endlich den Grund gesagt. Es war nach meiner Erkundung. Die Spritze hat versagt und Andreas ist der Vater meines Sohnes. Der Sohn von Martha. Genetisch ist es fast egal. Martha ist gezüchtet und nur ein kleiner Teil davon ist mit Mutter verwandt. Dann hat Andreas auch einen anderen Vater.

Fredericke erwartet große Probleme, da der Teil von Andreas, mit dem er mit Mutter verwandt ist, die Oberhand hat. Mein Sohn soll den Charakter von Thor haben und die bösen Fähigkeiten. Nun will Fredericke ihn töten.

Kann ich wegen der Gefahr meine Babys töten?

Wenn ich von meinen Möglichkeiten ausgehe und sie verdopple, gibt es keinen Standort, der genügend weit entfernt ist. Ein Aussetzen gibt es dann nicht.

Nur wegen Frederickes Angst kann ich meine Kinder nicht töten. Das hat mir das Erlebnis mit Dorie gezeigt.

13. 06. 06

Xaran sagte mir, dass Fredericke das Ergebnis nicht glauben wollte. Durch

die Überprüfung wurde es dann bestätigt. Ich werde Chris und Jasmin bitten. Sie sollen die Untersuchung nochmals machen.

16. 06. 06

Chris kann mir keine Hoffnung machen. Über eine Entfernung von Vierzigtausend Lichtjahre soll mein Sohn die Stationen erreichen können. Niemand weiß, wo der Planet ist, der soweit von den Stationen entfernt ist.

Trifft meine Vermutung zu, dann ist unser Universum zum größten Teil mit den Stationen bestückt. Es gibt nicht nur Thor. Das Weltenschiff stammt von einem anderen Volk. Komischerweise bin ich mir sicher, dass das Zeitfeld weiter reicht, als unsere begrenzte Vorstellung.

Bin ich in der Lage, meinen Sohn zu erziehen? Kann ich ihn im Griff behalten?

Er wird ungefähr eintausendmal stärker als ich sein. Gibt es noch eine Möglichkeit für die beiden Mädchen? Wie wird mein Sohn reagieren, wenn sie ihn töten wollen?

Gibt es noch eine Möglichkeit oder muss ich sterben, damit die Menschheit gerettet werden kann?

27. 06. 06

Der Junge fehlt und die Mädchen werden wieder gesund. Fredericke war bei der Abtreibung dabei und bekam etwas mit. Sie versteht es nur nicht. Der Junge wollte seine Schwestern übernehmen. Mit drei Monate schon so etwas.

Ich habe mir ihre Erfahrung davon geholt. Die Entscheidung war richtig.

Mit Jenny habe ich die Mädchen untersucht. Ihr Geist ist gesund. Es gibt auch keine Anzeichen einer Fähigkeit. Nun weiß ich, dass ich mit Marthas Söhnen Monster bekomme. Meine Angst war nicht unbegründet.

Mit Hilfe von Jenny habe ich jetzt das Wissen von Thor gefunden. Seine Persönlichkeit habe ich besiegt und vernichtet. Das war, als ich gesponnen habe. Als Folge blieben die Aussetzer zurück.

Am Schlimmsten waren die Gefühle und Gedanken von Jerry und Jana. Jenny hat ihre Angst aufgefangen und die Gedanken gespeichert. Dass ein Ungeborenes solche Angst haben kann, wusste ich nicht. Jetzt muss ich mich unbedingt bei ihnen entschuldigen.

Vor Chris kann ich nichts geheim halten. Er bemerkte es, als ich Fredericke die Abtreibung stahl. Es ist ein guter Junge und auch ein guter Arzt. Habe ich solche guten Kinder überhaupt verdient?

07. 06. 06

Thorina hat mir ihre Stadt gezeigt. Sie ist sehr schön geworden. Auch ihre Pläne sind gut. Es gibt noch viel Arbeit, doch es lohnt sich. In den neuen Städten sind die Menschen schon viel umgänglicher.

Woher weiß Thorina von der Abtreibung? Den Fehler, den Marseille bei Uta machte, wollte ich nicht wiederholen. So habe ich es ihr erklärt und auch über Frederickes Erfahrung geredet. Nun versteht sie es.

Hätte ich meinen Sohn unter Kontrolle halten können? Ich glaube nicht und

dann war es richtig. Dafür darf ich mich auf die Mädchen freuen. Bei ihnen fühle ich keine Veränderung. Sie sind normal.

14. 06. 06

Thorina fragte mich nach der wirtschaftlichen Seite des Systems. Sie will bei den Robotern bleiben. Dazu passen auch die Sonden und kleinen Raumschiffe. Waffen will sie nicht. Gibt es denn niemand, der die Waffen machen möchte?

Ihre Karina wächst und gedeiht. Vermutlich wird sie auch eine Donnergöttin. Ihre Anfänge sind schon gut gelungen.

25. 06. 06

Fredericke kam zu Besuch. Thorina bekam nur das verdiente Lob. Dabei redeten wir auch über die Dienste. Bei Thorina entscheidet der Computer. Chris und Jana dürfen ein Paar werden. Das hat Fredericke auch erlaubt. Noch einen Tag, dann muss ich wieder zu Mutter. Thari will ihre Prüfung ablegen. Mutter meint, dass sie dazu bereit ist. Nur bei Jessika gibt es noch Bedenken.

Dann werde ich mir etwas Schönes für die Beiden einfallen lassen. Thari ist mit dem Gedankenlesen noch nicht so gut. Da reicht die Ablenkung.

01. 07. 06

Thari machte die Prüfung und hat bestanden. Bei Jessika gibt es große Bedenken. So darf sie die Prüfung nicht machen. Sie ist nur für die Forschungsschiffe Kommandant. Nun macht sie sich Sorgen. Dabei weis

Fredericke, dass sie nichts für die Kriegsschiffe ist.

02. 07. 06

Thari hat ihr Schiff bekommen. Sie ist nicht so ungestüm wie Ankaría und so brauchte sie auch nicht zu warten.

Mutter wollte mich prüfen. Dazu hat sie Berta genommen. Annika ist noch unterwegs und will mich später auch prüfen. Wegen der Abtreibung machen sich alle Sorgen. Thari wollte es wissen. Erst nach der Erklärung ging sie zu ihrem Schiff.

Dann redete Berta wieder davon. Ich musste es Mutter erklären. Nun sind sie beruhigt.

Wie kann ich nur Jessika helfen? Sie hat schon Angst, weil sie doch Fredericke helfen wollte. Nun darf sie es nicht. Ich habe auch nicht viel Hoffnung, dass sie jemals als Kommandant geeignet ist. Jedenfalls nicht für die Kriegsschiffe.

03. 07. 06

Heute hat mich Koh überrascht. Er setzt sich für die Mädchen ein. Dazu hat er sich auch gute Argumente überlegt und benützt auch seine Kraft. Was hat ihn zum Umdenken gebracht?

Ein Mädchen darf bei ihm auch Technik lernen und wird unterstützt. Wo habe ich da den Fehler gemacht? Früher war ein Mädchen doch nur zum Kinderkriegen zu gebrauchen. Bei der Technik war es doch immer unbrauchbar.

Ich musste eine Schule suchen, damit die Technik beim Arzt auch gelernt werden kann. Warum gibt es die

Schule noch nicht? Der Wunsch ist doch schon alt.

Mutter weis auch nicht, seit wann Koh auch die Mädchen achtet und er gibt mir keine Antwort.

05. 07. 06

Jessika kann die Prüfung nicht machen. Ich gebe ihr noch einige Monate. Hoffnung habe ich nicht.

Jessika meint, dass sie versagt hat. Koh erklärte ihr, dass sie nur nicht in den Krieg darf. Mit Versagen hat es nichts zu tun.

Ich werde mit Schiba reden. Ras hat ihre Vorschläge schon fertig. Darüber muss ich noch mit Mutter reden.

07. 12. 06

Meine Kinder machen mir viel Freude. Die Kegel sind in Betrieb und Jessika noch immer keine Kommandantin. Ich muss noch mit Mutter reden.

Koh und die Psychologen raten auch von der Prüfung ab.

15. 12. 06

Mutter und Annika können auch nicht helfen. Wegen meinen Babys muss ich zu Fredericke. Da kann ich dann auch über Jessika reden. Koh will die Prüfung auch nicht.

Zuerst meinte er, dass ich Jessika bestrafen will. Er hat dann schnell begriffen, dass ich sie nur schützen will. Nun hilft er zu mir. Nur ist Jessika traurig.

20. 12. 06

Wir sind auf der Blauen Nelke angekommen. Meine Babys sind etwas unruhig. Dann wollte Jessika nicht zu

ihrer Mutter. Ich habe sie mit meinen Kindern bei Jerry abgeliefert. Koh passt auf sie auf.

Vorsichtshalber bin ich gleich ins Gefängnis gegangen. So gibt es etwas Sicherheit. Schiba konnte zwar nichts finden, doch so ist mir wohler.

21. 12. 06

Fredericke hat mich besucht. Wir redeten über Jessika. Ich habe Tarewas vorgeschlagen. Da gibt es einen Kommandanten in der Handelsstation. Wegen der Piraten kann er sich nicht um das System und die Erforschung kümmern. In der Politik ist Jessika schon gut. Man merkt ihre Ausbildung bei Annika. Das ist ein Vorteil wegen des Handelsplatzes.

Ich durfte Fredericke auch meine Bedenken sagen. Sie sorgte dann gleich für die Ärzte, Chris und Jana.

03. 13. 06

Jana erwartet keine Probleme. Dann sollten die Mädchen auch in den nächsten Tagen kommen. Fredericke hat Jessika Tarewas zugewiesen. Sie fragte mich nach den wirtschaftlichen Dingen. In ihrer Ausbildung kam der Punkt zu kurz.

Roboter, Mikrotechnik und die Planetenberufe. Wieder niemand, der meine Handwaffen machen will. Zum Handelsplatz passt Jessikas Vorstellung schon gut.

04. 13. 06

Meine Babys haben es sich überlegt und sind schnell gekommen. Wir haben sie wieder geprüft. Es gibt keinen Grund zur Sorge. Sie sind gesund

und völlig ungefährlich.

Jana macht sich auch keine Sorgen über die leichte Beeinflussung. Die Beiden bedanken sich mit einer positiven Ausstrahlung. Fredericke hat es gleich bemerkt und gefragt.

Dann wollte Fredericke ihnen Arm-bänder anlegen. Da ich keine Angst mehr habe und sie auch gut unterscheiden kann, ist es doch völlig überflüssig. Darüber lachte Fredericke nur. Sie kennt den wahren Grund der Bänder noch immer nicht.

06. 13. 06

Jetzt muss ich die Blaue Nelke verwalten. Fredericke will zu Thari, da Ankaria ihr Baby bekommt. Da hat Thari den Stützpunkt zu verwalten.

Soll ich Fredericke von ihrer Prüfung erzählen? Es war doch etwas viel. Die Kinder, die es in Großaufnahme zer-rissen hat, brauchte ich doch. Damit hätte ich ihr später erklären können, dass es nur eine Simulation war. Beim Druckabfall zerreißt es doch niemand.

02. 15. 06

Fredericke sagte mir, dass Ankaria sich abgemeldet hat. Sie ist nun auch bald Mutter. Bei Ras und Karla wird es auch nicht mehr lange dauern.

Ich habe Fredericke aufgetragen, dass sie Thari meine Entschuldigung überbringt. Mehr sagte ich ihr nicht. Thari kann es ihr dann erzählen.

Nun darf ich Frederickes Arbeit auch mitmachen. Mein Schiff hat sich startklar gemeldet. Cora war nur einmal für drei Tage da. Sie hat viel Arbeit. Dazu kommt noch der Krieg.

Können wir den Krieg nicht doch ab-

wenden? Das fremde Sternenreich ist größer als unseres. Hoffentlich sind es mehrere Teile, die nicht zusammenarbeiten. Nur so haben wir noch eine Chance. Auf die Dummheit des Oberbefehlshabers darf man sich nicht verlassen.

10. 15. 06

Fredericke will Schiffe. Über die Prüfung sagte sie nur, was ich von Ankaria schon hören musste. Mannschaften gibt es nicht. Eine Mannschaft habe ich bekommen. So müssen sie die Schiffe von einem Kommando-schiff aus steuern.

Meinen Kindern gefällt es hier besser, als auf den Schiffen. Emma und Aras machen mir auch Freude. Sie sehen immer mehr den Asiaten ähnlich. Diese Mischung ist mir gut gelungen.

Jetzt fehlt noch ein Negerlein, dann bin ich durch. Dunkelhäutig ist Karla, Ras eine Katestre, Chris ein Nordländer. Meine anderen Kinder sind Europäer und jetzt noch Asiaten.

So unterschiedlich sie auch sind, als Geschwister halten sie gut zusammen. Auch bei meinen Geschwistern ist es eine bunte Mischung.

30. 15. 06

Fredericke hat einen Bericht geschickt. Thari gab dem System den Namen Blue. In diesem System gibt es eine Möglichkeit, um einen Stützpunkt zu bauen.

Hier gibt es nur die Wirtschaft und die damit verbundenen Probleme. Es ist ja schön, wenn man seine Vorstellungen verwirklichen kann. Der Nachteil ist nur, dass es immer Verpflichtungen

gibt.

Keine fremden Welten und nur die Einladungen in die anderen Systeme. Die Einweihung einer Stadt oder Schule. Abstimmungen über Veränderungen. Die Regeln für die Dienste habe ich nach Thorinas Vorbild geändert.

Mir fehlt die Abwechslung. Da wäre Blue wieder etwas.

32. 15. 06

Die Kakie haben schon komische Regeln. Bei ihnen dürfen wir keine Raumfahrt machen. Die Begrenzung der Größe ist nicht schlimm. Da haben wir genügend Schiffe, die sich daran halten und überlichtfähig sind.

Nur das mit den Kindern macht mir noch Sorgen. Was stellen sie nur mit ihnen an? In welchem Alter müssen sie zur Ausbildung bei den Kakie? Können wir sie vor den schlechten Erfahrungen beschützen?

04. 16. 06

Fredericke hat mehrere Kinder untersucht. Sie sind gesund und ihnen fehlen nur die Fortpflanzungsorgane. Sie wurden ihnen herausoperiert. Probleme gibt es bei ihnen nicht. Sie sind völlig normale Kinder.

Mit einhundertzwanzig Monaten beginnt das Risiko. Wenn die Kinder körperlich fast erwachsen sind, kommen sie zur Ausbildung. Meistens sind sie dann einhundertvierzig Monate alt.

Über die Ausbildung gibt es keine Beschwerden. Die Wünsche der Kinder werden dabei berücksichtigt. Kann ich den Leuten das Risiko zu-

muten?

06. 16. 06

Auf meine Anfrage haben sich zehntausend Menschen gemeldet. Leider sind Kinder in allen Altersstufen vorhanden. Die Familien kann ich nicht trennen. Meine As dürfen nicht mitkommen. Sie sind schon zu alt und dürfen nicht zur Ausbildung. Fredericke hat es so befohlen.

Ich hätte lieber jüngere Kinder, doch das geht nicht. Ich habe ihnen mitgeteilt, dass ich ihre Kinder nicht beschützen kann. Das Risiko wollen sie eingehen.

Von den Ärzten habe ich eine Möglichkeit bekommen, wie die Operation wieder rückgängig zu machen ist. Dann gibt es noch die künstliche Befruchtung. Beides werden wir vorbereiten.

09. 16. 06

Fredericke will die Basis haben. Ein paar alte Schiffe habe ich schon besorgt. Dann werden mehrere Schiffe umgebaut. Sie werden unsere Häuser und auch die Fluchtmöglichkeit.

Wenn Tharis Angaben stimmen, gibt es in der Nähe eine Station von Thor. Über das Weltenschiff haben wir dann die Möglichkeit, Kontakt zu Fredericke zu halten und auch notfalls einfach zu verschwinden.

Die Zerthäuser bekommen Sockel mit fünfhundert Metern. Darin haben meine kleinen Überraschungen gut Platz. Hoffentlich stimmen die Angaben, die ich von Thor habe. Damit müsste ich ein Tor ins Weltenschiff schaffen können.

Einen Stern habe ich schon eingepackt. Dazu noch ein Kegel und hunderte Roboter.

22. 16. 06

Ein Planet, auf dem wir leben können, habe ich gefunden und mit einfachen Hütten ausgestattet. Die Hütten lassen wir zurück.

Nun muss ich noch auf Fredericke warten. Wir treffen uns hier.

28. 16. 06

Ich habe mit Fredericke über meine Bedenken geredet. Sie kennt den Krieg. Für den Frieden will sie die Kinder opfern. Nach ihrer Rückkehr können wir ihnen helfen, meint sie.

Da Thari keine psychischen Probleme fand, dürfte das Risiko kalkulierbar sein. Ich bin mir da nicht sicher. Die Operation muss einen Grund haben. Dass sie die entnommenen Teile nur verwenden, um sich selbst zu klonen, glaube ich nicht. Es gibt auch noch die unterschiedliche Auffassung von Jasmin und Chris.

Kann es nicht sein, dass es unterschiedliche Methoden gibt?

16. 17. 06

Wir sind bei Blue angekommen. Thari bekam die Landeerlaubnis. Sie hat auch mit Fredericke geredet. Fredericke erwartet bei einem Krieg, dass wir die Hälfte unserer Flotte verlieren werden. Das ist der Grund, warum sie den Stützpunkt will.

Mit unserer Technik können wir die Stadt bauen. Normalerweise würde ein Zerthaus gut reichen. Nur will ich immer eine Fluchtmöglichkeit haben

und den Eindruck hinterlassen, dass wir hier bleiben möchten.

15. 19. 06

Unsere Stadt ist fertig. Dass die Häuser Raumschiffe sind, ist nicht sichtbar. Das Zentralmodul habe ich im Orbit gelassen. Es ist überlichtfähig und deshalb verboten.

Während des Baus wurden wir von Keilschiffen überwacht. Nun hat sich schon ein Inspektor angemeldet. Ich bin Lehrerin und Gärtnerin. Da kann ich mich immer im Hintergrund halten. Auch mein Fehlen fällt nicht auf.

10. 20. 06

Endlich ist die Prüfung vorbei. Die Bewaffnung eines Fünfhunderters mussten wir abgeben. Offiziell sind wir nun wehrlos. Unsere ungewöhnlichen Häuser erregten etwas Aufsehen. Die Triebwerke in den Wänden hat er nicht gefunden.

Wir brauchen jetzt noch einen Lehrer für die Sprache. Dann will ich einen Mond für den Bergbau. Wir brauchen einen Grund für unsere Beiboote und auch für die Flüge zum Mond.

Thari meinte, dass ein Lehrer uns nur behindern würde. Er ist doch nötig, damit wir genug Tarnung haben. Das verstand sie dann. Meine Ausbildung war doch nicht so schlecht.

08. 21. 06

Loier ist der Lehrer und gibt uns Unterricht. Dann ist er auch unser Aufpasser. Die Kinder sind noch zu jung. Noch fast ein Planetenjahr, bis sie zur Ausbildung müssen. Hoffentlich gibt es bis dahin schon eine Möglichkeit

um es ihnen zu ersparen.

Ich bin schon fertig. Die Sprache kenne ich und auch die Bestrafung. Wenn ich mich erwischen lasse, gibt es keine Kinder von mir mehr. Auslöschung der ganzen Familie. Von den Eltern, über die Geschwister bis zu den Neugeborenen.

12. 21. 06

Heute habe ich die Maschinen für den Bergbau ausgesetzt. Noch fehlen die Funkgeräte. Thari musste mit Loier reden.

Die kleinen Sonden der BlaFa sind auch unterwegs. Versprochen haben die Kakie uns viel, doch gehalten noch wenig. Ohne unsere Technik könnten wir hier nicht leben. Zehn Roboter sind für die Nahrung zuständig.

Von den Kakie haben wir noch keine Nahrung und auch keine Waren erhalten. Ein Besuch bei den anderen Völkern gab es auch nicht. Thari muss da etwas mehr Druck machen.

Mein Besuch im Weltenschiff war beruhigend. Die Reparatur müsste gelingen. Ich muss nur sehr vorsichtig sein.

08. 22. 06

Der erste Planet besitzt die Station. Nur meldet sie sich bei mir nicht. Das ist ein Problem mit dem kaputten Weltenschiff. Um die Station zu erreichen, muss ich den Stern zusammenbauen. Das wird noch eine harte Arbeit.

Vier Monate und noch immer keine Fortschritte. Was die Kakie mit den Kindern anstellen, weis ich noch immer nicht. Ich muss die Wikinger und

Kakaki besuchen.

11. 23. 06

Nun steht die Verbindung zu Fredericke. Der Kegel funktioniert und hat die Verbindung zu Ogar. Das war der erste Teil. Zum Glück ist nichts aufgefallen.

Die Station ist nur für die Forschung zuständig. Material und Schiffe. Dann gibt es auch eine Werft. Da sind nur Schneeflocken. Wenn mich der Werftcomputer anerkennt, habe ich eine starke Macht in der Nähe.

27. 24. 06

Der Werftcomputer hat mich anerkannt und das Netzwerk zugeschaltet. Nun gehört dieses Teil auch zu meinem Bereich.

Das Zentralmodul wurde abgeholt und ein Inspektor hat sich angemeldet. Loier meint, dass die ersten Kinder bald zur Ausbildung müssen.

Habe ich einen Fehler gemacht, als ich ihn fragte. Die Ausbildung könnten wir selbst machen und die Operation will ich nicht. Loier war verständig, doch über den Sinn der Operation redet er nicht.

Die Kinder müssen zur Ausbildung und bekommen auch die Operation. Ich hatte das Gefühl, als ob Loier etwas über mich weis.

31. 24. 06

Es wurden acht Kinder ausgewählt. Loier sagte etwas von Sechs, doch der Inspektor will acht. Morgen werden sie mit ihm abfliegen. Ich habe sie vorbereitet und für eine künstliche Befruchtung gesorgt. Mehr kann ich

nicht für sie tun.

Fredericke hat mir ein militärisches Eingreifen strickt untersagt. So kann ich den Kindern nicht helfen. Dann werde ich von Thari überwacht. Sie traut mir nicht.

32. 24. 06

Die Kinder sind abgeflogen. Mein kleiner Roboter wurde nicht entdeckt. Von ihm weis niemand etwas.

03. 25. 06

Die psychologische Vorbereitung ist vorbei. Wenn sie die Wünsche berücksichtigen, haben es die Kinder gut. Jedes wurde nach den Wünschen gefragt und die Ausbildung wurde nach ihren Wünschen festgelegt.

Bei der Vorbereitung für die Operation fiel mir auf, dass die Psychologen ihnen von starken Schmerzen erzählen, die unbedingt nötig sein sollen. Für mich hörte es sich an, als ob die Operation ohne Betäubungsmittel gemacht werden soll.

04. 25. 06

Die Kinder sind im Krankenhaus und da kommt mein Roboter nicht hin. Die Sicherheitsvorrichtungen sind für ihn unüberwindlich. Beim nächsten Mal muss ich die kleinste Sonde nehmen. Wie soll ich es nur meinen Kindern beibringen. Es werden Kinder verstümmelt und ich darf ihnen nicht helfen.

15. 25. 06

Die Kinder haben das Krankenhaus verlassen. Sie sind sehr ruhig und

wirken apathisch. Auch in der Schule gibt es keinen Spaß. Nur das ruhige lernen. Für unsere Kinder ist das sehr ungewöhnlich.

Wie kann ich ihnen helfen? Sie wollen sechs Mal Kinder abholen, bis die ersten zu ihren Ferien kommen. Kann ich das zulassen?

23. 25. 06

Die nächsten Kinder wurden abgeholt. Ich kann nicht zusehen. Thari hat endlich eingewilligt. Ich darf mit ihr die Wikinger besuchen.

Wir haben nun schon sechzehn Kinder, die operiert wurden. Das darf doch nicht sein. Ich muss ihnen helfen.

31. 25. 06

Die Operation wird ohne Schmerzmittel gemacht. Dabei dürfen die Kinder zusehen und werden höchstens etwas abgelenkt.

Eine Akademie darf ich bauen, nur müssen die Kinder weiter zu den Kakie. Den Grund weis ich noch immer nicht.

Dann ist mir etwas aufgefallen. Bei den Wikingern werden nur die Jungen bestraft, wenn sie gegen die Operation sind. Den Mädchen passiert nichts. Bei den Kakaki werden auch die Mädchen gequält.

Die Männer kommen erst später und das bringen die Kinder etwas durcheinander. Dann bekommen die Kinder auch eine Gehirnwäsche. Sie dürfen nicht über die Zeit bei den Kakie reden. Auch den Grund kenne ich nicht. Loier hat Verdacht geschöpft. Er warnte mich vor den Inspektoren.

14. 26. 06

Die nächsten Kinder wurden geholt. Loier erzählte mir etwas von der Operation. Ich habe den Kindern die kleinste Sonde mitgegeben. Wenn ich die Bilder habe, werde ich mit Loier reden. Er macht einen verständigen Eindruck.

17. 26. 06

Die Kinder haben auch etwas von mir erzählt. Bei uns gibt es keine Lüge. So habe ich ihnen auch nichts verschwiegen.

18. 26. 06

Ich konnte bei der Operation zusehen. Die Kinder wurden festgebunden, damit sie sich nicht mehr bewegen konnten, dann wurden sie operiert. Ihre Schreie werde ich nie vergessen. Bei den Jungen war es etwas einfacher. Sie bekamen ein Mittel und hatten nicht die starken Schmerzen, wie die Mädchen.

03. 27. 06

Die ersten Kinder sind zu ihren Ferien gekommen. Sie reden nicht viel über ihre Zeit bei den Kakie. Sonst sind sie völlig normal. Sie spielen und lachen. Da gibt es keine Unterschiede zu ihren Kameraden, die hier blieben.

Alles sieht sehr gut aus. Mich stört nur die Operation. Die Ärzte meinen, dass die Kakie sich mit Hilfe der Gentechnik fortpflanzen. Annika hat aber Kakie gefunden, die sich normal fortpflanzen. Da stimmt etwas nicht.

21. 28. 06

Bei der zweiten Gruppe der Kinder gibt es auch nichts Auffälliges. Ich habe Loier etwas unsanft auf unsere Regeln hingewiesen. Inzwischen besitzt er auch genügend Informationen, dass er meine Gefährlichkeit kennt.

Er hat eingewilligt, dass wir den Grund erfahren dürfen. Inzwischen ist unser Verhalten bei den Trawe auch hier bekannt. Bei den Wikingern sind die Probleme auch größer, als wir annahmen. Bei ihnen kommen schon die Hälfte der Kinder krank zur Welt und werden gleich getötet.

28. 28. 06

Loier hat uns den Umgang gezeigt. Für die Kakaki und die Jungen haben wir schon eine Lösung. Jetzt fehlt noch eine Lösung für die Mädchen. Auch da sieht es gut aus.

Mir gefällt es nicht. Die Kakie haben nur einen Punkt, der sie retten kann. Sie versuchen die Kinder zu schonen. Hoffentlich können wir unseren Mädchen auch helfen, sonst werde ich Blue räumen.

32. 28. 06

Wir sind auf der Blauen Nelke angekommen. Fredericke hat die Forscher schon beisammen. Noch verbietet sie mir ein Eingreifen. Lange sehe ich nicht mehr zu.

14. 29. 06

Die Probleme werden immer größer und ich muss zusehen. Von manchen Monaten müssen fast alle Kinder zu den Kakie. Das finde ich auch ungerecht. Sie gehen immer nach den Neugeborenen.

18. 31. 06

Jetzt bin ich wieder schwanger. Die Ärzte sagen etwas von Vier. Jasmin und ihre Kollegen können noch nicht helfen. Es gibt ein weiteres Problem. Die Verhandlungen über unsere Raumfahrt gehen auch weiter. Loier hilft etwas.

09. 33. 06

Jetzt sind die ersten Kinder schon mit ihrer Ausbildung fertig. Hoffentlich gibt es keine Probleme. Nach Aussage der Ärzte gibt es einen genetischen Einfluss. Wie er sich auswirkt, wissen sie nicht.

12. 34. 06

Jetzt haben wir ein großes Problem. Bei der zweiten Gruppe gibt es ein Mädchen, das die Veränderung aufweist. Die ersten Versuche auf der Blauen Nelke sind besorgniserregend. Genaue Ergebnisse gibt es noch nicht.

31. 35. 06

Ihr erstes Kind wurde getötet. Es war sehr aggressiv und biss mit knapp drei Monaten schon kräftig zu. Die Forscher vermuteten, dass das Kind die Mutter auffressen wollte. Nun kommt der Versuch mit der künstlichen Befruchtung. Dann bekommt Thari bald ihren Sohn. Bei den Jungen gibt es kaum Probleme. Mehrere sind schon Vater geworden.

03. 37. 06

Thari wird in wenigen Tagen schon

Mutter. Bis jetzt sieht es nach einem Erfolg aus. Von Problemen bei den Jungen ist mir nichts bekannt. Bei den Mädchen wurde der Grund auch gefunden.

Jetzt können wir die Kinder selbst aussuchen und zur Ausbildung schicken. Mir gefällt der Missbrauch nicht, doch eine Lösung gibt es nicht.

29. 37. 06

Fredericke hat mich zu sich befohlen. Sie hat es sehr dringend gemacht. Kann ich Thari jetzt alleine lassen?

32. 37. 05

Ich bin zu Fredericke geflogen. Thari meinte, dass sie nur ein Kind bekam und doch nicht krank war.

Fredericke hatte wirklich Probleme. Das Kind der Frau wollte uns vernichten. Ankaria warnte mich vorher. So konnte ich mich darauf vorbereiten. Ein kleiner Krake, der die eigene Mutter fressen wollte und alle in der Umgebung töten. Als er meinen Babys wehtun wollte, musste ich ihn vernichten.

Jetzt darf ich fünf Babys bekommen und das ganz natürlich. Ich habe wieder einmal nicht zugehört.

05. 38. 06

Ich habe den Forschern die Einrichtung gezeigt. Nun machen meine Babys mir Schwierigkeiten und ich muss in die Krankenstation. Jana sagte, dass es nur noch wenige Tage dauern würde.

07. 38. 06

Meine Fünf sehen sich sehr ähnlich.

Wie soll ich sie nur auseinander halten?

Jana hat mir ihre Tochter gezeigt. Zuerst war das Baby komisch verpackt und sah sehr ungewöhnlich aus. Ich glaube, Fredericke will mich wieder prüfen.

08. 38. 06

Marseille beschwert sich über die Roboter. Sie will unbedingt das Gruselkabinett sehen.

Fredericke hat eine Prüfung gemacht. Sie wollte wissen, wie ich das Kind getötet habe. Dabei ist es doch ganz einfach. Warum haben denn alle Angst. Ich tue doch niemand etwas.

Marseille ist fertig. Ohne Vorbereitung ist es auch ein schlimmer Anblick. Jetzt habe ich sie wieder am Hals. Wenn es ihr wieder gut geht, dann beschleißt sie mich wieder.

10. 38. 06

Die Forscher wollen der Frau mit der Maschine helfen. Fredericke ist einverstanden.

12. 38. 06

Den Frauen konnte die Maschine helfen. Warum sagte mir niemand etwas von dem Baby? Jetzt ist es weg.

15. 38. 06

Thari brachte Wikingerfrauen. Jana durfte beobachten, wie ein Baby verschwand.

Von Fredericke bekam ich ihre Gefühle über das erste Baby der Frau. Was soll ich von Fredericke halten? Sie fragte nach den Maschinen und wollte

die Standorte wissen. Darf ich ihr glauben, dass sie nur die Forscher beschützen will?

In ihrem Alter wird es interessant. Ein Baby in ihren Bauch einzusetzen, ist nicht schwer. Sie kann sogar noch die künstliche Befruchtung machen.

Dann wollte sie die neue Maschine nicht. Ich bin mir noch unsicher.

Meine Kinder kenne ich jetzt schon gut und kann sie auch auseinander halten.

Bei den Wikingerfrauen wirkte die Maschine nicht ganz korrekt. Bei ihnen gibt es noch immer das Gen und sie dürfen keine Kinder mehr bekommen.

20. 38. 06

Ein Forscher sagte, dass ich noch einhundert Jahre zu leben habe. Meine Kinder sollen nur fünfzehn Jahre alt werden. Jana empfiehlt, dass ich darüber nicht nachdenken soll.

Das ist einfach gesagt. Sieben Generationen darf ich sehen und an ihrem Grab stehen. Kann ich das aushalten?

Dann habe ich den Verdacht, dass mir die Forscher nicht alles gesagt haben. Auch Jana redet nicht darüber und ich spüre nur eine Unsicherheit.

22. 38. 06

Meine Ras ist eine stolze Mutter. Sie hat mir ihre Mias vorgestellt. Beim Trockenlegen konnte ich mich überzeugen, dass es ein Mädchen ist. Ras beobachtete mich dabei.

Ich durfte auch bei ihr trinken, nur ließ Fredericke nicht mehr viel übrig. Meine Ras ist doch ein gutes Kind. Sie

lebt mit Thomas zusammen. Ihn kenne ich noch von meinem Piratenabenteuer.

Dann gibt Ras ein Fest, da sie sich über ihre Tochter freut. Wann bekommt Karla ihr erstes Kind?

02. 39. 06

Jetzt habe ich meine Bedingungen gestellt. Die Ärzte haben es dann wieder aufgeweicht. Das Problem ist wesentlich größer, als ich angenommen habe. Ich kann die Mädchen nicht beschützen.

Wie lange muss ich noch zusehen? Operationen ohne Narkose und Schmerzmittel. Das ist unmenschlich.

06. 39. 06

Loier vertraute mir an, dass es auch Frauen geben musste. Das wäre die Lösung unserer Probleme. Diesem Punkt werde ich nachgehen.

22. 39. 06

Meine Ras beschäftigt etwas. Sie erzählte mir dann, dass es Mädchen gab, die etwas von dem Vorgehen der Kaki mitbekommen hatten. Jetzt wollte sie den Test selbst machen.

Jana war auch für den Test. Nur so könnten sie den Mädchen helfen, ist ihre Ansicht.

28. 39. 06

Jana will auch mitmachen. Ras hat schon den Zeitpunkt festgelegt. Mit Loier hat sie auch geredet. So kann ich nicht mehr dagegen sein. Ich will ihnen doch helfen.

02. 40. 06

Jana fand auch den Grund. Die Kinder hatten eine Fähigkeit und übermittelten den Mädchen ihre Eindrücke. Das brachte manche Mädchen durcheinander. Ich habe nun dem Versuch zugestimmt, da die Ärzte keine Bedenken haben.

14. 40. 06

Der Versuch war nicht schön. Angebunden und bewegungslos liegst du auf dem Tisch und bekommst nur verschwommene Eindrücke. Dann kannst du dich nicht bewegen.

Von den Männern spürst du fast nichts. Nur die Untersuchung ist sehr grob und tut auch etwas weh.

Nach dem Erlebnis fehlen die Kleinen. Von unseren Jungen habe ich nichts mitbekommen. Jenny meint, dass auch bei ihnen die Operation nötig ist. Die Aufzeichnungen beweisen es.

24. 39. 06

Wir machten eine Besprechung über unser Erlebnis. Vielleicht gibt es noch eine Verbesserung. Der Besuch der Kleinen hilft den Mädchen und auch dem gegenseitigen Verständnis.

Unser Erlebnis wird nun auch zur Vorbereitung eingesetzt. Das sollte den Kindern helfen. Nur gefällt mir die Operation bei den Jungen nicht. Unser Versuch hat gezeigt, dass es nötig ist.

Jasmin will die Pferde besuchen und Kai die Station. Dann sagte Fredericke, dass Brsste Probleme hat. Meine kleine Fliege soll erwachsen sein und unglücklich.

Kann ich ihr helfen? Ras will auch mit und ihre Freundin besuchen.

25. 39. 06

Wir sind zu den Fliegen unterwegs. Mit Fredericke habe ich über die Regeln geredet.

Welche Probleme kann Brsste haben? Ich kenne sie nur als lustige Fliege. Jana sagt mir nichts und so kann ich mich nicht auf etwas vorbereiten.

Ich merke nur, dass Jana mit Chris etwas bespricht. Dass es nichts mit verliebt sein zu tun hat, bekomme ich gut mit. In meiner Gegenwart gibt es nur das verliebte turteln und die Gespräche über die Kinder.

Wegen Cäsar brauche ich mir keine Sorgen machen. Jana hat ihn geprüft und für harmlos befunden. Es ist nur ein sehr lebhaftes Kind. Ein richtiger Lauser. Wenn er etwas angestellt hat, ist er sehr lieb und ich kann ihm dann nicht böse sein.

02. 40. 06

Brsste hat uns durch ihre Welt geführt. Ihr Problem ist auch einfach. Sie ist in einem Alter, wo ihre Freunde schon Nachwuchs haben. Nun will sie auch Kinder.

Ich kann sie gut verstehen. Sie hat keine Eltern mehr und kann keine Kinder bekommen. Verstehen kann ich es noch nicht.

03. 40. 06

Heute waren wir in der Schule. Brsste kann nur einmal Kinder bekommen. Dann sind ihre Eltern sehr wichtig. Wir haben etwas geübt.

Ras und Jana sind im Krankenhaus. Da haben sie ihre Vorbereitung be-

kommen. Ich muss morgen wieder in die Schule. Dann muss Ras auch mit. Mir fehlen noch zwei Beine. Brsste darf sich nicht bewegen und da reicht meine Kraft aus. Nur kann ich Brsste nicht massieren. Das muss Ras machen.

Meine Aufgabe ist nur das Festhalten von Brsste. Ras massiert Brsstes Hinterleib von außen. Dann muss ihr Bruder noch Brsstes Bauch massieren. Da sie auf mir liegt und sich nicht bewegen darf, führt er sein Glied in mich ein und macht es durch meine Bauchdecke.

Er soll es bis zu zwölf Stunden schaffen. So ausdauernd war noch kein Mann.

04. 40. 06

Die Ärzte haben mich untersucht. Auch Jana hat die Belastungsfähigkeit geprüft. Wenn es stimmt, wird der Vorgang nur unschön. Brsste beißt und ihre kleinen Zähne können schon gefährlich werden. Dann darf sie nichts mitbekommen, wenn es mir nicht gefällt.

Warum, hat der Arzt nicht gesagt. Jana erwartet Schmerzen, da der Vorgang für uns sehr ungewöhnlich ist. Ich werde ihr helfen. Meine kleine Fliege darf auch Mutter werden.

05. 40. 06

Der Arzt hat noch Bedenken. Ich versicherte ihm, dass ich mein Möglichstes tun werde und Brsste sich dabei wohlfühlen soll.

Da es nur einmal geht, wird nichts dem Zufall überlassen. Die Ärzte legen den Zeitpunkt fest und auch die

Vorbereitung. Ich muss bei Brsste bleiben und mit ihr und ihrem Mann die Vorbereitung machen. Das soll für den Erfolg nötig sein.

06. 40. 06

Brsste hat sich einen guten und ausdauernden Mann genommen. Er ist zärtlich und redet von den Kindern. Brsste kann es kaum erwarten. So etwas wie Sex gibt es bei ihnen auch. Der Mann hat zwei Penise. Einen langen, mit dem er das Ei aus Brsste holt und einen kräftigen mit dem sie Sex machen. Darin ist Brsste schon geübt und ich habe auch etwas abbekommen.

09. 40. 06

Der Arzt ist noch nicht zufrieden. Brsste wäre soweit, doch bei mir hat er noch Zweifel. Wir müssen noch weiterüben.

12. 40. 06

Die Übungen waren schön. Es war eine Zeit, in der wir viele Sexspiele machten und ich bekam auch viel ab. Nun hat der Arzt seine Zustimmung gegeben.

Bei seiner Untersuchung hat er festgestellt, dass die sechs Eier von Brsste befruchtet sind und auch reif. Brsste freut sich und ich muss mich auch freuen.

Brsste darf nichts mitbekommen und ich muss extra noch auf meine Aura achten. Ihr Bruder will gleich nach dem Frühstück kommen.

13. 40. 06

Das erste Ei ist geboren. Acht Stun-

den hat es gedauert, bis Brsste soweit war. Anfangs war es schön. Soviel Sex habe ich noch nie bekommen. Mich störte nur, dass er stark gegen meine Bauchdecke drückte und kräftig rührte.

Mit seinem großen Penis ist er in mich eingedrungen. Ganz ohne Vorspiel. Dann bewegte er ihn und drückte kräftig nach oben. Ich musste Brsste gut festhalten. Ras hat die ganze Zeit ihren Hinterleib massiert.

Jana durfte warten, bis Brsste soweit war und ihr Mann dann das Ei holte. Sie schaute sich das Ei an und legte es in das Nest.

18. 40. 06

Jetzt ist das sechste Ei auch da. Mir tut schon alles weh und Brsste darf es nicht bemerken. Das hat Jana verlangt.

Dann hat Brsste die Milch getrunken und machte sich Sorgen. Meine Kleinen können nicht mehr satt werden. Ich stille sie doch nur zum Spaß. Mit ihrem Brei werden sie satt und Brsste beruhigte sich schnell wieder.

Jana hat kurz nach den Verletzungen an der Brust geschaut. Es sind keine großen Schäden und sollen wieder verschwinden. Damit Brsste auch glücklich wird, gibt es noch einen Tag kuscheln. Dazu müssen alle Geburtshelfer dazu.

19. 40. 06

Der Arzt ist sehr zufrieden. Ras hat Brsstes Mann geprüft. Sie war angenehm überrascht. Nur Jana hat nichts abbekommen.

Brsste ist so stolz und kann es kaum

erwarten. Die Einladung zum Schlüpfen haben wir schon bekommen. Jana wusste besser wie Brsste, wann es soweit ist. Ich hoffe nur, dass die Frage keine negative Wirkung hat. Der Arzt sagte mir, dass Brsste sich wohlfühlen muss und sich keine Gedanken machen darf.

20. 40. 06

Wir haben uns von Brsste verabschiedet. In vier Monaten schauen wir wieder vorbei. Solange brauchen die Eier, bis die Kleinen schlüpfen. Jetzt bin ich auch von den Aussagen überzeugt. Brsste war sehr beherrscht, doch ihre Gefühle sind auch stark. Da gibt es keine Gefühlskälte.

25. 40. 06

Bei Bea habe ich mich unmöglich benommen. Sie meinte es gut und bot mir ihre Kinder an.

Ich bin noch etwas durcheinander. Zuerst das Problem mit Brsste und dann sehe ich, wie die Kinder eingesperrt werden. Jetzt haben sie ihren Spielplatz und auch ihre Aufsicht.

Bei Brsste habe ich gesehen, was ich auf Blue angestellt habe. Meine kleine Fliege ist eine stolze Mutter. Sie ist so glücklich, da sie jetzt auch ihre Kinder bekommt. Zum Glück ist es das einzige Mal.

Das Erlebnis war sehr schmerzhaft und auch schön. Noch vier Monate, dann kann ich die Kleinen sehen.

Blue war ein großer Fehler. Wir opfern das Glück unserer Kinder für den Frieden. Das ist falsch. Wie lange dauert es denn noch, bis unsere Forscher eine Lösung haben? Lange

kann ich nicht mehr zusehen.

29. 40. 06

Fredericke fragte mich nach Brsste. Da wir alleine waren, erzählte ich ihr von meinen Empfindungen. Erst danach erzählte sie von ihrem Problem. Das mit den Pferden ist doch einfach. Das fällt in Jasmins Gebiet.

Dass der Steuercomputer nicht zu finden ist, glaube ich nicht. Solange Fredericke von dem Schiff erzählte, formten sich die Daten in meinem Kopf zu einem Bild. Es ist nur ein Versuchsschiff von Thor und dann gibt es auch noch die ersten fertigen Schiffe. Nur kenne ich die Werft nicht. So weis ich, dass es die Schiffe geben müsste, nur ihr Standort fehlt mir noch. Durch das Material konnte Kai die Hohlräume nicht finden. Es müsste ein Material zwischen Scandy und Vario sein. Genau weis ich es auch nicht.

Dann habe ich das Gefühl, als ob ein Unglück über uns schwebt. Leider sagt mir niemand etwas.

32. 40. 06

Fredericke hat eine neue Regel eingeführt. Jede Frau mit Mehrlingen muss mindestens ein Kind abgeben. Die Ärzte erklärten mir dann, dass sie so die Kinder, die keine Kinder bekommen dürfen, belohnen möchten. Sie würden nichts bemerken und die Frauen, die ihre Kinder abgeben, würden sie auch nicht vermissen.

Das kann ich nicht glauben. Dann hört es sich freiwillig an. Gibt es doch ein Problem, von dem mir niemand etwas sagt?

04. 41. 05

Wir haben das Schiff besichtigt. Meine Daten stimmen. Es ist ein Schiff und sehr schnell. Auf Scandy haben wir doch die Daten gefunden. Hier ist nun das Testschiff dafür.

Kai wunderte sich nur über die riesigen Maschinen. Die Computer haben wir auch gefunden. Sie sind in der Wand eingebaut. Bei dieser Sorte Schiff ist alles zentral gesteuert.

06. 41. 06

Jasmin hat den Kakie zugesehen. Plötzlich fragte sie mich nach einem Schiff. Ihre Liste an Lebewesen ist so ungewöhnlich, dass ich gleich den Grund erkannte. Sie will Kakiefrauen züchten.

Es dauerte etwas, bis sie mir von den Problemen erzählte. Viele Mädchen können keine Kinder bekommen und auch die Jungen sind steril. Die Ursache kennen sie nicht. Auch mit der Maschine gibt es keine Besserung.

Da Fredericke keinen Krieg will, hat Jasmin sich entschlossen, die Gentechnik von Thor zur Zucht zu benutzen.

07. 41. 06

Je länger ich den Kakie zusehe, desto größer wird mein Wille, dem Treiben schnell Einhalt zu gebieten. Die Tiere wollen uns helfen. Auch ihnen geht es bei der Geburt nicht gut.

Auf dem Flug zu Brsste kann ich in Ruhe nachdenken. Dann werde ich meinen Entschluss fällen.

29. 42. 06

Wir sind zu Brsste unterwegs. Jana will auch die Zucht. Dabei sind ihr unsere Regeln egal. Sie denkt nur an die vielen Kinder, die unnötig leiden müssen.

So wie Jasmin mir es erklärte, sind die Probleme mit unseren Mitteln nicht in den Griff zu bekommen. Mutter und Karla dürfen mich nicht besuchen. Karla hat Drillinge bekommen und Mutter will sich nicht von ihren Babys trennen.

Jana will mich auch nicht mehr auf Blue. Wenn ich wieder schwanger werde, muss ich auch die Babys abgeben.

Kann ich die Leute in dieser Situation alleine lassen? Bin ich etwas Besseres? Da ich an dem Zustand auch schuld bin, werde ich die Babys abgeben. Ich darf nicht vor der Verantwortung davonlaufen.

05. 43. 06

Brsste zeigte uns stolz ihre Eier. Fünf Eier hat sie noch und ich habe das Gefühl, als ob die Kleinen nur auf uns gewartet haben.

Ich dachte, dass es vier Monate dauert, doch das habe ich falsch verstanden.

08. 43. 06

Die kleinen Fliegen sind geschlüpft und ich musste sie zwei Tage lang versorgen. Jana gab mir die Ratschläge und Anweisungen. Für uns ist es ungewohnt. Ich musste Brsste aufschneiden. Sie hatte einen Huppel bekommen, der fast wie eine Brust aussah.

Zuerst musste ich fest drücken. Als

dann der erste Tropfen Milch kam, musste ich ihn aufschneiden. Dann durften ihre Babys die Milch schlürfen. Brsste ist eine gute Mutter und hat nichts über die Schmerzen gesagt.

Ihre Kleinen wachsen gut und auch Brsste geht es gut. Zwei Tage bekamen die Kleinen die Milch, dann war sie versiegt. Jetzt bekommen sie ihren Brei.

Der Arzt war mit uns zufrieden. Brsste ist sehr glücklich. Das Erlebnis hat mich für die Schmerzen beim letzten Besuch entlohnt.

Ich habe mich nun entschlossen, den Kindern zu helfen und Jasmin eine Forschungsstation zu geben. Hoffentlich hat sie Glück und kann die Frauen züchten.

02. 44. 06

Brsste ist sehr fürsorglich. Ihre Kleinen gedeihen prächtig und bestärken mich in meinem Entschluss.

Über Cäsar wundere ich mich noch immer. So brav war er sonst nie. Er ging ganz vorsichtig mit den Kleinen um. So ist er ein Vorbild für seine kleineren Geschwister.

03. 44. 06

Brsstes Kleine fliegen schon in der Wohnung umher. Noch dürfen sie nicht ins Freie. Brsste hat Angst, dass sie sich verirren könnten. Da fiel der Abschied schwer.

Ich werde die Trawe benutzen. Bei ihnen gibt es Zuchtzentren. Mit etwas Glück haben sie die gewünschten Wesen vorrätig. Eine Forschungsstation gibt es auch. Sie ist in einem Schneeflöckchen eingebaut.

Es fehlen dann nur die Kakie. Das wird noch ein Problem.

05. 44. 06

Wir haben einen schönen Planeten gefunden. Die Trawe geben uns die Kinder und Jugendlichen. Kakaki, Wikinger und Menschen gibt es bei ihnen genug. Auch mit dem Alter ist Jasmin zufrieden.

Bis wir die Pferde und Kakie besorgt haben, ist die neue Zuchtstation fertig. Hätte ich die Trawe getötet, könnten sie uns jetzt nicht helfen.

Glücklich bin ich mit der Lösung nicht, doch etwas Besseres fällt mir auch nicht ein.

10. 44. 06

Fredericke wollte mir den Besuch auf Blue verbieten. Da ich die Leute in diese Situation gebracht habe, muss ich ihnen auch beistehen.

Bei den Pferden bekamen wir Freiwillige. Das war kein Problem. Dann hatten wir Glück und entdeckten eine Ausbildungsstätte der Kakie. Die Schmerzstrahlen wirkten und wir entführten die Kinder.

Die Forscher wollten noch einige Maschinen der Schule. Ich nahm gleich die ganze Schule mit. Ein Meteor war die Tarnung. Er schlug unverhofft auf dem Gelände ein. So gibt es keine Spuren mehr.

13. 44. 06

Wir sind bei den Trawe angekommen. Jasmin hat einige Kollegen herbestellt. Auch Jana ist dabei. Die Trawe haben die Station gebaut. Das Schneeflöckchen wartete auch schon.

So können wir anfangen.

16. 44. 06

Die Pferde sind in einem Gehege untergebracht und die Kakie in einem Laderaum des Schneeflöckchens. Sie können gut leben, nur das Schneeflöckchen nicht verlassen. Mehrere Felder sperren sie in ihrem Bereich ein.

Jasmin ist von der Station begeistert. Die Maschine habe ich entschärft. Es gibt keine Lebensverlängerung mehr und auch der Zugang ins Weltenschiff geht nicht mehr.

Da die Forscher auch etwas Zerstreuung brauchen, habe ich ihnen einen Fünfhunderter besorgt. Es ist mehr ein fliegendes Wohnmodul. So haben sie die gewohnte Bequemlichkeit.

20. 44. 06

Fredericke macht sich schon wieder Sorgen. Ich bekomme Fünflinge und muss zwei abgeben. Sie will mich nach Achteck versetzen. Da ich schuld bin, kann ich ihr Angebot nicht annehmen.

Etwas Urlaub wird mir gut tun. Auf Zihn werde ich Karla treffen und meine Enkel sehen. Ich habe es mir gründlich überlegt. Von den Forschungen darf ich Fredericke nichts sagen. Sie würde nur die Forschung verbieten.

Da ich den Kindern nicht mehr in die Augen sehen kann, muss ich die Forschung unterstützen. Ich habe keine andere Wahl.

25. 44. 06

Karla hat mir ihre Drei vorgestellt. Drei

süße Babys. Da hat sie gute Arbeit geleistet.

Wir redeten über die Babys und da fragte sie mich auch, warum ich nur drei Babys erwähne. Ich darf doch nur Drei behalten und so beschleiße ich mich. Was ich abgeben muss, auf das kann ich mich nicht freuen.

Ich mache es mir nur einfacher. Es wird noch schlimm genug. Was ist ein Baby wert? Karla findet, dass sie viele Kinder opfern würde, damit die Zustände sich bessern. Für sie ist es unverständlich und unmenschlich.

18. 45. 06

Jasmin hat noch immer keine Lösung. Es ist schrecklich, wenn die Kinder abgeholt werden. Lange werde ich nicht mehr zusehen.

21. 46. 06

Die Lösung fehlt noch immer. Ich habe mit dem Arzt geredet. Kann ich mich noch von den Kindern trennen, wenn ich sie einmal gesehen habe? Ich glaube das übersteigt meine Kraft. Das erste Pärchen darf er gleich mitnehmen. Bis jetzt habe ich noch nichts bemerkt. Die Kinder sind gesund und werden keine Fähigkeiten bekommen. So kann ich beruhigt die Beiden abgeben. Nur darf ich sie nicht sehen.

Ich dachte, dass Alex der Vater ist. Nun stellt sich heraus, dass er nur der Vater der ersten Beiden ist. Die Drei, die mir noch bleiben, sind Neger und ihr Vater ist Mutavir. Das hat die letzte Untersuchung ergeben.

22. 46. 06

Ich habe mit Alex geredet. Er ist auch mit den drei kleinen Negerlein zufrieden. Nur kennt er mich zu gut und will, dass ich Achteck leiten soll. Er hat auch mit Fredericke geredet.

Mir glauben sie nicht, dass ich auch diese Prüfung durchstehe. Nur Ras macht sich keine Sorgen. Der Computer in meinem Kopf dämpft die Gefühle sehr stark. So habe ich genügend Zeit, um mich an den Gedanken zu gewöhnen.

16. 47. 06

Jasmin sagte nur, dass sie Fortschritte macht. Sonst sagte sie nichts und das macht mir Angst. Ich muss sie unbedingt besuchen.

Es wurden schon wieder Kinder abgeholt. Mit jedem Transport wird unser Problem größer.

19. 47. 06

Jasmin stellte mir ihre Kakiefrauen vor. Sie bekommen nur Jungen und das ist keine Lösung. Sie rechnet noch mit vier Monaten. Sechsdreißig Kinder müssen bis dahin noch zur Ausbildung.

Ich drängte sie zu mehr Eile. Dann ist noch eine Frage offen. Dürfen wir über zweitausend Wesen töten?

Ein Drittel der Neugeborenen übergibt Jasmin dem Konverter. Die anderen bereichern den Speiseplan der Trawe.

Ich habe dem Versuch zugestimmt und weis nicht mehr, ob es richtig war. Mit Jasmin und Jana kann man darüber nicht reden. Sie sind von ihrer Arbeit überzeugt. Um ihre Kinder zu beschützen, würden sie notfalls die Planeten der Kakie auch zerstören.

Bin ich eine schlechte Mutter, weil ich mir darüber Gedanken mache?

21. 47. 06

Ich habe Bea besucht. Sie konnte meine Zweifel zerstreuen. Bei ihr spielen die Kinder und machen sich keine Gedanken über ihre Zukunft. Wenn ich an die Kinder auf Blue denke, vergehen die Zweifel.

Unsere Kinder denken immer an die Ausbildung. Dadurch sind sie immer etwas bedrückt. Auch auf Blue sollten die Kinder so fröhlich sein und sich auf ihr Fest freuen.

Zum Abschied brachte mir Bea noch vierzig Kinder. Die Größeren hatten schon Familien und die Kleineren durfte ich mitnehmen. Ich kann doch kein Kind aus der Familie nehmen. Dann sollte ich Bea mit Gewalt drohen. Als Dank für die Kinder kann ich ihr doch nicht drohen.

Bea würde sogar mehrere Jahrgänge opfern, damit die restlichen Kinder in Ruhe aufwachsen können. Es hört sich so einfach an.

24. 47. 06

Die Kinder wurden in Familien aufgenommen. Mehrere Frauen bedauerten, dass es nur vierzig Kinder gab. So gingen sie leer aus. Die Verteilung habe ich den Ärzten überlassen.

26. 47. 06

Mir wurde es zuviel und ich besuchte Fredericke. Die Wesen von der Venus sind von unserem Vorgehen überzeugt. Auch Raku hat keine Einwände.

Mit Fredericke redete ich über die

militärischen Probleme. Sie erwartet einen blutigen Krieg, sobald wir Blue verlassen.

Unser Kerngebiet ist weiterhin sicher, nur unsere Welten am Rande unseres Reiches würden es nicht überstehen. Marseille erwartet noch größere Probleme. Starke Gruppen von Piraten würden unsere Welten überfallen und die Kinder entführen.

Der Grund für die Übergriffe hört sich logisch an. Die Kakie können ohne uns nicht leben und würden mit mehreren Trägerschiffen ankommen. Damit wäre unsere Planetenverteidigung überfordert.

27. 47. 06

Ich habe mich nun entschlossen und Fredericke von den Versuchen erzählt. Die Verantwortung kann sie mir nicht abnehmen, doch ein Gespräch ohne Vorurteile hilf mir sicher.

Jetzt muss ich noch auf ihre Antwort warten. Fredericke hat mir zugehört und nur wenige Fragen gestellt. Die verbrauchten Wesen kann ich nicht ersetzen, doch für die Zukunft ist Frederickes Meinung wichtig.

02. 48. 06

Nun kenne ich Frederickes Meinung. Im Prinzip war meine Einwilligung falsch. Wir dürfen keine Wesen züchten. Da es sich um unseren Fortbestand handelt und den Kakie ein gutes Leben ermöglichen sollte, hat Fredericke nichts gegen die Zucht.

Marseille geht sogar noch weiter. Sie setzte die verbrauchten Wesen ins Verhältnis zu den benutzten Wesen bei uns. Wir mussten schon zweihun-

dert Kinder benutzen lassen. Mit den Wikingern zusammen waren es über dreitausend.

Wenn wir mit nur zweitausend Wesen Abhilfe schaffen können, sind wir sehr gut und wirtschaftlich. Dann brachte sie auch die Angst der Mädchen zur Sprache. Ich kenne die Angst und sollte die Kinder davor beschützen.

So gesehen war die Entscheidung richtig und auch nötig. Nur versteht Marseille nicht, wieso ich die Kinder abgeben will. Das ist doch ganz einfach. Es wird noch lange dauern, bis die Mädchen ihre Kinder haben und solange werden ihnen die Babys untergeschoben.

Mich wunderte nur, dass niemand etwas von Sklaven gesagt hat. Bei den Trawe müssten auch Neugeborene im Angebot sein. Nur handeln wir nicht mit Leuten und Kindern.

03. 49. 06

Ich fragte den Arzt, ob meine Kinder es bei der Frau auch gut haben. Er erklärte mir, dass die Frau die Babys gebären würde und auch stillen musste. Es gab keinen Unterschied zu einer normalen Geburt.

Ich sollte die Geburt der Beiden nicht mitbekommen. Das Aussuchen habe ich gleich abgelehnt. Hoffentlich halten sich die Babys auch an die gewünschte Reihenfolge.

05. 49. 06

Ein junger Mann setzte Verleumdungen ins Netzwerk. Es ging um meine drei Babys. Nachdem ich ihm die Lage erklärt habe, war er nachdenklich. Er wollte doch nur seiner

Schwester helfen.

Ich kenne sie. Ich habe ihr die Kinder versprochen und nun muss ich erfahren, dass sie nie eigene Kinder bekommen kann. Das bestärkt mich in meinem Entschluss. Ich werde die Beiden abgeben.

Damit er keinen Blödsinn mehr erzählt, habe ich ihm gleich die Verantwortung während der Geburt übertragen. Die Grundausbildung dauert sicher nicht lange. Politik und Wirtschaft kann er schon. Militärisch gibt es auf Blue nichts zu tun.

08. 49. 06

Fredericke ist mit Jana und Ankaria angekommen. Stolz erzählte Jana von ihrem Erfolg. Sie hatten eine Frau, die bereits unser Grundwissen hat und die Männer etwas beeinflusst. Dann soll sie sehr umgänglich sein und zwei Pärchen bekommen.

Mit den Kakiemännern kam sie gut zurecht. Nun war das Problem, dass sie die Frauen den Kakie unterscheiden mussten. Da war es nötig, dass es keinen Verdacht gab und die Frauen nicht weggeschickt werden konnten.

09. 49. 06

Mein Vorschlag wurde angenommen. Wir schicken sie in Keilschiffen in das Zielgebiet und lassen uns überraschen. Die Keilschiffe sind stark beschädigt und kommen aus dem Krieg. Die genaue Position ihrer Heimat muss ich mir noch überlegen.

14. 49. 06

Meine Babys wollten nicht mehr war-

ten. Ich durfte Drei bekommen und habe das Gefühl genossen. Über die fehlenden Babys redete der Arzt nicht.

Jana empfahl, dass ich die Beiden als Wunschtraum ablegen sollte. Einfach ist es nicht, doch der Vorschlag hat etwas. Bei der Geburt waren es Drei und die habe ich im Arm.

Drei schöne Negerlein. Sie passen gut zusammen und gefallen mir auch gut. Bei Gina gibt es eine leichte Beeinflussung. Sie ist kaum zu bemerken und hilft ihr doch, damit sie mehr Aufmerksamkeit bekommt. Bei ihren Brüdern gibt es nichts.

16. 49. 06

Hat eine der anderen Frauen meine Babys? Ich kann keine Aura spüren und die Frauen haben ihre Babys auch normal bekommen. Ihre Beschreibungen passen zu meinen Erfahrungen.

18. 49. 06

Die Frauen achten gut auf ihre Babys. Da gibt es vermutlich keine Probleme. Vierzehn Babys wurden am gleichen Tag geboren. Mir graust es schon, wenn ich nur daran denke. Zwei Kinder müssen zur Ausbildung und werden verstümmelt.

Hoffentlich helfen die Frauen. Jana ist von ihnen überzeugt.

02. 50. 06

Ich habe mit Mutter geredet. Es ist nur wegen Biene und Bert. Sie werden bald mit ihrer Schule fertig. In ihrem Alter gibt es wenige Kinder und so ist die Gefahr groß, dass sie zu den Ka-

kie müssen. Das muss ich ihnen doch ersparen.

Bei meinen As klappte es doch auch. Mutter hofft, dass es bald keinen Zwang mehr gibt. Dann ist die Ausbildung völlig normal.

Fredericke bestimmte, dass meine Kinder nicht zu den Kakie dürfen. Sie findet, dass es schon ein sehr großes Risiko ist, weil ich die Beiden abgegeben habe. Ich bin kein normaler Mensch.

09. 50. 06

Nun habe ich die Heimat der Kakiefrauen gefunden und entsprechend präpariert. Ich erwarte täglich die Nachricht, dass das Schiff endlich los fliegt.

Mit Mutter zusammen habe ich ein Kinderfest gemacht. Sie kennt so viele Spiele, da brauchten wir schon vier Tage. Jetzt haben wir die Spiele durch. Dann gab es noch viele Spiele, die Abends gemacht wurden. So gefällt mir der Urlaub.

14. 50. 06

Jasmin hat sich gemeldet. Sie will nun die Frauen schicken. Sie sollen bei Blue ankommen. Das möchte ich nicht verpassen.

Der Abschied von Mutter fällt schwer. Fredericke bot mir wieder Achteck an, da die Bleistifte etwas unruhig sind. Ich werde meine Siedler nicht im Stich lassen und wenn es mich wieder Kinder kostet.

17. 50. 06

Das Schiff ist angekommen. Da es sich nicht anmeldete, hatte ich schon

Angst, dass die Kakie schießen. Mit der Fernsteuerung habe ich eine vorbereitete Explosion ausgelöst. Dann konnte ich das Schiff einfangen.

Mit Loier ging ich an Bord und fand nur Kakie. Das Schiff steht jetzt auf dem Raumhafen der Kakie. Nun heißt es Warten.

Die nächsten Kinder sollen morgen abgeholt werden. Ich hoffe, dass es die letzten sind.

20. 50. 06

Loier kam mit dem Inspektor und sie fragten nach den Frauen, die in dem Schiff waren. Sie haben dann die Kinder mitgenommen. Loier versprach, dass den Kindern nicht geschehen sollte und verbot auch die Operation bei den Jungen.

Kann es sein, dass die Frauen schon Wirkung zeigen? Ich habe noch nicht mit ihnen gesprochen.

05. 51. 06

Loier kam etwas verstört zu mir. Er bat mich um Hilfe. Die Frauen erzählten etwas von einem Krieg und er wollte wissen, ob ich etwas davon mitbekommen habe. Dann fehlt ihm auch die Herkunft der Frauen.

Der Computer hatte starke Störungen und er konnte die Daten nicht auswerten. Ich schickte ihm mehrere Techniker.

07. 52. 06

Die Kinder werden noch immer abgeholt. Loier nennt es Belohnung für den Gebrauch. Ihnen wird die Operation erspart und sie dürfen auch öfters zu den Ferien kommen.

Noch immer gibt es viel zuwenig Frauen bei den Kakie.

23. 53. 06

Loier kam wieder und fragte mich nach der Kapazität meiner Akademie. Wenn ich es richtig verstanden habe, bekam er mit den Frauen Probleme. Sie wollen die Kinder nicht in ihrer Schule lernen lassen. Hat Jasmin unsere Vorstellungen ihnen mitgegeben?

Seine Forderung ist eigentlich in meinem Sinne. Mindestens zehn Prozent der Kinder müssen eine Ausbildung erhalten. Es dürfen auch mehr sein.

Sollen wir die Kinder der Wikinger und Kakaki in unserer Schule aufnehmen? Das ist auch nicht ganz richtig. Besser wäre eine gemeinsame Schule. Die Völker sollten sich auch kennen und gegenseitig respektieren.

Lehrer bekomme ich von Loier genug, nur die gemeinsame Schule braucht noch Zeit.

27. 53. 06

Loier kam völlig verstört. Die Frauen wären fast gestorben. Ihr Schiff war nur noch Schrott und fiel schon auseinander. Er redete zuerst völlig konfuse Zeug, bis ich mitbekam, dass in einem anderen System ein weiteres Schiff angekommen war.

Jetzt wollte er die Hilfsschiffe in allen Systemen. Auch will er eine Handelsstation, die ja Voraussetzung für die Hilfsschiffe ist. Meiner Forderung nach dem Schutz der Kinder will er nachkommen. Natürlich nur in den Systemen, die Frauen hatten.

Dann bekam ich nun meine Schule.

Loier stellt einen Mond zur Verfügung, da es hier keinen geeigneten Planeten gibt. In der Schule gibt es keine militärische Ausbildung.

Die angebotenen Berufe dürfen alle Kinder erlernen. Zum Transport will Loier die Schiffe stellen. Ich will die Kinder auch in ihrer Freizeit auf dem Mond wissen.

14. 54. 06

Die Schule ist fertig und wird auch benutzt. Heute kam die erste Frau der Kakie in die Schule. Ich fragte Loier, was wir mit ihr anfangen sollten. Die Frage wurde von ihm als unverschämt angesehen und er drohte gleich mit unserer Vernichtung.

Bei den Berufen dürfen wir keine Unterschiede bei den Völkern und Geschlechtern machen. Auch ihre Frauen durften in die Schule und ihren Wunschberuf erlernen.

Eine solche Reaktion habe ich nicht erwartet. Zur Strafe hat er dann unsere Akademie geschlossen und die Kinder zu seinen Psychologen gebracht.

17. 54. 06

Heute sind die Kinder unversehrt in der neuen Schule aufgetaucht. Auch die Kinder, die zur Zucht verwendet wurden, sind in der Schule angekommen. Loier verlangte nur, dass die Kinder nach ihren Wünschen die Berufe erlernen dürfen.

18. 54. 06

Jetzt haben wir unsere Vorstellung durchbekommen und die Kinder brauchen keine Angst mehr zu haben.

Auch im Nachbarsystem sind die gleichen Zustände.

Unser Problem ist nur noch die Unfruchtbarkeit der operierten Kinder. Dreiundneunzig Mädchen haben das Problem und möchten doch auch Kinder. Loier fragte mich, wie es ist, wenn die Mädchen während ihrer Schule Kinder bekommen.

Bei uns ist es doch eher selten und kein Problem. Anfangs müssen die Mädchen ihre Babys mit in die Schule nehmen. Später gibt es dann den Kindergarten. Die Janes passen da gut auf.

Dann sind Schiffe eines anderen Stammes angekommen. Ich rechnete schon mit einem Kampf, doch sie wollen reden. Es geht um die Handelsstation und die Schulen. Auch gibt es Frauen an Bord der Schiffe.

19. 54. 06

Eine Kakiefrau führte mich durch ihr Schiff. Wir redeten über die Zustände bei dem Stamm. Plötzlich fragte mich die Frau nach ihrer Herkunft. Jasmin hat ihr einiges von unserem Wissen und auch unsere Weltanschauung mitgegeben.

So ist die Frau auf uns gekommen und die Handelsstation hat sie an mich verwiesen. Soll ich ihr die Wahrheit sagen? Sie ließen ihre Zuchtobjekte unter starken Schmerzen sterben. Befruchtete Eier wurden den Mädchen in die Bauchhöhle gesetzt und dann warteten sie, bis die Kleinen sich selbst befreit hatten.

Kinder, die ihre Mutter fressen, sind für mich unvorstellbar. Deshalb habe ich mit der Vorstellung auch Proble-

me. Fredericke überlässt mir die Entscheidung. Jana erwartet keine Probleme.

Ich werde die Frau zu Jasmin bringen. Um ihnen ein Minderwertigkeitsgefühl zu ersparen, werde ich zuerst Mutter besuchen. Dann gibt es die Klonstation und zum Schluss noch Jasmin. Schonender geht es nicht.

12. 55. 06

Wir sind bei Jasmin angekommen. Die Kakiefrauen sind einfühlsam und sehr verständig. Das wundert mich. Dann ist ihr Charakter gemäßigt.

Ich zeigte ihnen unser Leben und auch, dass Mutter und Martha geklonte Wesen sind. Ich weis doch, dass die Vorstellung einen Schock auslösen kann.

Die Fortschritte sind bei ihnen gut sichtbar und so habe ich die Handelsstationen und Schulen genehmigt. Bei den Tieren konnte Doterie nicht zusehen. Wie wird sie es überstehen, wenn sie die Zuchtstation von Jasmin sieht?

18. 55. 06

Doterie ist sehr einfühlsam. Sie versuchte mich zu trösten, da ich wieder an meine verschwundenen Kinder dachte. Dann hat sie von den Trawe über dreißig Neugeborene bekommen.

Die Ärzte sehen in der Verteilung kein Problem. So werde ich die Kinder annehmen. Vorwürfe gab es nicht und Doterie sieht unser Vorgehen als richtig an. Da hat Jasmin etwas zuviel von ihren Vorstellungen eingefügt.

Das lässt sich nicht mehr ändern und

schaden tut es auch nicht. Noch eine Million Frauen will Doterie aussetzen. Damit will sie uns helfen.

21. 55. 06

Die Trawe haben die Kinder gebracht. Nun bin ich auf dem Weg zu Blue. Da werde ich erfahren, wie den Frauen die Kinder untergeschoben werden. Hoffentlich hält das Schiff durch. Sechs Stunden und die Babys müssen solange hungern.

22. 55. 06

Das Schiff ist Schrott. Es hat durchgehalten, doch jetzt sind die Maschinen kaputt.

Das Unterschieben geht ganz einfach. Die Schwester nimmt das Neugeborene und macht es sauber. Dann darf es trinken. Da ist es noch ganz verschmiert und doch das Schönste, das ich mir vorstellen kann. Bei den Frauen passte alles. Nur hatten sie kein Baby bekommen, sondern ein unförmiges Ding, das gleich versteckt wurde.

Von dem Betrug bekam die Mutter nichts mit. Es ist wirklich ihr Kind und ich kann nun die Frauen verstehen. Meine Beiden werden nun überwacht. Sollte etwas auffällig werden, bekomme ich Bescheid und kann ihnen helfen.

Da die Ärzte sich nicht überzeugen ließen, habe ich alle Babys in der Überwachung, die in Frage kommen. Diese Gewissheit macht mich etwas glücklicher.

Doterie habe ich es erklärt. Jetzt fehlen noch zehn Stämme. Nach Doteries Meinung ist es nur noch eine

Frage der Zeit.

26. 55. 06

Meinem Cäsar gefällt es hier gut. Die Kakiekinder sind genauso lebhaft wie er. Nur beißen sie mir zuviel. Das ist bei Doteries Kindern auch schon besser. Böse sind die Kinder nicht. Mit etwas Liebe und Wärme sind sie gut zu haben.

Die Schulen und Handelsstationen dürfen gebaut werden. Meine Bedingung, dass es keinen Krieg gibt, nahmen die Kakie an.

22. 56. 06

Wir sind mit dem Bau fertig und Mutter hat einen Notruf geschickt. Ihre Basis wird angegriffen und ich bin zu ihr unterwegs. Werde ich noch rechtzeitig kommen oder erst wenn alles kaputt ist und die Leute schon tot sind?

25. 56. 06

Ich bin gerade noch rechtzeitig gekommen und konnte ihr helfen. Dazu benutzte ich Thors große Kanonen. Vermutlich gibt es wieder Probleme. Es sind zweihundert Kinder jetzt Waisen. Was wird aus ihnen? Für sie brauche ich auch noch Familien.

27. 56. 06

Fredericke fragte wieder wegen der Kakiefrauen. Da Jasmin ihr letztes Schiff losgeschickt hat, wird sie von Fredericke abgeholt. Krieg ist doch schmutzig. Die vielen Verletzten und dann die Toten.

Sechzig Trägerschiffe sind über einhundertzwanzigtausend tote Kakie.

Mit den Beibooten rechne ich mit fast einer Million Toter. Da sind unsere Verluste geradezu bescheiden.

Fredericke fragte nach meinen Kindern und ihren Fähigkeiten. Ist es falsch, dass ich auf sie stolz bin? Jedes Kind hat einen eigenen Charakter und besondere Fähigkeiten. Es sind liebe Kinder und Meine. Das wird sich auch nicht ändern.

Dass sie auch Unfug anstellen ist doch normal. Jede Mutter sollte auf ihre Kinder stolz sein. Auch Doterie ist auf ihren Nachwuchs stolz und sie liebt ihre Kinder.

Wie geht es meinen beiden verschwundenen Kindern? Haben sie eine gute Mutter bekommen? Werden sie auch geliebt? Ich weis nichts von ihnen und habe sie auch nicht erkannt. Ihre Aura ist so schwach, dass ich sie nicht spürte. Mit Körperkontakt ist es viel einfacher.

28. 56. 06

Fredericke ist zu Bea geflogen. Das Labor habe ich wieder in der Werft geparkt. Es könnte sein, dass wir es noch brauchen.

Dann denke ich oft an Doterie. Sollen wir die Babys bei den Trawe kaufen? Ich hasse den Handel mit Kindern. Hergeben will ich auch Keines mehr. Die Erfahrung habe ich gemacht und kann gut darauf verzichten. Wir könnten den Mädchen die Wahrheit sagen und ihnen Kinder der Trawe anbieten. Für die nächsten zehn Monate haben wir kein Problem. Jetzt haben alle Mädchen ihr Kind und so gibt es Zeit. Bei meinen Geschwistern tauchen schon die Fähigkeiten auf. Ich muss

wieder etwas üben. Dass es so besser ist, sehe ich bei den Größeren. Es gibt keine Angst und überheblich sind sie auch nicht.

32. 56. 06

Jede Basis hat zehn Roseschiffe bekommen, da die Kommandoschiffe derzeit etwas knapp sind. Die einhundert Kampfplattformen haben sie gleich mitgebracht.

Morgen haben sie ihre Positionen eingenommen und sind einsatzbereit. Wenn sie aktiviert sind, helfen sie bei einem Angriff. Dann sind zweihundert Keilträgerschiffe kein Problem mehr.

Ras hat nur widerwillig die Programmierung geändert. Jetzt müssen die Plattformen auf den Befehl warten und auch den ersten Schuss abwarten. Ich will den Kakie noch die Möglichkeit zur Flucht lassen.

04. 57. 06

Fredericke hat mir mit Schlägen gedroht. Ich habe bei ihr die Erleichterung gespürt, als sie von den Kindern redete. Nun haben die Kinder ihre Ruhe und Jasmins Frauen ersetzen sie. Für die Frauen ist es kein Opfer.

Ich frage mich nur, ob sie mit den Männern nur die Kinder zeugen oder auch Spaß haben. Das habe ich vergessen zu fragen.

Dann gab es einen Kampf gegen Doris. Sie soll Fredericke besiegt haben. Ist Fredericke schon so langsam oder nur eingerostet?

Die Regel, die Fredericke aufgestellt hat, spornete mich an. Es ging um meine Kinder und die verteidige ich auch mit meinen Kräften. Bei Doris

war es nicht nötig. Sie ist gut, doch ihr Loch in der Verteidigung ist schlecht. Doris will Kommandantin werden und ich soll die Prüfung machen. Bei unserem Gespräch prüfte ich ihre Kenntnisse. Theoretisch ist sie schon eine Kommandantin. Morgen bekommt sie ihre erste Aufgabe. Ich will wissen, was die mittleren Keile machen.

Nach unseren Erkenntnissen können sie nur kurze Strecken im Überlichtflug überwinden.

05. 57. 06

Doris ist zurück. Sie vermutet, dass die Keile auf ein Trägerschiff warten.

Bei meinen Geschwistern geht es auch gut voran. Jana hat noch etwas Arbeit. Ich bin schon fertig. Die Kinder sind gut erzogen und friedlich. Wegen Marseille muss ich immer ihre Gesinnung prüfen. Meine Einschätzung lässt sie nicht gelten. Selbst im Zorn wenden sie ihre Fähigkeiten nicht gegen Menschen an. Zur Verteidigung ist es erlaubt.

Doris bekam noch eine einfache Aufgabe im Simulator. Es war ein Rettungseinsatz und sie meisterte ihn gut. Mit ihrem Wesen passt sie gut zur Mannschaft meines Sechstausenders. Es sind die Überlebenden des Kampfes und stammen von vier verschiedenen Schiffen.

Fredericke will wissen, was ich mir einfallen ließ. Dabei weis ich es noch nicht.

06. 57. 06

Fredericke schimpfte schon wieder. Ich war zu den Kakie gegangen und

das sieht sie als verantwortungslos an. Dass die Uhr mich beschützte, ist bei ihr kein Grund.

Doris hat mehrere Zusatzkurse gemacht und deshalb so lange gebraucht. Sie könnte auch eine Vertreterin von Fredericke werden. Thari bekommt noch Unterricht von Annika. Doris braucht es schon nicht mehr.

Die Forschungsschiffe bekommt sie morgen. Da sie Geschwister hat und mit ihnen eine enge Beziehung, darf sie ihre Geschwister und Mutter abschlagen. Einfach wird es nicht, da ihre Mutter ihr das Baby vorstellt. Das gibt den Punkt, falls sie Probleme bekommt.

08. 57. 06

Doris ist wirklich gut. Fredericke hat die Prüfung überwacht und wollte schon eingreifen. Mutter konnte sie zurückhalten. Die Forschungsschiffe waren einfach und Doris setzte Chris ins Netz. Sie macht sich keine Sorgen.

Dann gab es noch eine Kampfübung, in der sie ihr Schiff verlor. Ich weis, dass es sehr schwer ist, wenn man Menschen auswählen muss und genau weis, dass man sie in den Tod schickt.

Bei dem Gespräch konnte ich keine Probleme finden. Sie möchte unsere Arbeit. Das habe ich auch schon erfahren.

Gleich am nächsten Tag gab es die Übung mit ihren Geschwistern. Sie löschte ihre Familie aus. Das Gespräch in der Kantine drehte sich um ihre Entscheidung. Auch diese Erklärungen machte sie gut.

Ich störte sie und sie durfte noch ein Schiff retten. Die zehn toten Kinder konnten sie auch nicht aus der Fassung bringen. Nun wartet sie noch auf die Auswertung der Übung.

10. 57. 06

Ich mache noch etwas Politik und beobachte Doris nur. Sie hat ihr Erlebnis gut überwunden. Für ihr Fest will sie auch die Männer. Den Kurs hat sie schon. Morgen kommen ihre Gäste nach Gabun. Da bekommt sie dann die Nelke elf und ihr Fest.

Den Ausflug zu Blue genehmigte Fredericke. Annika hat sie noch in Politik und Wirtschaft geprüft. Sie war zufrieden und traut ihr auch die Arbeit zu.

Mit Fredericke und Mutter habe ich auch geredet. Sie sehen auch kein Problem. Ein paar Auftritte unter Aufsicht und sie kann die Arbeit machen. Das war ihre Ansicht und trifft meine Meinung.

11. 57. 06

Doris wurde für ihre Beurteilung gelobt und bekam das Schiff. Achteck lehnte sie ab. Die Kinder machten eine Aufführung und Mutters Truppe gab auch ein kurzes Stück zum Besten.

Jetzt hat Doris ihr Schiff bekommen. Die Nelke zwölf wurde es. Fredericke hat mich zur Vorführung der Stellungen eingeteilt. Wegen ihrer neuen Ideen wurde es anstrengend. Am Besten gefiel mir, als Doris ihre Mutter nach dem Baby fragte. Es gibt doch keines.

12. 57. 06

Diesmal gibt es nur Zwei. Ich werde davon keines hergeben. Das habe ich dem Arzt gleich gesagt. Vorher gehe ich zu den Trawe und hole bei ihnen ein Kind. Auch Kio könnte mir helfen, doch da fällt es auf.

Mein Cäsar ist etwas ruhiger geworden. Er hat die Probleme gut mitbekommen. Bei Biene und Bert ist die Veränderung gut sichtbar. Sie hatten Angst, dass sie zu den Kakie müssen.

18. 57. 06

Auf Blue ist alles in Ordnung. Meine As haben ihre Zusage bekommen. Sie dürfen ihre Traumberufe lernen und freuen sich schon. Bei den Kindern auf Blue ist es auch gut sichtbar.

Die Kleineren erinnern mich an Bea. Sie sind so unbeschwert. Bei den Größeren ist es gut zu bemerken. Noch ist die Angst im Hintergrund.

Mir ist etwas eingefallen und ich fragte Jana. Die Mädchen könnten doch ein Kind von mir austragen. Jana erklärte, dass es auch nicht möglich war. Es hat etwas mit dem Blut zu tun.

Sie hatten auch an diesem Problem geforscht und keinen Fortschritt erzielt. Fredericke hat die Tiere wieder zu ihrer Welt gebracht. Es waren nur noch achtzig Stück.

Da kommt die Frage wieder, ob wir dazu das Recht hatten.

25. 57. 06

Ich habe Doterie gefragt. Nun weiß ich, dass sie auch Spaß haben und es dem anderen Geschlecht gut gefällt. Jasmin hatte auch daran gedacht und das Abfallen des Geschlechtsteiles

verhindert. Die Frauen sind uns sehr ähnlich.

Vor meinem Abflug kam Doterie noch mit einem Problem. Die Kakie wollen uns angreifen. Ihre Nachbarn haben sie um die Vermittlung gebeten. Sie benutzen noch die Tiere und Mädchen. Bei ihnen sind die Frauen erst bei den letzten Flügen angekommen. Zwölf Systeme sollen sie haben und erst in acht Systemen haben die Frauen die Mädchen abgelöst. Ich werde sie besuchen und mit ihnen Frieden machen.

19. 58. 06

Wir haben die Welten besichtigt. Bei Jasmin musste ich noch Frauen bestellen. Dass sie die Mädchen benutzen und dann sterben lassen, weis ich schon von Doterie.

Für mich war es am Schlimmsten, weil ihre Kinder Angst haben. Das erinnerte mich an meine Kindheit. Immer nur Angst und Schläge. Das ist doch kein Leben.

Dafür helfen die Frauen den Kindern und Tieren. Ihre Städte müssen auch noch umgestaltet werden. So kann sich doch kein Kind wohl fühlen.

Ich habe die Bedingungen gestellt und kann nur noch warten. So schwer es auch ist. Wenn ich an die Kinder von Mutters Basis denke, ist der Frieden wichtiger, als meine Gefühle. Friede oder Vernichtung?

Die Trawe leben noch immer und ich bin froh darüber. So dürfen die Kakie auch leben.

20. 58. 06

Krewas will den Frieden und kann

meine Bedingungen doch nicht annehmen. Die Beschränkung bei den Kriegsschiffen muss sein. Dass sie auch etwas über die Kinder und die Erziehung lernen müssen, ist ihnen klar und auch Krewas Wunsch.

Fredericke schickt Doris, da sie mir wieder einmal nicht traut. Doterie hat ihr etwas erzählt. Die Schulen und Handelsstationen wurden beschlossen. Zum Bau bringt Doris einige Roboter von Thorina mit. Damit geht es einfacher und schneller.

Krewas will bei dem Angriff nicht mitmachen. Nur den Schutz der Grenze will er beibehalten. Das ist verständlich und wir machen es auch. Freundschaft gibt es erst später.

12. 59. 06

Die Handelsstationen werden gebaut. Warum wunderte sich Krewas? Ich bat ihn nur Karpei abzuholen.

Fredericke meint, dass die Kakie ihre Feinde immer vernichteten. Rücksicht kannten sie nicht.

Ich hoffe, dass es sich noch ändert.

24. 59. 06

Ich habe Krewas eine Stadt gebaut. Sie ist schön geworden. Noch fehlen die Kinder in den Strassen. Eine Stadt ohne Bewohner wirkt trostlos. Das hat auch Krewas erkannt.

Ankaria erwartet einen neuen Angriff. Noch mache ich mir keine Sorgen. Mit den paar Schiffen werden die Plattformen gut fertig.

Ein Trägerschiff holt Karpei ab. Hoffentlich versteht er die Geste. Wir wollen den Kindern helfen und keinen Krieg.

17. 60. 06

Karpei hat mich wieder davongejagt. Da er mich nicht angegriffen hat, habe ich noch Hoffnung.

Ankaria hat dreihundert Gegner und macht sich Sorgen. Bei so wenigen mache ich mir keine Sorgen. Vierhundert schaffen wir schon noch.

14. 61. 06

Noch ist der Aufmarsch nicht beendet. Ankaria wurde vertrieben, als sie ihnen die Warnung brachte.

18. 61. 06

Bei Phythia ist auch eine Flotte aufgetaucht. Nun sind es schon vierhundert Schiffe. Das müsste noch gehen. Wenn ich etwas nachhelfe, schaffen wir sie schon noch.

In vier Systemen wurde ich vertrieben. Sie wollen nicht mit mir reden. Noch ein System, dann fliege ich nach Blue. Diesmal gebe ich kein Kind ab.

Zwei stimmt, das habe ich geprüft. Noch ein Monat, dann habe ich sie im Arm.

25. 61. 06

Karpei hat mich überrascht. Zuerst durfte ich warten und dann wurde ich in das System eingeladen. Die Verhandlung mit Karpei war einfach. Krewas hatte ihn gewarnt.

Damit ich meine Forderungen durchsetzen kann, brauche ich noch Frauen. Jasmin erzählte, dass sie die Kakie bei den Trawe gegen Kinder eintauschte und den Rest als Leibwächter verkauft. Auch die Trawe bekamen Kakie ab.

Da sie noch genügend Frauen hat, schickt sie mir die Frauen für Karpei. Jetzt kommt noch ein System, dann muss ich zu Blue. Meine Zwillinge werden schon unruhig.

30. 61. 06

Wir hätten das System doch nicht anfliegen sollen. Unser Schiff wurde zerstört und zwei Techniker fehlen. Dann ist die ganze Mannschaft verletzt.

Meine Rasselbande ist ganz ruhig. Prellungen und Knochenbrüche, wie bei der ganzen Mannschaft. Der Krieg ist auch schon vorbei. Die Plattformen haben sehr gut gearbeitet.

Hanni und Hans sind gesund und haben es gut überstanden. Wegen meiner Verletzungen gab es einen Kaiserschnitt.

Ich glaube, dass ich bei Lartei nur Blödsinn geredet habe. Karpei soll seine Schiffe nicht in den Krieg geführt haben. Fredericke weis sicher mehr.

03. 62. 06

Fredericke hat uns schon erwartet. So bestürzt kannte ich sie noch nicht. Sie starnte uns nur an und spielte Salzsäule. Doris musste sie wieder in die Wirklichkeit zurückholen.

Ihr macht der Ablauf des Kampfes Sorgen. Dabei war es doch so geplant. Dann will sie mich und meine Kinder beschützen.

Ich vermute, dass ihr die Abgabe der Beiden noch immer nachgeht. Sie glaubte mir wohl nicht, dass ich nie wieder ein Kind abgeben werde.

04. 62. 06

Marseille lachte mich aus. Fredericke schickte mich wieder ins Krankenhaus und drohte mit den Robotern.

Ras und Karla sind gekommen und haben ihre Geschwister begrüßt. Dabei konnte ich mich bei Ras gleich entschuldigen. Meine Kleine meinte, dass sie es schon verstand und der Kompromiss auch gelungen war.

Mit meinen Kinder habe ich viel Glück. Meinen As gefällt es in ihrer Schule und sie dürfen ihre Traumberufe erlernen. Mit meinen Bs habe ich auch über ihre Wünsche geredet. Sie wollen noch immer Biologen werden und die Schule auf Blue besuchen.

02. 63. 06

Es gibt wieder einen Flottenaufmarsch. Diesmal sieht es schlecht aus. Vorsichtshalber habe ich die Schiffe von den Werften angefordert. Wegen der neuen Handelsstationen sind sie schon knapp.

Von den Starnern kommen zweitausend Schneeflocken. Dann schickt die Werft, die ich bei meinem Forschungsflug fand, ihre ganzen Kriegsschiffe und Schneeflocken. Über zehntausend Schiffe sind unterwegs. Wenn sie noch rechtzeitig ankommen, werden wir auch gewinnen. Sonst müssen wir die Basis aufgeben. Zur Not habe ich noch die Kanonen von Thors Stationen.

05. 63. 06

Karpei und Krewas haben mit den anderen Herrschern schon Kontakt aufgenommen. Ich bat sie um die Vermittlung,

Eine Kontaktaufnahme wurde von der Flotte mit Schüssen abgelehnt.

09. 63. 06

Die Verhandlungen laufen noch immer. Eintausendzweihundert Schiffe schaffen wir nicht. Unsere Chance ist nur ihre Schwäche. Bis jetzt haben sie immer mehrere Basen angegriffen. Damit verhindern sie die Hilfe.

Mit Fredericke gab es leichte Meinungsverschiedenheiten. Sie will Tarewas beschützen und ich halte Obun für gefährdeter. Jessika ist militärisch sehr schwach. Es reicht bei den Piraten, doch ein Angriff ist etwas anderes. Da ist sie überfordert.

15. 63. 06

Die Flotte setzte sich in Bewegung. Eintausendfünfhundert Schiffe. Die Kinder sind in Sicherheit und die Basis ist geräumt. Unsere Kriegsschiffe müssten vor den Keilen ankommen.

Nach der letzten Ortung kommen sie direkt auf uns zu. Ich habe den Schiffen einen Treffpunkt in zehn Lichtjahren Entfernung angegeben. Da warten zehn Schiffe, um die Mannschaften aufzunehmen.

Jedes Schiff, das nicht mehr kampffähig ist, wird aufgegeben und die Zentrale herausgesprengt. Das Vorgehen sieht Fredericke auch als brauchbar an.

16. 63. 06

Die Flotte hat sich geteilt. Eintausend Schiffe für uns und fünfhundert Schiffe für Ankaria. Das wird knapp. Ankaria müsste ihren Teil schaffen, doch wir werden Probleme bekommen.

19. 63. 06

Der Kampf ist vorbei und wir haben gewonnen. Fredericke ist fantastisch. Nicht einmal einhundert Tote. Dafür gibt es mehr Verletzte.

Unsere Vorbereitung war unnötig. Jetzt muss ich noch einen Tag warten, bis meine Kinder wieder kommen. Die Kriegsschiffe sind einfach zu ersetzen. Bei den Kampfschiffen ist es schon schwieriger. Mindestens einen Monat brauchen die Werften, bis der Verlust wieder ausgeglichen ist.

20. 63. 06

Fredericke ist mit den kaputten Schiffen zu Olga geflogen. Da will sie die Schiffe tauschen. Olga bekommt vier Bauschiffe und wir nur zwei ganze Schiffe als Ersatz.

Die anderen Schiffe brauchen noch vier Tage. Ankaria ist etwas wütend, weil ihr Schiff zerstört wurde. Ich versprach ihr, dass die neuen Schiffe etwas stabiler sind.

21. 63. 06

Doris hat mir den Besuch bei Mutter erlaubt. Das Aufräumen kann Thari auch ohne mich. Sie hat den Kampf gut überstanden und keine Alpträume. Dann sind endlich die Kinder wieder da. Ich denke oft an die Kakie. Wir haben schon über einhundert Millionen bei den Kämpfen getötet. War es wirklich nötig?

23. 63. 06

Bei Mutter ist es doch schön. Damit wir unsere Ruhe vor den Angriffen bekommen, sind die Kämpfe nötig,

meint sie.

Damit sie uns nicht helfen konnte, hatte sie zehn Trägerschiffe abbekommen. Jede Basis hatte ein kleines Geplänkel. Mutter vermutet, dass es der letzte Angriff war. Auch die Kakie brauchten Zeit, um ihre Verluste auszugleichen.

25. 63. 06

Ankaria kennt ihr Schiff jetzt gut. Das Umstellen der Taktik war für sie schwer und dabei wurde ihr Schiff beschädigt. Ich habe sie genau beobachtet. Die Verluste gehen ihr nahe. Zuerst dachte ich, dass es für sie zuviel ist. Sie bewies mir dann, dass es ihre Entscheidungen nicht beeinflusst. Die Trauerfeier haben wir abgehalten. Jetzt ist Ankaria wieder fröhlich.

30. 63. 06

Die Keilschiffe wurden angegriffen. Nach den Spuren waren sie gelandet und wurden von Bodentruppen angegriffen. Einer von Krewas Offizieren vermutet die großen Tintenfische hinter der Aktion. Ich musste Krewas erklären, warum das Schiff nicht landete.

Das Schiff ist sehr groß und erzeugt einen starken Sturm. Eine Landung könnte die ganze Stadt zerstören. Hier ist wieder das Unverständnis über unsere Rücksichtnahme.

Die Verhandlungen sollen bald weiter gehen. Vorher will ich noch die Station in der Sonne besuchen.

31. 63. 06

Es ist eine riesige Werft und auch

eine Klonstation. Die Pferde stammen von hier. Dann gibt es viele Schiffe, die nur auf ihren Startbefehl warten. Mit den Sprungtriebwerken ist der Start problemlos. Ich habe die Verluste wieder ausgeglichen. Dann habe ich elf Schiffe gefunden, die sehr schnell und unbequem sind.

22. 64. 06

Auf Blue ist alles in Ordnung. Bei den Kindern ist von Angst nichts mehr zu spüren. In der gemeinsamen Schule gibt es nur die üblichen Reibereien. Die Kakie haben sich zu ihrem Vorteil entwickelt. Es gibt schon die ersten Freundschaften zwischen den Völkern. Kinder verzeihen doch schneller als Erwachsene.

28. 64. 06

Da ich noch Zeit habe, bin ich zu Brsste geflogen. Ihre Kleinen fliegen in der Stadt umher und machten ihre Späße. Sie erinnern mich an Brsste, als ich sie an Bord von Frederickes Schiff sah.

Sie ist eine stolze Mutter und achtet gut auf ihren Nachwuchs. Auch ihr Mann ist von den Kleinen begeistert. Er vertraute mir an, dass er es noch immer nicht glauben kann. Er rechnete schon nicht mehr mit Nachwuchs. Bei ihnen konnte ich das Glück sehen. Brsste kümmerte sich auch um meine Kleinen. Das sah lustig aus.

30. 64. 06

Der Abschied von Brsste war wieder schwer. Bea hat schon mehrere Aufträge von Marseille ausgeführt. Sie gehört nicht mehr zu den Piraten. Die

Kinder sind lebhaft und machen einen zufriedenen Eindruck.

Sie bietet nun auch einige Berufe der Planeten an. Nur die Hälfte der Kinder will in die Raumfahrt. Wir redeten auch über die Kakie. Ihre Freude war echt, als ich ihr von den Kindern auf Blue erzählte.

02. 65. 06

Kios Vater ist mit seinem Sohn zufrieden. Koh achtet die Frauen und hat einen Planeten besiedelt. Die Zeit bei Sabrina hatte ihm gut gefallen.

Kios Vater erzählte mir, dass er zuerst Bedenken hatte. Er konnte doch keine Kinder alleine lassen. Koh hat ihm dann gezeigt, dass er gute Ideen hat und auch genügend Erfahrung. Marseille wollte die Handelsstation bei Koh auch versorgen.

Kio erzählte, dass sie sehr stolz auf ihren Bruder ist. Er macht Lehrer und verwaltet seinen Planeten.

Mir war Dru wichtiger. Der Kleine läuft schon und macht Faxen. Ein lebhaftes Kind und so lieb. Er erinnert mich an Cäsar. Er war auch sehr lieb und stellte in der nächsten Minute wieder etwas an.

Ich durfte die Stadt von Koh sehen. Es gab die schwarzen Blöcke nur am Raumhafen. Der Rest war nach dem Vorbild von Sabrina gemacht. Atomhäuser und auch mehrere Schiffsformen. Ein Teich war die Mitte und das Zeichen auf einer kleinen Insel. Selbst die Panoramabahn fehlte nicht.

Das Krankenhaus war ein Wolkenkratzer, wie er auf der Erde zu sehen ist. Für die Kinder gibt es Roboter und viele Spielplätze. Zur Einweihungsfei-

er wurde ich vom Kastr persönlich eingeladen.

Leider hat sich Krewas gemeldet und ich muss wieder an die Arbeit.

11. 65. 06

Die Verhandlungen laufen gut. Zwei weitere Stämme konnte ich überzeugen. Noch gibt es einige kleinere Probleme, die sich schnell lösen lassen.

31. 65. 06

Die Probleme sind beseitigt. Es ist noch die Angst vor den Schneeflocken, die uns Kopfzerbrechen bereitet. Da ich nur kleine Schneeflockchen einsetze, gibt es die Erlaubnis.

Krewas ist uns schon entgegengekommen. Bei ihm gibt es nun auch die RuB- Schiffe. Ich habe den Eindruck, als ob ihnen die Schiffe ausgehen.

Auch habe ich große Fortschritte bei den Fremdvölkern erreicht. Annikas Nachhilfe macht sich bezahlt.

12. 66. 06

Arno teilte mir mit, dass die Bevölkerung eine Abstimmung über mein Piratendasein verlangt. Wenn ich diese Abstimmung zulasse, bleiben Blue und die Kakiefrauen noch übrig.

Ras empfiehlt mir, dass ich über die Punkte abstimmen lassen soll. Lügen sind sehr schlecht und haben ein kurzes Leben, wie ich erfahren musste. Auch meine Kinder halten zu Ras.

So werde ich über diese Punkte abstimmen lassen. Auf den Rat von Ras kann ich mich verlassen. Ihr Computer sieht mich schon freigesprochen.

18. 66. 06

Ras hatte Recht. Ich wurde freigesprochen. Unsere Bevölkerung steht zu mir. Nur das Problem mit der Akademie ist noch offen. Ich bin Lehrerin und keine Kommandantin. Jetzt will Doris die Prüfung abnehmen. Was wird sie sich einfallen lassen?

19. 66. 06

Als Pilot bin ich nicht gut. Ich kann mit den Schiffen fliegen, doch das ist kein Vergleich mit meinen Piloten. Doris ist nicht ganz zufrieden.

Jessika lachte mich aus. Ein Kommandant musste die Schiffe kennen und nicht immer der Beste sein.

20. 66. 06

Heute kam die Prüfung mit den Forschungsschiffen. Doris macht es mir sehr schwer. Psychologen, Gespräche und Übungen. Xaran wurde wieder eingespannt.

Er kennt mich schon seit meiner Geburt und hilft öfters. Mit ihm redete ich auch über Blue und meine Sorgen. Er versicherte mir, dass es meinen Babys gut geht.

Bei dem Kinderschiff machte ich etwas Neues. Ich rettete es und brachte damit Doris durcheinander. Xaran lachte nur und lobte mich dafür.

Schiba hat einen Notruf geschickt. So ist die Prüfung unterbrochen. Natürlich sind wir gleich losgeflogen.

21. 66. 06

Schiba hat den Weg nicht geschafft. Vier Lichtjahre vor dem System fiel ihr Antrieb aus. Das Einfangen der Teile zwei und drei war nicht schwierig. Nur

der Teil eins war eingekesselt. Mit einem Trick kämpften wir das Teil frei. Das erste Mal in unserer Geschichte wurde ein Rakuschiff in seine Teile zerlegt. Fredericke schickte ihr Kinderschiff mit Minimalbesatzung. So gelang das Befreiungsmanöver.

Schiba und Fritz bringen die Teile nach Raku. Dass Schiba ihre Columbus nicht im Stich lässt, ist mir schon klar.

Doris hat ihr Schiff Sandfloh getauft. Das Riesending vergleicht sie mit einem Floh. Auf eine solche Idee ist auch noch niemand gekommen.

Fredericke will die Prüfung noch fertig machen. Ich will die Welt der Angreifer suchen. Es waren Kakaki und keine Kakie. Das gibt mir zu denken. Unser Krieg mit den Kakaki ist doch schon lange aus.

22. 66. 06

Fredericke hat mir zehn Tage Zeit gegeben. Dann bin ich keine Kommandantin mehr. Was soll ich dann machen? Ich habe nichts anderes gelernt. Meine Kindheit und Jugend fehlt mir noch immer.

Biene meinte, dass ich wieder Lehrerin sein kann. Meine Bs wollen Biologen werden und auf Blue lernen. Da sehe ich keine Probleme. Nur bei Cäsar gibt es ein Problem.

Er ist in der Schule noch immer schlecht und will doch die Häuser und Gleiter lernen. Nach seinem Wesen müsste er zu den Bodentruppen, doch das gefällt ihm nicht.

Dann ist mir aufgefallen, dass die meisten Kinder ihre ersten sexuellen Erfahrungen erst nach der Ausbildung

haben. Unter einhundertfünfzig Monate wollen nur wenige ihre Erfahrung. Wir sollten die Zwangsdienste etwas hoch setzen.

28. 66. 06

Es gibt noch immer keinen Anhaltspunkt. Die Systeme sind durch und die Kakaki fehlen noch immer. Noch ein System, dann fliegen wir wieder zurück.

31. 66. 06

Wir haben doch noch mehrere Systeme durchsucht. Jetzt haben wir die Kakaki gefunden.

32. 66. 06

Wir haben eine Einladung bekommen. Dann bin ich jetzt Lehrerin und keine Kommandantin mehr. Die Kakaki lebten bei Doterie und sind abgehauen. Sie wollen nur ihre Kinder beschützen.

Durch den Krieg mit uns sind sie zu den Kakie geflüchtet. Jetzt sind sie wieder geflüchtet. Immer Angst und Flucht. Das ist nicht gut und schadet den Kindern. Wenn sie mein Angebot annehmen, ist ihre Flucht zu Ende.

War es ein Fehler, dass wir unsere Kinder geopfert haben? Das hält er mir vor. Es ist nun mal geschehen und kann nicht mehr geändert werden.

04. 67. 06

Er ist gewillt mein Angebot anzunehmen. Ich darf einen Handelsposten bauen und sie wollen uns nicht mehr angreifen. Die Umgestaltung der Stadt war ein schweres Stück Arbeit. Noch vertraut er mir nicht.

Biene und Bert waren in der Stadt und redeten mit den Kindern. Die Beiden haben etwas erreicht, das mir unmöglich war. Sie wollen auf Blue lernen und konnten die Kinder überzeugen, dass es nun völlig ungefährlich war.

Sie erzählten, dass sie auch über mich geredet hatten. Über meine Ängste und ihre verschwundenen Geschwister.

Zum Beweis mussten sie sich untersuchen lassen. Die Kakaki sind gut informiert und wissen, dass bei uns nur eine Operation erfolgte und die Kinder überlebten. Das zeigte mir wieder das Problem auf.

Wenn ein unfruchtbares Kind eine Uhr der BlaFa hat, zeigt sie das Problem an. Jasmin lachte nur und erklärte, dass die Mädchen ihre Kinder hatten und auch schon Bescheid wussten. Jedes Mädchen konnte Kinder bekommen und musste deshalb nur vorher zum Arzt. Sie wussten nicht, dass sie unfruchtbar waren.

Jasmin hatte ihnen erzählt, dass es ein Problem gab und sie durch die künstliche Befruchtung schwanger werden konnten. Die nötigen Babys bestellte sie dann bei den Trawe und gab sie den Mädchen weiter.

Wieder eine Lüge. Hätte ich früher Jasmin zugehört, wäre mir vieles erspart geblieben. Warum kann ich mich nicht mit dem Kinderhandel anfreunden? Ich weis, dass es nötig ist und finde es doch schlecht.

08. 67. 06

Doris hat sich eine gute Prüfung einfallen lassen. Nur fehlte das Essen. Der Bodenkampf und dann die Prü-

fung für die Kriegsschiffe. Da ich Hunger hatte, machte ich eine Verhandlungsrunde. Von Annika weis ich, wie man die Leute auf das Essen anspricht.

Die Schlafpause ohne Kontakt zu den Kindern und Geschwistern hat sie auch berücksichtigt. Sie hat nur einen Fehler gemacht. Durch die ganzen Prüfungen war ich sehr müde und habe vorher noch meine Geschwister gespürt.

Jetzt kommt noch die Wartezeit. Doris hat schon viel gelernt und macht Frederickes Arbeit zur vollen Zufriedenheit.

Soll ich wieder Kommandantin machen oder doch nur Lehrerin? Ich weis es nicht.

11. 67. 06

Schiba ist mit ihrer neuen Columbus zurück. Es ist ein schönes Schiff und nun auch stabiler. Das Bewusstsein ist wirklich ihre Columbus. Ich spüre Freundschaft zu Schiba. Das ist für mich neu.

Schiba ist glücklich und lobt ihre Columbus. Da hat sie auch Recht. Ein schönes Schiff und mit allen Neuerungen.

Doris hat Schiba gebeten, dass sie mich überprüft. Ich weis nicht was sie suchte und Schiba sagte nichts.

12. 67. 06

Doris ist der Ansicht, dass ich für die vorgesehene Aufgabe ungeeignet bin. Nun soll ich Frederickes Arbeit machen. Dann bin ich wieder Doris übergeordnet und sie muss mir gehorchen. Fredericke will eine Expedition

machen und ich muss die Heimat verteidigen. Ankaria muss Kalari ersetzen. Warum nimmt Fredericke nicht Thari oder Mutter dafür?

16. 67. 06

Fredericke treibt sich in den neuen Schiffen herum und ich habe die ganze Verantwortung. Zum Glück helfen mir Cora und Doris. Die Beiden wollen nichts von den Verwaltungsaufgaben wissen. Ihnen gefallen die Flüge besser und ich sitze tagelang nur im Büro.

Fredericke wollte mich mit auf die Reise nehmen, doch Doris war dagegen. Eine Trennung von meinen Kindern ist nach ihrer Ansicht nur in Notfällen möglich. Da ich dann viel an sie denke, bin ich schlecht.

Meinen As geht es gut und doch mache ich mir oft Gedanken. Bei Karla, Ras und Chris ist es schon besser geworden. Sie sind erwachsen und haben ihr eigenes Leben. Dann fliegen meine Bs auch bald ab. Noch einige Monate und sie leben auf Blue. Fredericke sieht es als natürlich an und ich mache mir immer meine Gedanken.

19. 67. 06

Die Planeten sind ausgewählt und meine Rose holt die Häuser. Ich habe die Forscher in die Technik der Schiffe eingewiesen. Da mir noch viel fehlt, haben sie ihre Arbeit.

Ich habe auch mit Mutter geredet. Fredericke hat ihr den Posten angeboten. Sie hat abgelehnt und Annika wollte auch nicht. Thari war für die militärische Seite und zur Unterstüt-

zung von Ankaria vorgesehen. Fredericke hatte niemand gefunden und dann mich genommen. Die Prüfung war nur eine Formsache.

Da Doris meine Einstellung nicht glaubte, hatte sie Schiba um die Untersuchung gebeten. Einen Flug ans Ende der Galaxis war etwas, das sie sich nicht entgehen lassen würde. Nur war sie schwanger und schied deshalb aus.

Fredericke hatte die Mannschaft ausgewählt. Kinder waren unerwünscht und jede Frau musste die Spritze für mindestens zwanzig Monate haben. Bis dahin wollte sie wieder auf dem Rückweg sein.

08. 69. 06

Die Schiffe sind umgebaut und einsatzbereit. Bei der Durchsuchung fand ich eine Möglichkeit, mit der sich die Zentralebesatzung retten kann. Es gibt einen Stern in den Schiffen. Es ist ähnlich wie bei den Sechstausendern. Eine Katastrophenschaltung zerreißt das Schiff und entlässt den Stern.

Der Nachteil ist nun, dass die Maschinen von dem Schiff und dem Stern genutzt werden. Als Rettungsboote passen nur zwei alte Viermeter Schiffchen in den Laderaum. Ein Erkundungsschiff und einen Zweihunderter mit den Laboren. Mehr ist nicht möglich.

Schon das Essen fehlt. Der Stern hat nur die Pampe. Im Zweihunderter fehlen die Pflanzen. Dafür ist einfach kein Platz. Für zehn der kleinen Kampfroboter habe ich ein Plätzchen gefunden.

Fredericke hat eingewilligt, dass sie

vier Hartu mitnimmt. Mehr Schutz geht nicht. Ein drittes Schiff will Fredericke auch nicht. Sie meint, dass ich damit Feuerwehr spielen soll. Es könnte Probleme geben.

09. 69. 06

Wir sind auf dem Probeflug. Die erste Etappe ging gut. Die zweite Etappe brachte uns zu den Dagiokatestre. Hier hoffe ich auf das Treffen mit den Hartu. Offiziell haben wir keinen Kontakt mit ihnen und wissen auch nicht, wo ihr Planet liegt.

Unsere Sonden haben den Planeten gefunden und die Kugeln überwachen auch die Flugbewegungen. Nur wissen das die Katestre nicht.

12. 69. 06

Der Kastr fragte mich nach den Katai. Ich erklärte es ihm und auch den Grund. Dass er es nicht verstehen kann, ist mir schon klar. Ich zeigte ihm meine Gefühle dabei. Das war vermutlich ein Fehler.

Dass er unsere Sonden und Kugeln gefunden hat, erwähnte er nur am Rande. Forderungen stellte er nicht. Was geht nur in seinem Kopf vor? Warum hat Fredericke mich mit Titel vorgestellt?

Aus ihr werde ich nicht schlau. Was will sie nur erreichen? Bei unseren Expeditionen überließ sie mir die Entscheidungen. Beim Angriff auf die Basis zeigte sie mir, dass ich noch viel lernen muss. Jetzt bin ich die Verteidigungsministerin.

Biene und Bert haben ihre Schule fertig. Sie wollen noch immer auf Blue Biologen werden. Meine Rose wartet

bei den neuen Siedlungen. Ich werde die Beiden selbst zur Schule bringen.

Dann haben wir Artli getroffen. Kalis Sohn ist sehr lebhaft und kräftig. Man merkt gut, dass er die höhere Schwerkraft gewohnt ist. Er ist lieb nur muss man bei ihm vorsichtig sein. Er kann seine Kraft noch nicht richtig abschätzen.

31. 69. 06

Endlich ist die Versorgung der Leute gesichert. Die Beschwerden sind auch erledigt. Nun kann ich Biene und Bert zu ihrer Schule bringen. Auf Blue bekommen sie ihr erstes Fest mit den anderen Kindern. Sie haben es sich so gewünscht.

03. 70. 06

Sie hatten ein schönes Fest. Die Kinder haben alle Schüler eingeladen und feierten mit den Kindern der anderen Völker. Am anderen Geschlecht haben sie noch kein Interesse. So wurde es ein Kinderfest mit vielen Spielen.

Zur Abwechslung gab es abends Tanz und Musik. Das gefiel ihnen besonders gut und ich durfte auch mitmachen. Die Abwechslung tat mir auch gut. Nun sind sie in der Schule und ich kann mich um die Arbeit kümmern.

Blue und die Handelsstationen sind vorbildlich geführt. Es gibt keine Klagen und die Lehrer sind auch zufrieden. Ich werde wieder einmal das Gespräch mit den unbekanntem Stämmen suchen.

18. 70. 06

Wir haben einen Notruf aufgefangen. Die Unkastitsch haben einen Planeten angegriffen und sind gelandet. Gegen die Tintenfische hatten die Kakie keine Chance.

Durch die Zerstörung mehrerer Schiffe wollte ich sie aus der Stadt locken. Das klappte nicht und so schickte ich die Kampfroboter und Soldaten.

Zwanzig Roboter und zehn Kampfanzüge sind unsere Verluste. Vierzig Soldaten wurden verletzt. Die Ärzte versichern mir, dass sie wieder gesund werden.

Nun darf ich zehn weitere Handelsstationen bauen. Diese Kakie verlangen den Schutz ihrer Systeme von mir. Zur Fortpflanzung verwenden sie ihre Frauen. In einem System verwenden sie noch die Tiere. Ihre Vorgehensweise konnte ich schon beobachten. Die Tiere sterben unter Qualen.

Jasmin hat mir die gewünschten Frauen zugesagt. So bekommen die Tiere ihre Ruhe. Fremdvölker gibt es bei ihnen nicht. So brauche ich auch keine Schulen bauen.

Mir ist nur aufgefallen, dass sie ihre Kinder gut behandeln und in den Familien haben. Das war noch nie so, wenn die Tiere bei der Geburt sterben.

26. 70. 06

Die Kakielert haben auch ein Schiff geschickt. Es kam erst nach dem Ende der Kämpfe an. Vom Kommandanten erfuhr ich, dass ihnen auch die Schiffe fehlen.

Fredericke hatte es schon vermutet und jetzt bestätige es sich. Den Kakie gingen die Schiffe aus und sie konn-

ten keine Angriffe mehr machen. Sie hatten nicht die großen Werften, um ihre Verluste schnell auszugleichen.

Da sie noch immer die Tiere und Fremdvölker benutzten, hatten sie vor mir Angst. Das war ein Problem. Bei Krewas habe ich den Fehler gemacht und jetzt rächte es sich.

Jasmin schickt ihre restlichen Frauen her. Mit den Frauen wollten sie meine Bedingungen anerkennen. Schulen bei den Fremdvölkern und Handelsstationen in jedem System mit der vollen Stärke.

Habe ich noch genügend Schiffe? Bei den Starnern gibt es noch fünftausend Schneeflocken. Bei Tregin ist der Vorrat aufgefüllt. Viertausend Schneeflocken für die Basen und Handelsposten. So bleiben den Starnern noch eintausend Schiffe.

Von Tregin hole ich die RuB- Schiffe und die Geschwader. Das reicht noch gut und in zwei Monaten ist der Vorrat wieder voll.

30. 70. 06

Arno und Olga bauen die Handelsstationen und Schulen. Auf sie kann ich mich verlassen. Marseille ist nicht begeistert. Ihr werden es zu viele Stationen. Sie will auch wieder Schiffe.

Fredericke fragte mich über das blaue Feld und den Strahl. Davon weis ich nichts. Wir machen den Test gleich morgen. Die Hartu sind schon da und werden auch den Test beobachten.

31. 70. 06

Der Test verlief sehr gut. Das blaue Feld beschützt die Schiffe und ist sehr

wirksam. Der blaue Strahl geht durch unsere Schiffe. Ihre normalen Schutzfelder helfen nicht viel. Nur das grüne Feld zeigt Wirkung. Gegen den grünen Strahl sind die Schiffe wehrlos. Es gibt immer einen Haken.

02. 71. 06

Fredericke ist nun abgeflogen. Die Zeit war einfach zuwenig. Die Hilfschiffe haben erst vierzigtausend Lichtjahre geschafft. Das ist gerade ein Drittel der Strecke. Nun sind sie wieder auf dem Rückflug.

In zwölf Tagen dürfte Fredericke bei der letzten Station sein. Um den Kontakt zu halten, muss ich im Welten-schiff die Reparaturen vorantreiben.

Fredericke hat meine Babys bemerkt. Vor ihr kann ich nichts geheim halten. Ein Gefühl warnt mich. Soll ich Fredericke den Flug verbieten?

Jessika fragte nach Schiffsschrott. Davon haben wir noch genug bei den Basen. Ich sagte ihr, dass sie ihn nur abzuholen braucht. Was will sie damit? Das Recycling ist zu umständlich.

Bianca und Marseille wollen mir etwas helfen. Für das größte Problem haben sie auch keine Lösung. Auf Riese4 haben sich schon über zehntausend Leute versammelt, die ohne Technik leben wollen.

Das finde ich nicht schlimm. Ich frage mich, wie das Krankenhaus ohne Technik und Strom arbeiten soll. Dann mache ich mir über die Kinder Sorgen. Wie sollen sie ihre Traumberufe finden, wenn sie doch die Berufe nicht kennen.

Die Leute lehnen die Schule ab und

das ist ein Problem. Bianca überlässt es mir und redet lieber über meine Fehlerliste. Mutter hat auch schon darüber geredet. Viele Fehler sehen sie anders. Es ist doch mein Recht, die Fehler so zu sehen, wie ich es für richtig halte.

Ein Fehler muss nicht immer etwas Schlechtes sein. Bei Jana und Schiba habe ich einen Fehler gemacht und doch wurde er wieder ausgebügelt. Bei den Kakiefrauen ist mein Fehler nur die Verzögerung. Über dreißig Kinder mussten deswegen leiden.

Was wäre geschehen, wenn wir Blue nicht besiedelt hätten? Den Krieg konnten wir nicht verhindern. Ich bin der Ansicht, dass wir mit Verhandlungen und etwas militärischem Druck dasselbe erreicht hätten.

04. 71. 06

Die Leute wollen mir einfach nicht zuhören. Sie sind in ihrer Ansicht so festgefahren, dass ich keinen Punkt für Verhandlungen finde.

Dass sie nicht auf Riese4 leben wollen, kann ich verstehen. Auf den Planeten ist die Technik allgegenwärtig. Ein Planet ist kein Problem. Nur lehnen sie noch immer die Schule ab.

Arno hat etwas von einem Krieg erzählt. Er weis nichts Genaues und ich muss zu Blue. Den Leuten habe ich meine Forderung gestellt. Nun hoffe ich, dass sie einsichtig werden.

07. 71. 06

Fredericke hat ihre Meldung geschickt. Sie macht in zehntausend Lichtjahren Entfernung ihre Pause. Ich habe ihr mitgeteilt, dass nur die

Systeme mit den Kegeln grob erforscht sind. Der Rest ist weitgehend unbekannt. So kann sie noch etwas Forscher spielen.

Das Problem mit dem Krieg kann ich nicht finden. Loier ist nichts bekannt und Arno weis auch nichts. Er hat nur die Warnung bekommen.

18. 71. 06

Fredericke hat dreißigtausend Lichtjahre geschafft. Bei den Kakie gibt es keine Anzeichen für Krieg. Ihr Verhalten ist noch immer gleich.

Im Weltenschiff gibt es ein Problem. Da stimmt der Zeitablauf nicht mehr. Ich muss nach Tregin und mit dem Computer reden.

Wegen der Siedler habe ich eine Umfrage in Auftrag gegeben.

20. 71. 06

Das Problem ist erkannt. Der Computer erwartet den Angriff, da die Zeit abgelaufen ist. Alle einhundert Thorjahre gibt es einen Angriff und die Zeit ist nun fast vorbei.

Warum er die Zeit verlangsamt hat, ist mir ein Rätsel. Ich habe den Ablauf wieder in Ordnung gebracht. Der Angriff wird auf unserer Zeitebene stattfinden. Deshalb ist mir das Verhalten des Computers so unverständlich.

Mache ich einen Fehler oder ist es Thor. Er hat diese Anweisung erteilt. Mir ist die schnelle Übermittlung der Angreifer und ihrer Standorte sehr wichtig.

Die Orte reichen nur sechzigtausend Lichtjahre weit. Noch ein Monat, dann ist unsere Galaxis wieder vernetzt. Das hoffe ich wenigstens.

Die Bevölkerung ist meiner Ansicht. Die Schule und das Krankenhaus müssen sein. Dann muss ich die Grundversorgung sicherstellen. Der Zugang zu den kostenlosen Sachen ist nötig. Ob die Leute sich bedienen, bleibt ihnen überlassen.

25. 71. 06

In unserem Gebiet ist alles in Ordnung. Ein abgelegenes System für die Siedler ist vorbereitet. Ein Raumhafen mit den Gebäuden für die Leute der Handelsstation. So ist die Grundversorgung gewährleistet.

Der Planet hat auch Tiere, die an Pferde erinnern. Geschirre gibt es in den Lagerhäusern. Auch einfache Werkzeuge wurden bereitgestellt. So haben sie es einfacher und können ihre Siedlung bauen. Bis ihre Häuser stehen, können sie in Zelten leben.

Die Leute der Handelsstation müssen ihnen helfen, wenn die Siedler es wünschen.

27. 71. 06

Sabrina hat ihre Methanwesen gefunden. Sie sind mit vierzig Schiffen angekommen und auf ihrem Planeten gelandet. Kontakt gibt es noch nicht und Sabrina möchte, dass ich komme.

29. 71. 06

Die Wesen sind friedlich. Ich habe sie besucht und ihnen die Regeln für die Handelsstation erklärt. Für mich sehen sie wie Hartu aus. Grüne Hartu mit zwei Metern Höhe und Breite.

Neugierig sind sie ja und unsere Sprache können sie auch schon. Über ihre Herkunft gibt es keine Angaben.

Den Rest kann Sabrina selbst machen.

Ihre Städte sehen ungewöhnlich aus und sind in Ordnung. Militärisch gibt es bei ihr auch keine Probleme. Wenn doch nur alle Systeme so gut in Schuss wären.

Mutter und Annika möchten wieder fremde Welten erforschen. Noch kann ich Thari nicht mit den Kakie alleine lassen. Es fehlen einfach noch zu viele Welten.

32. 71. 06

Bei Kio ist es immer sehr schön. Dru ist schon ein aufgewecktes Kind. Über das Geschlecht gibt es noch nichts zu sagen. Mir ist nur aufgefallen, dass Kios Mann sich sehr liebevoll um die Kinder kümmert.

Kio ist eine gute Mutter, doch ihr Mann ist noch viel besser. Im Waisenhaus gibt es mir zu viele Kinder und zuwenig Lehrer. Die Veränderungen brauchen Zeit.

Kio fragte mich, wie viel Zeit sie haben. Da die Veränderungen sichtbar sind und ihre Richtung stimmt, mache ich keine Vorschriften. Das steht mir auch nicht zu.

02. 72. 06

Bei Fredericke ist alles in Ordnung. Sie hat viel Spaß an der Erforschung der Planeten. Dann lobt sie die Hartu. Für Kalari ist es noch ungewohnt. Ich hoffe, dass sie auch ihre Freude an den Erforschungen findet.

Brsste ist noch immer sehr glücklich. Ihre Kleinen sind viel unterwegs und sehr glücklich. Dann darf Brsste jetzt die Kleinen in der Schule unterrichten

und bei den Großen unsere Lebensweise vorstellen.

Artli hat seinen Planeten besiedelt. Die Handelsstation wird bei den Flügen zu den Starnern mitversorgt. Ich habe ihm die Mitteilungen seiner Gefährten überbracht und keine Stadt gefunden.

Es gibt nur einzelne Häuser, die mich an kleine Bauernhöfe erinnern. Nun hat er zehn Schiffe bestellt und ich habe keine Mannschaft. Das wäre eine Arbeit für Bea.

Artli kennt die grünen Hartu nicht. Er hat auch noch nie etwas von ihnen gehört.

06. 72. 06

Bea ist erfreut und will den Auftrag übernehmen. Ich habe sie nach ihren Piraten gefragt. Zehn Schiffe gehören den Piraten, die noch in der alten Stadt wohnen. Ihre anderen Leute sind mehr Händler und überfallen nur noch selten ein Schiff.

In ihrem System beschützen sie die Handelsschiffe. Auch die Trawe sind bei ihr nun besser und töten nur noch wenige Kinder. Es gibt bei ihnen nur noch Kämpfe zur Unterhaltung, wenn sie ein großes Fest feiern. Dann wollen sie, dass ich mich nicht bei ihnen einmische.

Mir fällt es schwer, doch ich habe einmal zugestimmt und darf es nicht ändern. Die Fehler der Vergangenheit wirken sich noch immer aus.

08. 72. 06

Nun bin ich bei Jessika. Es sieht nach einem schweren Kampf aus. Um ihr System gibt es viele Trümmer von

den verschiedenen Schiffen.

Karla wollte mit dem Schrott spielen und Jessika besorgte ihn. Warum hat Karla nichts zu mir gesagt?

09. 72. 06

Meine Karla ist schon sehr selbstständig. Sie will mehrere Schiffe bauen. Bis in einem Monat will sie ihre Zwillinge bekommen.

Sie wollte mich nur nicht bei der Arbeit stören. Wie soll ich ihr da einen Wunsch abschlagen? Jessika befürwortet auch das Vorhaben und Ras wartet schon auf die ersten Ergebnisse.

Wir redeten noch über Fredericke. Wie ich feststellte, gibt es auch in ihrem Gebiet Werften und Stationen. Der ganze Bereich, den ich im Weltenschiff überblicken kann, ist mit den Sachen von Thor bestückt. Vor Ort könnte ich besser helfen.

Jessika und Karla wollen mich beruhigen und Fredericke ihren Spaß lassen. Mit Kalari hatte sie die beste Kriegerin dabei. Was nützt alles Talent und Können, wenn die Schiffe fehlen?

Bis jetzt kommen die Meldungen noch an und ich muss warten. Ich hoffe, dass sie wieder gesund zurückkommen. Falls es Probleme gibt, wäre Karlas Schiff eine Hilfe.

11. 72. 06

Karla hat die Werft programmiert. Ich wünsche ihr, dass es ein gutes Schiff ergibt. Eine Kugel ist jedenfalls ungeeignet, wie die bisherigen Versuche ergaben. Die Atocschiffe sind da schon besser.

Ich habe Karla eines besorgt, damit sie ihre Versuche machen kann. Dann gibt es nur ein Schiff, das die Entfernung schafft. Vermutlich schaffen unsere Roseschiffe es auch, nur dauert es bei ihnen sehr lange. Sechs Monate.

Wenn ich mit dem schnellen Schiff zu Fredericke fliege, sind weitere Schiffe kein Problem. Nur fehlen dann die Mannschaften. Mit sechzig Personen kann ich gerade ein Schiff benutzen und eingeschränkt die Kampfkraft benutzen.

Ob Fredericke meine Mitteilung bekommen hat, ich weis ich nicht.

17. 72. 06

Im Weltenschiff komme ich noch nicht weiter. Weder die schnellen Schiffe noch die Rose oder andere Schiffe sind brauchbar. Die Sterne und Schneeflocken gehen nur mit der alten Geschwindigkeit. Da bin ich mit meiner Rose schneller.

Ich verstehe die Gründe nicht, doch Thors Wissen deckt sich mit der Aussage.

Ein weiterer Stamm der Kakie hat Kontakt gesucht. Bei ihnen ist es etwas anders. Ihr Herrscher drohte mir, da er sich für die Kakaki als Beschützer fühlt. Von ihnen hat er von unserem Krieg gehört.

Der Krieg hatte doch größere Auswirkungen, als ich dachte. Überall gibt es Kakaki, die geflohen sind und uns misstrauisch betrachten. Teilweise haben sie es nicht gut getroffen. Ein Gespräch hätte ihnen vieles erspart.

25. 72. 06

Die Welten sind gut und können als Vorbild genommen werden. Große Parks mit den Kindern. Schulen ohne Nebenwirkungen und immer alle Völker beisammen.

Ich habe mehrere Wikinger geprüft. Ihre Schulbildung ist gut und weicht nur wenig von unserer Schule ab. Das Lernen ist eine Mischung aus herkömmlichem Unterricht und den Lernmaschinen. Sie legen auch viel Wert auf die körperliche Betätigung und nehmen Rücksicht auf die Schüler, die körperlich etwas schwächer sind.

Die Kakiekinder kommen mir etwas frech vor. Höflichkeit ist nicht ihre Stärke. Was die Wildheit anbetrifft, schenken sich die Völker nichts. Da passt auch mein Cäsar gut dazu.

Als ich Rapas darauf ansprach, sagte er bestimmt, dass die Kinder sich nicht zu ändern brauchen. Selbstbewusst sind sie ja. Ich besuchte die Tiere, denen es gut geht. Auf mehreren Planeten sah ich Tiere und Pflanzen, die ich nicht kenne.

Die Biologen dürfen diese Planeten besuchen, nur müssen sie vorher in die Schule. Die Praxis kommt erst nach der Theorie. Das spricht für die Kakie.

Arno beklagt sich, da ihm die Handelsstationen zuviel Arbeit machen. Er hat auch schon um eine Hilfe geschaut. Batari ist geschult und macht die Arbeit auch schon etwas länger unter Arnos Aufsicht.

Ich redete mir ihr. Ihr Interesse an der Arbeit ist da und sie traut es sich auch zu. So muss ich den Vorschlag von Arno unterstützen. Nur muss Batari

die Arbeit gleichberechtigt machen.

30. 72. 06

Mit den Siedlern gibt es wieder Schwierigkeiten. Sie nennen ihre Welt Takirie. Mehr weiß ich nicht. Gustav, der die Handelsstation leitet, ist der Ansicht, dass ich selbst nachsehen soll. Er will mich nicht beeinflussen.

32. 72. 06

Ich bin auf Takirie angekommen. Die Handelsstation wird gut geführt. Dass es mit der wirtschaftlichen Seite Probleme gibt, ist mir bekannt. Das System hat noch keinen Gewinn. Da die Umsätze auch gering sind, ist es mir egal.

Die Siedler lehnen den Kontakt mit der Besatzung der Handelsstation ab und so bleiben sie auf ihrem Mond. Gustav macht nur öfters einen Besuch auf dem Raumhafen und schaut nach den Lagerhäusern. Sie sind gefüllt und werden von den Siedlern nicht angetastet.

Damit habe ich schon gerechnet. Der Raumhafen war verlassen. Nur im Krankenhaus warteten die Ärzte. Von den Siedlern war noch niemand zu den Untersuchungen gekommen. Einen Besuch in ihrer Stadt hatten sie abgelehnt.

Die Lehrer warteten noch immer auf die Kinder. Die meisten Lehrer waren in der Handelsstation und unterrichteten dort die Kinder. Nur zwei Frauen warteten auf die Siedlerkinder. Auch sie durften nicht in die Stadt.

Ich habe mit ihnen doch den Schulbesuch und die Untersuchungen ausgemacht. Warum halten sie sich denn

nicht daran?

01. 73. 06

Mit einem Gleiter bin ich in die Stadt gefahren. Die Hütten machen einen armseligen Eindruck. Dann sagt meine Uhr, dass es Spalten in den Wänden gibt. Auch machen die Kinder einen kranken Eindruck.

Sie reden von Liebe und gegenseitiger Hilfe. Dazu passt es doch nicht, wenn sie ihren Kindern nicht helfen. Dann verurteilen sie die Lüge und halten sich nicht an die Abmachung. Ich verstehe es nicht. Fred, der Pfarrer, meint, dass ich es bis in einigen Tagen verstehen kann. Daran kann ich nicht glauben. Ich gebe ihnen eine Chance, da ich schon genug Fehler machte und sie mich verfolgen.

05. 73. 06

Drei Tage dauerte der Bau einer Hütte. Ohne meine Fähigkeiten würden wir noch zehn Tage brauchen. Dann wollte Rudi, dass meine Kinder arbeiten müssen.

Keine Schule und arbeiten. Das passt nicht. Zudem müssen Kinder nicht arbeiten und werden für ihren Einsatz belohnt. Das haben sie noch immer nicht verstanden.

Einen Grund, warum es keinen Spielplatz gibt, habe ich auch noch nicht gehört. Bei uns gibt es keine Sklaverei.

09. 73. 06

Mein Haus ist nun fertig. Die Einrichtung ist sehr einfach. Ich bin doch kein Schreiner und musste fast alles selbst machen.

Heute ist Ruhetag. Da wird nicht gearbeitet. Für die Kinder konnte ich ein Spielgerät aufstellen. Dann brachte ich sie ins Krankenhaus. Eine Erkältung ist doch schnell behandelt und die Untersuchung tut auch nicht weh. Ich wurde für die nächsten sieben Tage den Feldern zugeteilt. Niemand fragte, ob ich diese Arbeit machen will. Hier bestimmt Rudi und alle müssen gehorchen.

11. 73. 06

Die Arbeit ist sehr schwer. Warum benutzen sie nicht die Tiere? Eine Schmiede und es gibt einen Pflug. An den Feiertagen soll es wieder genug zu Essen geben, doch jetzt habe ich Hunger und bekomme nichts mehr.

Zwölf Stunden Arbeit und dann nichts zu essen. Nur weil wir zu spät sind. So etwas bin ich nicht gewohnt. Meinen Kindern gefällt es hier auch nicht. Rudi hat sie schon wieder zur Arbeit eingeteilt.

14. 73. 06

Das Anfertigen der Spielgeräte ist eine schöne Beschäftigung. Wir hören auf den Feldern nun immer sehr früh auf und bekommen so auch etwas zu essen.

Nach dem Gebet habe ich noch genügend Zeit für die Spielgeräte. Den Kindern gefällt die Rutsche gut. Eine Schaukel gibt es nun auch. Das Klettergerüst braucht noch etwas Zeit.

Rudi schimpft immer. Spielen ist für die Kinder unnötig, meint er und verstößt damit gegen unsere Abmachung. Lange werde ich nicht mehr zusehen.

17. 73. 06

Ich habe den Kindern etwas Unterricht gegeben. Sie kennen nur ihre Siedlung und noch nicht einmal die Umgebung.

18. 73. 06

Heute gab es einen kurzen Rundflug. Da sahen die Kinder das erste Mal die Tiere. Noch gibt es genügend Zeit und ich kann die Kinder langsam an die Schule heranzuführen. Mit Rudi gibt es fast täglich Streit. Die Kinder erzählen Zuhause von ihrem Tag.

Da gibt es keinen Unterschied zu den anderen Welten. Ich nehme ja Rücksicht auf ihre Lebensweise und verwende nur sehr wenig von der Technik.

27. 73. 06

Heute ist wieder Ruhetag. Mit Rudi gab es wieder einen Streit. Ich musste ihn absetzen und meine Vorstellungen setzen die Roboter durch.

Meine Fragen können sie nicht beantworten. Sie reden von Liebe und ich lebe sie. Das ist unser großer Unterschied.

31. 73. 06

Zwanzig Janes überwachen die Kinder und bringen sie täglich zur Schule. Dann werden sie auch zu ihren Untersuchungen gebracht.

Jedes Kind, das einen kranken Eindruck macht, wird auch gegen den Willen der Eltern zum Arzt gebracht. Ich kenne keine andere Welt, wo Roboter die Kinder vor ihren Eltern beschützen müssen.

32. 73. 06

Bianca hat mich schon erwartet. Rudi hat sich bei ihr beschwert. Nun durfte ich ihr meine Maßnahmen erklären.

Bianca kennt den Glauben. Nur hat sie eine andere Vorstellung davon. Mit ihr hätte ich die Probleme nicht gehabt. Dann soll es die Christen überall geben. Davon habe ich noch nichts bemerkt.

Kann der gleiche Glaube so unterschiedlich sein?

Ankaria hat einen Geheimdienst aufgebaut. Die Anfänge sollen noch von Marseille stammen und von Kalari erweitert worden sein. Davon wusste ich noch nichts. Jetzt will sie die Siedler überwachen, damit die Probleme früh erkannt werden. Ich finde das sinnvoll und habe die Erlaubnis gegeben. Nur will ich keine Einmischung bei ihnen.

Mir reicht die Einhaltung der Regeln für die Kinder.

Jessika bittet um meinen Besuch. Fredericke hat ihre Meldung geschickt und so kann ich beruhigt mit der Arbeit weitermachen.

03. 74. 06

Ich konnte mit Mutter und Annika über den Glauben reden. Annika gehört auch dazu und hat doch normale Ansichten. Ich verstehe immer weniger davon.

04. 74. 06

Karla hat das neue Schiff vorgestellt. Es ist viel größer, als die alten und auch etwas schneller. Ras hat die Form und Maße errechnet. Ich habe

gleich zehn Schiffe bestellt.

Wenn Fredericke Hilfe braucht, kann ich wenigstens genügend Leute mitnehmen. Vor Ort kann ich dann die Schiffe der Werften verwenden.

Karla hat mir ihre Zwillinge vorgestellt.

Antje und Heintje. Ras hat einen Sohn. Constantin nennt sie ihn. Die Beiden sind gute Mütter und Thomas ist ein sehr guter Vater.

Zuerst die Babys und danach die Arbeit. Die Schiffe können nur für fünfhundert Menschen gutes Essen machen. Der Rest bekommt Pampe. Dann ist es sehr eng. In den technischen Räumen gibt es fast kein Durchkommen.

In den kleineren Schiffen soll sogar ein Baby Probleme haben, sagte mir Ras.

Ras und Karla gehören zu den Sonnenkindern. Das ist auch eine Religion, die Teile des Christentums und der Wikinger hat. Kinhala ist die Göttin. Hart aber gerecht. Phythia ist für die Liebe und Sonne in den Kinderherzen zuständig. Dann bin ich auch eine Göttin. Krieg, Frieden und Beruf sind meine Bereiche.

Wie soll ich mich als Göttin denn benehmen? Was erwarten sie von mir?

Ich bin keine Göttin und nur ein Mensch mit Fehlern. Das sehen die Psychologen etwas einfacher. Sie meinen, dass ich einfach so weitermachen soll. Das Verhalten der Siedler können meine Beiden nicht verstehen. Jesus hätte doch auch die Kinder als sehr wichtig angesehen.

Ras erklärte mir, dass ich durch meine Liebe zu den Kindern zur Göttin geworden bin. Die Macht von Thor

und meine Fähigkeiten hätten nichts damit zu tun.

Bei Problemen wollten sich die Sonnenkinder direkt an ihre Göttin wenden. Sie sehen es als großen Vorteil an.

Wenn ich schon die Kindergöttin bin, warum habe ich dann zugelassen, dass die Kinder dem Frieden geopfert wurden? Hätte ich sie nicht beschützen müssen? Gerade eine Göttin und schon versagt. Dann verurteilen sie die Lüge.

Deshalb war das Vorgehen nach meiner Piratenzeit auch falsch. Auch die Lüge bei den Kindern auf Blue ist ein Fehler. Dass wir die Kinder nur schützen wollten, hilft nicht.

Raku sehen sie nicht als Gott an. Es ist bei ihnen nur ein Wesen, das schon weiter entwickelt ist. Über diese Sachen muss ich erst nachdenken.

05. 74. 06

Mutter hat sich schon an ihr Gottsein gewöhnt. Sie meint auch, dass ich so bleiben soll und mich nicht zu ändern brauche.

Über Fredericke soll ich mir nicht so viele Gedanken machen. Hilfe darf ich erst bringen, wenn es nötig ist.

08. 74. 06

Ich habe Jessika gefragt. Sie hat noch immer keine Kinder. Sie erzählte etwas von Problemen und dass sie jetzt schwanger war. Dabei hatte ich ein komisches Gefühl. Etwas stimmt nicht und wieder sagt mir niemand etwas. Meine Kinder kann ich mit so etwas nicht belasten.

Der Abschied von Ras und Karla ist

immer schwer. Es sind doch noch immer meine Kleinen.

19. 74. 06

Ankaria hat ein Problem. Es sind vier Siedlerschiffe verschwunden. Sie fehlen einfach. Das Kriegsschiff, das zufällig in der Nähe war, hat nichts Verdächtiges bemerkt.

Es war kein Überfall. Sonst wissen wir noch nichts. Ich werde im Weltenschiff nachsehen.

23. 74. 06

Ich konnte nichts finden. Die Reparatur des Weltenschiffes geht gut voran. Bald kann ich Fredericke auf dem Ort sehen und ihren Flug überwachen.

Von dem Krieg gibt es noch keine Anzeichen. Die verschwundenen Schiffe sind auch nicht zu finden.

31. 74. 06

Bei den Siedlern ist alles in Ordnung. Die Roboter achten auf die Kinder und beschützen sie. Der vereinfachte Schulunterricht kommt den Kindern entgegen. Sie lernen ihre Möglichkeiten kennen und werden auch über ihren Glauben unterrichtet. Fred macht es gut.

Die Kinder der Handelsstation gehen auch in diese Schule und lernen die Vorstellungen der Siedler. So gibt es mehr Verständnis für die andere Seite.

Fred kann mir auch nicht sagen, wie ich mich als Göttin zu benehmen habe.

02. 75. 06

Kinhala und Sylvania können mir auch nicht helfen. Mit ihnen kann ich über den Glauben reden und ihre Sicht kennen lernen.

Kinhala meint, dass ich ein Mensch bleiben muss, da ich sonst keine Göttin sein kann. Darüber muss ich auch nachdenken. Urlaub auf Zihn würde mir wieder gut tun.

Marseille hat etwas gegen den Urlaub. Ihre Nachricht besagt, dass ich zur Blauen Nelke kommen muss. Es hat mit Fredericke zu tun.

04. 75. 06

Ich bin angekommen und wurde von Sabrina erwartet. Sie hat gleich Roboter mitgebracht. Im Krankenhaus wurde ich wieder untersucht. Da ich mich nicht wehren konnte, richteten sie gleich die Rippen. Meinen Arm machten sie auch noch.

Was mit Fredericke los ist, weis ich nicht. Sabrina hat mir darüber nichts gesagt.

18. 75. 06

Ich konnte mit Marseille über den Glauben und auch über mich reden. Dienstlich klappt es doch gut bei uns. Nur persönliche Sachen berede ich nicht mit ihr.

Durch unser Gespräch wurde mir wieder klar, dass mich Marseille schon oft beschissen hat. Nun soll ich ihr meine Kinder anvertrauen?

Sie macht Unterschiede und das finde ich falsch. Zuerst kommt das Kind und dann erst die Mutter. Sie bevorzugt die Familie. So kann ich ihr meine Kinder nicht anvertrauen.

Mutter wird auf die Kinder achten und

sie auch die gewünschten Berufe erlernen lassen.

Es bleibt wieder die Frage offen. Habe ich den Posten nur bekommen, weil Marseille die Familie bevorzugt?

20. 75. 06

Heute fragte mich Marseille, ob ich Jessika ein Kind abgeben würde. Ich glaube nicht, dass ich es wieder tun würde. Doch das würde Jessika nicht erfahren. Vorher würde ich ein Kind bei den Trawe kaufen.

Marseille bereut noch immer, dass sie Constanze der Frau gab und nicht Phythia mitgenommen hatte. Dass es dann ganz anders gekommen wäre, will sie nicht wahrhaben. Kinhala und Gatalina hätten es ausbaden müssen. So betrachtet hätte nur der Kampf eine Wirkung gezeigt. Ob er ohne Unterstützung auch zu dem Ergebnis geführt hätte, ist fraglich.

Da Fredericke schon über zehn Tage nichts mehr geschickt hat, macht sich Marseille schon Sorgen. Sie ist noch schlimmer als ich.

Zum Nachdenken habe ich Urlaub beantragt. Unter Aufsicht erlaubt es mir Marseille.

30. 75. 06

Der Urlaubsmond wird wieder verschoben. Fredericke hat etwas geschickt. Dann fehlen die Siedler noch immer und die Käkie erwarten sicher schon meinen Besuch.

Arbeit gibt es mehr als genug. Mit Sabrina habe ich über meine größten Probleme geredet. Für mehr blieb keine Zeit.

Meine Cs wollen auch etwas lernen.

Die Anmeldungen habe ich Sabrina geschickt. Thorina will auch meinen Besuch.

Dafür will Marseille nicht viel wissen.

06. 76. 06

Bei Thorina war es eine Station, die das komische Objekt steuert. Bis in zwei Monaten wird das System erscheinen. Was wird das Schwerkraftgefüge machen? Wird das System der Wikinger in Mitleidenschaft gezogen? Wieder nur Fragen und keine Antworten. Soll ich gleich für den schlimmsten Fall vorsorgen?

09. 76. 06

Sabrina hat Probleme mit meinem Cäsar. Soll ich ihn zur Raumfahrt zwingen? Von seinem Charakter ist er ein Kämpfer. Nur hat er Angst und ist ungeeignet. Dann lässt seine Beurteilung nicht mehr viel Spielraum. Technik in den Schiffen. Da er nicht in die Raumfahrt will, geht es auch nicht.

Er möchte die Häuser machen und dafür ist er nur bedingt geeignet. Sabrina lehnt ihn ab. Bei Sylvania gibt es auch die Schulen. Sie nimmt meine Kinder an. Auch für meinen Cäsar hat sie einen Platz bei den Häusern und Gleiter.

12. 76. 06

Ich habe sie bei Sylvania abgeliefert. Der Abschied war wieder sehr schwer. Aus Erfahrung weiß ich, dass es mehrere Monate dauert.

14. 76. 06

Meine As sind mit der Schule fertig und bekommen ihr Fest. Ihre Ge-

schwister kommen auch und dann werde ich meine Kinder wieder sehen. Für die Vorbereitung muss ich selbst sorgen. Ras stellt uns Zehn zur Verfügung. Ihr Constantin ist schon gewachsen. Es macht richtig Spaß, wenn die Kleinen sich so gut entwickeln.

18. 76. 06

Die Untersuchungen und Beratungen sind vorbei. Heute haben meine As ihre erste Erfahrung.

Die Bevölkerung hat meinen Vorschlag zur Anhebung des Alters abgelehnt. Mit einhundertdreißig Monaten dürfen sie ihre Erfahrung machen und mit einhundertneunzig Monaten müssen sie zum Dienst. Nur die Ärzte dürfen das Alter verändern.

Dass es unter zwei Jahren keine Kinder gibt, ist richtig. Ich habe unsere Nachteile aufgehoben. Wir müssen nun auch die zwei Pärchen bekommen. Ab Drei gibt es nun keine Verhütungsmittel mehr. Bis auf die Abtreibung sind wir normale Leute.

20. 76. 06

Meines As hat es gut gefallen. Anna fragte mich schon, wie oft sie es machen darf. Einmal täglich lasse ich noch zu. Mit ihrem Freund darf sie es auch öfters machen. Ich rede meinen Kindern nicht dazwischen.

23. 76. 06

Das Wikingerfest ist nun auch vorbei. Es war der Wunsch von mehreren Kindern. Für mich war es vorerst das letzte Wikingerfest. Es wird mir zu anstrengend.

Karla erzählte von ihrem neuen Schiff. Es ist schon fast nach meinem Geschmack. Es gibt endlich für alle etwas normales zu essen und nur im Notfall die Pampe.

Ich habe wieder zehn Schiffe bestellt. Damit die Wartezeit nicht so lange ist, werden die Schiffe bei den Krabblern gebaut. Jeden Monat gibt es ein Schiff.

25. 76. 06

Annkatharina beklagte sich, weil ich sie nicht gefragt habe. Ihre neue Akademie ist fertig und sie hätte gerne meine Kinder genommen.

28. 76. 06

Auf Joy häufen sich die Beschwerden. Die ersten Anzeichen der Überbevölkerung ist schon zu spüren. Annkatharina ist bereit, die Siedler aufzunehmen. Planeten hat sie noch genug.

06. 77. 06

Die Siedler sind schon unterwegs. Eine weitere Ladung muss ich auch noch unterbringen. In zehn Tagen will Annkatharina sie aufnehmen.

Das neue Riesesystem taucht auch auf. Es geht langsamer als erwartet.

Brunhild fragte auch schon nach einem Planeten. Überall wird es eng. Das neue System wird wieder etwas Entlastung bringen.

10. 77. 06

Es gibt wieder spezielle Abschlussklassen zu prüfen. Die fliegende Akademie hat sechs Klassen.

Zuerst mache ich einige Tage Urlaub

bei Mutter.

17. 77. 06

Die Klassen sind außergewöhnlich. So gute Besatzungen gab es noch nie. Zwei Besatzungen sind für meine Arbeit ideal.

Die Lehrer meinten, dass es sehr wenige Personen gibt, die alle Fähigkeiten besitzen. Deshalb hatten sie die ganze Besatzung benutzt. Zwei Klassen, die mich ersetzen können, wenn ich zur Rettungsmission aufbreche.

Dann gab es noch vier Besatzungen, die für die schnellen Schiffe ihre Schulungen hatten. Es war alles für die Rettungsmission vorbereitet und doch hoffen alle, dass es nicht nötig wird.

24. 77. 06

Ich bin wieder einmal auf Blue und besuche meine Kinder. Biene und Bert hatten viel zu erzählen. Bei ihrer letzten Exkursion haben sie ein System gefunden, das völlig ungewöhnlich ist.

Alles ist ein Quadrat. Dann gibt es komische Wetterphänomene auf einem Planeten und auch eine Urwelt. Um die Entstehung des Lebens zu erforschen, wollen sie den Schutz von Robotern.

Ein gutes Schulschiff haben sie nicht. Sie benutzten ein Bauschiff, das unbewaffnet ist.

Die Naturwissenschaften haben viele Kakie gewählt. Loier sah es als unnötigen Ballast an und wollte nicht helfen. Ich bekam die Erlaubnis, ein Rakuschiff zu holen. Biene war traurig,

da die Kakie ihre Wissenschaft nicht zu schätzen wissen.

Dann erfuhr ich von einem Krieg, den die Kakie gegen Scheibenschiffe führen. Genaues ist nicht bekannt. Warum die Kakie ihre Planeten nicht kennen, weiß ich nicht. Quadrie, wie die Kinder das System genannt haben, ist ihnen völlig unbekannt.

30. 77. 06

Doterie weiß über den Krieg auch nicht Bescheid. Sie wunderte sich nur, weil ich von den Besuchen der fremden Welten erzählte. Ihre Naturwissenschaft blieb in ihrem System und machte nur kurze Ausflüge zu den Planeten.

Die Lehrer begrüßten das Schulschiff. Warum hatten sie nichts gesagt? Noch gibt es viele Rätsel bei den Kakie. Jeder wurstelt vor sich hin und mir sagen sie nichts. Dabei ist es oft sehr einfach und Hilfe nicht schwierig.

32. 77. 06

Krewas kennt das Problem mit den Schulschiffen. Bei ihm arbeitet die Raumfahrt und die Forschung zusammen. In einigen mittleren Keilen hat er Labore eingerichtet und die Lehrer sind damit zufrieden.

Er kennt auch den Krieg. Der erste Angriff war in seinem Bereich. Dann sollen die Scheiben sehr stark sein. Fünf Trägerschiffe gegen eine Scheibe.

Das wird interessant. Dann sind zwei Scheiben schon für meine Rose zuviel. Über den Grund des Angriffes konnte oder wollte er mir auch nichts sagen.

02. 78. 06

Karpei will die Labore in seine mittleren Keile einbauen. Was hat Karpei für eine Stellung? Er hat schon bei Krewas gefragt, doch die Kapazität ist wegen des Krieges nicht vorhanden.

Bei uns kann es die Werft der Handelsstation machen. So verkaufte ich ihm die Labore mit dem Einbau.

Über den Krieg kann er mir nichts sagen. Seine Daten kenne ich schon. Er will selbst im Krisengebiet vorbei schauen und den Krieg beenden. Er lud mich ein, damit ich ihn begleite.

04. 78. 06

Ich habe meine Rose geholt und bin mit Karpei zu der Basis unterwegs.

Daniela machte wieder einen Fehler. Sie ist noch etwas zu ängstlich. Beim Alarm erschrak sie und ließ einen Nachtschiff abstürzen.

Karpei erklärte ihr dann, dass es nicht schlimm war. Es gab doch genügend Essen.

Daniela erklärte ihm dann, dass sie ihren Geschwistern Schwimmunterricht erteilte und nun Angst hatte.

Im Bad zeigte Karpei dann, wie eine Rettung ohne die Fähigkeiten ging. Dorie hat sich als Opfer zur Verfügung gestellt.

Nun glaube ich, dass es die Opfer wert war. Karpei hat sich schon zu seinem Vorteil verändert. Er sucht Hilfe um Frieden zu bekommen. Dann spielt er mit den Kindern. Noch vor einem halben Jahr hätte ich es für unmöglich gehalten.

11. 78. 06

Wir haben die Welt der Scheibenschiffe gefunden. Sie leben auf Welten mit einer Wasserstoffatmosphäre und haben nur die halbe Schwerkraft.

Karpei fragte mich nach dem Grund des Krieges. Ihre Welten waren so anders, dass sie nie auf unseren leben können. Dann ist ihr Körperbau auch ganz anders. Sie können mit unseren Sachen nicht viel anfangen.

Es ist doch immer dasselbe. Ein Missverständnis und schon gibt es Krieg. Das war auch hier der Fall. Die Scheiben sind ohne Anmeldung in das System eingeflogen und werteten die Warnschüsse als Angriff.

12. 78. 06

Die Wesen suchen nur neue Planeten für ihr Volk. Hier hoffe ich auf eine politische Lösung. Karpei bereitet sich auf einen Krieg vor und will ihn doch nicht. Seit wann geht ein Kakie einem Kampf aus dem Weg?

Diego erzählte mir von ihrem Gespräch. Eine solche Wandlung hätte ich nie für möglich gehalten.

Karpei wusste von der Überwachung und ich erzählte ihm von den Gründen. Dann erzählte ich noch von meinen Problemen und den Siedlerschiffen.

Was habe ich mir davon versprochen? Ich weiß es nicht. Karpei kann mir doch nicht helfen.

13. 78. 06

Wir sind bei dem Planeten angekommen. Es gibt viele Schiffe und keine Funkprüche. Das kann ich nicht glauben und setzte die Forscher auf das Problem an.

Ich werde noch warten. Die Wesen scheinen nicht sonderlich aggressiv zu sein. Sie haben uns eingekreist und noch keinen Kontakt aufgenommen.

14. 78. 06

Wir fangen ein verschwommenes Bild auf. Die anderen Signale können wir nicht auswerten und Mar kann damit auch nichts anfangen.

Im Nebenkanal des Bildes schicke ich unsere Spielecke zu ihnen. Das müsste sie solange hinhalten, bis Annika ankommt.

Karpei lachte über den Versuch und machte mich auf ihre erste Begegnung aufmerksam. Das weis ich doch und die Trawe nehmen es als Einladung.

Meine Hoffnung ist, dass die meisten Völker auf ihre Kinder achten. Diego kann nichts auffangen. Die Besatzung unseres Schiffes stört ihn gewaltig. Ich weis, dass er die Gedanken nur auf kurze Entfernung lesen kann. Hier sind unsere Leute zu nah.

16. 78. 06

Die Forscher arbeiten noch immer an dem Problem. Ich sehe es als sicher an, dass die Wesen den Kontakt suchen. Beide senden und können den Gegenüber doch nicht empfangen. Uns bleibt nur das verschwommene Bild.

18. 78. 06

Annika ist angekommen. Sie hat den Fehler schnell gefunden. Wir können ihre Frequenzen nicht empfangen. Das Bild ist ganz an der Grenze.

Wenn es den Wesen auch so geht, ist das Missverständnis klar.

Ihre Bildübertragung ist ein altes System. Das wurde früher auf der Erde benutzt. Für uns gibt es damit kein Problem, nur dachte niemand daran.

Nun wäre eine Verständigung über Bilder schon möglich. Bei den Tönen gibt es noch keine Lösung. Ich werde ihnen eine billige Kommunikationssonde schicken. Den Knopfdruck zur Aktivierung müssten sie noch hinbekommen. Dann kann uns Mar besser helfen.

19. 78. 06

Beinah hätte ich ihr Schiff vernichtet. Sie haben die Sonde geöffnet und ich habe nicht daran gedacht. Annika verhinderte noch Schlimmeres. Ich schickte nur eine neue Sonde.

Annika macht sich ihre Gedanken und hat Mar angefordert. Ich bin überlastet und sollte unbedingt Urlaub haben. Die verschwundenen Schiffe und Fredericke reichen schon. Die Göttin und Marseille ist einfach zuviel. Viel Zeit zum Nachdenken ist nötig und die habe ich nicht.

21. 78. 06

Nun ist Mar angekommen. Sie lacht über meine Versuche. Ich weis doch, dass es nur der Anfang sein kann. Über Bilder konnte ich schon etwas übermitteln.

Die Wesen haben uns Sprachunterricht geschickt und wir haben es nicht bemerkt.

23. 78. 06

Mar hat mit den Verhandlungen ange-

fangen. Die Reds können sich nicht vorstellen, dass unsere Kinder intelligent sind. Das ist eine Beleidigung. Mit zwanzig Monaten sind sie doch noch klein.

Karpei erklärte es dann. Für die Reds muss es so ausgesehen haben, dass die Kleinen mit den Schiffen kamen. Daran habe ich gar nicht gedacht.

Das Riesesystem taucht auf. Gibt es eine Katastrophe?

Von Fredericke fehlt die Meldung auch noch und Ankaria weiß noch immer nichts über die Siedlerschiffe.

Dann fehlen mir die Großen. Mit ihnen konnte ich über die Sorgen reden. Was machen sie und geht es ihnen gut? Ist Cäsar mit seinen Häusern glücklich?

28. 78. 06

Mar ist sehr gut. Sie lässt die Kinder die Hauptarbeit machen und lenkt die Reds ab.

Jetzt bleibt noch das Problem mit der Technik. Bei ihnen könnten wir noch etwas lernen. Für uns ist ihr Frequenzbereich auch ungewohnt.

01. 79. 06

Die Verhandlungen sind beendet. Wir haben Frieden und die Handelsstation. Die Reds fragten nach unseren Kindern und der Lebensweise.

Von ihnen wissen wir noch sehr wenig. Dafür kennen sie uns schon einigermaßen. Mar sieht darin kein Problem.

04. 79. 06

Fredericke hat endlich ein Lebenszeichen geschickt. Die Handelsstationen

sind fertig und müssen nur noch beliefert werden.

Wir bringen Karpei wieder zurück. Mar macht sich Sorgen. Sie ist noch immer hier und wir können etwas reden. Annika will noch Mutter besuchen. Vielleicht bekomme ich da etwas Zeit zum Nachdenken.

Was Mar auf dem Herzen hat, sagt sie mir nicht.

07. 79. 06

Mar hat mit Mutter geredet und ich muss nun die Basen verwalten. Das hat Annika eingefädelt.

03. 80. 06

Fast einen Monat keine Probleme. Die Gespräche mit meinen Geschwistern und Mutter halfen mir. Jetzt bin ich wieder ausgeruht. Das Gespräch mit Marseille habe ich verdaut und noch immer keine Lösung.

Das Riesesystem ist aufgetaucht und die Katastrophe ist ausgeblieben. Der Zeitablauf passt sich schnell an.

Ras ist von dem neuen Schiff begeistert. Es erfüllt ihre Erwartungen vollständig. Nun haben wir sechs mittlere Schiffe und ein Großes.

Fredericke hat noch nichts geschickt. Ich muss sie wieder ermahnen. Es kann doch kein Problem sein, öfters eine kurze Mitteilung zu schicken.

13. 80. 06

Das System ist jetzt in unserer Zeit angekommen. Es ist eine Kopie von den anderen Riesesystemen.

Doris hat mit den Wikingern Probleme. Bei ihnen gibt es auch schon Anzeichen von Überbevölkerung. Mit

einer weiteren Stadt könnte es auch gelöst werden.

Doris will ihnen nur unsere Lebensweise nahe bringen und dazu einen Planeten. Wir haben auch wieder Siedler für einen Planeten. Die will Doris auf dem neuen System ansiedeln. Sollen wir mehr Leute auf einem Planeten unterbringen oder unsere Weise fortsetzen? Mehr als Hundertmillionen Menschen gibt es auf keinem Planeten. So hat die Natur noch genügend Platz.

Die Besiedelung ist ja sinnvoll, nur fehlt mir der Verwalter. Achteck wartet auch noch auf den Verwalter. Ein Kommandant ist nicht das Richtige.

16. 80. 06

Brunhild hat eine Verwalterin. Bianca, Utas Tochter ist geeignet und würde es auch machen. Nur gibt es da noch immer das Problem mit Marseille.

Immer wieder kommt mir Marseille in die Quere. Jetzt habe ich genug und beende den sinnlosen Streit.

Mit etwas Glück überleben es meine Babys. Noch höchstens einen Monat und sie kommen zur Welt.

18. 80. 06

Es war sinnlos. Marseille hat nicht mit Uta geredet. Jetzt habe ich meinen Urlaub. Der Arzt schimpft nur. Meine Kleinen haben es gut überstanden und können mich bald trösten.

20. 80. 06

Jetzt ist Marseille auch da. Jana sagte, dass wir uns auch aussprechen müssen. Unser Gefängnis ist groß und doch fehlt der Anfang.

Wie soll ich Marseille beibringen, dass sie fast Ras zerstört hat? Ich will ihr nicht wehtun.

21. 80. 06

Mutter besteht auf dem Gespräch und ich soll Marseille alles erzählen. Sonst würde es keinen Wert haben.

Ich werde einen Spaziergang machen und dann sehe ich, wie sich Marseille benimmt.

22. 80. 06

Uta hat endlich eingesehen, dass Marseille keine Göttin ist. Als Mensch macht sie doch Fehler.

Nur weil Marseille Uta nach ihrem Kampf nicht besuchte, gab es das Problem. Uta konnte nicht verstehen, dass Marseille durchdrehte. Später wollte sie es nicht glauben.

Der Glaube ist schon seltsam. Man weis etwas und berücksichtigt es doch nicht. Es passt einem nicht in den Kram.

23. 80. 06

Warum hat Marseille nur Ras beschissen? Sie redet etwas von Angst und Prüfung. Dass sie Ras damit den Glauben an die Menschen genommen hat, weis sie nicht. Sie hat nur bemerkt, dass ich von ihr keine Mitteilung mehr annehme. Das ist noch immer so. Über private Sachen rede ich nicht mit ihr.

24. 80. 06

Meinen Babys ist es zu langweilig. Jetzt sind sie da und können mehr erleben.

25. 80. 06

Marseille ist noch immer da. Ich habe sie gefragt und musste feststellen, dass sie ihre Kinder nicht kennt. Sie wusste noch nicht, dass Schiba und Annika die Computer beeinflussen können. Von Jana und Jenny wusste sie es auch nicht. Oder wollte sie es nur nicht wahrhaben, um sie nicht prüfen zu müssen?

26. 80. 06

Wir redeten noch über Ras. Ich empfahl, dass sie mit Ras und Karla zur Venus geht und ihnen es erklärt. Die Wesen können den Beiden dann die Angaben bestätigen.

29. 80. 06

Heute ist Marseille abgeflogen. Ist nun alles geregelt?

Mit Annika sollte ich auch noch reden. Sie erzählte Marseille nur, dass ich mit meinen Kräften gegen sie kämpfen will. Es war doch nur wegen Mutter. Da hätte Annika auch die Möglichkeiten erwähnen können.

Mir hätte es mindestens einmal Prügel erspart. Warum hat sie ihrer Mutter das Missverständnis mit Fredericke nicht bestätigt?

30. 80. 06

Jetzt kann ich endlich einmal den Urlaubsmond besuchen. Noch sind zwölf Tage Guthaben da.

03. 80. 06

Ras ist auch gekommen. Karla hat keine Zeit, da sie das zweite Schiff noch prüfen muss.

Marseille hat mit Ras und Karla geredet.

Sie waren auch auf der Venus. Ras konnte ihr nicht verzeihen. Bei Karla hatte Marseille es einfacher.

Marseille konnte nicht erklären, warum sie Ras bestrafte. Bei den Kleinen ist die Erklärung unmöglich. Da gibt es noch viel Arbeit für Xaran. Nur ist Xaran der Ansicht, dass es keine brauchbare Erklärung gibt. Ras wird Marseille nie verzeihen.

Soll ich jetzt Marseille auch noch böse sein? Ich kann es auch nie vergessen. Nur sollte die Arbeit nicht darunter leiden. Ras lachte darüber, da sie fast nichts mit Marseille zu tun hatte. Einige Besprechungen im Monat würde sie schon überstehen.

Mutter empfiehlt, dass ich mit Marseille nur wenig Persönliches bereden soll. Meine Kinder würden immer bei ihr einen Platz haben und dann war auch noch Jana da. Ras hatte auch schon mit Jana geredet.

10. 80. 06

Von Fredericke fehlt die Meldung. So langsam werden alle nervös. Nach den Meldungen ist hier alles in Ordnung. Cora und Doris sind mit ihren Kollegen zufrieden. Zu Viert schaffen sie die Arbeit gut.

12. 80. 06

Meine Bs sind auf Quadrio. Der Planet ist wirklich seltsam. Ich habe mit ihnen geredet. Nun glaube ich auch, dass etwas passiert ist.

13. 80. 06

Ich habe mit Jessika geredet. Sie will mir helfen, dass die Rettungsmission beginnen kann. Mutter wird Ankaria

unterstützen.

Dass Thari mitkommt ist klar. Jana empfiehlt noch Annika. Selbst will sie nicht mit.

Wie lange wird es dauern? Meine Ds wollen doch nicht immer auf den Schiffen sein und ihre Schule geht auch nur noch zwanzig Monate. Bin ich bis dahin wieder zurück?

24. 80. 06

Ich habe die Vorbereitung fertig. Von Fredericke fehlt noch immer die Meldung.

Jana hat mir versprochen, dass sie meine Ds nimmt und ihnen einen Platz bei Annkatharina besorgt. Cäsar ist glücklich und arbeitet sehr gerne an den Häusern. Jana will auch für das Fest meiner Bs sorgen. So kann ich beruhigt abfliegen.

Mutter kümmert sich um meine Großen und Jana will auch etwas nach ihnen sehen.

25. 80. 06

Meine Ds habe ich bei Jana abgeliefert. Es war sehr schwer. Wieder musste ich meine Kinder ihre Wege gehen lassen. Dabei ist es doch noch zu früh.

Ob ich bis in zwanzig Monate schon wieder zurück bin, ist mehr als fraglich.

Bei Mutter habe ich mich von meinen Geschwistern verabschiedet. Über diese Entfernung kann ich sie nicht erreichen.

Nun sind wir zur ersten Etappe aufgebrochen. Zwanzigtausend Lichtjahre soll sie werden. Mehr lässt Ras nicht zu.

26. 80. 06

Ich denke an meine Kinder und Fredericke. Die Vormittage sind schlimm, da die Kleinen schlafen. Dann ist es so langweilig.

Oft gehe ich durchs Schiff und werde die Sorgen nicht los.

27. 80. 06

Ich mache vormittags einige Späße mit der Besatzung. Heute konnte ich den Koch etwas erschrecken. Es erinnerte mich an Marseilles Erzählung. Damals, als sie Kinhalala fanden.

Ein Teller mit einem Stück Kuchen tauschte ich gegen einen Teller mit Pampe aus. Unter dem Tisch schmeckte der Kuchen besonders gut.

Ras hat nichts dagegen. Nur darf ich nichts kaputt machen.

30. 80. 06

Heute wurde ich von einem Techniker erwischt. Er machte gleich eine Eingabe. Morgen, bei der Besprechung, wird Claudia es vorbringen und dann bin ich aufgeschmissen. Ras lacht nur.

31. 80. 06

Ein Techniker hat mich erwischt. Die Idee mit dem Fett an dem schweren Teil war nicht gut. Er hat schon Recht. Es könnte eine Verletzung geben.

Morgen muss ich wieder zu ihnen und etwas helfen. Ich habe es versprochen.

32. 80. 06

Der Techniker wollte mir das blaue

Band geben. Das heißt, dass ich noch ein Kind bin und ich darf es doch nicht tragen.

Anton ist sehr freundlich. Er glaubt mir nur nicht. Dafür konnte ich ihn etwas erschrecken. Beim Essen war ich wieder die Kommandantin und verteilte die Arbeit.

02. 81. 06

Die zweite Etappe hat begonnen. Von Fredericke gibt es noch immer nichts. Cora hat auch nichts für mich und so kann ich wieder etwas Kind sein.

05. 81. 06

Jetzt bin ich schon drei Tage bei den Technikern. Sie haben es aufgegeben. Anfangs wollten sie mich fangen, doch das klappte nicht. Jetzt bekomme ich etwas zu Essen, wenn ich ihnen helfe.

Als Kommandantin muss ich das Kind fangen und kann es nie finden. Ich muss Ras fragen, was die Leute so machen. Große und schwere Teile bewegen ist doch ungewöhnlich.

Als dummes Schattenkind darf ich nicht fragen und freiwillig sagen sie mir nicht viel.

06. 81. 06

Mein Versteck war schlecht gewählt. Das Rohr ist gefährlich und ich versteckte mich darin. Dann kam ein Schwall Dampf und trieb mich einem Techniker in die Arme. Vor Schreck hielt er mich an den Haaren fest.

Hinter einer Maschine sah ich etwas und zerrte es hervor. Es war ein Mädchen. Wir wurden mit einer stinkenden Brühe gewaschen und in die Kran-

kenabteilung geschleppt.

Der Arzt stellte fest, dass ich wieder schwanger bin. Ras musste mich abholen.

Zur Strafe muss ich zu den Triebwerkstechniker und mich auch um das fremde Mädchen kümmern.

09. 81. 06

Die Arbeit ist schwer und auch gefährlich. Das Triebwerk hat noch Kinderkrankheiten und wir müssen es laufend überprüfen und reparieren.

Klaus erklärt mir viel. Die Schutzanzüge sind wegen dem blauen Feld nötig. Dann muss die Brühe sein, damit man nicht krank wird.

Das Mädchen hat einen komischen Namen. Selbst Ras hat damit Probleme. Ich nenne sie Eva, da sie von der Größe zu Emma und Aras passt. Annika muss mir dann etwas über sie erzählen. Sie spricht nicht über ihre Vergangenheit.

10. 81. 06

Annika hat sich mit Eva beschäftigt. Wenn die Mutter keine Punkte hat, setzt der Vater das Kind einfach aus. Ältere Kinder und vor allem Mädchen, haben dann kaum eine Chance.

Eva versteckte sich auf unseren Schiffen und wurde von ihnen versorgt. Bei einer Wartung blieb sie auf der Werft zurück und bestieg dann dieses Schiff.

Sie verfolgte mich bei den Ausflügen und ich verschwand immer viel zu schnell. Was machen wir nun mit ihr?

Annika deutete etwas an, dass sie Eva nehmen würde. Ob Jessika sie nehmen würde? Welche Probleme hat

Jessika überhaupt?

11. 81. 06

Annika sagte, dass Jessika nur einmal Kinder bekommen kann. Drei sollen es sein und wir können ihr nicht helfen. Es ist wie bei Blue.

Wir warten jetzt auf Jessika und Thari baut den nächsten Kegel.

14. 81. 06

Klaus fragte mich nach dem Problem. Er sieht es als Fehler an, dass wir den Frauen die Kinder wegnahmen. Er will die Kinder bei den Trawe kaufen und sie so retten.

15. 81. 06

Ich habe es mir überlegt. Er hat Recht und ich sollte mehr auf ihn hören. Wo liegt denn der Unterschied bei den Kleinen?

Auf Blue achteten wir darauf, dass die Kinder ihren Eltern ähnlich sehen. Das ist bei den Babys der Trawe nicht so einfach. Es hätte mit einigen Gesprächen sicher auch dafür eine Lösung gegeben.

20. 81. 06

Jessika ist angekommen. Klaus hat mit ihr geredet. Sie hat nur kein Kind gekauft, weil ich es falsch finde. Immer bin ich an allem Schuld.

Eva hat sich für Jessika entschieden. Warum mache ich mir darüber Gedanken?

21. 81. 06

Annika traut mir nicht und überwacht mich. Gegen die Ausflüge hat sie nichts und so kann ich dabei etwas

nachdenken.

22. 81. 06

Annika hat mich bestraft. Ich ärgerte eine Frau, die gerade ein Kleid machte. Nun muss ich mir auch ein Kleid machen und es auch anziehen.

Stoff und Garn habe ich schon. Nur der Anfang ist nichts geworden.

23. 81. 06

Annika weicht nicht von ihrer Strafe ab. Ein Kleid ist doch nicht so einfach zu machen. Ich habe mich bei der Frau entschuldigt und sie will mir helfen.

28. 81. 06

Jetzt ist mein Kleid fertig. Die Frau war sehr freundlich und gab sich viel Mühe mit mir. Ich zeigte Annika das Kleid und bekam Lob. Da fühlte ich mich wie bei Annkatharina.

Ein Kind hat es bei uns gut und es ist so schön.

29. 81. 06

Wir haben Thari getroffen und bauen wieder einen Kegel. Von Fredericke gibt es noch immer kein Lebenszeichen. Das hat mit vergessen nichts mehr zu tun.

Wie soll ich Thari beruhigen, wenn ich mir dauernd Sorgen mache?

32. 81. 06

Annika ist wieder auf ihrem Schiff. Ich konnte wieder zu den Technikern. Mit Klaus kann man gut reden.

02. 81. 06

Die Technik ist mir lieber, als die Kü-

che. Ich habe mit den Berufen angefangen. Bis wir in dem Gebiet angekommen, wo Fredericke sein müsste, habe ich die Berufe durch.

Vom Triebwerk verstehe ich zu wenig. Beim Koch gefällt es mir nicht. Jeder Beruf ist wichtig, doch mir liegt nicht alles.

07. 81. 06

Die Roboter sind noch das Beste. Es gibt so viele Möglichkeiten, dass ich noch lange dafür brauche. Die Technik der Versorgung fehlt mir auch noch.

14. 81. 06

Wir haben eine Werft gefunden. Ich konnte mich ausweisen und Ras machte die Verbindung zum Netzwerk. Dafür musste ich ihr von meinen Abenteuern erzählen.

Eva gefällt es bei Jessika gut. Sie hat ihr Zimmer bekommen und darf auch zur Schule gehen. Dann hat Jessika noch drei weitere Zimmer für ihre Babys. So braucht sie keine Angst haben.

Ras will mich überwachen, da Annika wieder auf ihrem Schiff ist.

17. 81. 06

Ich will Ras eine Freude machen und ihr ein Kleid schenken. Natürlich selbst gemacht. Die Maße habe ich schon und für den Schnitt frage ich die Frau.

20. 81. 06

Ein Kleid zu machen ist noch immer schwierig. Die Frau hat mir geholfen. Ich habe es selbst gemacht und nur

ihren Rat bekommen. Meine Ras ist stolz auf mich. Das ist ein gutes Gefühl.

22. 81. 06

Die Technik der Versorgungseinrichtungen ist auch schön. Ich muss noch einmal zu den Leuten. So langsam verstehe ich Cäsar. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich.

31. 81. 06

Unser Standort stimmt nicht mit Frederickes Daten überein. Das System fehlt. Fredericke hatte hier ein System gefunden. Wo liegt der Fehler?

Ras hat noch kein Ergebnis. Sie versucht den Fehler zu finden. Die Abweichung habe ich nach Hause geschickt.

In der vergangenen Etappe habe ich wieder einige Berufe ausprobiert. Was die Technik betrifft, sind die Häuser und Schiffe noch immer weit vorn. Die Roboter sind erste Wahl.

Dann habe ich wieder meine Haare frisch richten lassen. So passen sie besser zu meinem Kleid.

Thari will mit dem Flug weitermachen. Ihr ist die Ungereimtheit egal. Fredericke hat noch immer nichts geschickt und sie macht sich Sorgen. Über meine Suche lacht sie etwas gequält.

04. 82. 06

Mit den Lehrern muss ich vorsichtiger sein. Sie haben mich erwischt und in den Kindergarten gesteckt. Zwei Tage musste ich die Kleinen unterrichten. Die Spiele waren nicht nach dem Geschmack der Lehrerin und lernen wollten sie nicht.

Wie bringt man die Kleinen zum Lernen? Ras lacht nur und gibt mir keine Ratschläge.

09. 82. 06

In der ersten Klasse gefällt es mir schon besser. Hier lernen die Kleinen wenigstens etwas. Spielerisch kann ich ihnen schon etwas beibringen. Man merkt gleich, dass sie daran Interesse haben.

Wir haben etwas geübt. Beim nächsten Überlichtflug gibt es eine Aufführung. Die Kinder sind schon ganz aufgeregt. Das erinnert mich an die Aufführung für Nog. Da war ich auch aufgeregt.

12. 82. 06

Das System ist gefährlich und hat eine Werft von Thor. Nur sind mir die Schneckschiffe unbekannt.

Thari hat ihr Erkundungsschiff in das System geschickt und es wurde abgeschossen. Dabei sind zwei Menschen gestorben. Sie haben ihre Uhren nicht getragen. Sonst würden sie noch leben.

Thari hat den Jungen zu sich genommen. Der erwartete Schock blieb aus. Thari erzählte mir, dass sie es wegen der Ausbildung so gut überstanden hat.

Annika grinste nur. Über sie mache ich mir meine Gedanken. Sie hat Thari auch von meinen Ausfügen erzählt. Jetzt muss ich Thari diese Punkte noch erklären.

Die Aufführung der Schulklasse muss ich etwas verschieben. Noch zwei Tage, dann kommen die Kinder zu ihrem Erfolg.

13. 82. 06

Thari ist beruhigt und kümmert sich um ihre Kinder. Mit Annika habe ich über Ras und Marseille geredet. Sie meint, dass ich Ras unterstützen muss. Ihre Mutter hatte Ras erpresst und noch keinen Grund dafür genannt.

Wegen der Angst vor mir durfte Ras nicht bestraft werden. Das Wegnehmen der Punkte war gemein. Wie kann ich Ras unterstützen. Ich habe mit Marseille geredet und meinen Frieden gemacht. Dass sie meine Kinder beschissen hat, kann ich auch nicht vergessen.

Ras, als die Älteste, fühlte sich für ihre Geschwister verantwortlich und konnte ihnen nicht helfen. Von Annika weiß ich nun, dass Ras in einem Beiboot wohnte. Nur so konnte sie ihre Geschwister versorgen. Fredericke wollte ihr helfen, doch Ras hatte abgelehnt. Warum hat Marseille mir davon nichts gesagt?

15. 82. 06

Die Kinder hatten ihre Aufführung und wurden gelobt. Über ihren Erfolg freuten sie sich und steckten uns an. Mit Ras habe ich geredet und sie will privat mit Marseille nichts mehr zu tun haben. Deshalb hatten sie die Schiffe auch bei Jessika gebaut. Über ihr Gespräch mit Marseille sagte Ras nichts.

Auch von Annika konnte ich darüber nichts erfahren. Karla sagte nur, dass Marseille sich unmöglich benommen hat und sie ihr auch nicht verzeihen würde.

24. 82. 06

Die Kinder durften noch eine Aufführung machen. Ras ist fröhlich, solange wir nicht über Marseille reden. Thari ist beruhigt und die Schiffe werden gebaut. Die Kegel sind auch in Betrieb.

30. 82. 06

Wir haben die Werft erreicht. Die Forscher und Soldaten machen sich gut und haben den Umgang mit den Schiffen gelernt. So haben wir die Schiffe auch zur Verfügung.

09. 83. 06

Annika hat die Erde gefunden. So bin ich mir sicher, dass der Bereich wenigstens stimmt. Fredericke hat die Erde auch besucht.

12. 83. 06

Ein Techniker erklärte mir das Raumschiff. Sie schleichen doch tatsächlich durch den Weltraum und meinen, dass es eine große Leistung ist. Für mich ist es völlig unverständlich. In wenigen Tagen sollen sie starten und das werde ich mir ansehen. Annika macht die Erkundung. Thari durchsucht die Systeme in der Umgebung. Wir müssten dann auch etwas von Fredericke finden. Auf die Funkanrufe antwortet sie nicht und der Ort zeigt ihr Schiff auch nicht an. Was ist nur bei ihr los?

18. 83. 06

Annika kann keine Anhaltspunkte finden. Fredericke schickte ihre Meldung aus diesem System und die

letzte aus achtzig Lichtjahren Entfernung.

25. 83. 06

Von Fredericke gibt es noch immer kein Anzeichen. Die Wesen, die wir gefunden haben, können uns nicht helfen. Im Ort gibt es ein System, das außerhalb der Galaxis steht. Wenn wir schon hier sind, werde ich gleich nach den Angreifern sehen. Dazu ist das System ideal.

02. 84. 06

Das System ist bewohnt. Die Wesen kann ich nicht sehen, nur spüren. Den Kegel setzen wir auf einen Kometen. Vario eins muss das System erkunden.

Da Fredericke auch nach den Angreifern schauen sollte, könnte sie auch hier gewesen sein. Über Funk kommt wieder kein Kontakt zustande.

05. 84. 06

Vario eins hat Raumschiffstrümmern gefunden. Es könnten Teile von Frederickes Schiff sein. Annika ist schon auf dem Weg.

12. 84. 06

Endlich ist Annika angekommen. Unsere Schiffe lassen wir zurück. Wir brauchen sie noch für den Heimflug. Annika kümmert sich um die Wesen und ich werde das System erkunden. Mit etwas Glück bekomme ich auch einige Trümmern. Dann weis ich genau Bescheid.

28. 84. 06

Kalaris Schiff wurde zerstört und ihr

Stern ist beschädigt. Das konnte ich den Trümmern entnehmen. Die Wesen haben Janika gefunden. Sie ist tot und gehört zu Kalari. Da es keine weiteren Toten gibt, hoffe ich noch. Der Flug zur Galaxis dürfte ungefähr zwei Monate dauern. Die Station ist zerstört und wird kein Schiff mehr angreifen. Ras hat mit den Wesen geredet.

Wo ist Fredericke jetzt? Mit ihrem Schiff kommen sie nicht weit. Da sie auf unsere Hilfe warten, müssten sie sich in der Nähe aufhalten. Jetzt kommt die Suche.

Ich darf gar nicht daran denken. Fredericke könnte mit ihrem Schiff auch ganz woanders sein. Warum antwortet sie auf den Funk nicht? Ist ihr Schiff auch kaputt?

Die Wesen sahen Frederickes Schiff und einen Stern. Das war Kalari. Dann sind sie zur Galaxis abgefliegen.

07. 85. 06

Auf dem Weg haben wir sie nicht gefunden. Wenn ihre Abweichung nicht zu groß war, hätten wir sie entdecken müssen.

Das Zielsystem ist leer. Annika sucht zur Galaxismitte und ich werde am Rande weiter machen. Thari und unsere Schneckschiffe suchen etwas weiter zur Mitte hin.

So sollten wir sie schnell finden.

13. 85. 06

Thari hat einen Hinweis gefunden. Es sieht wie der Stern aus. Fredericke lässt doch Kalari nicht im Stich und müsste auch in der Nähe sein. Warum ist Kalari nicht gelandet?

Wo ist Fredericke mit ihrem Schiff?

14. 85. 06

Thari hat ihre Mutter auf dem Planeten gefunden und ihr Schiff wurde abgeschossen. Unser letztes Beiboot ist gerade zurück und so werden wir zu ihr fliegen. Auch Annika ist auf dem Weg.

26. 85. 06

Wir haben Fredericke gefunden und gerettet.

Annika wollte mir helfen, da der Stern nicht auf mich reagierte. Seine Gedankensteuerung muss defekt sein. Thari wurde von dem Stern abgeschossen. Ein fremdes Wesen saß im Stern und schoss auf unsere Schiffe. Wegen der vielen Roboter musste ich die Beiboote holen.

Das Wesen schoss auf unser Schiff und Annika machte dann ein Ende.

Annika muss im Bett liegen. Sie bekommt ein Pärchen und wollte das Mädchen Jessika geben. Wie kann sie nur daran denken? Ihre Mädchen können die Gedanken lesen und das erwarte ich auch bei diesem Mädchen. Da darf sie es doch nicht einfach hergeben.

Ich bekomme vier Mädchen und einen Jungen. Diesmal darf ich den Jungen nicht vergessen, falls Fredericke fragt.

28. 85. 06

Fredericke fragte mich, warum ich eine Trauerfeier für die Leute will. Das ist doch ganz einfach. Die Kinder müssen auch vor dem Tod Respekt haben. Dann können sie auch das Leben besser schützen.

Ras zeigte mir, wie sie mit dem Tod umgeht. Ihre Sicht unterscheidet sich nur wenig von meiner. Bei ihr bekommen auch die Kinder die Möglichkeit, um sich zu verabschieden. Sie machte Bilder der Feier und will später mit den Kindern reden.

Die Hartu habe ich besucht. Es geht ihnen schon besser und Heli meint, dass sie wieder gesund werden. Von den Menschen gibt es auch keine weiteren Verluste. Es bleibt bei den achtzehn Leuten.

02. 86. 06

Vormittags kann ich mit der Suche weiter machen. Fredericke hat nichts dagegen.

Für was ist ein Hobby gut?

Die Leute machen oft sinnlose Sachen. Aus dem Gedächtnis malen sie Bilder oder formen die Welten nach. Für mich ist das nichts und ihnen macht es Spaß. Es ist wie bei mir.

Schattenkind zu spielen ist auch so etwas. Bei den künstlerischen Sachen habe ich keinen Spaß und es gibt auch nur unansehnliche Ergebnisse. Ich schaffe es noch nicht einmal, ein Bild zu malen. Es sieht dann immer etwas komisch aus. Da sind die Kinder im Kindergarten noch besser.

Die praktischen Dinge sind mir lieber. Nachmittags spiele ich mit den Kindern und rede mit Fredericke über ihre Erkundungen. Wir stellen die Daten aus ihrem Gedächtnis her. Leider haben wir keine Daten von den Schiffen und ihre Meldungen lassen zu wünschen übrig.

Von dem Krieg konnte Fredericke einiges sehen. Wir haben davon

nichts mitbekommen. Spinnenwesen sollen die Angreifer sein. Dann gibt es einen Planeten, der zur Sonne wurde. Von den Kugeln haben wir auch nichts gesehen.

Über diese Erde weis Fredericke auch nicht viel. Ich nenne sie Erde2. War es ein Fehler, dass ich in der Station war?

06. 86. 06

Ein Hobby soll einem den Ausgleich zur Arbeit bringen. Es soll einem Freude machen. So sind meine Kinder mein Hobby.

Die Sonden und Roboter sind sehr interessant. Ich habe nun mit einem Modell eines Raumschiffes angefangen. Das ist auch etwas, das mir Spaß macht. Zuerst macht man das Aussehen und dann versucht man es zum Fliegen zu bringen.

Wenn es dann fliegt und die Flugeigenschaften dem Original entsprechen, freue ich mich immer. Fredericke lacht nur. Beim Bau reden wir oft noch über meine Ausflüge und die Probleme.

Thari hat ihr von Marseille und den Wikingern erzählt. Darüber rede ich nicht. Thari soll es ihr sagen. Die Siedler sind noch immer nicht aufgetaucht. Als ich mit ihr über mich als Göttin redete, lachte sie.

Ich kann nur die Göttin sein, wenn ich der Mensch bleibe. Das hat mir Ras auch so erklärt. Fredericke meint, dass ich darüber einfach nicht nachdenken soll. Wer ein Gott ist, entscheidet jeder für sich.

12. 86. 06

Annika meinte es wirklich ernst. Sie will ihre Tochter hergeben. Mutter und Martha wollen auch ein Baby abgeben. Sie haben nicht nachgedacht. Fredericke erlaubt mir die Prüfung. Annika wird nie wieder auf eine so dumme Idee kommen. Ich habe es mir überlegt. Wir hätten doch die Traue fragen sollen. Dann hätten wir die Babys noch immer unterschoben können.

16. 86. 06

Ich habe mit Fredericke darüber geredet. Sie lässt mir freie Hand. So kann ich Annika etwas ärgern. Sie wird nie mehr ein Kind abgeben. Schon der Gedanke daran soll ihr Furcht einjagen.

23. 86. 06

Ich spiele wieder Schattenkind. Die Techniker kennen mich schon und geben mir etwas zu Essen. Damit wollen sie sich vor meinen Scherzen schützen.

Heute hatte ich Probleme. Eine Frau behauptet, dass ich ihr das Essen gestohlen habe. Ich stehe nicht und sie hat auch nichts mitgebracht.

24. 86. 06

So langsam mache ich mir Sorgen. Die Beschwerden über die Diebstähle häufen sich. Es geht immer um Essen und in den Aufzeichnungen ist nichts zu sehen.

Die Technik ist in Ordnung. Beim Triebwerk hat sich nur eine geringe Verschiebung des Spektrums ergeben. Kann das etwas mit den angeblichen Diebstählen zu tun haben?

Wenn wir den Überlichtflug abbrechen, sind wir alleine. Noch kann ich die Leute beruhigen und der Flug endet auch in einigen Stunden. Wenn es schlimmer wird, muss ich den Flug doch abbrechen.

28. 86. 06

Das Schiff ist in der Werft. Es ist ein ganzer Planet und er ist fast ausgehöhlt. Eine so große Werft habe ich noch nie gesehen. Das ganze System ist eine Festung.

Karla macht sich etwas Gedanken. Die Strahlung des Triebwerks ist gefährlich und wir waren ihr ausgesetzt. Ich muss unbedingt für die Menschen sorgen. So schwer es auch ist, wir müssen unter Quarantäne gestellt werden.

Soll ich den anderen Völkern auch von der Expedition erzählen? Mit den bekannten Völkern leben wir in Frieden. Auch die Kakie sind friedlich und bei Karpei habe ich keine Bedenken. Kio sollte auch Bescheid bekommen. Wenn der Krieg wirklich bis zu uns kommt, bin ich auf die Völker angewiesen. Bianca soll einen Planeten vorbereiten. Wie lange werden wir da leben müssen, bis wir zu unseren Familien dürfen? Hat das Feld uns geschadet?

30. 86. 06

Bianca hat den Auftrag bekommen und arbeitet daran. Bei ihr weiß ich, dass es gut geht. Fredericke bekommt ihr Gespräch mit Brunhild. Streitigkeiten können wir uns derzeit nicht leisten.

Dass Fredericke fragte, ist mir schon

klar. Ich habe es ihr erklärt. Die Ärzte haben keine Bedenken und die Techniker vergewisserten sich, dass wir nicht strahlen.

Jenny soll einen Test machen. Falls eine Veränderung festgestellt wird, müssen wir weitere Tests machen.

10. 87. 06

Ich habe mich entschlossen und bereite mich auf den Krieg vor. Hier gibt es bald auch die Kanonen für die Planeten und auch die Kegel. Den Auftrag habe ich dem Computer gegeben.

Für die Schulen habe ich einige Schiffe ausgesucht und ihnen geschickt. Hier gibt es so viele davon, dass die paar nicht auffallen. Karla hat schon für die Forscher gesorgt.

15. 87. 06

Fredericke macht sich Sorgen. Marseille hat ihr vermutlich von meinem Auftritt erzählt. Jetzt bin ich unter Aufsicht und darf keine Ausflüge mehr machen.

Mein Zeppelin ist fertig und sieht schön aus. Nur will er nicht fliegen. Den Grund habe ich noch nicht gefunden.

Ich habe auch über meine Sorgen geredet. Was sollen wir tun, wenn die Strahlung doch schädlich war und die Ärzte uns nicht helfen können? Fredericke weis darauf auch keine Antwort.

19. 87. 06

Karla sagte mir, wo der Fehler liegt. Der Zeppelin muss dicht werden und mit Helium gefüllt. Für die Motoren

empfiehlt sie Wasserstoff.

24. 87. 06

Die Vorschläge sind umgesetzt. Der Zeppelin fliegt schon. Jetzt mache ich mit Ras die Fernsteuerung. Mit den Computern habe ich noch nichts gemacht. So bin ich auf Hilfe angewiesen.

28. 87. 06

Mein Zeppelin ist fertig und fliegt sehr schön. Jetzt weis ich, was ein Hobby ist. Der Erfolg ist das Ziel und macht glücklich. Die Arbeit mit Ras war auch sehr schön. Meine Große gab sich viel Mühe und brachte mir ihren Computer etwas näher.

Ich werde die Völker einladen und ihnen vom Krieg erzählen. Es ist unsere Galaxis und die lasse ich nicht zerstören. Um in den Krieg einzugreifen, brauche ich die Unterstützung der anderen Völker.

Bianca kennt nun ein weiteres Geheimnis ihrer Planeten. Die Einstellung der Schwerkraft ist einfach. Auch die Umweltbedingungen können eingestellt werden.

Was machen meine Großen? Haben sie Jana geärgert? Beschwer hat sie sich noch nicht.

Bekommt Jessika Kinder oder sollen ihr welche untergeschoben werden?

Jana versichert mir, dass meine Kinder lieb waren und Jessika wirklich schwanger ist. Nur soll es das einzige Mal sein. Den Grund sagt sie mir nicht.

31. 87. 06

Wir sind auf dem Quarantäneplanet

angekommen. Jana hatte meine Gedanken gelesen und lachte über meine Erlebnisse. Am Besten gefiel ihr das Schattenkind.

Fredericke hat ihr nur gesagt, dass es bei mir einen Unfall gab. Nun bekomme ich eine bevorzugte Behandlung. Uta will mich verprügeln und versteht es nicht.

Meine Kinder werden nicht verprügelt. Auch die Ungeborenen sind bei mir sicher. Dass mein Körper etwas dicker ist, ist doch normal. Fünf Babys sind einfach da und brauchen auch Platz.

Fredericke hat mit den Wikingern kein Problem. Habe ich eines mit Brunhild und Uta?

32. 87. 06

Jana ist sehr besorgt und will das Labor. Bei den Babys stimmt etwas nicht. Sie will nun eine genaue genetische Untersuchung machen.

Die normalen Methoden zeigen gesunde und normale Babys. Nur ein Gefühl warnt Jana.

Annika hat ihren John bekommen und durfte auch ihre Jessi kurz trinken lassen. Dann gab es die Untersuchung der Beiden. Bei ihnen gibt es nichts, worüber sich Jana Sorgen macht.

Jenny brachte ihr John und wir spielten etwas mit Jessi. Das Geheul war schnell unerträglich. Annika schrie und konnte nicht beruhigt werden. Jana brachte ihr dann Jessi und ich besorgte ein Bettchen. Dann war Ruhe.

Annika hat damit bewiesen, dass sie für ein solches Vorgehen ungeeignet

ist. Nun kann sie mich auch verstehen. Wir redeten noch darüber, als Jessika kam.

Bei ihr war es auch schon soweit. Ihr mussten wir beweisen, dass es auch ihre Babys sind. Gleich nach der Geburt bekam sie die schmutzigen Dinger. Eva musste genau aufpassen.

Dann wurden die Kleinen gebadet und schön gemacht. Jessika hatte noch immer Zweifel. Eva konnte sie beruhigen und sagte ihr, dass es die richtigen Babys waren. Dafür durfte Jessika die Geburt erklären.

Eva hat auch schon eine Schwester. Paula war etwas mager und sollte ausgesetzt werden. Ich erlaubte Jessika den Kauf der Kinder. Nur den Verkauf verbot ich.

Ich musste doch Eva wegen ihres Zimmers fragen. Durch Paula hatten sie doch nur noch für zwei Babys Platz. Eva erklärte, dass sie eine größere Wohnung bekamen und dann wieder für jeden ein eigenes Zimmer hatten. Auch passt sie gut auf Paula auf. Nur den Babykurs hat sie noch nicht.

01. 88. 06

Bianca hat ein Versammlungshaus gebaut. Für jeden Vertreter gibt es genügend Platz und auch seine gewohnten Umweltbedingungen. Sie ist für das System ideal. Noch etwas mehr Selbstbewusstsein und sie darf auch die Blaue Nelke verwalten.

Sie ist so glücklich. Mit Uta musste ich noch reden. Sie dachte, dass ich Bianca bestrafen wollte. Eine Strafe, die glücklich macht, ist doch nicht schlimm. Ich suchte doch nur die ge-

eignetste Person aus.

Das Problem ist nun gelöst und Bianca bleibt uns erhalten. Nur meine Babys sind noch ein Problem. Das Labor ist schon angekommen. Warum bin ich immer so müde?

Ein paar Stunden geht es schon und dann gibt es wieder die Untersuchungen.

02. 88. 06

Die Versammlung hat begonnen. Heute durfte Fredericke ihre Expedition vorstellen und über ihre Erfahrungen reden.

Kio will, dass ich den Vertreter der Katai treffe. Sie hält es für gut und ich weiß nicht, was ich tun soll. Mar möchte es auch und unterstützt Kio.

Mit Marseille konnte ich noch nicht reden. Das Problem mit Ras ist noch immer eines. Fredericke konnte da nichts machen.

03. 88. 06

Heute konnte ich über das Weltenschiff und den Krieg reden. Dann habe ich gleich die Rettungsmission vorgestellt. Einige Punkte von Fredericks Erkundungen stellte ich gleich richtig.

Fredericke sagte nichts über die Erde² und die Wikinger. Ich erzählte es. Ras hält die Lüge für falsch und in diesem Fall gebe ich ihr Recht. Ohne die Wahrheit gibt es kein Vertrauen und auch keine Hilfe.

Jana darf mich nicht mehr besuchen. Das Rohr war doch gefährlich. Eva wurde zu mir gesperrt. Sie versteht es nicht, da Jessica sich viel um ihre Babys kümmert. Das erinnert mich

wieder an Chris.

04. 88. 06

Jessika besuchte Eva. Nur darf sie noch nicht zu den Kleinen.

Die Völker haben nun beschlossen, dass die Ergebnisse der Expedition der Bevölkerung nicht vorenthalten werden. Auch unsere Gespräche gibt es im Netzwerk.

05. 88. 06

Eva durfte wieder zu Jessika. Bei ihr konnte das Problem gelöst werden. Es bleibt nur noch das Problem mit meinen Babys. Jenny will sie töten, da sie die Veränderung nicht einschätzen kann.

Leben im Gefängnis oder die Babys töten. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Die Entscheidung überlässt Jenny mir. Da gibt es doch nichts zu überlegen. Ich bleibe in der Station und sie soll das Zeitfeld benutzen. So fehle ich meinen Kindern nur einen Tag.

Für mich sind zehn Tage vergangen und draußen erst vier Stunden. Jenny ist zur Untersuchung gekommen. Die Völker reden noch und Marseille macht mit dem Handel weiter.

Die Arbeit reicht noch mehrere Tage und so kann Jenny wieder gehen.

Wieder sind zehn Tage vergangen. Jenny macht weitere Untersuchungen. Über meine Babys weiß sie noch immer nichts Genaues. Ich spüre, dass sie freundlich sind und sich normal entwickeln. Jenny macht sich nur Sorgen, weil ich so müde bin.

Nachdem Jenny wieder gegangen ist, kam Eva hervor. Sie hatte sich eingeschlichen und versteckt.

Eva hat ein Problem und braucht Hilfe. Jessika ist etwas komisch. Es geht um die Babys. Sie sind gesund und es soll doch nie mehr das schöne Gefühl der Geburt für sie geben. Nun sucht Eva bei mir Hilfe.

Wir müssen warten, bis Jenny wieder zu uns kommt. Mit der Maschine könnte sie vielleicht helfen. Dann macht sich Annkatharina Sorgen. Das sagte mir Eva. Haben meine Ds etwas angestellt?

Nur fünf Tage und Jenny ist gekommen. Ich habe mit ihr über Jessika geredet. Das Problem ist schon behoben. Die Maschine reichte aus. Jenny fragte nur lachend, ob sie für jede Behandlung meine Erlaubnis brauchten.

Es geht doch nur um die zwanzig Monate und die Babys. Eva ist mit Jenny gegangen. Jessika hatte sie schon gesucht.

Wieder zehn Tage. Jenny erwartet die Babys schon in einigen Tagen und ist geblieben.

Ich habe mit ihr über Marseille und Ras geredet. Sie weis auch keine Lösung und will nur noch ein Gespräch zwischen den Beiden. Ras wird nie Vertrauen zu Marseille haben, nur ihr Verhältnis sollte sich etwas klären.

Gerade sechs Tage und die Babys melden sich. Noch einige Stunden, dann weis ich mehr.

06. 88. 06

Nun warte ich schon vier Stunden auf die Babys. Sie wurden gleich nach der Geburt weggebracht. Noch habe ich sie nicht gesehen. Was ist mit ihnen?

Bei der Ungewissheit können mir meine Kinder nicht helfen.

Jana schickte die Kinder weg. Dann sagte sie mir, dass die Babys ungewöhnlich aussahen. Sonst hatten sie nichts gefunden.

Blaue Haare und das von Geburt an, fand ich schon etwas daneben. Die Babys waren normal und hatten sonst keinen Makel. Auch in ihrem Charakter war nichts auffällig. Es sind fünf hübsche Kinder und die blauen Haare passen gut zu ihnen.

07. 88. 06

Die Vertreter hatten noch Fragen und wollten auch meine blauen Besonderheiten sehen. Es sind Babys und keine Ausstellungsstücke.

Das Gespräch mit den Trawe war einfach. Auf unseren Welten dürfen keine Kinder verkauft werden. Dann dürfen die Trawe nur direkt an die Familie verkaufen. Für Babys gibt es keine festen Preise bei mir.

Ich habe mich von den Fortschritten überzeugt. Die Trawe wollen wirklich nur die Kinder töten, die für sie nötig sind. Soll ich sie ausrotten? Bin ich dann nicht genauso schlecht?

Vorläufig habe ich mit ihnen Frieden und muss ihre Lebensweise akzeptieren. Es ist wie bei den Katestre. Sie haben auch Sklaven, was mir nicht gefällt.

Was hat der Katai mir zu sagen?

08. 88. 06

Die Kataiwelten liegen in Trümmern. Hasbd macht mir keine Vorwürfe. Er bittet nur um etwas Hilfe. Die Göttin und nicht das Kind sollen ihm helfen und seinen Kindern eine Zukunft ermöglichen.

Ich erlaubte die Handelsstationen und auch die Hilfe, die Kio als nötig ansieht.

Warum fragte Marseille mich und gab nicht einfach die nötigen Anweisungen? Die Katai sind doch ihr Problem. Marseille sagte, dass Raku meine Erlaubnis als Voraussetzung sieht. Zur Strafe machte ich wieder einen Scherz mit Marseille. Sie wollte neue Handelsschiffe und ich fragte sie nach der Anzahl. Marseille rechnete mit ungefähr fünftausend Schiffen, die bis in einem Monat am Sammelpunkt sein konnten.

Von den Wertplaneten wusste sie nichts. Ausgesprochene Frachtschiffe sind in den Wertplaneten auch vorhanden. Sie bekam über dreihunderttausend Schiffe. Sind die Wertplaneten nun meine Werften?

Kann Marseille die Schiffe auch bezahlen? Will ich eine Bezahlung dafür?

Ras will keine Bezahlung und nur ein Gespräch mit Marseille. Dabei sollte Schiba und Jana Marseilles Gedanken überwachen, damit sie nicht lügen kann.

Ras will nur wissen, warum sie ihr die Punkte gestohlen hatte und sie für das Essen bezahlen sollte. Dabei wusste Marseille doch genau, dass

Ras nie genug Punkte bekommen konnte, um ihre Geschwister zu versorgen.

Marseille erklärte, dass sie nur wissen wollte, ob ich Ras beeinflusste. Ich machte wegen der Punkte einen Aufstand und Ras holte sich bei Raku Hilfe. Sie hätte nur den Computer fragen dürfen. Da Ras den Computer nicht manipulierte und auch nicht weiter fragte, war Marseille völlig durcheinander.

Sie hatte schon ihr Gespräch mit Raku deswegen. Ras hatte nur einen kostenlosen Notruf zu Raku geschickt und dann das Gespräch, das Raku bezahlte. Raku hatte ihr ein Beiboot der gelben Nelke geschickt.

Die Armbänder und Uhren von meinen Großen waren ein Geschenk von Marseille. Eine kleine Wiedergutmachung. Als besondere Funktion war nur die Verbindung zu meinen Schmuckstücken enthalten. Dazu die medizinische Versorgung, wie bei meiner Uhr.

Jana und Schiba sagten, dass es die Wahrheit ist. Wie kann Marseille nur vor den Kindern eine solche Angst haben? Diese Frage beantwortete Schiba. Sie zeigte mir, wie ich Thor war.

Als Thor war ich ein Tyrann und richtig böse. Einige Sektoren der Columbus zerstörte ich und nahm auch auf die Kinder keine Rücksicht. Dass ich Schiba schlug, wusste ich schon. Nur bei Karas war es mir neu.

Schiba konnte dann das Problem lösen und Karas von meiner Unschuld überzeugen. Marseille wollte mich töten, doch das gelang nicht. Die

Kampfis explodierten und wurden von mir vernichtet. Deshalb hatte mein Gefängnis auch mehrere Felder, die nur die Projektoren schützen. So konnte ich nichts mehr tun.

Wenn ich wieder spinne, bekommt Ras eine Nachricht. Dann aktiviert sich ein Feld, das meine Uhr schützt und die Schmerzstrahler auslöst. Wenn Ras das Signal bestätigt, werde ich ausgeschaltet.

Marseille hat sich von der Zuverlässigkeit von Ras überzeugt. Da Chris Arzt ist und Karla auch gut erzogen, bekamen sie die Funktion auch.

Annkatharina hatte noch ein Problem, das Marseille nicht verstand. Es ging um die Berufswünsche meiner Ds. Annkatharina meinte, dass ich enttäuscht bin, wenn Daniela keine Kommandantin wird. Sie will in die Raumfahrt und mehr Technik. Marseille hatte es verstanden und schon mit Ras deswegen geredet.

Ein Kind kann mich nur enttäuschen, wenn es den falschen Beruf lernt. Die Freude am Beruf ist doch sehr wichtig. Dass Daniela kein Kriegsschiff will, weis ich doch. Die Roboter und Sonden liegen ihr schon besser. Dazu noch ein Forschungsschiff und sie könnte glücklich werden.

09. 88. 06

Ich habe Mutter besucht. Sie darf noch etwas auf ihre Kinder warten. Annika hat mir die Prüfung verboten. Ich durfte nur meine Gründe nennen. Mutter meinte dann, dass nicht nur wir Kinder mit besonderen Eigenschaften haben müssen.

Das habe ich doch zu Fredericke

gesagt, als wir über meine Beiden redeten. Von ihnen weis ich nur, dass es ihnen gut geht und sie sich gut entwickeln.

Mutter hatte sich nicht beschließen lassen und wusste genau, wie viele Kinder sie bekam. Auch Martha wusste es, da sie ihre Untersuchungen selber machte. Sie freute sich, weil sie ihre Kinder behalten durfte.

10. 88. 06

Marseille machte wieder eine Andeutung. Es ging um die Mutter, die ihre Kinder in Gefahr bringt. Was soll ich davon halten?

Vermutlich spielt sie auf Wicky an.

Fredericke hat zwei Mädchen genommen. Marseille und Kalari hatten einen Jungen. Es waren die Kinder der Getöteten. Ras kümmerte sich etwas um sie und fragte auch nach einer Mutter.

Mit den Erzählungen und Bildern durften sich die Kinder von ihren Müttern verabschieden. Dann durften sie selbst entscheiden, ob sie bei den Frauen leben wollten. Meine Ras hat ein gutes Herz und lebt nach ihrem Glauben.

Lirana will einen Kampf. Wenn sie gewinnt, muss ich ihr Altum zur Verwaltung geben. Sie ist fest entschlossen und will unbedingt die verbohrt Holzköpfe. Brunhild unterstützte ihren Wunsch und so konnte ich nicht dagegen sein. Umstimmen ließ sie sich nicht.

11. 88. 06

Jetzt hat Marseille sich genau ausgedrückt. Es ging nicht um das Rohr

oder ihre Aussprache mit Uta. Ich saß im Regen und habe es nicht bemerkt. Der Fünfziger schützte nur die Arena und nicht mich.

Dann erzählte mir Xaran von der Untersuchung. Jenny hatte mich bis in die kleinste Zelle zerlegt und dann hatten sie zu Dritt mein Gehirn durchwühlt. Da ich von nichts wusste, habe ich auch nichts versteckt.

Das Gespräch über Diego war mir da schon lieber. Xaran ist sein Lehrer und da habe ich keine Angst. Diego kennt meine Vergangenheit und auch meine Gedanken und Gefühle.

Nach dem Gespräch sagte Xaran, dass er den Vorschlag von Jasmin unterstützte. Da kann er nur die Station gemeint haben. Meine Bedenken wegen der Maschine sind seiner Ansicht nach unnötig. Die Maschine konnte doch nur für die Untersuchung und Heilung benutzt werden. Die Verjüngung habe ich stillgelegt.

Wir haben dann Mutter und Martha besucht. Bei den Namen der Babys gab es keine Probleme. Ich dachte nur über die Namen nach. Dabei muss mir der Traum durch die Aura entwischt sein. Alle lachten nur.

Jenny sagte mir, dass die Spritze diesmal richtig wirken müsste. Dreißig Monate sind dann meine Blauen schon alt. Vielleicht auch knapp Vierzig.

14. 88. 06

Bianca hat uns ihr neuestes Ausflugsschiff gegeben. Jetzt machen wir Urlaub. Fünfzehn Tage ohne Sorgen und einem persönlichen Diener. Hester kümmert sich um die Kinder und

ich werde mich erholen.

15. 88. 06

Mein Schloss steht direkt am Strand. Für jedes Kind gibt es ein Zimmer. Damit wir uns schneller erholen, haben sie die Schwerkraft etwas reduziert.

Ich darf ein Kind sein und niemand hat etwas dagegen. Morgen sehe ich mir das Schiff an und mache einen Ausflug.

16. 88. 06

Es gab einen Reitausflug. Ein schönes Erlebnis und ganz nach meinem Geschmack. Sie haben auch einen guten Ausblick auf die Sterne. Noch habe ich keinen Scherz gefunden, der Wirkung zeigte.

Kalari ist nicht ganz zufrieden. Sie möchte eine Westernstadt. Die alten Westernfilme der Erde sind ihr Hobby. Bianca versprach mir, dass sie ihren Wunsch erfüllt bekommt.

Dann fragte Bianca wegen ihrer Probleme. Bei ihr gibt es Menschen und keine Völker. Die Vermischung mit den Wikingern geht sehr schnell.

Mit Renate durfte ich Fußball spielen. Es ist Kalaris Tochter.

Privat kenne ich Kalari noch nicht. Ankaria kennt sie besser, da sie einige Monate bei ihr gelebt hat. Renate ist freundlich und zeigte mir auch das Deck für die Großen. Dann gingen wir ins Wellnäsdeck.

Hier ist es noch schöner, als im Bad. Der ganze Körper wird gepflegt. Das kannte ich noch nicht und wunderte mich nur über das Schlammloch. Dann gab es eine Fußmassage und

auch eine Pflege der Hände und Füße.

Für Morgen habe ich mir einen Scherz ausgedacht. Hester hat schon den Termin beim Friseur.

17. 88. 06

Der Scherz wirkte nicht. Die Leute beschäftigten die Kinder und es gab kein Geschrei. Jetzt habe ich blaue Haare mit verschiedenfarbigen Strähnen. Die Farbe passt gut zu meinen Kindern.

Ich habe mir dann ein Modell eines Schneckenschiffes gemacht. Die Bauteile gibt es in einem Bereich des Spieldecks. Bei Problemen gab es Hilfe und es war nicht aufdringlich. Sie steuern aus dem Hintergrund.

Beim Bauen machte ich die Bekanntschaft von Rosaria. Sie ist Vakars Tochter und lebt bei Kalari. Im Luftkampf ist sie schon gut. Sie will beim Fest einen Luftkampf vorführen. Das gefällt mir auch besser, als das Theaterspielen.

Mit Renate, die ein Beiboot gebaut hat, gibt es eine schöne Vorführung. Mein großes Schiff und der Jäger von Rosaria. Dazu noch Renates Beiboot, das auch ein Schneckenschiff ist.

Rosaria hat mir etwas über Kalari erzählt. Sie hat zwei Jungen und ein Mädchen. Wegen einer Verletzung kann sie keine Kinder mehr bekommen. Sie hat einen Jungen genommen, da ihr die Zwillinge, die einzigen Mädchen, zuviel waren. Das kann ich nicht verstehen.

18. 88. 06

Die Kleinen durften ihre Vorführungen

machen. In den Pausen konnten wir reden. Rosaria fragte mich, ob ich den Luftkampf auch machte. Durch die Kinder wusste sie meinen Namen. Ich bin die Einzige, die Babys mit blauen Haaren hat.

Annika hatte Recht. Die Babys sind wirklich lieb und verstehen schon etwas. Jetzt kann ich auch ihre Aussage verstehen. Wenn sie dich anlächeln, verschenken sie Freude. Dann sind sie Schönheiten.

19. 88. 06

Der Luftkampf kam gut an. Fredericke und Daniela haben mit ihren Jägern auch mitgemacht. Drei Jäger gegen ein großes Schneckenschiff und ein Beiboot. Natürlich haben wir gewonnen. Es war ein harter Kampf, doch die Jäger waren zu schwach.

Die Flugeigenschaften entsprechen den Originalen. Bianca stellt die Bauteile selbst her. Es ist ein Teil ihrer Einnahmen. Dann hat sie noch verschiedene Systeme und einzelne Planeten.

Marseille hat mich zum Kampf herausgefordert. Ein Kampf mit den Jägern. Bianca machte daraus gleich einen Wettbewerb. Hier gibt es nur Wünsche und gleich die passenden Lösungen.

21. 88. 06

Mein Jäger ist fertig und fliegt gut. Morgen kommen die Kämpfe.

Die Kinder durften ihre Aufführungen machen. Dazwischen gab es Pausen und Gespräche. Es ging immer sehr ruhig und entspannt zu.

Ras fragte mich, ob ich die Katai auch

besuchen würde. Marseille hatte ihr von den Verhältnissen erzählt. Nun wollte sie etwas helfen und brauchte meine Erlaubnis. Sie kennt meine Gründe und ich weis nicht, ob ich die Welten wieder einmal betreten werde.

22. 88. 06

Heute kamen die Kämpfe der Kinder. Die Einteilung wird nach den Kenntnissen gemacht.

Daniela ist gut und kommt eine Runde weiter. Die Kämpfe sind sehr spannend und unterhaltsam. Ich besuchte wieder das Wellnässdeck. Hier gefällt es mir schon gut. Früher hätte ich das nie gedacht.

24. 88. 06

Die Kämpfe sind gut in das Gesamtprogramm integriert. Die Kinder, die ihre Aufführungen machen möchten, kommen nicht zu kurz. Dorie und Daria waren bei dem Westernstück dabei. Es spielte bei Kalari. Sie hat eine schöne Ranch bekommen. Mit Pferden und Kühen.

Nach einem Indianerangriff, Cäsar und Diego waren bei ihnen, kam die Kavallerie. Es war sehr lustig und gefiel den Leuten. Das Lob war gerechtfertigt.

Fredericke spielte bei einem anderen Stück mit. Mutter und Martha waren mit ihren Babys auch dabei. Ihnen sah man die Freude an ihrem Stück an.

25. 88. 06

Doris und Cora sind gekommen. Es geht um die Leute, die auf unsere Ankunft warten. Ich habe sie gleich

eingeladen. Ein paar Tage Urlaub tun ihnen auch gut. Sie holten ihre Kinder und übergaben sie Hester.

Zuerst erkannten sie mich nicht. Dann wollte Doris bei der Prügelei nicht zusehen. Ich erklärte ihnen, dass wir mit den Jägern den Kampf machten und nicht mit den Stöcken.

Ich hatte meinen Kampf gegen Marseille. Es war ein harter Kampf, den ich noch gewinnen konnte. Jetzt darf ich gegen Fredericke kämpfen, die gegen Kalari gewann. Marseille muss noch gegen Kalari antreten.

Nach dem Kampf gingen wir in den Wellnässbereich. Cora meinte, dass es ihrer Sieglinde auch gefallen würde. Hester sagte ihr, dass ihre Sieglinde auch hier war.

Im Raum daneben war Marseille und bekam Lob von ihrem Masseur. Auch ich bekam Lob. Die Fehler wurden heruntergespielt. So war das Erlebnis sehr schön.

Doris war mit dem Schloss nicht einverstanden. Hester half ihr beim Umziehen. Sie bekam eine Oase in der Wüste. Das erinnerte mich wieder an ihren Sandfloh.

26. 88. 06

Bei Fredericke gab es ein unentschieden. Eine Notlandung war gerade noch möglich. Doris ist mit ihrer Oase sehr zufrieden. Marseille hat gegen Kalari gewonnen. Sie ist gut und kann mit dem Jäger auch umgehen.

Bei einer größeren Gruppe hätte ich gegen Marseille keine Chance. Auch Fredericke ist da besser. Bei einzelnen Jägern bin ich so gut wie sie.

Meine Kinder haben sich auch gut erholt. Ras habe ich versprochen, dass ich zu den Katai fliege und mir die Welten ansehe. Von einer Landung habe ich nichts gesagt.

27. 88. 06

Noch einmal konnte ich mich verwöhnen lassen. Der Urlaub geht langsam zu Ende. Hester bereitet uns langsam vor.

Mit Doris konnte ich reden. Sie machte sich nur Sorgen über die vielen Leute, die auf uns warteten.

28. 88. 06

Die Kinder machten ihre letzte Aufführung. Der Flug geht seinem Ende zu. Die Schwerkraft stimmt auch wieder. Zum Abschied kaufte ich mir noch ein Kleid und ließ die Haare nachfärben. Hester fängt schon mit dem Packen an.

29. 88. 06

So gut habe ich mich schon lange nicht mehr erholt. Dafür bekommt Bianca eine Strafe. Sie darf auch die Blaue Nelke verwalten. Mit Fredericke, Marseille und Bianca ist es schon abgesprochen.

Dann kann ich keinem Kind den Traumberuf verweigern. Hester hat mir gezeigt, dass ihre Arbeit sehr anspruchsvoll ist. Diesen Beruf dürfen die Schulen ruhig anbieten. Nur Sklave und Diener gibt es nicht.

Das Wellnäsdeck würde sich in einer Stadt auch gut machen. Darüber habe ich mit Bianca schon geredet. Ihr System kann das nun auch verkaufen.

Den Leuten erzählte ich von dem

Erlebnis. So kann Bianca auf die Leistung ihres Systems stolz sein.

30. 88. 06

Der Alltag ist wieder da. Hester fehlt mir und ich darf mich selbst um alles kümmern.

Von den Siedlern gibt es noch immer kein Zeichen. Die Kakie geben Ruhe und unsere Basen sind in Ordnung.

Fredericke denkt schon wieder an eine neue Expedition. Thorina macht sich Sorgen, Lirana will offiziell ihr System und Bianca möchte ihr System kennen lernen. Ihr fehlen noch die versteckten Stationen.

02. 89. 06

Die erste Hilfsleistung für die Katai wird vorbereitet. Ein paar Häuser von Zihn mit der Versorgung. Kio hat mich überzeugt.

Wegen der Expedition mache ich noch nichts. Fredericke soll es sich noch überlegen.

Die Siedler sind schon schlimmer. Ich muss doch unsere Leute beschützen und kann sie nicht finden.

10. 89. 06

Schiba schaut nach den Siedlern. Meine Kinder gehen wieder an ihre Arbeit. Annkatharina nimmt meine Ds mit. Wieder ein Abschied. Diesmal ist es nicht schlimm. Ich habe mich schon daran gewöhnt.

Biene und Bert wollen noch etwas auf ihr Fest warten. Die nötige Zeit lasse ich ihnen.

16. 89. 06

Lirana will in ihr System. Sie ist mit

Bianca zu mir gekommen. Ich kann sie nicht von Altum abbringen. So werden wir fliegen.

25. 89. 06

Wir waren auf Altum. Die Zustände sind wieder sehr schlecht. Warum haben sie die Roboter nicht mehr auf dem Spielplatz?

Kranke Kinder und sie dürfen nicht in die Schule. Lirana will es ändern und versprach, dass die Kinder zur Schule gehen. Bianca hat nicht viel Hoffnung. Schlechter kann es nicht werden und so lasse ich ihr Zeit. Wenn sie nur dafür sorgt, dass die Kinder zum Arzt dürfen, ist schon viel gewonnen. Sie kennt meine Einstellung und schickte uns davon.

30. 89. 06

Fredericke bereitet schon wieder eine Reise vor. Die Spinnenwesen und die andere Erde lassen ihr keine Ruhe. Wie kann ich sie beschützen, wenn ich doch hier bleiben soll.

Thoran kann ihr die Werften und Stationen zeigen. Thari will sie begleiten. Wenn noch Annika oder eine zweite Gedankenleserin dabei ist, kann ich etwas beruhigt sein.

03. 92. 06

Nur Berta würde Fredericke begleiten. Sie hat mit Annika geübt und kann die Daten der Computer schon gut holen. Da hat Thari noch Probleme.

Thoran muss auch noch üben. Dann muss Fredericke mehrere Sprachgenies mitnehmen.

Die Hilfsflotte ist startbereit. Soll ich den Katai wirklich helfen? Ich habe es

Ras versprochen und muss mich daran halten. So gab ich den Startbefehl.

06. 92. 06

Thorina will nur wissen, wenn wir Krieg haben. Sie wunderte sich über die Flotte, die auf ihrer Basis ist. Eine starke Flotte sollte doch eventuelle Angreifer abschrecken. Noch fehlen die Mannschaften für die Schiffe.

Über das Labor freute sie sich. Jasmin will ihren Lehrern den Umgang zeigen und dann bei Bianca die Pflanzen erforschen.

Fredericke macht mit ihren Vorbereitungen weiter.

06. 93. 06

Bianca kennt nun ihre Stationen. Es gab nur eine kurze Führung. Schiba ist in dem Bereich angekommen. Sie sucht nach den Siedlern.

Die Hilfsschiffe sind angekommen. Auf den Bildern kann ich die Trümmer sehen. Städte gibt es nicht mehr und in den Trümmern gibt es auch noch Leichen.

Artai sieht sehr schlimm aus. Die Leute suchen in den Trümmern nach Essen und Verwertbarem. Wo sind denn nur die Waisenhäuser, von denen Hasbd und Kio redeten?

Wo sind die anderen Städte auf Artai? Die Kommandanten der Schiffe sagen, dass sie nur Trümmer gefunden haben. Die fünf Häuser bauen sie in die größte Trümmerecke.

Vermutlich war es der Palast. Jetzt wird es meine Stadt. Fünf Häuser reichen nie.

09. 93. 06

Die Häuser stehen und das Süßgras ist gestreut. Für eine halbe Million Leute habe ich Wohnungen und Nahrung. Das reicht doch nie. Ein Streifen für die Bauern müssen die Schiffe auch noch räumen. Mehr gibt es nicht.

09. 94. 06

Ich habe mit Thoran geübt und ihm die Stationen erklärt. Ras sagte mir, dass die Schiffe nun wieder einsatzbereit sind. Fredericke ist bei Kio.

Von Schiba weis ich noch nichts. Sie sucht noch immer. Die ersten Vertreter haben sich schon angemeldet. Sie wollen die Regierungswelt besiedeln.

15. 94. 06

Meine Vorbereitungen für Frederickes Flug sind abgeschlossen.

Sie bekommt zehn Schiffe, fünf Große und fünf Mittlere. Damit kommt sie schon weiter. Den Rest der schnellen Schiffe schicke ich zum Bau der Kegel.

30. 94. 06

Raku ist nun überzeugt. Die Kegel werden wieder umgebaut. Das erhöht ihre Leistung. Sie müssen das Netzwerk entlasten.

Nun werden die kleinen Kegel so leistungsfähig, wie ich es von den Großen gewöhnt bin. Die großen Kegel bekommen eine Vorverarbeitung. Da ist Ras gefragt.

Meine Große kann es gut mit Raku. Sie hat mich erst auf den Gedanken gebracht. Was mache ich nur mit Marseille? Ich habe ihr Berta abgeschwätzt und nun fehlt der Vertreter bei den Katai.

Mutter und Annika sollte ich auch nicht auf ihrer Basis versauern lassen. Da muss ich noch mit Ankaria reden.

18. 95. 06

Fredericke hat ihre Rückkehr gemeldet. Die Hilfsschiffe sind beim sechsten Planeten und haben noch keine Stadt gefunden. Überall gibt es Trümmer und sonst nichts. Ich habe die Bilder Ras gezeigt.

Sie meint, dass die fünf Häuser nicht reichten. So schlimm hatte sie es sich nicht vorgestellt. Wenn eine Stadt zerstört wird, bleiben doch immer noch Ruinen und leicht beschädigte Häuser übrig. Auch werden die kleineren Dörfer geschont.

Hier kann man mit der Neubesiedlung beginnen, wobei die Siedler schon da sind. Viel gibt es nicht mehr, auf das man Rücksicht nehmen sollte.

29. 95. 06

Fredericke ist nun zurück und brachte vier Katestre mit. Dazu noch zwanzig Hartu. Sie wirkt nachdenklich und ich frage mich, was sie mir nicht sagen will.

03. 96. 06

Nun sind Ras und Karla auch da. Fredericke hat sie hergebeten. Ras prüfte mich wieder und fand keine Fehlfunktion in dem Implantat.

Warum bestand Fredericke auf der Prüfung?

04. 96. 06

Fredericke erzählte von den Katai. Wieder war ich schuld. Die Zerstörung des Mondes war der Anfang des Krie-

ges.

Hasbd ist nach meinem Abflug auch gegangen. Er hat noch drei Welten, die nicht zerstört sind. Alle anderen Welten sollen nur Trümmer haben.

Was wäre geschehen, wenn ich den Mond nicht zerstört hätte? Wie sähen die Welten aus, wenn wir sie beschützt hätten?

Mehrere Milliarden Kinder würden noch leben. Habe ich sie getötet? Warum haben die anderen Kastestämme nicht geholfen?

Kann es stimmen, dass Fasr mit den anderen Stämmen auch Krieg hatte?

Dass sie den Krieg verloren, wundert mich nicht. Gase war einfach zu schlecht und hatte auch keinen Überblick. Dann dachte er auch nie an die Folgen seiner Handlungen.

12. 97. 06

Alle meinen, dass der Krieg nicht zu verhindern war. Die Katai wollten unsere Schiffe. Es bleibt noch die Frage offen, warum die Leute die Sabotage machten. Dass ich daran schuld bin, weis ich schon lange.

Habe ich ihnen etwas von Gase übermittelt? Den Vorgang verstehe ich nicht.

Ras kann mit Marseille jetzt auch besser umgehen. Der Urlaub hat uns gut getan.

13. 97. 06

Mar wollte mit mir reden. Das war bei den Reds, doch damals war ich etwas daneben. Diego und Daniela konnten sie überzeugen. So erfuhr ich nichts.

Kio wollte etwas sagen, als ich sie besuchte. Wir haben nur etwas über

die Katai geredet und sie ließ wieder von ihrem Vorhaben ab.

Alle nahmen auf mich Rücksicht und so erfuhr ich nichts. Hätte sich etwas geändert, wenn ich es früher erfahren hätte? Vergessen kann ich es nicht. Es geht nicht einmal das Verstehen oder Verzeihen.

Fredericke weis noch nichts von dem Hilfskonvoi. Oder will sie noch weitere Hilfe? Die Katai sind es doch nicht wert.

20. 97. 06

Fredericke will mich nicht mitnehmen. Ich soll nicht vor meiner Angst davonlaufen, meinte sie.

Vermutlich sind damit die Katai gemeint. Thari, Berta und Thoran fliegen mit. Da hat Fredericke wenigstens Hilfe. Kalari ist für den Kampf zuständig. Zehn Kommandanten für den Krieg bekommt sie auch mit. Die Hartu beschützen sie bei Bodenoperationen.

Für die Varioschiffe habe ich nur zehn Mannschaften. Die Forscher und Soldaten haben den Schnellkurs für die Roseschiffe bekommen. Mehr Hilfe habe ich nicht.

Für die Rettung habe ich dann auch noch genügend Mannschaften. Die schnellen Schiffe sind mit guten Mannschaften bestückt.

03. 98. 06

Fredericke ist nun abgeflogen. Ich konnte sie nicht umstimmen.

Schiba hat noch nichts gefunden. Wo sind nur meine Schiffe geblieben?

Hasbd hat sich bedankt. Es ist ein gutes Zeichen. Ras meint, dass die

Hilfe noch nicht reicht. Mar und Kio müssten die Verhältnisse kennen. Auch sie meinen, dass es nur ein Anfang sein kann.

Wie soll ich das Erlebnis nur vergessen? Ich kann es einfach nicht. Bei Sabrina fragte ich die Kinder.

Sie haben lange geredet und überlegt. Ihre Empfehlung ist nun, dass ich mein Erlebnis bekannt mache und dann über die Hilfe abstimmen lassen soll. Sie rechnen mit der Zustimmung der Bevölkerung und dass ich noch weitere Hilfe leisten soll. Dazu muss ich dann zuerst die Katai besuchen. Bis jetzt habe ich nur gute Erfahrungen mit dem Rat der Kinder gesammelt. Ich werde auch diesen Rat befolgen.

Kann ich über das Erlebnis berichten, ohne meinen Hass zum Ausdruck zu bringen? Bei der Abstimmung sollte ich neutral sein und das kann ich nicht.

05. 99. 06

Mit Jenny habe ich mein Erlebnis fast neutral bekommen. Meine Gefühle sind erst bei meiner Stellungnahme zu sehen. Es war ein schweres Stück Arbeit.

09. 99. 06

Die Kinder haben Recht behalten. Nur ein Prozent der Bevölkerung lehnt die Hilfe ab. Zehn Prozent halten sie für ausreichend. Neunundachtzig Prozent wollen noch weitere Hilfe leisten.

Nun muss ich zu den Katai und ihre Welten besichtigen. Siebzig Prozent der Bevölkerung will es so. Ich muss vor Ort entscheiden, was noch nötig

ist.

Werde ich es überstehen? Mache ich wieder Fehler?

14. 99. 06

Jana will mich begleiten und überwachen. Xaran hat keine Zeit, da er nun Lehrer ist. Er schickt mir zwei seiner Kollegen, mit denen er schon oft über mich geredet hat.

Drei Jahre war ich nicht mehr bei ihnen. Karas ist auf der Columbus und macht die Pflanzen. Ras hat noch drei Schwestern und zwei Brüder von ihr.

Da Karas nicht auf ihre Kinder achtet, hat Schiba sie auf Blue in Familien untergebracht. Kastha macht die Handelsstation. Das hat mir Marseille gesagt.

18. 99. 06

Wir sind im Orbit um Artai. Noch brauche ich etwas Zeit, bevor ich auf den Planeten kann. Werde ich die Katai vernichten? Mein Hass ist noch sehr groß.

20. 99. 06

Heute habe ich den Schritt gewagt. Es war ganz einfach. Die Welt hat keine Ähnlichkeit mehr mit meiner Erinnerung.

Hunderte Kreaturen, sehr dünn und knochig, warten geduldig, damit sie bei den Spielgeräten an die Reihe kommen. Bei den Kindern gibt es keinen Streit.

Wie würde die Welt aussehen, wenn ich Gase gleich getötet hätte? Ich hätte das Baby beschützen können und habe vor Angst versagt.

In Gedanken bin ich durch das Ge-

müde gelaufen. Ein Kind mit ungefähr einem Jahr schimpfte mich. Jedes Kind hat ein kleines Stück und pflanzt selbst Gemüse an.

Das Kind weinte, als es die Pflanzen wieder aufrichtete und die zerquetschten Pflanzen ausgrub. Dann machte es sich die Pflanzen zum Essen. Als es mich sah, fragte es, ob ich ihm die Pflanzen noch wegnehmen wollte.

So ein Aufstand wegen ein paar Pflanzen. Hasbd erklärte mir dann die Reaktion des Kindes. Einmal an der Schaukel spielen und dafür zehn Tage Hunger.

Das erinnerte mich an Steffanie. Ich brauchte auch lange, bis ich den Schuss überwunden habe. Anfangs hatte ich immer Angst, dass jemand auf das Kind schießt, wenn ich mit ihm spielte.

Wenn das Kind auch so denkt, wird es nicht mehr spielen gehen. Das wollte ich nicht.

Meine Kinder haben Mitleid. Ich soll wenigstens dem Kind helfen. Was hat es davon, wenn ich ihm neue Pflanzen gebe?

22. 100. 06

Ich habe eine zweite Siedlung genehmigt. Jana konnte mich überzeugen. Die Kinder können nichts für meinen Hass. Viele Kinder waren noch nicht einmal geboren und haben doch keine Schuld.

Mar und Nog wollen ihre Strafe auch. Ihr Vater war einer der Attentäter. Soll ich deswegen meine Geschwister bestrafen?

Schon bei Kastha ist es sehr schwer. Bei Ras kann ich es nicht. Sie hat ihre

Schuld doch schon lange abgearbeitet. Die Hilfe und Unbekümmertheit ist viel wert. Wie soll ich sie bestrafen können?

Mar und Nog haben doch auch nichts angestellt. Sie sind Katestre und stammen von den Katai ab. Reicht das schon, um schuldig zu sein? Karla stammt von der Erde und ihre Eltern waren Piraten. Welche Schuld hat sie auf sich geladen?

Soll ich Anita auch bestrafen? Sie hat die Kinder geschlachtet. Die Trawe machen es noch immer und dürfen leben.

Was hat das Kind von einem vollen Bauch? Die Zukunft ist damit nicht sicher. Darüber muss ich mit Kio reden.

30. 100. 06

Kio ist der gleichen Ansicht, wie meine Kinder. Mar und Nog hatten ihre Strafe schon. Sie mussten zu Phythia Mutter sagen. Am Anfang war es für sie schwer. Ihnen fehlte der Vater und der war für sie Mutter. Zu einer Frau hatten sie keine Beziehung.

Ras hatte es da schon einfacher. Sie ist mit mir als Mutter zufrieden.

Soll ich den Katai helfen? Die Kinder in der Siedlung können überleben. Kio möchte noch eine Fabrik für die kostenlosen Sachen und die nötige Rohstoffversorgung. So könnten die Kinder in die Schule und etwas für ihre Zukunft tun.

Was für eine Zukunft ist das? Soll ich ihnen helfen und auch eine Akademie bauen? Damit könnten sie ihre Technik selbst betreuen.

04. 00. 07

Kastha macht noch immer die Handelsstation. Berta hat die anderen Stationen bei den Katestre gemacht. Jetzt brauchen wir wieder Ersatz.

Warum ist Kastha mir nicht böse? Sie ist auch den Katai nicht böse. Sie will nur jemand, der Berta ersetzt. Ihre Töchter Sina und Felizitas haben auch den Handel gewählt.

Wieder zwei Katai, die ich bestrafen sollte. Es sind die Geschwister von Mar und Nog. So gesehen sind es auch meine Geschwister.

06. 00. 07

Marseille hat nichts gegen die Beiden. So werden sie Berta ersetzen.

Sina kümmert sich um die Waisenkinder der Katai und möchte sie annehmen. Vierhunderttausend Kinder. Wie will sie ihnen eine Mutter sein? Das geht doch nicht.

07. 00. 07

Sina will die Kinder im Waisenhaus lassen, wenn ich ihnen etwas mehr helfe. Ihre Schiffe bringen einen Bauroboter und eine Akademie mit. Mehr darf ich nicht helfen.

Dass die Beiden das übrige Essen abgeben, ist mir egal. Die Handelsschiffe tun es auch. Es hilft nicht viel.

10. 00. 07

Schiba hat sich gemeldet. Sie hat etwas gefunden und will meine Hilfe. Jana muss ich wieder in ihrem Krankenhaus absetzen. Über die Katai muss ich noch nachdenken.

15. 00. 07

Schiba hat ein Feld gefunden. Bei über einhundert Versuchen verschwand nur eine Sonde. Die Forscher bezeichnen es als Zufall.

Nun soll ich im Weltenschiff nachsehen. Über den Sinn des Feldes wissen sie nichts und haben auch keine Vermutung.

Die Forscher sollen auch die sinnlosen Tests durchführen. Alle nur erdenklichen Tests, damit es einen Anhaltspunkt gibt.

20. 00. 07

Ich suchte drei Tage und fand nichts. Die Sonde ist definitiv nicht im Weltenschiff angekommen.

22. 00. 07

Die Tests mit dem Funk und der Ortung bringen ein Ergebnis. Mehr haben wir noch nicht gefunden. Nun müssen wir auf die Ergebnisse von Ras warten.

25. 00. 07

Fredericke ist noch auf der Erde². Dann habe ich mit Schiba über die Katai geredet. Die Hilfe findet sie richtig. Den Kindern wird etwas Hoffnung auf die Zukunft gemacht und sie können sich bald selbst versorgen.

Ich bin mir da nicht sicher. Wollen die Kinder wie auf Altum leben? Bis in einem Jahr müssten sie diesen Stand erreicht haben.

08. 01. 07

Mit der neuen Sonde von Ras gibt es jetzt Messergebnisse. Nun fehlt nur noch die Interpretation.

Die Sonde hat einen großen Vorteil.

Sie setzt das hohe Spektrum auf unsere Standardfrequenzen um. Bei den Reds hätte sie uns gute Dienste geleistet. Es wäre sogar der Krieg verhindert worden.

Die Daten für die Fabriken habe ich den Forschungsschiffen geschickt. Auch Fredericke hat sie bekommen. Hoffentlich ergibt sich damit eine Möglichkeit, um mit den Spinnenwesen Kontakt zu bekommen.

15. 01. 07

Ras hat nur ihre Auswertung geschickt. Das Feld passt nicht zu unserer Physik.

Jetzt macht sich die Schule bezahlt. Früher, es war im Geschichtsunterricht, meinten die Leute, dass nichts schneller als der Schall sein kann. Die Luftwirbel verhindern es.

Dann war die Lichtgeschwindigkeit das Maß aller Dinge. Heute fliegen wir mit der dreißig Millionenfachen Geschwindigkeit des Lichts durch das All. Als Mutter im Weltenschiff gefangen war, war die einhunderttausendfache Lichtgeschwindigkeit das Ende.

Wir verstehen doch nur nichts. Ras lachte und Kai schaute mich ganz komisch an. Von dem weiteren Gespräch verstand ich nichts mehr.

Ich machte die Leute nur noch auf einen Punkt aufmerksam. Das Feld ist Energie und Materie. Das Licht ist Welle und Teilchen. Die Welle ist Energie und das Teilchen Materie. So müsste das Feld mit dem Licht verwandt sein.

18. 01. 07

Ras hat eine Theorie. Ihr Computer

hat das Feld erklärt. Auch für das Weltenschiff ist die Theorie anwendbar. Nur bei den Schiffen versagt sie. Es fehlt nur ein Teil, damit wir etwas mehr wissen.

28. 01. 07

Ras hat die Fehler gefunden. Jetzt kommt ein Punkt, der mir nicht gefällt. Das Feld geht in ein anderes Universum. Der Zeitablauf sollte der gleiche sein, wie bei uns.

Die Siedler können nur vier Monate in ihren Schiffen überleben. Gibt es in dem anderen Universum auch Welten, die besiedelt werden können?

Ras weiß es nicht. Wir können das fremde Universum besuchen, doch eine Rückkehr ist fast unmöglich. Ein solches Feld soll es auch bei ihnen geben.

Der Standort ist in nur einer Million Lichtjahre im Umkreis zu finden. Da gehen unsere Triebwerke nicht mehr. Mit den zwanzig Kilometern Durchmesser ist es auch nicht einfach zu finden.

Wie sollen wir ihnen helfen?

04. 02. 07

Die Hoffnung auf eine Rückkehr gibt es nicht mehr. Ich habe den Siedlern eine Sonde geschickt, die unsere Erkenntnisse hat. Wenn sie uns eine Sonde schicken können, können wir ihnen auch helfen. Vorher ist es zu gefährlich.

08. 02. 07

Sina hat einen Brief von Dri geschickt. Dri lernt die Gleiter, da sie keinen Lehrer für die Häuser haben. Dann

bedankt es sich, dass es seit zehn Tagen nicht mehr gehungert hat.

Sina will Lehrer für die Technik. Soll ich den Kindern und Leuten helfen? Darf ich es?

Schiba will ihnen die Lehrer schicken, damit sie eine bessere Zukunft haben.

12. 02. 07

Es gibt mehrere Techniker, die den Kindern helfen wollen. Annkatharina hat auch Probleme mit der Schule und da muss ich zu ihr.

Ras hat mit Mar geredet und fragt mich, ob sie auch Strafe verdient hat. Sie ist doch auch eine Katai.

Meine Kinder haben keine Strafe verdient und meine Geschwister auch nicht. So muss ich die Techniker zu den Katai lassen.

Ich werde mit Annkatharina darüber reden.

14. 02. 07

Was muss Annkatharina gelitten haben? Ich zeigte ihr das Schreiben von Dri und erkannte sie nicht wieder.

Sie hat mir dann erzählt, wie es bei den Wikingern zugegangen ist. Als sie zu Marseille kam war sie halb verhungert. Auf dem Schiff gab es immer Essen und auch genügend. Da ist es schon unverständlich, dass ein krankes Kind hungern muss.

Als Schattenkind bekam ich immer etwas zu Essen. Einige Techniker machten sich einen Spaß und versuchten mich zu mästen.

Nun muss ich zu den Katai und den Hunger beseitigen. Annkatharina verlangt es.

Marseille erzählte mir, dass Annkatharina

noch immer Probleme hat. Ihre Kinder dürfen nicht in ihr Essen fassen. Eine kurze Ablenkung reicht schon und sie schlägt ihren Babys auf die Finger.

Früher hat sie mit der Gabel oder dem Messer zugestochen. Am unverständlichsten ist nur, dass Annkatharina als kleines Kind zu Marseille kam und sich nicht an den Hunger erinnert.

Wie soll ich dann die Katai unterstützen? Ich erinnere mich gut und hasse auch bewusst.

15. 02. 07

Das Problem mit den Schulen ist nicht so einfach zu lösen. Dabei geht es nur um die Kosten.

Zehn Punkte für jeden Tag und jedes Kind. Wie soll ich das bezahlen? Auch meine Kinder können es nicht. Sollen jetzt nur die Kinder in die Ausbildung dürfen, die auch bezahlen können?

Das ist gegen die Regeln. Warum sagte niemand etwas, bei der Basis und der Besiedelung?

18. 02. 07

Ras hat die Auswertung gemacht. Wenn jedes System nur zehn Prozent der Wirtschaftskraft abgibt, haben wir keine Probleme mehr. Nun muss ich nur noch auf die Abstimmung warten. Annkatharina droht mir. Sie will zu den Katai und ihnen helfen. Wenn ich es nicht zulasse, werde ich von ihr verprügelt.

Sina hat Schiffe bestellt. Zweihundertter und Fünfhundertter. Als Grund gab sie die Probleme beim Transport zwischen den Handelsstationen an. Das ist doch nur ein Vorwand.

Für die nötige Hilfe brauche ich auch noch Schiffe und Lebensmittelfabriken. Marseille soll alles schön in die Transportschiffe verladen.

Sie kann es noch immer nicht verstehen. Annkatharina kam mit ungefähr vierzehn Monaten zu ihr und zeigte schon das Verhalten beim Essen. Den eigentlichen Grund kann sie noch immer nicht finden.

22. 03. 07

Die Abstimmung ist vorbei und die Leute sind einverstanden. Nun kann ich Annkatharina nicht mehr zurück halten. In einigen Stunden starten wir. Marseille hat mir den Antrag von Hasbd geschickt. Er will seine Welten einbürgern. Soll ich zustimmen?

Jetzt habe ich ihnen Hilfe geschickt und sie sind noch immer nicht zufrieden.

28. 04. 07

Sina beklagte sich, da sie mit den Schiffen nichts anfangen kann. Marseille hat sie gesperrt und Sina kann den Katai nicht helfen. Dann hat sie ein Kind zuviel.

Kao lebt bei ihr und ist ein Katai. Es erzählte mir, dass er ein Junge ist und Sina ihn gerettet hat. Zwei Monate in der Krankenstation, bis er zu Sina ziehen durfte. Sein Vater und auch der Rest der Familie ist gestorben.

Sein Großvater soll Gase sein. Als er gestorben ist, wurde seine Familie als Sklaven verkauft. Sie kamen bei Dret unter und sein Sohn Koh, den ich schon von meinem Aufenthalt her kannte, war mit Gases Tochter zusammen.

Wie soll ich das verstehen?

Als ich Sina verprügeln wollte, ging Kao dazwischen. Wieder einmal ein Fehler von mir. Sina wollte Kao als Sohn annehmen und konnte es nicht. Marseille hat den Antrag abgelehnt.

Jetzt habe ich die Sperre gelöscht und bekam den Antrag. Sina ist nun Kao Mutter und ich kann sie deswegen nicht bestrafen. Kao hat auch nur aus Rücksicht auf mich nicht Mutter gesagt.

Meine Angst als Kind war schuld. Zur Strafe muss ich die Vorschläge von Annkatharina umsetzen.

29. 04. 07

Hasbd erklärte mir seine Gründe. Es geht um Angst und die Kinder.

Dri fand ich unter einem Gleiter. Sie war sehr schmutzig und ihr Kleid war zerrissen und hat sicher noch nie Wasser gesehen. Die Gespräche drehen sich fast nur um Essen. Einmal täglich bekommt sie etwas. Da ist es kein Wunder, dass die Kinder nur Haut und Knochen sind.

Sie müssen die Gleiter reparieren. Für ihre Schule hat sie nur Zeit, wenn die alten Gleiter gehen. So kann sie doch nie etwas Vernünftiges lernen.

Das Kind mit dem Gemüse traf ich auch. Es weinte, da über ein Drittel der Pflanzen nicht davon gekommen sind. Jeden dritten Tag bekommt es nichts zu essen. Einen Tag Pampe und einen Tag die Abfälle der Anderen. Da bleibt nicht viel.

Es erzählte mir etwas von seinem Leben. Es isst die Wälder, die zur Erholung da sind.

Ich liebe die Kinder und kann doch

nicht vorbehaltlos helfen? Die Fabrik und auch die Häuser habe ich. Es ist nur der Hass, der mich von einer Hilfe abhält.

30. 04. 07

Ich konnte mich nun aufraffen, um die Kinder etwas kennen zu lernen. Das kleine Kind kann ich nicht nehmen. Dann kenne ich nur noch Dri. Sie wird mir erklären müssen, warum ich ihnen helfen soll.

31. 04. 07

Ich habe Dri und ihre Freunde zu einem Rundflug eingeladen. Sie verlangen Kleidung und Essen. Den Gleiter hat Dri gleich abgelehnt. Sie haben keinen Gleiter übrig und sie sind auch nicht zuverlässig.

Ganz aufgeregt waren sie und suchten doch zuerst jemand für ihre Gemüsesbeete. Erst, als das Gemüse in guten Händen war, gingen sie mit zum Schiff. Sie wissen nicht viel über ihre Welt. Dri hat etwas von ihrem Vater mitbekommen. Seit er gestorben war, hatte sie nichts mehr gelernt. Wieder jemand, der wegen des Essens gestorben ist. Sie erzählte von ihrer Kindheit. War es überhaupt eine?

Immer nur Hunger und der Kampf ums Überleben. Sie erzählte mir von ihrem Versuch. Sie wollten die Pflanzen auf einem Feld anbauen und wurden von den Leuten bestohlen. Sie hat es nicht vergessen und ist den Leuten nicht böse. Sie hatten nur Hunger.

Ist das eine Entschuldigung? Für Gasse könnte es doch auch passen. Er

hat doch nur ein überzähliges Kind getötet. Dass ich zusehen musste, war ein Verbrechen.

Beim Essen fragte Dri nach der Pamppe. Sie musste noch zwei Tage warten, bis sie ein Menü bekam. Bei ihr gibt es immer noch eine Wartezeit. Drei Monate, bis sie ihre Fetzen gegen ein Kleid tauschen kann. Zwei Tage bis zum Menü.

Die Welt sieht trostlos aus. Kinder wühlen in den Trümmern und freuen sich, wenn sie eine essbare Pflanze finden. Dann sind Dri und ihre Freunde wirklich sehr dünn. Was würde Annkatharina dazu sagen? Wie können sie so fröhlich sein?

32. 04. 07

Heute führte sie Emma etwas herum. Es fiel wieder auf. Die Kinder sind fröhlich und wissen noch nicht einmal, was sie mit einem Apfel anfangen sollen.

Emma will die Kinder in die Schule stecken.

01. 05. 07

Dri möchte schon zur Schule, doch sie kann nicht. Sie muss die Gleiter betreuen und hat keine Zeit für die Schule. Für ihre Kinder wünscht sie sich eine Zukunft und das geht nur, wenn sie arbeitet.

Meine Frage nach der Einbürgerung wurde eine Wirtschaftlichkeitsberechnung. Für mich ist es ein schlechtes Geschäft.

Dann schreckt Dri mein Hass ab. Ich kann nicht anders. Die Kinder sind fröhlich und auch gut erzogen. Ein Dank für das Essen. Dann der Ver-

zicht auf den Traum, damit die Kinder es etwas einfacher haben.

Sie wollen nicht als zweitklassig eingestuft werden. Wenn ich sie einbürgere, muss ich sie auch als Bürger und nicht als Bettler betrachten. Kann ich es jemals?

Hal meint, dass ich mein Versagen hasse. Ich erinnere mich an Kar. Er wollte nicht sterben und hatte doch ein Einsehen. So ist es auch bei Hal. Ich werde es nie vergessen und soll nur den Kindern vergeben.

02. 05. 07

Vom Festmonat hatte ich wieder nichts. Wir haben einen Betrieb gefunden, der noch Tiere hat. Gegen die Einbürgerung gibt es keine Bedenken. Nur Hal besteht auf ihrer Forderung. Dri sieht meinen Hass als Hindernis. Ich werde es versuchen und sie Einbürgern. Die Bevölkerung hat nichts dagegen. Nur dürfen die Katai keine Vorteile bekommen.

03. 05. 07

Die Aufträge sind erteilt und Dri ist wieder in ihrer Wohnung.

Können wir dreißig Welten schnell aufbauen? Es wird mehrere Monate dauern, bis die Planeten unseren Stand erreichen können. Was wird Annkatharina sagen?

18. 05. 07

Es reicht schon, dass jeder täglich ein Menü bekommt. Dann gibt es noch zweimal Pampe. Annkatharina ist noch unterwegs. Die Welten, die sie besuchte, sehen immer sehr schlecht aus.

Aras verlangt die Apfelbäumchen in den Parks. Hul meint, da sie nun Bürger der Blauen Nelke waren, hätten sie auch ein Recht darauf. Sie würden dann auch freiwillig zur Schule gehen.

02. 06. 07

Morgen kommt Annkatharina zurück. Der erste Planet ist nun auch fertig.

Hul hat Wort gehalten. Die Bäumchen werden von den Kindern gepflegt und sie gehen auch in die Schule. Die älteren Katai sind in der Akademie. Noch gibt es nur wenige Berufe.

04. 06. 07

Annkatharina ist zufrieden. Sina macht mit der Hilfsflotte weiter. Jetzt haben wir wieder ein großes Gebiet und müssen es auch beschützen. Dazu brauche ich eine Basis.

08. 06. 07

Annkatharina hat ein seltsames System als Basis ausgesucht. Der Sauerstoffplanet ist verwüstet und es gibt keine Bewohner mehr. Hier war der Krieg sehr schrecklich.

18. 06. 07

Die Basis ist fertig und die Schiffe kommen auch schon an. Als Raumhafen habe ich einen Mond genommen. Jetzt ziehen wir zum nächsten bewohnten Planeten weiter.

20. 06. 07

Das System stimmt nicht. Der Computer muss einen Fehler haben.

21. 06. 07

Nach der Prüfung und dem Abgleich

der Daten ist es noch immer unverständlich. Es gibt zu viele Planeten und keine Monde. Dann fehlt auch die Station von Thor.

22. 06. 07

Wie kann ein Kind nur fragen, was Schule ist? Nia ist doch ein süßes Kind und auch nicht dumm. Sie sorgt sich um die Kakaki und hat selbst kaum etwas zu essen.

Annkatharina fragte mich, ob ich noch Zweifel habe. Ja, ich habe noch immer Zweifel. Bestrafen will ich sie nicht und für eine echte Hilfe bin ich noch nicht bereit. Sie bekommen ihren Teil. Dazu bin ich verpflichtet.

25. 06. 07

Die Kinder sind lustig und es ist nichts von Traurigkeit zu sehen. Habe ich ihnen Unrecht getan? Ich bin total verwirrt. Noch immer gibt es den Hass und ich kann mein Erlebnis nicht überwinden.

27. 06. 07

Schiba ist angekommen. Ihre Forscher können sicher den Grund finden. Zeit haben sie genug und die Fabriken der Schiffe kann ich auch brauchen.

28. 06. 07

Wir waren bei den Kakaki. Sie wollen die Hilfe schon annehmen, doch meine Bedingungen können sie nicht annehmen.

Wieder einmal haben wir die Reste unseres Krieges gefunden. Zuerst flüchteten sie vor uns und dann wurden sie in den Krieg mit dem Kastr

verwickelt. Sie wollen ihre Freiheit behalten.

Um ihnen etwas zu helfen, bekommen sie ein Haus und die Überschüsse der Nahrung. Damit mache ich hoffentlich keinen Fehler. Ihre Welten werden nicht eingegliedert.

16. 07. 07

Der Planet ist fast fertig. Die Menüs sind verfügbar und es gibt auch Pamppe. Warum soll es undankbar sein, wenn sie die Rohstoffe wollen und selbst kochen?

Ich mache es doch auch. Für mich ist es ein Zeichen der Liebe, wenn ich meinen Kindern etwas Besonderes vorsetzen kann. Nia mag das Essen ihres Vaters doch lieber, als das Essen der Häuser.

Annkatharina hat den Technikern der Kakaki auch Apfelbäumchen mitgegeben. Sie freuten sich. Ein Rettungsschiff haben sie auch bekommen, so können sie auch die anderen Planeten besuchen. Mehr Hilfe gibt es nur auf Anfrage.

20. 07. 07

Annkatharina wurde auf Riese1 abgesetzt. Sie will mich nicht mehr verprügeln. Auch wenn es noch mehrere Monate dauert, bis der Hunger besiegt ist, lässt sie uns die Zeit.

23. 07. 07

Sie haben mich wieder erwartet und gleich ins Krankenhaus gesteckt. Jana fragte mich, warum ich die Katai hasse und ihnen helfe.

Das liegt an Dri und Nia. Den Kindern kann ich doch nicht böse sein. Ich

hasse auch nicht das Volk, sondern nur mein Versagen und meine Angst. Dann noch Gase und den Kastr.

Beim Gespräch mit Marseille wurde mir plötzlich klar, dass Dri keine Bettlerin ist. Sie verzichtet auf ihre Zukunft, um mich zu schonen. Dabei wird sie von ihren Freunden unterstützt.

Hätte ich den Kastr und Gase getötet, wäre es genauso schlimm. Für die Angst wollen sie mich nicht bestrafen. Wie kann ich Dri helfen? Sie hat es verdient und auch ihre Freunde sind wie die Wikingerkinder. Auf ihren Rat kann man sich verlassen.

27. 07. 06

Ich habe Dri besucht und mit ihr geredet. Um die Probleme mit der Operation zu umgehen, fragte ich Ras. Sie ist mitgekommen.

Emma und Aras wollen ihr Fest für den Schulabschluss mit Dri machen. Ein Flug zu den Sternen ist ihr Wunsch. Den kann ich ihnen nicht abschlagen und besorge ihnen das Schiff.

28. 07. 07

Die Kinder haben die Operation gut überstanden. Nun kommen auch die Berufswünsche mit den Schiffen. Aras und Emma haben von ihren Wünschen erzählt.

Dass sie nicht an den Ausflug glauben, kann ich ihnen nicht verübeln. Es waren viele Veränderungen bei ihnen.

29. 07. 07

Die Mädchen haben nicht aufgepasst. Wegen der Spritze haben sie Angst.

Ich habe es erklärt und Ras zu ihnen geschickt. Mehr kann ich nicht tun.

30. 07. 07

Ras kann mit den Kindern besser umgehen. Sie sind wieder ruhig und freuen sich auf ihren Flug. Noch ist es etwas Besonderes, doch schon in wenigen Monaten ist es auch für sie normal.

02. 08. 07

Heute ist der große Tag. Ras wurde von mir eingeladen. Dann konnte ich mich von den Ängsten der Kinder überzeugen. Es rumpelte und sie hatten Angst.

Dri gab Karl die Anweisungen für den Flug. Olga macht den Schutz und so kann ich mich um die Kinder kümmern. Ras muss sie beruhigen und ihnen das Fest erklären.

04. 08. 07

Ras erzählte mir von Hal und ihren Zweifeln. Das mit der Spritze ist ein Problem. Die Lehrer, Psychologen und Ärzte müssen noch eine Lösung finden.

Sonst gibt es keine Probleme und den Kindern gefällt die Reise.

09. 08. 07

Wir sind bei Sabrina angekommen und in einen Raumkampf geplatzt. Es war nur eine Übung, von der wir nichts wussten. Olga hat gut reagiert und uns beschützt.

Hal hat Interesse am Raumflug und könnte auch eine Kommandantin werden.

Die Erforschung war sehr interessant.

Der Planet ist fast so schön wie Quadrio und das ist unsere interessanteste Welt.

11. 08. 07

Wir haben noch die Kakaki besucht. Hul fragte mich, warum ich mir solche Mühe gab. Das liegt noch am Krieg mit ihnen. Ich weis nicht, ob Hul es verstanden hat.

Der Aufenthalt bei den Kakaki hat den Kindern gefallen.

12. 08. 07

Ich habe mit den Kindern geredet. Dri erzählte mir dann, dass sie die Partnerschaften brauchten. Es war wegen ihren Kindern und dann sollten die Partner auch gemeinsam das Fest haben.

Warum hat mir niemand etwas gesagt? Katestre kenne ich nur Ras, Mar und Nog. Bei ihnen gibt es diese Probleme nicht.

Kio muss mir den Punkt erklären. Wenn mir schon niemand etwas sagt, muss ich bei ihr Hilfe holen.

14. 08. 07

Jetzt ist der Punkt auch geklärt. Die Partner sind für die Kinder wichtig. Dann beeinflussen sie sich auch gegenseitig und werden miteinander erwachsen.

Das Freudenhaus wollen sie betreiben, damit ihre Gäste auch zu ihrem Recht kommen. Sonst wollen sie den Dienst nicht. Das wird auch von Kios Vater so gesehen.

Die Feste dürfen nur mit dem Partner gemacht werden.

17. 08. 07

Die Regeln wurden zur Abstimmung gegeben. Nur die Partnerschaft ist eine Besonderheit der Katai. Die anderen Regeln gelten für alle Kinder.

Da die Kinder zu mir kein Vertrauen haben, wurde Sina für die Feste eingeteilt. So hat sie auch eine sinnvolle Tätigkeit.

22. 08. 07

Die neuen Regeln wurden angenommen. Jetzt habe ich die drei Feste.

Die Partner wurden schon ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte wollen sie auch operieren. Dann gibt es das Fest mit den Partnern.

Dri kenne ich schon gut und sie muss mir einen Bericht machen. Ich will nur wissen, ob es noch weitere Probleme gibt.

Hätte ich für Ras auch einen Partner kaufen sollen? Sie ist eine gute Mutter und hat keine Probleme. Auch Mar und Nog sind zu ihren Kindern sehr liebevoll und haben noch nie etwas gesagt.

Von Ras weis ich, dass sie noch immer mit Thomas zusammen ist.

25. 08. 07

Dri möchte wieder einen Flug. Diesmal gibt es ein normales Fest und den Flug mit einem Ausflugschiff. Es wird das erste Fest nach den neuen Regeln.

Zehn Kinder haben ihr Fest. Mit ihren Partnern sind es zwanzig Kinder. Das reicht für den Ausflug.

Noch glaubt Dri es nicht. Emma ist da schon besser. Sie weis, dass ich nichts verspreche, wenn ich es nicht

halten will.

26. 08. 07

Schiba kennt die Veränderungen des Systems. Nur fehlt ihr der Grund. Aus dem Nichts tauchen zwei Sonnen auf und bringen Planeten mit.

Emma und Aras fragen nach ihrer Akademie. Raumfahrt gibt es oft und meine Beiden dürfen auf die fliegende Akademie. Ihre Freude ist unbeschreiblich.

28. 08. 07

In den anderen Systemen gibt es auch den Wunsch nach dem Flug. Sina ist unsicher. Die Schiffe sind doch kein Problem. Da kann ich einfach helfen.

Mar habe ich zu den Nachbarn geschickt, da wir keinen Krieg haben und auch keinen möchten. Sie müssen nur wissen, dass es nun unsere Bürger sind.

31. 08. 07

Die Forscher haben nur Vermutungen und sind ohne Daten aufgeschmissen. Sterne von einem anderen Universum. Das glaube ich nicht. Der Überschuss von Waki, das könnte schon eher sein. Ich vermute, dass es wie Waki beabsichtigt war.

Dann fehlen noch die Kugeln zur Überwachung. Das muss die Basis machen. Erforschen müssen wir das Gebiet auch noch.

Um die Partner und Berufe unter einen Hut zu bringen, brauchen wir einen Schulplaneten. Noch gibt es viel Arbeit.

32. 08. 07

Die Forscher wollen in eine Station. Vor dem Horror fürchten sie sich nicht. Xantia erzählte, dass auf dem Planeten noch Teile von Babys liegen. Die Trümmer sind noch nicht ganz beseitigt.

Ein Kindergarten, der von einer Bombe getroffen wurde, ist für mich unvorstellbar. Ich habe schon viel gesehen, doch das ist mir zuviel.

Schiba wählt die Leute aus, damit wir die Station besuchen können.

02. 09. 07

Jeder Planet braucht eine Schule für die zivile Raumfahrt. Dann gibt es auch die meisten Planetenberufe.

Reicht ein Schulplanet? Militärische Ausbildung und alle Berufe. Für fünfhunderttausend Schüler habe ich den Planeten geplant. Schiba hat die Planung durchgesehen und ist mit meinen Häusern zufrieden. Bei ihr stellen sich einige Berufe etwas anders dar.

Jeder Beruf hat sein eigenes Haus und den entsprechenden Baustiel. Es verkörpert nur meine Ansicht des Berufes.

03. 09. 07

Die Forscher sind mit ihrer Auswertung fertig. Nun muss Ras noch die neuen Daten in ihr Modell integrieren. In der Zwischenzeit mache ich mit dem Planeten weiter.

05. 09. 07

Aras und Emma sind in ihrer Akademie. Es ist wieder einmal ein gewaltiges Loch geblieben. In einigen Tagen wird es wieder besser. Ich kenne es

und mache mir doch immer Sorgen. Jedes Kind hinterlässt ein Loch, das die anderen nie füllen können.

Jedes Kind hat seinen Charakter und seine Persönlichkeit. Mir fällt es immer schwer, wenn ich sie gehen lasse. Für sie ist es eine neue Erfahrung und auch wichtig.

Dri hat wieder Probleme und ich soll sie erwarten. Dann sind die Vorschläge von Schibas Forschern gut und werden umgesetzt. Jeder findet Verbesserungen, die mir nicht eingefallen sind.

Besondere Tiere und Pflanzen auf einem kleinen Kontinent. Gesteinsformationen auf einer großen Insel und so weiter. Das gibt die ersten Exkursionen der Schüler.

08. 09. 07

Dri hatte ihren Bericht fertig und konnte ihn nicht mitnehmen. Mit der Technik kennt sie sich noch nicht gut aus.

Im Prinzip ist sie mit dem Ablauf zufrieden. Der Zeitabstand zwischen den Wikingerfesten ist ihr zu kurz. Das kann ich einfach ändern. Die gewünschte Vorführung könnte unseren Kindern auch gefallen. Dass es noch immer die Probleme mit der Spritze gibt, ist mir unverständlich.

Sie hatte eine schöne Reise und Jasmin half ihnen. Mit Jasmin muss ich auch noch reden. Das Fest soll doch eine Belohnung sein.

Dann zeigte mir Dri noch, wie es bei ihnen zugeht. Sie ließ die Babys schreien und kümmerte sich nicht um sie. Als die Babys Hunger hatten und etwas anders schrien, rannte Dri gleich zu ihnen.

Fre ist da ganz anders. Er kümmert sich gleich um die Babys. Das zeigte mir, dass der Mann sehr wichtig ist. Beim Essen bestimmte Dri und gab den Kleinen das Menü. Die Anderen mussten mit der Pampe vorlieb nehmen.

Wie kann eine Mutter, die nicht auf die Kinder achtet, ihnen ihr Essen geben? Bei Fre hätte ich es ja verstanden. Er ist so liebevoll zu den Babys.

Dann gibt es noch ein Problem mit dem gleichen Geschlecht. Das sollte auch bei den Übungen kommen. Völlig freiwillig und ohne Zwang.

Nach Dris Aussage, hätte es keinen Sinn, wenn ich für Ras einen Partner kaufen würde.

Ich habe erfahren, was den Wikingerinnen so gut gefallen hat. Fre ist genau nach meinem Geschmack.

09. 09. 07

Ich habe mit Jasmin geredet. Sie will drei Tage Vorbereitung. Das Erste Mal nicht beim Fest, sondern schon bei der Vorbereitung. Die Vorführungen und Übungen. Dann die Nacht mit dem Partner und auch das gleiche Geschlecht.

Den Vorschlag haben wir zur Abstimmung gestellt.

Die Zylinder wissen auch nichts von den Siedlern. Das Feld ist ihnen völlig unbekannt.

12. 09. 07

Der Schulungsplanet nimmt Formen an. Nia entschädigt mich für den Aufwand. Sie ist so fröhlich und erzählt von der Schule.

Das erinnert mich an meine Schulzeit.

Ich freute mich auch, als ich zur Schule durfte. Dann will sie noch immer ein Forschungsschiff.

Dann kommen jetzt die Probleme. Wir sind einfach nicht für die Welten eingerichtet. Zehn Planeten gehen, doch bei über dreißig Planeten brauchen wir mehr Zeit.

13. 09. 07

Die Kakaki möchten einen Rohstoffmond. Da es keine Monde gibt, können sie nur einen Planeten bekommen. Den gewünschten Planeten haben wir schon besiedelt.

Was soll ich für einen Planeten verlangen? Wir brauchen ihn nicht und den Kakaki hilft er. Für den Frieden bekommen sie ihren Rohstoffplanet.

14. 09. 07

Schiba hat keine weiteren Erkenntnisse. Die Planeten und Sonnen sind da und wir wissen nicht, woher sie kommen. Ein Feld gibt es hier nicht. Das ist sicher.

Noch drei Tage, dann brauchen wir die Fabriken nicht mehr. Solange werden wir uns erholen.

Schiba darf dann mit der Erforschung des Gebietes weiter machen. Die Einsatzbereiche ihrer Forschungsschiffe muss sie selbst machen.

17. 09. 07

Roa gab noch eine Vorstellung. Morgen fliegen die Schiffe ab.

Biene und Bert dürfen die neuen Regeln testen. Sie haben ihr Fest und wollen auch zum anderen Geschlecht. Ihre Ausbildung ist fertig.

Dri erzählte, dass Biene die Führung

gut gefallen hat. Wird sie Lehrerin?

Bei Bert glaube ich es nicht. Dann brauchen wir auch Biologen auf den Forschungsschiffen. Artai sollte auch noch erforscht werden. Dri erzählte etwas von Futil. Ameisenähnliche Tiere die intelligent sein sollen.

25. 09. 07

Ich bin auf Blue. Biene erzählte mir von der Spritze. Sie wurde sehr genau erklärt. Dann ist der Kurs geändert worden. Nach der Vorstellung der Körper gibt es die ersten praktischen Übungen.

32. 09. 07

Biene schwärmt von den Übungen. Unter Anleitung gab es keine Angst und sie hatte ihren Spaß. Noch fehlt die Übung mit zwei Partnern und bei der Schwangerschaft.

03. 10. 07

Die Schule ist nun vorbei. Biene meint nun, dass es mit dem dicken Bauch sehr anstrengend wird und die Gefühle einen nur unvollständig entschädigen. Dass die Gefühle in der Schwangerschaft sehr intensiv sind, kann sie kaum glauben.

06. 10. 07

Sie haben ihr Fest auf Blue gemacht. Es gab viele Spiele und lustige Aufführungen.

Meine Beiden wollen auf ein Forschungsschiff. Ihre Freundin Mülkie will Lehrerin werden. Der Abschied wird sicher noch schlimm genug.

Meine Fredericke und auch Gina zeigen Fähigkeiten. Die Wand haben wir

schon öfters geübt. Das Bewegen der Sachen ist nur eingeschränkt geübt. Dann gibt es noch die Zerstörung. Gina ist sehr schreckhaft und ängstlich. Ich brauche wieder einen abge-schiedenen Planeten, damit ich mit ihnen üben kann.

08. 10. 07

Biene und Bert sind mit ihrem For-schungsschiff abgeflogen. Ich werde wieder zu den Katai fliegen und mit Fredericke und Gina üben.

In unserem Gebiet ist es ruhig und so kann ich mir Zeit lassen. Meine Blau-en sind auch schon groß genug, da-mit ich sie alleine lassen kann. Hanne muss wieder auf sie achten.

12. 10. 07

Wir sind am Rand des Kataigebietes angekommen. Einen schönen Sauer-stoffplaneten habe ich zum Üben ausgesucht.

Ein Fünfhunderter ist auf dem Mond und einen Zweihunderter werden wir zu Schrott verarbeiten.

17. 10. 07

Die Übung mit dem Strahler ist schon beendet. Auch die Stöcke können sie schon. Das Bewegen der Sachen geht gut. Die Beiden sind sehr be-gabt.

Noch einige Tage, dann fangen wir mit der Zerstörung an.

25. 10. 07

Der Zweihunderter hat es nicht über-standen. Fredericke kann ihre Fähig-keit gut steuern. Gina hat noch Pro-bleme, wenn sie die Teile nicht sieht.

Ich mache mir nur Sorgen, da Gina sehr schreckhaft ist und dann ihre Kräfte nicht im Griff hat. So darf sie nicht mehr auf das Schiff.

Mit viel Übung sollte es besser wer-den.

08. 11. 07

Ich musste die Rose wieder wegschi-cken. Gina ist noch lange nicht soweit. Um ihr zu helfen, machen wir Spa-ziergänge und Ausflüge.

Fredericke kann auch die Tiere ver-standen. Je intelligenter das Tier ist, desto besser geht es. Leider ist Schi-ba nicht da. Sie könnte Fredericke helfen. Beim Gedankenlesen bin ich eine Niete und kann ihr nicht helfen.

Bis in einem Monat lasse ich hier ein kleines Haus bauen. Da kann ich mit Gina leben, bis sie sich besser be-herrscht. Noch ist sie zu gefährlich.

15. 11. 07

Fredericke beherrscht ihre Fähigkei-ten und unterhält sich mit den Tieren. Es soll Bären geben, die gefährlich sind. Bei den Menschen muss sie noch raten. Schiba könnte ihr gut helfen.

Mit Gina geht es etwas besser. Wenn sie stark erschrickt, schlägt sie mit ihrer Zerstörung noch um sich. Das ist in einem Raumschiff viel zu gefäh-lich.

Unsere Ausflüge gehen öfters weit vom Landeplatz weg. Ich habe das Gefühl, dass es Gina hilft.

05. 12. 07

Ich bin in der Krankenstation der Ro-se.

Fredericke erzählte mir von der Zeit, in der ich verletzt war und nichts mitbekam.

Bei unserem Ausflug sprang ein Tier auf den Gleiter und Gina erschrak wieder. Sie ließ ein Teil des Reaktors explodieren. Ich kannte die Gefahr und brachte meine Kinder in Sicherheit.

Sie konnte ich beschützen, doch mich nicht mehr. Ein Teil des explodierenden Gleiters verletzte mich und ich war ohnmächtig.

Aufgewacht bin ich bei den Mustre. So nennen sich die Wesen. Sie sind sehr um ihre Kinder besorgt und haben sich auch gut um uns gekümmert. Dass ich schwanger bin, war dem Arzt unverständlich.

Die Spritze wirkt wieder nicht richtig.

Wegen unseres Unfalls haben die Mustre ihr Vorhaben aufgegeben. Sie wollten in ein größeres Dorf umziehen. Die Kakaki, die sich Laves nennen, wollten dann das Dorf der Mustre.

Bei dem Kampf wurde ein Kind verletzt. Fredericke und Gina konnten es retten und beschützen.

Dann halfen sie, das Dorf zu vergrößern. Gina übte sehr viel und beherrscht sich nun auch besser. In einigen Tagen darf ich aufstehen und dann werde ich Gina prüfen.

17. 12. 07

Schiba ist angekommen. Jemand hat sie um Hilfe gerufen und sie weiß nicht, wer es war.

Ich bat sie, dass sie sich etwas um Fredericke kümmern sollte. Mit Gina sollte sie noch etwas üben.

20. 12. 07

Gina und Gutio sind verletzt und in der Krankenstation.

Gina erzählte mir von Schibas Prüfung. Ihr Hass und ihre Wut auf Schiba sind sehr schlimm. Habe ich bei der Erziehung versagt?

21. 12. 07

Schiba holte Gutio ab. Dann redete sie kurz mit Gina und erklärte mir die Prüfung. Für die Prüfung hätte sie Gina nicht verprügeln müssen.

Das erinnert mich an die Übungen mit Schiba. Ich musste ihr beweisen, dass ich den Menschen nichts tue. Sie hat mich auch mit Schlägen zwingen wollen.

23. 12. 07

Gina fragt mich nach Schiba. Sie ist verschwunden und hat uns nicht mehr besucht. Gutio hat ihr Kleid bekommen. Dann erzählte sie von ihrem Rundgang.

Sie möchte ein zweites Kleid, doch die Standardkleider passen ihr nicht.

12. 13. 07

Schiba ist mit Fredericke, Gina und Gutio in der Stadt. Sie haben nun angefangen, die Stadt neu aufzubauen.

Von Schiba weiß ich, dass sie Gina wieder geprüft hat. Sie musste die Trümmer beseitigen und die Koordination lernen. Dass sie niemand absichtlich wehtut, hat sie auch bewiesen.

Jetzt versucht Schiba wieder Ginas Vertrauen zu bekommen.

26. 13. 07

Die Stadt ist fertig und Gina will mit den Altio Frieden machen. Schiba will noch immer mit Gina Frieden schließen und ihr den Wunsch erfüllen.

27. 13. 07

Ich habe Schiba verboten, dass sie Gina schlägt.

Gina hat Schiba zu Hilfe gerufen. Das war, als sie den Gleiter zerstört hatte. Den Vorgang verstehe ich nicht. Wie kann ich nur Gina erklären, dass ich sie nicht beschützen konnte?

03. 14. 07

Die Stadt ist fertig. Jetzt warten wir noch auf Gina, dann gibt es ein Fest. Hat Gina Schiba schon vergeben?

08. 14. 07

Endlich sind sie zurück. Gina erzählte mir von den Friedensverhandlungen. Nach ihrer Ansicht ist der Frieden gesichert.

Dann erzählte sie mir von Schibas Prüfung. Noch wartet sie auf ihre Schläge. Immer, wenn Schiba sie lobte, gab es Schläge.

Schiba weis nicht mehr weiter. Mir fällt auch nichts ein.

09. 14. 07

Wir haben darüber geredet und Gina hat zugehört. Endlich glaubt sie, dass sie keine Schläge mehr bekommt.

Sie hat Schiba beeinflusst. Ich kann ihr deswegen nicht böse sein. Auch ein Kind darf sich wehren.

Schiba bezeichnet sie als Prinzessin. Das habe ich von Schiba noch nie

gehört.

10. 14. 07

Das Fest hat begonnen. Zuerst wollte uns Gutio wieder loswerden. Schiba musste ihr erklären, dass Gina von den Robotern beschützt wird.

Bei den Mustre ist es schon eine schlimme Strafe, wenn du ohne Begleitung ins Bett musst. Die Kinder sind ihr wertvollster Besitz und werden von allen beschützt.

15. 14. 07

Das Fest geht dem Ende zu. Die Kakaki sind noch ein Problem. Schiba meint, dass sie vor uns Angst haben.

Da sie wehrlos sind und vor uns geflüchtet sind, wundert es mich nicht. Wieder stolpern wir über den Krieg und die Folgen.

Gina durfte von ihren Friedensverhandlungen erzählen. Die Mustre und Laves sind froh und glauben nun auch, dass sie von uns beschützt werden.

20. 14. 07

Die Verhandlungen mit den Laves waren sehr einfach. Sie möchten bei den Mustre bleiben und sind unsere Bürger. Bei ihnen gibt es noch keine kostenlosen Sachen. Nur Essen ist zuwenig.

Morgen wird das Fest beendet und einige Laves kommen dann zu uns. Mit ihrer Hilfe werden wir die Sachen schon herstellen können.

24. 14. 07

Die Sachen sind fertig und die Laves freuen sich. Die Fabriken der Han-

delstation haben die Daten bekommen. So ist ihre Versorgung sichergestellt.

Beim Abschied fragte die Frau nach ihrem Sohn. Dass sie ihn abgegeben hat, wusste ich nicht. Ich machte mich gleich auf die Suche nach ihm.

Meine Gina war mit ihm beim Spielen. Nach dem Essen war es in ihrem Dorf schon dunkel und die Laves blieben meine Gäste.

Warum hat die Frau ihr Kind einem Roboter anvertraut? Sie hätte ihren Sohn doch auch bei sich behalten können.

25. 14. 07

Ich habe die Laves persönlich in ihr Dorf gebracht und Gina hat Plotisch begleitet. Ich konnte ihr den Wunsch nicht abschlagen.

Seit ihrer Prüfung bin ich etwas befangen. Mehrere Gespräche mit Jenny haben mir nicht viel gebracht. Es wird Zeit für die Venus.

02. 15. 07

Die Siedlungen sind schön geworden. Die Versorgung klappt auch. Nun kann ich beruhigt zur Venus fliegen. Schiba macht mit der Erkundung weiter.

14. 15. 07

Wir sind von der Venus zurück. Die Wesen sehen die Schläge auch als unnötig an. Gina macht wieder einen ganz normalen Eindruck. Sie stört sich nur an der kleinen Narbe, die sie von den Schlägen noch hat.

15. 15. 07

Die Ärzte wollen noch etwas warten, bis sie die Narbe entfernen. Gina hatte einen tiefen Riss im Unterleib und der muss erst vollständig verheilt sein. Ich konnte ihr nur versprechen, dass die Narbe so schnell wie möglich entfernt wird.

24. 19. 07

Die Grenzwelten zu den Altio sind überprüft. Es gibt keine verwüsteten Welten. Auch von bewohnten Welten gibt es in diesen Sektor keine Anzeichen.

Was macht Lirana? Ich sollte wieder einmal auf Altum nachsehen.

02. 20. 07

Marseille ist mit Altum zufrieden. Ankaria weis nichts von Problemen. Etwas kann da nicht stimmen. Ich kenne die Betonköpfe.

03. 20. 07

Brunhild hat mich empfangen und erzählte mir von Lirana. Es hörte sich an, als ob Lirana glücklich ist. Uta kennt die wirtschaftliche Seite von Altum. Die Bilanz ist in Ordnung. Die Informationen kann ich nicht glauben. Vorsichtshalber werde ich persönlich nachsehen.

18. 20. 07

Lirana hat gute Arbeit geleistet. Dass es nur am Festtag Sex gibt, ist etwas wenig. Die getrennten Bäder sind ungewohnt. Dafür durfte ich bei ihr lernen, wie sich eine Göttin zu benehmen hat.

Überall musste ich meinen göttlichen Segen hinterlassen. Meine Spielgerä-

te sind noch immer vorhanden.

Am Meisten wunderte ich mich über die Computer. Die Kinder machen damit ihre Schulaufgaben und auch die Paarungen beim Festtag werden von ihm gemacht. Die Regeln hat sie von Thorina übernommen.

Drei Runden mit zwei Stunden. Da kann man sich schon etwas vergnügen.

Lirana hat ihr System voll im Griff und leitet es nach meinen Vorstellungen. So dürfen die Kinder ihre Möglichkeiten sehen und können doch nach dem Wunsch der Eltern leben. Der Kompromiss ist gelungen.

Es gab auch ein Gerichtsverfahren. Wegen eines kleinen Vergehens kann ich die Kinder nicht schlagen. Gina geht mir nicht aus dem Kopf. So konnte ich ihnen nur die Regeln der Feste zeigen.

Dass es eine Strafe ist, wenn sich die Kinder nackt sehen, wusste ich nicht. So wurde ich meinem Ruf gerecht. Hart und unbarmherzig, doch nicht unfair.

19. 20. 07

Lirana fragte mich, ob sie ein gemeinsames Bad bauen darf. Dann wünscht sie sich noch Siedler. Ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten sind einfach zu gering.

Meinen Kindern hat es in Altum auch gut gefallen. Die Leute sind etwas rückständig. Da sie sehr freundlich sind und es keine Klagen gab, bin ich so zufrieden. Fredericke konnte auch nichts finden. Die Kinder und Erwachsene sind mit ihrem Leben zufrieden.

21. 20. 07

Marseille hat ein Problem. Die Siedlerwelt im Trümmersystem hat sich verändert. Nun sind die Leute in Gefahr und Marseille räumt den Planeten.

Schiba ist schon unterwegs, um die Veränderung zu untersuchen. Diese Siedler könnte ich gleich bekommen.

25. 20. 07

Die Siedler sind schon angekommen. Ihre Städte sind erst halb fertig.

Sie erzählten mir, dass die Pflanzen einen Säureüberzug bekommen hatten und nun stark ätzend waren. Die Raumzüge würden nur noch wenige Stunden schützen.

Die Ursache ist noch unklar. Ein kleiner Komet soll die Sonne getroffen haben und dadurch die Veränderung ausgelöst haben. Ich kann es mir nicht vorstellen.

31. 20. 07

Nun sind die Siedler untergebracht. Dreitausend Familien leben auf Altum. Die anderen Siedler passen nicht dazu und haben sich auf die drei neuen Städte aufgeteilt.

Gina bekommt ihre Operation. Dann ist sie wieder makellos. Ich werde zu Schiba ins Trümmersystem fliegen.

03. 21. 07

Schiba hat keine Antwort wegen dem Trümmersystem. Die Basis ist noch nicht gefährdet. Dass die Sonden in der Luft aufgelöst werden, ist sehr schlimm. Wie kann in einer solchen Atmosphäre noch etwas leben? Da ist die Venus noch fast romantisch.

Die Forschungsroboter lösen sich auf und nur die neuesten Kampfroboter überstehen das Säurebad. Die Messgeräte, die Schiba mit ihnen auf den Planeten bringt, fallen schon nach zehn Minuten aus.

Mich wundert nur, dass es nur den Planeten betrifft und nicht die unbewohnten Welten. Auch die Basis ist nicht in Gefahr.

Lutezia hat mir den Aufsatz über ihre Bestrafung geschickt. War die Strafe gerechtfertigt? Lirana findet sie zu stark. Lutezia schrieb von ihren Gefühlen. Ich bin mir sicher, dass so etwas nun nicht mehr vorkommt.

04. 21. 07

Schiba hat Gina besucht. Sie hatte noch Bedenken und redete zuerst mit dem Arzt und dem Psychologen. Nun ist sie beruhigt. Gina kennt die Hintergründe und ist ihr nicht mehr böse. Die Venus hat doch etwas gebracht.

06. 21. 07

Mit Schibas Hilfe ist Gina schon gesund. Sie ist wieder die makellose Prinzessin. Nun beeinflusst sie auch Schiba nicht mehr. Das erkannte ich an ihren Fragen.

Wegen der Sonne gibt es noch keine neuen Erkenntnisse. Das Spektrum der Sonne ist völlig normal und nur etwas dunkler, als bei vergleichbaren Sonnen. Den Grund für die Säure in der Atmosphäre kennen wir nicht.

Schiba will noch die Zusammensetzung der Säure feststellen. Mehr können wir nicht tun. Das System wurde als gefährlich eingestuft und ist gesperrt.

10. 21. 07

Marseille ist mit mir zufrieden. Noch weis ich nicht, warum ich die Verteidigungsministerin bin. Cora wäre doch besser geeignet.

Fredericke hat von einem Angriff berichtet. Es war bei dem vorgelagerten System. Dann gibt es noch eine Beschwerde über Sina, den Erdling.

12. 21. 07

Meine Cs wollen ihre erste Erfahrung machen. Sie erzählten von ihrer Zuzahlung. Ich habe es geprüft und finde das Vorgehen so in Ordnung. Zehn Tage Fest und das für fünfundzwanzig Punkte.

Sie hätten nur weniger Gäste einladen sollen, dann hätten sie nichts bezahlen müssen. Roana hat auch schon zugesagt. So werde ich Schiba wieder treffen.

25. 21. 07

Das Fest ist zu Ende. Die neuen Regeln werden von den Kindern begrüßt. Auch die Kinder von Altum sind zufrieden. Sie wollen nur etwas weniger Technik. Sonst sind es normale Kinder. Ich durfte mich auf dem kurzen Flug davon überzeugen.

Daniela hat sich nun für die Ausflugschiffe entschieden. Sie will nur die Prüfung bis zu den Forschungsschiffen machen. Nun fragte sie mich, da die Psychologen sie auch für die Kriegsschiffe freigaben.

Ich kann sie doch nicht zwingen. Ihr Wunsch muss berücksichtigt werden. Das teilte ich, in ihrer Gegenwart, den Lehrern mit.

28. 21. 07

Fredericke hat ihren Bericht vom Kampf geschickt. Cora und Doris empfehlen mir, dass ich direkt vor Ort nachsehen soll. Mit ihren Kollegen sind die Beiden sehr zufrieden. Zu Viert würden sie die Aufgaben gut bewältigen.

So kann ich die Expedition vorbereiten. Fredericke werde ich bei der Werft treffen.

17. 22. 07

Ich habe mich abgemeldet. Die Kakie sind friedlich. In unserem Reich gibt es keine Probleme und Fabian kann mich bei Thors Stationen vertreten.

Mit meinen Kindern und Geschwistern ist auch alles in Ordnung. Zurzeit brauche ich keine Übungen machen. Noch ist das Weltenschiff nicht in Ordnung. Die Reparaturen gehen gut voran. Noch zwanzig Monate, dann gibt es die Verbindung wieder überall. Zurzeit nehmen wir den Umweg über die Kegel.

Anhang

Fehlerliste

Ich habe mich als Erbin von Thor ausgegeben.
Test der Waffe.
Versuch mit den Kräften.
Wände und Türen kaputt gemacht, als ich die Wand übte.
Mutter nichts gesagt.
In der Station die Forscher erschreckt.
Übungen, die das Schiff beschädigten (mehrere Sachen).
Eine Explosion ausgelöst, beim Abflug von einem Planeten.
Die Übungen mit Ariane, die sie sehr erschreckten.
Wieder einmal Mutter nicht gebeichtet.
Eine Prügelei in der Schule.
Die Station in einem System verschwiegen.
Trotz Verbot von Schiba geübt.
Meine Kräfte Mutter verschwiegen.
Fremde Stationen in einem großen System verschwiegen.
Falsche Einschätzung der Wirkung (Arianes Roboter).
Fehler bei der Einschätzung der Schutzfelder von Arianes Roboter. Deshalb bin ich an ihrem Arm schuld.
Mutter von der Arbeit abgehalten (Wegen meiner Angst).
Auf der Venus weiterhin einiges vor Mutter verschwiegen.
Arianes Jane geärgert.
Die Versuche mit den Stationen.
Ein Gespräch mit dem Werftcomputer verschwiegen.
Der Versuch, die Roboter zu zerstören.
Die Übungen mit Klaus und die Drohung.
Übungen trotz Verbot.
Meine Fehler und Übungen verschwiegen.
Marseille mit meinen Fähigkeiten gedroht.
Die Kampfsimulation gemacht.
Eine Sklavin gekauft.
Meine Sklavin umbringen wollen.
Mich mit Marseille geprügelt.
Einen Mond zerstört.
Den Schiffen die Verteidigung des Planeten verboten und nichts gesagt.
Der Kampf gegen Annika, wegen Carlos.
Ich wollte Sival schlagen. Ein Baby kann doch nichts für meine Angst.
Meine Zweifel an Mutter.

Ein Schiff zerstört, weil ich es nicht kontrollierte.
Ich habe gesponnen und Schiba verletzt.
Mit Fritz geprügelt, wegen Sascha.
Punktkonto überzogen.
Fehler bei der Geburt.
Drei Wesen auf Totoi getötet.
Einen Planeten zerstört, damit er Mutter nicht wieder einfängt.
Bei der Arbeit eingeschlafen.
Das Missverständnis mit Fredericke nicht aufgeklärt.
Beim Kastr eingeschlafen und Annika blamiert.
Beim Kampf war ich zu überheblich und habe dadurch Menschen getötet.
Chris musste wegen meiner Angst hungern.
Chris versteckt und nicht um Erlaubnis gefragt.
Meine Schule vernachlässigt.
Trotz Verbot von Mutter, den Starner meine Macht gezeigt.
Meine Kinder vernachlässigt, wegen der Schule.
Nach Steffanie ausgerastet.
Die Waisenkinder verlangt.
Zihn annektiert.
Auf Forschungsfahrt gegangen und nicht nach den Menschen geschaut. Ihnen auch nicht geholfen.
Abgehauen und in die Schule gegangen.
Mit dem Koch auf Annkatharinas Schiff gestritten. Ich hatte Hunger.
Annkatharina enttäuscht.
Meine Kräfte eingesetzt, obwohl ich es Annkatharina versprochen habe.
Beim Ausflug wieder Kommandantin gewesen.
Öfters Fredericke geärgert (sie hat es mir heimgezahlt)
Dienst gemacht (ich war noch zu jung, Fredericke hat es verlangt).
Schiba musste leiden. Die Falle war für mich gedacht und ich war im Schiff.
Die Werft vor Fredericke versteckt.
Ras machte sich Sorgen, weil ich wieder spinne
Fredericke nicht die Wahrheit über die Armbänder der Babys gesagt.
Anna bei der Ausbildung gequält.
Die Karina2 zerstört. (Das Veilchen musste gerettet werden).
Fredericke nicht alles über mein Vorhaben gesagt.
Bei der vorgetäuschten Notlandung Kinder verletzt.
Bei der diplomatischen Mission nicht aufgepasst.
Meine Ras musste mit Marseille verhandeln, und ich konnte ihr nicht helfen. Da-
bei hat Marseille sie beschissen und ihre Angst ausgenutzt.
Anna nicht vor Marseille verteidigen können.
Xaran benutzt, wegen Anna.
Bei den Piraten meine Ausbildung eingesetzt.

Krankheitserreger eingeschleppt.
Den Trawe die Verwendung der Kinder erlaubt.
Den Trawe die Piraterie nicht verboten.
Meine Lehrerin geärgert.
Meine Stellung ausgenützt (Versetzung).
Fehler bei der Ausbildung der Kinder.
Mit Marseille gestritten (Ras weinte).
Wieder Streit mit Marseille (Cäsar wurde unruhig).
Meine Kinder mussten mich beschützen.
Auf Achteck Krieg geführt (Es machte Spaß).
Die Akademie mit modernen und voll einsatzbereiten Schiffen ausgerüstet.
Marseille nicht gesagt, dass die Schmerzstrahler bei mir wirken.
Frederickes Bemühungen zerstört. Der Fehler war meine Einwilligung zu dem Betrug.
Sabrina in den Kampf geschickt.
Sabrina zu Scandy geraten.
Schiba von der Erforschung bei Gabun abgehalten.
Beim Fest nicht aufgepasst. Ich musste meinen Sohn töten lassen.
Blue
Die Kinder zu den Kakie geschickt.
Mich bei Bea unmöglich aufgeführt.
Die Trawe benutzt um Kakiefrauen zu züchten.
Den Kakie Vorhaltungen gemacht.
Den Reds eine Sonde geschickt und nicht an die Öffnung gedacht. Dann keinen Gedanken an die Gefährlichkeit des Reaktors verschwendet.
Uta und Marseille zum Gespräch gezwungen.
Beim Gespräch von Ras und Marseille nicht dabei gewesen. Ras kann Marseille nicht vergeben und ich nicht vergessen.
Nach dem Gespräch die Spritze vergessen.
Die Station auf dem Mars2 besucht.
Das Rohr bei meinem Ausflug.
Einige meiner Scherze waren gefährlich. Ich erkannte es zu spät.
Meine Siedler nicht beschützt. (Ihr Schiff verschwand und ich konnte sie nicht mehr finden).
Mit der Hilfe für die Katai zu lange gezögert.
An den Kindern der Katai gezweifelt.
Sina geschlagen (wegen Kao, dabei war ich schuld).
Gase und den Kastr nicht getötet.
Einfach vor den Katai davongelaufen.
Gina nicht vor Schibas Prüfung bewahrt.

Autor

Maximilian Menig

e-mail autor@blaue-nelke.de

Internet <http://www.blaue-nelke.de>